QUELLEN UND ERÖRTERUNGEN

ZUR

BAYERISCHEN UND DEUTSCHEN GESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN

AUF BEFEHL UND KOSTEN

SEINER MAJESTÆT DES KŒNIGS

MAXIMILIAN II.

VIERTER BAND.

MÜNCHEN 1857.
BEI GEORG FRANZ.

QUELLEN

ZUR

BAYERISCHEN UND DEUTSCHEN GESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN

AUF BEFEHL UND KOSTEN

SEINER MAJESTÆT DES KŒNIGS

MAXIMILIAN II.

VIERTER BAND.

MÜNCHEN 1857.
BEI GEORG FRANZ.

Correspondenzen und Aktenstücke

zur

Geschichte der politischen Verhältnisse

der

Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern

zu

König Johan von Ungern.

Herausgegeben

von

Karl August Muffat.

Vorwort.

Die politischen Verhältnisse der Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern zu Johan von Zapolya, Grafen von Zips, welcher nach König Ludwigs von Ungern und Böhmen Tode, gegen den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich zum Könige von Ungern war erwählt worden, bilden in der Geschichte dieser Herzoge einen eigenen Abschnitt, welcher dadurch an Interesse gewinnt, weil die türkische Frage damit in engster Berührung steht.

Zapolya erwiderte seine Beschickung durch die Herzoge von Bayern, welche ihm zur Thronbesteigung Glück wünschen und ihn zum kräftigen Widerstande gegen die Türken hatten auffordern, zugleich aber eröffnen lassen, dass bei einem Thronstreite zwischen ihm und Ferdinand die deutschen Fürsten diesem keine Hülfe wider ihn leisten werden, durch die Absendung eines seiner Räthe, auf dessen Anträge der Entwurf zu einem Bündnisse erfolgte, welches aber bei der bald darauf eingetretenen unglücklichen Katastrophe Johans unausgeführt blieb.

Der Pole Hieronymus von Lasko suchte, nachdem er für Johan den Schutz Suleimans erwirkt hatte, die angeknüpften Beziehungen der Herzoge von Bayern zu Johan wieder herzustellen, und diese durch eine Heurath mit einer Tochter des Königs Sigismund von Polen, Johans Nichte, an dessen Interesse fester zu knüpfen. Die Herzoge blieben auch, seit Johans Wiedereinführung in Ungern, in stetem Verkehre mit ihm und seinen diplomatischen Agenten, und unterhielten fortan einen eignen Sekretär an seinem Hofe, um ununterbrochen über seine Verhältnisse unterrichtet zu seyn, und ihre politische Thätigkeit darnach zu bestimmen, deren Endziel war, Johan bei dem Throne zu erhalten, und Ferdinand, wo nicht zum Verzichte, doch wenigstens zu einer Einigung mit seinem Gegner zu bringen, und dadurch den türkischen Kaiser, welcher sich als Beschützer Johans erklärt hatte, von einem neuen Einfalle abzuhalten.

Als die Herzoge wegen ihrer Protestation gegen Ferdinands Wahl zum römischen König mit dem Churfürsten zu Sachsen, dem Landgrafen von Hessen und andern Fürsten in ein Bündniss traten, wollten sie Johan auf sein Ansuchen auch in dasselbe ziehen, allein weder dieses, noch die von Johan ihnen angebotene besondere Vereinigung kamen zu Stande.

Das Streben, den Frieden zwischen Ferdinand und Johan herbeizuführen, ward aufgegeben, als nach dem Bunde mit Frankreich des Letztern Absicht dahin ging, den türkischen Kaiser zu bewegen, dass er unerachtet

des fortdauernden Kampfes in Ungern dem Könige Johan durch einen Ueberzug nicht zu Hülfe komme, um dem Könige Ferdinand den Grund zur Begehrung der Türkenhilfe und somit die Gelegenheit zu benehmen, sich in Ungern festzusetzen, dafür aber ihm dort und in Deutschland zu gleicher Zeit einen harten Kampf zu bereiten. Durch die Wiedereroberung Wirtembergs wurde dieser Plan auf der einen Seite ausgeführt, Johan unterliess aber durch einen gleichzeitigen Angriff auf Ferdinand die diesem bereiteten Verlegenheiten zu vermehren.

Durch des Landgrafen Philipp von Hessen Vertragung mit Ferdinand preisgegeben, mussten die Herzoge von Bayern seinem Beispiele folgen. Bei ihrer Aussöhnung mit dem Könige Ferdinand hatten sie keine Verbindlichkeit wider Johan eingegangen. Sie unterstützten daher noch ferner dessen Conföderationsgesuch bei Hessen und Sachsen, jedoch erfolglos, da nach der Ermordung Grittis, des Gubernators von Ungern, welcher von dem türkischen Kaiser zur endlichen Ausgleichung des Streites abgesendet worden, die Verhältnisse Johans unsicherer als je sich gestaltet hatten.

Die Herzoge hatten inzwischen auf Johans Anregung einen Bergbau auf Silber in Siebenbürgen mit bedeutendem Kapitalaufwande unternommen, und dieser Umstand gab ihnen Veranlassung, ihre freundschaftlichen Beziehungen mit Johan fortzusetzen, wodurch sie fortwährend von des türkischen Kaisers Absichten unterrichtet blieben, dessen gemeinschaftliche Bekämpfung durch die deutschen Fürsten ihnen durch den erfahrnen

bayrischen Ritter Kaspar Winzerer sowohl, als durch Hieronymus von Lasko mit ebenso wahren als eindringlichen Worten wiederholt war ans Herz gelegt worden.

Die hier dargebotene Sammlung der auf diese politischen Verhältnisse bezüglichen Korrespondenzen und Berichte, sämmtlich nach den Originalen, Concepten oder gleichzeitigen Abschriften aus dem k. b. Staaatsarchive und dem k. b. allgemeinen Reichsarchive mitgetheilt, ergänzen zugleich die Quellen über den grossen diplomatischen Kampf, welcher in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts gegen die anschwellende Macht des Hauses Habsburg geführt wurde. Des Zusammenhanges und der Vollständigkeit wegen musste Manches aufgenommen werden, was schon der k. b. Legations-Rath und Staatsarchivar A. S. Stumpf in seinem Werke: Baierns politische Geschichte. München 1816, theilweise benützt hatte. Viele Dokumente wurden jedoch zum Behufe der Herausgabe erst dechiffrirt.

Inhalt.

1531.

1532.

1532.

1533. Seite

1534.

S. 48 Z. 4 v. u. ist zu lesen: 1527 statt 1725.
S. 320 Z. 18 v. u. ist zu lesen: Rituiani statt Richuo.

1. Der Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern Instruktion für Konrad Posnitzer an König Johan von Ungern.

Glückwunsch zu seiner Wahl — er möge ihrem Gesandten umfassende Auskunft an die Hand geben, wie dem Türken Widerstand geleistet werden könne, damit auf dem Reichstage zu Regensburg eine erspriessliche Hülfe beschlossen werde — er solle sich, wenn zwischen ihm und König Ferdinand der Wahl halber Zerwürfnisse entstünden, von der Gegenwehr wider den Türken nicht abwendig machen lassen, die deutschen Reichsfürsten werden dann wider ihn keine Hülfe gewähren, und geneigt seyn, die Spaltung gütlich beizulegen; von den Herzogen soll er sich alles Guten versehen.

(*Gegen Anfang des Jahres 1527.*)

(Concept.)

Erstlich dem konig von vnnserer gnedigen herren wegen zu sagen, das Ir furstlich gnad erfreiet, das sein ko. wirde zu konigen zu Hungern erwelet worden seien etc; verhoffen ye, das sollichs dem konigreich zu Hungern vnnd nachmals der ganzen cristenhait zu wolfart raichen vnnd das sein kö. wirde sich gegen dem Turckhen vnnd veind Cristi als ain cristennlicher konig erzaigen vnnd halten werde. Wünschen auch seiner konigclichen wirde von dem allmechtigen vil glückhs, sigs vnnd ain glückliche fridsame regierung, womit auch Ire fle. gnaden seiner ko^n^ wirde, als Irem lieben herren vnnd frunde, wolgefallen thun möchten, weren sy zethun vrpütig vnnd willig.

Zum andern, dieweil von den gemainen stenden des heiligen reichs auf den ersten tag Aprilis nechstkunftig ain gemainer reichstag zu Regnspurg gehaltn, vnd von ainer stattlichen hilf wider den Turckhen beratschlagt werden sollte, so hetten Ir furstlich gnaden ine Pösnizer zu seiner konigclichen wirde verordnet,

bei derselben auch sonnst allennthalben in der cron zu Hungern zuerlernen vnnd zuerfarn, wie doch der grenizen, pass vnnd anderer gelegenhait halb dem Turckhen zum furderlichisten abgeprochen vnnd widerstannd beschehen möchte, vnnd were demnach Irer fln. gn. vleissig pit, sein ko. wirde wolten verschaffen, das sollich anzaigung, auch hoher vnnd merer seiner ko. wirde guetbedunckhen, wieuil volkhs vnnd aus was nationen zu ross vnd fueß, wo auch die probannt genomen werden solte vnnd wie vnnd an wöllichen orrten vber die Thunaw, Draw vnnd Saw zum fueglichisten zekumen, auch was sonnst allenthalben die notturfft zu sollicher beharrlicher hilf were vnnd sein möchte, ime dem Pösniczer gethan, Ire f. gn. verrer zuberichten, damit auf kunftigen reichstag dest statlicher gehanndlt wurde, dann was Ire f. g. zu sollichem cristennlichm zuge mit Irer fln. gn. selbs personen vnnd allem vermügen helfen vnd thun sollen, darzue seien Ir f. gn. gannz begirig.

Zum dritten, so möchte sich der wal halbn zwuschn seiner konigclichen wirde vnnd dem erwelten konig zu Beheim vnnd erzherzogn zu Ossterreich widerwill hallten, darinnen were Ir f. g. pitt, das sich sein k. wird deßhalben von der gegenwör vnnd widerstannd gegen dem Turckhen nit abwennden lassen wolten, dann Ir f. g. sezten in kainen zweill, wo ko. wirde dess gemiets wider den Turckhen, als ainem erbfeind Cristi vnnd vnnsers heilign glauben, sein vnnd bleiben, das die churfurstn vnd furstn, auch anndere stennde teutscher nation sich wider sein ko. wirde auch nit bewegen, oder in krieg einlassen, sonnder wurden destmer genaigt sein, solliche spalltung in annder guetlich vnnd leidlich wege abzustellen.

Zum viertn, nachdem Ir f. g. nichts liebers sehen woltn, dann das dem Turckhen die stat krichisch Weissnburg vnnd anndere beuestigungen, so er, der Turckh, dise jar erobert, auch anndere päss in die cristenhait

widerumben abgewonnen vnnd verwert wurden, darzue dann teutsche nation vnnd sonnderlich Ir f. g. souil muglich genaigt weren, vnnd sein ko. wird darzue (wie jr furstlich gnad nit zweifln) auch getreulich helfen wolten, so solle sich ko. wird zu Iren fln. gnaden alles guets vnnd dermassen entlichn vnnd on zweifl versehen, das sein ko. wirde trauen vnnd glauben bei Iren fln. gn. finden, vnnd was Ire fln. gn. seiner ko wirde diennst, liebs vnnd guets thun mugn, solte Ir konigclich wirde mit den werkhen befinden.

Item was allso dem Posnizer begegnet soll er aigentlich aufschreiben vnnd so es möglich alle beuestigungen, wasser vnnd annder päss gemalt, damit der augenschein dest merer bericht gebe, mitbringen vnnd Iren fln. gnaden aller sachen in seiner ankunft grundtlich anzaigung thun.

---

2. Heinrich Herr zu Schwihau an die Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern.

K. Johan nimmt Kriegsvolk an — im Falle einer Belagerung des Schlosses Presburg durch K. Ferdinand, soll Johan die Türken durch sein Land auf Krain und Kärnthen losziehen lassen — zwischen beiden Königen sollen wegen Ungern Verhandlungen stattfinden — den Vorschlag, dass Johan die verwitibte Königin heirathe, will seine Partei nicht zugeben; Johan sucht mit den deutschen Reichsfürsten sich durch Heirath zu befreunden; ein Gesandter Johans, der jetzt in Böhmen ist, wird bald zu ihm (Schwihau) kommen; er will denselben auch zu den Herzogen bringen; der König von Polen ist unzufrieden, dass er nicht zum König von Böhmen gewählt worden, er möchte gerne Schlesien haben, wofür er dem vormaligen Grossmeister von Preussen das Fürstenthum Bari bei Neapel abtreten wollte; Johan hat vor seiner Krönung dem Könige von Polen Ungern angeboten.

Prag, 9. Januar 1527.

(Original.)

Durchlaichtigen hochgepornen fursten vnd gnadigen herrn.

....Neuzaitung wais ich eurn f. g. diser zaitt nichtz sonders zu schraibn, dan der khunig von Vngern nimtt

folk an, es ist mitt mier auch dar von gehandltt vnd als ich verschtanden hab, wu vnser erwelter khunig Preschpurk das schlos hette pelegert, daz er des willens gewesen, die Tirkn durich saine lantt ziben hatt wellen lasen auff Khrain vnd Khernten vnd ander erter durich das windisch lantt; ich hab auch vernumen, daz czwischen den khunigen gehandlt sol sein des Vngerlanttz halben; vnd wa der khunig von Vngern vermaintt sich girechtikhaitt haben zu den landen Merhern vnd Schlesi, daz aines gegen dem andern verglaichtt werden mechtt vnd ich haltt dar vier, daz es also geschehen wiertt; es ist dem khunig von Vngern vorgehalten worden, daz er die khunigin witib nemen sol; so haben seine herrn vnd lanttschafft darzu mitt nichte verbilligen wellen vnd er auch gar khainen lust dar zue hatt, vnd haben im angizaigtt, daz er aine Vngrin nemen sol, die fruchttper wer vnd gutt groß milichstette hette, vnd nicht also flach als di vorig khunigin were, daran er erben ziben mechtt; es ist auch mitt mier girett worden, wu ich im raich wiste aine namhafftige fiersstin, daz der khunig von Vngern gern mitt den raichz fiersten frainttschafft machen wollt, wu eur f. g. wiste oder hette irntt im raich aine fraindin, dar mitt man mitter zaitt mechtt hairatt schtifften, eur f. g. welle mir solichs an zaigen; wolte ich darinnen waiter handlen, dan ich vertrailich eurn f. g. nichtt verhalten wil, daz ainer namhafftiger von Vngern, dar an man pay vns khain achtung hatt, der vnd ander sachen halben gen Peheim geschiktt worden ist vnd von diser sach mitt mier vertrailich gehandltt hatt vnd gefragtt, wie sich die fursten des raichs halten wellen, ob si dem erwelten khunig paischtendig sain vnd wider in helffen wellen. Ich hab in auch vortrailich angezaigtt, daz eur f. g. dem khunig von Vngern mitt guter fraintschafft, wie ich von eurn f. g. hab verschtanden, verwantt sein, das dan der selbig an schtatt des khunigs gancz gern gihortt vnd tanklich anginumen hatt, wil auch daz

selbig also seinem herrn anzaigen, wiertt auch derselbig auff daz lengst in xij tagen pay mier auf dem Rabj sein; wo eur f. g. diser oder ander sachen halben ettwas dem khunig von Vngern pefelhen oder schraiben will, daz mag mier eur f. g. anzaigen; dan dem selbigem mag ich als mier selbr alle sach vertrauen, dan der selbig hatt gleich als vil pay dem khunig von Vngern vertrauen, bie ich mich pay eurn f. g. zu haben versich; vnd wo es von neten were, wolte ich den selbigen fermigen, das er zu eur f. g. selbr mitt mier khem, dan durich im migen eur f. g. mitt dem khunig alle sach handlen vnd peschlisen. Er wiertt noch hie im lantt pis auff di khrenung pilaiben dar mitt er sehen mechtt, wie sich alle sach schickhen vnd ich pitt, eur f. g. welle dises also pay euch pelaiben lassen, dan niemantt darumb wais, weder main bruder, sonder her Leb vnd ich vnd pitt eur f. g. welle disen priff nichtt pehelten sonder ze raisen, den wo ich eurn f. g. mitt mainem leib vnd gutt helffen vnd dienen mechtt, daz dett ich herziklich vnd gancz gern.

Der khunig von Polan ist ibl zufriden, daz er nicht zu ainem khunig zu Pehm erwellt ist vnd woltt gern das lantt Schleßj haben, dan es ist gihandltt worden in gihaim mitt Ferdinando durich den vorigen grosmaistr zu Praisen, ich wais nicht wie ich in diser zaitt nennen sol, daz er im daz lantt Schlesj losen sol, dargegen welle im der khunig zu Polan das firschtntumb Barsso ginannt, daz der khunigin von Polan nach der mutter haim gifollen ist, geben, daz da ierntt pay Neapolis gilegen ist; daz ist man pay vns innen worden, darumb die schtend vast peschwerung tragen vnd darumb potschafft czu dem erwelten khunig gisantt haben, sich des zu erfaren; es wiertt sich noch, es zu der khrenung khumtt, selczam schickhen.

Es sagt auch des khunigs zu Vngern diener, daz der khunig von Polan mitt dem khunig zu Vngern ganz

wol vnd ains sain, dan der weyda, e dan er gikhrentt ist worden, hatt zu dem khunig von Polan gischikhtt, ob er khunig zu Vngern sain woltt, daz er im darzu hilfflich vnd pay schtendig sain wil vnd also der khunig von Polan das nichtt hatt wellen annemen, darnach haben sy sich mitt ain ander verpunden ainer den andern nichtt zu verlasen.

Er sagt auch verrer wie der tirkisch khaiser grosen schaden hab von dem Soffij, die wail er zu Vngern gewesen, vnnd daz der Soffij im vil mer angebunnen hatt vnd gresern schaden hatt gethan, dan der tirkisch khaiser zu Vngern; vnd sagt auch, das der tirkisch khaiser die kschlesser in dem Simicher-Lantt peseztt hat vnd noch innen heltt vnd alle Simicher waingertten, daz ist Vlak kschloß vnd Peterwar, also migen die Vngern khainen simicher wain noch nichtt haben. Es ist auch die tirkisch pottschafft icztt zu Offen pay dem khunig.

Datum zu Prag an mittwoch nach trium regum Anno etc xxvij.

H. h. z. Schwihaw manu propria ss.

---

3. Der Kanzler Dr. Eck an den Herzog Wilhelm.

König Ferdinand scheint durch sein Ausschreiben, den Türken betreffend, von des Königs von England Botschafter ein Rüstung-Geld erlangen, oder weil er von den Ungern einen Einfall befürchtet, den Glauben verbreiten zu wollen, das Reich werde ihm helfen. — Die böhmische Krönung und deren Beschickung durch die Herzoge — was dem Ungern, von welchem H. v. Schwihau schreibt, zu eröffnen sei. Die Nachrichten aus Italien und der Schweiz.

18. Januar 1527.

(Original.)

Gnediger furst vnnd herr. Ich hab dem ausschreibn, so der erwelt konig zu Beham des Turckhen halben

gethan hat, verrer nachgedacht, vnnd dieweil jch nit gedennckhen kan, das es menschlich oder muglich sei, das der Turckh so starckh an den greniczen ligen sol, das auch aus allen kundschaften sollichs nit abzenemen oder zuglauben ist, bedenckh ich, ob der erczherczog vermaint, mit disem geschray etwan ain rüstung gelt von des konigs von Engeland botschaften zuerlangen, oder aber, dieweil ich vernym, das der konig zu Hungern ainen Ratkus auf trium regum aufsgeschriben, vnnd die Hungern mit jrer rustung erfordert habn sol, ob der erczherczog sorg truege, der Hunger wolte in sein lannd fallen, dagegn ain gegenfeur zemachen, vnnd jn die leut ze bringen, als ob daz reich jme, dem ertzherczogn, verhelfen wolte, vnd wiewol es thoret anschleg weren, so ist doch armen leutn nichts zuuil, schamen sich auch kainer lugen.

Ich pin enntlich verstenndiget, daz herzog Fridrich von Bairn auf die cronung zu Beheim reitn vnd alda lehen empfahen werde; deſs gleichen marggraf Casimir, vnd daz etlich furstn vnd stennde auch dahin schickhen möchtn; ob dann E. f. g. dem hanndl nach gedechten, vnd auch ain potschaft daselbsthin schiktn, vnnd auch zum tail lauiertn vnnd zum tail allerlai hanndlung schicklich, vertreulich vnd gehaim erfaren liessen, möchte mains achtens nit pas sonnder in vil weg guet sein; wene aber E. f. g. zu sollicher pottschaft brauchn wolle, stet bei E. f. g., wölliche die leut zuuor kennen, doch wenig vertrauen solln, was die rechtn punct sein, dann ich trag warlich sorg, vil leut haltn E. f. g. sachn nit so gehaim, wie wol von notn were.

Vnnd so E. f. g. enntschlossen were, etlich hinein zeschickhen, wolt ich E. f. g. ain anzaign thun, wene e. f. g. schickhn vnd prauchn solte, meins achtens etc

Des von Schwihaw schreibn so ich E. f. g. hiebei widerumb schickh, gefelt mir wol; doch so glaub ich,

dess kaysers halbn[1]) sei nichts daran. Aber euer f. g. halbn, lassen dieselbn den von Schwihaw auf dem zweifl steen.

Vnd so der Hungerisch, dauon in des von Schwihaw schreiben meldung geschicht, zu E. f. g. keme, acht ich, E. f. g. muessen schicklich vnd dermassen handln, damit dess, so sich von dem konig zu Hungern geschickht zesein anmast, gemuet recht vnd warlich erlernet werde, demselben mochtn auch E. f. g. anzaign, wie E. f. g. zu dem konig geschickht und mit was beuelh, das auch E. f. g. vil trosts in disen konig stelten, verhofften auch sein k. w. wurde gemainer cristenhait zu guetm hanndln vnd daz E. f. g. darjnnen auch nichts sparen woltn, mit Iren herrn vnd freunden etc.

Vnnd doch hubschlich vnnd inn peireden, souil man den konig zu Hungern in den ertzherczogen heczen mochte, destpesser wer es. Alls: E. f. g. versehe sich, der konig von Hungern möchte mit dem erczherzogen wol ainen guetn vertrag vberkumen, mit hubschlicher enteckhung, daz der erczherczog von den stennden des reichs wider jne, den konig von Hungern, kain hilff habe, so hete er für sich selbs gannez kain gelt oder macht, were gannez arm vnd das der konig von Hungern zu kunftign reichstag sein potschaft schickhn vnd allen bericht thun wolte und wie E. f. g. wol vnnd vernunftigclich thun mügen vnnd konnen.

Deſsgleichen so wölle E. f. g. die jtalischen hanndlungen durch dj von Schwihaw vnd annder jn der cron zu Behaim auch sorglich vnnd nachtailig machen lassen, dardurch alle hanndlung dem erczherczogn dester beschwarlicher zuegen vnnd jrrung gemacht werde.

Aus Italien solln gwis vnd rechte kundtschafft sein, daz Placentia die stat mit etlich hundert kurissern vnnd

1) Dass er nämlich gestorben seyn solle, wie sich das Gerücht in Böhmen verbreitet hatte.

etlich tausent fuesknechtn beseczt sein sol; daz auch vor derselben stat das gancz kaiserisch vnd babsttisch vnd venedigisch hör bei vnd neben ainander ligen, vnd pede so starckh, das es auf ainen ausharren stee vnd kaines seinen vortail begeben werde. So ist der pabst zu Rom, vnd wiewol man lanng gesagt hat vnnd noch, der vicere ziehe auf Rom, ist doch wenig sorg, daz der pabst daselbs not leiden sol.

Den Schweiczern ist vil gelts bezalt, das sy mit macht anziehen solln, wo dasselb beschehen, were Mailannd verlorn. Aber die gewissest kundtschaft, das es auf des kaisers seitten nit so wol stee, jst die, daz die osterreichischn hie geschweifft sein, vnd von dem welschen krieg gar nichts sagen.

Man hat ainen zuesatz, nemlich iiij^c pferd jn den vier quartiern zehalten bewilligt, wölliche auf Vallentini schirst, ain yeder jn dem quartier wie ferrntn, ankumen sollen; deßhalbn muge sich E. f. g. mit der halbn zal des ferntign zuesacz richten, das dj auf gedachtn sand Vallentins tag zu Kemptn seien. Beuilh mich E. f. g.

Datum xviij januarii anno etc. 27.

E. f. g.

Egkh.

---

4. Die Herzoge von Bayern an den päbstlichen Datarius [Ghiberti] in Rom.

Aus Deutschland ist kein Geld für Freundsbergs Landsknechte zu hoffen, denn Ferdinand hat mit sich selber genug zu thun; er ist zum König von Böhmen gewählt, aber noch nicht gekrönt worden, die Böhmen scheinen sich nach dem Ausgang der Dinge in Italien richten zu wollen; Ferdinand ist auch zum König von Ungern erwählt worden, wird aber gegen den Weida von Sibenbürgen, welcher vor ihm gewählt und gekrönt worden, nichts ausrichten; die Herzoge haben zu letzterm geschickt und lassen mit ihm unterhandeln.

c. 22. Januar 1527.

(Concept von der Hand des Kanzlers Dr. Eck.)[1])

Wir haben euch jüngst geschriben vnd auf eur schreiben des datum ist zu Rom auf ....tag... antwort geben; achten, euch sej solh vnser schreiben zuchomen, vnd wiewol sich pej vns nichts news zugetragen, wellen wir doch nit vnterlassen, euch souil muglich zuschreiben vnd vnsern gehorsamen willen vnd gemuet gegen pabstlicher heyligkeit damit erzaygen.

Vnd lassen euch verrer wissen, das vns anlangt als solten dennoch vil knecht von dem von Fruntsperg abziehen, vielleicht mangls halben an gelt vnd proband, vnd das von disen teutschen landen von gelt khain trost vnd hilf ist, dann der erzherzog mit ime selbs souil zethun hat, vnd an gelt so ersaygert, das sein zuschueb von gelt nit zubesorgen ist.

Vnd wiewohl er zu Peham konig durch vil verhayssung erwelt, ist er doch noch zur zeyt nit gekront vnd sein derhalben vil widerwartigkeiten in dem kunigreych vnder den stenden gemacht, das man von der zeyt der kronung nichts gewiß haben vnd doch wider des erzherzogen gemuet vnd willen, dann er fast zw der kronung geeylt hat; wir achten auch solchs verzugs nit die geringest vrsach zusein die jtalischen handlung, darnach sich die Peham auch richten mochten.

Neben dem sein etlich wenig vngerisch herrn pej dem erzherzoge gewest, welche jnen auch zum konig zw Vngern erwelt haben, aber der Weyda auß Sibenburgen, so hieuor konig erwelt vnd kront worden ist, erzaygt sich dermassen, das dem erzherzoge wenigs trosts oder hoffnung, etwas an dem kunigreych Vngern zuerlangen, zu erhalten ist.

---

1) Vom Kanzler Eck gleichwie das nachfolgende Schreiben aus Auftrag Herzog Wilhelm's aufgesetzt, und diesem unterm 22. Januar zugesendet.

Wir haben auch zu dem konig zu Vngern geschickt, vnd lassen der, auch andrer sachen halben, mit jme handeln; dann was wir allenthalben handeln vnd thun mochten, das babstlicher Heiligkeit zu eren vnd wolfart khomen mechte, wolten wir ye mit allen willen gern thun, der [wir] vns, auch ewr fr: ganz demutigklichbeuelhen, vnd [die] vns auch gelegenhayt des welschen kriegs souil muglich berichten welle, dann solhs zu vil handlungen in teutscher nation vnd sonderlich zw guetem bapstlicher heyligkeit reychen mag.

---

5. Der Kanzler Eck an den französischen Botschafter[1] in Chur.

Erzherzog Ferdinand ist zum König von Böhmen und Ungern erwählt worden.

22. Januar 1527.

(Concept.)

Ich hab ewr schreiben vnd neuzeytung meinen gn. herrn angezaygt, welche darob sonder freud entpfangen haben, vermainen auch das solhs zw vilerlay sachen vnd guten erlichen friden dienstlich sein mochte, mit sonderm piten, jr wollet jre f. g. yeder zeit gelegenhayt des wellschen kriegs berichten, dann solhs zu vil wege gut sein mechte.

Für neuzeytung diser land weyß ich euch sonders nit anzuzaygen, dann das der erzherzog Ferdinand zw konig zw Peham erwelt, aber gleich wol nit gekront ist; wirdet Ime auch vber sein willen aufgezogen, vnd als ich acht, wirdet vil an dem welschen krieg, wohin sich der sieg lenden wirdet, ligen; vnd wiewol er auch durch etlich wenig personen, so nach der schlacht zw Vngern zw jne geflohen sein, auch zw konig zw Vn-

1) Grangis, wie aus dem Schreiben vom 4. Dez. 1527 hervorgeht.

gern erwelt, so ist doch wenig hoffnung, das er etwas darin erlangen werde, dann da ist khain gelt vnd khains aufzupringen vnd mains achtens bedarff man nit sorgen, das den landsknechten jn Italia von teutschen landen gelt zuchomen werde; wolte ich ewr herrlichkayt auf jr schreiben nit verhalten.

---

6. König Johans von Ungern Rekreditiv für Konrad Posnitzer.

Gran, 28. Januar 1527.

(Original.)

Johannes dei gracia rex Hungarie, Dalmacie, Croacie ac Sclauonie necnon marchio Morauie et Lusacie, ac vtriusque Slesie dux. Illustrissimis principibus dominis Wilhelmo et Ludouico comitibus Rheni ac superioris inferiorisque Bauarie ducibus salutem et amiciciam. Ea, que d. v[re] illu: medio huius nuncii ipsorum presencium ostensoris nobis nunciauerunt, intelleximus. Ad que omnia medio eiusdem nuncii dominacionibus vestris illu: respondimus. Rogamus do[nes] v[ras] illu:, velint ea que nostro nomine idem nuncius d. v. illu: dicet, credere ac fidem illi indubiam prestare. Quas bene ac feliciter valere optamus. Datum Strigonii xxviij die mensis Januarii anno M.D.xxvij. regnorum nostrorum predictorum anno primo.

Joannes Rex
manu propria.

---

7. Posnitzers Bericht über die von König Johan auf seine Werbung gegebene Antwort.

K. Johan hat die freundliche Erbietung mit Freude aufgenommen; wird auf dem nächsten Reichstage durch seine Botschafter die nöthige Auskunft ertheilen; Zahl der zu stellenden Hülfe zu Ross

und Fuss; er suche mit Ferdinand keine Uneinigkeit, und will durch die Churfürsten die beiderseitigen Ansprüche auf Ungern entscheiden lassen; er sähe gerne, dass einer der beiden Herzoge Kriegsoberster über die Türkenhülfe wäre, nicht aber der König von Böhmen, gegen dessen Einzug er sich mit allen Mitteln wehren müsse; das Gerücht seiner Feinde, als habe er sich dem Türken gegenüber verdächtig gehalten; die Ankunft einer Botschaft von dem Pabste und dem Könige von Polen.

c. Februar 1527.

Khonigklicher Mt. in Hunngern den durchleuchtigen hochgebornen furstten, meinen g. herrn herczog Wilhelmen vnnd herczog Ludwigen, gebrudern herczogen in obern vnd nidern Bayren etc. gegebne anntbort.

Fur den ersten artigkl, nimbt kö. Mt in Hunngern mit frolichem gemuet an, das E. f. g. dj freydt vnnd lieb, alls Eur f. g. noch vnbekhanndt, mit seiner Mt. seint, für welich fruntschaft vnnd lieb sich Ir ko. Mt. gegen E. f. g. verhaist, womit sein Mt. e. f. g. widerumb geuallen thuen mechten, seint Ir. ko. Mt. erputtig, so oft es die notturft erkhenndt.

Auf den anndern artigkl haben sein Mt. groß wolgeuallen gehabt, vnnd von got dem almechtigen nicht mer begern sein, dann das sein almechtigkait die fursten des reichs dahin begnadt, damit sy miteinnander des cristtenlichen zugs vergleicht wurden, dartzue dann sein Mt. treulich alls ain crisstennlicher khonig mit allem seinem vermügen vnnd selbs leib verholffen sein wöllten.

Dann der grenntzen vnnd päß halben, wellen sein Mt. E. f. g. auf konnftigen reichstag durch seiner Mt. potschaft berichtung thun, auch was volckh vnd aus was nacion zu roß vnnd fueß, wo auch die probannt genomben werden solte; darauf seiner Mt. gutbedunnckhen, das di stennt des heiligen reichs, so dj verainigung beschech, noch disen sumber viij^{m} zw roß, doch nicht mit sonnder swerer risstung, aus teutschen lannden, vnnd viertzigkh tausennt knecht; wo aber ain merer macht aufbracht werden möchte, vmb souil dieser fur-

nemblich zug sein enndschafft haben wurde, vnnd das solich volckh zu roß vnnd fueß nicht leichter an khainem ort, alls auf der Tunaw hinab gebracht werden möchte, daselb man sy auch, auf wölche seiten dj notturft eraischen, prauchen mechte. Sein Mt. wollten auch ain tail des heres mit vleisch, brot vnnd wein speisen, wiewol sein Mt. an probannt des Turgkhen verhörung [wegen], dem lannd Hunngern zugefugt, grossen menngl hab, so mecht man auf der Thuenaw allennthalben an all irrung leichtlich probannt nach bringen, vnnd was also durch das lanndt Hunngern auf dem wasser vnnd lannde gebracht wurde, wöllen sein Mt. versorgen vnnd gut fur sein, das soliche prouannt an all irrung vnndt hinnderung in das leger zu rechter zeit vnd weil ankomben sollte.

Den dritten artigkl. Sein Mt. sey nie jm willen gewest, dem konig zu Beham vnnd erzherzogen in Osstereich oder annder cristenhait zubekriegen, oder denselben vrsach zugeben, crisstenlich bluet zuuergiessen; aber er, könig in Beham, hat zuuor der vnainigkhait vrsach geben. Er, könig, sey vor, weil er in annderm stannt gewest, von jugent auf albeg begirig wider den Turgkhen zuhanndlen gewest, sey auch noch soliches zuthun schuldig.

Er, khonig, erpeut sich auch, damit jemanndt mecht gedennckhen, das sain Mt. vnainigkhait oder krieg suech, sonnder fridt vnnd ainigkhait, so muge sein Mt. leiden, das die fursten so ainen khayser zu erwelen haben, jr peder gerechtigkait für sich nemben vnnd daruber erkhennen, welcher zw der cron Vnngern mer gerechtigkhait zu haben vermaint; welle sein Mt. an mittl bey beleiben. Wo aber solich seiner Mt. hoch erpueten kain ansehen haben... wurde, will sein Mt. sein reich mit dem beschirmen, das seiner Mt. di notturft eraischen wurde...

Den vierten artigkl. Sein Mt. nicht liebers erleben wollte, dann das dj fursten des heiligen reichs sich

verainten vnnd wie jn dem ersten artigkl begriffen, mit ainer anzal volckhs, souil sein geschickht werden möchte, auch darzue ain trefflich geschuz, damit man diselben beuestigung beschiessen möchte, truegen sein Mt. khainen zweifl, ob got bil, dieselben jn khurz wider zuerobern. Sein Mt. wollten auch nicht liebers, wer auch seiner Mt. vast gutbedunckhen, das soliches disen konnftigen somber beschech; aus den vrsachen, das der Turgkh aus grosser muedt vnnd raisen, so er jm verganngen jar in Hunngern gethan, sein volckh ausgetaildt, auch durch grosse muedt, vnnd abnembęn der pferdt, so eylendt nicht wider zusamben komben möchte. So aber der verzogen, vnd er, Turgkh, solches merckhen, wurde er sich dagegen schickhen, damit jme nicht so leichtlich abrechen oder schaden zugefügt werden möchte. Sein Mt. begern auch vast vnd wellten nicht liebers, dieweil sein Mt. vernemben, das E. f. g. alls crisstenlich fursten fur annder genaigt, solchen crisstenlichen zuge mit E. f. g. selb personen zuthun, auch also vnbekhannt E. f. g. gegen seiner Mt. lieb vnd fruntschaft suechen, das diselb e. f. g. wo die nicht all pedt, doch ainer aus e. f. g. vber solich her vnd vollckh ain obrisster wer, so sollten sich E. f. g. zu seiner Mt., alls ainem brueder alles guets versehen. Sein Mt. wellten auch vmb e. f. g. alls vil, alls seiner Mt. selbs leib, sorgen vnnd sich also gegen E. f. g. hallten, damit e. f. g. solich seiner Mt. fruntschaft mit den werckhen beuinnden wurden.

Aber sein Mt. haben gehört, wie der könig jn Beham vber solich hör vnd volckh ain obrisster sein solt vnnd so er also mit seiner macht in das lanndt Hunngern khäm, wollde er sich alda zu khönig krönen lassen, derhalben er inen, konig in Beham, in khainen weg zu khainem obrissten oder haubtman in das lannd Hunngern zu ziehen vergunnen oder erleiden möge, wo er sich aber sölches vnndersten, wurde sein Mt. ver-

ursacht jme den wege aufs pöst, vnd mit we er sich behellffen mechte, weren.

Sein Mt. seint auch bericht, wie jne etlich sein widersacher jm reich vnnd allenthalben ausgeben, wie er sich mit dem Turgkhen argkwenisch vnnd verdechtlich gehallten, vnd noch hallten sölle; so wiß got, das er albeg vor vnd noch der gewest, so lusst vnd begirde, wider den Turckhen zuhanndlen, gehebt vnd noch hab, vnnd hette jme khonig Ludwig hochloblicher gedechtnuß geuollgt, es solle der grausam wietrich, der Turgkh, den sig vnnd freidt mit gottes hillf nicht erlangt haben; sein Mt. sein noch der begier, wider den veint Cristi seinen leib vnd alles sein vermügen treulichen darstreckhen; sein Mt. sein auch mit solchem erzogen, begeren dasselb zu enndt seiner tag zu uolbringen.

Vnd zum besluss, wollten sein kö. Mt. vast gern, das E. f. g. mit Ime in aigner personen bey einnander sein möchten, versicht sich auch, E. f. g. werden auf disen reichstag alls cristenlich fursten, dabey er sich aller lieb vnndt fruntschaft versicht, handln, damit seiner Mt. botschaft gehort vnnd sein Mt. bey seinem erbieten beleib, womit auch sein Mt. E. f. g. fruntschaft vnd liebs thun mochten, seind sein Mt. dartzue berait.

Ausserhalb der vier artigkhl, was mir sein Mt. angezaigt E. f. g. zu sagen.

Von erst: sein Mt. seindt geleublich bericht, wie alle stenndt des heiligen reichs sich verwilligt, dem konig von Beham ain ansehenliche hilff wider sein Mt. [zu] erkhenen; sein Mt. geb aber solchem kainen gelauben, verhoff sy werden sich zuuoran jrer beder konig gerechtigkhait ersehen, nachfollgent alls crisstennlich fursten hanndln, alls dj bilichait eraischt. Sein Mt. haben auch allen stennten des reichs derhalben, jetlichem in sonnderhait schreiben lassen.

Sein Mt. lesst e. f. g. anzaigen, das der Turgkh, alls er das verganngen jar dj slacht in Hunngern erobert, starckh sey gewesst, an dye hillf, so er auf dem wassef gehebt, ij^{cm} vnnd lxxx tausennt man, vnnd vast vil vnnd grossen geschutz.

Item Rädisch, ain Ratz, des konigs in Hungern diner, höllt ain gegent, nahent bey Peterwer, hat ainen tag vor oder nach 1^{c} edler Turgkhen erslagen, vnnd kö. Mt. xx gefangen geschickht.

Vnnd an mitboch vor Sannd Sewastianstag, alls ich bey seiner Mt. gewest, hat er abermalls lxxvj erslagen, vnnd dem könig xv gefanngen geschickht, vnd soliches thut er alles auf dem wasser.

Er Radisch sollte auch auf v^{c} Nänsädt, seindt scheff, di gegen der Tunaw alls palldt alls nach der Tunaw dinst haben; hat das geschray, wie er ein vast guter genietter haubtman sey.

Item am freitag vor Sewastianj ist des Pabst potschaft, drey parfusser munnch ankomben, den ist von dem konig groß er beschehen.

Auf den angezaigten freitag vor Sewasstiani ist des konigs von Bolln botschafft ankhomben.

Sein Mt. lassen auch E. f. g. in sonnderhait bitten, das e. f. g. auf konnfftigen reichstag verholffen weren, damit seiner Mt. aufs eiligst verkhundt [werd], ob solcher crisstenlicher zug sein fürgang haben wurde, oder nicht, damit sy sein Mt. darnach zu richten hab.

---

8. Kaspar Winzerer, Ritter,[1]) an die Herzoge von Bayern.

Als er nach geschehener Krönung von Prag wegziehen wollte, kam Johan von Kolowrat zu ihm, auf dessen Einladung er nach Gran

1) Derselbe war im verflossenen Jahre mit Gregor von Losenstein nach Wien gesendet worden, um dem Könige Ferdinand im Namen der Herzoge von Bayern zur erlangten

zu König Johan ritt', welcher sich mit ihm über das Heerwesen unterredete und ihn zum Rathe von Haus aus bestellte, zugleich aber ihm Aufträge an die Herzoge ertheilte.

Landshut, 31. März 1527.

(Gleichzeitige Abschrift.)

Durchleuchtiger hochgebornner furst, genediger herr; mein gehorsam dinst seint E. f. g. in aller diemutiger

---

böhmischen Krone Glück zu wünschen. Er schrieb damals unter anderm an die Herzoge dd. Wien an unser frauentag conceptionis (8. Dez.) 1526:

„.... Item der Weyda alls noch kronter kunig hat sein potschaft hie, ist xiiij tag hie gelegen vnd erst dissen tag gehört jn peysein der Peham; haben ir werbung jn vngrisch getan vnd ain lateinischen tulmeczen geheb[t] vnd ist vast jr werbung da hin gelendt wie hernach folgt.

Erstlich liessen sy jrn tulmeczen reden, das jr kunig zu Vngern, Talmacien vnd Croacien hette sy abgefertigt zu k. Mt. von Peham, alls zu jrm frewnt vnd nachpar; sein Mt. wer auch hoch erfreydt, das got jnen peden kunigen so fill genad geben hett, das sy paydt auf ain zeytt zu kunig erbelt werden worden vnd jr, der Vngern, kunig ferhoft sich, es were ain zaichen von got, das sy pedt fill gucz wider die Turcken möchtten ausrichtten vnd wer jrs kunigs pit an die pehaimisch k. Mt., das die wollte jn der leczten not der Vngern, der kristenhait zu guet, rat vnd hilff bedencken, damit den Turcken ain widerstandt möchte beschehen etc., mit wenig lengern wortten. Darauf lies k. wirde von Peham den pischof von Triendt reden, k. wirde hette jr werbung von jrs hern wegen fernomen, nennen jn kain kunig, mochten allso jr werbung jn geschrifft stellen, wollte jn jr Mt. antburt geben. K. Mt. det jnnen gar kain referencz.

Der gros graff vnd die kunigin haben ain Rakus gen Prespurg ausgeschriben, darauf die grosten hern vom kunikreich, zu vor die ambtleut der kron, kumben sindt, aber doch vber 1^m pferdt nit, vnd der Rakus get hewt tatto an; darauf vnnser kunig den von Laibach vnd ettlich lanthern geschickt hat, auch den von Schmihaw vnd her Apel Ficztumb; sol die mainung sein, das die selben hern auch ain kunig wollen welen, wie wol ich sorg, der Weyda wer den wintter kunig pleiben. Er hat all strassen auf Prespurg fer-

gehorsam allweg zuuoran berait; g. f. vnd herr. Als ich zu Prag mit anndern nach geschechner kronung hab wellen anhaimbs reitten, ist in derselben stundt zu mir in mein herberg zu Prag kumen ein herr, genant her Jhan von Coloprandt, vnd ain Edlman mit namen Hainrich Kienast, ped kön. Mt. von Hungern diener; haben mir ainen glaubsbrief vberantburt, darauf mir jren beuelch von ko. Mt. jrem herrn eroffent, der sich mit khurcz dahin hat gelent, das ko. Mt. jr herr jn beuelch geben hab, mich zu Prag zesuechen, wo si bed mich derennden aber nit funden, gar zu mir zureitn, wo sj bed mich erfarn khunden; vnd sej irs herrn genedig begern, das ich jr Mt. zugeuallen welle mit jnen, den gesanten, zu Jr Mt. gen Hungern reuten, das wellen jr Mt. mit allen genaden gegen mir erkennen etc., mit annder mer vnd pössern wortten; darauf hab ich mich bedacht, vnd bej mir befunden, das ich seiner Mt. ain solichen rit nit khun abschlachen, vnd allso mein gesindt alls von mir geschickht, vnd mich gerust, wie ain khaufman, vnd mit peden den gesanten weckh geritten vnd zuerkennen geben, ich welle gein Tirnstein reiten etc. Also bin ich am sambstag vor dem sonntag Inuocauit gen Gran ankumen, an welichem ort ich jr Mt. funden habe; vnnd am sonntag frue hat ir Mt. nach mir geschickt vnd mit mir gereth in beisein graf Kristoffen von Krawaten, wie hernach folgt. Mich möchte nit vnbillichen verwundern, warumb sein Mt., vnbekant meiner person, nach mir geschickt hab, sei das di vrsach. Als vergangen jars vnd noch in leben khönig

---

legt, kan niembt da hin, dann was for da ist. Der Weyda hat auch ain Rakus gen Gran geschriben; man sagt hie, der Turck wer sein potschafft da haben vnd die Fenediger; graff Kristoff von Krabot ist vber das, alls man warhafftig sagt, das er k. Mt. diener sey gbessen, zu dem weyda gefallen; der hat jm fill schlösser vnd guetter geben, auch ain reichs weib, die sol jme fil guecz zu haben pracht."

Ludwigs sei sein Mt. pei demselben khönig, mit anndern herren in treffennlichem rat gesessen, sei von etlichen haubtleuten vnnd kriegfuerstendigen aus dem Theuzlanndt kö. Mt. zu bestellen geredt vnnd iij furgenumen, darunder ich auch ainer furgenumen sei gewesen, weliche namen jr Mt. hab aufgeschriben, vnnd sich nachmals weiter erfragt, auch erfarn. Seye ich seiner Mt. fur ain erfarnen kriegsman anzaigt, vnd mit vil anndern mer lob worten, darfur ich mich nit erkenn etc. Sein Mt. hett ein puech auf dem tisch ligenn, vnd fing an mich in beysein graf Kristoffen von vil kriegssachen zu fragen, nemlich von ordnung der knecht im veld, darnach was auf x oder xx^{m} lanczknecht zu vnderhallten ain monat mit bezalung gen wurdt, was auch auf dj vbersold vnd embter gen wurde etc. Ret darnach sein Mt. von geschuz, was ein scharffe mez vnd ain starcke kartun, oder ein singerin, oder starckh notschlangen vngeuerlich gesten wurde, wievil zenten der puchsen aine haben wurdt, von den vnd anndern kriegshendeln ret sein Mt. vor vnd nach essen mit mir in beisein des grafenn, sunst niemet, vnd sein Mt. ret latein, in welicher sein Mt. vasst wol bereth ist, was ich nit kunde versten, das vnnderricht mich graf Kristoff. In summa, mich gedeucht mein anzaigen vnd seiner Mt. puech referirten sich zusamen, gefiel seiner Mt. wol, vnd nach villerlai redenn, fragt mich sein Mt., ob ich seiner Mt. zugeuallen wollt helffen ainen zug wider die Turcken thun, dann in vil jarn gegen jn nye so wol vnd verhofflich etwas zuschaffen wer gewesen, als man diss jar mochte thun; zaigt darauf jr Mt. vil treffennlich vnd vernunftig anschlag an, dj e. f. g. bed nachmals vernemen werden etc. Darauf gab ich seiner Mt. dise antwort: Ich were E. f. g. diener vnd auch ain lanntman vnd verpflicht, vnd dieweil ich mich versech, wo ain zug wider die Turcken durch di stendt des heyligen reichs wurde furgenumen, wurde Euer

peder f. g. jr hilff an zweifel nach jrem vermugen auch treulich vnd reichlich mittailn, zu welicher hilff mich e. f. g. villeicht auch prauchen möchten, wo ich aber von e. f. g. nit gebraucht wurde, vnd in annder weg e. f. g. mein nit bedorften, wollte ich seiner Mt. gern zu willen werden, dann ich vor auf mein costung bei leben khunig Ludwigs wer hinabzogon, gleichwol wenig ausgericht. Solicher meiner bewilligung hett sein Mt. genedigs geuallen, vnnd sagt jr Mt.: er hiellt euer beder f. g. fur sein brueder. Euer peder f. g. wurden auch sein bruederliche fruntschaft in khurzer zeit pas enpfinden, seiner Mt. wer gleich alswol gedint, so ich E. g. wol diente als jr Mt. vnd in summa befalch sein Mt. mit mir von ainer bstallung von haus aus durch graf Kristoffen zuhanndlen, welchen bestellbrief ich E. f. g. hiemit schickh, den wellen E. f. g. lesenn vnd den mir lassen behalten bis ich khumb.

Den andern tag hat sein Mt. aber in beysein graf Kristoffen vil mit mir gereth, von dem khunig [von] Behaim auch anndern sachenn, des Turckenhalb, vnd darauf mir etlich artigkl E. beder f. g. auf ain credennz e. f. g. furzetragen befolhen, weliche ich in seiner Mt. beisein in theutz von seinem mundt aufgeschriben vnd in ain innstruction gestellt hab, weliche graf Kristoff seiner Mt. wider, nachdem ichs geschriben hett, gelesen, vnd vertullmezt hat. Dieselb kredennez vnd innstruction ich E. beder f. g. hiemit auch zuschickh, was sonnst annder sachen vnd neuzeutung sein derenden, wil ich E. f. g. selber sagen.

Vnd das ich heut nit selber hie pin ausgeriten, ist die vrsach, das ich warlich myeder pin her khumen, auch in fil tagen nichts annderst dan lehenros geriten, deshalben ich disenn tag hab rassten wellen vnd, ob gottwil, am erchtag zeitlich zu Münnchen sein; hab ich dannach E. f. g. aller handlung zum tail wellen berichten, dieweil ko. Mt. zu Hunngern nit wenig daran

gelegen ist, vnd sich E. f. g. darinn auch zubedenckhen haben, dann dise grosse sach mag gar liederlich der ganczen kristenhait schadenn oder nucz pringen, wie E. peder f. g. pas dan ich erkhennen kunen. Beuilch mich hiemit E. f. g. als meinen g. herren.

Datum Lannczhuet an Sontag Letare Anno etc. xxvij^{mo}.

E. F. G.

vndertheniger Caspar
Winzer, Ritter.

---

9. K. Johans Instruktion für Kaspar Winzerer an die Herzoge von Bayern.

Der König von Böhmen hat Johans Botschafter widerrechtlich aufhalten lassen; durch seine Proklamation, Griechisch-Weissenburg und alle andern Orte wieder erobern zu wollen, wird er den Türken zu einem abermaligen Einfall veranlassen; Johan will über seine Ansprüche auf Ungern durch den Pabst, die Könige von England und Polen, Churfürst Ludwig und Herzog Wilhelm entscheiden lassen; er wird auf dem nächsten Reichstage durch seine Botschafter über die Kriegshülfe umständlichen Bericht erstatten; wenn die Reichsstände bis Ende August 28—30,000 Mann zu Fuss und 6000 zu Pferd stellen, wird er bis dahin mit 100,000 zu Pferd versehen seyn, womit er von dem Türken einen bestendigen Frieden zu erlangen hofft; des Türken Verluste im vorigen Jahre; die Reichsfürsten sollen seinen Botschaften Geleite geben, wozu ihm die Herzoge förderlich seyn sollen.

[*1527.*]

(Gleichzeitige Abschrift.)

Instruction was kön. Mt. von Hungern mir Casparn Winzrer mit peden meinen gn. herrn auf ain kredencz zureden befolhen haben.

Erstlich sol ich von jrer Mt. wegen jren peden f. g. sein pruederlich vnd fruntlich dinst sagenn, vnnd das jr beder f. g. in glücklicher wollfart vnd gsunt wern, des wern sein ko. Mt. hechlich zuhorn erfreut.

Weyter haben mir jr Mt. beuolhen, ir beder f. g. vertreulich anzezaigen, das sich khö. Mt. von Behaim vnderste, das vor von allen kristenlichen khuningen oder fursten nye erhort ist, ausser halb ainer offnen fech oder krieg, seiner Mt. jre potschaftn vnnd poten aufzuhallten vnd zu jrren, daneben so hat ko. Mt. von Behaim etlich hundert brief in den druckh lassen ausgen, welcher brief sein Mt. von Behaim haimlich in Hungern geschickht, etlichen Hungern vberantburt, vnd etlich brief sonnst in den stötn fallen lassen, vnd wiewol ko. Mt. von Hungern gar nichts daran gelegen sei, dann diselben brief all jr Mt. gepracht werdenn, oder der merer tail; aber in denselben brieuen stet ain artigkl, nemlich, das dj ko. Mt. von Behaim in disem jar welle griechischen Weissenburg vnd sonnst all annder erobert flecken vom Turckenn mit gewalt gewinen, vnd den Hungern wider jn jr henndt anntburten, welicher artigkl sein Mt. vermainen, vom khönig von Behaim nit wol noch kristlich bedacht sein, dan wo ain solicher brief an den Turcken lannget, so wurde er bewegt wider, ee vnd niembt fürsehen wer, zum krieg gewißlich anziehen, das sonnst das jar nit beschehen mocht, aus welcher vrsach jr beder furstlich genad versten mogen, wie kristlich vnd fernuftig der khö. von Behaim hanndelt vnnd sich erpeut sachen zuthun, dj seiner Mt. ausser halb des gannczen Reichs hilff nit muglich zuthun sein, auch an seiner Mt. hilff von Hungern auch nit.

Daneben zaigt der kunig von Behaim fil grosser gerechtigkait an, so er zu dem kunigreich Hungern hab etc. Gibt ko. Mt. Euer beder f. g. zuerkennen, das sein Mt. sich jrer gerechtigkait auch nit schamen oder verpergen weren, sonnder mogenn jr Mt. vnnsern heiligen vattern Pabst, den khunig von Engelandt, den khunig von Polandt, pfallzgraf Ludwigen pei Rein churfürsten, vnd herzog Wilhelmen in Bairn, jn diser sach

zu richtern wol leiden, dann diser grosser hanndl werde sich weit annderst erfinden, dann di ko. Mt. von Behaim ausgen lassenn.

Weiter so hab ko. Mt. von Behaim vber das, so noch kain offner krieg oder feinczbrief jr Mt. vom khö. von Behaim zukumen sei, jr Mt. ain stat, genant Odenburg, eingenumen, vnd wiewol sich jr Mt. hettenn mogen topellt bezalenn, so hab jr Mt. noch zur zeit, der kristenhait zugut, nichts wellen hanndlen vnd still gestanden, wo aber der kho. von Behaim sich weitter wurde etwas vnndersten einzunemen, mueß sich sein Mt. wörn, werde man sehen, an wem das aufhören sein werde, das er der kristenhait zugut lieber vnnderlassen wollt, dann sein Mt. sunst mit dem Turcken zukriegen genug zuthun hetten.

Vnnd dieweil seiner Mt. auch allen stennden des heiligen Reichs von noten sein wil, das dieselben stenndt des Turcken hanndlung, was der verganngens jars gejebt hat, vnd wie es yzt stet, auch was gegen jm furzunemen wer, warhaftige vnnderricht, auch seiner Mt. vnd annder seiner Mt. kriegsreten anslag empfahen mögen, haben jr Mt. ain potschaft auf den kunftigen reichstag ferordennt, welche dermassen sein abgeferttigt, das all khurfursten vnnd fursten glaubhaftig vernemen werden, das in disem jar mit ainer leidlichen anzal folckhs möchte etwas ausgericht werdenn, das gannczer kristenhait zugut kem, so man nachmals mit iij mal so vil folckhs nit mer thun möchte, dann jr Mt. zweifellt nit, wo pei sein vorfordern pei den stennden des heiligen reichs warhaftig vnd aufrichtig gehanndelt, durch jr gesanntn, es were on zweifl souil hilff beschehen, das dise verganngne schlacht vnd schaden dem Hungerlandt nit zugefuegt wer wordenn, dann wie der khunig Pladislaus, vnd sein sun kriegsleut sein gewest, hat man wol erfarn, tarf nit anzaigens. Vnd wiewol sich der könig von Behaim grosser sachen erpeut, was er wider dj

Turcken thun well, finde aber sein Mt. jn jrer hungerischen cronica nit, das kain herr von Oesterreich nye nichts fruchtpers wider dj Turcken gethan hab; wol finde jr Mt., das ein furst von Bairn khunig zu Hungern sej gewesen, derselb khunig hab vil gueter sach wider dj Turcken getan vnd vasst vil sigs gehebt; desbalben zaig jr Mt. jr peder f. g. gannz bruederlich an, ob gott der allmechtig auf disem reichstag sein göttliche gnad mittailen wolt, vnd das sich all kristlich theutz fursten ainer hilff vergleichen wurden wider den Turcken, so moge doch sein Mt. auch all sein jnnwoner des khunigreichs Hungern den khonig von Behaim zu khainen obresten haubtman nit leiden, dauon turff man nit redenn, wer aber sunst von khurfursten vnd fursten erwellt wirdet, vnnder den furstenn zuuor möchte sein Mt. aus jren f. g. ainen am liebsten sehen, dem welle jr Mt. mit jrem leib vnnd guet ratten helffen, sein leib am ersten darstreckhen, vnd alle bruederliche lieb erzaigen.

Vnd beschliessen jr Mt. dahin, wenn all stendt des heiligen reichs xxviij^{m} oder xxx^{m} fueßknecht vnd vj^{m} pferdt möchtenn ordnen, das dj auf Partholomei zu Hungern gewißlich ankemen, so welle jr Mt. mit jrem anhanng bis auf 1^{c} tausent pfert ferschen sein, vnnd setzt jr Mt. gancz in khainen zweifl, sein Mt. welle dermassen weg anzaigen, das dj kristenhait ainen guetn fridt vor den Turcken haben werden. Sein Mt. acht auch sölichs, so man beyeinander gewislich sein wurde, in ij monnat als zuuerrichten, vnd warumb das jar also vil gutz mag ausgericht werden, sej das dj vrsach, weliche durch jr potschaft gruntlicher werde anzaigt dann yzt.

Der Turckh, der hat ee vnd er vergangens jar in Hungern zogen ist, funf schlacht auf einannder gegen dem Soffi verlorn; so hat der Turckh gegen Solldan drei verlorn, vnnd wo dj Mameluckhen Ir herrn nit

verraten hetten, wer der Turckh auf das haubt ernider gelegt wordenn.

Item der Turckh hat vor Rodis vber lx^{M} man verlorn; so hat er verganngens jar jn Hungern so Ime, dem Turcken, erschlagen, vnd am pestilennz tod sein, vber lxx^{M} man ferlorn, vnd jre pöste pfert vnd kemltier; das zaigen Ir Mt. gefanngen Turcken an, dann sein Mt. etlich haubtleut aus den Turcken noch in venckhnus haben, vnd der Turckh, wiewol er das folckh weid zusamen gebracht hat, vnd allso weit, das vil darunder pis in ain halb Jar haim zuziehen haben. Es sej auch alles das von Kanstantinopell aus pis auf Hungern aus gessen, an probandt, das der Turckh kain soliche summa volckhs erhalten mög, darzu wiewol er bis in dreumal hundert tausent man gehebt hat, so hat er doch vber lxx^{M} kriegsleut nit gehebt, aus wellicher zal er vil verlorn hat, dann als er wider auf das turckisch lanndt gezogen sej, hab er, der Turckh, sein volckh zelen lassen, vnd lxx^{M} vnd etlich hundert minder dann er ausgefurt hat funden. Item so sein dj gepeu, so er an den besezungen gethan hab, neu vnd noch nit vesst, deshalben liederlich zugwinen.

Ir Mt. haben auch jrer potschaft beuolhen, Euer beder f. g., als hochberumbten kristlichen fursten, jn dieser grossen handlung lauttere vnnd warhaftige vnnderricht zugeben, damit E. beder f. g. bei Inen selber, auch pej den stennden des heiligen reichs, dester treffenlicher gemainer kristenhait zugut hanndlen mögen, wie Ir Mt. nit zweifeln E. beder f. g. werden in selber auch zugut das nuzlichist wol wissen zubedennckhen.

Vnnd dieweil Ir Mt. jr potschaft verordennt haben, vnd dieselben aber mit kainem glait fursehen sein, vnd ko. Mt. von Behaim filleicht Ir Mt. kain glaitt geben wurde, deshalb schreiben Ir Mt. den khurfursten vnd fursten vmb glait; ist jr Mt. pruederlich vnd fruntlich pitt, Euer peder furstlichen genaden wellen zu sölichem

glait zugeben verholffen sein, damit seiner Mt. potschaft furderlich zu dem reichstag kumen mugen; acht sein Mt., werde den Reichsstenden in vil weg zu beratschlagen vasst nuzlich sein. Sein Mt. haben deshalben jren potten mit Irem brief an khurfursten vnd fursten ferordennt. Sein Mt. will auch der hoffnung sein, Ir beder f. g., auch all annder khurfursten vnd fursten werden sich wider Ir Mt. zu helffen nit bewegen lassenn, damit sein Mt. möge als ein kristenlicher khunig wider den Turcken sein furnemen verpringen, vnd nit in annder weg gedrungen werde; wo aber der khunig von Behaim Ime ye sein kron vom khopf nemen wollte, ausserhalb der stenndt vnnd Euer beder f. g. hilff, muess sein Mt. sich ye wörn, vnd welle dannocht des Turcken hilf nit bedurffen, verhoff sich zu gott der khunig muess etwas daran seczen, wiewol sein Mt. achten, E. f. g. vnd annder fursten wern bedenckhen, was nachtail daraus der gannczen kristenhait erfollgen wurde.

Darauf jst jrer Mt. hochsts vnd vertreulich bitt zu jrer Mt. pruedern, jr peder f. g. wellen Irer Mt., auch Inen selbs zugut, auf khunftigen reichstag, das kristlichist vnd nuzlichist helffen betrachten; erpeut sich Ir Mt. peden jren f. g., wo es jendert, als lanng sein Mt. in leben sey, jr peden genaden nit allain mit iij oder iiij^{M} pferden auf jr. Mt. cossten zuhelffen, sonder wo es dj notturft erfordern wurde, wollte Ir Mt. Ir peder f. g. in aigner perschon zuhilff khumen, vnd neben Ir beder gn. als ain prueder das pösst helffenn thun.

Dj vorangezaigtn artigkl hat ko. Mt. jn beysein Graf Kristoffen von Krabettenn mir allso mit beden meinen gn. herrn zureden befolhen, weliche artigkl ich also in seiner Mt. peysein vnd von Ir Mt. munde von stundan geschriben hab etc.

10. Herzog Ludwig von Bayern an seinen Bruder Herzog Wilhelm.

Heinrich von Schwihau ist mit Herrn Jan von Kolowrat, König Johans von Ungern geheimen Rath in Landshut angekommen; dieser wünscht die Aufträge seines Herren beiden Herzogen zu eröffnen; Ludwig wird mit denselben nach München kommen.

Landshut, 8. *April* 1527.

(Original.)

Hochgeborner furst, fruntlicher lieber brueder; Heinrich herr von Swihau ist vngeuärlich bey ainer stund vergangen alher zu vns komen, vnd vns bericht, wie her Jan von Kolobrat, des yezigen konigs von Vngern sonder gehaimer rat vnd diener, mit jme alhie sey vnd von seinem herrn, dem konig, ain credencz vnd beuelh hab, an E. L. vnd vns, jnhalt ainer Instruction, so er beyhendig, etwas zu werben, mit sonderlichen anzaigen, das er gern wolt, E. L. vnd wir kemen zusamen vnd hetten Ine miteinander gehort; die weyl wir one das willens gewest, auff morgen gen Arding zureyten, haben wir bewilligt, auff den mitwoch zu E. L. gen München zu komen; auff den selben tag werden sy auch, doch vnuermelt, daselbst ankomen, vnd ist ir baider hochstes bitt, E. L. vnd wir wollen vns weder gegen vnsern retten, noch jemants andern, auch sonderlich her Bretislauen von Swihau, jrer zukunfft halben, oder was ir beuelh sey, nit mercken lassen, oder sy mit ainichem erzaigen nit melden; ob sy aber her Bretislau zu München ansychtig wurd, des wollen sy nit achten; vermainen jme jrer ankunfft halben wol vrsachen, daran nit gelegen, anzuzaigen. Demnach haben wir vns erboten, E. L. sollichs anzuzaigen, ob sy villeycht nit zu München waren, das E. L. auff den mittwoch dahin kemen vnd wir, auch sy E. L. westen zu finden; wollt aber E. L. gefelliger sein, zu vns gen Arding zukomen, so wollen wir auf morgen oder den mitwoch

jrer zukunfft daselbst erwarten; yedoch ist vnser fruntlich bitt, E. L. wollen vns bei zaiger dis brieffs gen Arding morgen zu wissen thain, was ir gelegen vnd gefellig, damit wir vns wissen darnach zu richten.

Datum Landshut montags nach Judica vmb vier Vr nach mittag Anno xxvij.

H. Lud. v. Bayern.
M. p.

11. Der Herzoge von Bayern Antwort auf die Anträge König Johans [1]).

Entwurf eines Bündnisses auf zwanzig Jahre. — Hülfe wider die Türken — Johans Absicht in den schwäbischen Bund aufgenommen zu werden — was er auf dem bevorstehenden Reichstage zu Regensburg werben soll.

[*1527, April.*]

(Concept.)

Erstlich wollen meine gnedige herrn herczog Wilhelm vnnd herczog Ludwig in Bairn mit der ko. wirde zu Hungern für sy vnnd ire erben auf zwainczig iar lanng nach dato dises beschluss vnnd abred ain aynigung vnd vertrag aufrichten, vnd vnder iren innsigln verfertign, dergestalt, das k. wirde vnd gedacht fürsten füro anainannder mit waren gueten treuen, maynen halten, ainer des andern ere aufnemen vnnd wolfart nach allem Irem vermögn helfen, vnd furdern sollen.

Zum anndern, das pede partheien kainer mit dem anndern kriegen, vehd erheben, auch kainer des anndern offenwar veinde halten, hausen oder hofen, sonnder gegn denselben auf anrueffen des anndern yeder zeit das recht ergeen, vnd ainer des andern vertragung pei gepurlichen rechten halten vnd beleyben lassen wolle.

1) Diese Antwort ohne Datum scheint auf die Anträge des Johan von Kolowrat, welche dieser im Namen König Johans an die Herzöge gestellt hatte, gegeben worden zu seyn.

Zum Dritten, ob die ko. wird wider die Turckhen oder anndern ire veind teutsch kriegsfolkh auf seiner ko. wirde costn brauchen, vnnd gedachten herrn von Bairn ainer sollich folkh fuern wolte, darumber dann der kunig sy erstlich ersuchen vnd anzaygen, soll die ko. wirde kainen anndern zu sollichn teutschen kriegsfolkh, dann der herrn ainen prauchen vnnd zeitlich verkunden, doch das sollichs kriegsfolkhs vnntter iiij^{M} pferd vnd zehen tausennt knechte sambt ainem guetem veldgeschutz nit sei vnnd auf sein person, so pald der im annemen des kriegsfolkhs, oder im anzug is, alle monad, solanng sollicher zuge von seiner fln. gnaden furstlichen wonung aus bis wider in seiner fn. gn. furstliche wonung, alle monad ain furstliche eerliche besolldung auf seiner fn. gnaden tafel vnnd leib, nemlich vnnter ij^{M} gulden nit, vnnd ye auf ain pferd xij gld. reinisch, vnnd die fuesknecht, wie der prauch ist, sambt dem geschütz zehaltn, vnnd alle monad bezalen sol.

Zum viertn, ob die furstn von Bairn, in zeit diser aynung, hilf von dem konig begern wurden, sol er Inen in zwaien monaden, den nechstn nach sollicher ersuechung vnd begern, wohin sy die erfordern oder haben wöllen, auf seinen selbst costn schickhen iiij^{M} geruster pferde seiner russtung; vnnd solanng die furstn von Bairn dere wider Ire feind notturfftig sein werden, auf seinen schaden vnnd costn halten.

Vnnd Ire furstliche gnaden wollen in diser aynung ausnemen erstlichn vnsern heilign vatter den Babst, deßgleichen yetzigen vnnd kunftige romische kayser, das konigreich Behaim, all fursten von Bairn, vnnd all furstn in dem schwebischen pund, solanng derselb weret, das ist von liechtmessen vber siben iar lang[1]).

---

1) Der schwäbische Bund war 1522 zu Ulm von Lichtmessen an auf 11 Jahre verlängert worden; nach obiger Berechnung hätte er erst mit Lichtmessen 1534 sein Ende erreicht.

Dagegen wolln Ire fln. gnaden sich hiemit verpunden haben, das sy dem konig zu Behaim, wiewol derselb Irer fln. gnaden nechstgesipter frund ist, wider den konig von Hungern khain hilf noch beilegung thun wöllen, auch mit allem vleiss pei andern jren verwanten churfursten, fursten vnd andern reichsstenden handeln, damit von den selben vnd gemainem reych wider den konig khain hülf bewilligt werde.

Zum andern so wollen sy zum hochstn furdern vnnd helfen, andere mer teutsch churfurstn vnd furstn in dise vnnd gleiche verpundtnus mit dem konig zupringen.

Vnnd soferr der konig dise aynung dermassen annemen, besigln vnnd ferrtigen wil, sollen von seiner ko. wirde deßgleichen von den herrn von Baiern die verschreibungen herrn Hainrichn von Schwyhaw[1]) in zwaien monadten, dieselben ainer yeden parthei zuezeschicklhen, vbersanndt werden; wo aber die oratores in krafft Irer instruction dise aynung alhir fertigen, wellens die fürsten auch thun, damit pej Iren f. g. nichts anders dann getreu mue gespurt, vnd vermerkt werden müg.

Auf die neben Artickl.

Das wir die hilf wider den Turckhen furdern sollen, das die auf pfingstn geschehe etc, darauf geben wir dise antwurt: das vnns nichts liebers were, dann das sollichs beschehen möchte; wir hetten auch in zeit vnnserer regierung auf allen reichstägen zu der hilf wider den Turkhen allermayst geraten, vnnd an vnns ist nie nichts erwunnden; hetten auch vnnser selbs leib, lannd vnnd leut gern darstreckhen wollen, vnd so vnns verfolgt, wolten wir auf disen tage ain treffennlich höre bei ainander haben. Aber das es numals auf pfingsten

1) Mit diesem Herrn Heinrich von Schwibau setzte Herzog Ludwig am 22. Mai 1527 zu Straubing Chiffern behufs der einzuleitenden Correspondenz auf.

beschehen müge, sei vnmuglich; aber auf Bartholomei, oder so furderlich es sein mochte, wölln wir helfen vnd raten, vnnd vnser vermügen gern darzue zum hochstn thun; verhoffen auch, so es geschicklich anpracht, die reichsstende werden auch getreulich darzue helfen.

Zum anndern. Das wir selbs oder vnnser ainer in aigner person mit ziehen sollen, wolln wir vnns darauf bei vnnsern herrn vnd frunden bearbaitn, so ain zug furgenomen, das vnns dasselb folkh beuolhen vnnd vnntergeben wurde, dann wir nit weniger begirde zu sollichm zuge, vnnd seiner ko. wirde person tragen, dann sein ko. wirde sollichs von vns begert.

Zum dritten. Das vnnser ainer in aigner person zu seiner ko. wirde an ain gelegne malstat kumen sol, wolten wir gern thun. Es kan aber fueglich oder vnwissend seiner ko. wirde, auch vnnserer person halb, in disen leuffen, auch dises furgenomen reichstags halbn, nit wol beschehen. Es ist auch seiner wirde pesser, das wir den reychstag auswarten. Aber wir wölln ime nachgedennkhen, vnnd ist es ymmer muglich, soll vnnser ainer zu seiner ko. wirde zum furderlichistn selbs reiten.

Zum viertn wollen wir Irer ko. w. räten, so auf den reichstage kumen söllen, allen gueten willen, vnnd was seiner ko. wirde vnnd der ganntzen cron Hungern zu guetem kumen mag, raten helfen, vnnd vnnser guetbedunckhen anzaigen des sich Ir. ko. wirde zu vnns genntzlich versehen muge.

Zum Funften. Des schwebischen punds halben ist zu besorgen, das nit erheblich sei Ir. k. wirde in den schwebischen pund zupringen, vnd aus khainer andern vrsach, dann das Ir k. wirde dem schwebischen pund, auch die pundischen stende Irer k. W. entlegen; so sein auch hievor dergleich begern andern frembden nationen abgeschlagen; auß dem allen dann Irer k. W., so dieselb abschlegig antwort erfolgt, verclaynerung ervolgen möchte; wir seien aber in dem schwebischen

pund als die, so die maistn hilf thun, der massen gefrundt vnnd angesehen, das derselb vnns hievor dreien iaren wider den Turckhen hilf erkhannt vnnd bewilligt hat; wo wir auch mit seiner k. wirde in pintnus kumen werden, seien wir der vnzweifennlichn hoffnung, den schwebischn pund dermassen zuerhaltn, das sich sein ko. wirde vor demselben nichts besorgen, sunnder mer frundtschaft dann widerwertigs dauon empfahen sol; bedunkt vns auch deshalben nit vonnotten sein, das k. wirde verr darumben ansuchen; sover aber ye Ir k. wirde nit davon absten, wellen wir auf Irer k. wirde weyter ansuchen für vns, als glider des punds, welche auch nach den churfursten zu Mainz vnd Pfalz die nechst vnd erst stim haben, gern bewilligen, damit sein k. wirde in den pund angenomen werde, aber ee solch begern beschicht, bedunk vns ratsam sein, das zuuor pej etlichen sonder gehandlt, wess man sich hierin zu erlangen verhoff, als dann seiner k. wirde wir abermals das erlichst raten vnd verhelfen mochten.

Vnnd neben dem allem ist vnser rat, das sein konigclich wirde zum ehesten an den statthalter vnd regiment, so izt zu Regennspurg [1]) ist, vmb glait, seiner ko. wirde reten zegeben, anhalten wölle.

Aber dieweil sich sollich glait verziehen, vnnd mitler zeit durch den konig zu Behaim vilerlay practickhen wider Ine gemacht werden möchten, so ist die vnuermeidlich gross notturft, das sein ko. wirde alles das, so Ire rete werben solten, in schriften an alle churfurstn vnnd fursten, laut beigelegter verzaichnus [2])

---

1) Behufs des Reichstages, welcher auf 1. April 1527 ausgeschrieben war, und am 18. Mai geschlossen wurde.

2) Nämlich an Stathalter vnd Regiment, an die Erzbischöfe zu Mentz, Trier und Cöln, an die Churfürsten: Pfalzgraf Ludwig, Herzog Hansen von Sachsen, und Marggr. Joachim von Brandenburg, an den Erzbischof von Salzburg, an die Herzoge

außgeen vnnd dieselben zum furderlichsten ainem yedlichn furstn oder derselben potschaftn zu Regenspurg vberanntwurtn lassen. Sollichs wirdet all sachen furdern, vnnd des konigs von Beham practickhen veränndern vnd abschneiden.

Das auch in sollichen schrifften entlich angezaigt werde, das sich ko. wirde mit dem Turckhen nit vertragen oder ainen anstannd machen, sonnder wider ine mit macht, soferr das reich sein hilf thun, auf sein wolle.

Item wieuil volkhs zu ross vnd fueß, vnnd auf wölliche zeit sein ko. wirde beger vnnd bitte.

Item das vor allem gemeldet werde, das die ko. wird nit geduldeu, gestatten oder zuesehen müge, das vber des reichs kriegsfolkh der konig von Beham oder seine verwanten zu obristen haubtman verordnet werde, aus vrsachen wie menigclich zuermessen hat.

---

12. König Ferdinands Instruktion für Sigmund Ludwig von Polheim an die Herzoge von Bayern.

Unerachtet der freundlichen Erbietungen, die sie ihm gelegentlich des Glückwunsches zur erlangten Königswürde von Böhmen haben machen lassen, hätten sie doch bald hernach einen Diener zu dem Grafen Johan von Zips, der sich jetzt König von Ungarn nennt, gesendet und mit demselben zu seinem (Ferdinands) Nachtheile practiziren lassen; auch Kaspar Winzerer sei, und gewiss nicht ohne ihr Vorwissen, bei demselben gewesen, welcher auf dem Reichstage Johans böse Sache verglimpfen solle; Ferdinand lässt die Herzoge vor diesen Umtrieben warnen.

Wilhelm vnd Ludwig von Bayrn, an Herzog Fridrich von Bayrn, an Herzog Sigmund von Sachsen, an die Bischöfe von Bamberg und Wirzburg, an den Herzog Ott Heinrichen von Bayrn, an Lantgraf Philipp von Hessen, den Herzog von Braunschweygk, den Herzog von Meklburg, an den Herzog von Pommern, an Marggr. Casimir von Brandenburg, an alle Reychsstädte vnd alle Grafen vnd Prelaten des Reychs.

Olmüz, 24. April 1527.

(Gleichzeitige Abschrift.)

Ferdinand von gottes genaden zu Hungern vnd Beheim etc., khunig, jnfandt in Hispanien, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundj etc. romischer kayserlicher Mayt. jm heiligen reiche stathallter.

Instruction, was der edl vnnser lieber getreuer Sigmund Ludwig herr zu Polhaim, vnnser radt von vnnsern wegen bey den hochgebornen vnnsern lieben frundten, herrn Wilhelmen, vnnd herrn Ludwigen gepruedern, pfalltzgrauen bey Rein vnd hertzogen in obern vnd nidern Bairn samentlich, oder jr ainem allein in gehaim hanndln sol.

Erstlich nach vberantworttung vnnsers beiligennden credentz brief, soll er inen anzaigen vnd zuerchennen geben, vnnsern sonndern genaigten frundtlichen willen, den wir zu inen, alls vnnsern lieben vettern vnd gesipten pluet frunden tragen, vnd verrer vermelldn, wiewol sich verschiner zeit, alls wir durch schickhung vnd willen des allmechtigen von stennden vnnserer chron zu Beham ainhelligklich zu jrem erbkhonig erwöllt vnd publiciert worden sein, jre rädt vnd gesanndten, alls Gregorii von Losenstain vnd Caspar Wintzerer, vnnsern phleger zu Durnstain, zu vnns gen Wien geschickht, vnns zu solher vnnser eere vnd wirde vnnser khunigklichen chron gluckh wunschen vnd sich dabey enntschuldigen, das sy vnns zuwider, nit vmb bemellt chron werben vnd hanndln hetten lassen, mit sonnderm hohen erpieten, das sy, alls vnnser getrew vettern vnd nechst gesipt bluet frundt, zu vnns sonnder zuefluecht haben, vnd trewlich setzen wollten, des wir vnns dann nit weniger hinwiderumb zuthuen frundtlich angepoten haben, vnd so sy in solhem jrem erpieten beharrn vnd mit dem werckh erzaigen, noch gern, vnd nit weniger, dann weilend vnnser lieber herr vnd anherr kayser maximilian hochloblicher gedachtnus gegen jren vattern

vnd inen gethan hat, frundtlich, genedigklich vnd gern thuen wollen, so sei doch hiervber an vnns fur warhafftig gelanngt, das palld darnach jrer lieb dienner zu Hungern bey graf Johannsen von Zips, etwan weywoda in Sibenburgen, der sich itzo nennt khunig zu Hungern, gewesen, mit demselben er gehanndelt, vnd practiciert hab, das vnns, vnnserer frundtlichen liebsten gemahel, an vnnser erbgerechtigkhait vnnser chron Hungern zu nachtail khommen solle; dann bemelter weywoda vnd sein anhanng lassen sich horn, vnd vernemen, das sy vom reich, vnd sonnderlich jnen, den von Bairn, vertrostung haben, das der weywoda nit verlassen, noch vnns wider jne khain hillf gethan werden soll. Nun haben wir aber solhem khainen volkhomen glawben geben wollen, sonnder bedacht, die bemellten vnnser vettern wurden betracht haben obgemellte sippschaft vnd frundtschafft, darjnnen wir gegen einnander steen, darzue vnnser vnd vnnser gemahel gottliche vnd gegrundte gerechtigkhait vnd ordennliche erwelung, vnd auch der bemellt weywoda, wo er gleich on gejrrt vnnser in vnnserm erb sein vnd beleiben sollt, dem Turckhen widerstandt zuthuen, gantz zu schwach vnd vnuermugklich were, daraus nit allein vnns vnd jren lieben, alls den, so dem Turckhen am negsten mit jren khonigreichen, furstenthumben, lannden vnd leutten gesessen sein, sonnder auch dem romischen reich merckIicher vnd verderblicher schaden verfolgen möchte; aber vber das wie ietzt gemellt, ist vns fur glawbwirdig angelanngt, haben auch des guet khundtschafft, das nachmaln Caspar Wintzerer auch in Hungern bey genanntem weywoda gewesen seie, diennst bey jme angenomen, vnd solher maynung von jm abgeschaiden sein solle, das er demselben weywoda nit allein bey gedachten von Bairn, sonnder auch itzo auf dem reichstag zu Regenspurg bey anndern churfursten vnd fursten sein pose sach verglimpfen vnd hilff vnd beistanndt

erlangen wölle, welche hanndlung, alls wir wol abnemen vnd erachten, derselb Wintzerer beschwerlich ausserhalb jrer lieb vorwissen thuen hab mugen, des vnns auf sy nit wenig verwundert, dann wir jnen der ye khain vrsach geben, vnnsere vorfarn haben es auch nit verschuldet, dan mengklich wisse, ob das haws Osterreiche wol oder vbel an dem geschlecht von Bairn gethan hab.

Vnd soll darauf gedachter vnnser radt, an dieselben von Bairn, mit sonderm vleis begern, das sy zuuorderist gemainer cristenhait eher vnd wolfart, so auf disem hanndl rueet, wo wir gedacht vnnser chron Hungern in rubig possession pringen vnd hinwiderumben, so vnns darinnen jrrung vnd verhinderung beschehen sollt, den verderblichen schaden vnnser vnd vnnser gemahel götliche gerechtigkhait vnd vnnser sipschafft vnd frundtschafft, in der wir gegeneinander steen, zu hertzen fuern, vnd bemellten weywoda seins furpringens, ansuechens, wo es an jr lieb beschehen were oder noch gelangen wurde, khainen glawben geben, noch auch ainich volkh aus jren furstenthumben, vnd lannden vnns zu nachtail demselben weywoda zueziehen, noch sich mit dem wenigisten wider vnns nit bewegen lassen, hillf vnd furschub zuthuen, darzu auch des jren dienern furtter nit gestatten, sonnder sich gegen vnns hallten vnd erzaigen, wie wir gegen jren liebden zuthuen willig vnd begierig sein, dann wo wir von jnen, das widerspil verstunden, des wir vnns doch zu jnen gar nicht versehen, hetten sy guet zuerachten, das vnns vrsach gegeben wurde, ain nachgedennckhen ze haben, wie wir vnns vor solhem enthallten möchten, das sye demnach solhes alles wol bewegen, vnd sonnderlich bedenckhen, was gemainer cristenhait an disem hanndl gelegen seye, dann so vnns hillf von jrrn liebden vnd anndern, wie wir vnns jrrm hochsten vertrosten nach versehen, beschiecht vnd wir durch die, vnnser chron Hungern ruebigklich jnnen haben, seien wir der hoffnung zu got,

dieselbig allso zusterckhen, vnd zubesetzen, das die cristenhait, mer dann in lannger zeit nie beschehen ist, vor dem Turckhen gegen teutschen lannden ain dapfere vormauer haben solle, vnd wo hiervber der bemellt weywoda auf itzigem reichstag jchts practiciern vnnd hanndlen lassen wollt, das sy solhs jrs tails zum pessten verhueten, dem kain stat geben, sonnder auf itzigem reichstag verhelffen, das vnns statliche hillf gethan werde, des wollen wir vnns zu jnen hinwiderumb beschulden, vnd vergleichen.

Vnnd was demselben vnnserm radt zu antwort begegnet, das soll er vnns vnuerzogenlich berichten, daran thuet er vnnser ernstlich maynung. Geben in vnnser stat Olmütz, den xxiiij^ten^ tag Aprilis Anno etc. jm xxvij^ten^ vnnserer reiche im erssten.

Vnnd dieweil wir auch vor vnns haben, in kurtzer zeit ainen zug in vnnser cron Hungern wider den Turckhen zuthuen, zu welchem wir fur vnnser kriegsvolkh ainer treffennlichen profandt vnd schiffung notturfftig werden, soll sich gemellter vnnser radt an seinem hinauf ziehen gen Regenspurg zu dem bischof zu Passaw verfuegen, vnd mit seiner lieb hanndlen, das dieselbig vnns zu sonnderm frundtlichem geuallen bey seinen vnderthanen an den wasserstramen des Jnns vnd der Thunaw ernstlichen verfuegen wölle, das sy in vnnser velldleger profanndt gegen gueter bezalung zuefuern vnd sonnderlich bei den schefleuten, welhe nit profanndt zuuerkauffen oder die zufuern haben, bestellen, das sy mit jren scheffen gen Osterreich faren, daselbst werde jnen profannt gegen gepurlicher vnd zimblicher bezalung zufueren aufgeben, auch jre scheff bezallt; dergleichen maynung soll er auch mit dem von Regenspurg vnd nachmaln mit den fursten von Bairn obgemellt zum vleissigisten hanndlen, vnd was er an ydem ort für antwort erlanngt, solhes vnnserer rentcamer zu Wienn berichten. Act. ut s.

Ferdinand.

vd. Harrach, Canzler. Ad mandatum dni regis ppr.

J. Fernberger.

13. Albrechts Herrn von Sternberg Instruktion für seinen Diener Valentin Kherdinger an Sigmund von Schwarzenstein, Vizedom zu Straubing.

Herzog Ulrich von Wirtemberg hat ihn durch Dr. Fuchssteiner ersuchen lassen, den König Johan von Ungern zu einem Bündnisse mit ihm zu vermögen, welches er abgeschlagen; dagegen hofft er den König Johan leicht zu einem Bündnisse mit den Herzogen von Bayern zu bringen; Johan ist gesonnen, den nächsten Reichstag zu beschicken, um seine Irrung mit Ferdinand durch die Reichsfürsten entscheiden zu lassen.

Grünberg, 26. April 1527.
(Original.)

Innstruction was anstat vnnd aus mein Albrechten herrn von Sterrnbergkh zum Grunpergkh etc. beuelch mein diener Vallenntin Kherdinger mit herrn Sigmund von Schwarznstain zu Ennglburg vicztumb zu Straubing etc. vertreulicher gehaimer maynung hanndlen vnnd jm enntteckeu sol.

Erstlich, das ich von dem von Wirtenberg kurcz verschiner durch doctor Fuchsstainer bin hoch ersuecht vnnd gebetten, im bei ko. Mt. zu Hungern zuerlanngen, sich mit im in verpintnus vnd ainigkait zugeben, vnnd ob mitlerzeit sein Mt. krieg anfahen wurden, wollt er, der von Wirtenberg, seiner Mt. ain anzal volckh furn vnnd hallten. Dergleichen so im, dem von Wirtenberg, auch not, das alsdann sein kö. Mt. im widerumb, mit ainer anzal volckh derhalben hilff zuthun auch verpunden wer. Solchs des von Wirtenberg begern hab ich aus nach volgennden vrsachen abgeschlagen, dann weil di ko: Mt. zu Hungern etc. vorhin von meiner genedigen fursten vnd herren der herczogen in Bairn etc. mit mir red gehallten, sich in denselben so gnedigclich gegen mir hörn lassenn, das sein Mt. iren furstlichen genaden sonnderlich fur annder furstn im reich genaigt ist, auch ich wider ir fl. gn. zuhanndlen nit gesinnt, hab ich mich derhalb nit bewegen lassen wellen, demnach, wo

iren f. g. gemaint wer, ainicherlai verpintnus mit ko. Mt. in Hungern anzunemen, vermain ich ir furstlich genad werden dieselb auf zimlich ersuechung leichtlich erlanngen.

Es teucht auch mein gn. herrn gut ze sein, das sich ir f. g. mit vorbedachter ko. Mt. in verpintnus vnnd ainigung geben, aus den vrsachen, wo es zu vällen käm, hat vorbemelt ko. Mt. sich dermassen so gnedigclich hörn lassenn, das er durch sein hilff wol souil zuuerfuegen wesst, wo yemant zu könig werden sol, vnd souer ir f. g. ainer khonig werden wolt, das sein ko. Mt. im darin statlich hilff zuthun wesst, vnnd wo es mit guetem willenn nit bescheh, das sich sein Mt. ye nit versehenn, wesst er solchs mit gwallt zuthun.

Die ko. Mt. zu Hungern ist enntschlossenn, auf furgenumen khunftigen reichstag sein verordennt tapffer pottschafft zuschickhen vnnd sich gegen den fursten des reichs des zuerpieten, was ko. Mt. zu Behaim gegen irer Mt. zu Hungern irrung oder widerwillen zuhaben vermaindt, dergleich sein Mt. hinwider gegen im, welle er konig zu Hungern sich derselben irrung halben des auf den khunig zu Polan, als auf den elltisten yzt diser zeit cristenlichen khunig, auch annder vnparteysch fursten im reich zu uerhor erpieten, die vmb solchen widerwillen erkennen zulassen, vnd wo die ko. Mt. zu Behaim sein hocherbieten abschlahenn, vnd nit annemen wollt, ye zu kriegenn gegen seiner Mt. genaigt, muess er es geschehenn lassenn etc. Er sei aber khurzuerschiner zeit vom turkischen kayser durch sein statlich verordennt potschaft ersucht worden, ainen gotlichen frid von zehenn bis in di dreissigkh iar zemachen vnd anzunemen, doch dermassen, das ko. Mt. zu Hungern ine, den Turcken, mit herskraft durchs lanndt Hungern auf Osterreich zu passirn vergune vnd lass, so welle er dem lanndt zu Hungern vnd menigclich darinn, denselben an schadenn, ziehenn vnd halltnn etc.

Die kö. Mt. zu Hungern ist enntlich entschlossen di furstenn des heyligen reichs mit irer Mt. schriftenn zuersuechen, seiner Mt. rätte, so er vorangezaigter sachenn-halb auf negst furgenumen reichstag zuuerordnen vnd schickhen, dieselben mit heiling reichs notturfftigenn, vnuerzicktem glait zuuersichern, damit si am auf vnnd abziehen von yemandts behochmuettigt werdenn, ir vorbemellter ko. Mt. beuelch vnnd werbung desstatlicher an sorg zuuollenden.

So aber der reichstag nicht seinen fürgang gewune, auch ko. Mt. zu Hungern auf ir zimlich ersuechen vnd bethe vom heyligen reiche nicht hilff beschiecht, ist zubesorgenn, sein Mt. werde dahin gedrungen vnd verursacht, den vorbemellten frid mit dem Turckhen anzunemen, dann sein Mt. gibt aus vorbeschehner hanndlung des Turckhen, so er im lanndt Hungern verschiner iar erzaigt, fur, das ime, vnuermoglich sei, des Turcken grossenn macht vnd gwallt an des heyligen reichs hilff nicht vorzusten, vnnd sonnderlich aus den vrsachen, das sich sein Mt. gegen dem khunig zu Behaim etc. dem zubegegnen auch fursehenn wil etc.

Mein gn. herr ist euer herlichkait fruntlich bittend, sölch sein gethan vertreulich anzaigen nyemant zueroffnen, dann allain ir paider f. g., dergleichen ist an ir f. g. sein pitt vnnderthenigklich, ir f. g. wellen ine hieinnen gegen menigclich vnuermellt hallten, dann ir f. g. selb zubedenckchen haben, wo solich sein getreu anzaigen offen war, was khunftiger nachtail ime daraus erfolgen vnd erwachsen mocht etc.

Datum Grunpergkh freytag post Marci ewangeliste Ano xxvij jare.

14. Die Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern an den König Johan von Ungern.

Dem Könige Ferdinand ist auf dem Reichstage alle Hülfe wider Johan abgeschlagen worden; etliche Fürsten haben Ferdinanden einige Zusage gemacht; Johan solle an die Reichsfürsten schreiben, wie sie ihr Gutbedünken Herrn Jhan Kolowrat mitgetheilt haben; Ferdinand hat von ihnen (den Herzogen von Bayern) auch Hülfe verlangt, die sie aber wegen des Vertrags, den sie Johan zugeschickt, abgeschlagen haben.

(1527, nach 18. Mai.)

(Concept von Dr. Ecks Hand.)

Das eur k. wirde potschafften durch den k. zu Peham ufgehalten, des haben all potschafften auf disem reychstag vnd sonderlich wir ein sonders misfallen gehabt, vnd fügen eur k. wirde zuwissen, das der reychstag sein ende erreycht, vnd dem k. von Peham alle sein begern vnd sonderlich hilf wider eur k. wirde abgeschlagen, also, das er aus vnserm zuthun vnd hanndlung auf das mall khain hilf von dem reych wider eur k. wirde haben wirdet.

Wiewol vns anlangt, als solten ine etlich sonder fürsten ain hilf zu schicken zugesagt haben, achten wir doch, das solche hilf nit so groß oder statlich sein wirdet oder auch das dieselbe zeytlich ankhomen moge.

Zu dem so ist er, der k. von Peham, an gelt arm vnd khan mit seinen erblanden, so auch erarmet, nit vil ausrichten.

Nu langt vns an, ist auch ain gemains geschray, das er all sein kriegsfolck auf den ersten tag July gen Wien zusamen pringen vnd den krieg mit eur k. wirde entlich anfahen wolle, vnd souer ye eur k. wirde kriegen sollen, wissen onzweyfl dieselb ir notturfft, vnd ob dieselbe in irem kunigreich oder in irs feint lande kriegen, vnd des vberzugs vnd des konigs von Peham gelegenhayt zum krieg erwartten, oder ee der konig von Peham sein volck zusamen pringe, den vorteyl vnd vor-

streyth behalten wellen, wol zubedencken, vnd sich zum pesten dagegen zeschicken.

Wir haben auch eur k. wirde pey her Johan Kolobrat vnser gutbeduncken, wie etlichen fursten im reych geschriben worden sein solte angezaygt, welchs vast gut gewest vnd warlich pei den fursten, so dem k. von Peham ain klaine hilf zugesagt haben sollen, vil gewirkt vnd alle hilf abgeschnitten hete, vnd ist noch vnser rat, das eur k. wirde solch vnd dergleich schrifften nochmals vnd zum furderlichsten ausschicken.

Der k. von Peham hat auch in zwayen tagen sein trefliche potschafft zu vns geschickt, vnd vmb hilf angelangt, welche wir ime auf den vertrag, so wir euch zugeschriben, abgeschlagen haben. Das alles wollen wir eur k. wirde eylendt nit verhalten.

---

15. Der Herzoge von Bayern Antwort auf Sigmund Ludwigs von Polheim Werbung.

Finden sich beschwert, dass sie bei dem Woiwoden von Sibenbürgen, der sich jetzt König von Ungern nennt, etwas zum Nachtheile der Ansprüche Ferdinands und seiner Gemahlin sollten gehandelt haben; Konrad Posnitzer ist in Folge des Beschlusses des Tags zu Esslingen, Erkundigung über die Lage der Dinge wegen der zu leistenden Türkenhülfe einzuziehen, abgesendet worden; Kaspar Winzerer ohne ihr Vorwissen dahin gegangen; Ferdinand möge bedenken, dass sie nicht so beweglichen Gemüthes sind, und dass sie sich gegen das Haus Oesterreich stets dienstlich und vetterlich bewiesen haben; sie wünschen auch, dass dem Könige Ferdinand und seiner Gemahlin alles, wozu sie Fug und Recht haben, ohne Krieg zu Theil werde; kömmt ein Anlangen von dem Woiwoden (Johan) an sie, wollen sie sich jederzeit als christliche Fürsten und gegen Ferdinand vetterlich halten; Ferdinand hätte vor allem den Reichstag zu Regensburg persönlich besuchen sollen.

München, 26. Mai 1527.

(Concept.)

Auf den beuelh, credentz vnd instruction des durchleuchtigen furstn herrn Ferdinanden zu Hungern vnnd

Bohaim konigen etc. Ertzhertzogen zu Osterreich etc. an vnns hertzog Wilhelmen vnd hertzog Ludwigen gebrueder pfalzgrauen vnd hertzogen in obern vnd niedern Payrn durch den Edlen vnnsern besonnder lieben Sigmunden Ludwigen herrn zu Polhaim an heut gelanngt geben wir nachuolgennde anntwort.

Erstlich bedannckhen wir vns gegen seiner ko^{n}. wirde als vnnserm frundtlichn liebn herrn vnnd vettern dess genaiget frundtlichn willens, so sein ko. wirde gegen vnns als derselben gesipten pluetfrunden tragen. Dagegen sich auch sein ko. wirde bey vnns nit wenigers aller frundtlicher vnnd vetterlicher willfarung vnnd willens genntzlich versehen vnnd wo wir seiner kon. wirde dinstlichen willen beweysen mogen, sein wir zethun urpitig, wie dann sein k. wirde bishere durch vnns mermals erzaigt vnnd angeboten worden, vnnd sich söllichs ir ko. wirde selbß zuerinndern hat.

Zum anndern tragen wir nit wenig beschwerden, das durch die jhenen, so villeicht zwuschen vnnser peeder seiten vnfrundtschafft vnnd widerwillen erweckhen wolten, jn jr konigclich wirde getragen worden, das wir vnnsern dienner bey weilennd dem Weywoda aus Sibenburgen, wöllicher sich yzt könig zu Hungern schreibt, gehebt vnnd mit demselben, das so wider sein ko. wirde vnnd derselben gemahl an jrer peeder konigclichen wirden gerechtigkhait an der cron zu Hungern zu nachtail raichen, practiciert vnnd gehanndlt haben solten, dann sollichs durch vnnsern diener nit gehanndlt noch zu hanndln beuelh gehabt hat.

Aber das ist war, als wir hertzog Wilhelm auf dem tag zu Esslyngen gewest vnnd von der eilennden auch beharrlichen Turckenhilf sambt anndern khurfurstn vnnd furstn handln wollen, vnnd daselbs durch die churfursten vnnd furstn vnnd der abwesennden potschafften für guet angesehen, das sich die anstossennden furstn des Turckhen vnnd aller kriegsgelegenhait jn Hungern

erfarn sollen, damit dest statlicher auf dem tag zu Regenspurg von ainer hilf geratschlagt werden möchte, wie dann sollichs der gemayne abschid mit jme pringt, haben wir als die furstn denen des Turckhen vberzug auf dem halls auch ligt, vnnd das wir zu widerstannd dem Turckhen nit weniger dann ainicher ander cristenlicher potentat nach allem vnnserm vermugen begirig vnd genaigt sein, auch mit ainem grund die notturfft dest statlicher hanndln möchten vnnsern diener Chunraden Pesnitzer, so ain lannge zeit jn Hungern gedient vnnd derselben art, wesen vnnd gelegenhait wais, nit haimblich oder verdechtlich sonnder durch seiner ko$^{n.}$ wirde erblannde offenlichen mit zwaien gleichlauttenden in teutscher vnnd lateinischer sprachen offnen beuelhen vnnd credentzen gen Hungern zu ziehen gefertigt, sich daselbs bei menigclichen vnnd yedes stannds personen, souil jme muglich were zuerkundigen, wieuil vnnd an wollichen ennden der Turckh die päss eingenomen, was sein fürnemen vnnd wie demselben zum erschieslichistn widerstannd beschehen vnnd was allennthalbn zu ainer eilennden oder beharrlichen hilf die notturfft sein möchte, wie dann sollicher vnnser dienner an seinem herauf reiten wider durch die osterreichischen lannde gezogen vnnd irer ko$^{n.}$ wirde regiment zu Wyenn seinen beuelh ennteckht vnnd abschrift zuegestellt hat. Ist auch durch gedachtn vnnsern diener annders oder merers vnnd sonnderlichn seiner konigclichen wirde zu wider nit practiciert oder gehanndlt worden; welcher auch irer ko. wirde anderst berichten wollte, demselben solle dieselb jr wirde khainen glauben geben, dann wir sein des furstlichn gemuets vnnd verstannds, das wir jn dem vnnd annderm, was vnns zuthun oder zu lassen zustet, zubedennckhen wissen.

Dessgleichen zaygen wir mit gutem glauben an, das Caspar Wynntzerer on vnnser wissen, willen vnnd erlauben gen Hungern gezogen vnnd ob sich derselb

gleich wol angemast hete, das er pei vns oder andern fursten auf dem reychstag zu Regenspurg des Weywoda sachen gelimpfen, vnd hilf vnd peistand erlangen oder bewegen wolte, des wir doch khain wissen tragen, sollten doch Jr ko. wirde mer bedacht haben, das wir bishere nit so beweglichs gemuets gespurt worden, das wir [durch] vil ainen höhern oder merern, wir geschweygen Casparn Wintzerer vnns bewegen liessen, vnnd mugen vnns gleicher weise, wie Jr. ko. wirde nit genueg verwundern, das dieselb abnemen vnd erachten solle, das Caspar Wynntzerer beschwerlich ausserhalbn vnnsers vorwissenns solliche handlung thun hab mugen, so doch jr koniglich wirde wissen, das der gedacht Wynntzerer von vnnsern wegen nit gen Prag gezogen, das er auch, wie wir seidhere bericht empfangen, bei Jr ko. wirde durch Sigmunden vom Dietrichstain oder anderer vmb dienst angesuecht haben solte, vnnd das jme deshalben ye von Prag aus, ausserhalben vnseres willenns wissenns vnnd erlaubens, wie an ime die warhait ist, gen Hungern zuziehen, nit beschwerlich gewest ist, das auch jr ko. wirde gar kain vrsach oder anzaigen hat, sollichs jr achten vnnd abnemmen von vnus furzufassen; dann wie wir vnnd vnnsere vorfordern vnns bey jrer ko^n. wirde bruedern, vnnserm allergnedigistn herrn vnnd vettern dem römischen kayser, auch bei weilennd derselben kay^n. Mt. vnnd jrer k^n. wirde anherren vnnd vranherren auch anndern furstn von Oesterreich vnnd sonderlichen gegen seiner konigclichen wirde bishere in menig wege gehorsamlich, dinstlich vnd vetterlich bewisen, ist jrer konigclichen wirde on zweifl vnnd menigclichen wissen, deßhalbn von vnnoten nach lenngs zu erzelen; wolten auch nichts liebers sehen noch horen, dann das seiner k^n. wirde vnnd derselben gemahl alles, dess sy fueg vnnd recht haben, nit allayn zu Hungern sonnder allennthalben on krieg vnnd auffruer erfolgte, darjnnen wir nit allain beeder jrer konigclichn wirden, sonnder auch gemainer cristenhait wolfart

zu bedennckhen vor augen haben. Vnnd ob gleich ainich anlangen von dem Weywoda an vnns beschęhe, wöllen wir vnns doch yeder zeit als cristennlichn eerlichen furstn wol gezympt vnd gegn seiner konigclichn wirde vetterlich beweisen vnnd halten.

Das wir aber auf verganngem reichstag zu Regennspurg verhelfen sollten, das seiner ko^n wirde ain statliche hilf getan wurde, wissen numals sein ko. wirde, wöllicher gestallt der reichstag besuecht vnnd ain abschid gemacht worden, hetten vnns aber genntzlich versehen, sein ko. wirde solten den reichstag vor allen anndern gescheflten in aigner person besuecht haben, wie wir auch aus seiner ko^n. wirde schreiben, vnns hertzog Wilhelmen jungst des reichstags halben beschehen, nit anderst versteen mugen habn, auch darauf mit ankunft vnnserer personen verzogen vnnd entlich enntschlossen gewest, alsdann vnd sopald auch gen Regnspurg zuuerreiten, vnnd wolten mit allem vleiss vmb hilf angehaltn vnnd verholfen vnnd sonnder zweifl, wo sein ko^n. wirde verhannden, ettwas statlichs verricht vnnd erhebt haben.

Das alles haben wir jrer koniglichn wirde auf jr ansuechen vnnd gethane dess von Polhaim werbung vetterlicher vnd gantz getreuer maynung nit verhalten wöllen.

Geben zu München vnter vnserm fürgedrucktem secret, auf 26. tag May A^o. etc. xxvij

---

16. Herzog Wilhelm von Bayern an Wolf Trainer, Mautner zu Braunau.

Soll sich eiligst und geheim über Kaspar Winzerer und über König Johans Botschafter, der von König Ferdinand zu Krems gefänglich gehalten wird, erkundigen

München, 16. Juny 1527.

Von gottes genaden Wilhelm hertzog inn obern vnnd nidern Bayern.

Vnnsern grues zuvor lieber getrewer. Wir haben dein schreiben vnnsern bruedern Herczog Ludwign in Bairn etc. gethan, Casparn Wynntzerer vnnd des Weyda aus Hungern potschafft, so zu Crembs erlegt vnnd gefennklich enthalten solle werden, betreffennd, zu gnedigen gefallen verstannden. Vnnd ist vnnser ernstlich maynung, das du zuestundan ainen aigen geschickhten poten, aufs aller eilenndist hinab gen Crembs verordnest, vnnd ime beuelhest, sich grunds der sachn, doch in aller gehaim vnnd vnuermerckht zuerfragen, nemlich ob die potschafft gedachten Weyda zuegehör, wie die mit namen haiss, ob die aigentlich auf den reichstage gen Regennspurg gefertigt, oder ob sy ichts anders zu uerrichtn von irm herrn in beuelh habe, vnnd was vnnsers herrn vnnd vetters des konigs von Behaim verordnete commissarien gegen derselben potschaft gehandelt, vnnd sonderlich wie es vmb Casparn Wynnczers sachen ain gestalt habe etc. Vnnd was also dein gesandter mit seinem vleiss vnnd geschicklichait allennthalben erfarn wirdet, vnnd was sonnst das gemain geschray zu Crembs vnnd in Osterreich ist, sollestu vnns auf der post eilenndist berichtn, vnns verrer darnach habn zehaltn. Daran thuestu vnser haissen vnnd gefallen. Datum Munchen an dem heilign Antlas tag Anno etc. xxvij.

Commissio dni. ducis propria.

---

17. Der Kanzler Eck an den Herzog Wilhelm.

Bei dem bevorstehenden Kriege in Ungern soll getrachtet werden, jeder Zeit gute Kundschaft zu haben, wegen der Chiffern Behutsamkeit empfohlen.

19. Juny 1725.

(Original.)

Genediger furst vnd her, dieweil ich auss des von Schwichaw schreiben, auch sunst verste, das villeicht

der krieg zwischen peden kunigen [von] Vngern und Peham angeen mochte, gedeucht mich nit vnratsam, das eur f. g. jre kuntschafft machten, das dieselb yeder zeit wissen mochten, wie es sich zutrueg, vnd ob solhe kuntschafft an des künigs von Peham hoff gemacht werden mochte.

Zum andern wollen darnach eur f. g. verfügen, das die recht ungerisch ziffer khainem andern, es sey der von Schwichaw oder anderer, zugestelt werde, dann hierjnen ist danoch guet, nit yedermann zuuertrauen, vnd behutsam zu sein. . . .

Datum den xviiij tag Junij Anno etc. xxvij.

E. f. g.

Egkh.

---

18. Albrecht Herr von Sternberg an Valentin Khaerdinger.

Ist von dem Könige Johan zu Ofen freundlich empfangen worden; ein französischer Botschafter ist mit Vollmachten von Seiten der Könige von Frankreich und England, des Pabsts und der Venediger daselbst und hat in deren Namen mit dem Könige von Ungern ein Bündniss wider K. Karl und Ferdinand geschlossen; die Ungern haben dem schwarzen Mann 8000 Mann theils erschlagen theils gefangen; sechsmonatlicher Vertrag des Kaisers mit dem Pabst, dem zuwider die kaiserlichen Rom geplündert haben. Khardinger soll dieses alles dem Vizthume von Straubing anzeigen, damit dieser es den Herzogen von Bayern mittheile.

Ofen 5 Juli 1527.

(Original.)

Meyn gunst vnd gutten willen liber Khaeringer. Ich gib dir czu vor sthen, do ich kyn Vfen czum konick von Vngern komen bin, do hath her mich vor fil leutten gar schon enthfangen, mit der rechten hant bey meiner rechten handt gehalten vndt mit der lincken handt hath her mich hinthrim elbogen gehalten vnd alßo czu mir gereth, her von Ssternberck, ich sih euch von herczen gerne vnd das ir frisch vnd gesunth seyt, ich hab groß surg

gehabt, ir werdt nith her durch kunen komen, dan man sagth der kunig von Bemen hab enth botten, ßo man imancz er greiffen mocht, der mir wolt dienen, den sol man an galgen hencken. Ach geb ich dir czu vor sthen, das ich des kuniges von Franckreich rath hab al hie gefunden, der hath eyn gewalth gehabt vom konig von Franckreych, vom konig von Engelandt, vom Bapst, ach von den Fenedigern vnd hat derselbig rath von den selbigen genanthen hern wegen vnd ach der konig von Vngern czu samen geschwaren eyn brwderschafft czu halten wider den khaser Karle vnd den konig von Peham, an ander nit czu vor lossen dieweil ir leib vnd guth wert.

Vyer das drit gib ich dir czu vorsthen, das des kuniges von Vngern vnther than dem schwarczen man viij tausent man erschlagen vnd gefangen haben, vnd her selber kaum enthritten ist, dorauff ist des koniges von Pemen krig am masten gesthanden. Der kunig von Vngern mag in dreyen wochen vber xxxxxxx thausent man jm feldt haben.

Vor das funfft gib ich dir czu vor sthen, das die khaserischen eyn anstant mit dem pabst haben gemacht, auff sex monet vnd do der pabst seyn folck hat lossen weckh czihen, do sein die khaserischen vber den for trag in Rom gefallen vnd haben die sthath geplundert vnd e sie das schlosch Engelborg gewonnen haben, ist des koniges von Franckreich folck vnd der Fenediger komen, vnd haben die khaserischen vber habt geschlagen.

.... Das alles magst du her Sigmunden ficztum czu vorsthen geben, das vor wor sey, was ich dir do schreib, das mag her ach den fursten von Parn irn genaden czu vorsthen geben. Dor mith sey goth befolen. Geben czu Vfen am freitag nach santh Vlrichs tag jm xxvij Jar etc.

Albrecht her von
Ssternberck.

Zettel.

Ach gyb ych dyr zu fersten, das der kynig fon Vngern grosen gunst czu den ffyrsten von Parn etc. hat, dafon fyl czu schreyben wer, ych hab der mus nyt; das was goth, dan ych sag fyl guez fon yn; der kynig hat von erssten angeffangen fon den ffyrssten czu reden vnd ales guez.

---

19. Sigmund von Schwarzenstein, Vizthum zu Straubing an den Herzog Ludwig von Bayern.

Uebersendet das Schreiben Albrechts von Sternberg an Valentin Kädinger, das ihm dieser selber überbracht.

Straubing. 25. July 1527.

(Original.)

Durchleuchtiger hochgeborner fuerst, gn. her; euer f. g. sein mein vntertänige gehorsam wilig dienst zuuoran beraidt, gn. h.; Valentin Kädinger, der dan ain diener hern Albrechtn von Sternberg ist, der ist an heudt frue zue mir alher kumen vnd mir anczaigt, wie sein her sey gesundt zue dem kunig von Vngern kumen; der hab ain boten wider her auf geschigkt zue seiner hausfraun vnd dem Karinger, baiden geschriben vnd in des Karingers brieff anczaigt, mir solichs zu verkunden vnd das ichs euern f. g. mög beiter anzeigen; damit ich aber die sach weder minder oder mer mach, so hab ich den brieff von dem Karinger gnummen, den her albrecht imb schreibt, der hat sein ain abgeschrift behalten vnd vinden euer gn. sein daumring vnd ain zetl imb brief, sagt mir der Karinger, das die zetel sey her Albrechcz hantgeschrift, de er wol ken; die weil dan her Albrecht der orten ankumen, verhoff ich gancz, das sein schreiben war sey, das hab ich euer f. g. in vntertanikaidt nit belen verhaltn.

Der Käringer hat mir auch anczaigt auf das schreiben, so imb der Weisenfelder getan, des Pertlens halbm, der sey der massn vonn Gruenberg abgefertigt, das kain noth ab, er kem wol durch als den Keringer dem Beisenfelder hiemit zueschreibt. . . .

Datum Straubing amb tag Jacobij Apostl des xxvij iars.

E. f. g.

vnterthäniger vicztum zu Straubing
Sigm. v. Schbarczenstain.

---

20. Kanzler Eck an Herzog Wilhelm.

Nachrichten von dem Kriege in Ungern; K. Ferdinands Lager ist zu Ofen; er hat einen Rakus auf 10. Sept. ausgeschrieben; Markgr. Casimir ist im Lager; die sächsische und braunschweigische Kriegshülfe; der Woiwode von der Moldau; Stulweissenburg; der Türk und der Sophi; von dem Erfolge des Rakus scheint die Entscheidung des ganzen Krieges abzuhängen.

12. Sept. 1527.

(Original.)

Genediger furst vnd her, an gestern hat her Hanns von Schwarzenberg seinem son, dem landthofmayster den anzug vnd alle kriegshandlung des vngerischen kriegs zugeschriben, darinen er anzaygt, wie das leger zu Ofen vnd die raysigen in der statt vnd die vngerischen gegen Ofen vber ligen sollen, pis auf den Rakus, so der kunig auf Erchtag nach nativitatis Marie [10. Sept.] yzt vorschinen, ausgeschriben vnd gen Offen erfordert hat.

Vnd nachdem sich noch wenig vngerisch herren, so pei dem Weyda gewest zu dem kunig gethan haben, werde man auf disem Rakus sehen, wie sich die Vngern halten werden.

Daneben hat er auch anzaygt, das marggraf Kasimir... nit khranckh vnd in dem leger sej.

Item das der sachsischen reiter nit vil hundert pferd, vnd die praunschweykschen reiter nit vber lxx pferd sein.

Item das der Weyda auß der Moldau auch zu dem konig geschickt vnd sich Stuelweyssenburg ergeben hab, wie auch der Turckh mit dem sophi zuschaffen hab etc. vnd ander mer, so hieuor an eur f. g. auch gelangt ist; vnd das die zerung theuer sej.

Aber auß disem schreiben vermaine ich erstlich, das wenig Vngern vnd sonderlichen von herrn zu dem konig gefallen vnd noch pej dem Weyda seien, vnd sover sy in den Rakuss nit khomen, ist wol muglich, das der kunig den krieg nit behalten vnd den merern tayl nit einnemmen werde mogen, dann das Vngerlandt ist ain weyt landt, jn wenigen tagen nit zuerobern oder einzunemen.

Hab ich eurn f. g. nit mogen vnangezaygt lassen, vnd meins achtens ligt der ganz krieg an dem Rakuss, so yzt vf Erichtag vergangen gewest sein sol; beuilh mich eurn f. g.

Datum pfinnztags nach nativitatis Marie Anno etc. xxvij.

E. f. g.

v. Egkh.

---

21. Kanzler Eck an den Herzog Wilhelm.

Nachrichten aus Ungern und Italien.

2. *Dezember* 1527.

(Original.)

..... Die vngrischen sachen steen also: der kunig vnd sain gemahel ziehen auf Prespurg, daselbs diesen winter zupeleyben; so sol die alt kunigin zu Altenburg peleyben vnd sein jr die pergstete, jr verweysung, zugestellt.

Vnd sein die ambter jn Vngern besezt, so ist alles kriegsvolck geurlaubt vnd zum merern tayl abgezogen; allain vi fänlin knecht, souer man die vberchomen mag, sollen zu Vngern peleyben.

Der Weyda ist wol in der stat, wie Losenstain vnd Schwichau schreiben, jn Sibenburgen gelegen; aber ich [hab] hievor schrifften gelesen von hoff, das derselb wegkh gezogen; gleichwol sagen sy, er soll ain volck jm abzug verlorn haben, welchs ich nit glaub; so mag er leicht jn ainer stat oder besazung ligen, das man jnen diser jars zeit nit also erobern wierdet.

In summa, noch ain mall, alle sachen sten darauf, das der pabst ledig vnd das Ferrar französisch wurde, allererst hat man in der sachen ain practick, vnd den k. von Peham in allen seinen anschlegen jrr zemachen...

Datum Montags nach Andree Anno etc. xxvij.

E. f. g. Egkh.

Es ware guet, die italianischen neuenzeytungen gen Pehaim zu schreiben; mochten darnach an den Weyda oder jn Vngern gelangen, vnd dem konig allerley irrungen geperen.

---

22. Herzog Wilhelm an seinen Bruder Herzog Ludwig.

Dem Grangis in Chur soll durch Kurss ein summarischer Bericht über die Lage der Dinge in Ungern mitgetheilt werden.

München, 4. *Dezember* 1527.

(Original.)

Hochgeborner Fürst, frundlicher lieber brueder. Auf die neuen zeittungen, so vnns eur lieb jungst vnd wir darnach doctor Egken zuegseanndt, ist vnns in diser stund von Ime Egkhen anntwurt worden, wie eur lieb hiejnnen vernemen werden; darauf vnnser frundtlich bit vnnd guetbedunkhen, eur lieb wollen den Kursen zestund an gen Chur schreiben, vnnd dem Grangis ainen sumari der vngerischen handlungen anzaigen lassen, auch herwiderumbn bericht neuer zeittungen, was sich seid sein, Grangis, nechstn schreibens in Italia zuegetragen, vnnd ob nemlich vnd enntlich der Herzog von Ferrer fran-

zösisch worden, zu begern, wie eur lieb zethun wol vnd furderlichist zuuerordnen wissen, vnd doctor Egkhens schreiben zum tail melldet.

Aber die neuen zeittungen diser zeit in Behaim zeschreibn, wie doctor Egkh anzaigt, wil vnns nit fur guet ansehn, doch wölln Eur lieb darauf auch bedacht sein, vnnd vns jr guetbedunckhen mit widersendung doctor Egkhens sandbrief zueschreiben, vnns verrer darnach haben zehaltn. . . . .

Datum München den viertentag Decembris Anno xxvij.

---

23. Hieronymus von Lasko an den Herzog Ludwig von Bayern.

Herzog Ludwigs Ehe mit des Königs von Polen Tochter wäre dem Könige Johan sehr angenehm; wolle der besprochene Friede mit dem Türken eingegangen werden, wäre es gut, dass Sekretär Weissenfelder mit Vollmacht an diesen geschickt würde; Johan ist in Ungern eingerückt und hat schon einige Siege erlangt. — Die türkische Kriegsmacht.

Ritu, 6. November 1528.

(Original.)

Illustrissime princeps et domine obseruandissime, literis hisce alligatis et fratri uestre Ill^me^ dominationis duci Wilhelmo pariter cum uestra dominatione titulatis, studium meum ac operam, quam hoc tempore in res illarum nauare licuit, declaraui, at tamen has ad uestram I. d. ceu ad peculiarem dominum meum seorsum dare statui, primum illud ei reducendo in memoriam, quod ex Francia per generosum dominum Georgium Edelczhauser uestre I. d^ni^ significaueram, maxime autem quod matrimonium attinet omni ex parte honestissimum, ditissimum ac pulcherrimum, cuius materiam, quum cum ser^mo^ rege Hungarie domino meo tractassem adeo gratum et commendatum apud se habuit, ut nihil supra hoc est de filia regis Polonie[1]) expectet itaque abs

1) Die durchschossene Stelle in Chiffern.

me breui literas meas ea in re diffusiores et uestra I. d^{clo} aliquid mihi scriptis suis innuat; acceptis a domino Casper Winczer cyfratis, quas eciam si bene memini, secretario uestre I. d^{nis} domino Waisenfelt reliqueram. Sique uideretur uestre Ill^{me} d. ad conficiendam talem pacem cum Turca, de qua ego aliis scripsi literis, non esset abs re, ut idem dominus Waisenfelt cum literis et mandato ad Turcam mitteretur, qui cum oratore regis mei ad cesarem pergeret et demum ceptam amiciciam et pacem solidius conficeret, cui rei rex meus inprimis inclytus, tum deinceps ego ita uellem adesse, ut uestra I. d^{clo} id re experiretur, quod ipsi de studio erga se meo uestre I. d^{nl} polliceor, nec contemnendam hanc commoditatem consulo; scio n. uires Ferdinandi non solum, sed et omnium christianorum regum, quia totam etatem meam in christianorum principum curiis ac tractatibus absumpsi; nunc etiam apparatum, opes, uires ac potentiam huius illius potentissimi Turce didici, ingenueque uestre I. d^{nl} fateor, neminem unquam similem nec legisse nec audiuisse potentiam, cuius ordinem superficialiter ita uestre I. d^{nl} subiungo, quem rogo nemo uideat, nisi sola uestra I. d^{clo} cum fratre suo.

Equos turchos optimos habeo multos libentissimeque mitterem aliquos uestre I. d^{nl}, sed hominibus meis non est possibilis in Germaniam transitus ob summam regis Bohemie hostilitatem, qua supramodum et quam tanto principi conueniat, in me capitur, non ob rem aliam, quam ob fidelia seruicia mea regi Hungarie ser^{mo} exhibita et exhibenda.

Rex autem meus ser^{mus} iam pridie in Hungariam ingressus, aliquas uictorias habuit que triumphi magni futuri dante domino sunt preludia, ego autem cum nonnullis gentibus cras hinc e domo mea egrediar et suam m^{tatem} sequor.

Comendo me cum his gratie uestre Ill^{me} domi-

nacionis, quam apud me semper maximi facere uolo. Ex arce Rituani 6. Nouem. Anno d^ni^ 1528.

Vre I. d^nis^

bonus seruitor

Hieronymus de Lasco et in Rituani, Palatinus Siradien. etc. manu propria.

Turcarum imperator ordinarios pedites habet XII milia, qui Janczari vocantur, hii omnes pixidarii, quos nunc adauxit sex milium uirorum numero harchebusas portantium, ultra hoc ex Romania habet pedites qui Azapi uocantur omnes lanceati XL milia, totidem ex Natolia, inter quos cum arcubus VI milia, et iste est certus eius peditum numerus. Azapis dat iiij aspras pro die, reducendo hoc ad mensis stipendium facit modico minus quam 4 rinen: flor: Janizaris soluit more solito.

Item capitaneos generales, qui Sandzaci uocantur, in Romania habet xxviij, quorum nullus est, qui minus duobus milibus equitum seruiat, inter quos precipui sunt Bosnen: et Nicopolien: quorum uterque xx milia equitum ducit, in Natulia, Caramania, Azemia, Syria, Aegypto sunt Sandzaci centum quadraginta sex, ex quibus solet aduocare aliquos, nam omnes nulla prouincia nutrire posset.

Item equitum suorum semper solutorum, quam curiam uel illorum uocabulo portam uocant, habet xxx milia, quorum sunt trini ordines, primi Spagie, qui pro die unum habent ducatum, secundi sunt Soluchtarj, qui pro die XXXVI aspras plus quam rinen:, tercii sunt Spagiole, qui in diem capiunt xxv aspras, hoc est medium ducatum, et iste est exercitus electissimus, ditissimus, et illo nihil pulchrius, omnes more illorum armati et lanceati.

Item ultra hoc imperator semper secum habere solet in camelis arma pro decem milibus peditum et pro totidem equitibus, nunc etiam adauxit aliis xx milibus ar-

morum, inter que pro equitibus sunt arma pro quinque milibus equis et equitibus more persiano, quibus bene equi teguntur et homines, hec arma quattuor milia camelorum deferunt.

Item bombardas post suum ex Hungaria reditum fudit duo milia, inter quas sex ingentes ad unam formam, proicientes quattuor libras ferri, mille autem quas ante Janczaros collocat, sex libras ferri iaculantes, centum bazilischos XLVI libras ferri iacientes, sed communiter pro maioribus aereos fusos globos habet; centum passauolante per xxiiii libras ferri iaculantes, et ducentas cortagines, quę omnia uidi oculis meis et fui presens quum per unam buccam una fusione fusa sunt LX tormenta illa de sex libris; habet optimos et experientissimos magistros illos ex Rhodo, de hiis bombardis omnes de quatuor et sex libris secum accipiet, passauolante omnes et bazilischos per Danubium XL ducet, reliqua manebunt, nam Turca illa omnia tormenta, que ad occupandum Belgradum duxerat et pro pugna nuper infelici regis Lodouici, que secum habuerat, reliquit in Smiderowo et ita non indiguit inde aliis nisi istis, pro quibus ducendis equi in Romania coempti sunt XIII milia, totidem ex Natulia adducti, solutio autem hiis omnibus terno mense datur etc.

---

24. König Johans von Ungern Kreditiv für Georg Ficzthum[1]) an die Herzoge von Bayern.

Lippa, 4. April 1529.

(Original.)

Joannes dei gratia rex Hungarie, Dalmacie, Croacie et Marchio Morauie ac Lusacie et vtriusque Slesie

---

1) Von diesem Vizthum lautet eine spätere Nachricht (zum 12. Okt. 1534) „das man vergangen freitag vor dato

dux etc. illustrissimis principibus dominis Wilhelmo ac Lodouico vtriusque Bauarie ducibus ac Palatinis Reni etc. amicis nostris carissimis salutem et prosperes ad vota successus. Illustrissimi principes, amici nostri charissimi. Mittimus hunc fidelem nostrum Georgium Ficzthum aulicum et consiliarium nostrum ad uestras ill^mas^ dominaciones, vt imprimis eos nomine nostro inuiseret ac salutaret, demum ut vestris ill^mis^ dominacionibus ea omnia declararet, que a nobis tulit in commissis. Quare rogamus, vt his omnibus vestre ill^me^ dominaciones, que ipse Georgius Ficzthum nomine nostro retulerit, credere velint et dignentur, ea enim dicturus est, que de mente nostra dicenda accepit, cupimus autem vt illum citto et cum optato responso vestre ill^me^ dominaciones remittere et absoluere dignentur, quos ceu charissimos amicos nostros bene ac feliciter valere optamus. Dat. in civitate nostra Lippa quarto die Aprilis anno domini M.D.xxix.

Joannes rex
manu propria.

---

25. König Johans Patent an die Ungern.

Er habe mit dem türkischen Kaiser einen immerwährenden Frieden geschlossen; seine Feinde sind nun auch die des Türken, der sie zu kennen verlangt um sie zu vernichten; wer dieser Gefahr entgehen und des Friedens theilhaftig seyn will, soll nicht säumen, ihm Treue und Gehorsam zu erklären; was Ferdinanden bevorsteht, wird bald offenkundig werden, da der türkische Kaiser schon mit ganzer Heeresmacht der Donau sich nähert.

Lippa, 10. Mai 1529.

Joannes dei gracia rex Hungarie, Dalmacie, Croacie etc. fidelibus nostris reuerendis, egregiis et nobili-

---

des brief den Sigmund Khauffannckh mit zwayen khnechten hie in der statt Wienn ennthaubt hat, vnd der her Phlueg und Jorg Viczdumb sambt zwayen knechten ligen noch gefanngen."

bus, universitati nobilium, comitatibus regni nostri Hungarie salutem et graciam. Sciatis nos cum potentissimo cesare Turcarum pacem perpetuam (ut regnum hoc nostrum Hungarie cum partibus sibi subiectis ab eo periculo, in quod precipitatum erat perseuerare possemus) absque omni grauamine omnium subditorum nostrorum perpegisse. Quamuis autem sciamus, aliquos ex uobis a fidelitate nostra ad hostem nostrum Ferdinandum defecisse, non tamen id vobis omnibus equaliter imputamus, quandoquidem alios timore, alios diuersis artibus et mendaciis, signanter vero promissione recuperationis castrorum finitimorum, per ipsum Ferdinandum publice facta, seductos et deceptos esse certum habeamus, sed paucis duntaxat capitibus et authoribus eiuscemodi seditionis asscribere possumus. Cum itaque potentissimus ipse Thurcorum hostes nostros suos esse reputet et illos proprio suo motu a nobis intelligere uult, ac tales infideles nostros exterminare decreuit, necesse est igitur vobis et aliis omnibus, qui periculum hoc euitare, ac premisse pacis et concordie participes esse et nobiscum in regno nostro permanere volunt, et fidelitatem et obedienciam nobis manifeste profiteantur et ostendant. Qua propter fidelitatem vestram hortamur et eisdem mandamus, ut habita presentium noticia mox et absque mora, per certos de medio vestri nuncios super fidelitate et obedientia vestra nobis obseruanda nos certificare et assecurare debeatis, et teneamini, quum aliter facere attentaueritis, quicquid periculi vobis illatum fuerit, non nobis sed uobismet ipsis imputare debebitis; ferdinandica autem factio et vana eius promissio, quantum vobis et huic regno profuit, imo obfuit, manu palpare potuistis. Quid deinde ipsius Ferdinandi superba iactacio et tanti principis irritacio sibi acciderit cum potentissimus ipse imperator cum omni exercitu et potencia sua iam Danubium appropinquat, propediem omnibus manifestum erit. Hoc eciam scitote, quod quicun-

que ex incolis regni nostri nobis rebelles et inobedientes se ostenderint, contra tales (auxiliante deo) iuxta eorum demerita procedemus, et nos quoque cum extremo quoque periculo ipsorum ad obedienciam fidelitatemque nobis obseruandam compellemus.

Datum in ciuitate nostra Lyppa quarta die festi ascensionis dei anno eiusdem millesimo quingentesimo vigesimo nono.

Joannes rex, manu propria.

---

26. Hieronymus Lasky an die Herzoge von Bayern.

König Johan ist den Herzogen sehr geneigt und hat ihre Freundschaft stets hochgeschätzt; er werde seine Hülfe zu einer noch engern verwandtschaftlichen Verbindung nicht versagen; da Lasky auf seine frühern Anträge in dieser Hinsicht ohne Antwort blieb, benützt er hiezu die Sendung Georg Vizthums; die Herzoge sollen ihre Freundschaft von Johan nicht abwenden, wenn dessen Verhältnisse gleichwohl noch nicht befestigt erscheinen.

Roschke, 27. Mai 1529

(Original.)

Illustrissimi principes et domini, domini mei clementissimi. Seruiciorum meorum perpetuam comendacionem; continere ac obticere nolo, quanto studio atque amore ser^mus^ dominus meus Hungarie rex in uestras illustrissimas dominaciones sit propensus, utpote qui illarum amiciciam et ab inicio semper magni apud se fecerit, et nunquam illam neglexerit omnibus modis contestari, utque arctior necessitudo ac coniunctio inter suam maiestatem et uestras illustrissimas dominaciones fieri posset, non recusaret operas suas ad sanguinis coniunctionem faciendam, iudicio meo uestris illustrissimis dominacionibus (presertim autem illustrissimo domino Lodouico duci) honorificentissimam ac non absque magno commodo, quod negocium iam diu ego tractare

ceperam, sed quod a domino Georgio Adelzhauser nullum responsum habere potueram, qui mihi mentem illustrissimarum uestrarum dominacionum significare debuerat, subsistere coactus sum; quare posteaquam generosus Georgius Ficzthum regis mei consiliarius ac orator ad uestras illustrissimas dominationes mittitur, commisi et rogaui ut illis nonnulla nomine meo apperiret, cumque uestris illustrissimis dominacionibus ageret et concluderet ac me ad omnia uigore presentium obligaret, que uestris illustrissimis dominacionibus uiderentur necessaria. Rogo itaque uestre illustrissime d. illi uelint plenam et integram fidem adhibere ac non aliter quam mihi ipsi credere dignentur, regem autem meum serenissimum amare uelint ea affectione et amore, quem uerum et purum possit cognoscere, nam licet res sue maiestatis non adhuc stabilitate uideantur apud aliquos, tamen uestre ill^{me} d. sciant, si altissimus illum sanum seruabit, quod futurus sit magnus rex et semper uestris ill^{mis} d. amicissimus, cuius maiestatem uelint uestre ill^{me} d. amare, me autem gratia sua prosequi dignentur, sciantque me esse unum de illis, quibus uestre ill^{me} d. aliqua seruicia comittere confidant; nam cum uita, cum bonis quidquid citra honestatis dispendium faciendum sit possibile, hoc ego semper exequar ad mandatum uestrarum ill^{marum} d. Ex Roschke in ipso corporis Christi festo anno domini 1529.

Earundem vestrarum i. dominacionum

bonus seruitor

Hieronymus de Lasco,
Palatinus Sir. manu ppra.

27. Hieronymus von Lasco an Johan Weissenfelder, Herzogs Ludwig von Bayern Rath und geheimen Sekretär.

Beschwert sich über dessen Schweigen auf seine vielen Briefe.

Lippa, 28. Mai 1529.

(Original.)

Egregie ac nobilis domine amice charissime. Salutem et sui commendacionem; non possum perpendere racionem tanti apud me uestre dominationis silencii, qui non prouocatus solum literis tot meis, uerum etiam pulsata esse debuit, si omnes ad uestram d. perueniebant, fuereque aliqua aliquando scripta maioris certe quam pluma ponderis, tamen arbitror negligenciam uel potius maliciam tabellariorum eam confecisse taciturnitatem, nam metiendo et fidelem mentem uestre dominationis erga principes suos, tum etiam illius prudenciam et rerum diuolancium preuidentiam, non diffido ex composito hanc fuisse admissam taciturnitatem, quare ut iam uestram d. uiua voce comperirem, huic generoso domino Ficzthum militi aurato oratori ad ill^mos^ Bauarie duces aliqua commisi uestre d. dicenda, cui uelit in omnibus talem adhibere fidem, qualem mihi prestare uellet et deberet, et in his effectuose sit per uestram d. responsum, cui me ceu amico intimo commendo, et rogo ut me uelit sepius utri principi studiose commendare, nam si mihi non esset cara illorum gratia profecto optime et ego tacere possum, sed quia cupio si quid possem etsi quod nostri fuerit commissi integre suis ill^mis^ dominacionibus seruire. Ex Lubcka feria sexta intra octauas corporis Christi anno domini 1529.

Hieronymus de Lasco etc. Palatinus
Siradiensis manu propria sc.

28. Weissenfelder an Hieronymus Lasky.

Antwort auf Vizthums Werbung. — Deutsche Fussknechte zu gewinnen, äusserst schwer; Geldanleihe abgelehnt. — Nachrichten über die Macht des Türcken begehrt.

1529 7. Juli.

(Concept.)

Magnifice ac generose domine mi obser^me^, commendat: plur:. Quod hactenus d. vestrae scriptum non fuerit super ea, quae nuper egit nobilis eques dominus Georgius Vicedominus, id solum in causa fuit, quod duo illi fratres, cum quibus eidem domino Georgio tractandum erat, aliquandiu conuenire non potuerunt, atque id ob successum conuentus in urbe Ratispona nouissime celebrati. Quando quidem illius pertractatio in decimum usque diem circa omnium ferme opinionem perdurauit, quippe Ferdinandus rex summa atque incredibili diligentia omnique ope eo in conuentu conatus est promissa sibi a statibus imperii bellica auxilia impetrare, multa ad haec in medium adducens, nempe ab exploratoribus fidedignis pro certo nuntiari, Turcham hostem ingenti tormentorum mole ac rebus aliis, que bello usui sunt, comparatis ualidissimum exercitum in Hungarie regnum atque alias christianorum prouincias admouere, Christique redemptoris nostri gregem funditus opprimere statuisse, quocirca eidem Ferdinando haec atque alia deplorandum in modum palam proferenti res facile ex sententia successisset, nisi ab uno seu duobus allatum sibi foret impedimentum. Quumque eiusmodi negocium nullam aut negligentiam aut tarditatem pateretur, idcirco iisdem fratribus diuersis in locis ipsa durante dieta existentibus ea, quae idem d. Georgius efflagitauit, per literas solummodo hucusque pertractanda fuere, ac mihi tamen iniunctum iam est, quatenus ad d^em^ vestram perscriberem, nos ardentibus uotis unice concupiscere, quo res uestrae fauste foeliciterque Deo

auspice procedant, quemadmodum et id iampridem me coram percepistis. Quod uero ad peditum germanorum cursum excitandum pertinet, aliqua iam ex parte, ut id sed apte tamen ac certo adhibito modo fiat, ordo datus est, uerumtamen non nihil est uerendum, nos parum admodum ea in re profecturos, quando quidem multi passim militares prefecti ipso iam in procinctu existunt, pedestres copias conscribendi, sicuti et id prefato d. Georgio a me enaratum est; ad hoc etiam, quod aliquot peditum atque equitum milia instrui decretum est, ut si Turcha uel Hungarie regnum uel germanicam nationem bello aggressurus fuerit, eo tunc parata sint, illius inmoderatum furorem armis impigre propulsare; conclusum namque est, dictum Ferdinandum regem, si modo illum Turcha inuaserit, germanicis presidiis nullo modo derelinquere, uerum e diuerso quoque cautum est, ne eiuscemodi sibi presidia ad bellum sollummodo in Turcham defensiuum subministrentur, quae simulatque sibi erunt prestanda, quod tamen quousque turchici successus certius nunctium habeatur, in dubio adhuc est, capitanei, prefecti, centuriones ac milites tum singuli tum uniuersi singulari iureiurando obstringentur, ut neminem preter Turchas, dummodo christianorum regiones magna ui ac mole adorti fuerint, uel laedant, uel aduersus quempiam alium progrediantur aut eorum opera uti sinant. Eaque de causa non est, ut suis quisquam rebus metuere debeat.

Caeterum quod rem attingit pecuniae mutuo expostulatae, licet eiusce quoque negocii causa maxime desideretur, uoto morem gerendi, attamen ii iam sunt turbulenter, periculosique temporum successus, ut necessitas etiam atque etiam uideatur expostulare, quo unusquisque fortunae impetum repellere, eamque ob rem pecunia haud mediocri opus est, qua usque eo nunc exhausti sumus, ut eam non absque singulari incommodo mutuo accipere propemodum compellamur. Eamque ob

rem huiuscemodi petitioni morem gerere etsi cupidissimi essemus, ipsa tamen exigente presentis temporis necessitate prohibemur. Quod si aliam quampiam in re uobis commodo atque ornamento esse poterimus, id nulla omnino ex parte pretermittetur, quemadmodum id prefato domino Georgio a nobis discedenti abunde satis declaratum est. Proinde eidem d. vestre non ignotum esse uellim, nullas mihi ab ea literas post suum a nobis discessum preter unas una cum equo redditas fuisse; quo autem reliquae peruenerint, haud satis comperio, quod si mihi fuisset exploratum, quemnam ad locum, quoue aut modo aut uia mee ad illam litere tuto potuissent perferri, nulla profecto in me negligentia potuisset comperiri; siquidem haud façile explicauerim, quam cupidus multoties fuerim ad ipsam perscribendi, uerum tamen diligentiori in posterum officio perfungar, p[tam] d. uestram etiam atque etiam rogans, dignetur me de Turcharum apparatu, anue ingentes comparauerint copias, seu quid adniti emoliantur, simul et quo in statu uersentur res uestrae, ad amussim reddere certiorem quo res singulae nostra ex parte eo melius atque commodius dirrigi ualeant, cui me eo enixius quo possum et commendo, et totum trado.

Datum septima Julij 29.

---

29. König Johan an den Pfalzgrafen Friedrich.

Versicherung seiner guten Gesinnung gegen das deutsche Reich; Beschwerde über König Ferdinands Verfahren gegen ihn.

(1529, vor 24. Nov.)

(Copie.)

Quam obseruanciam ergo sacrum romanum imperium habeamus libenter per oratores nostros declareremus omnibus statibus imperii, si id liceret per hostem nostrum

Ferdinandum regem Bohemie, qui preter alia impietatis opera et oratores nostros, quos insignes ante biennium ad sacrum imperium destinaueramus, captiuaverat et quidem sub induciarum tempore, et diu detentos domum redire coegit; verum cum id fieri non possit, immo ut ne litere quidem nostre vel deferri vel iam in portu existentes in conuentu imperii publice legi permittantur, et illu. do. vestra sit capitaneus imperii generalis, voluimus has literas ad eam dare, rogantes eandem enixe, vt mentem et animum nostrum, sacro declaret imperio, nos scilicet ab exordio regni nostri, quod iure optimo acquisieram, nihil magis optasse, quam amiciciam principum imperii, et cum vicinis concordiam, quo reipublice christiane, instar predecessorum nostrorum, regum Hungarie seruire possemus, sed hostis boni et concordie intrauit in cor regis Bohemie, vt nullo iure fultus, nulla lacessitus injuria, nos impeteret, regno turbaret, subditos pollicitis a nobis alienaret, et omnia ea faceret, que ne ethnicus princeps tentare presumeret, cum nos causam totam sacro imperio vel cuicunque principi christiano et Carolo imperatori committere parati fuerimus. Sed nec eo contentus irritauit principem potent^{mum} jactitando, se Belgradum et alia ab eo ablaturum, qui vlterius iniuriam, quid egerit in Austria omnes sciunt, et nisi deus omnipotens, in cuius manu corda regum sunt posita, fecisset eum nostris precibus placabilem, nunquam Hungariam ex manibus dimisisset, quam nos magnis supplicacionibus et labore acquisiuimus reipublice christiane. Hoc tamen sibi persuadeat sacrum imperium, nos nunquam habuisse in animo nec de eo cogitasse, aut cogitare, ut nunquam sacrum imperium lacessere vel verbo vel facto velimus, tanquam principem et columen reipublice christiane, neque nos Thurcarum imperatorem potent^{mum} induxisse ad arma regi Bohemie inferenda, sed illum ipsum, qui nobis oppressis et illi minabatur, nos quidem Illu^{me} princeps regno nostro con-

tenti et sorte ea que nobis deus omnipotens dedit, nemini nocere uelimus, ne quidem illi, qui tot iniurias nobis intulit, sed assidue nouis afficiamur iniuriis. Nunc non contentus perdicionis tot christianorum capitum, tantarum cedium et ruine Austrie, adhuc oppugnat castrum nostrum Owar, plura moliturus si poterit. Nemo est, qui eum a tam duro auertat proposito. Nos pacem et concordiam utraque manu accepturi sumus, et ea facturi, que bonum catholicum et deum timentem principem facere decet, sed si id obtinere non possumus, et nos, vt potuerimus, defenderimus, ascribatur illi, qui omne ius et phas confundit, habituri tamen sumus eum respectum ad sacrum imperium, vt pocius nobis ipsis, quam imperio dampnum inferri velimus. Rogamus tamen enixe principes illu^mos^ et omnes status sacri romani imperii, ut hostem nostrum a ceruicibus nostris remoueant, ne ex iniuria nobis illata vel inferenda maiora mala sequantur.

---

30. Hieronymus von Lasko an Herzog Ludwig von Bayern.

König Johan hat des Herzogs Rathschläge alle befolgt, und an den Pfalzgraf Friedrich geschrieben.

Ofen, 24. Nov. 1529.

(Original in Chiffern.)

Dici non potest princeps illustrissime et domine mi observantissime, quam grata fuerunt regi consilia vestre ill^me^ dominationis, pro quibus agit gratias vestre ill^me^ dominationi rex, et in omnibus secuta est maiestas sua consilia v^re^ dominationis; nam scripsit sua M^tas^ ad ducem Fridericum, romani imperii capitaneum ea omnia, que suasit v^ra^ dominatio. Sciat autem ill^ma^ vestra dominatio, quod rex est ad ea omnia propensus ac paratus, quecunque honorem et dignitatem ac commodum v^re^ dominationis spectare possent, illasque inter

primos et clarissimos amicos reputat. Noua hec sunt. Cesar Turcarum facto bono seruicio regi non tam propter hiemem, quamquam et hec nonnichil rebus nostris obfuit, sed magis propter pestem, que in castris exercitui mire seuiebat, coactus est cesar redire ad sua dominia, ubi in isto suo reditu reliquit regie maiestati regnum Hungarie cum omnibus, que ad illud pertinent; reliquit quinquaginta machinas et pulverum unum mille centenariorum; preterea ordinauit gentes tot, quot erunt necessarie; nam postquam nusquam aliunde gentes habere possumus, oportet nos uti, quibus possumus, presertim cum tam faventem nobis habeamus ipsum cesarem, qui non alio loco vult habere regem, quam loco fratris sui, id quod satis nunc declarauit in dando hoc regno sue maiestati sine ullo tributo siue ullis conditionibus et nunc quidem toto hoc tempore expectabat cesar Boemie regem, qui ad prelium cesarem prouocauit, promittens se illi obuiam venturum; sed nisi interim fiat concordia inter Hungarie et Bohemie reges, dixit se profutura estate, sed aliquanto maturius et longe alio aparatu ad oppugnandum dominium Boemie, quam venerat, ad conserendum manus cum illo venturum; ubi, quemadmodum nunc nihil passa est damni in bonis suis vestra ill^{ma} dominatio, ita neque in futurum quidquam timere debebit, neque ullus alius, qui modo non dederunt auxilia Boemie regi. De me vero ita sibi persuadeat vra ill^{ma} dominatio, quod sum et esse volo bonus seruitor v. ill^{me} d^{is}, cui me diligentissime et ex animo commendo.

Bude vigesima quarta Nouembris 1529.

Hoc est exemplum litterarum ad ill^{mum} Fridericum imperii capitaneum[1]). Seruitor scripsit vre ill^{me} dominationis Hieronimus de Lasco.

---

1) Siehe vorhergehende Nummer.

31. Hieronymus von Lasko an den Secretär Weissenfelder.

Wenn zwischen den Königen von Ungern und Böhmen nicht Eintracht hergestellt wird, so wird der Türk Böhmen ebenso verheeren wie Oesterreich; die deutschen Fürsten haben Nichts zu befürchten, wenn sie Ferdinand gegen Ungern nicht unterstützen.

[*1529 im November.*]

(Original in Chiffern.)

Char^{me} domine Secretarie. Scitote integerrime Hungarie regem amare duces Bauarie et omnia pro illis facere velle; sed ego multum cupio concordiam inter Hungarie reges et Boemie, nam certum est, si non erit concordia, peribit Boemia, quam Turce sicuti et Austriam consument, terre autem aliorum principum nihil timeant, quia ego tale cum Turca feci pactum, nisi forte status imperii soli cupiant hostilitatem Turce, dando auxilia Ferdinando contra Hungarie regem; itaque aduertant principes uestri et totum imperium, ne Turcas in se concitent, nec contemnendi sint Turce; nam pauci sunt, qui sciant potentiam et astutias illorum. Libentissimus misissem equos turcos principi communi nostro, sed presentium lator ducere noluit. Commendet me uestra dominatio principibus suis nam sum certus illorum servitor.

---

32. König Johan von Ungern an Herzog Ludwig von Bayern.

Hat mit dessen Boten, dem Juden Lazarus gesprochen, den er mit einigen Aufträgen an ihn zurückschickt, mit der Bitte, durch denselben ihm sobald als möglich weitere Nachrichten zukommen zu lassen.

Ofen, 26. November 1529.

(Original in Chiffern, die Unterschrift eigenhändig.)

Joannes dei gracia rex Ungarie et cetera. Ill^{mo} principi domino Ludouico duci Bauarie etc., fratri et

amico suo carissimo. Illustrissime princeps, frater et amice noster carissime; habuimus colloquium cum presentium latore Lasero iudeo, nuncio dominationis uestre, cui nonnulla ipsimet commisimus, dominacioni vestre nostro nomine referenda; itaque rogamus, velit illi nostro nomine dicturo fidem omnem adhibere et quidquid ad res nostras istic intellexerit pertinere, nobis per eundem ipsum nuncium quam primum pro suo in nos amore significare velit nosque quod facit amet.

Datum Bude postridie Catharine anno millesimo quingentesimo vigesimo nono.

Johannes rex manu propria scripsit.

---

33. Kanzler Dr. Eck an Hieronymus Lasky.

Der Jude Lazarus ist am 30. Dezember angekommen; vor seiner Ankunft ist Sekretär Kresdorfer, welcher schon früher bei König Johan war, abgesendet worden, um diesem anzuzeigen, was er zu thun habe, um Ungern zu behalten und sich vor einem Ueberzuge der deutschen Nation sicher zu stellen; es wird behauptet, der türkische Kaiser habe sich Ungern vorbehalten, um von da aus in Deutschland einzufallen; auf den 1. März ist ein Reichstag anberaumt zur Besprechung, wie den Türken und Ungern Widerstand geleistet werden solle; König Johan soll daher die Reichsstände vergewissern, dass er die Regierung in Handen habe, und dass von den Türken keine Gefahr drohe, die Herzoge können dann mit ihren Freunden es dahin bringen, dass nicht über einen Kriegszug wider Ungern, sondern vielmehr über eine Ausgleichung zwischen Johan und Ferdinand verhandelt werde, daher ist unverweilt eine Rechtfertigungsschrift an die deutschen Reichsfürsten zu senden.
Vorschläge, wie selbe einzurichten und zu vertheilen.

München, 5. Januar 1530.

(Concept.)

Magnifice ac generose domine mi ob^{me}, commendaciones plurimas; aduenientis trigesima Decembris Lazari Judei relationem simul et literas per eundem de vigesima quarta ex Buda, allatas ill^{mi} principes quam

cupidissime intellexerunt. Ante tamen illius adventum miserunt non sine graui itineris periculo, quendam priuatum secretarium Martinum Kresdorffer nomine, qui et antehac apud ser^{mum} Hungarie regem denuo fuit, ut sue maiestati ex singulari prefatorum principum, qua sue maiestati confidentia et amicitia iunguntur, declararet, quenam agenda forent, quod sua maiestas regnum Hungarie manutenere et a germanice nationis inuasione libera existere posset. Spero predictum secretarium nunc vel esse, aut ante has literas apud regiam maiestatem fore, si vero aliquo sibi interveniente periculo regiam maiestatem conuenire non posset, vra. d., que ex ill^{morum} principum fideli animorum affectu pro honore et commodi sere^{mi} regis excogitata fuere, hiis meis literis percipere poterit. Videlicet quod postquam Thurcarum cesar Wiennam obsedit famaque communi diuulgatum fuerit, ser^{mum} Hungarie regem Thurcas contra christianam rempublicam et Germanos commovisse, nec non potentissimo cum exercitu adduxisse, germanica natio adeo fuit perturbata et commota, ut iam in procinctu esset, Thurcarum ferocitati vires suas opponere; preterea quam plures, qui a Germanis capti fuerant, Thurce confessi sunt, illorum imperatorem per adversus fluentem Danubium exercitum ducere et sacrum imperium inuadere statuisse. Quod cum ad principes nostros delatum esset, Thurceque ad confinia fere Bavarie fecissent incursiones, ortus est tam ingens rumor et tumultus, ut et ipsi principes a subditis propriis coacti ad bellum se paravere coegeruntque maxima celeritate adnitentibus etiam confederatis lige sueuice, qui auxiliares suas copias ill^{mis} suis dominationibus subito adiunxerunt, tam equitum tam peditum copias valde maximas, cum quibus ad limina usque ducatus, ut invasiones atque impetus ibidem repelli potuissent, processum est. Interim Thurcarum cesar Wienne obsidionem soluit, et quamvis principes mei ut in vre. magnificentie literis, ab ipsoque Lazaro

satis clare exprimitur, ser^{mum} regem Thurcarum cesarem habere favorabilem et sibi absque tributo et conditionibus relictum esse regnum non dubitent, nihilominus per totum fere imperium publica voce profertur, regiam maiestatem, quam ceteri Weyuodam vocant, nullius penitus in Hungarie regno esse auctoritatis, sed Thurcarum cesarem sibi hoc regnum, ut germanicam nationem inde inuadere et oppugnare possit, reseruasse, ac tantum increbuit fama, quod ad primam Marcii decreta et indicta sit sacri imperii communis dieta, eam precipue ob causam, quod tractari debeat, quonam modo et Thurcis et Hungaris resistendum sit, et si per regiam maiestatem non mature providebitur, poterit forte per sacri imperii status pro christiane religionis conseruacione contra Hungarie regnum de tanta expeditione concludi, quod regie maiestati impossibile foret, omnes illos conatus repellere; ideoque prefatus secretarius missus est, ut regia maiestas auisaretur et recognosceret, quid in hac re expediat, quoniam, si status imperii certificarentur, ser^{m} regem regnum suis in manibus habere, et a Thurcis non imminere graue periculum, posset per ill^{mos} principes nostros ac illorum confidentissimos amicos et coniunctos ad hoc eniti, ne de aliqua expeditione contra Hungariam, sed potius concordia inter regiam m^{m} et regem Bohemie agatur; hoc tamen principibus meis solicitare vel in consultationum deferre licet, cum nedum a Boemie rege sed et nonnullis aliis in suspicione habentur, ser^{mo} regi Hungarie singulari quadam amicitia et familiaritate affectos, alligatos et confederatos esse, id circo summa exigitur rei necessitas, ut ad uniuersos electores et alios imperii principes a regia maiestate absque mora et quam citissime litere dirigantur, quibus se erga singulos excuset, ipsam Thurcarum imperatorem contra christianum populum non commouisse, sed eundem a rege Boemie et oratoribus suis, quod se Taurunum expugnare velle, manifeste edixissent, irritatum et provocatum cum exercitu

venisse et sue maiestati regnum Hungarie, quod christiane reipublicae maximo esse posset commodo, libere restitutum. Thurcarumque cesarem contra Christianos et germanicam nationem nisi prouocaretur, absque dubio nihil moliturum, quodque sua maiestas causam suam statibus imperii, ut inter illam et Boemie regem tractare possent, comitteret, quemadmodum d. vra. omnia prudentissime exequi scit et valet. Cum autem ille litere difficillime ad principes deferri queant, poterint nonnulle per Polonie regem et ducem Prussie ad quosdam principes dirigi et per electorem Saxonie ac landgravium Hassie electoribus presentari seu mitti. Superesset tamen adhuc longe melior modus, si rex Polonie moueri possit, quod ad constitutam dietam tanquam in priuatis suis causis unum vel plures, tamen ad hoc negotium idoneos, oratores destinaret, qui literas regie maiestatis Hungarie statibus imperii deferrent, vel quod ipse rex Polonie tanquam rex chatolicus proprio motu status imperii requireret, quod pro christiane religionis conseruacione et ad parcendum christiano sanguini causam cordi haberent et de concordia inter regiam maiestatem et regem Ferdinandum tractarent, ut regnum Hungarie tamquam christianitatis propugnaculum non adeo depopuletur, sed in sancta nostra religione conseruari possit. Si vero rex Polonie ad suprascripta (quod minime credo) induci non posset, quod saltem ducibus Saxonie et electori brandenburgensi scriberet, Thurcarum imperatorem decreuisse, veniente estate maximo apparatu Slesiam et Boemiam invadere, quod nulla alia via, nisi per concordiam amborum regum precaveri posset, ideo dominiis et rebus suis bene provideant, vel de concordia cogitent, aut quibuscumque aliis mediis fieri potest, ut multi principes informarentur, quod Thurcarum imperator regnum Hungarie in sua potestate non habet et regia maiestas ad concordiam propensa aut causam iuri comittere parata sit, ut ill^{mi} principes cum suis adhe-

rentibus habeant occasionem dirigende rei in talem ordinem, quod regi Ferdinando auxiliares copie vel presidia recusentur et bellum auertatur et dominatio vestra commendet ill^{os} principes regie maiestati, qui ob imminentia pericula nuncium pluribus literis et commissionibus onerare noluerunt; quanto autem studio sue maiestati obsequi et prodesse cupiunt hiis meis literis et a supradicto secretario percipi potest, qui et d. vre. de seruiciis prestitis pronaque eius obsequendi voluntate habent et agunt gratias, relaturi tamen, si quando oportunitas dederit, vberiores; deus optimus maximus magnificentiam vestram cum regia maiestate foelicem conseruet, cui et me eius seruitorem plurimum comendo. Ex Monaco quinta Januarii 1530.

Quod ego particulariter scribere possem, nihil restat nisi quod principes pro bono christiane religionis et regie maiestatis honore habita ocasione adeo laborabunt pro concordia, ut ad operam illorum nihil addi possit; nomen meum est magnificentie vre. notum eroque semper ad eius mandata paratissimus.

---

34. Sultan Suleiman an den König Johan von Ungern.

Hat durch Hieronymus Lasky erfahren, dass der König von Polen Botschafter an Johan wegen Unterhandlung eines Friedens mit K. Ferdinand geschickt habe, dass aber Johann, ohne vorher seine (Suleimans) Gesinnung hierüber einzuholen, sich nicht habe vergleichen wollen; er soll das Friedensgeschäft unternehmen zu ihrer beider Ehre; Suleiman ist zum Frieden und Krieg bereitet; Johan soll ihn daher über den Erfolg der Verhandlungen sobald als möglich benachrichtigen.

Konstantinopel, 4. *Juli 1530.*

(Gleichzeitige Uebersetzung.)

Vnum uerum deum, qui creauit coelum et terram, adoremus omnes; iste est deus, qui creauit coelum et terram, solem, lunam ac stellas et omnia, que in mundo

sunt, et quae sua deitas uult, facit; ille deus dedit prophetam uobis, qui natus est de virgine Maria et nobis etiam deus dedit alterum prophetam, quem nos credimus, verumtamen nos post illum alios etiam omnes prophetas credimus et honoramus.

Illi prophetae, qui a Deo uenerunt in terram, fecerunt ex mortuis uiuos, et arborem arridam solo aspectu oculorum uirescentem effecere, que omnia illi prophetae ex dei mandato egerunt.

Postea omnes illos sanctos, qui in mundum uenere ex toto corde inuocamus et rogamus. ut nos adiuuent.

Deinde ego maximus caesar, qui omnium caesarum caesar sum; totius mundi facies nouit, me esse maximum caesarem.

Primo caesar Romaniae, Natoliae, Caramaniae, Greciae, Massyriae, Dauliae, Arbechiae, Azaniae, Damasci, Alepi, Chayri, Mecho, Medinae, Hierusalem, Arabiae, Hiemen et Tartariae.

Inprimis adiutorio dei et deinde auxilio prophetarum, tam nostrorum, quam uestrorum ac omnium, qui in mundum uenerunt, attaui, avi et patres nostri gladio acquisierunt et adepti sunt hec regna et terras, quas commemorauimus.

Caesar Bayazyth, filius eius Selym caesar, Sulyman caesar filius Selym cesaris, vos Joannes rex Hungariae, Dalmatiae, Croatiae etc. marchio Morauie ac Lusatiae et utriusque Slesiae dux etc. qui post nos in toto imperio, quod in mundo est, maior rex et dominus es, omnibus regibus et principibus fidei nostrae et vestrae, quam uos creditis; ita damus ad scitum m[tis] uestrae, qualiter m. vestra miserat ad serenitatem et celsitudinem nostram oratorem suum magnificum Hieronimum de Lazki waywodam Transsyluanie cum literis suis, medio cuius nunciauit nobis, uenisse ad se nuncios a rege Poloniae et a quodam alio principe pro componenda inter m[tem] vestram et Ferdinandum Austriae, pace et concordia;

igitur placet nobis, ut inter nos et m^{tem} vestram ac illos reges et principes, qui pacem habere optant, fiat amicitia et pax, quam m^{tas} vestra nobis intimat.

Quod autem m^{tas} vestra noluerit cum Ferdinando pacem et concordiam inire, anteaque concordare, et etiam oratoribus illorum responderit, se nolle ipsis dare relationem de hoc negocio pacis, nisi prius cognouerit mentem et uoluntatem nostram in hac re, fecit profecto maiestas vestra in hoc nobis maximum honorem. Ex quo manifeste uidemus, maiestatem vestram recte, syncere ac iuste nobiscum agere. Id quod nos gratiosissimo animo a vestra maiestate accepimus.

Excellentia igitur nostrae caesaree maiestatis dat intelligere vestrae maiestati, quod m^{tas} v. hoc negocium pacis iuxta requisitionem regum et principum complectatur, honorem tamen nostrae et vestrae m^{tis} his modis, ut dicit suus orator, nolit negligere; nam nos sumus parati ad pacem, qui pacem et amicitiam nostram et vestram cupiunt; ad bellum quoque parati sumus, ubi quod aduersariis nostris et uestris magis erit in animo ad omnia nostrae magnitudinis cesaream m^{tem} et v. m^{tem} debent inuenire paratos. Quorum intellecto proposito et uoluntate, de qua quam primum v. m^{tas} faciat nos certos, uolumus ad illam eam diligentem curam, quam debemus habere, ac si nos intelligemus oportere bellum fieri, equi exercitus nostri stant semper sellati in promptu, milites etiam in armis semper presto sunt.

Primus Vezerius exercitus nostri est Ibraim bassa, ante nostrum exercitum in promptu est, auxilio magni dei, qui coelum et terram creauit ac sanctorum, qui in terram uenerunt, deus est. Respondebimus aduersariis modo, quo cum nostra et vestra m^{te} agere uoluerint. Ibraim bassa semper est paratus cum exercitu ire in auxilium m^{tis} v., quam primum m^{tas} vestra uoluerit et nunciauerit. M^{tas} autem vestra poterit oratoribus etiam illorum regum tale responsum, quale nos hic scribimus, facere.

Quomodo autem illi reges, qui nobis et m^{ti} vestrae aduersantur, se habeant et quid moliantur, faciat nos m^{tas} v. medio nuncii sui de omnibus his continuo certiores.

Certo autem persuadeat sibi m^{tas} v., nos die noctuque ac omnibus horis et momentis sine ulla intermissione sedulo in animo nostro uersare, quo pacto m^{tem} v. auxilio dei iuuare et in regno suo incolumen conseruare possimus.

Orator m^{tis} v., qui ad nos uenerat, egit hic negocia m^{tis} v. probe ac diligenter cum summa prudentia et cum omni bono fine, quem rursus ad m^{tem} vestram remisimus et illum diligenter commendamus v. m^{ti}. Quam deus conseruet sanam, felicem et incolumen. Dato in sede nostra cesarea ac imperiali Constantinopolitana quarta die Julij anno prophetae nostri nongentesimo trigesimo sexto anno uero Christi millesimo quingentesimo tricesimo.

---

35. Sultan Suleiman an den König Sigismund von Polen.

Verkündet ihm seine Absicht, gegen jene, welche sich wider ihn verbinden, mit einem grösseren Heere als je auszuziehen.

Konstantinopel, 9. Juli 1530.

Effectus literarum cesaris Thurcorum, que maiestati regie reddite sunt XI. Augusti.

Cum maiestas tua inter omnes principes christianos sit etate maior, et laudabilior, Sigismunde rex Polonie, meminit m^{tas} tua, quod antehac misit ad nos oratorem suum ad tractandum de pace, et ita fuit inter nos mutuo conclusum, quod simus amicis amici, inimicis inimici, et secundum illam legationem eiusque conclusionem nos perseveramus.

Sed quia nonnulli domini federa nobis non seruauerunt, ideo interuenerunt inter nos magne iniurie, multe terre destructe, plurimi mortalium gladio absumpti,

innumeri in capituitatem educti et pereunt fame. Quicunque igitur hiis differenciis et violato federe, occasionem prebuerunt, contra hos gladius e vagina eductus, et equus noster insellatus est.

Illi vero, qui gladium nostrum subterfugerunt, ineunt (vt audiuimus) contra nos federa, et se velut cathenis colligant, vt eo facilius pereant, huius autem lige eorum habemus certissimum documentum.

Talis lige genus libenter deleremus, et de medio tolleremus, cum dei auxilio, ad quem manus levamus, illi supplicamus, committens nos huic prophete, qui est maior supra omnes prophetas.

Maiores copias, quam vnquam antea habuimus, volumus iam contra illos confederatos educere, nempe Romanie, Anathulie, Charamanie, Grecie, Burgarie, Badiachergie, Helyepie, omnes Asie et Arabie terras, quas quidem copias cum armis et apparatu bellico, nec celum nec terra sustinere poterit, cum quibus copiis iam parati sumus.

Consilium nostrum summum et prudens supra consilia maxima et prudentissima Alexandri Macedonis et sapientissimi Salomonis. Et sicut fera pollet, que vulgari turcico kaplan dicitur, est fera speciosa, pulchra, prudens, fortis, terribilis tamen, multo speciosior, pulchrior, fortior, prudentior et terribilior est Imbraym Bassa; supra omnes autem terras nostras ipse est homo primus post nos; Deus illum seruet in tempora longa, et vt tribus diebus precedat nos, cum exercitu nostro, constante ex centum quinquaginta milibus, et nos insurreximus cum ingenti, numeroso lato et longo exercitu, vti est more, et hoc fecimus et facturi sumus, non in spem virium et maximarum copiarum, nec in spem armorum, bombardarum et pixidum nostrarum, apparatusque nostri bellici, sed in spem domini dei, quicquid autem in hunc vsque diem fecimus, fecimus non alia spe freti, quam domini dei omnipotentis.

Et hoc iam in animo nostro constituimus, quod hac expeditione nostra intra vnum aut alterum annum volumus hec, que constituimus, domum non redeuntes perficere.

Hec maiestati tue voluimus significare, et iam significamus tanquam amico nostro, cum quo volumus amice viuere et mutuam amiciciam seruare vt de hiis non ignoraret. Ex Constantinopoli jx Julij.

Omnipotentis dei magnus seruus in die iudicii cum omnes resurgent a mortuis, vbi erunt omnes sancti et prophete, et quis alius precedet illos, nisi Machomet Mustapha, a nobis illius sepulchro deuocionem, eius discipulis, quos dimisit predicare fidem illius, qui sunt Abubeker, Omar, Osman, Hali, hiis omnibus prophetis a nobis inclinationem.

Sultan Salome, Selimi filius.

Ego omnium dominorum et principum dominus, Asie principum et dominorum dominus, umbra dei omnipotentis, albi maris et nigri maris, Romanie, Anathulie, Karamanie, Romanie vltra mare et Affrice, Europe, Sirie, Arabie, Indie, Cananee, Gallicie, Phenicie, Alexandrie et Egypti nec non magne ciuitatis Alcairi, Etiopie, Medie et Lamechie, Libie et maris indici rubrique, regni Hierusalem, Samarie et maris Tiberiadis, Damasci, Helyepi, magne et Antiochie, Mesopotamie, Caldee et magni Babilonis cum maiori et minori Armenia, Parthie, Persie, Hiberie, Georginie cum mare Caspio, Trapesunti, Thauricie, Capadocie, Cesaree, Pamphilie, Cilicie et Tarsie, Amasie, Paphlagonie, Frigie, Bithinie, Nicomedie et Calcedonie, nec non universe Grecie, Tracie, Macedonie, Thesalie, Peloponesi, Chorinti, Cheronesi, Albanie, Bosne, Burgarie, Valachie, Scithie, Tartarie et multarum aliarum prouinciarum imperij et regni nostri fortitudine armis, virtute bellica per nostros predecessores Imperatores patrem et auum acquisitarum. Et licet quedam regna defecerant, ego tamen illa recuperaui gladio meo igneo. Ego sum Sulthan Bayazith filius Sultan Selimani Chan.

36. Ludwig Gritti, Gubernator des Königreichs Ungern an den König Sigismund von Polen.[1])

Der türkische Kaiser hat ungeheure Rüstungen gemacht, und wird im nächsten Frühlinge von Konstantinopel aufbrechen, um Deutschland zu verheeren und Italien zu erobern; die Schuld trägt König Ferdinand, der nicht aufhört, Johan zu verfolgen, welchen der türkische Kaiser in Schutz genommen; nur durch Abtretung Ungerns an Johan kann Friede werden; der König Sigmund soll bei den Fürsten dahin wirken, und über den Erfolg baldige Antwort an Gritti gelangen lassen, damit dieser bei seiner Rückkunft in Konstantinopel das drohende Unheil von der Christenheit abwenden könne.

Ofen, 23. Dez. 1530.

(Abschrift.)

Sacra regia Maiestas et domine, domine michi graciosissime.

Post seruiciorum meorum debitam commendationem; dudum has literas ad maiestatem vestram eo animo dederam, ut eadem et causam adventus mei in Hungariam et futura pericula, que reipublice christiane imminent, cognosceret; sed cum iam nunctius expediretur, supervenit ista insperata obsidio, in qua vnacum serenissimo domino rege Joanne satis periculose versati sumus et licet preter obsidionis pericula ac labores, quos tulimus, conuiciis quoque ac maledictis ab insolenti hoste lacessiti atque exacerbati sumus, non tamen ita et nostri officii et christiane pietatis obliuiscemur, quin animum nostrum erga rempublicam christianam apud maiestatem vestram testatum reliquamus; preteritis igitur diebus ab inuictissimo et potentssimo imperatore Thurcarum et illustrissimo domino Ibrahim bassa pro grauissimis negotiis missus summa celeritate Budam veni, qui in mandatis habeo

1) Unter gleichem Datum hatte Gritti an den Kaiser Karl geschrieben, und demselben eröffnet, dass er dem Könige von Polen alles weitläufiger mitgetheilt habe, welcher seiner Hoffnung nach bei dem Kaiser das weitere betreiben werde. S. Lanz Correspondeuz des Kaisers Karl V. Leipzig 1844. 8. Bd. I. S. 411. Nro. 153.

et preparandorum comeatuum, qui ex hoc regno Hungarie tanti tamque numerosi exercitus cesaris maiestatis vsui suppeditari possent, curam haberem. Exercitus enim ingens ex multis nacionibus conscriptus, non naualium solum, sed etiam terrestrium copiarum, omnibus ingeniis tormentisque bellicis huic expedicioni necessariis instructus futuro vere aduenturus est. Ipse autem inuictissimus imperator eo animo et consilio exercitum ex urbe Constantinopoli mouet, ut non prius redeat, quam Germania vndique ferro et flamma vastata in fines Italie penetret, eaque pociatur, et ne quid molestie maritime res afferant, ne ve tanti principis animum a proposito auocent, incomparabilem armatorum classem Neapolim versus missurus est. Que si ita, vti deliberatum est, successerint, maiestas vestra dubitare nihil debebit, quin tocius reipublice christiane periculum sequatur; velim autem maiestas vestra michi fidem faciat, qui ab ineunte etate in curia ipsius invictissimi cesaris versatus sum, quique eorum consilia rectissime noverim. Quam ob rem certe scio, principes christianos earum calamitatum, quas a Thurca christiana dicio hactenus accepit vel etiam deinceps suscipiat, michi nonnichil imputaturos; sed visum est innocentie mee plurimum conuenire, ut hisce literis meis maiestatem vestram sacram cerciorem redderem, me et fidem colere et felicibus successibus rerum christianarum ex animo gaudere, contra infelicibus mirum in modum condolere. Non dubitaui igitur, quo toto orbi christiano ista res manifesta sit literas conscientie mee testes, et ad cesaream maiestatem imperatorem christianorum, et ad serenissimum regem Bohemie dare, quibus et excusationem meam et tam magnum apparatum bellicum ac futura etiam tocius christianitatis discrimina declararem, ex eo solo nasci, ex eoque fieri, quoniam serenissimus rex Ferdinandus non cessat maximis iniuriis serenissimum regem Joannem et continuis calamitatibus hoc afflictissimum regnum Ungarie

afficere. Quem invictissimus imperator Turcarum cum regnis suis in protectionem suam suscepit; vnde ipse imperator, quottidianis insultibus lacessitus eo devenit, ut contra statum tocius reipublice christiane arma sumeret. Cum autem ex Constantinopoli iter Hungariam versus facerem, occurrit mihi nunctius mag[ci] Sanchaci de Bosna, qui cesaree maiestati significabat, oratores cesaree maiestatis christiane et serenissimi regis Ferdinandi ad fines Bosne salvos pervenisse. Ego vero cum certo intelligam, nullam pacem et concordiam sequi posse, nisi regnum Hungarie cum sua dicione libere serenissimo regi Joanni cedat, volui maiestatem vestram per tempus ipsum cerciorem facere et magnopere rogatam habere, vt dignetur apud principes, quibus adhuc respublica christiana cure est, operam dare, vt pro rei magnitudine etiam atque etiam considerent, quid agendum sit. Nam cum primum ea, que michi iniuncta sunt, in hoc regno transegero, ad cesaream maiestatem predictam et illustrissimum dominum Imbrahim bassam redibo. Propterea cuperem ad has literas primo quoque tempore relacionem habere, ne ipsa mora cladem christianis allatura esset, et ut tempestiue Constantinopolim pervenire possem. Si enim intellexero, in Hungaria his discordiis aliquem finem futurum, totis viribus, tota industria, studio et diligencia ea agere facereque non desinam, que ad bonum et commodum religionis christiane pertinere viderentur, et si forte contigerit tardior literarum mearum relacio, quam ipsa res postulat, ego enim iam diu esse in hoc regno nequeo, maiestas tamen vestra serenissima, ut regem christianum decet, pro sua prudencia et amore in fidem non desistat, pro deo toto conatu id agere, quod intelliget et videbit, ad bonum statum nominis christiani magnopere pertinere, et dignetur quam primum relacionem de his rebus facere, ne maiestas vestra rem christianam destituisse iudicetur. Me autem gratie maiestatis vestre serenissime comendo, quam deus opti-

mus maximus ad felicissimos successus rei christiane diutissime incolumem conseruet. Datum Bude xxvij mensis Decembris anno domini MDXXX.

R. v. M[tis]

deditissimus

Ludouicus Gritti G. regni Hungarie et thesaur: manu propria.

---

37. Kredenzen und Instruktion der Herzoge von Bayern für den Sekretär Martin Kresdorfer an den König Sigismund von Polen.

Soll bei dem Könige genaue Erkundigung über die Absichten des Türken einziehen; hat der König nicht hinlängliche Kenntniss, sind auf der Herzoge Kosten Kundschafter in die Türkei auszuschicken; nebenbei Erfahrung über den Weida (König Johan) und über die Ansichten hinsichtlich seiner sammeln; auch Lasko aufsuchen, und diesem zu verstehen geben, dass er (Kresdorfer) vornehmlich Johans wegen geschickt sey, der sich durch seine Herbeiziehung des Türken in Deutschland verhasst mache, da er sich auch ohne dem Türken in Ungern erhalten könne, wenn die deutsche Nation dem Könige Ferdinand keine Hülfe wider ihn gewähret.

(Konzept von Kanzler Eck.)

[*1531.*]

Martin Kresdorffer sol haben drei credenzen; eine an den k. von Polen, darinen ime geschriben werden soll, das eur f. g. derselben diener und secretarien Martin Kresdorffer zu seiner k. wirde in gehaim vnd sachen, gemaine cristenhayt nit weniger dann eur f. g. belangende, abgefertiget hetten, mit sonderm dinstlichen vnd freuntlichen piten, das sein k. wirde ine, den Kresdorffer, furderlichen vnd gnedigklich verhoren, ine auch gantzen glauben auf das mall geben, sich auch in der sachen, derhalben sein k. wirde angesucht, so gutwillig erzaygen, wie sich dann eur f. g. verhofften vnd getrauten, daran auch sein k. wirde der gemainen cristenhayt ain gut und ir selbs ain loblich werck erzaygen,

welches eur f. g. in solchen vnd vil merern anderm wider vergelten wolten etc.

Die andern zwo credenzen, aine an den canzler, die ander au den marschalk sollen gemein sein, mit anzaygung, das eur f. g. dem konig geschriben vnd zu seiner k. wirde gegenwärtigen Iren secretarien Martin Kresdorffer abgefertiget haben, sachen halben, so on zweyfl an sy gelangen werde, vnd sey eur f. g. pitlich ansuchen, das sy den gedachten secretarien pei k. wirde furdern vnd zu gnedigen abfertigen furdern wollen etc.

Martin Kresdorffer sol sich weder hie noch auf dem weg mercken lassen, warumben vnd in was sachen er zu den k. in Polen geschickt werde, vnd so er zu den k. kombt, sol er nachuolgende Instruction in latein oder teutsch, nachdem der konig wol teutsch khan, anpringen.

Sein k. durchleuchtigkeit sein vnzweifel noch ingedenkh des beschwarlichen vnd tiranischen wuetens, so der Turk vergangner iar nit allain in Vngern, sondern auch teutschem lande vnd vor Wien, an dem cristenlichen volckh geübt und begangen hab, welchs hieuor nie erhort, vnd ainem yeden cristlichen menschen zu herzen geen vnd dagegen nach allem vermügen fürgenomen werden solte; dieweyl auch sonderlich zu besorgen were, das er von seinem vorhaben nit steen, noch den erlangten sige verlassen wurde. Sein k. d. mochte auch vernomen haben, wie die r. keyserlich Mt., sambt allen churfursten, fursten vnd gemainen reychsstenden auf yzigen reychstag zu Augspurg ain eyllende hilf wider solchen des Turcken einzug in teutsche land vnd auf die cristen, das dieselb hilf allain wider den Turcken fürgenomen, vnd, sover der Turkh mit herskrafft [käm], wie das vergangner iar beschehen were, gepraucht werden solte, beschlossen und furgenommen hetten. Damit aber solche hilf vnd kriegsfolkh, so sich in xl^{m} zu fueß vnd viij^{m} zu roß strecken wurde, nit vergebens

aufpracht, oder auch in ander wege dann wider den Turcken vnd gemainer cristenheyt zue guten gepraucht würde, so were von k. Mt. vnd gemainen reychsstenden etlichen fursten beuolhen, gewisse kuntschafft auf den Turcken vnd Constantinopel zumachen, ob derselb die teutsche nation, wie oben gemeldt, vnd zu was zeyten überziehen, wohin vnd welcher gestalt er auch seinen zug fürnemen wolte, vndter welchen fürsten auch meine g. hern wären; dieweyl aber meinen gn. herrn diser handl in vil wege zum hochsten anläg vnd [sie] vil sachen, dadurch der Turkh zum vberzug teutscher nation gereyzt sein mochte, gern in pesser vnd fueglichere wege gestelt gesehen heten, mueste man doch den handl dem almechtigen beuelhen, vnd yzt furnemen, das got dem almechtigen zu lob, zu handtbabung cristlichs glaubens, religion vnd gemainer cristenheit zu gutem eruolgen mochte; vnd dieweyl Ire f. g. das höchst vertrawen zu seiner k. d. als ainem fromen verstendigen cristlichen vnd dem eltisten konig in ganzer cristenheyt, stelen, so were Irer f. g. hochsts pitten, Ir k. d. wolte in gehaim Ire f. g. verstendigen, wess sich Ir k. d. des Turckens anzug in teutsche oder andere anstossende cristliche konigreych vnd lande, gewislich versehen oder versehen mochten, so were Irer f. g. sin, das sein k. d. ain oder zwo gewisse kuntschafften, es weren cristen, Armenier oder Juden, welche dann sein k. d., als Ire f. g. bericht, in Iren stetten vnd grenczen gegen den Türcken vnd sonderlich zu Leopolis wol haben mochte, auf Irer f. g. guete bezalung vnd costen, verordnen vnd abfertigen lassen wollte, entlich vnd gewislich des Türckens vorhaben vnd zug gegen teutsche nation zuerfaren, vnd Iren f. g. pei aygner potschafft, vnd abermals auf Irer f. g. costen zuzeschreiben, welchs nit allain ain cristlich gut, loblich werk, sonder auch der ganzen cristenhayt zum gueten vnd seiner k. d. pei dem almechtigen verdinstlich vnd pei mengklich loblich sein wurde, zu

dem, das solchs Irer f. g. vmb sein k. d. in ewig zeyten mit Irem leyb vnd guet verdienen wollen.

Kresdorffer sol auch solchs zum pesten pei dem k., desgleichen pei dem canzler vnd marschalk sollicitiren vnd wie man mit den kuntschafften abkhommen, sich erpieten, solch gelt von stunden zu erlegen, wie er auch thun sol, oder, souer er nit souil gelts pei ime haben wurde, sol er von stunden heraus schicken vnd weg anzaygen, wie solch gelt hineinzepringen sey.

Souer auch möglich, das solche kuntschafften in ainem monadt oder dergleichen zeyt ankhomen mochten, sol Kresdorffer selbs darauf warten; wo aber die kuntschafft nit so furderlich als angezaygt khomen mochte, mag Kresdorffer den potn oder knecht zu Poln lassen, auf die kuntschafft zu warten vnd so dieselben ankhomen, eyllends heraus zufuern.

Kresdorffer soll sich auch mitler zeyt aller gelegenhayt pei dem canzler vnd marschalk auch andern orten erlernen vnd allenthalben vleyssig vnd taglichs sollicitiren vnd angenem machen, vil zu erfaren vnd zuerfragen vnd sonderlich des weyda halben, wie es vmb denselben gestelt, vnd mit aynem yedlichen, wes gemuets ain yeder mit oder wider den weyda sein mochte, dermassen vergleichen vnd gefellig halten, damit er ainen grundt allenthalben erfaren mag; ob auch der Lasco in der gegendt were, vnd er, Kresdorffer fueglich zu ime khomen mochte, sol er thun, vnd sich pei demselben mercken lassen, das er fürnemlich des weyda halben, sich desselben gelegenheyt vnd wie es ime zustunde zu erlernen, hinein geschickt worden wäre, vnd auch demselben zusagen, das nit ratlich oder guet sei, das sein her den Turcken, wie seither beschehen, wider teutsche nation bewege vnd aufpring, denn damit pring sein herr die gannze teutsche nation in vnfrid vnd widerstand, mache sich auch gegen derselben so verhast, das zuletzt die hülf wider seinen herrn auch

gepraucht werden mechte, welchs doch di reychsstende pisher verhuet vnd sich gegen Vngern nit aufpringen heten lassen wellen; welchs demnach sein her pillichen bedencken solle, er der weyda mochte sich auch ausserhalb des Turcken gewaltigen vberzugs in Vngern leychtlich erhalten, dann so die teutsch nation dem k. von Pehaim wider seinen herrn khain peilegung oder hilf thate, were sich wol zuuermueten, das sich sein herr leychtlich erweren vnd die kron Vngern behalten mochte.

Vnd was Kresdorffer allenthalben erfert, sol er alles aufmercken, meinen g. herrn zuschreiben oder in seiner ankhonfft anzeygen, doch sol er sich bevleyssen, nit vergeben rede, sonder yeder zeyt die warhait zuerfarn.

---

38. L. Gritti's Instruktion für Stanislaus Costka an den König von Polen.

Gritti's Verdienste um die Christenheit bei der Pforte; der türkische Kaiser hat seine durch Kriegsrecht erworbenen Ansprüche auf Ungern dem K. Johan abgetreten; seine Milde hat er durch die Genehmigung der von K. Sigismund geleiteten Unterhandlungen gezeigt, zu deren Ueberwachung er ihn (Gritti) gesendet; die Belagerung von Ofen durch Ferdinand, während er zu gleicher Zeit den Waffenstillstand unterhandeln lässt; Gritti geht nach Konstantinopel um Frieden oder Waffenstillstand zu erhalten, denn der türk. Kaiser hat im Sinn, auf Wien und Neapel loszugehen; an allem trägt Ferdinand die Schuld.

(*7. Januar 1531.*)

1.

Hec agat d. orator cum Polonie serenissimo rege.

Primo comendabit v^ra^ do. me et propensum studium meum ser^mo^ Poloniae regi, cui sicuti opto prosperam valetudinem ac omnes felices successus, ita cupio per quamlibet occasionem et commoditatem seruire sue maiestati, nec abesse ab illius longe quesitis, quecumque in illius honorem et commodum prestare possem etc.

Sunt autem multi multorum principum christianorum oratores, quos contingebat Constantinopolim ad portam cesaream aduentare, qui sciunt, quo animo, cura et diligencia innitebar semper rebus christianorum et non solum rebus regum, principum et aliorum maiorum, sed unicuique christicole eciam minimo nunquam solebam defuisse, et id esse verum, multi me tacente testificantur.

Et hiis aliquot annis testis mihi est spec^{lis} et mag^{cus} d. de Lasko, quam probe quamque fideliter et rebus hungaricis et polonicis insudabam. Nullam ex hoc expectaui aliud precium, quam meritum apud superos et diuinam gratiam. Nam pro statu et condicione mea ad bene beateque viuendum nihil mihi uidebatur defuisse. Tamen agenti et laboranti domino Laski, is adiutor et consultor fui, vt Turcarum cesarem et Turcas a pristina consuetudine abduxissemus.

Solebant enim antehac Thurce armis partis prouinciis non absque sanguine cedere, attamen iste Turcarum imperator primum inflatus diuina ordinacione, tum demum nostro inductus ingenio Hungariam, ceso rege Ludouico et occupata Buda, cessit regi Joanni ser^{mo} domino meo clementissimo, non solumque cessit, sed donauit illi jus suum omne belli absque tributo, et omni alia subiectione.

Dumque aduertisset ipse Turcarum cesar, Ferdinandum regem Bohemiae exturbare serenissimum Joannem regem, regno isto inniti, jam anni breui erunt duo, mouit se viresque suas ad defendendum amicum suum et regnum Hungarie amico suo concessum.

Qua expedicione sua, que et quanta egerit ille potentissimus princeps, non est ex re recensere. Satis enim est, recuperatam Budam, et alia loca iterum ser^{mo} regi Joanni inclito reddidisse, illique fecisse de omnibus rebus ad bellum necessariis realem prouisionem, ita terrestribus et naualibus copiis, sicuti bombardis et rebus hiis similibus.

Nam verbum sue cesareętis semel productum in rem et amiciciam sermi domini Joannis regis ita statuit illius celsitudo obseruare, vt pocius sit extrema passura, quam relinqueret amicum suum, vel sineret eum opprimi.

Vtque sit in propatulo, cesareętis animum non esse crudelem, ac in christianos impium, hac estate aduenieente domino Laski et promouente concordiam, nouissime per serenissimum Poloniae regem tractatam, quam facile admiserit ineundam, testis esse possum.

Sed quia hac concordia estimabat cesar, regem Bohemie tantum tempus terere et eludere debuisse, misit me huc maiestas sua, vt quo negocium tenderet, aduerterem, et prouiderem de nonnullis, vbi paucis admodum post meum huc aduentum diebus Ferdinandi regis copiae aduentare dicebantur, et demum capto per prodicionem Strigonio, hic sub regia Buda comparauere, et regem, me et alios obsidere et expugnare magna certe vi conabantur, qua in re tacebo virtutem fidemque ac fortitudinem eorum, qui obsessi fuere, omnia enim altissimo commendo, cui soli liberacionem Bude attribuo etc. Existimo tamen omnes hic titulum suum et famam non deturpasse etc.

Quoniam autem Turcarum imperator bene regis Ferdinandi subterfugia perspexerit, quilibet nosse potest, nam sub uno eodemque tempore idem Bohemiae rex binos suos oratores misit, vnos ad cesarem pro pace et induciis, quos tenet nunc detentos, alios Poznaniam tamquam pro concordia, que sue matis negociacio certe, nescio quomodo apud alios interpretabitur, sed apud Turcarum cesarem est abiectissima, qua et multum detraxit sue existimacionis et ita Turcarum imperatorem exagitauit et incendit, vt primo vere certissimum et inauditum apparebit incendium.

Cui malo deus judicet, qui prestitit causam, vtinamque illum puniret solum absque malo aliorum et maxime eorum, qui nocentes non sunt.

Vbi dum hostis iam cingere obsidione nos aggrederetur, licet ego per postas aduolassem nec habuissem mecum aliquem bellicum apparatum, tamen considerata rei magnitudine, malui regi, ut se includeret, vel me saltem pro defensione relinqueret, consuluisse, ruinis, situ et igne deserto et ruinato, priusquam illo hosti cedere debuisset.

Compertissimum enim mihi est, ut si casu aliquo ex manibus regis Joannis serenissimi excideret Buda, illamque Turcarum imperator iterum recuperaret, nunquam deinceps hanc regiam sedem christianos possessuros sed Turcas presidiis munituros illam, cum sit certissimum, quamdiu sint Turcarum iste vires, nunquam hic Vngariae Germanos passuros, sed pocius Turcas absumpturos omnia.

Preterea ser^{mus} Poloniae rex aduertat recte ne, an ser^{mus} rex Bohemiae inducias Posnaniae compositas sit complexus, cum post Lucie diem, que dies prima induciarum esse debuit, fortissimo impetu fuisset urbem aggressus, et aliquot deinceps diebus perseuerasset in eodem obsidionis conatu suus exercitus, lesamque suam mai^{tem} perpendat ser^{mus} Polonie rex, quo animo debere istas delusas inducias vel boni consulere vel acceptare, tamen pro bono publico parata nunc sicuti semper antea fuit illius m^{tas} ad ea, que pacis essent et pacis sincere. Sed quia sit illius m^{tis} hoc cum cesare fedus, ut alter absque alterius consilio, scitu et consensu nec de pace, neque de induciis statueret, ibo hanc ob rem Constantinopolim solus ego per postas, vbi si nec pacem neque inducias impetrabo, tunc omnino m^{tas} vestra sciat cesarem venturum, terra et mari, et acturum, quod deus velit.

Nec eum moraturum sub Strigonio vel aliis locis existimet sua m^{tas}, ibit enim recta Viennam prelium cum terrestribus copiis quesiturus. Classis autem dabit vela in regnum Neapolitanum.

Suspecta est enim horum fratrum Caroli et Ferdinandi regum potencia, et habentur apud ipsum ob ci-

uilia bella et clades italicas summo odio, nunc autem presertim, dum illi cesari Turcarum tanquam colubri dormienti et ad pacem inclinato hac budensi obsidione pede caudam pressit, qua re irritatus, vibrare aculeos nititur.

Quicquid itaque accidet, solum regem Bohemiae tantorum malorum causam prestitisse, senciet orbis, quem ego meis literis conatus sum ab Hungaria incessenda et a perdenda republica cristiana reducere; videat demum sua m[tas], si abstinere noluerit, qua facie supremi sentenciam judicis, de factis suis, expectabit, nam sicuti stat nunc in eius arbitrio, relicta Hungaria, parare orbi pacem, ita si noluerit sanguis is qui effluet, erit in capite sue m[tis] et posterorum suorum etc.

2.

Que dominus Costka retulit nomine Ludouici Gritti et non erant scripta in scedula ipsius d. Gritti.

Circa decimum articulum, qui incipit; quoniam autem Thurcorum imperator etc. dominus Ludouicus Gritti dixit declarando eundem articulum domino Stanislao Costka, quod cesar quatuor magnis exercitibus ser[mum] dominum regem Ferdinandum primo vere aggredi proposuit.

Cesar ipse cum copiis suis Viennam adorietur. Alium exercitum mittet ad deuastandam et occupandam Morauiam et Slesiam, tercius exercitus regnum Bohemiae petet, quartum autem exercitum ad Italiam nauibus transmittet, qui in Napulia terram attinget.

---

39. L. Gritti's Rekreditiv für Stanislaus Costka an den König von Polen.

Ofen, 7. Januar 1531.

Ser[me] princeps, rex inclyte et domine, domine col[me]. Seruitiorum meorum commendationem. Dum huc m[tis] uestre regie orator generosus d. Stanislaus Costka stu-

dium eiusdem uestre celsitudinis ad paccandum hoc hungaricum incendium, faciendasque inducias, abunde et prudenter declarasset, dumque ego hic, qui eius thurcici foederis magna ex parte curator et sollicitator fui, presens adessem, dignum putaui ma^{ti} uestre regiae ea omnia per eundem illius oratorem declarare, que mihi uisa sunt ad sopiendum hoc malum et pacandam rempublicam christianam pertinere. Non enim sum nescius eorum, que cesar Thurcarum hac de re uerset in animo. Quare ma^{tas} vestra illuc quo dicet orator suus arcum intendere nitatur, et eidem oratori suo dignetur praestare fidem indubiam. Commendo me cum his in gratiam vestrae regie ma^{tis}, quam optime valere et felicissime imperare exopto. Budae die Januarii septima anno mille^{mo} quingen^{mo} tricesimo primo.

Vestrae regie ma^{tis}
deditissimus Ludouicus Gritti,
gubernator regni Vngarie m. ppa.

---

40. L. Gritti's Kredenz an Christoph von Schidlowicz, Kastellan von Krakau und Gross-Kanzler des Königreiches Polen.

Ofen, 7. Januar 1531.

Spectabilis et magnifice domine, amice noster obseruandissime, salutem et nostri commendacionem. Gratissima fuit nobis hec salutacio, qua nos is generosus presencium exhibitor dominus orator salutauit, vestre sp^{lis} et mag^{ce} do^{nis} nomine, et alia omnia, que dicebat ad augendam mutuam inter nos beneuolenciam fuere nobis acceptissima. Nec minori studio eidem domino oratori esse animum nostrum ad firmiter tenendum amiciciam nostram propensum declararemus rogauimusque illum, vt alia quedam nostro nomine referret. vestre sp^{li} et mag^{ce} do^{ni} ita pertinencia ad rempublicam

christianam quam eciam concernencia regnum Polonie inclytum. Que sicuti non parui sunt ponderis, ita summa indigebunt celeritate. Atque ita agat de his vestra sp^{ls} et mag^{ca} dominatio prudenter ut semper soluit et diligenter. Et nos apud se habeat commendatos. Quam optime et feliciter valere optamus. Bude septima die Januarii anno 1531.

Ludouicus Gritti Gubernator
regni Hungarie etc. manu sua.

---

41. L. Grittis Kredenz für Nikolaus von Minckwitz an die Herzoge von Bayern.

Hat die Herzoge über Solimans Absichten und Gritti's Sorgfalt um die Christenheit in Kenntniss zu setzen.

Ofen, 10. Januar 1531.

(Original.)

Ill^{me} Princeps et domine amice obseruan: salutem et nostri commendacionem. Arbitramur procul dubio, vestram ill^{mam} do: iam diu intellexisse, que sit de regno isto Hungarie ser^{mis} dominis Joanni et Ferdinando regibus controuersia et simultas, et quo serpserit ea hostilitas et quantum attulisset malorum. Illud eciam bene nouit vra. Ill^{ma} do:, sed quia sint quam plurimi, qui inuictissimum Turcarum cesarem existiment, tyrannide quadam excitatum, mouisse bellum Ferdinando regi, nosque eius rei fuisse auctorem, ductorem et promotorem, vbi vt vestre Ill^{mo} do: constare possit, que Turcarum Imperator voluat in pectore, vt eciam mea intencio cura ac de republica christiana sollicitudo, illi sit cognita, decreuimus, hunc magnificum dominum Nicolaum Mynckwycz de Sonewalth ad vram Ill^{mam} do. delegare, cui commisimus hiis de rebus illam docere. Quare rogamus vram. Ill^{mam} do. dignetur eidem domino Mynckwycz fidem in hijs, que dicet, et nos apud se habeat

commendatos. Datum Bude decimo die mensis Januarij anno dni M.D.XXXI°

Ludouicus Griti gubernator
regni Vngarie etc. ss.

---

42. Kaspar Winzerer an Herzog Ludwig von Bayern.

Der Plan Herzogs Ludwig, die Königin (Marie von Ungern) zu heurathen. Der Türk wird am letzten Februar von Konstantinopel ausziehen. Winzerer erbietet sich nach Ungern zu gehen, und genaue Kundschaft über des Türken Absicht einzuholen, dessen Zug er auf andere Orte zu wenden hofft.

Tölz, 30. Januar 1531.

(Original.)

Durchlewchtiger hochgeporner fürst, genädiger herr. Mein gehorsam willig dienst sein Euer fl. gn. in aller diemütiger untertanikayt zuuoran berait; gn. fst. vnd herr, ich hab Eur fl. gn. schreiben vntertanigklich entfangen vnd gelessen, auch des kamergrauen antburt ferstanden, den und die weil mich beduncken wil, der kamer graff sey der sach zu klainmüttig vnd sein schreiben jn ettlichen wortten seiner antburt zu Augspurg vngleich, feldt mir aber wider in gedächtnus, alls Eur peder fl. gnaden den von Lossenstain und mich zu küniglicher Mt. gen Wien, alls sein Mstt. erbelt wart, schickten, an welihem ort her Hanns Ungnadt all nacht pey mir lag, der ain gutter Payr ist, vnd mier gar hoch fertrawt, denn er zu München in meiner zucht am hoff gebessen ist; der redt mit mir von fillerlaj sachen vnd vnter anderen vermaint er, Eur fl. gn. sollen den heyrath mit der kunigin etc. tun, vnd er wolt durch sein mueter vnd für sich selber mit der kunigin reden vnd beschlüssen da hin, das ich alls für mich selbs mit k. Mt. sol dauon reden; wie ich dann am jaydt tedt und redt mit Ir Mt.; dann es mir ad propositum wol dienet vnd fandt Ir Mt.

gancz gut; fermaint, wann es recht an in langen wurde, wolt sein Mt. mit irm prueder dauon handln, plib also da pey; da ich gen München kam, redt ich mit Eurn fl. gn. dauon, aber Eur fl. gn. warffen mein redt in den windt, wie wol ich mit her Hannsen verlassen het, so verr Eur fl. gn. die sach vnd vnnser peder rat gefellig wer, selber wider zu im ze kumben; ist dem nach allso pliben vnd die weil aber die kunigin wie zu gedencken ist, her auf wirdt ziechen vnd durch Eur fl. gn. landt, dar auf Eur fl. gn. möchte kuntschaft machen, zu was zeyt das beschehen würde, so sech mich für guet an, das Eur fl. gn. hern Hannsen Vngnadt geschriben hetten auf der post, zu Eurn fl. gn. zu reytten, vrsach wie er fernemmen würde; dann her Hanns ist fil ain annder mensch vnd ainr pessern fernunfft, auch nit so weyt schbaiffig, weder her Andre, dem nach her Hannsen wol zu trawen ist, vnd mit der kunigin vnerschrocken reden darff; dann ich trag sorg, der camer graff hab weder zu Augspurg noch yecz nichts geredt, sey dem handl zu schlecht; so wissen Eur fst. gn., das der frawen anschleg vber nacht ausrauchn vnd kein päm von ainem straich feldt, vnd so her Hanns kem, erfordern mich Eur fl. gn. auch, damit ich her Hannsen auch möge auf vnnser peeder allt anschleg fermanen, das Eur fl. gn. leicht nit als tun wern, die weil niembt dann Eur fl. gn. vnd ich vmb dissen handl wissen, auch nit guet wer, mer zu fertrawen, das zaig ich Eur fl. gn. auf Ir ferpeserung allso vntertanigklich an.

Vnd alls Eur fl. gn. mir newe zeyttung vom Turcken schreiben, das concordirt mit den kawffleuten, die von Fenedig schreiben, das der Turck auf den lesten Februari zu Constantinoppel werde aus ziechen. Nun wil mich geduncken, das all Eur kur vnd fl. gn. im reich sich wenig darnach schicken sollen all raisig vnd fuesfolk zu schiff hin ab farn, wo darnach zu arttalarey

vnd ander municion dar zue, ich wil den probandt schweigen, gefürt solen wern, wil ich gern horn etc. Ich mach Eurn fln. gn. ain puech allain zu ainem memorial, wann Eur fl. gn. zu samen kumben, das die, was die not erfordert vnd Eur gn. dar aus zu nemen gefellig ist, nemen mogen; wil ich Eurn fln. gn., so paldt das ferttig ist, zue schicken.

Ich hab Eurn fl. gn. zu München zu fersten geben, die weil ich nit acht, auch nit wol keinem teutschen in dissem vall müglich ist, sich ains rechten gruntz zu erfarn, was der Turck wölle fürnemmen oder sein kopff hin strecken wolle, als ich mit guettem fueg tun mag, dann kunig Johanns die vasten fergangen mir mit seiner handt geschrieben hat, vnd mochte leyden, das ich nur ij tag pey seiner Mt. wer. Nun ist aber Nickel von Münckbicz acht tag haimlich, ee vnd ich gen Augspurg geritten pin, pey mir hie gbessen vnd nachfolgendt pey Augspurg in einem dorff sein abschidt von mir genomen, vnd von seinem schloss in Meyssen mir wider ain potten gen Augspurg geschickt, mir an zaigt, das er mit xx vom adl wölle zu kunig Johanns ziechen, wie beschehen ist, mich hoch ermandt, mit ime zu ziehen, das ich aber hab ab geschlagen, aber k. Mt. geschriben, das ich nach ausgangs diss reichstags wolle müglichen fleis an kern zu Ir Mt. ze reytten. Nickel ist auch mit seiner gselsch[aft] zu Offen glegen und noch; dem nach gn. f. vnd herr, die weil man fill auf kuntsch[aft] legt, wais ich, das der künig mir nichtz ferhallten wirt, Euren peder fl. gn. alle ding zu sagen, zu sambt dem, das ich Eur fl. gnaden landt vnd lewt durch k. Mt. ain nuczlichen dienst kan tun vnd dem Turcken sein zug auf ander ort zu weissen etc. Das must aber allein Eur fl. gn. vnd ich wissen vnd ainen den mir Eur fl. gn. zu geben, der latein wol kundt, acht ich, wir wollten in vj wochen wider pey Eurn fl. gn. sein; wie ich mich auch vnterett hab vnd an sarg pis in Polandt

kummen mag, wirdt ich Eurn fl. gn. vnanzaigt nit lassen vnd ich wil gbislich Eur fl. gn. mit pringen vom kunig, das vor nit fil gesehen ist warden; stet auch zu Eur fl. gn. bedencken.

Alls Eur fl. gn. pot kumben ist, glaich in ainer stundt dar nach ist mein schreiber von k. Mt. kumen[1]), hat den zu Lüttich lassen; hat aber auf Prüsel den andern tag wollen ziechen. Gn. fürst vnd herr, ir kaiserlich Mt. schreiben meinem gn. herrn von mein wegen wie ich Eurn fl. gn. des selben prieffs copey hie mit zu sende, Eur fl. gn. vntertaniklich pittendt, mir zu ratten, ob ich mit demselben prieff auf Eur fl. gn. wartten solde oder sein fl. gn. den antburtten lassen; mein gn. her von Roys schreibt mir, kaiserlich Mt. hab kain wort darumb gebist vnd ich sol mich aller g[nad] pey seiner Mt. fersehen, tuet im zorn wer das plech (?) hat gemacht. Gn. her, mir tuet nit vnpillich wee, das mein gn. her, vnerfaren der sachen, mich allso in ain spot pringt; ich mus leyden, wil mich aber das jar dar ein schicken, da mit ich ains solichen packenstraich

1) Winzerer war damals bei dem Herzoge Wilhelm in Ungnade und suchte bei dem Kaiser ein Vorwort an den Herzog zu erlangen. Der bayerische Abgeordnete W. Kestinger schrieb darüber von Aachen aus unterm 12 Januar 1531 an den Herzog Ludwig: „Herr Caspar Wynnzerer hat ainen diener an dem kaiserlichen hoff gehebt, von kaiserlicher Mt. an mein gnedigen herrn, herczog Wilhelmen, ain gnedig schreiben erlanngt, wie ich verstee; daneben hore ich auch, das vil darzu geredt wirdet, was gemellter mein gnediger herr mit dem vermein, herrn Caspar vmb ain solhe sachen vngnad zutragen, vnd sunderlichn von den kunigischen; die achten, man hete vormallen mer vrsach gehabt, gegen hern Casparn, da er des Weydaw diener worden sey, aber nicht dermassen gegen ime furgenommen worden, vnnd darumb gnediger herr, wolle E. f. gn. auf kay. Mt. schreiben bey gedachtem meinen gnedigen herrn furdern vnd vleis ankern, damit her Caspar widerumb begnadet werd ...“

fertragen sey vnd wie wol ich sich, das mein gn. her wenig auf mich wegt, so wais ich doch vnd ir Mt. mich auch, dan das ich alls fill gesehen vnd gelerndt hab alls ain franck oder ain schbab, sol Eur fl. gn. noch erfarn, wils got; ich pit, die selb wolen ir genädige handt nit von mir ziechen, dann wer es an Eur f. gn., wolt gbislich ain herrn finden. Ich pit Eur f. g. mein zu Rengspurg vnd in allem dem, das mein leib vermag, Eurn f. gn zu dienen nit vergessen; ich schick auch Eurn f. gn. den einzug zu Ach vnd tue mich Eurn f. gn. in aller diemütiger vntertanikayt befelhen. Eur fl. gn. wellen mich in meiner sach antburt wissen lassen, ich wirt ij knecht zu dem kurfürsten von Sagssen schicken und andern grauen, dann si haben mir iiij hengst geschenckt, die zu prauchen, ob Eur f. gn. ettbas hetten hin ein zu sch[icken]. Tattum Tolcz an montag vor liechtmes ao xxxi.

E. f. gn.

vntertaniger

C. Winczerer mpr.

---

43. Nikolaus von Minckwitz an die Herzoge von Bayern.

Hat die Kredenz, auch mündliche Werbung, die er im Namen Grittis bei ihnen hätte anbringen sollen, dem Mart. Kresdorffer zur Aursrichtung übertragen.

Krakau, 31. Januar 1531.

Durchlauchtigen hochgebornenn fursten. Mein gancz willig vnuerdrossenne dinste seindt ewern furstlichen gnaden vngesparczs vleis zuuor; gnedig fursten vnd hern. Der her gubernatter des konigrei[ch]s Hungern hat mir ein schrift, auch muntliche werbunge, an e. f. g. zu gelangen auferlegtt, weil ich den auß andern mergklichen gescheften e. f. g. dyselbige nicht zustellen noch anzeigen magk perschonlich, hab ich gegenwerttigen, e. f. g. ver-

trawetten heimlichen dynner, Mertten Cresdorffer alhy zu Kragke funden vnd damit das sullichs e. f. g., weil der ganczen kristenheid daran gelegenn, nicht vorhalden bleibet, demselbigen obgemelten e. f. g. dynner dy selbige schrift, auch dy muntliche werbunge vberantwordt vnd angezaigett vnd gebetten, dyselbig in vertrawen, wy e. f. g. von im horen werden, e. f. g. zu berichtten, mit gancz dinstlichem vleis bittende, e. f. g. welden des, das ich perschonlich nicht erschein, kein vngenediges gefallen haben vnd sich in dem, das e. f. g. der selbigen landt vnd leute sampt der ganczen kristenheidt betrift, dordurch friede vnd einkeidt mocht erhalden werden vnd den turgkischen keisser nicht weitter wider das arm cristliche volgk, so erbermlich dar wider zu handellen, zu reiczen, wy ich den zu e. f. g. alss cristliche hochverstendige fursten nicht zweiffel, thun werdett, den wurmit e. f. gn. ich vngespardt meins leibes zu dynnen weis, darzu wil ich mich hymit willigk erbotten haben. Dat. Cragke den leczten tagk Januarius 1531.

E. f. g. ganz williger
dynner
Nickel von Mingkbiz.

---

44. Christoph von Schydlowicz, Castellan u. General-Capitän von Krakau, Grosskanzler des Königreiches Polen, an die Herzoge von Bayern.

Hat ihrem Sekretär Martin Kresdorfer die Schreiben Ibrahim Bassas und des türkischen Dollmetschers (Jonus Beg) zur Vervollständigung über die türkischen Nachrichten mitgetheilt.

Krakau, 3. Februar 1531.

Illustrissimi principes et domini, domini fauorabiliter generosi et modis omnibus honoran[ml]. Salutem et obsequiorum promptissimam nuncupationem.

Que mihi is dns. Martinus, secretarius illu. do. v[rarum] nomine earundem retulit, abunde intellexi. Ago autem et habeo eisdem maximas gratias, quod me humanissimis litteris et clementi significatione invisere dignatę sunt. Vnde video me esse in gratia earundem illu. do. v[rarum].

Quidquid vero officii et humanitatis prędicto dno. secretario in aula principis mei prestare potui, libentissimo et gratissimo animo pręstiti, cui etiam literarum Imbraymij baschę et interpretis cęsaris Turcarum exempla dedi, ut hoc instructior nouis turcicis ad illu. do. v[ras] redeat. Quibus per omnem occasionem gratificari integer et constans animus est. Commendo igitur me et obsequia mea illu[mis] do. vris., quas optime ac felicissime valere desydero.

Ex arce cracouiensi 3. die Februarii 1531.

Christophorus de Schydlowicz in Sczmyelow et Magni Oppatow dominus, castellanus et generalis capitaneus Crac. ac regni Polonie summus cancell: etc.

vestrarum illu: d. bonus ser[tor] ma. sua.

---

45. Michael Kresdorfers Aufzeichnung und Bericht über seine Verrichtungen und Erfahrungen zu Krakau.

A. König Sigmunds Bescheid.

Des türkischen Kaisers Absicht eines abermaligen Zuges wider die Christen; weitere Kundschaft darüber einzuziehen unnöthig und schwierig, da der moldauische Woiwode in Podolien eingefallen; der König wird ohnehin in 14 Tagen eine Botschaft auf Umwegen nach Konstantinopel schicken, um zu erfahren, ob diess mit des Türken Einwilligung geschehen, bei welcher Gelegenheit über das Gerücht näheres erfahren werden kann; der Anstand zu Posen und die Belagerung von Ofen.

(Concept.)

Item als ich am 30[sten] tag des monats Januarii Anno 31 laut meiner instruktion von der koniglichen

Mt. zu Polen etc. genedigclich verhört, so ist mir nachmaln am ersten tag Februarii desselben iars diser abschid von konigclicher Mt. eruolgt vnd gegeben worden, wie hernach volgt.

Anfenngclich bedannckn sich ir ko. Mt. des fruntlichen grues vnd glickwünschung in irer regierung zum hochsten, tragen auch ab der fruntlichen ansuechung diser obliegenden not ain hochs vnd sonnders gefalln, mit hinwider empietung alles fruntlichen grues, gluchsellgkait vnd wolfart in alln dingen auch genedigen sig in aller widerwertigkeit.

Zum andern tragen ir koniglich Mt. nit wenig mitleiden auß gewisser warhafftiger kundschafft (Turckens halben) mit gemainer cristenheit, ir Mt. weren auch zu vorderist gemeiner cristenheit vnd irn fl. gn. zu wolfart vnd gueten ganntz geneigt, nichts, so zu der sachen dinstlich, zuuerhalten.

Vnd wern nit allain von gemainen gewissen kundschafften irer kauffleut, so in di Turckei hanndlen, sonnder auch von glaubwirdigen Armeniern vnd zu vorderist von dem türkischen kayser selbs, zu verganngen vnnsrer lieben frauentag irer himlfart, aigner potschafft vnd durch ein schreiben, arabischer sprach, solichs furgenomen zugs auf die cristenhait gennzlich vnd laider bericht worden, weliches schreiben durch den poten selbs auß mangl der jhenigen, so dise sprach versteen ist außgelegt worden in graecam linguam, ex graeca in ruttenicam, vnd nachmaln ins latein, des inhalts laut der copei mit A signirt, [1]) auch nachmaln durch verstendig Armenier ganz wol von dem turkischen herrn vnd poten außgelegt befunden, darnach sich eur fl. gn. sambt andern cristenlichen fursten vnd potentaten gewislich, das dem also vnd nit annderst sei, richten

1) Siehe vorne Nr. 35.

mügen; dann er, der turkisch kaiser, wil, das man solh sein furnemen soll wissen vnd vernemen, hats auch alln, so auß der Turkei pisher gezogen (besonnder den Armeniern) menigclich anzezaigen beuelhen lassen, wider seinen alten geprauch vnd gewonheit, dann er vormals alle seine züg in grosser geheim gehalten, vnnd wenn er auf Vngern gewelt, albegen dem gemain volckh darfor ain ander ort furgeben vnd anzaigen lassen.

Auß dem vermainen ir kho. Mt. diser zeit weiter kuntschafft oder erfarung zemachen nit von nöten zesein, sei auch irer Mt. (wiewol sy eurn fl. gn. in dem vnd aim merern zuwilfarn als irer Mt. geliebte frund gantz geneigt were) diser zeit nit wol müglich, dann der muldauisch weiwoda sich kürzlich wider alle erber- vnd pilligkait, auch alte vertrege, verschreibunge vnd confederation, vnuerhofft vnd vnnuersehner ding vnd muetwilliger freulicher weiß, on alle verursachung vnderstanden, irer Mt. in die Podolia mit 10,000 oder 12,000 man gefallen vnd ain tail derselben Podolia, so im gelegen zu der Walachei, vnd von den Tattern pisher nie beruert noch angegriffen, nemlich 6 stetl vnd vber 200 dorffer gewaltigclich eingenomen, besezt, darnach wider abgezogen, irer Mt. auf ietzverschinen landtag gen Peterkhaw[2]) selbs geschriben, solh taten vnd das er nit mer, dann das vor sein eltern zugehort vnd sein auch sei, eingenomen habe, angezaigt, verseh sich, sein Mt. werde also zufriden steen, darumb nit zurnen, auch nichts tatliches gegen ine deshalb furnemen, er mueste sich sonst zu retung vnd gegenwör auch schicken, dardurch seiner Mt. diser zeit kuntschafften in di Turckei ze machen nit wol muglich sei, denn er hab alln inwonern vnd vnderthonen der chron Poln verpietn lassen, nicht in di Wallachei ze ziehen noch ainich

2) Petrikau, Stadt in Grosspolen, in der ehemaligen Woiwodschaft Siradien.

handtierung pis zu austrag der sachen mit inen zehaben. Es sei auch auf ietzvergangne mess Agnete in die Reuschisch Lemburg[1]) kain Walach komen. Sein ko. Mt. sein auch entslossen, das selb, vnd (well got) noch ain merers vom Walachen in kurtz zuerobern. Ir Mt. wellen auch zum turkischen kaiser, mit dem si in frid, ainigkait vnd anstand stee, vnd dem er, der Walach, tributarius sei, zum furderlichsten, noch inner 14 tagen schicken, wiewol es schwerlich vnd weit vmb zeraisen sei, sich zuerfarn, ob solichs mit wissen desselben beschechen. Versaumben kein stund das ir, sambt ain tail der Walachei widerum zu erobern; demselben poten wellen auch ir ko. Mt. mit alln vleiß beuelhn, sich aller gelegenheit vnd geschrais des furnemens vnd anzugs auf di cristenheit zuerfarn, wenn der wider zum land kom, vnd was, das e. f. g. vnd gemeiner cristenheit zum guetn raichen vnd dienen mochte, prechte, welle sein Mt. e. f. g. zum aller eilendisten zuschreiben.

[Note: Der Crakisch herr wird solchem poten ain anhengen, dem Ymbraim was schicken, der soll sich auch daneben aller sach erkunden, was der pringt will er e. f. g. auch aufs allerfürderlichist zuschicken.

Der Walach soll etlich puchsenmaister vom Weida zw Ofen begert haben, ist im abgeslagen.]

Weiter meinen gn. f. vnd herrn anzuzaigen, des frids vnd anstands halben zu Poßna beslossen zwischen dem konig Ferdinando vnd könig Johansen, das derselbig soll gewert haben ain ganntz iar von Lucie des 30. anzefahen pis auf Lucie des 31. In diser zeit solln durch den konig von Poln vnd ander, alle mitl, so zu ainem ewigen vertrag den obgemelten konigen dinstlich, geraicht heten, versuecht, vnd gepraucht sein worden. Doch so sein baider konig potschafften von Posen nach

1) Lemberg, Reuschlemberg, polnisch Lwow, in Galizien, nach Brody die wichtigste Handelsstadt.

Martini mit disem abschid verriten, dass ain iede an ir herrschafft langen lassen solle, vnd was also annemlich, dem konig von Polen auf den landtag gen Peterkhaw (sambt vberschickung der versigelten vertragsbrief) ab oder zueschreiben, weliches Ferdinand gethan, vnd den fridlichen anstand auf ain ganz jar also anzenemen zuegeschriben. Aber von konig Hannsen niemand ankomen mugen, dann er ist mitler zeit in dem sloss vnd stat Ofen zum hefftigisten belegert worden, also, das seiner potschafft, so von Posna verriten, zu seiner Mt. zekomen noch der gepflognen handlung zu Posna ainich relation vnd anzaigung zuthun vnmüglich gewest. Wol ist herr Laskis brüder ainer, ain probst vnd bischof inn Hungern zu Peterkaw ankomen, die belegerung angezaigt, das auch seim herrn, dem konig, nit muglich sei (dieweil er dess, was vormaln zu Posna gehandelt kain wissen trag) den anstand ab oder zu zeschreiben. Als aber di konigclich Mt. von Poln den abzug von der belegerung Ofen vernomen, hat sie zestunden den Kaska zu konig Hannsen verordnet, anzehalten, ob er den anstand annemen welle oder nit, ders abgeslagen, sich auf den türkischen kaiser referieret, dieweil im solh sachen von Ferdinando mitler zeit (der doch sein potschafft auch vmb frid anzehalten in di Turckei geschickt) begegnet, welle im on sein vorwissen nit gepürn, voriger geübter handlung, des anstands zu Posna volziehung zethun, darauß ist ervolgt, das der herr Gritti den selben Kaska mit Credentzbrief vnd instruction laut der Ziffer 1, 2, 3, 4 [1]) wieder an den konig von Poln abgefertiget hat.

[Mer ein brief den der Gritti nach dem abzug von Ofen an di ko. Mt. von Poln geschriben hat, mit B bezeichnet.][2])

1) Siehe Nr. 38, 39, 40.
2) Siehe Nr. 36.

B. Des polnischen Kanzlers Anzeigen.

Hat mit der türkischen Botschaft, welche in Krakau war, zwei mit Geschenken für Ibrahim Pascha und den Interpret nach Konstantinopel geschickt, welche daselbst alles in Kriegsrüstung fanden; Ferdinand's Botschaft ist, nachdem sie schon abgefertigt war, wieder eingeholt und gefänglich gehalten worden; Gritti und Lasky sind in grossem Ansehen daselbst; der zu Plindenburg gemachte Anstand; die von den Herzogen von Bayern dem Johan Dantiskus erzeigte Freundschaft.

Dem Crakischen herrn vnnd groscanntzler in Poln hab ich die credenncz den anndern tag, nachdem ich ankomen, das ist gewest der 24. Januarij, vberantwurt, der sich des genedigen schreibens vnd zuempiettens zum hochsten bedanckt vnd daneben in allen darinn er E. f. g. dienen könn oder mug gannz willig erpeut; hat mir von der konigclichen Mt. nichts sonnders anzaigen wellen, allein von mir, was vngeuerlich die leuff vnd zeitung in Teutschland seien, vnd sonnderlich vil von dem reichstag vnd desselben abschids gefragt vnd zuwissen begert. Nachdem aber die ko. Mt. ankomen, vnd mir durch sein fürderung genedigiste audiencz geben, hat er sich gannz fruntlich erzaigt. Vnnd erstlich verstenndiget, wie das all sachen von des Turcken rüsstung seien. Er hab auch, als die türckisch potschafft, wie in ko. Mt. antwurt gemeldt wirdet, sei zu Cracka gewest, vnd widerumb wegkh wellen, derselben ain Armenier sambt ainem vom adl angehenngkt, dem Ymbraim wascha vnd des turckischen kaisers interpretn geschriben, vnd etlich ding geschickt, auch denselben zwaien beuolben, sich aller ding gruntlich, ob der Turckh in russtung vnd willens sei, die cristenhait auf kunfftigen frueling zu uberziehen, zuerfragen, welich zwen dem Crackischen herrn zwen brief ain von Ymbraim, den andern vom interpreten in welscher sprach geschriben, vnd im December ankomen seien, gepracht, der Copeien mit B vnd C gezaichnet hieneben seien, die ime glaublich anzaigt haben, das er in treffenlicher

grosser russtung sei, auch das geschütz zu Constantinopl in allen gassen auf den redern gesehen, vnd das der anzug zu ende des Mertzen vnd eingang des Aprilen mit 4 hören gewislich geschehen soll.

Diser edlman vnd Armenier zeigen auch an, das die Ferdinandisch potschaft ee vnd si abgeschiden, ankomen vnd ganncz erlich empfangen vnd angenomen worden, sie habens auch gesehen, zwen herrn.

Ine hat aber nit (wie inen) auß der eingegeben herberg ze geen vergonnt wellen werden; thun auch meldung von dem Ymbraim wascha, wie er vast ain holdselig fruntlich man sei, auch den turkischen kaiser lieb vnd alles, so er schaff vnd haiß, sei gethan, vnd sonderlich, das der Gritti bei dem kaiser in grossem treffenlichen ansehen sei, dann si inen mermaln denselben bei der hand fürn vnd nur lieblich vnd fruntlich mit ime reden, gesehen haben.

Auch der Laski aines grossen namens vnd ansehens sei am turkischen hof.

Weiter zaigen si an, das inen das geschrai auf dem weg sei nach komen, wie das di ferdinandisch potschafft (so schon vnd erlich abgefertigt vnd auf dem weg gewest) widerumb in grosser eil gen Constantinopl gefürt, jre diener alle von jnen gethan, vnd venncklich verwart enthallten werden sollen.

Mit dem vergleichen sich 2 brief so mir der Crackisch herr in die purificationis Marie vber tisch verlesen hat lassen, von zwaien konigischen ambtleuten auß Reussen vnd der Podolien [unter] dem moldaischen Walachen gelegen, an di ko. Mt. ausgangen die clerlichen anzaigen, das sys von Armeniern vnd Wallachen, so auß der Turckei mit guetern vnd war (die si inen auf vor empfangen beuelch ernieder gelegt) warhafftigclich vernomen haben.

Verrer ist mir auch ain ferdinandischer brief ob tisch verlesen worden, an di potschafften, so zu Posna

von ko. Mt. wegen gewest, der er, der Crackisch herr, auch ainer, darin sein ko. Mt. inen allen vmb die gehabte mue danck sagt vnd diesselb zu seiner zeit vmb in wider besonder zuuerdienen mit angehengter bit, das sie noch kain vleiß in der sachen, was seiner Mt. zu nutz vnd wolfart reichen mocht, sparen wellen.

Des ienigen fridlichen anstands halben, so durch beder konig potschafften auf der Plindenburg gemacht, thuet er, der groscanzler, auch meldung, vnd sonderlich der sequestration halben, die an sein herrn konig begert sei worden von konig Hannsen, dem Gritti vnd Laski; hab sein Mt. dise handlung alle irem legaten bei kaiserlicher Mt. zum eilendisten zugeschickt, solichs mit fueg vnd glimpfen dem kaiser vnd konig Ferdinando anzuzaigen, dan sein ko. Mt. furchten den verdacht hoch, vnd warten auf potschafft widerumb, dann di sach hoch vnd groswichtig, auch darinn kain weys ze feirn.

Mergemelter Crackischer herr hat mir auch etlich schreiben an di ko. Mt. vnd ime von herrn Johann Tantisko außgangen, zaigen vnd verlesen lassen, darinn er di beweist vnd erzaigt freuntschaft von E. f. g. mit hohem vleiß angezaigt, darob auch di ko. Mt. ain groß gefallen gehabt; on zweifl wo ir Mt. E. f. g. nur vil lieb vnd freuntschafft beweisen mochte, wer si ze thun ganz willig, er, der Crackisch herr, hat sich in allen begerungen gegen mir ganz hoch vnnd guetwillig erzaigt vnd nichts was ich zuwissen begert, verhalten.

Besonder auch zaigt er mir an, das ime durch di belegerten auß Ofen ime vor war zuepoten sey worden, das inen vnder allen rossfleisch kains vber das türkisch paß geschmeckt hab; es sei auch kains lieblicher vnd pesser, darauf er di Thattern alhie [gefragt], so dasselb im teglichen prauch (zuessen) haben, die melden auch, das sie in den Tattereien von allerlei geslecht edles wilprets gnug vnd ain vberfluß haben, doch sei kains vber rosfleisch.

Mer hat er mir zuuersteen geben, das er diser ietziger potschaft, so von ko. Mt. zum Turken geschickt soll werden, sein edlman vnd Armenier will anhangen, welle auch dem Ymbraim schreiben vnd was mitschicken, vnd beuelch geben, sich aller sachen zum fleissigisten zu erfarn der russtung, zugs vnd kriegs halben; so die wider zu land ankomen vnd was in erfarung pringen, well er e. f. g. zum furderlichisten berichten.

Vnd zu lesst disen beiligenden verslossen brief an e. f. g. geben[1]) etc.

C. Des polnischen Marschalls Anzeige.

Der türkische Kaiser hat geschworen, Johan nicht zu verlassen; zu dem bevorstehenden Zug sind 160 Sandschake beschieden, während im vergangenen Jahre deren nur 60 hiezu beschrieben waren; der Zug kann abgewendet werden, wenn Ferdinand auf Ungern verzichtet; Gefahr, die Deutschland droht; Klage der Parthei Johans, dass dieser von den deutschen Fürsten aller Hülfe entbehren und sich um Schutz an den Türken habe wenden müssen; die Sequestration ist dem K. von Polen sehr zuwider; die Belagerung von Ofen; die Heurath zwischen dem jungen König von Polen und K. Ferdinands ältester Tochter.

Dem herrn gros marschalch hab ich sein credenz am abend purificationis Marie vberhantwurt, der sich auch mir vast wol gehallten, vnd des gnedigen vnd freuntlichen ansuechens hoch erfreudt vnd bedanckt.

Vnd erstlich den Turcken betreffend, hat er mir aller massen, wie die ko. Mt. vnd der crackisch herr gethan, angezaigt, das kain zweifl sei, er werde gewiß mit ain gewaltigern zug, denn vor ye beschehen, anziehen, allein Ferdinand wend sein gemuet vnd stee des Vngerlands ab, dann er bei seinem haupt vnd cron geschworen, den Jhanusch nit zuuerlassen auch kains schuechs prait von Vngern zubegeben.

Mer zaigt er mir an, das di ganz Turckei in 200 hauptmanschafft getailt vnd die nenn man Zanzacki, vnder welchen hauptleuten der allerwenigist 2 oder

1) Siehe Nr. 44.

3000 pferdt hat, die andern um 10000, 20, 30, 40 vnd pis in 50,000.

Der sein 160 beschriben worden auf kunfftigen zug, was fur ein exercitus werde, khan man aus dem abnemen, dann er vergangnen zug für Wienn nit mer dann 60 beschriben hat gehabt; dieser aller paner der turkisch kaiser selbs beihanden hab, vnnd wenn si nun mit irem volckh ankomen vnd man well auf sein, so tail er sie auß, dem den vorzug, dem andern ain rennfanen, dem dritten ain sturmfanen, piß sy gar aus getailet seien.

Vnnd wenn solche außtailung beschehen, sei ime, dem kaiser, vnmüglich, den zug wider abzuwenden. Er mueß fort, denn sy ine sonst vermug irer privilegia des kaiserthumbs zu entsetzen macht hetten.

Derhalb vnd dieweil er von dem Gritti vnd Laski verstanden, das diser zug leichtlich mit dem, so Ferdinandus des Hungerlands abstund, abgewendet mochte werden, seh in fur guet an, die cristenliche fursten vnd sonderlich E. f. g. als die negsten nachpern kerten bei dem konig vleiß für, damit er desselben abstund vnd die ganz cristenhait besonder Teutschland nit also von ains menschen wegen in verderben, sterben vnd vnwiderpringlichen schaden gefurt wurde; dann er hab glaublich sovil verstands wol, das bei den Turcken ganz leicht gegen der teutschen nacion ain ewiger frid gemacht vnd erhebt werden möchte; allein dises kunig Ferdinands wil er sleht kain gnad haben. Darumb sollen e. f. g. (wans ie Ferdinand wurde abslagen) als negste nachpaurn nit feiern, denn die selben, vergangen Turckenzug auf Wien, wol gesehen, wie langsam man ankomen, vnd (das got verhuet wellen) soll man in Osterreich oder Vngern geslagen von ime werden, was vnuberwindlichen schadens dasselb teutscher nacion gepern möchte, wais auch e. f. g., wo es ie souerr khom, das Osterreich verloren, von feinden für schaden, well geschweigen von Turcken begegnen wurde.

Er hab auch mit konig Johans potschafften, sonderlich dem Erzbischof von Collozen vnd dem Laski, als sy zum tag gen Posna vnd widerumb dauon geritten vil vnd allerley geredt, besonder, das sy sich dem Turcken mit Irm herrn also anhengig gemacht, haben si im geantwort, mit wainenden augen, ir herr vnd si haben pisher alles, so in muglich vnd zu erhaltung der cristenhait vnd verhuetung derselben vor dem grausamen vberzug des Turckens gewest, gesuecht, gern leidliche vertreg angenomen, ime hab aber wider alle pilligkait nichts erdeuen wellen, wiewol si sich des bei vil fürsten des reichs beclagt vnd bei etlichen derselben nur grosse guetwilligkeit befunden, doch haben si sich wider Ferdinand nit durffen setzen, ir herr sei also gar vnd gentzlich verlassen, vnd pisher aller hilf vnd beistands verzigen gewest.

Vnd darauf geantwurt, si superi non juuabunt Acheronta mouenda sunt[1]), ee ainer ain solh reich ververlassen soll, darzu hab er, Ir konig, den Turcken nie wider di cristenhait zeziehen verursacht, bewegt noch aufpracht, allain vmb hilf wider sein vheind Ferdinand (der in on alle gerechtigkait des reichs zuuertreiben, vnderstanden) angerueff, wiewol im solhs von vergiessung wegen cristenlichs pluet im herzen laid, were auch erpütig, wo die cristlichen fursten welten darzuthuen, bei dem Turcken ain fridlichen anstand gegen der teutschen nacion wol zuerheben.

Alda hat er der welung halben ains konigs in Hungern vnd Polen als zweier gefreiten konigreichen vil recensiert, vnd sonderlich von den aufgerichten verträgen, wie pillich die geschehen, vnd der angerufften erbschafft F. vil gemeldet, unnot zeschreiben.

Der sequestration halben hat er auch gern vertreulich mit mir geredt vndt in sonderhait angezeigt, das sich der pollnisch konig derselben, verdachts halben

---

1) So!

zum hochsten gewidert vnd gepeten, die auf ain andern cristlichen fursten im reich zu wenden.

Vnd beslossen, werde F. in sein hochmued verfarn, des Vngerlands nit absteen, so werde der Turkh gewislich im Merzen ausziehen, vnd so den Zanzacken die fannen ausgetailt nymer zuenthalten sein.

Zaigt an, das in der belegerung Ofen kein turckischer basscha gewest, vnd anfenglich nit vber 2000 man gehabt, doch zulesst pis in 4000 worden, Er der konig hab das sloss, der Gritti di stat erröttet, doch nit wenig Turcken, die sich ritterlich gehalten, bei Innen gehabt.

Das auch konig Hans Ofen mit etlich reyter besetzt, vnd in Sibenburgen zieh, dasselb land einzenemmen, dann sich ain ainige stat noch widersetzt.

Des contracts der heirat halben zwischen dem jungen konig von Poln vnd Ferdinando eltisten frewleins nit zuuergessen, sonderlich der konigin von Poln vnd der herschaft Bari im konigreich Neapolis zugedencken, das man auch vor 2 Jarn damit ist umbgangen vnd aller erst iz beslossen, doch seien etliche puncten auf verrer beratslagung angestellt, derhalb sich die sach noch wol mochte zerslahen, besonder von wegen des adels in Poln, an weliches wissen dise sach gehandelt.

D. Unterredung mit Nikolaus von Minckwitz.

Zwischen beiden Königen ist am 23. Januar auf der Plintenburg ein zweimonatlicher Anstand geschlossen worden, ob mittler Weile Ferdinand bewegt werden könne, von Ungern abzustehen, denn sonst werde der Türk mit aller Macht ausziehen; die Herzoge sollen im Vereine mit andern Reichsfürsten König Ferdinand zu bewegen suchen, Ungern zu entsagen, wo nicht, sollen sie auf ihre eigene Rettung bedacht seyn, damit nicht durch den Hochmuth eines Einzigen ganz Deutschland leide; Plan eines Verständnisses mit Böhmen, Mähren und Schlesien, um Ferdinand mit des Türken Hülfe zu verdrängen; die Herzoge werden bei dem Türken leicht einen Frieden erlangen; Minckwitz erwartet zu Leipzig Antwort von den Herzogen.

Item Nicl von Mynckwicz ist alhie ankomen 29. Januarii auß dem Kesmarckh, den Ime konig Johans ein-

gegeben, den ich, wiewol er mir vnbekant, beschickt vnd auch in geheim anzesprechen begert, des er ganz wol zufriden gewest, nach mir geschickt, gefragt, ob ich ain gesanter von e. f. g. were, das ich Im angezaigt, hat er sich des erfreudt vnd gegen mir pald geoffenwart, vnder andern zuuersteen geben, wie er an e. f. g. vnd andere f. im reich mer credentzbrief von herrn Ludwigen Gritti gubernatorn in Hungern etc. habe. Nun sei im aber di zeit zu kurz vnd vnmuglich E. f. g. aigner person zu besuechen, wiewol er dasselbe von wegen gemeiner cristenheit vnd derselben zum gueten vnd wolfart ganz begierig were, vnd rat an mich begert, ob müglich wer, das Ime e. f. g. ain gehaimer rat, als nemlich der Weissenfelder, der Ime bechant, mit dem er auch vormaln mer gehandelt, zum furderlichisten an ein gelegen malstat verordnet wurde, darinn ich Im nit hilflich sein kunnen, von wegen des kurzen fürslags. Allso haben wir vns der sachen vergleicht, das er mir zwo credenz behendigt, vnd e. f. g. nachuolgende meinung anzezaigen beuolhen hat.

Erstlich wie das zwischen beden konigen wider ain fridlicher anstand durch Ir Mt. beder gesandte ret am 23. tag Januari auf der Plintenburg gemacht vnd beslossen pis auf den 22. tag Aprilis, also das alle feindschafft vnd widerwill zwischen paiden tailen hingelegt vnd frid vnd einigkait allenthalben gehalten werde, ob man sich mitler zeit vergleichen möchte, das Ferdinand des konigreichs Hungern abstund, vnd der Turckh mit sein gewaltigen hörzug daheim behalten werden möchte. Derohalb ist der Gritti in grosser eil in di Turckei postiert.

Er Nicl sei auch vor 16 oder 18 tagen aigner person zu Ofen gewest vnd mit dem konig, Gritti vnd Laski allerlai geredt, damit doch di cristenhait vor dem gewaltigen vberzug des Turcken verhuet wurde; darauf Ime diese credenzbrief zugestellt vnd e. f. g. in be-

sonder gancz mitleidenlich bedacht vnd daneben beuelch geben worden, E. f. g. anzuzaigen, das all sachen allain auf den zwei puncten steen, aintweder der kunig Ferdinandus stee Hungern ab vnd laß Ine, konig Hannsen zufriden, so müge der Turckh dahaim durch vnderhandlung des Ymbraim waschi (qui alter imperator) vnd des konig Johannsen, Gritti vnd Laski vertrauter freund, gehalten werden.

Wo solches nit geschicht, so werde er gewislich anziehen, gewaltiger dann vor nie erhört worden ist; alßdann mueß man sich wern, sei sich auch nichts anderst zuuersehen, derhalb sei Ir pit an e. f. g., der sachen wol nachzugedencken als die negsten nachpaurn; si wellen auch von e. f. g. wegen das pesst thun, andere fürsten, darein E. f. g. ain vertrauen seczen, bewegen, das mit konig Ferdinando gehandelt wurde in eil (das er des konigreichs abstund). Wo er aber ie im seim hochmuet, wie pisher geschehen, verfarn wolte, alsdan Irn aigen nucz, auch erhaltung vnd errettung irer land vnd leut notturftigclichen betrachten, damit von ains wegen nit ganz Teutschland inn verderben gepracht werde, Ime, dem Ferdinand, kain weitere hilf, allain was bewilligt were, theten, wolten si alln vleiß furwenden, damit nyemand (allain des konigs lender) vberzogen vnd Irer verschont wurde, alsdann zusamen seczten, wolten si on alln zweiß den Turcken, ain ewigen frid mit Inen anzestossen, leichtlich bewegen vnd bereden.

Er Nicl zaigt auch an, das sich der herr Gritti vnd Laski haben hörn lassen, wie er der Turckh gern frid hette vnd gegen Teutschland in rue steen wolte, wo ine Ferdinand nit also muetwilliglich verursacht.

[Nota alhie angezaigt, das ers mit konig Ludwigen gern auch gethan, sei aber von den Ungern veracht, aber doch von dem polnischen konig treulich geraten worden.]

Ob auch E. f. g. sambt andern vertrewlichen fursten ain verstand machten mit Behaim, Merhern vnd Slesien,

damit Ferdinand ausgeslagen vnd durch beilegung des Turckens ain ander konig eingesezt wurde. Alda ist vnbewisst di Erwelung ains romischen konigs, auch Ferdinands, dem es wurde nachmalen schwerlich zuesteen.

Oder ob e f. g. vnd ander, wo di hochst nott vor augen, dem Turcken zugegen heten geschickt, ain frid anzenemen begert, zweifeln si aber nit, si wellens alles erheben, dann Vngerland ist principalis causa, die den Turckhen bewegt, das Er sein zusagen wil halten an konig Hannsen vnd den hochmuet an F. straffen.

[Disen artickl hat her Laski dem Minkwitz in sein brief mit aigner hand zugeschriben, den ich selbs gesehen vnd gelesen.]

Dis alles sollen e. f. g. mit zwain oder drein gehaimsten reten notturfftigclich beratslagen, dem Nicl ain poten, der am sontag Invocavit [26. Februar] gewislich zu Leipsikh ankom, zueschicken, vnd hernach den Weissenfelder oder mich, das der in zwei oder drein tagen auch ankom, den Nicl berichten, was sich e. f. g. beslossen haben, auf oberzelte maynung; Nicl bit auch E. f. g wellen in albeg dem Gritti wider schreiben, denn er sei vasst guet auf e. f. g. seiten; dann er verseh sich alle sein beuelch auf solch zeit verricht zehaben, vnd darnach, so er e. f. g. antwurt auch het, sich zum eilendisten zum konig wiederumb zu uerfügen, dann all sachen seiner halben iecz schon bestellt. Es soll auch der Gritti vnd Laski derselben zeit wider auß der Turckei ankomen werden, wo nit, hab er beuelh sy seins verrichtens vnd empfangner antwurt bei der posst zuuerständigen, beuelhend sich e. f. g. inn aller vndertenigkait, mit erpietung, das er von e. f. g. wegen kain vleiß sparn noch mue vnd arbeit vnderlassen wolle, damit das cristlich pluet nit also ihemerlich vergossen vnd Teutschland vnder das joch der Turckhen kome.

46. Die Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern an Nicolaus von Minckwitz.

Wollen Johan Weissenfelder oder einen andern Vertrauten zur Besprechung mit ihm nach Leipzig schicken.

20. Februar 1531.

(Concept.)

Wilhelm vnd Ludwig phalnzgraven etc.

Vnnsern grues zuuor, besonnder lieber. Wir haben vnnsers besonnderlichen frunds herrn Ludwigen Gritti gubernatorn des konigreichs Hungern etc. credenntzbrief, auf dich gestellt, sambt deinem schreiben, vnns bei vnnserm gehaimen secretarien Martin Cresdorffern zuegesandt, vnnd an heut geantwurt, irer innhalt verstannden, auch ine, Cresdorffern, mit seinem anzaigen auf deinen beuelh mundtlich gehört. Bedannckhen vnns sölliches gegen gedachten Gritti vnnd dir alles vleiss, mit dem erbieten in sonnder frundtlichm vnnd gnedigem willen zubeschulden, vnnd in gnaden zuerkhennen. Dann wir diss anzaigen khainer andern maynung, dann durch euch aus cristennlichem, vertreulichm vnd erberm gemuet, vnns vnd gannzer cristenhait ze guetem, zubeschehen vermerkhen, wollen auch der hanndlung, souil vnns müglich vnd menschlich, mit vleiss nachgedennckhen, vnd vnnsern rate Johann Weissenfellder oder ainen andern vertrauten zu dir gewislich in der wochen nach dem sonntag Inuocauit nechstkunftig verordnen, das der zurr selben zeit oder zum lenngsten auf den sonntag Remmiscere zu Leipzig aigenntlich ankomen solle, mit dir vonn sachen weiters vertreulichs zureden, wie du von ime vernemen wirdest. Wolten wir dir gnediger maynung nit verhalten, dir gnedigen willen zuerzaigen, was wir auch vnnsers vermugens raten vnnd helfen konnen, das gemainer cristenhait ze guetem ersprislich sein mag, seien wir allzeit willig vnnd genaigt. Datum montags, den xx[ten] Februarii anno etc. xxxj.

Vnserm besonderliebn Nicolausen Mynnckhwitz zu Sonnenwald zu aign hannden.

47. Weissenfelder an Lasky.

(Beantwortet am 16. Juni.)

König Ferdinand hatte seine beasichtigte Belagerung von Ofen so geheim gehalten, dass die Herzoge nichts davon wussten und somit auch den König Johan hievon nicht benachrichtigen konnten. — Nachrichten über des Türken Vorhaben sind sehr erwünscht — Zu den Verhandlungen über einen Vertrag mit K. Ferdinand sollen auch deutsche Fürsten beigezogen werden. — Minkwitz ist an dem von ihm bestimmten Tage zu Leipzig nicht eingetroffen. — Die polnische Ehe.

[*1531, nach 26 Februar.*]

(Concept.)

Nuper quum essem apud principem electorem Saxoniae in mandatoque haberem, super litteras illustris domini Ludouici Grytti, quas dominus Nicolaus de Minckowitz ad meos illustrissimos principes per quendam eorum secretarium ex Cracouia transmiserat, cum eodem domino Nicolao certo statuto in loco, prout ipse id efflagitauerat, secreto confidenterque colloquendi, superuenit Haebreus, presentium lator, ac literas attulit dominationis v. datas Strigonii die xxvij Januarii proxime decursi, easque mei in absentia illustrissimis meis principibus reddidit, ex quibus suae dominationes singula ad amussim cognouere. Possumque ego met ipse facile mecum perpendere, si eo tempore quo Hebraeum antedictum in Augusta expediueram, ulla ex parte exploratum habuissem, regem Ferdinandum ad Budam oppugnandam exercitum fuisse missurum, de eoque dominationem vestram non admonuissem, eo tunc ipsam iure merito causam habere potuisse, aduersus me conquaerendi meeque petitioni aures occludendi. Verum enim uero dominatio vestra mihi sub bona fide ac uerbo integri uiri credat, tunc temporis aliud nihil compertum mihi extitisse, quam quod sibi meis literis significaui, Judaeoque sibi coram referendum commisi.

Quandoquidem ab initio expeditio illa a rege Ferdinando non modo clandestine, uerum etiam ipsius con-

siliariis magna ex parte repugnantibus, prout rei euentus postmodum declarauit, suscepta est; quod simul atque cognoui ad dominationem vestram singula perscripsi. At quonam meae peruenerint literae, haud satis comperio, nunctius etenim in hanc usque horam non reuersus est. Quocirca dominationem vestram eo enixius, quo possum, et rogo et obsecro, uelit me hac de causa excusatum habere, quaeque ad illam scripsi, sicuti ex mei erga ipsam animi obseruantia proueniunt, ita et boni consulere, ac minime dubitare, me a pristino incepto declinaturum. Proinde illustrissimi principes mei eidem dominationi uestrae ob suas erga illos oblationes quam maximas possunt et habent et agunt gracias, quas tamen mallent ipsis effectibus uberiores referre. Eam modis omnibus obtestantes, dignetur suas illustrissimas dominationes de motu Turcharum, prout id se facturum obtulit, certiores reddere, uiamque ac media aliqua commonstrare, quibus suae d^es^ ill^mae^ serenissimo regi Joanni Hungariae pro concordia praesertim ineunda commodo atque ornamento esse possint; siquidem nihil omnino pro illius dignitate, atque emolumento intermissurae sunt; quod, si de firma atque aliquamdiu perduratura pace cum rege Ferdinando pertractaretur, optimum factu existimarem, ut et nonnulli alii principes ac status imperii, aut saltem princeps elector Saxoniae, landgrauius Hassiae, dux Henricus de Braunschwaig admonerentur, idque meis etiam principibus significaretur; opportuniori enim tunc habita occasione cum aliis colloqui, ac quantum uiribus eniti atque efficere poterunt, omni procul dubio peragere conabuntur, ut Hungariae regnum in pace ac quiete constitui ualeat, quemadmodum ea omnia predicto domino Nicolao, si eum conuenissem, ex mandato meorum principum abunde exposuissem, quem quoniam in urbe Lipsiae, quo ut proficiscerer, medio prefati secretarii a me efflagitauerat, non comperui, neque ab eius fratre domino Joanne, aut alio quopiam explorare ualui, quo-

nam in loco secure inueniri possit, intellexi; tamen omnes propemodum uias a Polonia iu Saxoniam a rege Ferdinando ac marchione Joachimo de Prandenburg ita obsessas detineri, ut idem d. Nicolaus impeditus existimatur, ut in Saxoniam hactenus peruenerit. Ego, quum illo eodem in periculo uersarer, ignarus quonam pacto quoue in loco illum aut tuto adirem, aut literas meorum principum ill. domino Ludouico Gritti scriptas sibi transmitterem, peracto cum electore Saxonie negocio redii; quod ill: principes prefato domino Gritti nunc usque scripsissent, si non obstaret periculum, ne litere interciperentur.

Haec omnia d[l] v. tanquam domino meo singularissimo significanda existimaui, cui me ex animo et commendo et totum trado.

Datum ....

[Eingelegter Zettel.] Quod de matrimonio hucusque nihil sit tractatum est, impedimento fuit ob caesaris presenciam bellorumque motus temporis incommoditas, quodque ill: dominus et princeps meus quam maxime desiderat vestre inclite dominationis opera ea in re vti, quemadmodum breui (et vt annuente altissimo speramus) tranquilliore tempore clarius informabitur.

---

48. Nikolaus von Minckwitz an die Herzoge von Bayern.

Hat wegen drohender Nachstellung nicht nach Leipzig kommen können; Wilhelm von Rogendorf und Hieronymus Laski haben über einen einjährigen Anstand unterhandelt; über den Erfolg will er eiligst berichten.

1531, 12. März.

(Original.)

Durchleuchtig hochgebornne fursten, mein gantz willige vnuerdrossene dinste seintt ewernn furstlichen gnaden vngesparts vleis zuuor. Gnedige fursten vnd herrenn;

nach dem E. f. g. vertrauten secretario ein kredentz briff von dem hern gubernator zu Hungern, an ewer f. g. halden[t], ich zu Kraka vberantwordt, mit bitt, denselbigen E. f. g. von mein wegenn vnderteniglich zuzustellen, auch in vndertenigen vertrauen mein werbunge vnd sunst mein einfeldig bedencken zuerofnen, vnd weitter gebetten, das E. f. g. sich gnediglich nicht beschwern welden, mich auff dem suntag Invocauit in der faste, durch schrifft oder als dan durch botschafft E. f. g. gemuthe, was ich gedachtem meym hern dem gubernator zur antwordtt bringen möchte, auch was E. f. g. vor weyther bedencken auff mein angezeigte werbunge vnd mein bedencken der cristenheit, E. f. g. vnd andern cristlichen furstenthum, lannden vnd leutten zum besten, vor gutt anseghenn etc. wy dan dyselbige E. f. g. secretario vnd mein allenthalben vnderrede sich erstracktt. Nu habe ich dem nach von wegen meyner abgünstigen hern, dy mir so heftig vnd hartt lassen nachtrachten, auß villerlei vorwarnunge, so ich befunden, da ich dy polnische grencze hab vorlassen, das es mir fast vnmuglich gewest, mein vorhaben nach, das doch, gott weis, das ichs der cristenheit des erschrecklichen Turcken zuges in iczigen leuffen, so im heyligen reich vorhanden, so vil an mir gewest vnd noch ist, zuuerhütten, nach gottes gnaden willigklich vleissigete, nicht naus ins reich habe begeben mügen, wy ich doch gantz gernne gethan hette, wy ich mich auch der heftigen bestellung wyder mich, dy sunderlich von konigk Ferdinando vnd marggraff Joachim kurfursten, durch deren landtt ich reissen muß, geschehen, gar nicht vorsehen, ader wy dem allen, hab ich auff genohmen abschidtt, so ich mit E. f. g. secretario zu Kracka gehabt, gegen Leipczk geschriben, waß vor briffe oder botschafft von E. f. gnaden da hin komen, dyselbigen ihe auff den freytag nach Reminiscere gegen Possen zuschicken, vnd ein briff in der herberge zu Leipczk zu lassen, dar in

ich gebetten, ab imandts von E. f. g. wegen folgende gegen Leipczk keme, das derselbig sich in ansehunge oberrürter vrsachen, das ich vmb Leipczk kein handellunge icztt zu der zeitt geworten kundtt, auff gedachten freitag nach Remyniscere gegen Possen vorfugen wolde, wy wol ich mich schuldig erkenne, E. f. gnaden ader derselbigen geschickten billicher nach zu reitten, den das ich sy zu mir erfordere, als ich auch das zu tun gancz willigk, so mich angezeigte vrsache nichtt vorhindertt. Nu hatt mein schreiben mein diener, den ich doch mit eczlichen meinen pferden vnd knechten an ein gewiß ortt, nicht weitt von Leipczk, gehabtt, nichtt antroffen, derhalben dasselbige mein zuschreiben (wy ich berichtt) enthalden vnd nicht gegen Leipczk komen, des ich vor war, als ichs erfahrhen, vnd dy zeitt vor vber, grosse beschwerunge entpfangen, so bin ich auch gestern vor dato berichtt wurden, als solden E. f. g. iren geschickten zu der stelle gehabt habenn. Nu ist an E. f. gnaden mein gancz vndertenigk vnd hoch vleissig bitt, E. f. gnaden wolden es ihe nicht dafur achten vnd halden, das es vorseczlich geschehenn, sunnder disenn mein warhaftigen vrsachen glauben gebenn, vnd mich daraus gnedigklich entschuldigtt wissen vnd halden, vnd ihr kein vngenade derhalben auf mich vassen, dan so es mir vordt zureitten mugelich were gewest, sollen es E. f. g. dafür halden, das es an meyner muhe gar nichtt soldtt erwunden haben, damit ader, das dem also sey, E. f. gnaden es, ab got wil, volgende erfinden werdenn, wil E. f. g. ich auß vndertenigem vertrauenn nicht vorhalten, das kein vleis hie inen soll gespartt werden, gebe E. f. g. ich vndertenigklich zuerkennen, das dise handlunge noch in massen, wy E. f. g. secretario ich angezeigtt, stehenn; wy woll der her Wylhelm von Rogendorff vnd her Jheronimus Lasko seint der zeidtt vmb ain anstandtt, ein iar langk, so er bey dem turkischen kaysser vnd konigk Ferdinandus durch dy beyde

hern magk erhalden werden, gehandeltt, vnd darauff von eynander gescheiden, der barmherczige gott vorleyhe sein gnade, das es zu gnedigem vordtgangk gereichett. Nu begebe ich mich icztt den negsten aufs eyllendeste zu m. g. h. konigk Hansen gegen Vngern, vmb entlich zuerfarn, waß am anstande erhalden, des orts, vnd wy ichs befinde, ab der Turcke den anstantt das jar bewilligtt, ader ab er fortt zeugtt, sol es e. f. g. aufs eyllendeste, bey meynem gewissen botten zugeschicktt vnd zugeschriben werdenn, vnd also angezeigtt, ab doch in alweg mittel vnd wege zu suchen vnd finden [sein] mochten, dy des Turcken zugk aufhalten, vnd das arm cristliche volck von dem vorterblichen tirannischenn vorterb der landtt vnd leutt, mocht eredtt vnd vorkomen werden, da dann E. f. g. nicht als dy geringsten sunder als dy fornemsten fursten des reichs nicht wenig, sunder vil, darzu furderlich sein konnen, das ich also E. f. g. als mein gnedig fursten vnd herrn nicht hab zuuorhalten wissen, mit nachmals gantz dinstlicher bitt, E. f. g. welden mich ihe, wy angezeigtt, das ich dy abschiede auß ermelten vrsachen nichtt hab halden mugen, vnd das es folgende durch mein dyner vorwarlost, entschuldigett haben, den was E. f. g. ich vngesparts meins leibs zu dienen weis, dar inen sollen E. f. g. mich gancz willig befinden.

Dat. suntags oculi 1531.

E. f. g.

gancz williger
Nyckell von Minckwicz.

49. Hieronymus Lasky an den Sekretär Weissenfelder.

(Antwort auf Nr. 47.)

Minkwiz wird an den König von Frankreich gesendet; Johan wünscht, dass die Herzoge es geschehen lassen möchten, wenn Herzog Ulrich Wirtenberg wieder zu erobern versuchen würde; der Türk hat in den einjährigen Anstand gewilligt; Weissenfelder soll am 4. Juli mit Minkwitz zu Koburg zusammentreffen; die polnische Heurath; die Herzoge sollen, gleichwie die Könige von Polen, Frankreich und andere Fürsten den Kaiser veranlassen, Ferdinand von der Verfolgung Johans abzuhalten.

Krakau, 16. Juni (1531.)

(Original in Chiffern.)

Carissime domine Waissenfelder. Habui literas uestras datas mihi huius mensis die duodecima, quibus principes suos illustrissimos ac se exc[us]are uoluit de negligencia de illo exercitu, qui obsederat re[gem] Hungariae Budae, quibus ex causis eciam suade[nt] concordiam non posse commodius perfici, quam per certos imperii principes, quibus eciam domini uestri forent adiungendi, de qua materia scripsi iam regi Hungariae, sed quia nunc mittitur dominus Nicolaus Minkowicz ad Franciae regem et ad alios, opus fuit, presentium Judeum exhibitorem mittere ad uos.

In primis optat Hungariae rex a uestris principibus ut essent contenti, stare in pace, cum dux wirtinbergensis dominium suum recuperare niteretur, et pro hoc multum rogat rex Johannes.

Turcarum cesar magno meo labore persuasus est ad annales inducias, qui paratus est omnes accipere in suam amiciciam et confederationem, quos Hungariae rex sibi nominabit et commendabit, qui omnino, nisi isto anno concordia fiet, ad futuram estatem exibit cum indicibili potencia in terra et in mari, quo que iter faciet, alio tempore scribam. Non opus tamen est, vestris timere principibus, nam nos prouidebimus in tempore.

Esset multum necessarium, ut uos ad quartam Julii diem constituatis in Koburgk in Saxonia, nam ibi

erit Minkubicz pro certo, quod autem prius non potuit uos conuenire, uti scripserat, non fuit culpa sua; ita enim erant obsessa itinera, ut nullo pacto ingredi potuerit, sed opus est, ut uadat.

De filia regis Polonie miror, quod agatur nihil, quum iam rex Polonie se illa daturum declarasset, et ego concipio aliquid maleuolentie, quod hoc negocium ita frigide incepissem, itaque, si esse debet, aliquid fiat cito, nam et rex Ferdinandus nunc per Sigismundum Herberstein, qui est hic, sollicitat, ut daretur Friderico falcsgrauio, itaque cito opus est facto, ne alter surriperet optimum ac opimum spolium etc.

Principes uestri unacum aliis mittere deberent ad Carolum cesarem, ut contineret suum fratrem ab infestando regem Hungarie, quia mittent rex Poloniae, Franciae et alii principes christiani.

Postremo cupio esse uestris principibus comendatissimum, quibus offero me et mea etc.

Cracouie sedecima die Junii. Laski scripsit manu propria.

---

50. Weissenfelder an Hieronymus von Lasko.

(Antwort auf dessen Brief vom 16. Juni.)

Hat den Nik. von Minkwitz zu Koburg vergeblich erwartet; die Herzoge von Bayern sind mit dem von Wirtemberg in Unterhandlung zur Vereinigung; Dank für den zu Stande gebrachten einjährigen Anstand; Bitte um Nachrichten von des Sultans Absichten, um im Vereine mit andern Fürsten bei dem Kaiser zu Gunsten Johans wirken zu können; der auf 14. September anberaumte Reichstag zu Speyer soll von Johan beschickt werden, um die falschen Gerüchte über ihn zu widerlegen; Herzog Ludwigs Heurath mit des Königs von Polen Tochter; die Wahl Ferdinands zum röm. König wird von einigen Fürsten nicht anerkannt.

München, 3. August 1531.

(Concept.)

Magnifice ac generose domine, domine obseruandissime, humili ac debita commendatione premissa salutem.

Vre. inclite dominacionis literas decima sexta Junii Cracouie datas attulit Hebreus septima Julii, reddiditque me tunc absente ill^mis^ principibus, qui tenorem illarum simulque vre. d. deditam inclinatamque animi voluntatem, qua suis ill^mis^ dominationibus et obsequi et prodessse studet ac offert, non minori desiderio quam gaudio intellexerunt, habent aguntque vre. magnificencie ingentes immortalesque gracias, uberiores tamen ipsis effectibus relaturi, nec non queuis merita compensaturi. Expediuerunt quoque, mox acceptis literis vestris, securum quendam ac fidum nuncium, qui domini Nicolai de Minckubitz profectionem in Koburg exploraret mihique altera die postea aduenienti mandarunt, ut me quoque ad colloquium predicti domini Nicolai illuc conferrem, quod perlibenter perficere studui, attamen neque nuncius neque ego eundem dominum Nicolaum in prefato loco tunc temporis vel fuisse vel ibidem transiuisse minime inuestigare potuimus, quid illi acciderit nescio, nisi quod suspicor in causa esse, quod Hebreus tarde et post constitutam diem dominacionis vestre attulerit, et eundem dominum Nicolaum, ob alia sibi commissa negocia vitandaque pericula, clam ac summa cum festinatione transiuisse ac viam elegisse tuciorem; quibus ex causis inclita dominacio vestra abunde cognoscit per ill^mos^ principes meos ac me non stetisse, quominus ad colloquium venerim, quod vero alio tempore me non conuenerit, nulla excusacione eget, cum ego ipse expertum habeo, quod tunc sibi imminebant pericula.

Quoad peticionem respectu ducis de Wirtenberg factam, volo non latere magnificentiam vestram, principes iam esse cum prefato duce in tractatu concordie, speroque rem illam bene processuram nisi ipse dux, secus quam decet, se gerere nitatur. Video enim principes meos ex corde esse inclinatos, serenissimo regi plurimum seruire et ornamento esse, omnique conatu efficere, que ad conseruacionem germanice libertatis spectare videntur.

Ill[mi] principes commendant operam et laborem inclite d. vestre ob annales inducias apud Turcharum imperatorem impetratas arbitranturque d. vestram in eo, uti res tunc stabant, universe christiane reipublice maxime profuisse, et quantum ad eos attinet, conabunt nedum prestitum illud beneficium verum eciam oblacionem iam factam adeo beneficiis compensare ut d. vestram minime pigeat obsequia et officia sua in principes gratos collocasse, petunt rogantque d. vestram, dignetur suas ill[mas] d. de Turcharum expedicione et conatibus, uti policita est, certiores reddere, quod nonnulli cristiani reges ac principes cum cesarea maiestate pro commodo serenissimi regis vestri tractare decreuerint, principes mei maxime gaudent suntque parati cum istis omni ope adniti, ut Hungarie regnum a bellorum calamitatibus liberatum pacificatumque regi communi nostro permaneat. Et hoc tanto comodius fieri potest, quod ad decimam quartam proximi mensis Septembris omnes imperii status per cesaream maiestatem ad Spiram vocati ac conscripti sunt. Sed quoniam tamdiu per regie maiestatis detractores rumor diuulgatus, principum quoque et imperii statuum auribus valde inculcatus est, serenissimum regem Joannem se regnumque Hungarie a republica christiana alienasse, Thurcarumque cesari penitus subiecisse, ipsumque regnandi dominandique nullam habere auctoritatem, nisi sibi a ipso cesare singulariter permitteretur, cumque sermones illi varii per maleuolos adhuc de die in diem continuentur, omnique conatu studeant, quemadmodum imperii status contra regiam maiestatem concitare ac eandem illis exosam reddere possint, exigit summa rei necessitas, ut falsis istis occurratur sugestionibus, deque principum ac imperii statuum mentibus bona ac vera excusatione certum nuntium vel epistolam seu aliquo medio regis Polonie practicentur, ne imperii status falsis illis persuasionibus ad auxilia contra regiam maiestatem decernenda inducantur, et da-

bitur inde regis fautoribus occasio agendi tractandique cum ceteris nec non ipsa cesarea maiestate, quemadmodum afflicto regno succurratur et vera ac stabilis pax fieri debeat, uti magnificencia vestra omnia ista quam prudentissime secum perpendere potest, pro certoque creditur, dietam illam imperialem ultra mensis spacium non esse duraturum, quod dominacioni vestre ideo significandum duxi, ut ea, que regi agenda videntur, citius expediantur, misique ea de causa ruffum illum, quoniam Hebreus, quem alias miseram, nunc alio loco abest, timeoque eum esse ruffo aliquantulum tardiorem.

In causa matrimonii noluit ill^mus^ dominus dux Ludouicus nisi medio inclite dominacionis vestre lacius procedere, nimirum cum frater eius sua ex coniuge filios susceperit et adhuc plures sibi volente altissimo nascituros sperat, de posteritate cogitans, delectaretur equidem honestissimo illo matrimonio. Et si fieri posset, quod sibi dotis nomine aliquis ducatus vel saltem possessiones et status, ut principe dignus in regno Polonie assignaretur, non gravaretur sua ill^ma^ dominacio ibidem inhabitare, regie maiestati seruire et officia boni et christiani principis exercere, et si inclite d. v. visum fuerit, destinabit fidum quendam hominem, qui cum eadem dominacione vestra de his et aliis rebus quam confidentissime tractet.

Quod magnificencia vra. ill^mis^ principibus comendari petit, superfluum est, cum eidem ob merita sua adeo sint obligati inclinatique, quod nihil addi possit.

Quamuis Ferdinandus rex ad peticionem cesaree maiestatis per principes electores excepto Saxonie duce in regem Romanorum sit electus, attamen sibi ad hanc usque diem a principibus meis nec non quibusdam aliis nulla fit obediencia.

Inclite d. vre. me ut deditum seruitorem comendo humili deprecacione annexa, dignetur ea que scripsi bono consulere.

Ex Monachio tercia Augusti 1531.

---

51. Hieronymus von Lasko an den Secretär Weissenfelder.

Des Türken Absicht; Lasky will den speierischen Reichstag besuchen; die Herzoge mögen vorsehen, dass daselbst gegen Johan bis zu Lasky's Ankunft nichts beschlossen werde; wegen der polnischen Heurath wird er das nähere zu Speier mittheilen.

17. Sept. 1531.

(Original in Chiffern.)

Nobilis ac egregie domine, amice carissime, salutem et mei comendacionem. Quindecima presentis obtulit mihi ruffus illius literas, quas gratas habuit primum rex Johannes, tum deinde ego, et abunde intellecta sunt ea omnia, que continebant in literis illius; ubi dum vestra dominacio mihi graciam principum suorum pollicetur illarumque illustrissimarum dominacionum erga me beneuolenciam declarat, magno me gaudio exhilarat atque letificat, utpote qui ab ineunte etate mea nihil magis semper et optaui et quesiui, quam principum et magnorum uirorum conciliare mihi et graciam et fauorem, idque ipsum sum omni studio facturus et nunc et semper in posterum ac seruiturus sum illustrissimis principibus uestre dominacionis corpore et omnibus meis facultatibus. Ceterum ubi cupiunt principes illustrissimi intelligere, quid habeat Turca in animo et quo suos exercitus mouere intendat, de hoc facile sue illustrissime dominaciones possunt intelligere, cum hac hieme Turca oratoribus regis Ferdinandi hoc dederit responsum: „ite ad dominum uestrum, dicite illi, nunquam ipsum amiciciam nostram, nūnqam pacem uel inducias consequuturum, nisi cedat regno Hungarie

amico nostro Joanni regi serenissimo, quod nisi fecerit, ueniam ad querendum eum, nec curabo expugnare ciuitates, quia deus dedit nobis maximas et amplissimas in imperiis nostris urbes, sed ueniam ad faciendum imperialem et militarem pugnam et ad destruendas eius prouincias." Inde illustrissimi principes perpendere possunt, nullo pacto Turcam hanc expedicionem relicturum, si non erit concordia, nunc autem apud ipsum bellicus apparatus cum indicibili furia conficitur, naues infinite, bombarde, annona et uictualia colliguntur et deportantur ad Danubium ac delectus fit militum.

Quod autem ista spirensis dieta sit ita breuis futura, multum doleo, tamen quam primum post hanc intensissimam egritudinem meam aliquid roboris contraham, mox per postam ad ipsam dietam curram orator ad cesaream maiestatem et imperii status; quare rogat princeps meus illustrissimos principes, ut cum aliis amicis suis impediant, ne aliquid decernatur contra ipsum, donec ego uenero; non habet enim rex Johannes in toto imperio inter omnes principes, cui plus fidat, et cui etiam plus studeat et cupiat ipso effectu gratificare, quam principibus vestre dominationis, quod indubie ita est et pro quo ego ero fideiussor.

De matrimonio nescio quid scribam, tamen intra decem dies constituar cum Polonie rege serenissimo, et quidquid perfecero, Spire declarabo; nam apud Polonos, sicuti apud Gallos, lege cautum habetur de exdotandis regum filiabus.

De his uero et aliis rebus lacius dum, Spire erimus, tractabimus. Interea me ex animo comendo illustrissimis principibus, quorum seruitor sum et ero; uestra eciam dominacio habeat me commendatum.

Date decima septima Septembris anno tricesimo primo. Laski scripsit.

Plurimum rogo, ut has literas regis Joannis aliquo pacto possit uestra dominatio offerre imperii statibus.

52. Nikolaus von Minkwitz an den Kanzler Dr. Eck.

Geheime Zusammenkunft mit Dr. Eck.

Nürnberg, 24. September 1531.

Mein gancz willig dinste zuuor, achtbar vnd hochgelertter gunstiger liber her vnd freund. Nach dem euch sunder zweiffel wislich, was her Iheronimus Lasco, weywod etc. an m. g. fursten vnd hern von Beyern geschreiben, vnder andern mit anzaigung vnd bitt, das ir fürstliche gnade irer vertrauette rette einen des sybenden tages des vorgannen monaczs July gegen Cubergk verordennen welle, nu· hatt meyn g. h. der lantgraff von Hessen mir angezeigt, wy s. f. g. bericht, das sullichs schreiben von hern Lasco vnd mir iren fürstlichen gnaden zu langsam sein zukommen vnd wy ich ir f. g. rette zu Nurenbergk wurd antreffen, weil den der cristenheidt daran gelegen, das m. g. h. von Beyrn, auch ander cristlicher fursten, in gehaim vnd vortrawen bericht werden, wy dy sachn mit dem Turgken sthehen vnd sunst.

Wy ich dy den m. g. h. dem curfursten zu Sachssen vnd m. g. h. den lantgraffen zu Hessen vortrewlich vnd vnderthenigk bericht, bin ich ewer ankunft erfräwett, vnd wu es euch vnbeschwerlich, ßo bett ich mir heutte aller morgen mit dem frewesten, nach euer gelegenhaidt durch euer schreiben ein stunde zu ernhennen, wen ich in geheim mocht zu euch kommen, vnd mich hyrin allenthalben freuntlich vnd vertreulich vnderreden, den ich lige in geheim hy, vnnd wolde auch nicht gerne von villen leuttten gesehen werden. Das ich euch alzs meyn bsundern hern, dem ich zu dynnen willigk, nicht hab vertrewlicher weisse zu vorhalden.

Datum Nuerenbergk Suntag nach matheus 1531.

Nigkel vonn
Myngkwicz etc. manu propria.

53. Abschied der sächsichen, bayerischen und hessischen Räthe auf dem Tage zu Nürnberg am 26. September 1531.

(Auszugsweise.)

Tag nach Lübeck auf 1. Januar anberaumt; König Johan will eine Beschwerdeschrift an die Könige von Frankreich und England gelangen lassen, und sich auf diese und etliche Reichsfürsten zu Recht erbieten, eine Versicherung des türkischen Kaisers beibringen, dass dieser gegen Deutschland nichts unternehme, insoferne Ferdinand wider Johan nicht unterstützt würde; gegenseitige Hülfe wider Ferdinand von Seite der gegen dessen Wahl zum römischen Könige protestirenden Fürsten und Königs Johan; Erklärung, welche Johan an die Reichsstände zu Speyer zu erlassen hat. Nachricht an die Könige von Frankreich und England von der mit Johan's Botschafter gepflogenen Unterhandlung, und Einladung an dieselben, dem mit Johan abzuschliessenden Bündnisse beizutreten.

B. Berürend die handlung zu Lübeck.

Ist bedacht, das dorin vff zimliche mittel furzuschreiten, vf gefallen der fursten vnd verwanten, nit vnbequem sein soll, allen sachen der christenheit zu guten.

Vnd das man deshalben vff den ersten tag Januarii nechstkunfftig zu Lubeck inkommen soll, vnd yder furst oder standt einen oder zween seiner rethe ader botschafften, mit vollem vnd endtlichem gewalt zuschliessen, schicke.

Vf nachuolgende artickell.

Anfenglich solt nit vngut sein, das sich vnser hern befleissen sollen bei Franckreich, Engelland vnd Dennemarck vf obgemelten tag die ihren auch zuschicken vmb des willen, das man in solichen sachen iren willen auch wissen mocht.

Deßgleichen will konig Hans an die bede konige von Franckreich vnd Engellandt sein beschwerung in einer geschickten schrifft gelangen lassen, vnd sich vf dieselben beden konige vnd ettliche fursten vnd stende

des heiligen reichs, so die beide konige deshalb zu sich ziehen wurden, zu recht vnd pillichkeit mächtiglich erpieten, darbei auch anzaigen, was vß dissem fried, dem heiligen romischen reich vnd der christenheit guts entsteen moge.

Erpeut er sich vf solichem tage, des turkischen keysers mechtig zuschreiben im latein, oder in rechtem krichischen, oder lumbardisch-welschen oder im hebreischen zuschaffen, darin der Turck disser ganzen partheien, nemlich dem churfursten zu Sachssen, herzog Wilhelm vnd hertzog Ludwigen von Bayern, herzog Philippen zu Braunschweigk, dem herzogen zu Lüneburgk, dem lantgrauen zu Hessen, vnd allem ihrem anhange, so sie sich mit konig Hansen einlassen vnd disser sachen verwant sein, desgleichen auch mit der ganzen cristenheit vnd sonderlich teutscher nacion sein lebenlang oder vf zwanzig iar einen stetten bestendigen fridde, zuschreibe vnd verwillige, bei seinem glauben vnd trewen, zuhalten, soferr die stende des reichs vnd der christenheit sich in Ferdinandi thettlich hilff widder konig Hansen, der cron zu Hungern halben, nicht begeben wurden, welcher aber von stenden sich darin lassen wurde, mocht dasselb vf sein fahr thun.

Vnd daruf so konig Hans, in seinen sachen vor vnsern gnedigsten vnd gnedigen hern vnd iren verwanten recht vnd pillichkait leiden mag, so sollen auch ir chur vnd fl. gn. widder ine oder di seinen in sachen die cron zu Hungern vnd was darzu gehort belangend, nicht handeln.

Vnd wo er also vber solich sein erbieten mit gewalt beschwerdt werden wolt, alsdann sollen disse churfursten, fursten vnd der sachen verwanten, zu rettunge seiner lande vnd leuthe vor seine reutter vnd knecht einen freuntlichen pass vnd durchzugk gonnen, doch ane iren vnd der vndertanen schaden.

Es sollen auch disse stende, der wal, vnd er konig Hans, der cron zu Hungern halben, kein richttung nemen, es sei dan mit aller theil wissen vnd verwilligen.

Dagegen so soll auch konig Hans schuldig sein, im fal, so disse stende der wal oder ander sach halben von Ferdinando oder sonst ymands anders vber ir rechtlich erpieten mit der that angegriffen oder beschwert werden solten, mit seiner muglichen macht, Ferdinandum widder anzugreiffen, lufft vnd platz zu machen, damit er in dem sein furnemen destominder vßfhuren vnd bedetheil destobaß, um alle sachen eherliche richtung erlangen mogen, vnd also in dem seine sach selbst treiben vnd furdern.

Vnd so man disser artickel entschlossen ist, sollen disse partheien solichs den stenden des heiligen reichs also zuerkennen geben, des wissens vnd vrsach zu haben, destominder wider konig Hansen vnd die cron zu Hungern zuhandeln, mit erpiettung, wilcher furst oder standt in dem frid mit sein will, das sie den gern annemen wollen, vnd was furter di nottdurfft in disser sachen erfordern will, dauon soll man vff kunfftigen tag zu Lubeck handeln.

Vnd soll konig Hans schreiben an die stende des reichs vffs aller furderlichst vnd sonderlich an etliche hernach gemelt, erstlich was sein beschwerung sei, wie sich die irrung vmb die cron zu Hungern zugetragen vnd was gerechtickait er darzu habe, item wie Ime sein nheste botschafft, bei der er seine gerechtikait vnd erpieten den stenden angezeigt hab, vffgehalten worden seien, also das soliche botschafft nicht vßgericht noch Ime daruff antwort worden sei.

Item soll er auch sich vf alle stende des heiligen reichs, so vnparteisch sein, zu recht vnd aller pillichkeit mechtiglich erpieten; item er soll daneben anzeigen, das der Turck Vngern nicht inhabe, sonder das er ein

gewaltiger vnd rechter konig zu Hungern sei, vnd Ime der Turck soliche cron ane alle pact vnd gedinge zugestelt habe, das er, konig Hans, auch dem Turcken anders dan nachparschafft halben nichts verpflicht sei. Item das er vom Turcken das wissen habe, so die stende teutscher nacion mit Ime, konig Hansen, frid halten vnd nicht widder Ine thun werden, das dan auch der Turck mit teutscher nacion friden halten werde, vnd sich erpieten, solichen frid also mit dem Turcken bestendiglich vff sein leben lang oder xx iarn minder oder mher nach Irem gefallen zuerlangen.

Item konig Hans soll schreiben erstlich allen churfursten, herzog Jorgen zu Sachsen, herzog Friedrichen, herzog Wilhelmen vnd herzog Ludwigen von Bayern, in einem brieff samptlich vnd sonderlich; herzog Johansen von Gülch, marggraf Philipsen zu Baden, marggraf Jorgen zu Brandenburgk, landgraf Philipsen zu Hessen, erzbischoff zu Salzpurgk, bischoff zu Straspurgk, bischoff zu Wurzpurgk, bischoff zu Bambergk, bischoff zu Augspurg, herzog Heinrichen dem jungern zu Braunschweigk, herzog Barnaim zu Pommern, darzu ein gemeinen brieff an alle reichstende, so izt zu Speier versamblet sein werden.

Vnd sonderlich die fursten alle Irer cristlichen gewissen erinnern vnd das sie schuldig der cristenheit frid zufurdern vnd zuuerschaffen, vnd entlich das grausam bluetuergiessen vnd kriegk des Turcken abzuwenden, vnd bitten, das sie disse sachen vf dem reichstage izt zu Speier oder sonst bei key^{r} Mt. ader in ander wege trewlich anregen vnd furdern, das Ime gute cristliche vnd fridsam antwort werden moge.

Item zugedencken, ob vf den reichstagk geschickt, wie es dormit gehalten werden solle.

C. Berürend die Schickung der Botschaft zu den konigen zu Franckreich vnd Engelland.

[Der Eingang berührt die Abschickung zweier Gesandten an die Könige von Frankreich und England, um diese von dem wider die Anerkennung der Wahl Ferdinands zum römischen Könige abgeredeten Bündnisse in Kenntniss zu setzen, und sie zum Beitritte einzuladen.]

Zum andern so wolten sie Iren kö. wirden nicht pergen, das in kurzuerschinen tagen ein edelman, gnannt Nickel von Minckwicz, im namen konig Johansen von Hungern bei etlichen vß Inen mit credentz erschinen, vnd seine beschwerunge vnd erpieten bei Inen anczeigen lassen, daruff sie sich mit solichem gesandten eins tags ghein Lubeck vff den ersten tagk Januarii verglichen von einer cristlichen vnd erbarn verstendtnus vff beiliegend artickel zuhandln. Dieweil aber sonderlich für gut vnd trostlich angesehen wurde, das die koniglichen wirden zu Franckreich vnd Engellandt in solicher handlung auch begriffen, damit disse sachen mit gots hilff desto erlicher vnd statlicher vßgefurt werden mochten, so stunde der churfursten, fursten vnd stände bit, das Ire ko^{n} wirde sampt dem konig zu Engelandt vff solichen tagk Ire botschafften auch schickten, sich in diese verstendnus begeben, vnd also vff zimliche wege beschliessen, helffen wolten, vnd sich darinne allenthalben trostlich erzaigen, damit soliche handlung vnd Ire, der konig, trost vnd beistandt andere fursten vnd stende des heiligen reichs, so in disser confederacion noch nit begriffen, vnd villeicht vß cleinmutikeit abschewen haben mochten, doch der sachen nit vngeneigt sein, destomer sterckung vnd neygung darzu entpfaen, vnd also sich neben diesen churfursten, fursten vnd stenden inzelassen erwegen mogen.

54. Dr. Eck an die Herzoge von Bayern.

(Aus dessen Bericht über die Verhandlungen zu Nürnberg mit den sächsischen und hessischen Räthen.)

Was Nickl von Minckwitz in Frankreich ausgerichtet, und was er ferner bei Bayern hat werben wollen; Abrede, welche mit demselben getroffen worden.

Berching, 27. Sept. 1531.

Gnediger furst vnd her, der Petz pot ist von dem churfursten von Sachsen auf pfinztag nachst vmb mittag gein Inglstatt khomen... Darauf pin ich sambztags darnach zue Kelhaim ausgeritten, vnd sontags zeitlich gein Niernberg khomen, der enden sein gewest von Sachsen wegen her Hans von Minkwitz und der Tolczker[1]), vnd von Hessen wegen sein canzler....

In deme hat mir Nickl von Minckwitz ainen brief geschriben, auch nachmals selbs zu mir khomen, vnd was er pei Franckreych ausgericht, auch ferrer an e. f. g. hat werben söllen entdeckt, an deme er nit ersetiget gewest ist, sonder hat mich zum hochsten gepeten, dieweyl die andern ret mit mir verrer handln werden, das ich zum handl auch das pest reden solt etc.; dieweyl ich denn bedacht, wo die vereynung zwischen Sachsen vnd e. f. g. iren furgangh gewunne, das die handlung mit dem Weyda fast nuzlich sein möchte, vnd ime dann in nechstem e. f. g. schreiben deshalben auch gueter trost gegeben worden, so hab ich mit den andern raten vnd gedachtem von Minckwicz die artigkl laut der verzeichnis mit B[2]) abgeredt, darauf er alspald verritten vnd vermaint in wenig tagen pei dem Weyda zu sein vnd alle sachen zum pesten zurichten, auch zu uerhueten, das her Lascho nit auf den reychstag khomen sol, des vnterhandlung gleich wol den sächsischen räten vnd Ime, dem Nickl von Minckwitz, verdechtlich sein wil.

---

1) Johan von Dolzig.
2) Siehe vorhergehende Nummer, unter B.

Nachmals vnd zum dritten sein wir hhumen an Franckreych vnd Engellandt, was auch mit denselben gehandelt werden sol, finden e. f. g. in der handlung mit C[3]) verzeichnet.....

Datum Perching, Mittwoch vor Michaeli, Anno etc. xxxj.

E. f. g.

Egkh.

---

55. Nikolaus von Minckwitz an den Churfürst Johan von Sachsen.

Lasky zieht zu den Herzogen von Bayern und König Ferdinand; er wird schwerlich den Reichstag zu Speyer besuchen, um die Beschwerdeschrift Johans zu überreichen, da er auf den Tag zu Lübeck kommen will.

Krakau, 18. Okt. 1531.

(Abschrift, von dem Churf. v. Sachsen sub dato Torgau, Mittwoch nach Martini, den Herzogen von Bayern mitgetheilt.)

Herrn Laßka hab ich zu krackaw antroffen, ist aus Hungern wider komen von konig Johansen vnd zeucht zu den fursten von Baiern etc. vnnd zu konig Ferdinanden, weil er konig Ferdinanden glait hat.

Des kaisers glait ist er warttend, vnd wo der reichstag sol fort gehen, so wolt er auf den reichstag, vnd hat alberait beuelh fast allen stennden konig Hansen bit vnnd beschwerung anzuzeigen.

Hat auch an alle churfursten, fursten vnd stennd des reichs credenczbrief, sembtlich vnnd ainen yden in sonnderhait.

Doch versehe ich mich, das er sich bei den herrnn von Bairn wirdet aufhalten, vnnd zum kayser nit ziehenn, auch personlich auf den reichstag nit, dan er hat mit mir entschlossen, auf den tag gegn Lubek zukomen, das ich Ine sol für ainen geschickten den konig anzaigen.

---

3) Siehe vorhergehende Nummer, unter C.

Sobald ich bey dem konig kom, der noch in Sibenburgen leid, wil ich auch, ob got wil, weiter zuruk schreiben, wie ich alle sachn befind, dan ich zweifl nit, das mein herr, der konig, thun wirdet, was er sol, allain das es bei euch nit wenndig werd, dan mein her wirdet den tag statlich besuchen lassen. Datum Krackaw, den 18. octobris Anno dni. etc. xxxj.

---

56. Kaspar Winzerer an die Herzoge von Bayern.

König Johan ist geneigt, mit den Herzogen eine geheime Einigung einzugehen; Winzerer hat auf dessen Befehl Artikel einer solchen entworfen, die er ihnen übersendet, worüber sie Beschluss fassen sollen; wollen die Herzoge in das Bündniss des Königs mit dem Franzosen und Venedig kommen, wird Johan ihnen dazu verhelfen; auch bei dem Türken will Johan ihnen einen ewigen Frieden ausbringen; König Ferdinands Praktiken mit den Türken.

Schässburg, 7. Nov. [1531.]

(Original in Chiffern.)

Durchleuchtig fursten vnnd herren. Wie ich von haim aus bis zum konig von Hungern in Sibenbirgen kumen pin, vnd an welchem endt ich sein Mt. funden hat, auch von seiner Mt. annemlich empfangen, werden eur gnaden von maister Michel vernemen. Welche sein Mt. eur bayder gnaden gluckliche wolfart vnnd gesundt ain besonder freud gehebt haben. Weytter, so hat sein Mt. also gar bruederlich vnnd freuntlich, was ich seiner Mt. von eur bayder gnaden wegen hab angezaygt, was auch zu guet pisher Eur gnad seiner Mt. gethan haben, vnnd noch thun wellen, zum hochsten danck angenomen, welhes zu schreiben lang wer. In summa, sein Mt. haben mit mir vnd ich mit seiner Mt. souil gehandlet, das sein Mt. auf das hoch vertrauen, so sein Mt. zu eurn payden gnaden [hat], ain rechte vnnd besundere bruederliche gehaime aynigung mit eurn pay-

den genaden zumachen genaigt sein vnd deshalben mir beuolchen, etlich artickel auf payden taylen seiner Maiestat halb vnnd Eur payder gnaden halben zustellen, vnnd wiewol mir solliches zuthun schwer gewest vnnd von eurn gnaden kayn instruction gehebt hab, noch dannoch aus dem wissen, so ich zum tail von eurn gnaden hab, vnd das ich die khuniglich Mt. also gar bruederlich vnd freuntlich gegen eurn gnaden fermerck, auch das seiner Mt. sachen sich so glicklich zutragen vnd für vnnd für landt vnd leut zu ime fallen, daneben auch des turckischen khaysers freuntschaft durch di brief, so seiner Mt. der turkhisch khaiser geschriben hat, die ich selber in meiner hanndt gehabt habe, verstannden, hab ich auch also auf eur beder furstlich genaden wolgefallen etlich artickel ainer gehaimen bruederlichen veraynigung gestellt, welche sein Mt. mit sambt einem vertrauten rat vbersehen hat, vnd Ir die lassen all gefallen, dermassen, das ich die eur payder gnaden zueschickhe, das eur gnad die auch vbersehen, vnd nach Eur gnaden gefallen mogen mindern oder mern, dann sein Mt. wellen gerecht vnnd aufrecht gegen eur payder gnaden handln. Das versech sich sein Mt. zu eurn gnaden auch, deshalb sein Mt. nyemandt darinn vertraut hat, dann dem pischoff; darumben sein Mt. nyemandt darinn zu disputiern hat leiden wellen, vnnd darauff demselben bischoff beuolhen, so er vnnd her Jeronimus Laski weyda am wider aufreitten sein vom reichstage, dahin der bischoff (vast ein weiser, frumer man) mit aller handlung geordennt ist, zu Eurn gnaden ze reitten vnd was eur beder gnaden gelegenheit sein will, in disem handl mit Eur beder gnaden zu beschliessen. Demnach haben eur gnad zeit genueg, sich zu bedenckhen. Ich acht aber, eur gnad werden wenig nachtail in denn artickeln finnden, dann sein Mt. wirdet Eur beder gnaden hilff sellten nottdurftig werden, dann wider dem Turkhenn, das wirdet bei des Turkhenn

leben nit beschehenn; vnnd eur beder gnaden aber da enntgegen vil leichter ainer hillff notturfftig werden mochten vnnd offter, so wirdet der khonig eur gnaden nit allain mit den ainthausenndt geraisigs zeugs, sonder mit einem hör schuldig sein zu helffen, nach laut desselben artigkhels, welchen artikhl ich mit gueten wortten von seiner Mt. guetwillig erlangt habe, verhoffenndt, damit vnnderthengkhlich gedhiennt habe. Ich khann Eur gnad nit alles das, so sein Mt. mit mir gehanndlt hat, auf ein mal schreiben, bis ich selbs zu eurn gnaden khumb. Vnnd ist seiner Mt. maynung, so eur gnaden in den punndt, darinnen sein Mt., der Franzos vnnd di Venediger sein, khomen wollttenn, darein sein Mt. eur beder gnaden mit einer leichten condition hellffen wellen, so wiert nott sein, das eur gnad seiner Mt. schreiben, vnnd begern, von Eur beder gnaden wegen mit dem turkhischen khayser zehanndln, damit sein Mt. denselben brieff dem Türkhen schikhen moge, souer aber eur gnaden solhes nit gelegen sein will vnnd Eur gnaden ab dem gwallt, so er von dem turkhischen kaiser hat, nach des Turkhen brieue, dess copey ich eurn gnaden hiemit schikhe, welchenn originalbrieff ich gesehen hab, vnnd in meinen hennden gehebt, das er eurn gnaden oder andern fursten, die also fridt begern vnnd nit wider sein Mt. wellen, mege frey annemen; so sollen eur gnad von stundan Ir Mt. schreiben, vnd sein Mt. bitten, das Ir Mt. wellen Eurn gnaden vnd derselben lannd vnd leutten ain ewigen frid erlangen, domit sein Mt. denselben brief dem Turkhen mege zueschicken, so wolle sein Mt. bei dem Turkhen das alls Ir selber hanndlen, vnd erlanngen vnd eur gnaden sollen dem Turkhen doentgegen nit vmb ain pfening verpunden sein. Verrer, genedig herren, so ist herr Nickel von Minckwicz negsten tags vergangen hieher aus Franckreich ankumen, welchs hanndlung, vnd was der bey dem khonig von Frankreich, Engeland

vnd andern fursten hat ausgericht, ich gern Eurn gnaden geschriben het, so hat mir doch derselb von Minkwicz angezaigt, wie herr Jeronimus Lasko weida zu eurn gnaden gen München reit, welcher eurn gnaden aller sachen bericht thun werde. Aber seiner Mt. hochlich bit ist, auf disen tag gen Lubeck auch ire rethe zuschicken, daselb hin werden seiner Mt. ret wol gefaßt kumen, das könig von Behaim bei den Turkhen practicirt hat, vnd was der Turkh bisher gehandelt hat, alles lauter mit ainem grund darlegen. Ich schick auch zwo copei zwayer brief, die konig von Behaim dem Turkhen geschriben hat, welche orginalbrief mit des konigs von Beham hand vnderschriben, vnd der von Triend verzaichent; werden eur gnaden erber hendel sehen, vnd sich auch darnach haben zurichten; dan des silberkaufs halben verhof ich eur gnaden von seiner Mt. ain trefliche bruederliche antburt zu bringen, welche ich eurn gnaden auf die pan gericht hab. Ich wirde sunst auch eurn gnaden von seiner Mt. ain zusagen mit bringen, das eur beder gnaden zu kuchel dienstlich sein wirdet. Dann meins genedigen herren herczog Ludwigs halb, hat sein Mt. vil treflicher anschleg; stet darauf, das ich mit sambt den reten zu dem konig von Poln geschikt werde; dan sein Mt. werden nit feiren vnd mir dan ain fürschlag thun, was sein Mt. wirdet ausrichten, will ich mit bringen, darin kain fleis sparn. Ich hab maister Michel, was neuzeittung sein, Eurn gnaden zu sagen aigentlich befolchen, der eurn gnaden sunst allerlay, was er gesehen hat, wol wais zu berichten; versich mich also, nachdem sich die sach verkert, auf zu sein; in fünf oder sex tagen werden Eur gnad von dem Michel vernemen. Datum Sesperg in Sibenpurgen, an erichtag vor Martini.

57. Entwurf eines Bündnisses zwischen König Johan von Ungern und den Herzogen von Bayern.

(Von Caspar Winzerer auf Befehl Königs Johan aufgesetzt.)

(1531, im November.)

(In Chiffern.)

Et primo talis nostre confederationis contractus inter nostram regiam maiestatem et eorum ducalem serenitatem, vigore huius iam percussi federis ad nostre et eorum utriusque ducalis serenitatis et sic ad nostrum trium vitam firmus et inuiolatus maneat.

Secundo, nos Joannes Hungarie, Dalmacie Croacieque rex etc. utrisque ill^mis^ principibus charissimis nostris fratribus et amicis hac scriptura promittimus, quod si eosdem ill^mos^ principes fratres nostros percharos per nunc regnantem cesarem vel per Ferdinandum vel per alios principes bello vexari (quod deus avertat) contingeret et precipue si eisdem a Ferdinando bellum indiceretur, quod nostra maiestas illis ill^mis^ principibus percharis nostris fratribus ad eorum monita unum mille equitum huseros per semestre spacium, ad omnes belli incidentes necessitates utendos, nostris expensis sine mora mittat, et si predictorum principum necessitas quedam urgens exegerit totum ad subveniendum eis exercitum conscribemus et eundem, Austriam versus expedicionem facere, disponemus; ad hoc apud Turcam tantum nostra opera efficiemus, ut ipse tanquam federis particeps bellicosum populum ad Carinthiam et Croaciam proficisci iubeat, eo pacto, ut illi husseri, exercitus vel bellicosus populus, si necesse erit, per semestre maneant et ne utrique discedere presumant atque omnia ea, que bellum exigit, agant. Item et quidquid Thurca hoc misso bellicoso populo in Carintia vel Croacia caperet, siue sint castra, siue pagi, dimidia pars ill^mis^ principibus et nostri maiestati cedere debeat. Item eciam, si per nostrum exercitum vel huseros in Austriam et

Stiriam missos, quicquam caperemus, pari modo predictis ill^{mis} fratribus principibus dimidia pars sequatur.

Item si ill^{mi} principes predictos mille huseros in suum ducatum, ad sibi ferenda auxilia, perducere non possent, tunc demum nostra maiestas pro illis mille husseris quingentos equites germane armature, ad omnia pericula utendos, conducere, eisdem ill^{mis} principibus nostre maiestatis fratribus ad semestre spacium utendos mittere debet, et si ill^{ris} eorum serenitas illos equites conducere in Germania vellet, tunc nostra maiestas ipsis tantam summam pecuniarum, ut puta singulis mensibus uni equiti decem aureos per Fuckerum vel alios mercatores persoluere curet, sed postquam nostra maiestas cum aliis cesaribus et regibus nec non potentatibus fedus quoddam fecimus, volumus, in quantum commodum esse ill^{us} principibus videbitur, bona condicione eiusdem confederationes eos facere socios, ac eciam quomodo sue ill^{es} serenitates in illud fedus peruenire possint, clare literis significare. Pari modo nostra maiestas his literis eis permittit, quod nos Ferdinandus nec alii ad ullam concordiam vel ullas inducias vel nullam denique pacem, nisi bene dictis principibus nostris fratribus sit cautum, facere commouebit, ut puta, quod si quis aduersus eos arma sumpserit nostram maiestatem eos non deserturam neque pacem factam nostram maiestatem quominus eis auxilia feramus impedituram. Similiter apud Turcam et alios federis socios tantum impetrabimus, quod nullus eorum sine ill^{morum} principum et fratrum nostrorum consensu inducias vel concordiam faciat. Porro si eueniret quod Turca contra Germanos expedicionem faceret et suum iter Austriam versus ac ulterius ad Bauariam usque iter arripere vellet, vult nostra maiestas Turcam in tantum commouere et eidem persuadere, quod Bauariam ad tria milliaria infra confinia depopulari non permittat; volumus eciam huius rei fide dignam a Turca sue illustri gracie impetrare scripturam et eandem eisdem statim presentare.

Econtrario nos Wilhelmus et Ludouicus fratres Bauarie duces etc., volumus nos sue maiestati et charissimo domino ac fratri nostro pari modo esse obligatos, et sue maiestati ad fraternum amorem nostrum omnia amicabilia obsequia prestare, et quidquid ad sue maiestatis commodum spectare videbitur consulere et similiter, si sua maiestas per Ferdinandum bello vexaretur, vel per alios christianos principes, volumus nos utrique fratres sue maiestati unum mille peditum optime armature, nostris expensis ad semestre mittere, quibus sua maiestas ad beneplacitum uti poterit, sed si illi mille pedites per Austriam ire non possent, ut puta, si Ferdinandus bellum pararet volumus omnem adhibere operam, quod dicti mille pedites aliis locis conscribantur, et quantum possibile erit, per Poloniam mittantur, si autem via per Poloniam eciam clauderetur, dabimus sue maiestati pro milibus conducendis quatuor aureos renenses per sex menses, que summa in duo et viginti mille aureos excurrit, per viam tutissimam mittere et quidquid sua maiestas ita per nostros illos pedites ceperit, siue sint castra, siue pagi id omne debet sue maiestati soli cedere et sue maiestati de donando aliqua castra liberum arbitrium esse, atque si ex voluntate diuina contingeret Turcam mori, et alius, qui eligetur, erga suam maiestatem non eundem, quem ille Turca animum gereret, sed ad sue maiestatis regnum Hungarie bello subiugandum conaretur, volumus nos utrique principes, si sua maiestas romani imperii principes pro auxilio imploraret, omnem quam possumus adhibere operam, quo sue maiestati auxilium decernatur; volumus etiam ad illud, quod a regni nobis decernetur sue maiestati auxilium ferendum principibus alio extra illud haud mediocri auxilio sue maiestati, ut nostro charissimo domino ac fratri, succurrere et nostros vires contra hostem fidei ostendere, cum illo subsidio, quod nobis a confederatis nostris prestabitur eo respectu, quod noster

ducatus Austrie confinis est. Item si aliter ex disposicione dei fieri non posset, et necessitas suam maiestatem ad maiora nobis auxilia prestanda implorandam postularet, pari modo, si sua maiestas necessitate bellica compulsa maiori aliquo auxilio egeret, debet alter alteri literas mittere et ex fraterno amore nullum auxilium recusare et in tali necessitate non deserere; ad hoc, si Ferdinandus suam maiestatem bello turbandam presumeret, volumus eos omnes regni nobis familiaritate coniunctos et regni ciuitates in quantum nobis possibile erit, nullum ei auxilium prestandum esse, efficere; volumus ideo in nostro ducatu milites excurrant prohibere, ut si Ferdinandus eciam contra nos arma pararet, possemus eidem proprio exercitu obuiam ire, quo sua maiestas eo facilius alio loco congredi possit, etiam si inter nos nullum singulare fedus factum esset vel fieret, nihilominus tamen dabimus operam, quod sua maiestas eciam in illam nostram confederacionem, quam singularem habemus, si velit, perveniat, et quo pacto id fieri possit literis monstrabimus. Sed si ex voluntate dei fieret, quod sua maiestas cum Ferdinando concordiam faceret, volumus nos fratres principes omne adhibere studium, quod sua maiestas tamquam charissimus dominus ac frater noster illius federis sueuici, ut vocant, socius fiat, et sue maiestati in omnibus nostro fideli auxilio et consilio esse.

Huius federis ingressum et conclusionem ideo hic non posui, quia in confectione literarum addantur.

---

58. König Johan von Ungern an die Herzoge von Bayern.

Kaspar Wintzerer hat ihre Aufträge an ihn ausgerichtet, auf deren einige ihr Diener die Antwort zurückbringt; auf die übrigen wird er nächstens antworten und damit Winzerer zurückschicken.

Schässburg, 8. Nov. 1531.

(Original.)

Joannes dei gratia rex Hungariae, Dalmatiae, Croaciae etc. marchio Morauiae ac Lusaciae et utriusque

Slesiae dux etc. ill^mis^ principibus dominis Guilhelmo et Ludouico fratribus, comitibus palatinis, Rhenique, superioris inferiorisque Bauariae ducibus, amicis et fratribus nostris char^mis^ salutem, et fraterni amoris continuum incrementum, ac prosperos ad vota successus. Ill^mi^ principes, amici et fratres nobis char^mi^, uenit ad nos nomine vestrarum ill^marum^ do: mag^cus^ Gaspar Wynzer, capitaneus et consiliarius earundem cum diuersis mandatis, sibi a vestris ill^mis^ do: impositis, quae nos omnia libentissimo animo audiuimus, et ad aliqua ex eis nunc, per hunc cubicularium vestrarum do: ill^marum^ optatum dedimus vestris ill^mis^ do: responsum. Ad reliqua etiam propediem daturi et prefatum consiliarium vestrarum do: ill^marum^ ad eas remissuri, gratias ampl^mas^ agentes eisdem vestris ill^mis^ do. ueluti amicis, et fratribus nostris char^mis^ de earum erga nos fraterno amore ac beneuolentia, offerentes nos quoque ad omnem uicissitudinem amicitiae, et uerae ac sincerae fraternitatis. Quorum amori fraterno nos plurimum commendamus, et eisdem precamur omne felicitatem cum prospera et optima sanitate.

Datum ex ciuitate nostra Segesuarien: regni nostri Transsiluan:, octauo Nouembris anno domini M.D.XXXI. regnorum vero nostrorum anno quinto.

Joannes rex, manu pp.

---

59. König Johan an die Herzoge von Bayern.

Darstellung seiner Verhältnisse zu König Ferdinand.[1])

Schässburg, 25. Nov. 1531.

(Original.)

Joannes dei gracia rex Hungarie, Dalmacie, Croacie etc. marchio Morauiae ac Lusacie, et vtriusque Sle-

---

1) Auf einer Copie dieser Schrift ist bemerkt: in simili forma est scriptum Moguntino et palatino ceterisque aliis principibus mutatis mutandis.

sie dux etc. Illustrissimis principibus dominis Gwylhelmo et Ludouico fratribus, comitibus palatinisque Rheni, nec non superioris ac inferioris Bauarie ducibus, amicis et fratribus meis char^{mis} salutem et prosperos ad vota successus. Illustr^{mi} principes fratres et amici nostri char^{mi}. Etsi persepe non solum literis, sed eciam nunciis et oratoribus nostris ad priuatas personas ex inclytis istius sacri romani imperii principibus missis, abunde declarauimus meram veritatem negocii nostri, quod cum rege Ferdinando habuimus et habemus, immo pro hoc declarando et vestris do. manifestando, non multo post coronam regni, dei benignitate per nos susceptam, delegeramus in publico regni nostri conuentu, et miseramus primarios oratores nostros ad vestras do:, quorum alter nunc prima huius regni nostri dignitate fungitur, et nunc Bude in sede nostra regia vices nostras sustinet, qui iter suum continuare per prefatum adversarium nostrum non fuerunt permissi. Tamen nunc eciam rursus voluimus hiis literis nostris de hiis vestras do: facere cerciores, non tam aduersarii nostri calumpniandi, quod ipse de nobis assidue facere solet, quam veritatis aperiende gracia. Idque vestris potissimum do:, cum quibus, sicut ab inicio desiderauimus, ita nunc quoque vehementissime exoptamus habere bonam firmam et fraternam amiciciam ac intelligenciam, in bonum tocius reipublice christiane. Res igitur breuiter et vere in hunc modum se habet. Extincto in illo funestissimo bello, quod toti terrarum orbi notum esse debet, serenissimo rege Ludouico, diue memorie predecessore nostro colendissimo, vbi et nos fratrem nostrum germanum, qui nobis vnicus erat, amisimus, et regno hoc herede et successore legitimo carente fuimus liberis suffragiis dominorum et populorum in publico regni conuentu in regem creati et coronati, et cum aduersarius noster rex Ferdinandus eam ob causam commoueri cepisset, et celum ac maria miscere pararet, regni jus et successionem

sese concernere asserens, fuimus parati, teste serenissimo rege Polonie, utriusque nostrum affine et amico ac testibus primariis eius consiliariis in dieta Olomucen: eiusdem regis auctoritate indicta, vel concordare cum ipso bonis condicionibus vel jus nostrum submittere prefato regi Polonie et pontifici romano, vel principibus sacri ro. imperii et cuius principi christiano, non excludendo, immo nominatim admittendo eciam serenissimum Carolum imperatorem, fratrem eius germanum, parati pro quiete publica, si ita judicatum fuisset, priuatam eciam rursus sortem, ex qua ad regnum vocati fueramus, repetere. Ad quod cum ille nullo pacto induci posset, diffidens fortasse cause sue, sed ius omne in armis esse clamaret, ad arma est ventum. Quibus quid tandem ille sit consecutus, licet nos prodicione magis nostrorum, quam suis viribus simul et regno tunc et patrimonio turbauerit, et infinitis pretereaque inauditis iniuriis, dampnis, probris, calumpniisque affecerit, totus mundus videt, arma enim vltore et vindice domino deo, que ille in nos iniuste contorserat, in eum sunt retorta, vel nobis ipsis, quos tam dire et crudeliter vexauerat, calamitatem eius, et suorum miserantibus, nam quod nos eius culpe, auctorem facit, quam sit veritati consonum vel ex hoc apparet, quod ipse prior ad amiciciam imperatoris Thurcarum confugit, sicut litere eius subscripte per nostros deprehense, et ad nos delate testantur, (ne quid nunc de aliis eius literis, manum similiter eius habentibus, tributum cesari pollicentis, loquamur) quas vtrasque in manibus habemus. Quiquidem imperator quod postea cum illo suo immenso et innumerabili exercitu in Austriam venerit, et eam stragem, que ibidem facta est, intulerit, quis alius existimandus est, esse in culpa? Si quis recte rem iudicare velit, nisi ille, qui eum ad hoc, tot literis suis multis conuiciis et attrocissimarum minarum plenis, quibus miseris Hungaris nostris credulis tantum non Constanti-

nopolitani imperii totalem euersionem pollicebatur, ad id faciendum prouocauerit. Nos certe nihil aliud quesiuimus, nisi regni nostri, in quo iniuste vexabamur, iustam recuperacionem dedimusque omnem operam, ne tanti imperatoris gladius vlterius progrederetur, nec ea dampna, que inimicis nostris inferebantur siccis oculis spectare potuimus. Quid autem postea sit secutum, et quemadmodum rursus ad concordiam iam facti eo, auxiliante domino, viribus et fortuna superiores, parati fuerimus vestras illustr[mas] do: latere non potest, quo eciam tempore ita se nobiscum gessit, vt eodem tempore ex una parte concordiam nobiscum in Polonia tractaret et ad querendum caput nostrum et ad expugnandam sedem nostram regiam exercitus mitteret. Qua eciam in re iustus dominus, iniustos eius conatus ex sua misericordia confregit et dissipauit. Que tamen omnia licet talia sint, que vel mollissimum cor indurare penitus potuissent, nos tamen a proposito pacis cum eo pro bono publico faciende non auocarunt. Cuius rei gracia, nos ipsi primum trimestres, postea annuas inducias aduersario nostro ordinauimus. Et eius eciam rei gracia, postquam perlatum fuit ad nos de conuentu spirensi, statim designauimus ad eum conuentum plures ex primoribus consiliariis nostris, cupidi et pacis cum aduersario pro bono publico faciende, et ponendi ante oculos vestris do: pericula, nisi quam primum de opportuno remedio prouideatur; de quo per eosdem oratores nostros, cum vestris do: agere volumus. Que quidem remedia, per nos iam ordinata, si vestre do: amplecti voluerint, gaudebimus, de bono omnium communi, sin minus nos quidem de salute regni nostri curam cum dei auxilio geremus, de aliorum autem ruina, que nobis imputari non poterit, non poterimus non vehementer ingemiscere. Intelligimus eciam esse aliquos, qui nostram causam eo nomine facere conentur apud principes sacri ro: imperii grauiorem, quod dicant nos tributum pendere ce-

sari. Quod si faceremus, nemini deberet videri mirum, quippe cum omnibus constare debet, in quas miserias et desolaciones hoc regnum deuenerit, tempore predecessorum nostrorum. Ea tamen fuit clemencia domini dei erga hanc afflictam nacionem, ea eciam benignitas magni imperatoris erga nos et subditos nostros, vt nihil tale a nobis optauerit, sed passus sit cum id in manu eius esset, nos regnare pure ac simpliciter, eo modo et ita libere, sicut predecessores nostri diui reges Hungarie regnarunt, sicut vestre illustr^mae^ do: id possunt, si volent reipsa experiri, et manibus quod vulgo dicitur palpare, immo vt toti mundo notum esset, nos et principem christianum, et amatorem pacis ac do. vestrarum esse. Illudque egimus cum potentissimo imperatore, vt principibus christianis nostro intuitu pacem impertiretur, de quo causa nostre intercessionis contentus fuit, et est. Quod nunc eciam literis suis, ad nos in lingua thurcica pariter et italica scriptis vtrisque signo suo imperatorio signatis, testatur eos quoque vel principes vel dominos, vel cuiuscunque status homines fuerint, in amiciciam suam recipere, quicumque nobis sunt et velint esse amici, quarum literarum exemplum vestris do: per oratores nostros mittemus. Que cum reuera ita se habeant, rogamus vestras illustr^mas^ do., ne velint aduersariorum nostrorum falsis calumpniis locum dare, talia contra nos et honorem nostrum inter vestras do: spargentibus. Rogamus eciam tanquam princeps christianus, qui videt in eo statu terminos christianos constitutos, vt securis ad radicem posita sit do: vestras illustr^mas^ vti principes christianos, et easdem exhortamur, vt si viderint aduersarium ita obstinatum, quam suam pertinaciam bono et quieti publice, quam eciam eius hostis annuit, preferre velit, non aquiescat voluntati et suasionibus eius, sed eam viam pacis amplectantur, que quietem nomini christiano et vobis salutem parere potest, quod si non sequetur, et res christiana aliquid

detrimenti pacietur, testis erit nobis deus omnipotens cum omnibus sanctis eius, et illustr^{me} do. vre:, nos omnis boni et quietis et nullius mali occasionem prebere vel prestitisse; vestras illustr^{mas} do: optamus feliciter valere. Datum in civitate nostra Segeswar, vigesima quinta die mensis Nouembris anno domini millesimo quingentesimo tricesimo primo, regnorum nostrorum etc. anno sexto.

Joannes rex
manu pp.

---

60. Die Herzoge von Bayern an den Churfürsten von Sachsen.

(Aus deren Antwort auf ein Schreiben desselben dd. Torgau, 15. Nov.)

Lasky hat ihnen seine Ankunft in Deutschland angezeigt, ist aber zu König Ferdinand nach Innsbruck gegangen und wird dort aufgehalten, es wäre besser gewesen, wenn er zuerst zu ihnen gekommen wäre, und die nöthigen Berichte empfangen hätte.

München, 28. Nov. 1531.

(Dr. Ecks Concept.)

Freuntlicher lieber vetter.... Souil dann herrn Jheronimus Laskhi belangt, wellen wir e. l. nit verhalten, das gleichwol derselbe Laskhi ainen seinen diener vngeferlichen vor xiij tagen zu vns geschickt vnd sein ankhunfft in teutsche lande, das er auch sondern beuelch hab zu vns ze reyten, aber er welle erstlich gen Insprukh zw koniglicher wierde zu Pehem reyten, anzeygen vnd verkunden lassen, darauf wir dann taglichs gewart, aber sein ankhumen pei vns hat sich pisher verzogen; zu dem werden wir bericht, das derselb zw Inspruckh aufgehalten wirdet, daraus wir besorgen, die k. wirde werde ine numals also aufhalten, das derselb weder zw vns oder aynichen anderen fursten in teutschen lande, dann nach wolgefallen der k. Mt. und k. wierde khomen mag, vnd mechte aller sachen zu

gutem fürsechlicher gehandelt sein, so der selb Laskhi seinen weg erstlich zw vns genomen, vnd von vns allerley berichts entpfangen hette, aber wie dem, was vns hieinen wird begegnen, wollen wir e. l. vnuerhalten lassen.

Datum München den xxviij Nouembris ao. 1531.

---

61. König Johans von Ungern Kreditiv für Nikolaus von Minckwitz und Mathias Loboczky auf den Tag zu Lübeck.

Schässburg, 1. Dez. 1531.

(Gleichzeitige Abschrift.)

Nos Joannes dei gratia rex Hungarie, Dalmacie, Croacie, etc. marchio Morauie ac Lusacie et vtriusque Slesie dux etc. recognoscimus et presencium serie fatemur, quod nos de fide et preclare fidelitatis constancia, prudencia, et rerum peragendarum pericia fidelium nostrorum magnificorum Nicolai Mynckwicz de Sunnabald ac Mathie Loboczky consiliariorum nostrorum ad plenum confisi eisdem hoc plenum mandatum nostrum plenamque et omnimodam facultatem in eo dedimus et concessimus, prout damus et concedimus praesencium per vigorem, ut ipsi cum re^{mis}, reuerendis, ill^{mis}, spectabilibus et magnificis generosisque sacri ro: imperii dominis electoribus ac aliis principibus, item egregiis nobilibus et circumspectis magistris ciuium nec non judicibus, juratisque consulibus ac aliis statibus vtriusque ordinis eiusdem sacri imperii romani vel eorum oratoribus commissariis seu nunciis in conuentu Lubecensi constituendis illucque congregandis super rebus et negociis fidei et industrie dictorum consiliariorum nostrorum per nos creditis et commendatis iuxta informacionem nostram eisdem super inde datam nomine nostro agere, loqui et tractare, eaque omnia et singula ad huiusmodi

res et negocia pertinentia ac si personaliter interessemus, aut mandatum nostrum magis speciale, quam presentibus est expressum, exigerent facere, concludere et terminare valeant atque possint, promittentes nos in verbo nostro regio, vt quicquid per prefatos Nicolaum Minckwicz et Mathiam Loboczky consiliarios et oratores nostros, vel in casum, quod infirmitate aut alia ineuitabili necessitate occurrente alterum eorum abesse et illuc se conferre personaliter non posse contingeret, per alterum eorum presentem et hoc plenum mandatum secum habentem cum prenotatis dominis electoribus ac aliis principibus et statibus utriusque ordinis antefati sacri ro: imperii vel eorum commissariis et oratoribus in prenotato conuentu lubecensi, vt prefertur constituendis secundum instructionem ipsis oratoribus nostris per nos modo premisso datam, ordinatum et conclusum fuerit, ratum habebimus firmiterque et inuiolabiliter obseruabimus literis nostris, si necesse fuerit ad terminum per eosdem oratores nostros vel in casum prenarratum alterum eorum prefixum ratificabimus, immo promittimus et ea firmiter obseruanda nos obligamus harum nostrarum, sigillo nostro secreto impendenti, communitarum subscriptioneque manus nostre proprie in testimonium premissorum roboratarum vigore et testimonio litterarum mediantibus.

Dat. in regia ciuitate nostra Segeswar transsiluana, prima die mensis decembris 1531 regnorum nostrorum anno sexto.

Joannes rex
manu pp.

62. Hieronymus von Lasko an Churfürst Johan von Sachsen.

Ist von Ferdinand so lange aufgehalten worden, dass er den auf 1. Januar angesetzten Tag zu Lübeck nicht besuchen kann, den er deshalb auf 10. Januar zu verlegen bittet.

Augsburg, 3. December 1531.

(Gleichzeitige Uebersetzung.)

Durchlauchter furst, gnedigster herr. Mein gancz willig dienst. Als Nickel von Mingkwitz etwas spater wider gegen Hungern kumen, dann konig Johanns mein her gedacht hette, vnd die zeit des speierischen reichstags herbei gewest, hat mich sein koniglich wird zu demselben reichstag als ain botschafft zu kay. Mt. vnd allen stennden des reichs abgefertigt, vnnd eczlich beuelh haimlich vnnd vertraulich von ezlichen grossen wichtigen sachenn mit eurn churf. gn. zuhandeln gegebenn. Nachdem aber berurter reichstagk abganngen, hab ich bey mir bedacht, die kay. Mt. vnd auch ezliche stennd des reichs sonnderlich zuersuchen, aber als ich zu konig Ferdinand kumen bin, nit als ain gesannte botschafft, sonder als fur mich selbst, nachdem ich durch sein land, sein kon. wird vnangesprochen, nit hab ziehenn wellen, vnnd seins glaits bedurfftig gewest, hat mir sein kon. wird ain schrifft kay. Mt. zugestelt, darin mir ire kay. Mt. beuilhet, das ich nit weiter ziehenn, sonder bey irer Mt. bruder konig Ferdinand weitern irer kay. Mt. bericht erwartten soll, wellchs ich, weil ichs nit gern gethan, hab zugesagt zwainzig tag darauff zu wartten, doch gegen dem bebstlichen oratorn bedingt vnd mich vernehmen lassenn, das ich nuhn nit mehr zum kaiser zu raisen gedechte, wann er es auch gleich begerte, vnd haben wolt, welchs ich aus vilen vrsachen vnnd sonderlich darumb getan, auf das ich auf den ersten tag Januarii zu Lubeck ankumen mecht; hierumb durchlauchter furst, dieweil ich bedennck,

das es kaum wirdet sein mogen, das ich Lubeck auff den ersten tag Januarii erraiche, bit ich eur churf. g. wolt erstlich nit vngefallen haben, das derselb tag bis auff den x^{ten} tag berürts monats moge erlennget sein, das auch eur churf. gn. solchs den andern fursten schreiben vnd zu erkennen geben wollen, damit sie des auch wissen enntpfahen, vnd kain beschwerung darin tragen, dann ich bin genaigt, selbst vnd allain aldo bey den handlungen zusein, vnnd meins besten vermögens darin zu hanndeln, hiermit beuelh ich mich eur churf. g. zu willigen diensten, die ich mit iren durchl. son, von herzen begere lanng frisch vnd gesundt zu sein.

Gebenn zu Augsburg den 3. tag Augusti[1]) 1531.

E. churf. g.
williger diener

Iheronimus von Laschky,
pfaltzgraff zu Siradien, weywoda vber wald
mit aigner hanndt.

1) Dass in der Angabe des Monates August ein Verstoss von Seite der sächsischen Kanzlei stecke, welche die Uebersetzung dieses Briefes besorgte, geht aus Sigmund Freiherrn von Herberstein's Selbstbiographie in Kovachich Sammlung kleiner Stücke, B. I. Ofen 1805. 8° pag. 229 hervor, mit welchem Lasky von Krakau aus zu König Ferdinand nach Budweis, und von da nach Wien ritt, wo er am 5. August zu Wasser nach Ofen fuhr. Nach dem Briefe vom 17. Sept. befand sich Lasky noch bei K. Johan (s. No. 51); Minkwitz traf ihn am 18. Oktober zu Krakau (s. No. 55), wo er noch am 20. Okt. sich befand (s. Katona hist. crit. Hungariae. XX 723). Nach Augsburg begab sich Lasko erst von Innsbruck aus, und zwar nach 19. November, und war vor 10. Dezember wieder in Innsbruck eingetroffen. (S. Lanz Correspondenz K. Karl V., B. I. pag. 599 und 629). Demnach muss der 3. Dezember angenommen werden.

63. Herzog Ludwig an seinen Bruder Herzog Wilhelm.

Weissenfelder wird auf den Tag zu Lübeck abgehen; die von Winzerer entworfene Einigung mit König Johan.

Landshut, 7. *December 1531.*

(Eigenhändig.)

Hochgeborner furst, fruntlicher hercz lieber brueder. Mader kurschner von Munchen, so mit her Caspar Winczrer jungst hin ab gen Vngern zogen, ist vor nähten spatt alher kumben, hatt diesse brieff hiebei, so an dich vnd mich gelaut, pracht, die ich auf gethan vnd die, so in zipffer geschriben, hab ich aus ziechen lassen, wie du sechen wirdest. Michel Koch soll mit im kumen sein, so ist er schwach worden, liegt zu Wien, er, Mader, verhoft, sol bald her nach kumen.

Weyssenfelder soll auf pfincztag jungst alhie verreiten auf den tag gen Luweck, wie waist; dieweil auch yetz in her Caspar Winczerer schreiben vermelt, das kunig Johans dise ainigung zu Luweck wil beschliessen, vermain ich vnd Weyssenfelder, das er, Weyssenfelder, ain secrett mit fuerett, das wellest mit Ecken beratschlagen, vnd zwischen hie vnd pfinztag zu schreyben, was dich fur guet ansicht, das Weyssenfelder thun soll; weiter so wellest im, Weyssenfelder, die zerung auch ordnen, wie ich dir dan bei Mathes Osterreicher secretarien zu entboten hab, dan ich das gelt nit hab etc. Weyssenfelder hat aus der lateinischen zipffer die artickel, darauf si gestelt, aus zogen, vnd in deutsch, artickel weis, gestelt, damit du dich dester bas hast darnach zuuerrichten. Caspar Winczrer ist weid genueg gangen, meins verstand; wais aber nit, was du im deshalb befolchen hast; darvmb wan ich jungst zu dir kumb, wil ich mit dir von sachen reden. Grues mir mein schwester vnd mamb, damit alzeit dein getreuer brueder.

Datum Lanshuett freytag nach Nicolai Ao. 31.

Dein brueder Lutz etc.

64. Der Churfürst Johan von Sachsen an die Herzoge von Bayern.

(Antwort auf deren Schreiben vom 5. December.)

Lasko's Schreiben, die Erstreckung des Tags zu Lübeck betreffend.

Eisleben, 14. December 1531.

(Original.)

Vnnser fruntlich dinst vnnd was wir liebs vnd guts vermogen alzeit zuuor, hochgebornnen furstn, fruntlichen lieben vettern, vnns ist eur liebden schreiben, welchs datum heldet zu München den funftn tag des itzigen monats Decembris auf heut dornstag nach Lucie den vierzehenden tag obberurts monats zwischen Sangerhausen vnd Eysleben, durch eur liebden reittenden boten ainen, ym feld vberantburt worden, welchs wir sambt dem andern brif, den her Iheronimus Laschky an vnns geschriben, so am datum gehalten hat, zu Augspurg am dritten tag des monats Augusti [1]) vergangen, empfangen vnnd inhalts gelesen, vnnd wie ewr liebden sich haben beduncken lassen, das gedachter her Laschky, vnns des tags halben zu Lubeck schreiben thue, also ist es an ym selbs, wie dan euer [liebden] solich seins weitern innhalts aus eingelegter deutzschenn copie vernemen werden. Vnnd haben darauf euer liebden bit nach, vnnserm lieben ohemen, schwager vnnd gefattern landgraff Philipsen zu Hessen etc. dasselbig alsbald wir anher, gegen Eisleben komen sein, zu erkennen gegeben, wollen es vnnsern vettern hertzog Ernnsten zu Braunschweig vnnd Luneburg auch furderlich kund thun, vnnd sein lieb bitten, die erstreckung des tags, dem neuen konig von Denmark, die weyl sein ko. w. den tag zu Lubeck auch zu beschicken gewilligt, zuuermelden, auch auf die ander

1) Vielmehr 3. Dezember, vgl. No. 62.

botschafftn, ob die daselbs auf den ersten oder volgenden tag Januarij ankomen wurden, achtung haben zu lassen, wy dan sein lieb am bequemlichisten thun kan, dweyl sie etwas neher der landart gesessen, domit denselbn bottschafften vnnsere schrifftn, darynnen wir ynen die vrsachen des verzugs, konig Johannsen von Hungarn geschicktn ankunfft, anzaign wellen, zu iren aigen hannden gestelt, vnd sie darneben muntlich ersucht werden, desselben verzugs vnbeschwert zusein, wie wir vns dan versehen, vnnser vetter vnnd auch die botschafft sich hirynnen allenthalben gutwillig erzaigen, vnd befindn werden lassen, das haben wir euren liebden fruntlicher meynung nit verhaltn wellen, dan denselbn fruntlich zu dinen sein wir gneygt.

Datum Eisleben dornstag nach Lucie den xiiijtag Decembris Anno etc 31.

Von gots gnaden Johans hertzog zu Sachsen
vnd churfurst etc. landgraf in Duringn
vnd marggraf zu Meissen.

---

65. Hieronymus von Lasko an die Herzoge von Bayern.

Ist von Insbruck unverrichteter Dinge abgeschieden, nachdem er anderthalb Monate dort aufgehalten worden; obgleich er bei dem Kaiser und den Reichsständen wegen eines Friedens, nicht blos zwischen Johan und Ferdinand, sondern zwischen dem Türken und der ganzen Christenheit unterhandeln hätte sollen; bittet um Aufschluss, ob Johans Gesandten den Reichstag zu Regensburg besuchen sollen; der türkische Kaiser erwartet von Johan Friedens-Nachrichten; ausserdem wird er Böhmen, Schlesien und Mähren überziehen, sowie Sizilien; Andreas Morosini, K. Karls Gesandter bei dem Sophi, in Aleppo von den Türken getödtet.

Engelhardszell, 23. Dez. 1531.

(Uebersetzung.)

Durchleuchtiger furst, genedigister herr. Nach erbiettung meiner vnderthanigen dienst. Ich bin von Inns-

pruckh abgeschieden, on ainicherlay ausrichtung aller hanndlungen von wegen des tags zu Lubekh, vnd dieweyl ich auch bei kunig Ferdinanden annders gehalten worden, dann sein, auch kayserlicher Mt. gelaidtsbrief vermugt haben, darinn in sonderhayt begriffen gewesen ist, das ich zu seiner kay. Mt. vnd widerumb von derselben hinweg sicher zihen mög etc. Aber solichs alles nit angesehen, hat mir sein kay. Mt. schrifftlich beuolhen, nit verrer zu verruckhen, sonnder bey derselben brueder kunig Ferdinanden zu verharren, vnd von des friden wegen mit ime zu handlen. So baldt mir dan solich kayserlich schreiben zuekomen, hab ich vor dem bebstlichen orator vnd dem cardinal von Salczburg offenlich protestirt, namlichen ich sey von meinem kunig zu dem reichstag gen Speyer gefertigt worden, zu kayserlicher Mt. selbs person vnd zu den stenden des hayligen reichs von ainem friden zu handlen, nit allain zwischen meinen fursten vnd dem kunig Ferdinanden, sonnder auch zwischen dem turckischen kayser vnd der gantzen cristenhayt vnd das ich demnach berayt sei, zu kayserlicher Mt. vnd anndern fursten in diser sachen zu zihen, vnd kayn mue, arbayt oder kostung zu sparen, vnd nichts zu vnderlassen, das zu disem loblichen vnd nottdurfftigen werckh dem gantzen cristlichen volck erspricslich sein mög, mit der vleissigen bitt, mich zu kayserlicher Mt. verfuegen zu lassen; in diser maynung hab ich soliche vnd andere zimliche laidenliche vrsachen, aber alles vmbsunst furgebracht, vnd bin darauf gedrungen worden, anderthalben monat ongeferlichen zu Innspruckh ze belaiben, hab aber nit estweniger kayserlicher Mt. selbs geschriben, vnd auf ain antwort ein zeyt lang, so mir von kunig Ferdinanden zuegeben worden ist, gewartet vnd noch etliche tag darvber; dieweil dan die zeyt des tags zu Lubeck vor hannden ist, vnd damit kunig Ferdinand nit gedenckhen mog, das mein kunig den frid von ime erbettlen welle, bin ich

demnach hinweg getzogen der maynung, mich den nagsten in Hungern zu verfuegen, dann ich ward nit darumben abgefertigt worden, an des kunigs Ferdinanden hof zu beleiben vnd gehallten zu werden als ein fabelsman, sonnder ward gesandt zu dem reichstag gen Speyer zu den stennden des hailigen reichs, vnd zevor an zu E. F. gnaden.

Als vil ich aber mit kunig Ferdinand vnd seinen haymlichisten dienern gehandellt, hab ich wol so vil erfaren, das er von dem kunigreich Hungern nit waichen will, sonnder suecht alle weg, dasselb kunigreich zu erlangen, vnd damit der kayser etwan meinen herren zufriden stelle, es sey im Teutschlandt, Italia oder Hyspanien, des dan so gewis sein wirdet, als die fabel Tantali wahrhaftig ist.

Kunig Ferdinand ist zu seiner jugendt zimlich geschickt, arbeytsam, baldfindig vnd lustig gnueg, vnd het yezo wol fueg gehebt, sein schickglichayt, vernufft vnd kuniglich gemuet zu erzaigen, aber es geschicht bei den fursten auch wie bey andern, dan wir sein ye gemainglich in vnnsern aigen sachen ongeschickter vnd nachlesiger, dan in annder hanndlungen. Aber es ist yetzo meines achtens gedachtem kunig das aus der hanndt gewichen vnd entdrungen, dardurch er gegen got vnnserm herren ain gross verdienen, seinen nachkomen ein lob vnd den seinen ain rue vnd notturfftigen friden erlangen het mogen; dargegen wird auch mein kunig besehen, wie er sich vnd sein kunigreich schutzen vnd schurmen kundt oder mog; wirdet auch yetzo billichen gegen got vnd gegen der welte entschuldiget sein.

Aber ains bitt ich E. f. gnaden, die wollen mir durch die ziffer verkunden, so fer der reichstag zu Regenspurg seinen furgang haben wirt, ob meins fursten gesanten dahin komen sollen, oder nit; dan sollen sy dermassen gehallten werden, als ich gehallten worden bin im gelaidt, namlichen, das inen verbotten werden

soll, als mir dan geschehen ist, mit den fursten des hayligen reichs zu hanndlen, oder aber, das sy in der herberg vnd sust nit gehallten werden sollen, wie man anderer christlichen kunigen oratores zu hallten pflegt, so wurd ich nimer mer dahin khomen oder yemantz mit mir bringen. Demnach bitt ich E. f. g., die wellen meinen fursten deshalben aigentlichen berichten, vnd das solichs furderlich beschehe, damit mich derselben bot noch daselbst betretten mog, dan ich zeug den nagsten zu meinem fursten vnd von dannen von stund an in Polan in der hanndlung des hayrats.

Der turckisch kayser ist berayt vnd wart nichts annders, dann von meinem fursten des fridens halben verstendigt zu werden, von dem er dan in diesem monat Decembris bericht hat werden wellen, vnd wird enntlichen, so fer ine mein furst nit aufhellt, persönlich in Bohaym, Schlesi vnd Mörern khomen vnd auf dem Mör in Sicilia etc., wirt aber niemants belaidigen, dan die zwen brueder, denen er dan aufs hinderist hassig vnd vaint ist.

Im nagstvergangen monat September in der stat Alep nahent bei Damasko ist ain venedigischer edelman, mir gantz wol bekant gewesen, mit namen Andreas Morosini, der het aus des kaysers Karls ersuechen zwen Spanier zu dem Sofi geschickt. Als aber der turkisch hawbtman dasselbst solichs erfaren, hat er leut bestellt, die gemelte zwen Spanier am wider hinter sich zihen, nider zu werffen, als dan beschehen; vnd ist gedachter Morosinus in seinem haus sambt inen bayden gefangen vnd gestreckt, vnd nachdem sy alles bekent, ist er ainem roß bey dem schwantz gebunden vnd geschlapfft vnd nachmals gespist, vnd die zwen Spanier sind zu dem turckischen kayser gefiert worden. Also ist die hanndlung an das liecht khomen, vnd der kayser ist vaintlich schellig, so fuercht ime der Sofi.

E. f. gnaden schick ich hierin beschlossen zu, mein werbung, so ich enntschlossen ward, zu Speyer offent-

lichen vor den stenden des hayligen reichs muntlichen zu thuen: demnach wellen E. f. g. soliche mein werbung sehen, vnd raten ob etwas darvon oder dartzue zuthuen sei, vnd mir alsdan irn genedigen rat darauf mittaylen, vnd mir den sambt iren briefen zueschickhen, damit ob wir von leucht gen Regenspurg khemen, dester baser gefast sein, auch des stattlicher hanndlen mochten; wo wir aber dasselbst nit erscheinen, wolten wir soliche werbung truckhen lassen vnd nachmals den stennden des hailigen reichs zueschickhen. E. f. g. wellen vnns darauf den weg genediglichen antzaigen, dardurch es am fueglichisten beschehen mecht; thue deroselben hiemit meinen herren aufs hochst beuelchen. Ich bin auch derselben onferdrossener vnderthaniger diener.

Datum Engelhalrzl[1]) 23. Decemb. 1531.

E. f. g.

vnderthanigister diener

Lasko m. pp.

---

66. König Johan an die kaiserlichen Räthe.

Laski, den er an den Kaiser zu Unterhandlung eines Friedens mit K. Ferdinand abgesendet hatte, ist von diesem aufgehalten, und ihm damit die Gelegenheit benommen worden, eigne Gesandten an den Kaiser zu schicken. Sie sollen sich seiner gerechten Sache annehmen und zum Besten der Christenheit sobald als möglich einen Frieden mit Ferdinand vermitteln.

(*Schässburg, Anfangs 1532.*)

(Gleichzeitige Abschrift.)

Joannes etc. cum pleno titulo, re^{mis} illu^{bus} mag^{cis}, dominis suppremis consiliariis sacrat^{me} cesaree et catholice mai^{tis}, amicis nostris charissimis, salutem et pros-

---

1) Engelhartszell.

peros ad vota successus. Re^{mi} ill^{res} mag^{ci} domini, amici nostri char^{mi}. Miseramus hiis superioribus diebus ad sacram cesaream et catholicam mai^{tem} principem ac dominum vestrum fidelem nostrum spectabilem et magni^{cum} Hieronimum de Lasko, palatinum Siradien: et wayuodam nostrum transsiluanum, habentes paratos alios collegas eius, primarios consiliarios nostros, qui illum ad omnem nutum cesaree maiestatis subsequi debebant, tractaturi et conclusuri auctoritate eiusdem cesaris pacem inter nos et fratrem sue cesaree mai^{tis}. Qui quidem Hieronimus de Lasco, quo pacto fuerit in itinere per prefatum fratrem cesaree mai^{tis} retentus, gracia huius negocii, quod ob multas causas summa indigebat celeritate, in longum trahendi, do. vestras intellexisse non dubitamus, super quo privati omni facultate ad cesaream maiestatem proprios oratores nostros mittendi, scribimus nunc ad eius mai^{tem} longiusculas pro rei magnitudine literas. Rogamus vestras re^{mas} ill^{tres} et mag^{cas} do. velint apud suam cesaream mai^{tem} efficere, vt sua mai^{tas} intelligat et consideret diligenter huius negocii processum, et non solum iusticiam cause nostre, perpendere velit, sed eciam quam acurate quesiuerimus et queramus per omnes vias, quas excogitare potuimus, salutem reipublice christiane et concordiam cum ipso fratre sue c. maiestatis. Consideratis autem diligenter omnibus, que in hanc deliberacionem cadere possunt, velit sua c. maiestas ad ea fratrem suum inducere, per que et ipse cum dominiis et prouinciis sue cesaree maiestatis hereditariis et auitis, saluus esse possit, et ne reliqua christianitas, causa ipsius senciat aliquod maius detrimentum. Nos ad omnia equa et honesta sumus parati, sicut semper fuimus; sed meminerit cesarea ma^{tas}, meminerint eciam vestre do. re^{me} ill^{tres} et mag^{ce} opus esse celeritate. Nos enim, si rem in longum trahi viderimus, cogemur aliter rebus nostris consulere. Idque quam primum libenter pro eo amore, quo christianam rempublicam et religi-

onem prosequimur, de aliorum et eciam de aduersarii nostri salute curam gerimus, sicut hucusque eciam diligent[me] fecimus; sed credimus, quod iudicio eciam do: vestrarum ita demum tenemur, aliorum curam gerere. Ne inter hec nos et hoc regnum nostrum, quod de tota republica christiana plurimas et maximas ob causas optime est meritum, pereat; vestras re[mas] ill[tres] et mag[cas] do: cupimus optime valere. Quibus nos plurimum commendamus.

Ex ciuitate nostra Segeswar etc.

Ad consiliarios cesaree maiestatis.

---

67. Die Herzoge von Bayern an König Johan.

Was sie in Folge des zu Lübek getroffenen Abschieds seinetwegen weiter gehandelt; wegen Frankreichs Ausbleiben ist ein neuer Tag auf 7. April nach München oder Dole in Lothringen angesetzt; des Nikl. v. Minkwitz Vorschlag, dass das Kriegsvolk des Königs Christiern von Dänemark abgestrikt und dem K. Johan samt anderm deutschen reisigen Zeuge zugeführt werden solle, sind sie geneigt zu willfahren, und wollen den sie treffenden Kostenantheil gerne tragen.

(1532, c. März.)

(Concept von Weissenfelders Hand.)

Durchleuchtigister konig besonder lieber herr vnd frundt.

Am xi tag dis monats ist der Jud, so wir zu eur k. w. geschikt, wider alhie ankomen, hat vns eur k. w. schreyben behendigt, daraus wir derselben fruntlichen vnd genaigten willen mit freuden vernomen, sind auch nit minder begierig das, so e. k. w. Casparn Winzrer vns muntlich zu erzelen beuolhen, zuuernemen; dieweyl aber derselb noch zur zeit nicht ankomen, haben wir disen poten bis auf sein zukunfft, die bey vns noch vngewis, nicht aufhalten wollen, damit e. k. w. verstendiget wurden, was wir auff den abschid, so e. k.

w. vnd die andern verordetten potschafften auff negst gehalten tag zu Lubeck mit einander gemacht, derselben e. k. w. zu gut gehandelt haben, nemlich, als die ko. wierde zu Franckreich ain eylennde potschafft zu dem churfursten zu Sachssen, Hessen vnd vns geschickt, mit beuelh, die ko. w., warumb sy den gemelten tag zu Lubeck nit besuechen mogen, zu entschuldigen, vnd sich mit vns vnd den gemelten fursten aines andern tags zu verrer handlung zuuergleychen, haben vorgedacht churfurst vnd landgraff ainen ir vertrauten rete zu vns verordent, damit der vorgemelt konigclich gesant bey vns alhie abgefertigt wurde; wellichs dermassen beschehen, das der konig auch die andern vns verwanten auff sontag Quasimodo [7. April] ir potschafft mit volckomen gewalt alher zu vns schicken sollen, auff die artikel, so beden konigen [von] Franckreich vnd Engeland vormals furgehalten vnd vbergeben, entlich zu sliessen; wolte aber ir k. w. nit gelegen sein, ir potschafft alher zuuerordnen, so sol die beysamenkunfft zu Dola in Lutering auff den vorbestimbten tag beschehen, vnd was dem konig hierin gefellig, sol er zum furderlichisten vns auff der post zuschreyben, damit man sich mit besuechung des tags wisse zu halten etc.; nachdem aber zu Lubeckh von e. k. w. gesanten ettlich begern vnd sonderlich her Nickln von Minckwiz anzaigen vnd furschleg beschehen, damit konig Cristiern das kriegsvolck, so er yezt in Tenmarck hat, abgestrigkt, vnd e. k. w. mit sambt ainem raisigen zeug der teutschen rustung zugefurdert werden mecht, sind wir wolgenaigt, E. k. w. vnsers tails darin zu wilfaren vnd was derselben zu eren vnd gutem komen mag, helffen zu furdern, haben auch dem gesanten, der von vorgedachtem churfursten vnd Hessen wegen bey vns gewesen, sollich vnser naigung vnd bedencken darin angezaigt, die selben fursten des zuberichten, damit sy als die den sachen gelegner, dan wir gesessen, mit den andern zu-

gewanten weg suechen, dardurch e. k. w. hierin zu erspriesliche mnutz gedient werden mag, vnd so dieselben gefunden, sol es, souil vns zu erlegen geburt, kainen mangel haben, dan wie hieuor mermals vnser erbieten gestanden, also sind wir noch willig e. k. w. vnd wolfart zu furdern. Haben auch gute erfarung, das konig Ferdinanden macht so hart nit zu furchten, dan er ist so gar erarmbt, das er schier seinen sachen kainen rat vnd darzu nit wais, wie er denselben fuger rechnung thain sol; wolten wir e. k. w., damit sych dieselben in iren handlungen, den friden oder anders betreffent, des pas wissen zuhalten, vnangezaigt nit lassen, mit sonderm vleys bittent, sy wolle vns, wy sych dieselben sachen zutragen vnd ob die fürgenomen vnderhandlung iren furgang haben werde vnd der Turck nit in grosser rustung sey, vertreulich verstendigen.

Wir hietn herrn Jeronimen Lasky, als dem wir vil vertrauen, sollichs geren geschriben, so haben wir nit mogen wissen, wo er anzetreffen sey, gedencken aber, e. k. w. werde mit imb wol wissen dauon zuhandlen.

---

68. Kaspar Winzerer an den König Johan.

Hat nach seiner Rückkunft den Herzogen des Königs Erbieten angezeigt, welche der vornehmsten Artikel halber ihre Räthe zu ihm schicken wollen; sie hatten gehofft, Johan werde den Tag zu Passau, und besonders den Reichstag zu Regensburg beschicken; auf letztern sind Gesandte aus Hermanstadt angekommen und haben um Hülfe gebeten; acht Fähnlein Kriegsknechte werden mit des Kaisers Geld für Siebenbürgen geworben; Gerücht, dass anderes Kriegsvolk unter Katzianer und 10,000 Italiener unter einem spanischen Obristen gegen Ungern angenommen werden sollen.

(*1532. März.*)

(Gleichzeitige Abschrift.)

Durchleuchtigister konig, genedigister herr, mein vnnterthenig diennst zuuor, als ich verschiner tag zu

den durchleuchtigen fursten meinen genedigen herrn hertzogen in Bairn ankomen, hab ich ir f. g. eur ko. Mt. genaigten fruntlichen willen vnnd erbieten, wie ich das befunden, vnnd vermerckht angezaigt, die ir fürstlich genad mit sunderm danckhnemigen gemiet vernomen, wie e. ko. Mt. aus irer f. g. schreiben, als ich verhoff, nume verstannden, dan ir f. g. habenn zu meiner ankhunfft ainen vnd darnach meinen diener Jörgen mit brieuen zu eur Mt. abgefertigt, vnnd dieweil ir f. g. der furnemlichisten artickl halben sich erpoten, ir vertreulich rete zu e. ko. Mt. zuschicken vnnd daneben verhofft, eur Mt. wurde auff den furgenomen tag gen Passaw, auch sunderlich den yetzigen reichstag gen Regennspurg ire potschafften verordent habenn, hetten ir fürstlich genad auf solliche ir gethone schreiben von eur Mt. antwort erwartet, ob sy durch e. Mt. schreiben oder potschafften irer Mt. gemuets wären verstenndiget worden. Nachdem aber yetz zu Regenspurg ettlich gesannten von der Hermanstat vnnd anndern orten, so konig Ferdinanden anhengig, ankhomen, die mit hochstem vleiss vmb hilff vnd entschutteung bitten, hat sich, alls hochgedacht mein genedig herrn von Bairn etc. geleublich bericht sindt, die kay: Mt. in bedennckhung, das ir brueder konig Ferdinandt gar ersaigert, bewilligt, ain gelt darzu geben; seindt auch darauff acht hauptleut verordennt, das der yeder ain fannlen khnecht, darvnnder vnnsers achtens vber vierhundert nit sein werden, aufnemen; die sollen alls pald in Sibenburgen gefurt werden, vnnd ist denselben hauptleuten vnnd khnechten Caspar Ritschain für ainen obristen geordent, yedoch soll der Kaltzianer sunst auch ain kriegß volckh haben, wo her ime das komen, vnnd ob ers in Vngern oder konig Ferdinanden erblanden auff bringenn soll, haben mein genedig herrn auch ich noch kain gewiser erfarung, yedoch soll er vber alles konig Ferdinanden krieg volckh in Hungern obrister veldhauptman sein.

Nebenn dem hat auch kay. Mt. vor etlich wenig tagen ainen beruemten spanischen hauptman mit namen[1]) abgefertigt bis in x^m italianischer knecht anzunemen, vnnd wie man fürgibt, dieselben auch in Vngern zufüren.

Nu wirdet wol bey ettlichen bedacht, das die bede obangeregte geschray vnnd hanndlung mit sundern vorbedenncken möchten beschehen, nemlich souil des Calcioners kriegſsvolckh, so in Hungern geschickht werden soll, betrifft, darumb, das die von der Hermstat vnnd annder dem konig Ferdinand zugehorig etlicher massen gesterckht vnd in guetem willen erhallten wurden. Zum anndern, das villeicht die kay. Mt. die italianischen knecht in Italia vnnd zu irer Mt vberschiffung in Hispania vnd gar nichts in Hungern prauchen wolt; dieweil aber e. Mt. vnnd derselben zugewonten nicht wenig daran gelegen, vnnd so die vnuersehen übereylt werden soll, vnwiderbringlicher schad daraus erfolgen mocht, hab ich aus hochgedachter meiner genedigen herrn beuelch, e. Mt. sollich vorhaben vnangezaigt nit lassen wollen, damit sy, was ye gelegenhait vnnd notturfft hierin erfordert, dest pas wissen zubedenncken, dan ir f. g. sehen E. Mt. bestandig wolfart vnnd aufnemen gern. Ir f. g. haben auch nit wenig verlangen zuwissen, wie sich die sachen auf dem rackus zu Vesprim auch sunst eur Mt. halben in Hungern zu gewarten haben.

69. Hieronymus von Lasko an die Herzoge von Bayern.

Geht zum König von Frankreich und will bis Ostertag (31. März) dort seyn; die Herzoge sollen auch eiligst einen Gesandten mit Vollmacht dahin schicken; im Falle der König von Frankreich sich zu einem Bündnisse mit Ungern nicht herbeilassen wollte, hofft Lasky den Türken doch zurückzuhalten, wenn Bayern, Sachsen und Hessen zusagen, dass dem K. Ferdinand keine Hülfe vom deutschen

1) Der Name fehlt.

Reiche beschehe; kann Frankreich jetzt nicht zu einem Bündnisse mit ihnen vermocht werden, ist später keine Hoffnung hiezu vorhanden; Johan hat auf den Tag zu Passau keine Botschaft geschickt.

Torgau, 14. März 1532.

(Uebersetzung.)

Ich zeug den nagsten zum kunig von Franckreich, vnd wil gewislichen am ostertag bei seiner Mt. sein; hab auch dem kunig von Denmarck geschriben, das er ainen gesanten mit volmechtigen gewalt auf denselben tag zu hochgemeltem k. v. Franckreich schickhen well. Deshalben bin ich auch in handlung alhie mit dem kurf. von Sachsen, will auch mit dem landtgrafen hanndlen, demnach wellen E. f. g. desglaichen ainen mit gnuegsamen beuelch, so balde es müglichen sein kann, dahin sennden, dan ich werd daselbst nit lang beleiben, sonnder mueß in aller eyl widerumb hindersich reyten von des turkischen kaysers wegen. So fer der kunig v. Fr. mit dem kunig v. Hungern vnd e. f. gnaden auch anndernn nicht daran wollt, vertrawe ich mir den Turkhen dahaymayt wol zu behalten, doch das dargegen E. f. gnaden, der kurf. von Sachsen vnd landgraf zuesagten, das dem kunig Ferdinand kain hilf vom römischen raich beschehen wurde; darumben bedarf es ainer grossen ayl, damit der Turckh nit weyter verruckh. E. f. gnaden muesten mich aber deshalben bey irem wort durch irn gesanten bey dem k. v. Franckreich versichern, daselbst wir dan samb irm, auch andern gesanten, wie obsteet, vnns vndersteen wellen, ine, den k. v. Franckreich, in ain bestandige buntnuß mit vnns zu bringen; dan wo wir sein Mt. yetzo nit darein bringen, so ist es hinfuro kain hofnung mer, sein Mt. dartzue ze bewegen; dann ich bey derselben in ainem glawben vnd gnad bin. Der kunig von Hungern hat aus des kaysers Karls ersuechen sein botschafft nit gen Passaw schickhen wellen; thue mich damit E. f. g. in aller vnderthenigkayt beuelhen. Dat. Turga am 14. Marcii.

70. Kaiser Karl an den König Sigismund von Polen.

Der Tag zu Passau wegen Hinlegung der Streitigkeiten zwischen Ferdinand und Johan ist nur in Folge der Anerbietungen des letztern, die er schriftlich und durch Lasky machte, angesetzt worden; die Verlegung desselben nach Polen oder anderswohin ist nicht zulässig; Lasky hat die Behandlung, welche ihm zu Theil geworden, durch seine Worte, Thaten und Schriften sich selber bereitet.

Regensburg, 17. März 1532.

(Gleichzeitige Abschrift.)

Carolus augustus diuina fauente clemencia Romanorum imperator ac Germaniæ, Hispaniarum, vtriusque Sicilie, Hierusalem etc. rex, archidux Austrie, dux Burgundie, comes Flandrie, Habspurgi, Tirolis etc, sere^mo^ principi domino Sigismundo regi Polonie, magno duci Lituanie, Russie, Prussie, Masovieque etc. domino et heredi fratri et consanguineo nostro charissimo salutem et fraterni amoris perpetuum incrementum. Sere^me^ princeps frater et consanguinee noster char^me.^ Ex literis, quas ser^tas^ vestra die xviii^a^ Februarii ad nos dedit, satis perspeximus, que de conuentu patauiensi per nos indicto pro componendo negocio hungarico inter ser^mum^ principem dominum Ferdinandum Ro^rum^ et Hungarie regem fratrem nostrum charissimum et eius aduersam partem ad nos scribit, eique gratiam habemus, tum pro diligencia, tum pro singulari animi promptitudine, quam in eo negocio hactenus prestitit, et se prestaturam exhibet. Quod autem ad negocium attinet, tantum certe de sereni^tis^ vestre prudencia et integritate ac in nos et sere^mum^ fratrem nostrum animo et voluntate nobis pollicemur, ut nihil sit, quod non uterque nostrum ei libentissime fidere velimus et cupiamus, nedum negotium hoc, quod quo magis ad publicam quietem et tranquillitatem, et tocius reipublice christiane salutem, decorem et ornamentum spectat, eo diligenciori studio sereni^tem^ vestram de eo acturam esse non dubitamus, et nisi ipsemet,

serenissimi fratris nostri aduersarius tam literis suis, quam per Hieronimum Laski, eius ministrum, vltro obtulisset, velle se oratores ad nos pro componendo eo dissidio mittere, et nisi patauiensis conuentus ad id per nos indictus esset, quam libentissime, profecto annuissemus, ut de eo apud sereni[tem] vestram et in eius regno ageretur, immo et eandem adhortaturi eramus ea in re, vt partes suas interponeret, sed cum nos aduerse partis oblacionibus persuasi eum conventum indixerimus in loco omnibus commodo et huic civitati vicino, ad eumque extemplo mandatarios nostros miserimus, qui ut satis omnibus perspicuum est, in ea urbe aliorum oratorum adventum prestolati sunt, et sere[tas] vestra suos oratores ad eum mittere annuerit, nosque de eo summum pontificem omnesque prope romani imperii electores ac principes monuerimus, atque idem summus pontifex suo legato, qui apud nos agit, auctoritatem miserit, ut in eo conuentu, que ad publicam salutem existimaret expedire, parte sue sanctitatis ageret, ipsique electores ac principes, qui propediem huc venturi sunt, eciam ea in re pro communi utilitate suam operam navare intendant, ceteraque omnia, que ad componendum dissidium videntur convenire, ita disposita sint, vt, modo pars aduersa, que verbis pollicita est, opere prestare voluerit, quod eam facturam non dubitamus, concordiam fieri posse speremus. Si nunc de alio conventu, sive in Polonia, sive alibi ageretur, negocium, quod publice saluti minime expedit, protraheretur, indigne ferrent romani imperii principes, quasi verba his data essent, indigne ferret summus pontifex, qui quam operam per suum legatum navare statuerat, mutato loco prestare non posset, dignitas et auctoritas nostra lederentur vt pote, qui aut parum diligenter rem tantam perspexerimus, vt quod prius statutum erat immutare necesse fuerit, aut illud negocium, in quo tocius reipublicae christiane salus constituta esse existimatur, neglexerimus;

tuncque vere Hieronimus Lascus, qui dudum apud omnes prope christianos principes testatus est, dominum suum videlicet concordiam hanc totam nobis detulisse, nosque eam neglexisse, facile persuadere posset. Qua propter, cum nos Hieronimi Laski et domini sui verbis inducti, huiusmodi pataviensem conventum indixerimus, sintque ad eum finem disposita omnia, que sine summi pontificis, et aliorum principum indignacione, nostreque dignitatis offensione, ac tocius reipublice cristiane damno et incommodo immutari non possent, atque nullo in loco negocium hoc cicius, aut commodius componi valeat, quam apud nos et ipsum serenissimum fratrem nostrum, ad quem res magis spectat, annuere certe non possemus, vt alibi quam in Patavio, aut si ea civitas non placeret, in alio huic vicino loco negocium transigatur, nam raciones, quas pars aduersa adducit, quare nec pataviensis, nec alia ciuitas Germanie ei placeat, si recte perpendantur, partim parvi admodum, partim nullius momenti esse deprehendentur. Ait imprimis, dubitare se, an conuentus ratisponensis, ad quem nos venturos pollicemur, futurus esset, an ab eo dubio liber esse poterit, cum nos non venire, sed venisse audiet? Ait preterea, sibi satis exploratum esse, quasi non sit tutum oratores suos in Germaniam mittere, et que cum Hieronimo Lasko nuper acta sunt, et fidem publicam, quam pro suis oratoribus ad nos mittendis dederamus, in medium adducit. Nos certe ab eo nvnquam postulavimus nec postulaturi eramus, vt suos oratores pro componendo negocio ad nos mitteret, sed cum id ipse vltro obtulerit, non videmus, cur Germanie loca nunc illi suspecta magis sint, quam olim fuerant. Quod autem ad Hieronimum Laskum attinet, dixit se velle ad nos venire, modo tuto id illi et cum gratia et voluntate nostra facere liceret; annuimus, et cum primum audivimus, eum apud sere[mum] regem Romanorum esse, nobis in Gallia belgica diucius, quam statueramus, manere necesse foret, ut dum ille

ad nos venit, rursumque ad dominum suum redit, negocium in longum protraheretur, scripsimus, vt, que in mandatis habebat, fratri nostro exponeret, vt interea dum nos huc venimus, de negocio ageretur, idque venientibus nobis cicius confici posset. Dixit, se nihil in mandatis habere, tantum venisse ea de re, vt nonnulla nobiscum conferret, sed cum interrogaretur, haberet ne mandatum ad dissidium componendum, ingenue se non habere fassus est, instabatque, vt domini sui oratoribus ad nos venturis fides publica mitteretur. Hinc nos pataviensem conventum indiximus, et fidem publicam pro oratoribus ita conscripsimus vt cuiusvis, nedum seren^{tis} vestre, iudicio libenter committere velimus, sufficiens fuerit nec ne. Quod autem Lascus parum decenter fuerit in Germania exceptus, aut dimissus, certe non videmus, qua racione Lascus de ea re conqueri, aut non ei liberum venire et recedere fuisse dicere possit, cum diuersum passim ab omnibus audiamus, quamquam satis ipse novit an suis verbis, actibus et scriptis cavsam dederit, vt aliter cum eo ageretur, ac actum sit. His autem ommissis, que magis ad concitandos, quam ad conciliandos animos spectare videntur, si pars adversa, vti nobis sepius obtulit, oratores suos pro componendo hoc negocio vel Patavium, vel ad quemcumque alium locum, huic vicinum, mittere voluerit, eos nos pro eo studio, quo publicam salutem optamus et excipiemus libenter, et ita vt decet tractabimus, rebusque nostris postpositis in hanc totis viribus atque animo incumbemus, pollicemurque serenissimum fratrem nostrum honestas pacis condiciones accepturum. Si autem eius pars aduersa mutato consilio nec pacem inire, nec suos oratores ad eam tractandam et firmandam mittere voluerit, malueritque publicam quietem turbare, quam equis condicionibus dissidium componere, satis perspicere poterit ser^{tas} vestra, nos nec publice saluti, tanquam Romanorum imperator, nec serenissimo fratri nostro germano, preter sanguinis proximi-

tatem, tam arctis amicicie vinculis nobis astricto, vllo pacto defuturos. Que incommoda, vt e medio tollantur, sereni[tem] vestram rogamus, vt ipsam partem aduersam ad hanc concordiam mittendumque ad prefatum conventum oratores suos et honestas condiciones pacis amplectendas, hortari, monere, atque inducere velit, ipsaque serenitas vestra suos quoque oratores mittat, ut eo facilius ac cicius negocium absolvi, et deo opt. duce componi valeat; que officia, vt erunt reipublice christiane vtilia, ita et sere[ti] vestre honorifica et nobis maiorem in modum grata; et serenitatem vestram div feliciter vivere et regnare optamus.

Dat: in civitate nostra imperiali Ratispona die xvii[a] mensis Marcii Anno MDxxxij; imperii nostri xij; regnorumque nostrorum omnium xvij.

---

71. Die Herzoge von Bayern an König Johan.

(In Bezug auf Lasky's Brief vom 14. März.)

Haben Laskys Anzeige seiner Reise nach Frankreich erhalten, aber in so kurzer Zeit einen Gesandten nicht dahin schicken können; die auf dem Reichstage bewilligte Hülfe soll nur gegen den Türken gebraucht werden; die Reichsstände müssen jedoch versichert seyn, dass der Türk nicht auch Deutschland überziehe; Johan soll auf dem Reichstage zu Regensburg die Stände um Vermittelung angehen, und erklären, dass Deutschland von dem Türken nichts zu besorgen habe, wenn Ferdinand wider Johan nicht unterstützt wird.

[*26. März 1532.*]

(Concept des Kanzlers Dr. Eck.)

Euer k. wirde waiwoda in Sibenpürgen, her Iheronimus Laschki hat vns yzt geschriben vnd angezaygt. wie er zu der k. wirde gen Frankreych eylends reyt vnd sich auf den ostertag pey ytzgedachter k. wirde anze-

khomen, aber der enden nit lang zuuerharren versehe vnd darauf gepeten, das wir sambt etlichen andern churfürsten vnd fürsten vnser potschafft zu Frankreych mit volmechtigen gewalt verordnen solten, vnd souer sich mergedachter k. von Franckreych wol in den handl schicken, auch wir, die andern churfursten vnd fursten, pei gutem glauben zusagen vnd versprechen, das dem k. Ferdinand wider e. k. wirde von dem heyligen reich khain hilf eruolg, wolte e. k. wirde versuchen, den Turcken anhaims zubehalten etc., welchs schreiben datum stet auf den 14. tag Marci, vnd vns auf erchtag nach Palmarum zuchomen ist. Nun sollen e. k. wirde vns in gantzer warhayt glauben, das wir in diser sache so nit allain e. k. wirde person, sonder mer die ganze cristenhayt betrifft, nit allain durch vnsre räte, sonder mit vnsern selbs personen vnd mit allen vnsern vermogen gern allen vleys, arbayt vnd darlegen thun wolten, damit das cristlich pluetvergiessen fürchomen vnd ain bestendiger friden in gemainer cristenhayt gemacht werde, wie wir vns dann als cristen menschen zethun schuldig erkennen, wir waren auch deshalben vnbeschwert gewest, vnsre räte mit volmechtigem gewalt zu Franckreych zuschicken, aber es ist vnmuglich gewest in so kurzen vnd wenigen tagen, das die selben auf Ostern oder gleich auch etliche tage darnach heten die k. wirde zw Franckreych erreychen, zu dem, das wir besorgt, auch hern Iheronimus Laschki mer betreten heten mögen, vnd damit demnach e. k. wirde gegen derselben vnsers gemuets vnd getreu nachgedenkens auch dess, so her Iheronimus Laschki zu versprechen begert hat, mitler zeyt von vns bericht, vnd sich desstatlicher in alle ire sachen zurichten wissen, haben wir nit vnterlassen wollen, e. k. wirde dises vnser schreiben zuzeschicken, vnd fügen e. k. wirde zuwissen, das gleichwol auf dem jungsten reichstag zw Augspurg ain grosse vnd statliche hilf, doch allain zur gegenwer wider den

Turcken, vnd souer derselb in aygner person oder mit solcher herskrafft, wie des 29 iars vor Wien beschehen ist, auf teutsche nacion durch Vngern oder der orten ziehen wurde, bewilligt vnd zugesagt, vnd auch ain sonderer haubtman von dem romischen reych vber solche hilf verordnet worden ist, mit bevelch, dasselb folckh allain in obgeschrieben fall wider den Turcken zugeprauchen; versehen vns auch gänzlich, das khain stand in dem ganzen reych geneygt sei, e. k. wirde person oder von derselben wegen das konigreich Vngern zu vberziehen; wo aber der Turck in aygner person oder mit ainem so grossen her, wie oben angezaigt ist, teutsche nacion vberziehen wolle, haben e. k. wirde auß cristlichem gemuet abzenemen, das nit allain teutscher nation verderblich, sonder auch schimpflich sein were, sich also on wehre vnd widerstandt finden vnd vertilgen, ire weyb vnd kinder erschlagen oder in ewig fangknus furn zelassen; das auch einer solchen grossen macht vnd ainem erbfeindt vnsers heyligen cristlichen glaubens nit zuvertrawen, oder also zuzesehen vnd stil zesitzen, vnverweislich sein wolte; wir mogen aber für vnser person e. k. wirde wol versprechen vnd zusagen, das wir in khain andere hilf oder widerstandt dann hieoben vnd wider den Turcken angezaygt vnd zu Augspurg bewilligt ist, auf disen reychsstag nit bewilligen, vnd achten es fur vnzweiflich, [dass] andere stende [es] auch [zu] thun genaygt sein werden.

Wir sezen auch in khainen zweyfel, wie die gemainen reychsstende versichert oder verstendiget wurden, das der Turkh die teutsche nation in aygner person oder mit solchem gewalt vnd her, wie angezaygt ist, nit vberziehe, sy alle wurden sich nit allain alles vberzugs wider e. k. wirde person vnd derselben konigreych enthalten vnd entschlagen, sonder auch pei der k. Mt. vnd seiner Mt. pruedern, der k. wirde zu Pehaim, vmb vertrag mit ernst vnd vleys anhalten vnd suchen.

Dem allen nach sicht uns für gut an, ob e. k. wirde den reychsstenden auf disen reychstag gen Regensburg nachvolgender meinung geschriben vnd gepetten hetten, das sy, die reychsstende, pei der k. Mt. vnd irem pruder ansuchen wollen, e. k. wirde pei irem kunigreych Vngern vnbetrübt zulassen, vnd, so das beschehe, oder das sich die reychsstende des kunigreychs Vngern entschlagen, were vnnot, das sich teutsche nation vom Turcken aynichen vberzugs besorgen solt; e. k. wirde were auch willig, souer diselbe also pei rue vnd irem kunigreych Vngern gelassen, vnd es gemainen stenden des reychs gelegen sein wolte, ainen frid gegen teutscher nation auf etlich iar pei dem Turcken zu erheben vnd zu machen, vnd ob k. Ferdinand ayniche zuspruch oder gerechtigkeit zu dem kunigreych Vngern ze haben vermainte, mochte e. k. wirde wol leyden, das die reychsstende ain gütliche verher oder handlung darinn fürnemen, darinn e. k. wirde solchen bericht thun wolten, das sy, die reychsstend, vrsach hetten, k. Ferdinanden von seinem vorhaben abzuweisen vnd wie dann e. k. wirde mit dergleichen vnd merern zethun wissen, vnd das solcher brief an gemain reychsstende dem erzbischof zu Menz vberantwurt werde; vnd dieweyl wol zu achten, derselb pischof mechte solch e. k. wirde schreiben erstlich an die k. Mt. vnd die k. wirde zu Pehem gelangen vnd nach irer k. Mt. auch k. wirde gefallen solche schrifften fürpringen oder verhalten, solchs zufürchomen, so wollen e. k. wirde daneben disen dreien churfürsten, hern Ludwigen pfalzgrafen pei Rein, hern Johansen herzogen zu Sachsen, vnd hern Joachim marggrafen zu Brandenburg, yeden in sonderhait schreiben, vnd ain copi des schreybens an gemaine stende einschliessen vnd piten, das sy auf das pest handeln wellen, gleichermassen wollen e. k. wirde dem erzpischoff zu Salzpurg, herzog Jorgen von Sachsen, vns, dem pischoff von wierzpurg vnd dem pischoff zw Straspurg schreyben, vnd die pald

ainem ydlichen antworten lassen, durch solche schreiben verhoffen wir sambt andern churfursten vnd fursten, so gern frid vnd e. k. wirde guts gunen, nit allain ainen frid, sonder auch vnterhandlung vnd e. k. ere, lob vnd wolfart zuerhalten. E. k. wirde wollen darinen nit saumig sein, sonder tag vnd nacht gedencken, solchen vnsern getreuen furschlag zuvolziehen, weliche der almechtig got welle bei glükseliger regierung lang behalten.

---

72. Die Herzoge von Bayern an den Churfürsten zu Sachsen.

Ueberschicken demselben ihre auf Lasky's Schreiben dem Könige Johan von Ungern gegebene Antwort sammt Copie, mit der Aufforderung, dieselbe zum förderlichsten an den König zu schicken und zugleich durch besondere Schreiben zum Frieden und Abwendung des Türken zu rathen.

[*1532 26. März.*]

(Concept des Kanzlers Eck.)

Freuntlicher lieber vetter. E. l. auch hern Iheronimus Laski schreiben sein vns auf erchtag nach palmarum [26. März] durch irer l. diener zu handen pracht, auß welchen wir des Laskhi ansuchen vnd bedencken vernomen haben; vnd wiewol wir aller sachen zu gutem vnd sonderlich auf euer l. schreiben vnd derselben zugefallen, willig waren, yemanden der vnsern gen Franckreych zuuerordnen, so ist doch nit moglich gewest in so kurzer zeit vnd auf ostern [31. März] daselbs anzukhomen oder auch den Laskhi (welcher doch, als wir aus den schriften abnemen, nit lang verharren wirdet) der enden zu betreten. Damit aber dennoch der Turck vnd erbveind vnsers heiligen glaubens, gemainer cristenheit zu gut, aufgehalten werde, schicken wir e. l. hiemit einen brief an khunig Johannsen zu Vngern, wie

sich e. l, ab peigelegter copei zu ersehen haben, freuntlich pitend, e. l., desgleichen vnser oheim der lantgraf von Hessen wolle in bedenckung, was allenthalben guets daraus ersteen, vnd vbels verhuet werden mag, solch schreiben zum allerfürderlichsten der k. wirde zu Vngern zuschicken, vnd für sich selbs auch zum friden vnd abwendung des Thurckens erindern, ob auch der Laschki pei e. l. oder dem lantgrafen vberziehen werde, das ine solch schreiben vnd die vrsachen vnser aller mit schreibens angezaygt werden, das alles wolten wir e. l., dero wir zu freuntlichen vetterlichen dinsten willig sein nit pergen.

Datum....

[Zetl.] Des tags zu Schweinfurt halben haben e. l. hievor vnser gutbedunken, vnsers achtens zu guten gefallen verstanden, vnd piten e. l., die welle vns zeytlich, was der enden verricht oder fürgeschlagen, ob auch die handlung auf den reychstag gen Regensburg geschoben sei, verstendigen, vnser rete darauf vnsers gemuets zu berichten.

Datum ut supra.

---

73. Herzog Ludwig an seinen Bruder Wilhelm.

(Auszug.)

Der Türk wird im März zu Wasser und Land anziehen; Lasko kann in Frankreich nicht eingeholt werden; er wird ihre Gesinnung ohnehin dem Könige anzuzeigen wissen, weshalb es unnöthig einen Gesandten nachzuschicken.

Landshut, 27. März 1532.

(Eigenhändig.)

Fruntlicher hertz lieber brueder.... Hans Wolfen brieff hab ich gelessen vnd den Eck zugeschick, den andern brieff mit alten neuen zejthung, so du nit waist, vom wem er kumbt, versich mich doch du habst das,

so deitsch ist, gelessen, aber die zipffer dabei hab ich auszogen, des auszug du hiebei finst mit A vnd kumben mir von kunigin Maria secretari aim, der mir taglich schreyben wird, was neus im Nyderland vorange, nent sich in kain brieff nit, des namens vnd wessens, so ich jungst zu dir kumb, mundlich berichten wil.

Die brieff von Fenedig hab ich Kurß zugestelt; ist nichß ander, dan sy reuerirn sich auf jungst ir schriben, so ich dir geschickt, das gewis das der Thürck in dem manet Marcij zu wasser vnd land anziechen wurdet, des teglich brieff gen Fenedig kumben, deshalb die Venediger bei in grosse versechung thund, bedancken sy auch des gelt, so wir in zugeben verordnett haben.

Ich schick dir hiemit 2 prieffell, so mir nachten von Eck geschick worden, mer ain brieff von vnsern vetter dem kurfürsten von Saxen, auch dabei ain brieff in zipffer von Lasko, so ich aus ziechen hab lassen, wie du sechen wirdest, der aller copy ich Kurß geben vnd schick in eilenz mit zu Ecken gen Regenspurg, mit im von sachen zu ratschlagen; des kurfürsten botten wil ich alhie behalten bis mir von dir vnd Eck antwurd kumbt, er ist auch muett berithen, begert gaul halb an 2 tag zu ruren; so kan ich auch nit gedencken, das müglich, das ainer den Lasko in Franckreich ereil, wais auch nit obs von noten hin ein zu schicken. Der Lasko wird den kunig gerechn [?] finden vnd im auch wol von vns anzuzaigen wissen, wes gemuet wir sind, dardurch Lasko wol versten wird, das er auf vnser gesanden nit warten darff vnd wan vnnser schreyben yetz könig Johanns auch zu kumben wird, so ich nachten hin gefertigt hab, wird er vnnser gemuett auch erindertt; so hatt vnnser vetter der kurfürst ab jungsten vnnser schreyben nunmal auch bericht, das wir nit auf den tag gen Schweinfortt kumben, aber was dennerst dein guet beduncken vnd Eken ist, so mir das kumbt, wil ich den boten

darnach zu hand abfertigen zu vnnser vetter dem kurfürsten wider....

Dat. Lanndshuett, mitwoch in der karwochen zu 2 vr nach mittag anno xxxij.

Dein brueder

Lutz.

---

74. Herzog Ludwigs von Bayern Instruktion für Kaspar Lochmair an die Herrn von Schwihau.

Der Reichstag zu Regensburg noch nicht eröffnet; Kanzler Eck dahin geschickt; der Kaiser will sie mit Ferdinand vertragen; dieser wird nach Böhmen gehen, um eine ansehnliche Türkenhilfe zu erlangen, die er aber zu andern Zwecken verwenden wird; die Böhmen sollen sich daher zu einer Gewährung nicht bewegen lassen, sondern darauf dringen, dass Ferdinand mit dem Weyda Friede mache, wodurch des Türken Einfall abgewendet würde; die Böhmen sollen sich auch durch Ferdinand nicht wider sie, die Herzoge, oder andere bewegen lassen.

Landshut (1532 c. März).

Ludwig hertzog etc.

Instruction für Casparn Lochmair, was er von vnsers lieben brueders hertzog Wilhelms etc. vnnd vnnsern wegenn bey den wolgebornnen Hainrichen vnnd Pretislauen, gebruedern, herrn zw Schwihaw werbenn vnnd ausrichtenn soll, volgt hernach.

Erstlich soll er inen vnnsern genedigen grueß vnnd daneben verner anzaigen, wie der kaiser vnd konig bis in drey wochenn, vnnd noch lennger zw Regennspurg gewesst, alda gewartt, aber noch wenig der chur vnnd fursten ankhomenn, darumben auch der reichstag nit anganngenn, dann man noch der chur vnnd furstn zueziehenns wartt, ob aber der vil komenn, ist nit gewiß.

Item so seyenn wir bed gebrueder auf disem reichstag noch der zeitt nit ankomenn, wiewol des konigs vnnd vnnsern halbenn, das wir bed mit im nit in ainem guetten verstannd sein, vil reden beschehenn, so hab

sich doch die kay: Mt. bisher genedigclich gegenn vnns gehalltenn vnnd erpotenn. Wir bed gebrueder habenn auch auf irer Mt. begerenn vnnsern rat Lienhartn von Egkh, der rechten doctor gen Regennspurg verordent vnnd steet ir kay: Mt. in hanndlung, vnns mit dem konig ettlicher nachtparlicher irrung halbenn zuuertragen, wellichs aber noch nicht am beschluß ist, vnnd wir sein bericht, das der konig in khurtz in Beheim posdirn soll, furnemlich aus zwaien vrsachenn, ain ansehennliche Turckenhillff vber alle vor beschehen abschlag bey den Behaimen zuerlangen, vnnd di Schlesier, so ausser seins wissens ain lanndttag ausgeschribenn habenn sollen, von irm furnemen vnnd zw seinem gefallenn zubewegen.

Nun sey aber der konig im reich in kainem sonndernn ansehenn, auch so gar erarmbt, das di hillff, ob ime gleich aine mitgetailt wurd, bey ime nit wurcklich erschiessen; es hab kay: Mt. seiner regierung vnnd hanndlung selbs nit vil gefallens vnnd wellen ime nit gelt geben.

Es sey auch gar leichtlich aus seinem vorigen wesen vnd geschicht wol abzunemen vnnd zw glaubenn, ob ime gleich in Beheim ainiche gelt hilff bewilligt, das di wider den Turcken oder dem lannd zw Beheim zugueten nit, sonnder annder seiner obligender notturfft nach gebraucht wurd, wie sy, di von Schwihaw, vnnd annder aus voriger geschicht wol selbs erfarn habenn, vnnd ytzund, dieweil sein, des konigs, nott noch grosser, noch gewislicher bescheen wurd, vnnd ob inen, den Behaimen, gleich in disem fall durch verschreibung zugesagt, vnnd in annder weg vil vnnd statlich vertrostung bescheche, so haben sy di von Schwihaw, doch zubedenckhen, wie inen, sambt anndern vormalls in vil weg beschechen, gehallten vnnd mit gefarn sey, daraus sie abermals nichts annders zuuermuetten vnnd zu bedennckhen habenn, dann dieweil des konigs bedrangten notturfft diser zeitt mer vnnd grosser, dann vor, es wurde ytzt nit annderst beschechen.

Damit dan sy, die Behaim, nit abermals wieuor offt bescheen, ir gelt vergebens vnnd als zw achten, an ainiche danckhparkait, zum spott ausgebenn, wer das pesst vnnd nutzlichist, das sy sich durch kainerlay weg wie sieß vnd nützlich ine di furgehallten wurdenn, zw kainer hillff, sonderlich mit gelt zulaissten bewegen liessenn.

Sy haben auch des abzeschlagen, oder zw waigern, aus vorigen hanndlungen vnnd geschichten, mer dann genueg vnnd guet vrsach.

Vnd ob sy kain befuegte vrsach fur zuwennden wessten, so wer doch das aine, das sy sich der begertten Turcken hillff, auff di stennd des heiligen reichs zugen, allso vnnd dergestallt, wie sich dieselben dar inn hielltenn, allso wolten sy irm vermugen nach auch thain, damit möchten sy ir gelt zw irer selbs vnnd der kron Behaim noturft wol behalten.

Vnnd wurd der konig (ob er gleich des beschwärt oder misfalln trieg) das gegen ine nit anntn durffen, dann sein sach stiennd in teutschen lannden nit wol, kain sonnders ansehens, in jederman lern erkennen, wer auch wie vorgemellt dermassen erarmbt, das er nit vrsach hiett, mit inen oder anndern zupuchenn.

Wiewol er auch bey mer dann ainem chur- u. fursstn vmb guettn vertrag vnnd verstannd anhyellt vnnd hanndln ließ, so versehe man sich doch nit, das dieselben sollen furgeen, noch zu ennde gebracht werdenn.

Damit man aber der Turcken hillff halben vnnd beschwärdt vberhaben seyn, vnnd mit desselben vberzug vnbelesstigt beleibenn möcht, wer das pesst vnnd sicherist, das der konig durch di stennde der kron Behaim erinndert vnnd bewegt wurde, mit dem Weyda ainen frid anzunemen, damit wurd der Turcken zug abgewenndt, vnnd ob es nit beschicht, so wird doch sein des Ferdinandus macht vnnd hillff so gros nit sein, das er dem Turckn vnnd weyda damit widersteen unnd seine lannd damit vor ine beschutzen moge.

Nachdem auch der kunig, ain hitzig vnnd rächig gemuett hat, deshalb er allerlay pratictn vnnd hanndlungen furnemen vnnd suechen mocht, sy di stennde zw Behaim vnnd annder, es war wider vnns bed gebrueder, oder annder zubewegen, so habn wir zw ine, den von Swihaw, ain so gar genedigs vertrawenn, sei auch vnnser genedig begern vnnd bitt, sy wellen, so das beschech, mit irn herrn vnnd frundt vleis furkhernn, vnnd souil muglich dasselbig der bishere guett erzaigten nachtparschafft auch erbainigung halben, di wir mit der cron Behaim haben, zuuerhindern vnnd abzuwennden, auch vnns der hanndlungen, so sich bey inen in Behaim zutragen, sonnderlich souil di angeregt hillff vnnd practickha beruertt, jeder zeitt berichtenn, so es auch die notturfft erfordertt, sich selbs gen Prag, oder wo der konig allso ist, in seinem zu Behaim sein, thun vnnd den klainen vncossten nit ansehen, sonnder sich in dem allenn, wie vnnser genedig vertrawen zw inen steet, hallten vnd beweisen, das wollenn wir bed gebrueder mit vergleichung der zerung, auch sonnst in genaden gegen inen erkhennen.

Datum Lanndshut....

---

75. Nikolaus von Minkwitz an die Herzoge von Bayern.

Ist von dem Tage zu Lübeck hinweg zu König Friedrich nach Kopenhagen gegangen. Der Anstand mit dem Türken geht am 1. Mai aus; da mit K. Ferdinand kein Vertrag zu Stande gekommen, zieht der türk. Kaiser an; wird K. Johan in dieser äussersten Noth von den deutschen Fürsten verlassen, muss Ungern dazu dienen, dass von da aus Deutschland verheert werde; kömmt das Bündniss deutscher Fürsten mit K Johan zu Stande, wird auch von den Türken ein Friede zu erlangen seyn; König Christierns von Dänemark Lage.

1532, 18. April.

(Original.)

Durchlauchttz hochgebornne fursten, mein ganz willige vnuerdrossene dienst seind euern furstlichenn gnaden

mit vleis zuuor; gnedige fursten vnd heren. E. f. g. geb ich in vndertheniger gehaim dinstlich zuerkennen, wy ich nach gehaltem tage neste zu Lubigk mich in Dennemargk zu konigk Friederich m. g. h. gegen Coppenhagn verfügett, vmb entlich zu erkunden, wy sich des orts der krieg zutruge; weil ich mich adder vorsehen, es wurde vor ostern eyn tagk, darrauff beide konige von Frangkreich vnd Engelland neben e. f. g., andern curfursten, fursten vnd stenden haben schigken sollen, ernandt vnd angesazt sein worden, damit m. g. h. konigk Hans in schleislichen vorstandt, was cristlicher hulff s. kon. w. sich zu trostenn hett, vorsehen mugen; so ist doch sullichs bis anher vorbleiben, wy wol her Lasco, wy e. f. g. wissen in Frangkreich, an dem ortte dy sachen zutreiben, vnnd zufleissigen, bin auch seyner widerkunft nu mhe warttende; wy dem allen, weil der anstandt mit dem Turgken den ersten tagk des Meyen auß, vnd auch mit konigk Johanssen m. g. h. gar kein rechtlich mittel von konigk Ferdinande hat mugen gfunden werden, sunder das hochgemelter konigk Ferdinandus disse hanndellunge zu gar grossem verterb seiner kon. wirde eygener reichen vnd lande sampt andern anstossenden vnd der cristenheid in vorachtunge stellet, vnd es nu an dem, das der turgkisch kaisser leider weil es sich bis anher zu keim entlichen vortragk hatt schigken wellen, aufs gewaldigste im anzugk; wu nu konigk Johans m. g. h. mit cristlicher hulff, radt vnd beistand izt in den leztten noten von e. f. g., andern cristlichen curfursten, fursten vnd stenden des heyligen romischen reichs vorlassen, so erfolgett, wy ich leider furcht das daraus, das das gewaldigk konigkreich Vngern, das sunst ein trost vnd auffenthalt als ein vormauer der gannzen cristheidt, dem graussamen Turgken wider dy cristenheidt zum rauphaus gmacht mus werden; was bschwerunge sullichs nicht allein kongk Ferdinandus vnd sein konigk: vnd furstliche landen,

sunder auch e. f. g , andern curfursten, furstumb, landen vnd leutten, als izt den nesten anstossenden, drauett vnd erfolgen mocht, haben e. f. g. als got lop dy hochverstendigen fursten gnedigklich zu ermessen. Nu ist dem in kein ander mittel vorzutrachtten den wy hochermeldt m. g. h. konigk Johanssen, damit s. k. w. an hulff des Turgken in Vngern mit cristlicher hulff bleiben mag zu ratten vnd aufs forderlichste zu hulff zu kommen vnd in cristlich vorbuntnis also einzulassen, so ist kein zweiffel, alle dy curfursten, fursten vnd stende des heiligen reichs haben durch mittel m. g. h. kunigk Johanssen auff wy vil Jar sy wellen vor sich vnd ir vnderthan vnd so sich mit in Irer vorbuntnis einlassen, von den turgkischen kaiser freide vnd ruge, vnd wu kunigk Ferdinandus von der cron Vngern wil abstehen vnd sich des vorzeihen, das alzs dann von stunden an der turgkische keisser mit aller seiner gwald hindersich aus dem reich zu bringen, vnd das er mit dem helen heiligen romischen reich eyn stanthaftigen freiden, auch auff so vil iar es ro: kaiserlicher mai: vnd dem reich tulich anzunhemen vnd zu bschleissen; weil den nu izt e. f. g. m. g. h. des curfursten zu Sachssen, des lanttgraffen zu Hessen auf Sunttagk vocem Jucundidatis [5. Mai] zu sammen zu kommen[1]) in den vnd andern obligende sachen angesaczt, sich vortagett, wy wol ich mich entlich vortrost e. f. g. werden pershonlich erscheynnen, wy ichs auch von mein pershon auffs vnderdinstlich wil gebetten haben, damit dise vorbuntnis vnd hulff mit m. g. h. konigk Johanssen nach dem es dy hohe grosse zeid vnd vnmeidelliche nottorft anne einiche weitter auffzughe vollenzogen vnd gferttigt wurden. Im val adder ab e. f. g. pershonlich, alzs ich mich doch nicht vertrost, nicht kommen mochten, das e. f. g. den euren f. g. geschigkten entlichen ganzen vollen gewald sich mit der

1) Zu Königsberg in Franken.

vorbuntnis vnd hulff anne einiche auffzug adder weitter hinderghenge neben den andern curfursten, fursten vnd stenden mit hern Lasco vnd mir, alzs vnsers g. h. konigk Johanssen dynner vnd geschigkten, vorgleichen; den ab her Lasko vor der zeid aus Frangkreich nicht komme, alzs ich mich dach nicht vorsehe, so wil ich dach, ob gott wil, alzs dann bey der handt erscheynnen. Den es kan vnd magk auch entlich kein lenger aufzugk leiden; den es ist zu bfaren, das der Turgk, nach dem der anstand nu gar balde auß, balde in anzugk vnd angriff wirdt sein. Derhalben jhe erhe man darczu tud zu sullicher förderrung, jhe mhe schadens man damit vorkumen magk, vnd auch den Turgken dester geringer vnd mit liderlichern wegen, wen m. g. h. konigk Hans dy hulff vor handen abweissen kan. Das alles hab e. f. g. ich aus vnderthenigen dinstlichem gmudt der cristenheid vnd e. f. g. eygen landen vnd leutten zum besten, Ire bschwerunge auch damit zu vor warnen, nicht hab zuuorhalden wissen, dy hyrrauss alle bschwerunge, wu dis vorbuntnis vnd hulff nicht gewilliget, drauss ersehen magk, vnd so es zu fordt ghangk gereicht, was guzs damit geschaft, als von got dy hochverstendigen fursten, das den ichs durch meyn einfeldigk schreiben magk anzeigen zu bewegen wissen. Thu hymit e. f. g. mich befellen, den ich vngesparts vleis al meyns vermugens zu dynnen schuldigk vnd ganz willigk.

Datum den 18 tagk des aprils 1532.

E. f. g. ganz
williger dyenner

Nigkel von Mingkwicz etc.
manu propria.

Damit e. f. g. auch vorstendigett, wy di zeittung, dha ich am tag Pancracij [3. April] von Coppenhagen auß Denmargk von konig Friderich m. gn. h. gezogen, gestanden, gnedigklich zuuornhemen haben.

Konig Cristiern hatt alle den wintter vber gar nichtts anders in Norweden noch Schweden gwonnen, den ein losse bosse haus, haben die Schweden inne gehapt, das hatt er selber ausgebrandt vnd hat es so vnfest angesehen, das ers nicht hat beseczen wellen.

Wur for er sunst gezogen, hatt er gar keyns gewonnen; so hatt sich auch kains an in ergeben, das di reitterschaft hatt inne gehapt, allein das veyr bischoffe sein zu im gefallen; dy villen gernne wider zu konigk Friderichen; der hatt sy da zu mal nicht wellen annhemen, den sy bfinden, das konigk Cristiern gar nichts magk schaffen.

So sein konigk cristiern dy knechte so vorhungert, vorschmachtt vnd vorfroren, das sy im abgestorben auch zum teil abgeschlagen sein, das er mit krangken vnd gesunden nicht ij^{m} stargk ist, vnd ist zu bfaren, das sy im nu mhe gegen dem somer, wu sy nicht abgehandelt adder geschlagen, doch sterben, das er ir zwischen hy und pfingesten nicht vil wird haben.

Er hatt auch gar kain scharmeuzl konig Friderichs leutten, noch den Schweden angewonnen, adder derselbigen volgk enichen schaden gethan.

Nu hatt m. g. h. konigk Friderich seiner scheiff x mit der lubschen, dy gros vnd gewaldigk mit mechtigen geschuzs vnd wol bemandt dy woche nach Mittfasten zu der sehe geschigk vnd ausfaren lassen, konig Cristiern sein scheiff zu nhemen; nu ist kein zweiffel, so balde sy an sy kommen, das sy sein, konigs Cristierns, schiff gnhomen, alzs man denne, dha ich abzogk, alle tage der botschafft warttett. So hat kungk Friderich volgend, izt nach ostern, mit den stetten mhe den xx grosse scheiff mit alle seynem fusfolgk auch wellen abferttigen, den kriegk mit gottes hulff, dha in Norweden in eym manazs frist zu enden.

Den es ist der gewald, wy sy konigk Friderich mit den stetten zu wasser, vnd zu lande wird zihen

lassen, konigk Cristiern vnd den vmbgefallen bischoffen zu widersthen, vnmugelich, der wegen hoff ich zu gott, das dis also balde auff seym ortt sey.

E. f. g. schigk ich beyligende m. g. h. konigk Johanssen schreiben, auch das an pfalzgraff herzog Friderich haldende, den es ist mit den vberschrifften versehen, das es nicht semptlich heldett, ab e. f. g. das nicht welden vberanttbortten lassen, bitt ichs auff dissen ermelten tag mitt lassen zu bringen, sol es in ander wege s. f. g. zugeschigkt werden. Dat. ut sup.

---

76. Johann Friedrich Herzog zu Sachsen an die Herzoge zu Bayern.

Hat von seinem Vater dem Churfürsten Johan ihr Schreiben an König Johan von Ungern sammt dessen Copie zugeschickt bekommen, welches er ihnen mit demjenigen, das er in seines Vetters und Landgraf Philipps Namen an K. Johan hat verfassen lassen, wieder zusendet, da sie zu K. Johan näher haben.

Schweinfurt, 20. April 1532.

(Original.)

Vnnser freuntlich dienst vnnd was wir alleczeit liebs vnnd guets vermügen zuuor. Hochgebornne fursten, freuntliche liebe vedtern; vonn dem auch hochgebornen fursten, hern Johansen herczogem zu Sachssenn vnd churfursten etc. vnnserm genedigen lieben hern vnnd vatern, ist vnns ain schreiben sampt copien ainer schriefft vnd ainem e. l. zugemachten vnnd vorpetschirten brieff, welcher konigk Johannsen zu Hungern etc. hat zugeschickt sollen werden, alhie zu Schweinfurt zukomen; darynnen hat vns sein gnad angeczaigt, wes derselben von e. l. auff das schreiben, so sein gnad eurn liebden, neben des von Loski schriefft am jüngsten gethan, zu antwurt gegeben vnd gesucht sey wordenn, vnnd das

gedachter vnser her vater vns die copey der schriefft an konig Johansen zugeschickt, vorsehen wir, aus seiner gnaden schreiben, das sein gnad gemaint, das vnnser vedter vnnd bruder landgraff Phillips zu Hessen etc. alhie anczutreffen sein wurde, derwegen wir vns dan mit seiner lieb der schriefft an gemelten konigk Johansen hetten vergleichen sollenn. Weil aber sein lieb nit alhie ist, nach anherekomen wirdet, so haben wir gleichwol seiner lieb rethen die copey derselben schriefft zustellen lassenn vnnd vns mit inen verayniget, welcher maß ain schriefft in latein in vnnsers genedigen lieben hern vaters vnnd vnnsers vedtern des landgrauen, ires hern namen an konig Johannsen zuthun sein soll, die wir auch alhie haben vorfertigen, vnd vnnsers tails vorsecretiren lassen, inmassen gedachts vnsers vedtern des lanndgrauen rethe, nachdem sie seiner lieb secreth ains bey sich alhie haben, von seiner lieb wegen, dieselbige schriefft, auch vorsecretirt haben mit der anzaigung, sie wisten, das ime ir herr solche schriefft, dauon sie Ime alspaldt copeien zuschicken wolten, ane zweiuel auch nit wurde misfelligk sein lassen, dauon wir e. l. hiemit abeschriefft thun vbersennden; vnd wiewol wir bedacht, vnnserm hern vatern e. l. vnnd solche schriefft wiederumb zuruck nach Torgaw zuschicken, welche furder da dannen konigk Johannsen hetten mügen zugefertigt werden, weil aber von hie aus nach Torgaw, vnd dadannen nach Hungern, vnd zu genanntem konigk vhast ain ferrer wegk ist, derwegen sich dan die sachen lang verczichen, vnnd villeicht daraus erfolgen wolte, das konigk Johans darumb, das Ime die schriefftn zu spat zukommen, wenigk fruchtbars furdern wurde können, zu dem das sich der reichstagk indes auch enden mochte, so bedencken wir, das solcher verczugk etwas nachtailig sein mochte. Weil dan e. l. zu obgemeltem konigk neher habenn vnd die brieff bequemlicher vnd sicherer, dann vnnser herr vater von Torgaw aus, vnsers

achtenns wegkfertigen kondten, so thun, zu furderung solcher sachen, wir e l. solche brieff hiemit vorsigelt zuschicken, vnnd biten demnach von vnnsers genedigen hern vaters, vnnsers vedtern, des landgrauen vnd vnnsern wegen freundlich, E. L. wollen dieselben brieff konigk Johannsen furderlich zu fertigenn, vnnd das wir E. L. solche brieff zusenden, aus obermelten vrsachenn vnnd zu furderung der sachen gescheen sein, vnd freundtlich vormercken. Wir zweiueln auch nit, wes hirauff vonn konigk Johansen zu antwurt gegeben werden e. l. vnnsern hern vatern vnnd vnnserm vedtern, den landgrauen zuerkennen zugeben nit vnderlassen. Das haben wir E. L. freundlicher meynung nit bergen wollen, vnnd sein denselben freunntlich zudinnen genaigt vnnd alleczeit willigk.

Dat. Schweinfurt sonnabend nach misericordia domini Anno xv^{c}xxxij.

Vonn gots gnaden Johansfridrich herzogk zu Sachssen, landgraff in Duringen vnd marggraff zu Meissen.
H. f. h. z. S.
m. propria sst.

[Eingelegter Zettel.]

Vnnd wiewol wir e. l. schreiben, das wir derselben copien der schriefft, an konigk Johannsen zuschicken theten, weil aber dieselbige schriefft e. l. schreibenns, so sie an gemelten konig gethan, gleicher meinung ist, allein do der Turcken hülff halben gedacht, das wir dise veränderung haben machen vnnd anczaygen lassen, das wir eczliche protestation derhalben gethan, so haben wir von vnnöten geacht, e. l. mit der copeien zubeladenn, welchs wir e. l. freunntlicher meynung auch nit wolten bergen.

Datum u. s^{ra}.

77. Kanzler Eck an den Herzog Wilhelm.

Anregung einer Ausgleichung zwischen beiden Königen von Ungern; König Johan hat auf den Tag zu Schweinfurt Bericht über die ungerischen Verhältnisse und des türkischen Kaisers Erbieten gesendet; Jörg Weinmeister ist von Ungern zurückgekehrt.

[Regensburg] 20. April 1532.

Genediger furst vnd her.... Zum andern haben eur f. gn. vormals einen bericht empfangen, den furtrag k. Mt. [betreffend], darauf an hewt s. Mt. antwort gefallen ist, das man es pei der antwort zu Augspurg des Türcken halben gegeben, peleiben lasse, vnd dieselb hilf, nach vermöge des abschieds, lassen welle.

Nach dem haben die sächsischen vnd andern luterisch fursten ein schrift eingegeben an die k. Mt., das sy in khain Turken hulf bewilligen, es sey den zuuor ain bestendiger frid vorhanden, vnd haben meldung(?) in dem schreiben gethan(?), ainen frid mit den zwayen konigen zu Vngern zu machen. Es stet recht, vnd haben ainen gueten anfangk gemacht.

Es sein dem pfalzgrafen vnd Menz von dem k. Johansen von Vngern gen Schweinfurt [briefe] geantwurt, darinen er inen alle sachen von anfang pisher angezaigt vnd nemlich, das sich der Turk erpoten hat, wer k. Johansen freundt sei, dess freundt wolle er auch sein; dieselben brief sein alher dem kaiser vnd kunig geschickt worden, das hab ich erfarn vnd den sächsischen vnd wie mich für gut ansicht, anzaigt, verhoffe sy sollen etwas werben...

Der schreiber, so pei dem k. Johansen gewest, ist an gestern alher khumen; wirdet zu eurn f. g. reyten, versich mich, der Mader sey pey eurn f. gn. schon ankhomen.

In eurn f. gn. sachen mit kaiser vnd kunig ist noch nichts entlichs beschlossen, an hewt sol antwort

gefallen. Ich halt aber nichts daruon, beuilh mich eurn f. gnaden.

Datum den 20. tag aprilis etc. xxxij.

E. f. g.

Egk.

---

78. Weinmeisters Bericht über seine Sendung an den König Johan.

K. Johan will das Bündniss mit den Herzogen aufrichten; wegen der Heurath habe er dem K. v. Polen geschrieben, aber noch keine Antwort; der Türk steht in grosser Rüstung, wahrscheinlich gegen Deutschland; sein Anzug kann verhütet werden, wenn Ferdinand sich mit Johan vergleicht; Friede zwischen K. Johan, dem K. von Polen und dem Woywoden der Moldau; 70,000 Türken zu Belgrad; Rakus zu Berenhida; K. Ferdinands und des Kaisers Briefe; Johan will den Reichstag nicht beschicken; K. Ferdinands Zusage an die von Hermannstadt, ihnen 10,000 Mann zu senden.

[*1532 April.*]

Was mir auf mein werbung von ku. Mt. von Vngern fur ein antwurt meinen gn. herrn zu sagen gefallen sey.

Erstlich, nach dem ich die brief ku. Mt. von der zifer ins latein gezogen hab, hat mir sein Mt. durch den bischoff aus Synichen am sechsten tag darnach disen hernachuolgenden abschid geben, in beysein des erczbischofs von Collocen, vnd bischoffs aus Sibenburgen, auch Stephani Werbetzi, als seiner Mt. innerist rhet vnd canczler.

Zum ersten sol ich meinen g. fürsten vnd herrn sagen, seiner ku. Mt. freuntlichen vnd bruederlichen grues mit winschung glucklicher regierung irer f. gn. lande vnd leuten etc.

Zum andern, nach dem meine g. fursten vnd herrn ain angeseczten tag, die verpindtnus vollcklich aufze-

richten, auch von dem heurath durch paidertail oratores zuhandln, begert haben, hat mir darauf ku. Mt. dise antwurt lassen geben, sein ku. Mt. sein wol zefriden, die confederation, wie ir baider f. g. willn, aufzerichten, vnd von dem heurath zehandln, sein Mt. hab auch im abschid herrn Casparn von Wyntzer dem kunig von Poln geschribn in diser sachen, seiner Mt. sey aber bisher von gemelten kunig kain antwurt gefalln, derhalben seyn Mt. yczund zum andermal ain doctorn vnd brobst von Eger zum kunig von Poln abgefertigt hat, vnd alspald der selb doctor widerumb aus Poln kumbt, wil sein ku. Mt. on allen verzug kunigs von Polen antwurt vnd ain tag an gelegner malstat, in paiden sachen zubeschliessen vnd zu handln iren f. g. schreiben vnd anseczen; sein Mt. wolle auch nit, nach vermog der confederation, iren f. g. mit 3000 mannen zu hilf kumen, sunder souer ire f. g. wurden, das got lang verhuet, mit krieg angelangt vom kunig Ferdinando oder andern, so wolle sein Mt. iren f. g. mit hundert tausent mannen hilf thun.

Zum dritten hat mir ku. Mt. selbs mundtlich beuolchen, meinen gn. herrn anzezaign, das sein Mt. von denen, so von seiner Mt. wegen bey türckischen kayser sein, glaubwirdig bericht werde, wie der Türckh in grosser rüstung sey, man mug aber entlich nit wissen, ob er wölle aufs Teutschland oder Welschland anziehen, das geb aber seiner Mt. ein grossen arkwon, das er furnemens sey, das Teutschland zu uberziechen, das er gen krichischen Weissenburg souil gewalltigs gschutz, hauen, scheufln, molter vnd andere kriegsnotturft vnd vil profant verordnet hab; sein Mt. wolt aber lieber, das solcher des Turcken furgenumener zug wurde furkomen, wen sein Mt. ein grosß erbarmung uber das cristlich pluet haben; solchs aber möcht man verhuetten, so sich kunig Ferdinandus mit seiner Mt. vertragen wolte. Auch hat mir sein Mt. ein sunderlich zeichen gebn, iren

f. g anzuzaigen, vnd souer ein pot mit solchem zeichen kumbt, wissen sich ire f. g. wol zerichten, nemlich das der turckisch kayser kome oder nit.

Zum vierten solle ich iren f. g. sagn, das sein Mt. willens ist, von stundan aus Sibenburgen in Ungern, vnd auf Ofen alwegen mit dem zehenden man der Zeckl vnd Sibenburger zu ziechn, hat auch sein Mt. am montag [25. März] nach dem palmtag mit den sibenburgerischen edelleuten ein tag gehabt, vnd mit inen nach seiner Mt. notturft beschlossen, was ydlicher thun vnd sich zu seiner Mt. versehen solt etc.

Zum funften haben sein Mt. in Sibenburgen darumb so lang verzogen, damit sein Mt. zwischen den kunig von Poln vnd dem grossen wayda aus der molda ein ietlichn anstendign frid machet, der sich am ersten tag May anfahet, das hat sein Mt. von der vrsach wegen gethan, damit er vom kunig von Poln, auch von dem moldaischen wayda hilf muge habn, wan sy bayd an Sibenburgen mit irer grenicz vnd lendern rurn.

Verrer haben mir ku. Mt. beuolchen, iren f. gn. zusagen, wie das ein turckischer wascha mit namen Zangiacus an der porten zu Bellograd mit 70,000 mannen lige, der selb hab seiner Mt. zugeschribn aus beuelch des turckischn kaysers, er wolle mit seinen 70,000 mannen seiner Mt. zu allen stunden, wan sein Mt. wölle, zuziehen etc.

Herr Thomas Nadasti, ku. Mt. obrister schatzmaister, hat mir angezeigt, was die vngerischen herrn ytzund auf verschinem irem gehaltem rackisch zu Berynhina[1]), des 12. tags Marcij gehandlt habn, nemlich das sy wölln ein kunig habn, der sy beschutz vnd bey inen pleib; auf gemeltem tag ist von kunig Ferdinando auch vom kayser ein herold mit briefen komen, mit dem

1) Berenhida im wesprimer Comitat.

innhalt, das sy, die vngerischen herrn, nit zu diser zeit, sunder alweg am tag sancti Georgii vor alter ein reckisch gehalten habn, söllen sich auch endlich versehen vnd vertrost sein, das kunig Ferdinandus in aigner person selbs mit einer macht volks auf Georgii nechstkomend gen Gran anziechen wölle, vnd der kayser werde zu Wien sein, vnd sy vor kunig Johannsen vnd Turcken auch andern feinden beschutzen. Die selben des kaysers vnd kunigs Ferdinandi brief hat herr Nadasti kunig Johannsen mit irer vnderschreibung vnd secreten zugeschickht, hat kunig Johanns furter solch brief dem turckischen kayser uberantworten lassen. Nun ist wissentlich, das der kunig Ferdinandus herrn Josephn von Lamberg vnd sunst ein grafen zum Turcken abgefertigt hat, mit der werbung, als beger er, vnd pit vmb frid vom Turcken. Aber die gemelten brief, so her Nadasti kunig Johansen vnd furter kunig Johanns dem Turcken zugeschickht hat, wie sy mit herr Josephn von Lamberg werbung sich vergleichn, wirdet der turckisch kayser wol abnemen; ist auch vormals gleich eben dermassen auch geschechen. Aber herr Nadasti hat sich mit den vngerischen herrn, als nemlich mit dem Turck Weylant,[1]) Backenspal,[2]) Meylat, dem er ein schwester verheirat hat, vnd andern dermassen bemuet vnd beschlossen, das gewislich zuuerhoffen ist, es kom der kunig Ferdinandus mit einer hilf gen Gran oder nit, sy werdn all von ime abfalln.

Wy mein g. herrn kuniglicher Mt. geraten habn, den ytzign reichstag alhie zubesuechn, ist sein Mt. solchs rats iren f. g. zum hochsten danckbar, wolte auch in dem vnd andern felln irer f. g. rate gern volg thun, wo es imer muglich mocht sein, aber offenbar ist, wie seiner Mt. oratores einmal zu Krembs aufgehalten, vnd kurtz verschiner zeit herr Hieronimus Laski vom kunig

1) Valentin Török. 2) Paul Backisch?

ainiche antwurt nit bekomen hat mugen, besorgt sich sein Mt. merers sein vnd seiner Mt. rhette vnfals, darumb sein Mt. noch auf disen tag nit entschlossen sey, den tag zubesuechn.

An montag nach Judica [18 März] pin ich zu ku: Mt. zu Torda in Sibenburgen ankomen, vnd am Palmtag [24 März] darnach wider abgefertigt.

Item an dem heilign Ostertag [31 März] pin ich zu Offen gewesen vnd an dem selbem tag noch ausgefarn, vnd des andern tags gen Stuelweissenburg komen, vnd furter gen Wesprym, hab aber an der kainem ort kain Türcken gesehn, noch innerhal 30 oder 40 vngerisch meil wegs gewislich kain Turck gewesen; ich sich auch nicht, das man sich zu Gretz oder Pruck an der Muer noch an andern orten der Steiermarch zum krieg schicke.

Item herr Nadasti hat mir verrer angezaigt, wie kunig Ferdinandus der potschaft aus der Hermanstat zehentausent man hilf zugesagt hab, die selbn wölle er zu ende des frids inen zugeschicken mit dem Catianer. Diesselbn zehen tausent manne sollen durch Vngern uber die Teyß vnd für Wardein, Sibenburgen einzenemen, in kurtz im anzug sein. Er aber, der kunig Ferdinandus wölle Gran erobern und furter auf Ofen, die selb zu belegern, verrucken vnd doselbs des Turcken vnd kunig Johannsen warten.

Auch dieweil mir mein gn. herr hertzog Ludwig beuolchen hat, das ich des Puelachers soll begern, hat mir ku: Mt. zugesagt, sein Mt. wolle genannten Puelacher aufs furderlichst iren f. g. mit dem zeichn, so ich meinem gn. herrn hab gezaigt, zuschicken.

79. Kanzler Eck an den Herzog Wilhelm.

Minckwitz soll geschrieben werden, alle Briefe, die er hat, an die Fürsten zu Regensburg zu schicken; wollen Sachsen, Hessen und Bayern auf ihrem Vorhaben bestehen, ist vor allem nöthig, dass Johan auf dem ungerischen Throne erhalten werde; mit Ungern wegen eines Bündnisses abzuschliessen, ist noch zu frühe.

[Regensburg], 21. April 1532.

(Original.)

Genediger furst vnd her .... Den von Minckwitz betreffend wil mein g. h. vleiß haben, den brief herzog Friedrichen antworten zulassen, vnd were gut, das mit dem von Minckwitz gehandelt oder yzt von stunden geschriben werde, das er, souil er brief hette, alher von stunden yedem fursten schicke, denn solchs der sachen ser dinstlich; so wissen auch e. f. g. dem Weyssenfelder wol anzezaygen, was an gestern des anstands halben an die kay. Mt. geworben worden sei, vnd in summa wollen Sachsen, Hessen vnd e. f. g. Ire sachen wol bevestigen vnd auf Iren vorhaben besteen, so ist vor allen dingen gut, den Weyda pei dem konigreich zu behalten, dann er allein e. f. g. mer nutz vnd hülflich sein mag, dann alle andere cristliche konige.

Mit Vngern zubeschliessen, wie Minckwitz begert, bedunkt meinen g. h. noch zur zeyt zu frue sein. Man hat aber mit der handlung des anstands verrer gehandelt, vnd durch Sachsen vnd e. f. g. in dem ausschuß mit grosser muhe und vnlust erhalten, wol einen guten aufschub zemachen.

Beuilch mich m. f. g.

Datum sontags Jubilate vmb vj vr vor mittag An. etc. 32.

Eckh.

80. Kanzler Eck an den Herzog Wilhelm.

Dem Kaiser ist die begehrte Steigerung der Türkenhülfe abgeschlagen worden. — Anregung von Seite der Reichsstände, dass durch einen Frieden mit König Johann der Anzug des Türken verhindert werden könne. — Die vereinten Fürsten sollten auf dem Tage zu Koburg sich hierüber auch unterreden, sich der Sache ernstlich annehmen und König Johans sämmtliche Schriften und Erbietungen vorlegen.

(Regensburg) April 1532.

(Original.)

Genediger fürst vnd her. Pis an her ist in den reychssachen nit vil guts oder sonders gehandlt worden, dann k. Mt. ist darauf gelegen, das man die eylendt Turcken hilf ersteygern sol, vnd souer solchs beschehe, so welle sein Mt. den dritten mann der ganzen Türcken hilf geben; das selb ist im abgeschlagen, pis an hewt woldt man der k. Mt. antworten, vnd neben dem ist vil von dem geredt, ob ain frid oder anstandt mit dem k. zu Vngern k. Johansen gemacht, vnd dadurch der Türckh mit seinem anzug verhuet werden mochte, vnd wiewol statlich dauon geredt, vnd yederman den friden liebt, so wirdet doch von vielen zum teyl so vngeschickt, zum teyl so partheisch dauon geredt, das sich mer zuuermueten ist, der selbe furschlag werde hindersich, dann fürsich geen, vnd dieweyl der handl warlich groß vnd teutscher nation ir verderben darauf stet, ob dann guet ware, das man auf dem tag zu Koburg sich in disem stuckh auch vnterredt hete, also das die verainten fursten vnd stende sich mit ernst vmb die sachen angenomen, vnd alle schriften vnd erpieten des k. Johansen on gescheucht her fur legten, vnd souer not thun vnd die andern, so vngeschickter vnd vnerfarner weyß, auf verderben teutscher nation vnd der cristenheyt, auf iren vorhaben besteen wolten, das man dann saget, eur f. g. alle wolten darinne nit bewilligen, auß vrsachen, dero vil cristlich, erlich vnd fürstlich furgewendt werden mochten.

Eur f. g. wollen den Jorgen schreyber, so yzt zu Vngern gewest ist, von stunden alher verordnen, denselben hinab zu dem Nadasti zuschicken, dann man mueß verrer kuntschaft machen vnd allerlay verrichten, welches nit vmbgangen werden mag.

Beuilh mich e. f. g.

---

81. Kanzler Eck an Herzog Wilhelm.

Weinmeister soll alsbald wieder nach Ungern gesendet werden, um bei den Friedensverhandlungen gegenwärtig zu seyn, und sogleich Nachricht über deren Ausgang geben zu können; ehe vom Kaiser wieder Schriften kommen, wird man auch die ungerische Kriegs- oder Friedens-Gewissheit haben.

(*Regensburg, April 1532.*)

(Original.)

Genediger fürst vnd her. Ich hab des Weinmaysters relation gehört, vnd achte wol, das der weyda vnd seine leut alle zu dem friden trachten, das sy villeicht auch pei inen selbs khain rettung oder widerstand wissen, vnd das der Turkh nit alle iar solchen costen thuen, oder auch von den Ungern erlitten werden mag; das aber k. Ferdinand ernst sei, ainen vertrag anzunemen, wie der weyda vorhat, also das er, Ferdinand, sich Ungern verzeyche vnd verlass, dass khan ich auß viel vrsachen nit glauben, vnd sonderlich siecht es mich nit an, das dem Ferdinand ernst sey, dieweil er auf yzigen tag so vnansechliche rate geordnet hab. Ich gedenke, er welle di sachen erlernen vnd schieben, auch verziehen, wy sich die sachen im reych mit dem Sachsen vnd eurn f. g. schicken wellen. Aber wie dem, so bedunkt mich ratsam, euer f. g. schicken den Weinmayster von stunden auf dem wasser hinab; der khan sicher in acht tagen an dem ort sein, alda man von dem friden

handelt; vnd das er zu dem Lascho zeuch vnd dem selben auf sein ansuchen antwort geb, wie ich dem Weinmayster mündlich gesagt habe. Das solle die vrsach sein, damit Weinmayster mit fueg der enden sein, horen vnd sehen mag, was aus dem friden werden wolle, vnd in kainen weg wollen e. f. g. vnterlassen, von stunden hinab zuschicken; dann man mues wissn, wie sich derselb friden schicken welle; darnach haben sich e. f. g. zurichten, vnd ist dise sach gantz zw ainer rechten zeyt gefallen, dann ehe vom kayser wider schrifften khomen vnd der handl verricht werden mag, wirdet man auch die vngrischen kriegs oder fridens gewishayt haben.

Bevilch mich e. f. g.

Eckh.

---

82. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Eck.

Des Niklas von Minkwitz Gesuch, für König Johan etliche Reiter und Fussknechte anzunehmen, und das Geld hiezu vorzustrecken auf die Zusammenkunft mit Sachsen und Bayern verwiesen; desselben Vorgeben, bei dem Kaiser oder dem Grafen von Nassau zu Regensburg König Johans Sache betreiben zu wollen, ist kein Glauben zu schenken, denn seine und des Lasky Werbungen stimmen nicht überein.

Cassel, 26. April 1532.

(Original, zum Theil in Chiffern.)

Lieber doctor Eck. Wir konnen euch nit bergen, das Nickel von Minckwiz ietzo vffem tage zu Schweinfurt gewesen vnd da dannen zu vnns ghen Fridwalt kommen vnd von k. Johan an vns werbung gethan, das wir dem k. Johan etlich reuther vnd knecht annemen vnd dieselbigen mit etlichen gelde verlegen solten, damit er di mocht in die Schlesien pringen etc.

Daruf wir ime mit antwort bejegent, es wurde in kurzem ein tag zu vnser aller personlichen zusamenkunft zu Niernberg sein werd; das er die zeit gedult haben, alßdan wolten wir vns mit Sachsen vnd Bayrn daruf vnterredden, vnd so wir ir gemuete also gericht befunden, das sie bey vns in dißem thun halten, zum pesten verteidingen vnd eine sach sein lassen wolten, so weren nit ongeneigt dem k. Johan seins pegeren zu wiluaren, welcher antwurt er also zufriden gewesen, vnd von k. Johan wegen darfur dancksagung gethan hat. Ist daruf volgendts drei oder vier tage zu Fridwalt stilgelegen; aber als wir des orts verruckt, ist er vns nachgeritten vnd im felde zu erkennen gegeben, wie das ime von seinem bruder hern Georgen, der kaiser solt ime geleit gegeben haben, daruf er in willens sich an kaiser zuuerfugen, mit demselben eigener person, oder dem uon Nassau, k. Johans sachen halben, etwas zuhandeln vnd wolt ieczo widderumb ghein Schweinfurt, daselbst der sachsischen rath haben, ob des kaisers geleit genugsam, vnd ob er daruf ghen Regensburg reitn solt oder nit, vnd wie er in rathe befinde, darnoch wolt er sich halten etc. Weil wir nu souil vermercken vnd befinden, das seine vnd des Laski werbung nit zusamen stimmen, das er auch nit vmb k. Johans sonder vmb seiner selbst sachen, eins gefengnus halben, zuthun vnd zu handeln hat, sich zum kaiser zu verfugen in willens ist, vnd so er demnach uber das wirs ime widder rathen, sich hinnuf ghen Regensburg zu verfugen vnd ir vernemen wurdet, das er mit dem kaiser oder dem von Nassau, wie angezeigt, handeln wurde, so hapt ir euch dißer vnser gewißen anzeige zuergunen, das er nit aus befelh k. Johans, sondern seiner selbst sachen halb in handlung ist, wie wir dan das gewislich von im erlernt, das er von Johan keinen ustrucklichen befelh hat, beim kaiser in handelung vf gutlich mittel einzulassen, sonder diese, dorin sich Nickel begibt, fleust von im her. Das

haben wir euch im besten also nit verhalten wollen, damit im selbigen k. Johan kein verdacht entstehen mocht; hiemit hapt ir vns zu allen gnaden gneigt. Geben zu Cassel am freitage nach Jubilate anno etc. dreissig zwei.

(Landgraf Philipps Chiffer.)

---

83. Kanzler Eck an den Herzog Wilhelm.

Beschluss, den Kaiser anzugehen, dass zwischen Ferdinand und Johann ein Anstand vermittelt werde; dem französischen Botschafter sollen Artikel gestellt werden; des Kaisers Anwerbung von Kriegsleuten.

[Regensburg] 27. April 1532.

(Original.)

Genediger furst vnd her, an hewt ist mit grosser mue beschlossen, das man an kay. Mt. begern und ansuchen sol, zugestatten, das die reychsstendt zwischen dem weyda vnd k. Ferdinand vmb einen anstandt, darmit des Turcken anzug verhindert werden mocht, handeln und nachmals in solchem anstandt vmb weytern friden oder bericht verrer einlassen moge; dess sol morgen ain geschrift vervast vnd der kay. Mt. vbergeben werden. Demnach vnd dieweil derselb handl noch nit verricht vnd etwas daran gelegen ist, so acht mein g. h. herzog Ludwig, das ich alhie nit verreyten mag, wie dann eur f. g. begern, durch den Osterreicher beschehen, so an heut zw x vren alhie ankhomen, gestanden ist; aber meinem g. h. herzog Ludwig vnd mich sicht für gut an, das e. f. g. dem Franzosen artigkl stellen lassen, vnd das e. f. g. dieselben herab pei der post schicken, so wil mein g. h. herzog Ludwig alzeyt s. g. gutbedunken anzaygen, welches alles furderlich beschehen vnd der man nit aufgehalten wirdet.

Nachdem die warheit sein mocht, das die kay. Mt. ij^{m} pferd vnd x^{m} knecht annemen wil, bedünkt mich gut, das man sichs auf dem tag zu Koburg auch beratschlag, vnd gute kuntschaft mache, wo die pferd vnd knecht angenomen, vnd wievil auch ieder waren, vnd das man nit allain gute kuntschaft mache, sondern auch ain gegenrüstung vnd gegenwer mache, doch zum gehaimsten, vnd alle sachen in guter verwarnung hab vnd sonderlich auf des Franzosen rede, das der kayser die pundnis zertrennen welle; dem allen ist wol nach zugedenken.

Datum sambstags nach Georgi ao. etc. 32.

Bevelch mich E. f. g.

Ekh.

---

84. Hieronymus von Lasko an die Herzoge von Bayern.

Der König von Frankreich wüncht engste Freundschaft vnd Verbindung mit den Herzogen und hat Herrn von Langhey zum Abschlusse eines Bündnisses an sie geschickt, in das auch die Könige von England, Ungern, Dänemark und der Herzog von Preussen eingeschlossen werden sollen; Anlass zum Kriege wider Oesterreich gibt der Herzog von Wirtemberg, mit dem sie sich versöhnen und dessen Sohn sie vom kaiserlichen Hofe entführen sollen; Pfalzgraf Otto Heinrich soll die Churwürde zurückverlangen; Johan darf mit Ferdinand keinen Vertrag eingehen; der Türk soll abgehalten werden, heuer persönlich Oesterreich zu überziehen; K. Johan wird wegen eines Bündnisses mit den deutschen Fürsten dem Bündnisse mit dem Türken auf keinem Fall entsagen.

Giessen, 1. Mai 1532.

(Original.)

Ill^{mi} principes et domini, domini colendissimi, seruiciorum meorum officiosissimam comendationem; quemadmodum scripseram ex Dorga uestris i. dominacionibus de mea ad cristianissimum regem profectione, et quod ibi breues debebam remorari dies, ita accidit, nam fui cum illius maiestate sed tantum sex diebus, ob id ma-

xime, ut illas in Schuainford conuenire potuissem, sed cum dietta ipsa schuainfordensis non fuerit ita obseruata, sicuti erat omnium opinio, egoque propter infra scriptas causas cogor ad principem meum recurrere, licet ex Parisiis quedam per Joannem Fuksteiner, tum deinde reliqua omnia maiora negocia per Andream Corsinum ser^{mi} d^{ni} mei regis secretarium et continuum in Gallia nunctium u^{ris} ill^{mis} d. enodaueram, ne tamen aliqua mala sorte impediti isti nunctii forent, uolui presentibus declarare u^{ris} ill^{mis} dominacionibus, regem Francie nihil magis cupere, quam gratificare illis in omnibus ac esse cum ipsis in arctissima amicicia et confederacione, quam ut firmissimam cum u^{ris} i. dominacionibus iniret misit ad ipsas char. suum cubicularium mag^{cum} d. de Landzee, fratrem episcopi Baione, cum plena et sufficienti facultate ad concludendam ac stabiliendam ipsam confederacionem, quibus nulla in re uult unquam deesse, sed promittit se plura prestiturum, quam etiam foret ex confederacione obligatus, mihi autem commisit illius maiestas cristianissima, ut apud illas hec tractarem et transigerem. Inprimis, ut sit assignata dies, ad quam oratores istorum principum uenirent et intrarent hanc confederacionem, uidelicet rex Anglie, rex Hungarie, rex Dacie, dux Prussie; de qua die et loco uestre ill^{me} dominaciones debebunt me statim in Poloniam reddere cerciorem, ita etiam Anglie et Dacie regem, Anglie autem regem opera domini de Landzee rex cria^{mus} admonebit, ad quem ego ex Parisiis consilio cria^{mi} regis nomine regis mei misi oratorem illustrem d. Camillum Ursinum, comittem romanum de Manupello, idque maxime illi agere induxi, ut omnino rex ille Anglie intret ipsam ligam cum uestris ill^{mis} d.; ego uero, dum fuero admonitus de die et loco reddam eciam ducem Prussie cerciorem et statim princeps meus mittet suos etc. uideretur autem mihi locus apud ducem Saxonie uel in Lubeca aptus, nec opus esset, ut ibi omnes oratores conueniant; sufficiet, quod oratores

unius principis ex ista liga, accipient iuramentum ab oratoribus nostris et literas confederacionis, ut est moris.

Secundo ser^{mus} Francie rex uidet nullam causam nunc esse iustiorem belli contra Austriacos, quam ducis wirthembergen: et ita optat, ut uestre i. dominaciones redeant cum ipso in gratiam, et sese uicissim reconcilient.

Tercio, si quid fuerit tale, quod uel uestre i. dominaciones, uel ipse dux wirthembergen: prestare non posset, optat cria^{mus} rex, ut eiusmodi causam uellent uestre i. dominaciones alicuius cristiani regis iudicio submittere, maxime autem regibus Anglie, Dacie et Polonie, id est uni eorum.

Quarto, optat cria^{mus} rex, ut uestre ill^{me} dominaciones filium ducis wirthembergen. abducerent ex potestate imperatoris et regis Boemie, cuius titulo consulit bellum mouere.

Quinto, ut uestre i. dominaciones essent auxilio ipsi duci wirthembergen. iuueni sicuti suo sororio.

Sexto, ut si esset possibile bellum incipere tunc, cum cesar erit extra Germaniam, quod tunc incipiatur, quod rex Francie timet mutacionem liberarum ciuitatum presente in Germania imperatore.

Septimo, ut inducatur Palatinus Reni Otho Henricus repetere electoratum, quem intellexit esse in Fridericum translatum, ut per hoc discordia inter Palatinos Reni suscitetur.

Octauo, quod ego ob id cellerrime recurro ad regem meum, ne faciat concordiam cum Ferdinando, nam rex Francie iuxta articulum confederacionis facte cum principe meo, potest prohibere concordiam etc.

Nono, ut laborem omni industria, ne Turca personaliter ista estate ueniat in Austriam, regi autem meo rex Francie ad usum belli misit 40000 scultorum.

Decimo, sciant uestre ill^{me} dominaciones, quod dominus meus rex nullo pacto renunciabit confederacioni

turcice, propter istam confederacionem principum Germanie, itaque vestre i. dominaciones non exigant id a rege meo, rex autem meus intratenebit Turcam omni sua industria, ne personaliter ueniat ad partes Austrie, incursiones tamen Turcarum prohibere non poterit eorum, qui sunt in confiniis.

Et cum his seruicia mea comendo vestris ill[mis] dominacionibus ac illas rogo, ut opera mea utantur ad omnia sua desideria, non decipiam n. illas et seruiam illis libentissimo et iucundissimo animo.

Ex Gyssen prima die May anno domini 1532.
Earumdem vestrarum i. d[num] servitor

Hieronimus de Lasko, palatinus
Siradiensis waiuoda Transsiluanie etc.
manu propria.

---

85. Hieronymus von Lasko an den Herzog Ludwig von Bayern.

Wiederholt sein, früher durch Hans von Fuchsstein angebrachtes Geldgesuch, und bittet wenigstens um die 7000 Goldgulden, welche er dem Landgrafen Philipp von Hessen bezahlen soll.

Giessen, 1. Mai 1532.

(Original.)

Durchleuchtiger hochgebornner furst vnd her. Ewern gnaden sey mein gutwillig dienst zuuor, gnediger her vnd furst; als ich hieuor kurzuorschienen durch ern Hansen vom Fuchstein, an ewer gnade vnd Iren bruder mein gnedigen hern herzogk Wilhelmen neben andern sachen von wegen ezlich gelts, das ewer gnaden solchs mir lehnen wollen, so wolt ich ewern gnaden vff ir gefallens widderumb zu bestimbter zeyt gutlich entrichten; demnach ich mich zu ewern gnaden troestlich vorsehe, ewer gnade werden so wole bei mir thun vnd mich darmit nicht lassen; wo aber ewer gnade das gelt, wie der Fuchsteiner an ewer gnade geworben vnd gebeten

hat, nit aller lehnen, alsdan ewer gnade die sieben tausent gulden an golde, welche ich dem lantgrauen schuldig bin, wolte mir lehnen, so wolt ich ewer gnaden des widderumb gutlich entrichten vnd bezalen.

Vnnd ist demnach mein fleissigk bit, ewer gnade wollen vff dissen pfingstagk ghein Crackaw, da ich die zeit sein werde oder mein bruder, widderumb schreiben, was ewer gnade mir zu gutem deßhalb thun wellen, vnnd dorneben zuerkennen geben, was ewer gnade vor neue zeytungen haben, die meynem herren oder mir zu wissen von noethen seint. Das wil ich vmb ewer gnade fleissiglichen verdienen, der ich mich hiermit thue beuelhen. Datum Giessen am ersten tage May An. etc. xxxij.

E. F. g.

williger diener

Hieronimus von Lasko
Waywoda in Sibenburgen.
manu propria scripsit.

Rogo uelit uestra Ill^{ma} Dominacio me citto reddere certiorem.

---

86. Nikolaus von Minckwitz an die Herzoge von Bayern.

Bittet, dass auf dem Tage zu Koburg über die dem Könige Johan zu gewährende Hülfe ein Beschluss gefasst werden möge; K. Ferdinand sucht jetzt den Vertrag mit Johan, welcher wohl König von Ungern bleiben wird.

Schweinfurt, 1. Mai [1532.]

(Original.)

Durchlauchtigen hochgebornen fursten; ewern f. g. hab ich vngeferlich vor virzentagen geschriben, vorsehe mich e. f. g. sey dasselbige mein schreiben nun langest zukommen; weil sich aber dy tagesatzunge vor vnd fur erstregkt, so bitt ich doch auff izigem tagk gegen Kobergk e. f. g. retten zu befellenn, das m. g. h.

konigk Hanssen dy hülff auff den tagk anne hinderghenge vnd weittern vorzugk geschlussen, wy ich den sullichs bei andern auch abgehandelt, den ich wil e. f. g. in vnderthenigen vortrawen nicht bergen, das ich vom konigk Ferdinandus hoch angesucht auch vorgleittet, damit dy handellunge izt zuischen meym hern vnd im mocht vortragen werden, acht auch, das mein her konig zu Hungern bleiben wurde etc.

Doch hab ich mich bisher in nichts wollen einlassen, wen adder e. f. g. vnd ander nicht schleissen welden, konnen e. f. g. vnd meniglich ermessen, was ich als eyn dynner meyns hern zu thun schuldigk. Das e. f. g. ich also der nottorff nach alls m. g. h., den ich vngespartt meyns leibes zu dyenen willigk, nicht hab zuuorhalden wissen.

Dat. Schweinfard, mittwoch nach Cantate.

E. f. g. ganz williger dynner

Nigkl von Minckwicz etc.
manu propria.

---

87. Die Herzoge von Bayern an den König Johan.

K. Karl und K. Ferdinand haben auf alsbaldige Stellung der Türkenhülfe gedrungen; sie die Herzoge, haben sich bisher widersetzt und vielmehr die Stände veranlasst, bei dem Kaiser den Antrag zu stellen, dass zwischen Ferdinand u. Johan ein einjähriger Waffenstillstand geschlossen werde; König Ferdinand ist nach Böhmen gegangen, um hier alles zu einem Zuge wider Ungern aufzubieten, sie haben jedoch auch hier entgegengewirkt.

[1532], 2 Mai.

(Concept.)

Intellexit serenitas vestra ex binis literis nostris ad eam proxime datis, in quo statu res singule in hoc conuentu ratisponensi verterentur, quibusque viribus et cesar et Ferdinandus pro expeditione in Turcham quam

primum mouendam tractarent omnibusque statibus persuaderent, Turcham ipsum cum ingenti exercitu in Vngariam aduentasse; sed cum ex Georgio, qui a serenitate vestra ad nos xviij Aprilis redierat, de Turce aduentu nihil certi intelligeremus, non solum obstitimus hactenus, ne exercitus conscriberetur, sed etiam status imperii eo deduximus, ut pro ineundis induciis annalibus inter serenitatem vestram et regem Ferdinandum non modo consultauerint, quin immo et cesaree maiestati persuaserint, cuius resolutionem uel responsum in dies expectamus.

Ferdinandus ipse in Bohemiam heri abiit, omnem etiam lapidem apud suos Bohemos moturus, quo eos ad expeditionem inducat, quod vero efficiet, poterit serenitas vestra ex suis intelligere. Speramus tamen omne auxilium quantum ad Hungariam debellandam Bohemos denegaturos, tantum nostra opera apud Bohemie proceres, qui nostre partis sunt, effecisse nobis ipsis persuademus; non pretermisimus tamen pro officio nostro etiam certos Barones regni Bohemie de singulis Ferdinandi conatibus certiores facere.

Expectamus insuper responsum S. V. super negocio literis nostris, quas prenominatus Georgius S. V. nostro nomine presentauit, exposito et contento responsum, quod S. V. nobis significare quam primum dignetur, et precipue de aduentu Turce, vt S. V. in tempore de omnibus admonere et certiorem reddere possumus, quam deus optimus max. incolumem conseruet.

Dat. 2ª Maii.

Porro, quantum ad res minerales, S. V. velit hoc tempore cum mercatoribus nihil aut parum agere, nam deo dante benedictam pacem nos cum S. V., ut domino et fratre char^mo de illis rebus consultare et quantum fidelius poterimus prouidere uolumus. S. V. nuncio isto, quantum ad res minerales det bonum responsum, aliter enim literas has sonare non intelligit, eumque, si commodum S. V. uidebitur, remittat.

88. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Eck.

(Auszugsweise.)

Das Vorhaben der Reichsstände, Ferdinand und Johan auszugleichen; Frankreich will das Gegentheil.

[1532], 3. Mai.

(Eigenhändig, zum Theil in Chiffern.)

Lieber doctor Egk. Ich hab das schreiben, an Hessen gethan, gelesen und wol verstanden. . . . .

Zum andern, belangen in dem schreiben, den berycht, den dye reichstendt zwissen Vngern und Ferdinand zu machen vorhaben, weiß ich nit, obs gut oder bosse, so sye vertragen weren; dan es dut vffsehens yn dem fall Bayern vnd Hessen von notten, das nyt darnach das spyll vorr vnser thur komme. Laschko ist bei mir gestern gewest vnd kombt von Frankreych vnd hat bephelch von Frankreich zu konig Johan zu reyten, den vertrag zwischen Ferdinand vnd Johan zu vorhindern. . . . .

Datum frytag nach kantate, anno Domini xv^{c}xxxij.

---

89. Kanzler Eck an den Herzog Wilhelm.

Der Kaiser hat bewilligt, dass die Reichsstände neben ihm den König von Polen angehen, einen Anstandt zwischen Ferdinand und Johan zu vermitteln. Die Türkenhülfe. Der Orden des goldenen Vlieses.

[Regensburg], 7. Mai 1532.

(Original.)

Genediger furst vnd her; hiepei schick ich eurn f. g. ain antwort, so der kayserlichen Mt. auf alle artigkl gegeben werden solle, die mögen eur f. g. vbersehen vnd souer dieselb eurn f. g. gefalt, wie meinem g. h. herzog Ludwig, so wellen e. f. g. dieselb von stunden den Osterreicher lauter abschreiben, und auch

den Kursen in das Latein transferirn, vnd von stunden alher schicken lassen, der kayser eylt ser vnd hat meinen g. h. herzog Ludwig an gestern am jhayd angesprochen, ob doch e. f. g. vnd derselben prueder nit seine freundt sein wellen. Mit diser antwort ist nichts begeben, vnd allain der kayser vnderhalten; so langt mich auch an vnd glaub es genzlich, der zoll werde eurn f. g. gegeben.

Eurn f. g. schicke ich Weyssenfelders aufzaychnen hiemit wider, auf Fuchstainers reden vnd anzaygen ist ganz nichts zu halten oder zu pauen, vnd an ine selbs so vngewiß, das darauf nit zu achten ist.

Hiepei haben e. f. g. ain schreiben an den Franzosen, den wollen e. f. g. auf Ror schicken, so wirdet der man alhie zu ime reyten.

In den reychssachen ist gehandelt, das der kayser zugelassen vnd bewilligt hat, das neben seiner k. Mt. die reychsstend den konig zu Polen vmb ainen anstandt zwischen konig Ferdinand vnd konig Johansen, schreyben vnd ersuchen mögen, darauf sich die stende willig erpoten vnd wartten des kaysers antwort.[1])

---

1) Unterm 20. Maî meldete Eck weiter: „. . . Auf Freytag vergangen [17. Mai] hat man ainen brief an die stende des reichs von konig Johansen ausgangen, nach langem rat und bedenken gelesen, wiewol etliche, und der merer teyl fursten gern dawider gewest sein, desselben brief copei wird Weyssenfelder e. f. g. berichten."

Herzog Ludwig schrieb am folgenden Tage [21. Mai] von Regensburg seinem Bruder: „Jorg Weinmaister antwurter ditz brieff hab ich wider abgefertigt, vnd haben vns, ich und Eck, wolgefallen lassen, das die brieff, so wir yetz schicken, auf Kraka geschickt werden, vnd das Jorg verziech, wie dich der Jorg mundlich berichten wird.

Ich schick in auch zu her Caspar Winzer vnd las Im sagen, mein ratt sei, das er noch nit auf Hun[gern] zug, aus vrsach. in ain xiiij tagen wird man in, ob frid oder vnfrid sei, wie dich dan Jorg deshalb auch ferrer berichten wird." —

An hewt hat der kayser der Türken hülf halben begert, das die stende haben sollen ausserhalb der dopelsold L^{m} zu fues vnd x^{m} zu roß, welchs morgen an gemaine stende gelangen vnd die sach hindersich gepracht wirdet.

Zw solcher Türken hülf wil der kayser haben xxv^{m} zu fues vnd v^{m} pferd, ist alles erlogen.

Der kayser ist gesundt, wil auf morgen oder freitag gen Straubing vnd daselbs pis auf den pfingstabent jagen.

Der kayser hat den orden des goldenen schafs herzog Jorgen von Sachsen und hertzog Philippen von Payrn an gestern geben, vnd die sag ist, er wolle solchen orden eurn f. g. oder derselben pruder auch geben, der pfalzgraf und hertzog von Gülch haben den orden nit annemen wellen, sonder dem keyser wider heimgeschickt. Bevelch mich e. f. g. Ich bin der pöst mensch pei dem kayser vnd kunig als einer leben mag, vnd wirde mit der zeyt von hieraus muessen entlauffen, dann mich gedünkt, es durff niemants reden, dann ich armer ellender mensch.

Dat. Erchtags nach vocem jucunditatis anno etc. xxxij.

E. f. g.

Egkh.

90. Verhandlungen der sächsischen, bayerischen und hessischen Räthe zu Königsberg in Franken am 8. Mai 1532.

(Auszug.[1])

Ursache, warum die von König Johann nachgesuchte Hülfe demselben bisher noch nicht zu Theil geworden; seine Sache wurde jedoch zu Regensburg und zu Schweinfurt vertreten, und soll bei Wiederzusammenkunft der Räthe Beschluss darüber gefasst werden, besonders wegen eines dem K. Johan zu leistenden Darlehens.

Anfenncklich habenn sie auf ansuechenn vnd begern Niclas von Minckhwitz, in namen seines konigs

1) Das ganze Protokoll über diese Verhandlungen ist zwar schon in dem Urkundenbuche zu Bayerns politischer

von Hungern geschehen, nachgesetzt anntwort gegeben. Sy wusstenn sich aller hanndlung, so negst zw Lubegkh seiner konigclichen wirde halben beschechen, wol zu erinnern; es hetten auch sy vnnd die rette, so daselbst gewessen irn fursten derselben hanndlung bericht gethann, das sich aber die gedachte fursten der gesuechten hulff halben, damit genannter kunig Johans die hulff oder zuezug des Turckenn in Hungern, vnnd in die teutsche nation abwennden mochte, enndlich darauf bisher nit enntschlosenn, sey neben anndern die vrsach, das in der vergannngen fasstn, her Iheronimus Laski bei ezlichen der fursten gewesst, so hat er den andern geschriben, vnnd von konig Johansen wegen etzliche anzaigen gethan, darauff im von irer etzlichen dise anntwort gegeben, nachdem man von im vermerkht het, das er zue den khonig von Frannckreich zw raisen, vnnd daselbst die zusamen schickung aller thail rethe bei irer ko. wierde, wie zue Lubegkh dauon geredt, damit dieselb on lenngern verzug bescheche, vleisig furdern wolten, die sich bisher verweilt hett; so wolten sich die fursten aller der punct vnnd artickel, auch pass vnnd anders halben, daruff sich die verstantnuss mit gedachtem konig Johannsen erstrecken wurde, inmassen zum thail zw Nurmberg vnnd jungst zw Lubegkh dauon geredt were worden, dermassen erzaigen, das konig Johannss irenthalben mer fruntlichs vnnd guets willens spuren soll, dann das sy vnnöttig christlich pluet vergiessen wolten reitzenn hellffenn, nun hett sich die zusamen schickkung mit gemelter ko. wierde zw Frannckreich bishieher verzogen, so hett genannter von Laski iren chur vnnd fl. gnaden sider seinem abreisen nichts weitter geschribenn noch ent-

Geschichte von A. S. Stumpf Bd. I. München 1816 p. 20 No. V. abgedruckt, es wird aber obiger Auszug hier zur Vervollständigung um so mehr wieder mitgetheilt, da genanntes Urkundenbuch sehr selten ist.

botten, derhalben genannter von Minckhwitz achtenn khonnt, das die rethe, so yzt albie, weil sy von irn herrn vnnd den anndern mitverwannten nit alle beuelch, das sye mit ime dismals darauff enndtlich schliessen möchten; das wussten sy aber, das ire fürsten konig Johannsen sachen zw Regenspurg auf dem reichstag vnnd auch bei den baiden churfursten als Mainz vnnd Pfalcz yzt zw Schweinfurt mit treuem vleiss anbrachten, wurden auch nit vnnderlassen weither anzwhalten, ob die sachenn zum friden pracht vnnd gefurdert, vnnd di besorgliche beschwerung des Turken dadurch möcht verkhomenn werden, wurden sich auch konig Ferdinanden ainiche hulff wider konig Johannsen zuthun nit bewegenn lassenn, darzue wurden di fursten in kurzn ire rethe zusammen schickenn, es stuennden auch di sachenn darauff, wo des Turckenn zug auff die cristennhait, vnd beuoran der teutschen nation wurd verpleibenn, das anndere fursten vnnd stennde, wider konig Johannsen auch kain hulff thun wurden, so wolten sy sein suechung, die er alhie gethann hett, irn herrn anzaigen vnnd furdern, das sy denn räten, so, wie beruert, zum mehrern mal wurden zusamen geschickht werden, darumb befolhen wurden, sich enntlicher anntwort zu enntschliessenn, aber damit sein anbringen desster bass vnnd aigentlichen behalten möchte werden, sehen die rethe fur guet an, das genannter von Minckhwitz dasselb in verzaignuss [1]) brecht vnnd inen das zuestellet, mit ettwas vnnderrichtung, wie er meinte, so sich die fursten konig Johannsen ein furstreckhung mit gelt zuthun verainigen vnnd enntschliessen wurden, wie vnd mit was ordnung dieselb möcht furgenomen werden, das sy seiner ko. wierde nutzlich vnnd furtreglich, vnnd der Turckh von seinem zuge abgewenndt mocht werden, auch das die furstreckhung nit zw anndern sachenn gebraucht wurde,

1) Am Rande ist von Weissenfelders Hand hiezu bemerkt: „Nota, das ist ime auff sein entschuldigung nachgelassen.“

so khonnth genannter von Minckhwitz wohin alsdann geschribenn oder angezaigt solt werden, wes sich di fursten derhalben entschlossen vnnd miteinander verainigt hetten, mit fruntlicher bitt, disse anntwort aus angezaigten vnd andern mehr vrsachenn zum pessten zuuersteenn.

---

91. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Dr. Eck.

Die Geldhülfe von 3000 Gulden zu Aufbringung von Reutern für König Johan; Sachsen will diese Sache auf den Tag gen München schieben; auch hat der König von Dänemark die Knechte nach Norwegen geschickt, so dass diese nicht so bald beurlaubt werden können.

Hombressen, 3. Juni 1532.

(Original, zum Theil in Chiffern.)

Lieber D. Eck. Als vns izt von vnserm freuntlichen lieben ohemen herzog Ludwigen von Bayern tausent gulden halben die wir von wegen Bayern Nickeln von Mingwiz[1]) zustellen solten, wo Sachsen vnd Hessen ein yeder auch tausend erlegten, souer Hessen es fur rathsam ansehen wurde etc. So ist Hessen in willens gewesen seiner diener einen mit instruktion auch den zwei tausent gulden abzufertigen, wie ir dan abe inligender gestelten instruction copei vernemen werdet. Aber dises tags ist Hessen von Sachsen schrift zuhanden worden, dieselb sach antreffend, die hat Hessen, weil ime Mingwiz angezeigt, das dieselb schrift khommen

1) In dem Abschiede der sächsischen, bayerischen und hessischen Räthe zu Scheyern am Sonntage Trinitatis [26. Mai] 1532 war beschlossen worden: „.... nachdem der ernvest Nickel von Minckwitz hievor zu Kunisgsperg bei den reten ... umb aine summa gelts, etliche knecht vnd kriegsfolckh darmit aufzubringen, angesuechet hat, vnnd aber dasselb bis anher geschoben, dweil her Hanns von Minckwitz deshalb vnnd dergestallt enntlichen beuelh nicht gehabt, so haben sy auf den weg gedacht, das her Hanns solchs hinder sich an den churfursten bringen soll, vnnd so derselb mit dem

werde, auch Hessen die erbrechen solt, geofnet und darin befunden, das Sachsen die sach auf den tag ghen Monchen schiebt. Derhalben hat Hessen die zwei tausent gulden nit vberschicken wollen on Bayern weither vorwissen vnd ferner ires gemuts anzeige, ob Sachsen seinen tail nit erlegen wurde, wes sich dan Hessen, Bayern halb, imselbgen gehalten soll, auch das Bayern Hessen zuerkennen geben wolle, ob inen die instruction wie wir die gestelt, also zugefallen, oder was dorin zuendern oder hinzuzusezen sey, ferner darnach haben zu richten. Darzu so hat der konig zu Dennemarck die knecht erst in Norwegen geschickt, das wol glaublich, weil wir noch kein weiter anzeige vom konige haben, das die knecht wol nit so balde werden des orts beurlaubt werden. Solchs haben wir, euch awisen anzuzeigen, gnediger meynung zu erkennen geben wollen, vnd bit Hessen, was diser sach halben auf dem tage zu Monchen gehandelt wirdet, dasselb Hessen furderlich zu wissen zu thun.

Wir zeigen euch auch an, das Graue Philips des eltern von Waldecks bruder, her Franciscus bischof zu Minden, iezo in wenig tagen bischof zu Oßnabruck vnd Monster erwelt sein soll vnd stehet darauf, das er vom capitel zu Paderborne auch zu bischof gekort wirdet, am selbgen haben wir widderumb einen guten nachpar, wolten wir euch g^r meynung auch nit verhalten.

Datum Hombressen montags nach corp. Christi A. 32.

---

lanndtgrauen bedenncken wurde, das mit solcher summa, ungeuerlichen drei tausent gulden, konig Hannsen ein redlicher nutz, doch in gehaim, geschafft werden mocht, vnnd sie bede ir anthail zuerlegen bewilligen wurden, so soll man solchs den fursten von Bairn furderlich schreiben, ir anthail alsdann, das sich ire gesannten, in den fall erbietten, auch zuerlegen, wo es aber den verzug nit leiden mocht, das alsdann die bede chur vnnd fursten der bairischen fursten anthail, auch darstreckenn, so sollen vnnd wollenn dieselben fursten von Bairn solchs widerumb furderlich bezallen.

92. Landgraf Philipps von Hessen Instruktion für Alexander von der Thann.

Die Geldhülfe zu Anwerbung von Kriegsvolk für König Johann.

(1532.)

Instruction vnd verzeichnete artikel was vnser diener Alexander von der Than an Nickeln von Mingwiz von vnsernt wegen werben vnd ausrichten soll.

Anfenglich, als auf ansuchen von wegen könig Johans sein diener der von Mingwiz Bayern vnd Hessen gewilliget, so der churfürst von Sachsen, könig Johan zu gutem tausent gulden erlegen, so wolten Bayern vnd Hessen zweitausent darzu geben vnd dasselbig gelt solt zu annemung etlichs kriegsvolcks bescheidlicher weise, wie nachstehet, gewent vnd gepraucht werden.

Demnach so hetten Bayern vnd Hessen dich mit solchen zwei tausent gulden in golde abegefertiget, auch Bayern ire tausent gulden anderst nit, dan so Sachsen sein tausent gulden auch erlegt, auszugeben befolhen.

So must sich Hessen im selbigen nach Bayern vnd auch Sachsen richten, sonst wurde Hessen ime die beschwerung allein aufladen, die Hessen nit alein erheben kont.

Wo demnach Sachsen sein tausent gulden zu Lubeck zu erlegen verordent, so hettestu befelh di zwei tausent gulden von Bayern vnd Hessen wegen auch auszugeben.

Doch dergestalt vnd nit anderst, so der konig zu Dennemarckt der knecht nit mer bedorft vnd die beurlaubt hette oder beurlauben wurde, das Nickel mit solchem gelde, welchs du vnther die knecht auf sein geheis austeilen (doch onuermerckt das du vnser diener seiest) vnd dauon rechnung thun soltest, vnnd mit sol-

chem gelde solten die knecht bis an Vngern in sein bestelung vnd weiter besoldung pracht werden.

Dar jegen sol sich Nickel gnungsamlich verschreiben, das er sollich knecht nit in seinen eigen sachen widder den churfurst von Brandenburck, widder herzog Georgen von Sachsen, noch sonst in kein andere wege geprauchen wolle.

Item das er die knecht könig Johan zu gutem zupringen wolle, dadurch sich konig Johans sachen zu fridlichem anstande schicken, vnd Johan souil desto besser den Turcken aufhalten, abewenden vnd nit in hilf nemen moge.

Item er soll sich auch verschreiben vnd verpflichten, das er könig Johan die knecht nit zukhommen lassen wolle, er habe dan von Johan verschreybung vnd versicherung, das solliche knecht allein Vngern zu gutem geprauchet werden vnd nit in hilf des Turcken khommen solten.

Item das sich könig Johan verpflicht, so ime die knecht werden, das er den Turcken disen sommer aufhalten vnd nit in hilf nemen wolle.

Item so er sollich verschreibung von konig Johan zuwegen pracht, das er vns di vberantworten soll.

Demnach, souer Sachsen sein tausent gulden erlegt, sonst nit, soltu sollich angezeigte sum gelts zu guter treuer rechnung auf Nickels bescheidt unther die knecht in bestelung austailen, vnd dein eigentlich verzeichnus vnd rechnung daruber machen, vnd dich in dem trewlich vnd zum besten halten, das ist also vnser befelh vnd meynung etc.

93. Hieronymus von Lasko an Herzog Ludwig von Bayern.

Ibrahim Bassa schrieb an den K. von Polen: Der türkische Kaiser wird am 25. April von Konstantinopel wider Ferdinand aufbrechen; 6000 Türken sind zu Schiffe zwischen Pressburg und Gran; König Johan geht nach Ofen; Gritti ist mit 12,000 Moldauern und Siebenbürgern bei ihm; Johan sucht auf alle mögliche Weise den Türcken zurückzuhalten; Lasky wünscht Nachricht, ob das Bündniss mit dem Könige von Frankreich zu Stande gekommen.

Krakau, 4. Juni 1532.

(Original in Chiffern.)

Pro tot officiis ill^{e} do^{is} v^{re} erga regiam maiestatem, que ill^{a} d. vestra et literis et nunciis iam tocies prestitit, et ipsa regia m^{tas} parem referet graciam et ego curabo, vt regia m^{tas} eciam cum fenore omni genere gratitudinis rependat ill^{me} d. v^{re} ita, ut nihil desideratura sit ill. d^{o} vestra vere amicicie in regia m^{te}. Noua sunt, Ibrahim bassa scripsit ad regem Polonie in meo huc aduentu, quod Turcharum imperator vigesima quinta Aprilis mouet Constantinopoli versus regem Ferdinandum; certum est tamen, eum nulli alteri damnum aliquod illaturum, preterquam Ferdinando. Jamque sex milia Turcarum in nauibus inter Posonium et Strigonium; rex Johannes vadit Budam, et dominus Gritti est apud suam maiestatem cum duodecim milibus Moldauorum et Transalpinorum; regia maiestas modis omnibus laborat, vt possit retinere Turcharum imperatorem habetque regia maiestas suarum gentium supra decem milia Hungarorum. Ceterum vestram ill: dom^{em} rogo, ut me quam primum faciat cerciorem, si liga illa, pro qua conficienda rex Francie nuper ad vestram ill: d^{m} ad Monachum et nuncios et pecunias; 1) commendo me et mea seruicia diligentissime v^{re} d^{ni} que optime et felicissime valeat.

Cracouie quarta Junii.

Hieronimus Laski.

Ueberschrift: M^{co} domino Conradino etc. in manus proprias etc.

---

1) Die Schlussworte fehlen.

94. Hieronymus von Lasko an den Herzog Ludwig.

(Beantwortet am 29. Juni.)

Ist der Friede vom Kaiser und dem Könige Ferdinand gesichert, wird der Türk abgehalten werden, doch muss es bald geschehen; der K. von Polen wird dessbalb an Kaiser und König schreiben, auch an die Churfürsten; die Herzoge sollen dahin wirken, dass die Verhandlungen bis zu des polnischen Botschafters Ankunft aufgeschoben werden.

Krakau, 13. Juni 1532.

(Original.)

1532.

Nunc cogor esse solito breuior, ill^{me} princeps; cogor enim in Hungariam transuolare ad prosequendam victoriam, nuper mihi per meos de gentibus regis Boemie partam, ex qua centum quadraginta septem captiuos habeo. De ill^{me} d. v^{re} animo neque rex Hungarie neque ego unquam dubitauimus, quem quanti semper simus facturi, id vero res ipsa semper indicabit; de auersione Turcarum cesaris res in manu est, hoc est, si certi sumus de pace a cesarea ma^{te} et rege Boemie nos illum retinendos, modo id cito fiat, qua in re scribet rex Polonie propediem ad cesarem et Ferdinandum et nos eciam scribemus ad electores iuxta consilium ill^{me} do. v^{re}, cuius partes erunt nunc, hoc agere, ut auxilia et omnes de illis tractatus suspendant usque ad nunctii regis Polonie aduentum. Do: vestra ill^{ma} me solita sua gratia prosequatur rogo optimeque ac felicissime valeat.

Cracouie tredecimo Junii anno quo supra.

Ueberschrift: Mag^{co} dno. Sempronio
Tarquiniano in manus proprias.

---

95. Hieronymus von Lasko an den Kanzler Eck.

Freut sich, dass die Sache zwischen den Königen von Frankreich, Ungern und England abgemacht sei; die Ausführung der Pläne bis auf des Kaisers Abzug verschoben; der Türk kann wirklich abgehalten werden, wenn der Kaiser und König Ferdinand Ungern nicht bekriegen.

Krakau 13. Juni (1532).

(Abschrift.)

Ignoscat, rogo d. v., quod ita paucis respondeam ad literas d. v., cogor enim nunc equos conscendere, et victoriam meam prosequi, que mihi nunc obtigit preter omnem spem contra gentes regis Boemie, quorum ex eo prelio centum quadraginta septem captiuos habeo. De Corsino itaque satis admirari non possum, quod non peruenerit ad do. v., ago vero ei gracias, quod ad mea responderit inprimisque gaudeo, rem esse confectam inter Francie, Hungarie et Britannie reges, probantur item omnia, que de duce Wiertenbergensi reconciliato, deque consiliorum nostrorum execucione in discessum cesaris differenda mihi perscripsit; quod vero scribit d. v^ra^, ut electoribus significemus, nobis esse spem de Turcharum cesare retinendo, si nobis bellum per cesarem et Ferdinandum non inferetur, id re uera ita se habet, nam etsi iam se mouit, speramus tamen nos eum retenturos, si certi esse possemus de non inferendo nobis per cesarem et Ferdinandum bello, qua in re et ad cesarem ipsum et ad electores scripsimus, gratissimum autem fuit legisse et cesaris peticionem, et quid ad illam regis Francie responderit. Vestrum erit hoc agere, vt duces Bauarie mox vt aliquid noui isti senserint sine mora vel ad regem vel ad me perscribant, optime valeat d. v.

Cracouie tredecima Junii anno quo supra.

Literas ad cesarem et electores mitto nisi per hunc nuncium d. v^re^ et ducibus Bauarie, ideoque hunc hominem tam diu retinui; rex Polonie scribet ad cesarem et Ferdinandum in concordie aut induciarum negocio, itaque et nos tunc eciam scribemus ad electores, curabimusque, ut et Polonie rex scribat, id autem propediem facturus est.

96. Herzog Ludwig von Bayern an Hieronymus von Lasko.

(Antwort auf dessen Schreiben vom 4. Juni.)

Dank für die Aufklärung über des Türken Absichten; die Reichsstände liessen sich nicht bewegen, gegen K. Johan Hülfstruppen zu gewähren, die schon früher zugesagte Türkenhülfe konnte aber nicht versagt und darf nur gegen den Türken gebraucht werden; auf der Reichsstände Betrieb hat der Kaiser dem K. von Polen geschrieben, einen Waffenstillstand zwischen Ferdinand und Johan zu vermitteln; bei des Kaisers Bereitwilligkeit wäre ein Friede zu hoffen gewesen und noch zu hoffen, wenn der Türke innerhalb seiner Gränzen bleibt; wenn das nicht erlangt werden kann, werden sie ihre Vorsichtsmassregeln treffen; das Bündniss mit dem König von Frankreich ist geschlossen; sie hoffen daher, der Türk werde gegen sie und ihre Lande nichts feindliches unternehmen.

25. Juni 1532.

(Concept von Weissenfelders Hand.)

Accepimus pridie v^re d. literas die quarta huius mensis Cracouie datas, quarum ex tenore abunde cognouimus, Turcharum cesarem non ad alium quempiam nisi solum Ferdinandum regem bello lacessendum validissimo cum exercitu iamdudum a Constantinopoli discessisse, que tametsi nobis non mediocrem animi attulerint dolorem, non minores tamen vestre d. agimus gracias, quod nos de vero ipsius rei euentu certiores reddidit; varie enim per cesaream maiestatem ipsumque regem Ferdinandum atque nonnullos alios hiisce in comitiis producte sunt litere, quibus Turcharum bellicus apparatus, ipsiusque expedicionem iam in procinctu esse nunciabatur. Non poterant tamen sacri imperii ordines, nostra ad hoc adnitente opera, quocunque modo commoueri, vt se hungarico bello implicarent aut contra sere^mum regem Johannem subsidia decernerent, postquam vero ab Italia aliisque plerumque locis satis aperte nunciatum est, Turcharum imperatorem cum exercitu aduentare, non licuit imperii statibus prius promissa et iam iterum repetita subsidia cesaree maiestati denegare, dummodo illorum militum opera ad repellendum Tur-

charum impetum dumtaxat et contra neminem alium vtatur, timent enim nedum Austria a Turchis vniuersa respublica christiana ruinam sentiat, quem admodum hec omnia per alias nostras literas serenissimo regi nec non d. vestre antehac manifestius declarata sunt. Speramusque suam serenitatem ac d. vestram ea singula longe apertius per hominem fidum, quem ad easdem ea de causa misimus, intellexisse et presertim quod cesarea maiestas per sacri imperii status, nostris interuenientibus conatibus, admonita atque interpellata serenissimo Polonie regi scripserit admoneritque, vt perniciosissimo huic inter Ferdinandum et Johannem reges bello medelam querat omnique studio adnitatur, vt saltem inducie fiant, quousque omnis controuersia equis conditionibus inter ambos predictos reges componi vel decenti modo decidi queat, ne sancta christianorum religione poluta ipsorum pariter innocentissimus sanguis effundatur. Inuenimus preterea cesaream maiestatem ad res componendas adeo inclinatam, quod nisi Turcarum ille impetus accidisset, optime fuisset de pace sperandum, vti equidem adhuc minime diffideremus, si Turcharum cesar a cristianorum cede abstineret seque suo cum exercitu intra limina sua retraheret. Si vero id minus impetrari poterit, curabimus, quantum possibile fuerit, rebus nostris prouidere. Quod ad confoederacionem attinet, sciat d. v[ra] eam esse cum christianissimo rege penitus conclusam ac mutua fide firmiter obligatam, quare satis secure nobis persuademus, Turcharum cesarem capitaneos quoque et milites suos nihil hostilitatis in nos subditosque nostros esse mollituros vel territoriis nostris quidquam damni illaturos, maxime vestre d. ope, fide et promissionibus adducti. Et nisi ea fuissemus confidencia freti, rebus Ferdinandi iam dudum aliter fuisset prouisum ac nostras confederatorumque nostrorum vires ad occurrendum huic periculo contraxissemus, quod vestras d. latere noluimus, adhortantes ac rogantes eam, vt quecumque reipublice

christiane nobisque expedire videbit, omni studio amplectatur pristineque erga nos beneuolencie officio fungatur, et nos de rebus, que apud vos geruntur, precipue que Turcharum conatus concernunt, quanto citius fieri poterit, informet, faciet nobis rem gratissimam omni studio compensandam.

Dat. 25. Junii 1532.

---

97. Herzog Wilhelm von Bayern an den Landgrafen Philipp von Hessen.

(Beantwortet am 5. Juli.)

Lasky's Gesuch wegen der Schuld von 7000 fl. an den Landgrafen; die Aufbringung von Kriegsvolk für K. Johan durch Fuchssteiner und die demselben zu gewährende Geldhülfe.

Regensburg, 29. Juni 1532.

(Dr. Ecks Concept.)

Freuntlicher lieber ohem. Herr Jheronimus Lasky hat an hewt zw vns doctor Fuxsteiner geschickt vnd anzaigen lassen, wie eur l. ime vii^{m} fl. gelihen, vnd das er solhs gelt eur l. bezaln solle; darzw das wir ime zw aufpringung etlicher reiter iij^{m} fl. leyhen vnd fürstrecken soltn. Nun wissen eur l., das vnser practiken der merer teyl auf konig Johansen stet, vnd wo derselbe vertrieben wurde oder nachteyl leyden solte, das vnser aller vorhaben zum merern tayl auch gefallen were. Demnach ist vnser getreus bedencken vnd piten, das eur l. solcher bezalung noch ain zeytlang auß dem weg gehalten, vnd dem Laski die bezalung vngefarlich pis auf Michaelis erstreckt heten, dieweyl doch eur l. nit sovil daran gelegen, vnd auch dem konig Johansen zw guten khomen wirdet. Verrer wissen eur l., das wir hievor dem Nicl von Minkwiz ain gelt zu aufpringung etlicher knecht furzustrecken bewilligt haben, welchs seinen furgangk nit genummen, auß vrsachen, wie eur

l. doctor Egkhen geschriben; souer denn der Fuxsteiner etliche reiter aufpringen vnd solch gelt nach eur l. rat vnd gutbedunken dem konig Johansen zw nutz vnd vorteyl angelegt, auch die reuter ziehenn mochten, ist vnser freuntlich pite, eur l. welle pei Sachsen souil handeln, damit sein l. auch 1m fl. erlege, vnd das eur l. vnsern teyl, das ist 1m fl. auch ire 1m fl. dem gedachten Fuchsteiner, doch auf eur l. gutbedunken vnd gefallen, vnd zw aufpringung der reyter fürstrecken lassen; wolln wir eur l. vnser angepür der 1m fl. auf kunfftige herbst mess gen Frankfurt erlegen vnd bezalen. Eur l. welle sich hierinn vnß alln zw gutem vnd wolfart halten vnd beweysen, wie vnser vertrauen zu ir stet vnd die notturfft erfordert.

Datum Regenspurg den xxviiijten tag Junii anno etc. xxxij.

---

98. Herzog Ludwig von Bayern an Hieronymus v. Lasko.

(Antwort auf dessen Brief vom 13. Juni.)

Die Reichshülfe wird auf 15. August bei Wien gestellt; der Kaiser hat jedoch den König von Polen aufgefordert, den Frieden zwischen Ferdinand und Johan zu unterhandeln, wenn dadurch der Türke abzuhalten ist; die Briefe, welche dieses bestätigen, sollen schleunigst an die Reichsfürsten gesendet werden.

Regensburg, 29. Juni 1532.

(Concept.)

Vigesima quinta huius applicuit nuncius noster cum d. vestre literis tredecima istius Cracouie datis, quibus victoriam sibi partam, et Polonie regem ad cesaream maiestatem ac Ferdinandum regem propediem ob concordie causam scripturum significat, quod nobis equidem erat periocundum. Misimus vero paucis diebus elapsis ad sermum regem vestramque d. ternas literas nec non Gregorium quendam regi notum, ex quibus serenitatem suam vestramque d. satis manifeste intellexisse speramus,

que hic de expedicione contra Turcarum impetum facienda tractata conclusaque sunt, precipue quibus conatibus ser[mo] regi obsequi atque amicicie et beneuolencie nostre officium in eum conferre studuerimus, statusque imperii induxerimus, vt cesaree maiestati potius sepius petita subsidia recusarent, quam aliquid contra ser[mum] regem decernerent, quodque a Constantinopoli, Ragusio, diuersisque aliis Italie, Polonie et Hungarie partibus plures aduenerunt nunctii et litere asserentes, Turcarum cesarem terrestri naualique exercitu ab Andrinopoli Hungariam versus mouisse ac Austriam petiturum. Qua re ita cognita, non licuit, prius promissa subsidia diutius denegare, statueruntque imperii ordines, auxiliares suas copias ad quindecimam Augusti prope Wiennam mittere, vt ibidem cum cesaree maiestatis regisque Ferdinandi exercitibus, qui ab vltimis Germanie, Italie ac Boemie partibus (maximo vt aiunt numero) nunc conscribuntur, conueniant, coadunatisque viribus Turcarum impetum propulsent. Hiis tamen non obstantibus cesarea maiestas per sacri imperii ordines admonita ser[mum] regem Polonie requisiuit, si forte sua interueniente opera et auctoritate inter Ferdinandum et Johannem reges longiores inducie siue omnimoda pax confici et eo medio Turcarum exercitus amoueri possit, sique id per Polonie regem impetraretur, optime esset regi Joanni ac eciam christiane reipublice consultum. Et si ipsius regis litere, quarum d. vestra in suis proximis mentionem facit, nunc adessent certoque per eas constaret, Turcarum conatus hiis mediis repelli posse, cogerentur procul dubio cesar et frater eius pariter ab armis desistere. Cum vero hactenus non aduolauerint maiorque principum pars hinc discesserit, et iam de conclusione diete tractetur, credimus et nihil certius est, cesaris et imperii ordinum iam decretam expeditionem sortituram suum effectum; faxit deus, quod omnia foeliciter succedant, nam parum prodesse potest, si rex Polonie iam soluta dieta cesaree

maiestati ac Ferdinando tardius scribat, nisi de ea re ad electores atque aliquos alios imperii principes particulares literas mittat, vt ipsi de sue serenitatis animo informati, huic negocio consulant, at si particulares ille litere vlla commodiore via ad alios principes deferri possunt et per Polonie regem ad nos destinentur, sumus parati, easdem per nuncios nostros ceteris transmittere, que vestram d., quam foeliciter valere optamus, latere noluimus. Ex Ratisbona penultima Junii 1532. Rogamus d. vestram, quod quam citius ad nos rescribat de rebus, que apud vos geruntur, maxime quantum ad bellum et Turcharum expedicionem attinet.

---

99. Landgraf Philipp von Hessen an Herzog Wilhelm von Bayern.

(Antwort auf das Schreiben vom 29. Juny.)

Will dem Lasky gerne länger borgen, wenn die Herzoge für ihn Bürgschaft leisten; mit Fuchssteiner will er sich nicht gerne einlassen; K. Johans halber beruht die Hauptsache darauf, dass die Türkenhülfe nicht gegen ihn gebraucht, der Anstand vermittelt und der Türk abgewendet werde.

5. July 1532.

(Original.)

Freuntlicher lieber ohem. Wir haben E. L. schreiben gelesen, vnnd erstlich, als E. L. bidten, dem Lasky das zall ziell der vorgestreckten sieben tausent gulden zwischen hie vnd Michaelis zu erstrecken vnd die zeit zu gude ansehen zu lassen etc., wollen wir E. L. freuntlicher meynung nit bergen, das wir E. L. zu freuntlichem gefallen vnd der sachen zu gutem solich sieben tausent gulden gerne wollen in borgk anstehen lassenn bis auf nhestkunftige franckfurter herbstmesse, so E. L.

vns für sollich sum gelts, weil die leuft izt selzam stehen, vnd wir all sterblich sein vnd sonderlich, das ytzt des orts krieg vorhanden, burge wollen sein, das vns die alßdan gewisslich bezalt mogen werden, dan wir die selbigen sum gelts vnzher [von] den kaufleuten zu Franckfurt selbst aufpracht vnd verpflicht sein, die alsdan gewislich widerumb zu bezalen; wir wolten sonst mit der bezalung eines lengern ziels gerne warten, wir konnens aber vmb derihenigen willen, wie oben angezeigt, die wir daruf versichert haben, nit lenger geratten, darzu, so haben wir sonst teglich vil ausgebens, das es vns izt gar in keinen wegk gelegenn ist, lenger aufhaltung dorin zuwarten. Wie Eur lieb weiter anzaygen, das an k. Johans wolfart vil gelegen vnd demnach gepethen haben, nachdem Fuchssteiner von Lasky geschickt, dem k. Johan etliche reutter anzunemen vnd vmb vorstreckung dreier tausent gulden angesucht etc., das wir demnach mit Sachsen handeln wolten, vor sich tausent gulden, vnd wir für eur lieb vnd vns zwei tausent gulden erlegen, vnd so es in vnserm rat vnd gutbeduncken, dem Fuchssteiner zu reutern, so er die aufpringen konte, auslegen wolten; daruf wollen wir E. L. freuntlicher meynung nit verhalten, das wir mit dem Fuchssteiner in den sachen ungern zu schicken haben, yedoch, so es der sachen dienstlich vnd vortreglich sein soll, wellen wir alßbald zu Sachsen schicken vnd mit seiner lieb handeln lassen, auch von E. L. vnd vnsernt wegen die zwei tausent gulden auf angezeigten platz schicken, vnd so hauptleute vnd reuter vorhanden, alsdan solich gelt auf ansinnen des Fuchssteiner den hauptleuten vnd reutern werden lassen; ob er aber solch reuter hinein pringen wurde, konnen wir nit wissen, sonder steet auf dem gluck, wollen aber gern auf E. L. bit, was den sachen zu gutem khommen magk, an vns keinen mangel erscheynen laßen, vnd vnsern diener, so wir schicken werden, inhalt vnser vorigen instruktion,

so wir dem Ecken zugeschickt haben, befelh geben, der selbigen souil muglich nach zukhommen[1]).

Vnnd ist vnser bedencken, das K. Johans halben am meisten an dem furgnomen Turcken zugk gelegen sein will, das man daselbst mit vleis aufsehe vnd davor sei, das solicher zugk nit gegen ine gepraucht, die sachen zum anstant pracht vnd der Turck abgewendt moge werden. Hessen wil sich auch zu Payrn versehen, so sollich sachen, wie zum willen des almechtigen stehet, solten ofenbar werden, das die alsdan, wiewol wir allerseits der sachen, so die der vorigen instruction nach, dauon obgemelt, ausgericht wirdet, fur meniglich kein scheue haben dorfen, vns mit rath, hilf rettung nit lassen wurden, so wir deshalben solten vberzogen oder beschwert werden.

Das woltenn wir alßo E. L. freuntlicher meynung hinwidder zu erkennen geben.

Dat. am 5. tag Julij Anno etc. 32.

---

1) Der hessische Kanzler äusserte in einer Nachschrift zu einem Briefe vom 11. July gegen den Dr. Eck: ,,Lieber her doctor, günstiger her und freundt, Hessen schreibt hie neben von einer meinung, die kont ich wol leiden, daz sie diser zeit in ruhe gestelt wurde, dan ir wisst, wie daz volk geschigkt ist, zu dem, das es nu zu spet ist, vnnd gar nichts damit vsgericht werden, sonnder allein unwille vnd sorge vf sich laden; das wollet also nach vnnser aller notturfft zum besten verfugen, so ist es one daz bei Sachsen zuerhalten vnmoglich, man mus nu sehen, was got wil geben. Fuchsteiner sagt mir nu, Laski sei nicht in grossen genaden; daruff ist auch zumerken, villeicht wirdet Johann auch einer andern meynuug, vnd wil den holczweck vs. Damit aber als gut nacht und was euch alzeit lieb ist. Datum eilend, ut in aliis literis.“

100. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Eck.

Es muss alles aufgeboten werden, dass Ferdinand die Reichshülfe nicht zu Eroberung von Ungern gebrauche; König Johan soll daher bei dem Türken es dahin richten, dass er innerhalb Ungerns Gränzen bleibe; Bayern, Hessen und Sachsen sollen ihren Leuten befehlen, Ungern nicht zu betreten. Bayern soll sich erklären, die Türkenhülfe zu verweigern, so lange die verheissene Richtigung in Ungern nicht hergestellt ist.

Homberg, 12. July 1532.

(Eigenhändig, zum Theil in Chiffern.)

Lieber doctor Egkh. Ich hab by mir selbst bedacht, dass Ferdinands heil aller vff dyssem zug kegen den Thurcken stehe, dan so Ferdinand den locken kan, dar auß wyrdt folgen, das des reichs hilf muß dem Ferdinand helfen Ungern gewinnen, das werr nie nyt gut, sonder aller handelung schedlich, dem zu vorkommen, hab ich gedacht (wo es anders moglich, nu mher zu erlangen) das Bayern yn manen seyn, vnd Hessen schribe an kunig Hansen, das ers da hyn bei dem Thurcken rychten wolt, das der Thurck nyt yn deutsche nacion zuge, sonder an der grenicz in Ungern blybe vnd so das geschege, so dorfft kayser noch Ferdinand in Ungern nyt ziehen, auß vrsachen des reichs hulf wurde nyt volgen, vnd werr der kaiser vnd Ferdinand der sachen vor sich selbst zu schwach, vnd wurde also Ferdinand an gelt verarmen, vnd aus genat vnd also in vertrag pracht, aus grosser nott wye gemeldet; wo aber solchs vorsehen wyrdt, wye oben gemeldt, ist gantz vnd gar nachteylig vnd schedlich, vnd wil vor allen dingen nott thun, woll auffsehen zu habben, das des reychs hilff nirgent anders, dann wie die bewilligt, gebraucht werde; vnd so es Bayern gefellig, ist Hessen geneygt, synen leutten zu bevhelen, so man sye kegen Vngern brauchen wolt, das sye es nyt thun sollen, doch das Bayrn auch also thu; ich versehe mich, Sachsen seys auch wyllig, lasts Hessen

furderlich wyssen; es war auch gut, das Bayrn das maul auff dett kegen kaiser vnd Ferdinand der gestalt, dye weyl sye keyn fridt annemen wolle[n] von Polen furgeschlagen, wye sye dan dye stende vertrost, das man auch die hilf wegeren wolt, bissolang dyß gehalten werde; die hessischen rette sollen Bayrn in dem beisteen; Hessen hat ein ratt ken Spyr geschyckt zum kreis, der sull auf solche weg weiter mit fleys handeln, Bayrn thue auch also yn bayrischen kreis.

Datum Homberg frytag nach kylyany Anno domini xv^c^xxxij.

Hessen.

---

101. Alexander von der Tann an den Landgrafen Philipp von Hessen.

Sachsens Weigerung hinsichtlich der Erlegung seiner Angebür an der Geldhülfe zur Werbung von Reutern für König Johan; Abrede mit Johan von Fuchsstein in dieser Angelegenheit.

[*1532, 16. July.*]

(Abschrift.)

Erstlich, gnediger furst vnd her; als ich ghen Torgaw khommen, habe ich mich dem churfursten ansagen laßen, hat sein churf. g. iren canzler verordent, mich zuhoren; dem hab ich inhalt meins befelhs die sachen erzelet, vnd die bayrische schrift lesen lassen, darnach ime angezeigt, das mich e. f. g. mit den zwei tausent gulden, eins von Bayrn, das ander von Hessen wegen, dieselbig sum gulden dem Fuchssteiner zu aufpringung etlicher reuter mit vnterscheidt vnd maß, laudt meiner instruction, zu uberantworten vnd vorzustrecken, welche instruction ich inen auch habe lesen lassen, vnd daruf von wegen e. f. g. gepethen, das sein churf. g. des handels gelegenheit auch selbst bedencken, vnd Ire tausent gulden beneben diese zwei tausent erlegen wolten etc., als hat der canzler die sach zu sich genommen,

vnd s. churf. g. vorgetragen, vnd daruf mit antwort bejegent wie nachstehet.

Erstlich wie mein instruction vnther anderm inhelt, das gelt Fuchssteinern nicht zu uberantworten, er zeige mir dan glaubhaftige mogliche greniz vnd pesse an, dadurch er die bestelten reuter ins land zu Ungern pringen wolle etc.; daruf sagt der canzler, der churfurst wuste vorwar, das es unmuglich zuthun, dan die pasporten seien inen allenthalben abgeschlagenn, auch die paese bestelt vnd wo sie in dem einen pas durch ziehen wolten, so musten sie die sächsische grenicz zum teill berurenn, welchs seiner churf. g. zu gestaten auch nicht gepurn wolte, auß nachuolgenden vrsachen.

Dieweil Ferdinand Sachsens lehenher sei, vnd die sachen zu Nurenberg in handlung stehen; solt er nu solch gelt oder ander vorschub Ferdinand zuwider thun, so man das erfur, wolt man sagen, er hete onerlich gehandelt.

Aus disen vrsachen bit Sachsen, sich auf das mal zu verschonen, dan Bayrn vnd Hessen seien sein sonst in alwege mechtig vnd hat mich Sachsen darauf warnen lassen, das ich das gelt ia nicht vergeblich in windt schlage, dan es sey nit muglich, die reuter hinein zupringen. So hat mir der canzler zu einem vnderricht angezeigt, wie Fuchsteiner den Bastian von Jese verclagt habe, er habe gelt entpfangen vnd zugesagt, reuter aufzupringen, so man der bedorfe, do pleib er daheim; hat Bastian gesagt, es sey war, er hab das gelt entpfangen, so hab er auch die reuter beieinander vnd sei willig sie dahin zupringen, da man sie hin haben woll, so fer man ine pasport kan zuwegen pringen, das sie durch mogen passiren, das kan der Fuchsteiner nicht zuwegen pringen.

Darnach hab ich dem Fuchsteiner meinen befelh angezeigt, wie ich das gelt beieinander hab vnd was gestalt ich ime dasselb laut meiner instruction zustellen solle.

Daruf ist er zu Bastian von Gese geritten vnd mit ime gehandelt, do haben mir Bastian vnd Rietesel secretarius, der desmals auch des orts gewesen ist, bey einem knecht entpotten, wo Fuchsteiner zu mir khommen wurde vnd vorgeben, er were des handels mit Bastian eins worden, vnd villeicht wege anzeigen, wie die reuter solten vnd wolten durchziehen vnd das gelt von mir derhalben begern, so solt ich ime keinen glauben geben, dan sie seien des noch nicht eins. So dunckt mich, sie werdens auch nicht eins werden.

Daruf ist Fuchsteiner zu mir komen vnd ein abrede mit mir gemacht, die hiebey verwart ist, darin er mir einen andern tag ernennt, zwischen welchem tage er weithers mit den reutern handeln wil, ob er die aufpringen moge, auf den selbigen tag; was mir von ime begegnet, wil ich mich in alweg meins entpfangen befelhs vnd instruction halten.

---

102. Abrede zwischen Alexander von der Than und Johan von Fuchsstein.

Die Anwerbung von Reutern für König Johan, und wie dieselben durch Polen dem Könige zugeführt werden sollen.

[*16. Juli 1532.*]

(Abschrift.)

Auf heut dato dienstags nach Margrethe den xvj[ten] tag Julii anno etc. xxxij, ist zwischen Alexandern von der Than eins, vnd Johan von Fuchsstein andersteils, von irer beder herschafften wegen auf ir habende befelh vnd instruction nachuolgende meynung verabschiedt.

Erstlich, nachdem Alexander von der Than habende instruction seiner werbung an Nickeln von Minckwitz vnd Fuchssteiner samplich vnd sonderlich lautend mitpringet, das sie sich bede verschreiben sollen, sollich reuter sonst nirgent, dan Vngern zu beschirmen, also

das die nit in iren sachen oder dem Turcken zu gutem kommen mogen, zu geprauchen, auf das k. Johan den Turcken nit zu hilf nemen dorffe vnd derselb also abgewendt werde.

Dieweil Nickel von Minckwitz diser zeit nit vor der handt, hat sich Fuchssteiner vf disen ersten punct nachuolgender maß zuuerschreiben bewilligt, das dise reuter nirgents anders dan zur gegenwere widder k. Johans vheinde, Vngern vnd des zugehorige lande als Sibenburge etc. zu beschirmen vnd sonderlich, das die weder Nilkel noch Fuchssteinern in iren gescheften oder dem Turcken zu gutem komen solen, das auch die Turcken, souer k. Johann gelegenheit ymmer erleiden, vnd er bei seinem konigreich onvergewaltiget pleiben kan, abegewendt werden sol. Zum andern des pass oder durchzugs solicher reuter halb, nachdem man bisher sollichen pass mit dem hauffen offentlich nit gestatten oder des iemant schriftlichen schein vnd paßporten von sich geben wollen, derhalb das die reuter bis anher verhindert vnd derhalb zwischen Bastian von Jese von sein selbst, Gebart Schencken, Bulow vnd ander ritmaister wegen eins, vnd berurtem Fuchssteiner andernteils beschlossen vnnd abgeredt ist, das sich berurte ritmeister verschreiben sollen, die berurte reuter in der anzall, wie die bestellt von hern Iheronimo Laski etc. on auszug auf die vorige entpfangene besoldung in dienst zupringen, also das inen verrer kein gelt, bis sie Posen im landt zu Polen erreichen, gegeben werden dorffe, sollen sie den paß bei einzug durch das landt Pomern als mit zehen, zwelf mer oder minder pferten mit geringer rustung nemen, im schein auf den angesazten tag gegen Posen zuuerreiten, doran vormals niemant verhindert. So nu die ritmeister solichs zu thun gesint vnd verschreiben, sol Fuchssteiner dargegen von seiner herschaft bewilligung erlangen, ob iemant in solichem durchzug durch Pommern niddergeworfen,

der sich nit mutwillig in geferlichen nachtlegern oder sonst verwarlost, demselben, in massen es vor den vheinden beschehn, fur redlichen raisigen schaden zusteen vnd als bald in Polen ir besoldung ferrer zubezalen.

Im fall aber, das sich berurte ritmeister obgemelter mas nit verbunden wurden, und dan her Jeronimus sich sonst ander ort auch mit etzlichen teutschen reutern beworben, darzu er gelts bedorftig, darmit er dan nit abermals geseumbt vnd der verlengerung halben in schaden gefurt, so bit Fuchssteiner die sum gelts zuerlegen, dargegen er sich verschreiben vnd verbinden wil, das niemant anderst, dan obuermelten hern Laski zu behanden vnd zu vberantworten, auch solich in keinen andern weg dan k. Johans vnd seins reichs auch lande beschirmung zugebrauchen.

Darneben erbeut sich Fuchssteiner, so bald er nach außrichtung dieses handels vnd entpfangung des gelts zu her Laski kome, onuerlengt uersicherung den ihenen, so bis auf Michaelis fur sieben tausent gulden vorstand gethan, auszurichten, damit auch Alexander von der Than herschaft alspalt von inen vergwissung geschee.

Vnd ist deshalb zwischen bemelten von der Than und Fuchssteiner zu vollendung dis handels ein ander tag, nemlich den xxviij[ten] Juli, das ist sontags nach Jacobi, widderumb zu Torgaw einzukomen, benent.

---

103. Die Herzoge von Bayern an den Landgrafen Philipp von Hessen.

Lasky; will Sachsen seinen Theil an den 3000 fl. nicht erlegen, soll der Landgraf auch mit ihrer Angebühr innehalten.

München, 17. July 1532.

(Concept.)

Freuntlich lieber ohem. Eur l. schreiben den Laski belangend haben wir verlesen vnd auß den vrsachen, wie

eur l. vermelden, achten wir, eur l. werde aller sachen gelegenheyt bedencken vnd sich darnach haben zerichten. Zum andern souil die iij^{m} fl. betreffen, souer Sachsen sein angepür nit erlegen werde, wie wir vns denn gleichwol versehen, so megen sich eur l. mit irer vnd vnser angepür auch wissen zu enthalten, vnd in der sachen allenthalben vermüg e. l. anzaygens vnd hievor gestelter instruction zuhandeln vnd sollen e. l. sich gegen vns versehen, das wir gegen derselben vns freuntlich erzaygen, beweysen vnd halten wellen.

Datum München den xvij tag Julii Ao. d. xxxij.

---

104. Landgraf Philipp von Hessen an die Herzoge von Bayern.

Die Abrede von der Thans mit Johan von Fuchsstein wegen der Anwerbung von Reutern für König Johan.

Cassel 23. July 1532.

(Original.)

Vnnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermogen alle zeit zuuor. Hochgeporne fursten, freuntlichen lieben ohemen; wir wellen ewern l. nit bergen, das wir vnsern diener Alexander von der Than, mit den zwei tausent gulden an den Fuchsstainer geschickt, der hat vns der sachen gelegenheit, worauf vnd wie die stehet, anzeige gethan, wie e. l. inligend zuuernemen haben, vnd nachdem sie mit einander ein abrede gemacht, welcher wir E. l. inligend copey schicken, so haben wir vnserm diener daruf weither befolhen, das er khain gelt ausgeben sol, er sehe dan reuter vnd haubtleut vorhanden, die sich verpflichten hinein zuziehen, mit anzeige, wie vnd waser gestalt vnd durch welche paes das geschehen moge etc.

Was nu E. l. gemut hierin sein, vnd sie gerne weither dorin gethann sehen wolten, mogen sie vns bey jegenwertigen furderlich verstendigenn. Solchs wolten wir E. l. im besten alßo anzeigen, vnnd bidten freuntlich, E. l. wollen vns doch eigentlich zuerkennen geben, wie es mit dem Turcken ein gestalt habe, ob er khomme oder nit, dan dorin vleissige kuntschaft vnd auf sehens von noten; das wellen wir vmb E. l. freuntlich vnd gerne verdienen. Datum Cassell dienstags nach Magdalene anno etc. xxxij.

Philips von gots gnaden landgraf zu Hessen
graue zu Caczenelnpogen etc.

---

105. Hieronymus von Lasko an die Herzoge von Bayern.

Die Schritte, welche er seit seiner Rückkehr aus Frankreich gethan, um des Türken Anzug abzuhalten; dessen Heeresmacht und Absichten; Wien wird nicht belagert; Gritti wurde dem Türken entgegengesendet und wird sich der Hergoge Länder annehmen; Vorschlag zu einer neuen Unterhandlung durch Bayern, Sachsen und Brandenburg zu Frankfurt an der Oder.

25. Juli [*1532.*]

(Abschrift.)

Mox ut a rege Francie huc redii, scripsi Turcharum imperatori et Ibraim basse, nec minus eciam ad regem Hungarie, inque ea re fratrem meum consangnineum misi ad illarum regiam maiestatem, vt videlicet Turcharum cesar a sua expedicione hoc anno abstineret, suasique regi Hungarie, vt modis omnibus hoc idem ageret operaque Imbrahim basse in ea re vteretur, nihilque omnino pretermisi, quod ad eam rem aliquo modo pertinuisset, quod si successerit in precipua id felicitatis mee parte collocabo, sed ab eo fratre, quem illuc misi, nihil adhuc certi habui; scripsit tamen se iam cum Imbrahim bassa his diebus conuenisse, Turcharum cesarem

vero adhuc altero exercituum suorum hac atque illac venacionibus indulgere, ad quem non patebit accessus propter istas venaciones, donec in Alba regali; Imbrahim bassa cum multis verbis laudes, bonitatem, modestiam et propensionem Turcharum imperatoris decantabat, quam semper habebat ad faciendam pacem cum rege Ferdinando, et cum omnibus principibus christianis, meque eius rei testem faciebat, cum pro induciis ante annum apud Turcharum cesarem laborarem et re vera offerebat se tunc, Thurcarum imperatorem non solum inducias acceptare velle sed eciam pacem perpetuam cum omnibus principibus, modo in eam quoque rex Francie includeretur, quem Turcharum cesar plus petit, quam omnes alios reges christianos, confectisque induciis illis et literas et oratorem suum miserat una mecum ad Polonie regem, significans illi, de induciis concessis adhortansque ipsum Polonie regem, vt concordiam faceret inter Ferdinandum et Joannem reges, quem si fieret, offerebat pacem perpetuam omnibus illam volentibus; de rege Joanne autem non attinet dicere, quantopere pacem optauerit, sciunt enim ill^me^ d. vestre preter alia multa, me non ita pridem fores Ferdinandi pulsasse et nihil impetrare potuisse, nobis autem non licebat nos ideo suspendere, sed, licet cum lachrimis ac magno animi nostri dolore, coacti tamen sumus saluti et dignitati nostre consulere; sed ad rem. Dederam predicto fratri meo in commissis, vt si Turcharum cesar non pateretur, ab ista expedicione reuocari, saltem hoc bello ita vteretur, ne vltra Budam procederet, sed per suos oppugnaret Strigonium et alia loca expugnaret, interimque, ut scriberet ad ipsum regem Polonie, vt ageret cum Ferdinando de cedendo regno ipso regi Joanni, quodque, si id fieret, Thurcarum imperator ad sua rediret et quidem ipsi regi Joanni placuerunt ista, sed an Thurcarum cesar eciam sit acceptaturus nondum scio, quod si impetrari non posset, suasi, ut Thurcharum cesar, vires suas in Mo-

rauiam et Slesiam et ad alia ipsius Ferdinandi dominia, que essent de gremio imperii, conuerteret; et multa in eam sentenciam significaui Imbrahim basse, estque adhuc ibi in castris et predictus frater consobrinus meus; expecto tamen in horas vel ipsummet fratrem vel eius literas. Scriptum est mihi, quod Turcharum cesar non vult vera obsidione expugnare Wiennam, sed relictis apud eam quinquaginta milibus equitum et nonnullis eciam peditibus ad claudendum vias, queret modum in Italia cum aliis suis copiis conueniendi, si non viderit hic cum quibus prelium committat; multitudinem equitum suorum non possum perscribere, quia nondum omnes se coniunxerunt, neque coniungent, donec apud Albam regalem. In nauibus habet sexaginta milia, que omnia manebunt apud Wiennam; bombardas illas ingentes secum non ducit in nauibus, neque eciam multa victualia, vnde intelligo, ipsum aut in Morauiam, Slesiam et Boemiam, aut in Italiam ut dixi diuersurum. Peditum habet Azaporum centum milia, Martholossorum quindecim milia, Janicerorum decem octo milia, bombardas in rotis sex ingentes. Jam misit rex Joannes dominum Gritti obuiam Thurcarum cesari, comisitque ei de prouinciis ill[marum] d. vestrarum diligenter agere et ipsemet, postquam Turcham conueniet, habebit cordi hoc negocium; de mittendis pro concordia rursum tractanda ad cesaream maiestatem oratoribus frustra ageretur, nam non pacietur Turcharum cesar eum honorem amplius ipsi cesaree maiestati fieri, sed sic adhuc posset fortassis aliquid fieri, si ill[me] d. vestre, elector Saxonie, dux Georgius et marchio elector ponerent de consensu cesaree maiestatis et Ferdinandi locum Francfurt supra Oderam, tempusque aliquod designarent, ibique personaliter conuenirent, et vocarent illuc ad se commissarios seu oratores cesaree maiestatis, Ferdinandi, regis Polonie et legatum pape. Ita enim crederem admissurum Turcham, ut rex Joannes illuc mitteret suos oratores; non pacietur

enim Thurca, ut de pace secum firmanda tractetur apud cesaream maiestatem propter indignitatem suam etc. Qua in re ego paucis rem proposui, ac veluti occasionem prebui cogitandi plura etc. quod super est ego, quidquid sum vel possum, id totum offero ill. d. vestris, quibus me et seruicia mea diligentissimus commendo. Date in die Jacobi apostoli anno quo supra.

Retinui hic adhuc unum ill^{marum} d. vestrarum nuncium, per quem breui scribam de omnibus copiosius; non multum tamen ipsum remorabor. De rege Francie et Anglie rege, quid agent, peto fieri certior et siquid moliantur etc. Exercitus Turcharum cesaris naualis maritimus appulit Velonam, cum quo se fortassis volet coniungere, vt scripsi.

---

106. Landgraf Philipp von Hessen an die Herzoge von Bayern.

König Friedrich von Dänemark bietet Sachsen und Hessen und deren Verbündeten 5000 Knechte an, welche zu Wasser leicht nach Polen gebracht werden können; Bayern solle auf Mittel und Wege denken, wie diese dem Könige Johan zugeführt werden mögen, damit er sich selbst schützen könne und den Türk nicht zu Hülfe nehmen dürfte.

Cassel, 27. Juli 1532.

(Original, mit Chiffern.)

Vnnser freuntlich dienst, vnnd was wir alle zeit liebs vnnd guts vermogen zuuor, hochgepornen fursten, freuntlichen lieben ohemen. Ewer liebden wollen wir freundlicher meynung nit bergen, das kö. wirde zu Dennemarck, vnser besonder lieber her vnd freundt, iren diener Joisten von Igenhusen diß tags bey vns gehapt, vnnd hat in werbung anzeigen lassen, das sich ir vheindt, der gewesenn konig Cristiern, in seiner kö. wirde gnade vnd vngnade ergeben, nit als ein vetter oder vheindt; sonder wie ein verlornes kindt, vnd werde alßo in konig

Friederichs gewalt zusampt den knechten, so er bey sich gehapt, enthalten, alßo, das konig Friedrich von beden haufen funf tausent guter knecht peieinander habe, vnd erput sich, wo Sachsen vnd Hessen vnd ir anhang solicher knecht bedorften, wolte vns sein ko. wirde die selbigen zukommen lassen. Auch zeigt vns derselbig des konigs gesanter an, das solich knechte zu schiffe vf dem wasser leichtlich mochten in das landt zu Polen pracht werden. Solchs zeigen wir e. liebden alßo im besten an, ob e. l. wusten auf maße, weiße oder wege zu gedencken, das solich knecht mochten könig Johan zupracht werden, damit er sich selbst zu schützen hette vnd den Turcken nit zu hilf nemen dorfte vnd den abewenden mocht, oder was sonst e. l. bedencken dorin ist, das sie vns solchs aufs eylendts widderumb anzeigen, dan der konig kan oder mag die knecht lenger nit aufhalten; doch haben wir seiner ko. wirde geschrieben, das sie die knecht so lange beieinander behalten wolle, bis wir ir wirde schreiben. Derhalben wollen vns e. l. furderliche widderantwort zukhommen lassen, was wir alßdan vf e. l. gutbeduncken außrichten konnen, vnnd mogen, es betrefe furstreckung gelts, oder anders, dorin wollen wir vns vleiß willig halten vnd erzeigen. Solchs haben wir e. liebden in allem gutem alßo anzeigen wollen, denselben ganz freuntlich zudienen seind wir gneigt.

Datum Cassel sonabents nach Jacobi anno etc. xxxij.

Philips von gots gnaden landgrafe
zu Hessen graue zu Cazenelnpogen.

Darunter von Ecks Hand: Gnediger furst vnd her der hessisch canzler ist verritten, vnd mit guten vrsachen vnd fueg aufgehalten vnd vnderhalten worden, wie e. f. g. bericht werden sollen.

E. f. g. Egkh.

107. Hieronymus von Lasko an die Herzoge von Bayern.

Des türkischen Kaisers Anzug; seine Kriegsmacht; Wien wird nicht belagert; des Türken Absicht geht gegen Mähren, Schlesien, und die österreichischen Lande diesseits der Donau; Vertrag, der zu Frankfurt an der Oder verhandelt werden soll.

30. Juli 1532.

(Original, in Chiffern.)

1532.

Retinueram hic apud me presentium exhibitorem, si forte frater consobrinus meus redisset, quem ad Thurcarum imperatorem et regem Joannem miseram, vt possem ill. d. vestris de omnibus, que volebant, reddere cerciores; sciant itaque ill: d. vestre, ipsum fratrem meum a Thurcarum cesare fuisse reuersum, esse tamen Bude, illicque egrotare, qui dum arcem inferiorem Blindemburg ab Hispanis per dedicionem acciperet, hausto pre leticia multo vino, incidit in febrim propter quam reuerti adhuc non potuit, misit tamen vnum ex suis ad me, scripsitque omnia, que certiora sunt, quam ea, que prius scripseram ill: d. vestris per priorem nuncium; igitur die Magdalene Thurcharum cesar erat prope oppidum Essheg, ab hac parte iam Draue fluuii; habet secum equitum omnium, qui equitant, septingenta milia, peditum Azaporum centum milia, Janczarorum cum pixidibus decem octo milia, Martholossorum peditum quindecim milia. Preterea in nauibus solite copie, et viginti milia virorum ad fossuras tantum instructorum; omnino autem non obsidebit Wiennam, locabit tamen gentes inter eam et Nouam ciuitatem, vt destruant illam prouinciam prohibeantque eruptiones ex Wienna, ipse autem Turcarum cesar queret prelium, neque a Wienna remote proficiscetur, id enim apud ipsum impetrauimus; vhe tamen Morauis, Slesitis et Austriacis, qui sunt ab hac parte Danubii; bumbardas habet octingentas, maiores trahunt buffari minores equi[s]; sunt ducenti nothschlang cum cartonis, reliqui omnes campestres; de prouinciis ill. d.

vestrarum habita est omnis ratio. Quod nuper scripseram de concordia Francfordie tractanda, hoc idem nunc suadeo, sed sit, vt prius apud cesaream maiestatem et Ferdinandum consensum habeant ill: d. vestre, de literis cesaree maiestatis ad regem Polonie scriptis ante aliquod menses et hodie primum redditis referet hic nuncius ill: d. vestris; commendo me et seruicia mea; penultima Julii anno quo supra.

Ueberschrift: Spectabili ac Mag^co^ dno.
dno. Geruasio Conradino Mercatori
Italo etc. domino singulariss°.

---

108. Herzog Wilhelm an den Landgrafen Philipp.

(Antwort auf dessen Schreiben vom 27. Juli.)

Haben mit dessen Kanzler auf ein neuerliches Ansuchen des Nikolaus von Minkwitz der Knecht halben berathschlagt; sie erachten nicht, dass bei dem jetzigen Stande der Sachen letztere nach Ungern gelangen oder diesem zu gute kommen können.

München, 4. August 1532.

(Ecks Concept.)

Freundlich lieber oheim; wir haben e. l. schreiben, neuzeitung vnd erpieten vernomen vnd bedanken vns des alles gegen e. l. gar freuntlich; aber der knecht halben haben wir auf ain new ansuechen Nickl von Minckwitz mit e. l. canzler den handel beratschlagt, welicher von vns verritten, vnd onzweyfl e. l. diser sach halben bericht thun wirdet; vnd dieweyl sich dann die turckisch handlung dermassen zutregt, khonnen wir nit erachten, das die knecht an die angezaigten ort oder auch Ungern zu gutem khomen mochten, ob aber e. l. in den sachen in ander erschliesslichere wegkh nach gedencken vnd wir des erfordert wurden, wollen wir vns aller hand-

lung zw gutem gern mit e. l., Sachsen vnd andern weiter vnterreden, vnd an vns nicht erwinden lassen.

Wolten wir e. l. auf Ir schreyben, der wir zu freuntlichen willen geneygt, nit verpergen.

Datum München den vierten tag Augusti An. etc. 32.

---

109. Der hessische Kanzler Feige an Dr. Eck.

Abschied des rheinischen Kreistags auf Hessens Betrieb, dass die Kriegshülfe nur gegen die Türken gebraucht werden dürfe; Bayern soll in seinem Kreise dasselbe auch bezwecken, Sachsen will seine Leute nicht wider Ungern gebrauchen lassen, aber sich bedenken, was zu thun sey, wenn der Türk an der Gränze bleibe; Hessen hat den Seinen befohlen, sich ganz nach Bayern zu richten.

5. August 1532.

Mein freuntlich dinst zuuor; lieber her doctor, vff das schreiben, so Hessen an Bayrn gethan, hat Hessen den stathalter Ludwick von Beyneburgk ghen Speir geschigkt, welcher in namen, wie obgemelt gehandelt, vnd souil erhalten hat, das der hilf halben widder Turcken ein abschidt gemacht, wie ir daraus werdet vernemen, vnd denselben hat auch der hauptman gelobt vnd geschworn also zu halten, wie Ir daraus auch aus diesem extract zuuernemen habt, vnd hat Hessen mir befolhen, Bayrn vnd euch solichs zuerkennen zugeben, sich darnach auch wissen zurichten, vnd darumb so hat Bayrn vff die meynung bei seinem kreis auch also zubandeln, im fal, so sich di leufft dermassen zutragen wurden. Es versicht sich auch Hessen, Leunenburck werd sich der gleichen auch halten, dan er hat Hessen geschriben vnd vmb rath gepetten, daruff ime Hessen dergleichen geschriben vnd geratten hat.

So ist Sachsen allerdings noch der maynung, wie ich Bayrn angezeigt, das hat Hessen mir auch also geschrieben, nemlich das die seinen widder k. Johan, seine

schloss, stet oder gehorsam vnderthan nit ziehen oder dienen sollen; ob aber der Turck stil ligen wurde an der greniz, das wil Sachsen bedengken, was darin gut gethan sei, aber Hessen hat seinen leuten beuolen sich in dem allerdinge nach Bayrn zurichten vnd das werden sie auch thun vnangeseen, was Sachsen thun wirdet, doch wil es vff weither handlung, wie ich Bayrn angezeigt hab, stehn, vnd auch wie sich di leufft werden zutragen.

Ich schreib vch vs anzeigung Hessen für newzeitung, das der alt konig cristiernus von Denmarck mit alle seinen knechten, die er bei Im gehabt hat, in des newen konig Fridrichs handt gefangen ist vnd hoff also, der krieg hab des orts schir sein ende, vnd wir souil mer luffes vnd platzs, got sey gelobt, vnd schigken sich also vil sachen zu gudtem.

Damit guth nacht, vnd was vch alzeit lieb ist.

Datum eilend am Montag nach Vincula Petri. Ano etc. xxxij.

hessischer kanzler.

Beylage.

Extract aus Ludwigs von Boyneburg Bericht über seine Verrichtung zu Speyer. — Das Gelübde, welches der Hauptmann des rheinischen Kreiskontingents der Türkenhülfe ablegen musste.

Der speyrisch hofmeister was ganz abgericht, das er gerne keiser vnd Ferdinand vil zu gut gehandlet hett; da er am lesten nit weither die sach treiben konte, legt er sich vff die bane, das man dem hauptman bey seinen schlechten worten, das er zusagte, trewlich seinem befelh nachzugehen, vnd hat zu lest den geschickten von Straspurgk dohin bracht, dweil es ein solcher ehrlicher gebornner man were, solte es gnug dorein sein, wan er solchs zusagte; aber ich besorgte ein anders dorin, wo er bey kaiser oder Ferdinand neben andern keme, er möchte zuuermugen sein, wan

schon der Turck nicht zuge, widder Ungern sich prauchen lassen, vnd wurde die vrsach gesucht, er hinge den Thurcken ane; dorumb hat er mussen geloben vnd ein eydt zu got schweren, das ist er auch zuthun nit beschwert gewest, das er sich gegen niemant wolle brauchen lassen, dan gegen den Thurcken.

---

110. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Dr. Eck.

Seine Ansicht über Ecks Bedenken, dass der Kaiser, wenn er gegen den Türken glücklich ist, gegen die deutschen Fürsten des Glaubens oder der Wahl halben etwas feindliches unternehmen werde, diess sey eher zu befürchten, wenn in Ungern der Friede hergestellt sey; Sachsen, das auf den aufgerichteten Religionsfrieden allzuviel baue, werde sich zu Anwerbung von Knechten nicht herbeilassen.

Rupertshofen [nach 18. August], 1532.

Lieber doctor Eck. Wir haben euers schreibens inhalt nach der lenge verlesen vnd dasselb von Bayrn vnd euch gancz freuntlich vnd gnediglich vermerkt, dauor wir auch iren liebden freuntlichen vnd auch genedigen danck wissen, vnd als ir auf die izige des kaisers gewaltige vnd mechtige rustung vnd versamlung vil treflichen kriegsvolks, auch auf den bericht eines ser vertrauten mancherlei wolbedechtliche weisliche bewegung, so sich zutragen mocht, vns angezeigt auf das, so der kaiser durch den sigk seinen willen gegen dem Turcken erhalten wurde, das er volgends mit solchem volck auf Sachsen vnd Hessen des glaubens sach halben ziehen, oder gegen Sachsen, Bayrn vnd Hessen, der wale sachen halben, etwas furnemen werde, damit sein reputacion in teutschen vnd welschen landen souil dester grosser werde, vnd solchem nach must Frankreich auch herhalten etc. Daruf wollen wir euch nit bergen, wiewol das den dingen, wie von euch weißlich vnd wol

bedacht, in zeiten vorgetracht werden soll, so haben Hessen doch jegen bewegung, das ein solich des kaisers furnemen, ob es gleich dermassen furgesezt were, nit wol furgang gewinnen magk, aus dem: des glaubens sach halben hat der kaiser einen friden dergestalt, das keiner den andern uberziehen sol etc. pis auf ein kunftig concilium oder pis das die stende widerumb zusamen khommen vnd ein anders beratschlagen, aufrichten lassen, vber solichen friden, den wir dan auch zugeschrieben haben, doch mit einer mas, das es vns allenthalben vnuerweislich ist, wirdet vnsers versehens der kaiser des glaubens sachen halben mit der that diser zeit nichts furnemen, er wol dan nit nach erberkeit oder keiserlich handeln; so er aber etwas mit der that furnemen wil, wirdet er erst ein nacional oder general versamlung etlicher mas nach seinem vorteil machen, oder die stende wider zuhauf fordern, vnd sich eins gestrengen abschids mit inen vergleichen vnd darnach mit einem solichen schein, der ein ansehen vor den leuten machen solt, solichs exequiren; vnd wiewol wir es dauor halten, das der kaiser vnd sein bruder die wale gerne wolten zuuor vf ende gepracht sehen vnd das sie in selbigen vleis vnd ernst furwenden werden; wir konnen aber nit gedencken, mit was fug vnd bescheidenheit der kaiser vnd Ferdinand auch zur zeit der wal sache halben krieg anfahen mogen, vß denen vrsachen, sie haben ia niemals offentlich darumb zu reden gesazt, ob man Ferdinand als romisch konig gehorsamb sein wolle, oder nit, auch vnser antwort in dem nit gehort, vnd darumb dunckt vns, der kaiser werde noch konne der wal halben nichts anfahen, an ordentlichen proces vnd werde mit der reichsstende rath dorin handeln, vnd die sach nach noturft verhoren müssen, da alsdan der kaiser gute geschraubte antwort, wie vor bedacht, zugeben ist; zu dem so konnen wir doch nit glauben, das wol muglich, so sie gleich iren

willen gegen den Turcken erlangen wurden, die sache mit Vngern so balt zu ende zu pringen, dan es wil ja zeit darzu horen, Vngern einzunemen; so werden sie schwerlich vnterlassen, krichisch Weissenburg, vnd was sonst zu Vngern gehort, auch widerumb zu erobern vnd zu besezen, sonst hetten sie den Turcken vf ein ander zeyt widerumb am hals, vnd damit im selbigen Ferdinand sein begirde erholt werde, glauben wir eher, das der kaiser ime das volck zum teil zu solicher ausrichtung lassen vnd mit den andern widderumb in Hispanien ziehen vnd der wal sachen also hoch nit achten, das er darumb sein ziehen in Hispanien in verzug stellen vnd den turckischen krieg umb diser sach willen nit erst zu einem gewissen ende furen werde; so aber zwischen peden teilen ein fride aufgericht wurde, so glauben wir ganz wol, das ein sollich furnemen, ewern bedencken nach, volgen mocht. Solchs wil Hessen nit darumb geschrieben haben, das den sachen nit solt vorgetracht werden, sondern es were vns der herzoge von Bayrn meinung der knecht halben wol zugefallen, wir besorgen aber vnd haltens genzlich davor, Sachsen werde nit darzu zubewegen sein, dan Sachsen gibt dem aufgerichten friden souils glaubens, das er sich keiner fare besorgt vnd herzu nit zu bewegen sein wirdet. Aber doch nichts desto weniger hat Hessen seiner Secretarien einen an herzog Hanß Friederich zu Sachsen churfursten etc., weil der vatter loblicher gedechtnus gestorben ist[1]), abgefertigt, Bayerns anzeige vnd bedencken nach, mit seiner lieb, der knecht halben, zu handeln vnd im fall, so Sachsen nichts darzu thun wolt, so bitten wir vns der herzoge von Bayrn gemute vnd gelegenheit, was sie beneben vns hierin thun wolten, vns furderlichst widerumb anzuzeigen, dan es wil damit nit geseumpt sein, wir haltens dauor, der kaiser vnd Ferdinand werden ire potschaft

1) Churfürst Johan von Sachsen starb am 18. Aug. 1532.

auch bei inen haben vnd mit inen handeln lassen, wiewol, wie vns angezeigt ist, so seind die knecht noch in der herschaft Altenburg,[1]) vnd sollen dieselbigen pochen vnd ausschlagen, was nu Bayrn gutmeinung das hierin weither zuthun sein solle, das wollet vns ganz furderlich wider schreiben vnd wir sehen fur gut an, das Bayrn mit Sachsen derhalben auch handeln liesse, doch furderlich, sonst wirdet es der knecht halben alles vmbsonst sein; solichs wolten wir euch gnediger meinung hinwidder nit verhalten, Bayrn dauon anzeige zu thun.

Geben zu Rupretshoffen bey .... [2])elnpach a. etc. 32.

III. Johannes Probst von Gnesen an Hieronymus von Lasko.

Die Heurath des Herzogs [Ludwig] von Bayern mit der Prinzessin Hedwig von Polen.

Kesmark, 23. August 1532.

(Original, mit Chiffern.)

Mi domine frater. Significauit mihi dominus magister curie regalis m^tis^, cognatus noster, per dominum Smolykouski, qui huc ad me uenit, quod rex Polonie et regina cupiunt, ut ceptum negocium matrimonii inter principem nostram Heduigim et duces Bauarie per vestram m. ad bonum finem deduceretur, plerumque, quod illud de ducatu Masouie impossibile esse dicunt, sed alias querendas esse conditiones magis possibiles et que non preiudicarent reipublice tranquillitati imposterum. Qua de re nonnihil locutus sum cum hoc domino oratore, nec mihi sane displicuerunt, que proposuit uoluitque ut illa apud regiam m^tem^ Polonie promouerem, eumque

1) Oldenburg.
2) Abgerissen.

de omnibus mox redderem certiorem etc. hec, que magister curie ad me nunciauit, ex mandato regis Polonie nunciauit, sed sicut ego quasi meo proprio nomine id agerem et non regio apud uestram m^{tlam}, quare rogo, ut ita etiam uestra m^{tla} id apud se habeat.

Ex Kicsmark pridie Bartholomei 1532.

Joannes Gneznen: prepositus fr.
manu propria.

Spectabili et m^{co} dno. dno. Hieronymo de Lasco
Palatino Siradien: Wayuodeque $Trans^{ae}$.

---

112. Kaspar Winzerer an die Herzoge von Bayern.

K. Johan hat Ofen besetzt, und ist nach Siebenbürgen gezogen; der Türk hat ihm Hülfstruppen und Munition überlassen; Peter Perenni gefangen; der französische Botschafter Camillo Ursini; Lasko wider Ladislaus More ausgezogen; wenn nicht bald eine Richtigung stattfindet, wird der Zug auf Mähren und das Marchfelt gehen; ob bei einem allenfallsigen Frieden die Herzoge ausgenommen werden wollen.

Lippa, 21. November 1532.

(Original.)

Genadig fursten vnd hern; was sich pis her vor dem abschidt Jorgen Weinmair begeben hat, das haben Eur f. g. an zbeyffel nun zum tail verstanden; nach dem aber der Cacianer, alls der turckisch kayser ist ab zogen, hat ain geschray zu dennen Vngern, so der andern parthey sein, lassen ausgen, alls hab er $xiii^{m}$ zu fues vnd iij^{m} zu ross; wolle allso Gran retten vnd für Offen ziechen, welches geschray kunig Johannsen für gbis ist an zaigt, vnd die weil der kunig an das von Gran ist ab zogen, vrsach, wie E. f. g. von dem Jorgen ferstanden haben, vnd die Türcken gar ab zogen waren, vnd der Gritti pey dem kayser in Parsch was, hat der kunig Offen beseczt vnd all sein rät vnd kriegs-

folk da lassen, vnd sich erhebt mit wenig pferden vnd an die grenicz Sibenburgen gezogen vnd bedacht, das filleicht ain anschlag wer, das man wolt folk in Sibenburgen pringen vnd ist der kunig auf Jula zogen, nachmals auf Demeschber, da selb mit den Raizen gehandlt, nach mals auf Lipa vnd da selb die Zeckel, Walache vnd Sibenburger zu seiner Mt. beschiden, welche all sy sich rüsten vnd nach tato in viii tagen werten mit allem irm fermogen in ain feldt zu ir Mt. an ziechen; vnd nach dem die turckischen schiff an befelch des kaisers sindt weg zogen, hat der türkisch kaiser den selben obristen sandiags lassen fordern, vnd in erhawen lassen, vnd nach dem aber der Kacianer nit mer dann ij^{m} knecht vnd aller pferdt, hussern vnd ander, 1^{m} gehebt, hat er Gran ain wenig gespeyst mit mel, vnd iiij^{c} ogssen wellen dar ein tun, haben aber vnnser hussarn im die in der nacht genommen, ist allso eilennz wider hinter sich zogen, sunst nichcz gehandlt; solich geschicht sein dem Gritti an zaigt, der zu sandt Andre pey dem turkischen kayser gbessen ist, der sollich handlung vnd k. M. furnemen dem kayser hat an zaigt, dar auf der kayser dem kunig von newem mit dem Gritti schickt v^{m} pferdt seins hoffgesincz, ij^{m} genischer auch vom hoff, xxiiij galeen vnd LX schiff fusten, pregedin vnd nassern-schiff, das ich des Turcken hillff auf x^{m} man ausklaubt folk acht, so hat kunig Johanns pis in viij^{m} pferdt aller Walache, Zegkel vnd Vngern vnd moldauisch, allso scheczens vnnser hawbtlewt. Ich wils aber wol recht sehen, wils got, der kaiser hat alls sein folk vj monat bezalt, schickt auch mit den schiffen 1^{m} tunen pullffer, vj stück pugssen, der yede ain zenten eyssen schewst, vnd iiij waselisken, vnd wie wol Offen von fortteil gespeyst ist, so schickt doch der Turck vj^{m} ogsen vnd x^{m} schaff, fersich mich gebis, das der kunig ain zug wirdet für sich nemen, der zu grossem schaden raichen möcht, vnd ist zu erparmen, die weil wol ain guetter

fridt zu erlangen wer, wie mir her Gritti mermaln gesagt hat, er hab den friden von des kaysers wegen in seiner hanndt, das sich niembt dar ein schlegt, zu vor die fursten, die auf den greniczen sitzen, dann Ew. g. soln gbislich glauben, wirdet in ij monaten nit ettbas zumb friden gehandlt, das ain landt oder ij dar ob zu grunndt wirdet gen, vnd wie wol Eur g. durch den Jorgen verstannten haben, wie Eur g. wissen, so ist doch der selbig noch auf den tag nit wider kumben, vnd der kunig vnd ich achten, das die vrsach sey, das die Vngern so wider vnns sein, kunig Ferdinandus geschriben haben, kunig Johanns fliech, hab kain folk vnd die sachen stenn wol, des halben der selb handl verzogen wirdet, welches alles gifft ist, dann wo die weil der kunig Johanns an zeucht, wirdt es an ain grossen schadenn nit ergen, vnd die armen landt dar ab verderbt, dann ee der rö. k. sein folk zu samen pringt, so ist schon getan, was gschehen sol, vnd ich achz für gbis, das der rö. k. durch die Vngern seiner partei groslich verfürt wirdet, vnd ain rechten hawbt krieg auf das künfftig iar erbecken wirdet, got wolle sein hilff tun. Ich wolt das Eur peder f. g. sollten sehen vnd gesehen haben, was ich sich alltag etc. Der her Gritti hat hewt dissen tag k. Mt. geschriben, er sey mit allen sachen ferttig vnd zeucht herauf, ist zu Petter wardein. Der kaiser schickt kunig Johannsen den Prinni Petter, den fürdt her Gritti gefangen mit, dem wirdt man zu Offen handln seim ferdinst nach. Hewt dissen tag ist her Gamillus ain Vrsiner, des kunigs von Franckreich potschafft, ain trefflicher man, her kumben, ist vor auf Konstantinoppel gezogen zumb kayser, nachmals zu k. Mt. her; wirdet ainer andern potschafft hie erbartten. Die k. Mt. hat niembt von rätten pey ir, dann ainen seiner Mt. vettern vnd mich, als ain vnferstendigen, die andern sein all zu Offen. Her Lasko ist von Offen auszogen mit 1^m pferden auf Stul-Weyssenburg gegen

ainem Vngern genandt Mori Lassla, den hat er ain schlos ab gebunen. Allso hat er sich auch gesamlt auf xij^c starck; ist im her Lasko engegen zogen vnd in geschlagen, sein pest läwt er schlagen, vnd gefangen, vnd allso gen Weyssenburg gezogen. Rüst sich, ime, dem Mori Lassla, für sein haws zu ziechen, so wirdet man auf der seytten auch nit feyrn, got geb, das fridt werdt, es ist vmb die armen kristen zu tun.

Nach dem an zbeifel im reich ain gros geschrai durch könig Ferdinand wirt wern, wie der Türk starck an ziech, so ist doch nit anderst, dan wie ich an zaig und ist pei dem Türk eur gnaden halm durch den Griti aus befelch des königs nach noturft eur gnaden sachen gehandelt, des halben eur gnad an sorg sein, dann wo in kircz nichz zu ainen bericht gehandlt wirt, so wirt der zug auf Merhern und Marchfelt gen.

Mir ist pis auf dissen tag von eur f. g. nichz zu kumben. Ich schickt eur gn. gern ain aygen knecht, hab ich noch ij vnd ain ross, ligen all am fieber, hab des halben ain grossen mangl, eur f. g. vntertanklich pittend, mir den Jorgen wider zu schicken, dan ich sein, wie eur f. g. zu gedenken haben, nit geratten mag. Ich hab in eyl müsen schreiben vnd des Fugkers factor auf Cracaw dise prieff zu geschickt; hab kain andern weg diser zeyt gebist. Ich kan eur gn. das disser zeyt nit schreiben, was not wer, pis ich gebisere potschafft hab, allain schreib ich das, so yeder man offenlich wais vnd an zbeyffel ro. k. Mt. auch wissen mogen.

Item ob es zu aim frid kem und ob eur gnad wellen das der kinig im fertrag solle aus nemen, so ist der kunig willig solichs zu tun, das lassen mich in eyl wissen, dann der kunig erpeut sich, sein vermogen zu eurn gnaden zu seczen, dar an zbeifel e. g. nit etc. Ich verhof, ob got bil, e. g. treulich zu dinen, wil auch nit weg, eur gnaden sachenn sein dann nach [eur] gnaden gefallen fer[i]ch[t], wo ain anstand wurde, so

sint die ogssen unt ander ding uerornt, ich wirt nit feirn. Ich pit eur gnad, die wollen mich und meine kint befolhen haben, dann ich in kainner schberern sachen nie gbesen pin; got helff mir bider daraus.

Tatum zu Lippa den 21. nofembris annno zbay unt treisig.

(Winzerers Zeichen.)

---

113. Kanzler Eck's Gutachten, was dem Könige Johan zu schreiben sei.

Diesen Winter steht durch K. Ferdinand nichts zu besorgen; ein Vertrag mit ihm nicht abzuschlagen, doch soll derselbe durch vier deutsche Fürsten mit dem Könige von Polen als Obmann gemacht werden; will Johan einen Vertrag nicht eingehen, wollen die Herzoge trachten, dass deutsche Fürsten ein Verständniss mit ihm schliessen, und Ferdinanden die Türkenhülfe verweigern.

Erding, 28. Nov. 1532.

Der kuniglichen wirde zu Vngern solle angezaygt werden, das in wenigen tagen irer k. wirde geschriben sey, wie peigelegte copei vermag, achten auch, irer k. wierde sey solch schreiben nunmals zuchomen, daraus sy alle sachen, vnd sonderlich das k. Mt. konig Ferdinanden und des ganzen reychs gelegenheit, mit grund und warhait versten hat mögen, vnd verrer welle man irer k. wierde nit pergen, das die knecht, so allenthalben in den besatzungen im slos Prespurg und derselben orten gelegen, auch mit dem Catzianer in Vngern ziehen haben sollen, mangl halb der bezalung verloffen vnd geurlaubt worden sein, also das disen windter, auch hinfur, wo sich anderst die k. wierde recht in die sachen schicken welle, wenig sorg ist, das etwas statlichs gegen dem kunigreich Vngern durch k. Ferdinanden furgenomen werden möge.

Vnd sten die sachen auf zwayen artigkln.

Der erst, so sich die k. wierde mit k. Ferdinand zu vertragen vor hat, und ainen vertrag dermassen er-

langt, das sein k. wierde pei dem kunigreich Ungern frey beleyben moge, were villeicht solher vertrag gemeiner cristenheit zu gut nit abzuschlagen, aber darin mues dennoch solche fursehung beschehen, das solcher vertrag dermassen versichert werde, das man nit zu gelegner zeyt, nit allain den Turcken wider sein k. wirde bewege, sonder auch k. Ferdinand, so er sich widerumb seins ytzigen vnvermugens erholte, den krieg widerumb anfangen, vnd also sein willen erlangen möge, dann k. Ferdinand wirdet sich mit nichte des kunigreychs Ungern begeben, er müsse es denn thun, und wie solche sicherung beschehen mag, zaygt man diesen weg, der k. wierde an, das sich sein k. wierde zu einem vertrag erpiete auf die k. wierde zu Poln und iiij fursten teutscher nation, daraus k. Ferdinand zwen neme, desgleichen die k. wierde auch zwen neme, und also die iiij teutsche fürsten mit sambt dem konig von Poln von ainem gütlichen vertrag reden mogen, vnd das alsdann die k. wierde zu Ungern irs teyls pete und benente herzog Wilhelm und herzog Ludwigen von Payrn oder an der ains stat den lantgraven von Hessen; so dan solchs beschehe, vnd der vertrag seinen fortgang gewinne, so wurden die unterhandler dahin bewegt, das sy sich verschreiben, ob den vertrag zu halten und zu handthaben zuverhelfen, also welcher teyl den selben vertrag nit halten wurde, das der k. v. Poln und die vertrags fursten dem haltenden teyl wider den nit haltenden hulf thun und mit allem vermügen den vertrag handthaben solten.

In disem weg allain mechte gewisse sicherhayt des vertrags gefunden werden, und on zweyffel sich die vbrigen fürsten nit anders in den vertrag lassen wurden.

Ob aber seiner k. wierde khainen vertrag annemen, sonder sich also gegen k. Ferdinand, welcher gar khain macht mer hat, handthaben wolten, oder im fall das der vertrag obgeschribner massen bewilligt, aber

nit erhebt oder furgangk gewinnen mochte, so ist den fursten teutscher nation, desgleichen den osterreychischen landen ganz untraglich, in solher widerwertigkeit zusteen, vnd des Turken vberziehens fur und fur gewertig zesein, vnd im verderben zuverharren; vnd darnach vnd in diesem falle, souer der k. wierde gefellig, wil man darauf arbeyten vnd one beschwerde warhaftig erlangen, das sich etlich churfürsten und fürsten zusamen thun und mit seiner k. wierde einen verstandt machen vnd annemen, sich auch offenlich gegen k. Ferdinand zu declariren und anzuhalten, das er die kron Ungern unbekriegt lassen vnd den Turcken nit mer vrsachen geben solle, teutsche nation zu überziehen, dan inen, gemainer cristenheyt zu gut, auch verderben irer landt zu verhuten, vnleydenlich vnd beschwerlich sein wurde, von wegen des kunigreichs Vngern, vnd seiner, k. Ferdinanden spruch, dermassen in gefar zu steen, vnd so solchs in dem reych offenwar, setzt man in khainen zweifel, der merer tayl reychsstendt vnd fursten vnd andere, vnd auch die osterreychischen lande werde solche handlung vnd widerstand den k. Ferdinand wol gefallen lassen, dadurch dan k. Ferdinand alle hilf nit allain pey den reychsstenden, sonder auch pey seinen erblanden abgeschnitten werden mochte.

Vnd das auf das alles von k. wierde von stunden entliche antwort gefalle, damit man ime zu guten die practiken, wie oben gemelt, machen, handlen vnd beschliessen moge, dann gemeiner cristenheyt zu guten vnd auch seiner k. wierde zu wolfart vnd friden, wirdet man nichts, sovil menschlich vnd muglich ist, vnterlassen, des sol sich sein k. wierd entlich verlassen.

Zu Erding Pfinztags nach katherine virginis A. etc. 32. [1])

---

1) Das in der Handschrift mit arabischen Ziffern angegebene Jahr scheint zwar 33 zu seyn; es dürfte jedoch eher das Jahr 1532 anzunehmen seyn. Vergl. den damit in Verbindung stehenden Bericht Weinmaisters Nr. 116.

114. Kaspar Winzerer an den Herzog Ludwig.

Gritti wird einen Zug unternehmen; Lasky dem Katzianer entgegen; türkische Hilfstruppen für Johan angekommen; die polnische Ehe; das lange Schweigen der Herzoge; sie sollen nebst dem Erzbischofe von Salzburg den K. Ferdinand zu einem Frieden zu bewegen suchen.

An der Theiss, 18. Dezember 1532.

(Original.)

Durchleuchtig hochgeporn fürsten, gnedig herrn. Wie wol ich eurn peden furstlichen gnaden vor ettlichen tagen geschrieben hab, welche prieff ich auf Kracaw des Fugkers faktor hab wellen zuschicken, so hab ich doch kain gebise potschaft gehebt, vnd allso pis her ferzogen vnd hat sich zue tragen, das küniglich Mt. ist hie her an die Teyssa zogen, an welches ort der herr Gritti mit seinem her zu seiner Mt. kumben ist vnd allso ain tag pey k. Mt. vnd andern rätten gebessen, vnd beratschlagt, was man wölle fürnemen; zeucht allso der Gritti mit den Turcken auf Offen, da selb all sachen in ornung zu richten, ettlich tag zu wartten ains pössern wetters, darnach ain zug zu tun; so ist der herr weyda auch den tag her khumben, der wirdet mit iij^{m} pferden auf den Käsmarckt ziechen, dem Kacianer zu, welcher vor ainem schloss die tag gelegen ist, auf der merherischen grenicz, das hat er beschossen vnd gestürmbt, aber den sturm verlorn, vnd ob iij^{c} man ferlorn, vnd wider ab zogen; her weyda postirt gen Krackaw zu dem kunig, wirdet sich die weil versamln; der her Gritti hat dissen tag von dem turckischen kaiser ain kredencz k. Mt. vber antburt, vnd folgendt sein werbung getan. Erstlich, so hab der kayser ime befolhen, seiner Mt. alls kaiserlicher Mt. liebsten frewndt zu griessen vnd wie wol sein Mt. nun zbay maln künig Ferdinandt hab in seim landt gesuecht, aber in nit funden, alls ain man, der auf sein erpietten het sich mit ime

schlagen dürffen, er halt in deshalben für ain weib, vnd sei nit werdt, ain reich zu regiern, vnd dieweil sein kaiserlich Mt. durch in, den Gritti, verstanden hab, das k. Ferdinandt nach seinem, des kaisers, abzug wider Vngern mit folk gezogen sey, hab sein Mt. auf k. Mt. begern in, den Gritti, ab gefertigt, in eyl mit dissem folk zu ros vnd zu fues, vnd zu wasser, nemblich iij^{m} pferdt vnd ij^{m} zu fues, ausklaubt genischern, warlich wol gerüst; dar zue xxiiij galleen vnd sunst L schiff nassarn, vnd zu kriechischen Weissenburg noch viiij sanßagks, das sein haubtlewt, lassen, wo es weytter not würdet tun, das er, der Gritti, die selben zu erfordern hab, die all sein mit aller noturfft fersehen auf vi monat geschücz, pullffer. vnd kugl nach noturfft; zum andern hab ime, dem Gritti, befolhen, in aygner perschon k. Mt. zu sagen, so ferr es not sey, wolle sein k. Mt in aigner perschon das iar wider kumben, vnd ime, dem kunig, das vngrisch reich gehorsam machen, vnd hat vor dem herrn Gritti auf turckisch geschborn pey allen profetten vnd pey seines anherrn vnd vetters sel vnd pey seinem sabel, wo k. Ferdinandt yn nit mit fridt pleiben wölle, so wölle er in suechen, in allen sein landen; zum dritten hat her Gritti an zaigt, das der kaiser ime befolhen hab, k. Mt. zu sagen, das er pey Ir k. Mt. peder Got in nit verlassen wölle, des mög sich sein k. Mt. verlassen. Der kaiser hat auch k. Mt. den Perini Petter, welcher an k. Mt. vbel gehandlt hat, gefangen mit geschickt, den fürt herr Gritti mit jme gen Offen; so fil hat her Gritti vngeferlich k. Mt. für tragen im grossen rat, aber sunst sein ander trefflich sachen ferhanden; wil ich, so ich gebise potschaft hab, eurn gn. auch schreiben. G. h., het mich fersehen, eur f. g. hetten mir doch ain mal lassen antburt geben auf mein schreiben, allso wais ich nit, ob mein prieff eurn gn. worden sein oder nit; so hab ich kain knecht mer von mir zu schicken, sein all kranck

am fieber. Ich hab warlich mein tag kain schberern zug getan, sein gar nit in der kellten fersehen, in ain feldt; g. h. mein g. herr der kunig hat dem kunig von Polandt ain fast scharffen prieff geschrieben vnd sich gegen seiner Mt. beschbert, das er sein tochter, vber sein zu schreiben vnd ferhayssen, an sein wissen ferheyrat hab; dar auf der kunig wider antburt geschriben hat, er hab doch schier ij jar gebart vnd sich fersehen, auf des hern Lasko handlung, e. f. g. wurden ir potschafft hin ein schicken, wie dann her Lasko ir Mt. hat anzaigt; sey aber pis her nit geschehen, daraus ir Mt. kune mercken, das filleicht eurn f. g. nit gelegen sey gbessen zu handln; nun sey aber sein Mt. allt vnd hab sein tochter wöllen pei seinem leben fersehen, so hab auch der rö. kaiser vnd kunig deshalben so trefflichen handln lassen, das er nimer hab mogen ferziehen, mit mer wortten; aber k. Mt. ist allso vbel zu frieden, das ich glaub, das er nimer mer werde gut frewndschaft zu dem k. haben vnd so ferr eurn f. g. ernst ist gbessen, so haben eur gn. langsam genug gehandlt, dann eur gn. hetten meines toratten ferstancz durch dissen heyrat zu trefflichen sachen mögen kumben, dann k. Mt. ain grossen anschlag auf eur gn. gemacht hette, wie ich eurn f. gn. ettbo selber sagen wil; k. Mt. hat noch hewt zu mir gerett, sein Mt. wisse kain man auf erden, den sein Mt. lieber sehen wolt, dann eur gn., vnd so ferr got fridt geb, so wölle sein Mt., eur f. gn. erpitten zu seiner Mt. gen Offen zu farn. Eur f. g. pedt werden ain guetten frewndt haben, geb got ain fridt, ich will eur f. gn. nit leer anhaim kumben. K. Mt. kan sich nit ferbundern, das eur peder f. gn. gar kain antburt geben auf des Jorgen befelch; g. f. vnd her, eur gn. vnd ander fursten, so auf der greniczen vnd nun die nagsten sein, sollten solich weg suechen pey k. Ferdinandt zum fridt, dann ich acht, er wer zu erheben, aber kain anstandt wird kunig Jo-

hans an nemen, sunder ain rechte bericht, vnd wo eur gn. in ain soliche handlung kem, wurde eur gn. zu grossen ern vnd nucz raichen, zu welcher handlung auch mein gst. herr von Salzpurg auch guet wer. So ferr mein Jorg anheim kumben ist, haben eur gn. in gehaim ettbas ferstanden, das ist die warhait; der selb ist noch nit wider kumben, sunder am hoff; der künig kan nit wissen, was die vrsach ist seins langen aus sein; aus der selben handlung mögen eur gn. fersten, das eur gn. wol mochten zu der handlung kumben, eur gn. wöllen dem Jorgen befelhen, die artickel, so ich dem kunig gemacht hab, das er eurn gn. die selben wider schreib, da mit eur gn. sich dar inn er sehen vnd eur gn. irn rat k. Mt. mit tail. Ich acht, er wer auf ain solichen weg zu pringen. Der kunig zeucht morgen wider hinter sich gen Wardein, wirdet die sibenburgischen hendl handln vnd ornen, vnd nach dem heyligen tag wider gen Offen. Eur f. gn. wollen doch auf all des Jorgen artickel mir antburt lassen geben; es mochte sunst der kunig ferdrieslich sein; eur f. g. sollten solichen klain vnkost nit sparn, dar an eur peder f. fill gelegen ist. G. f. vnd herr, ich pitt eur f. g. in aller diemuttiger vntertanikait, die wolten mich vnd meine kinde genädiglich lassen befolhen sein; got wais, daß mich der zug hart an kumbt, nun wolt ich ye gern eurn peden f. g. vntertanigklich vnd trewlich dienen, damit ich meinen kinden kundt auch ain gnadt erdienen. Ich wolt sunst aus der handlung paldt kumben. Ich acht wol, der rö. k. möcht pas leyden, ich wer da haim, dann da mir begegent allerlay etc. G. herr, eur f. g. wöllen k. Mt. ain parisch schberdt lassen machen vnd ain degen, der oben ain wenig praydt wer vnd ain schon pantzer goller, auch ain pugssen vnd ain ring schon hawbt harnasch; fürdern eur f. g. die sach, ich will eur f. g. guet ding dar gegen her aus pringen, dann sein Mt. wirdet eurn gn.

wol fersehen. Eur f. gn. wern schöne türkische ros haben vnd anders mer, ich wil nit feyrn, so ferr mir got mein gesundt ferleicht. Da mit befelch ich mich in aller gehorsamen vntertänikait eurn f. g. Tatum an der Teysa an mittichen vor weinachten Anno etc. xxxij.

---

115. Kaspar Winzerer an die Herzoge von Bayern.

Grittis Ausrichtung bei dem Türken, Geschenke und Truppen, welche er mitbringt; Anerbietungen österreichischer Unterhändler; die französische Heurath K. Johans hat sich zerschlagen, auch die jüngere Tochter des Königs von Polen will er nicht.

S. Mikloseh, 20. Dezember 1532.

Durchleuchtig hochgeporn f., g. hern; alls ich Eur peder f. g. ain post geferttigt hab, vnd herr weyda, nach dem er gen Krakaw reist, mir ain aygen diener hat leyhen wollen, so ist gleich in der stundt der Michel Judt kumben, vnd eur f. g. schreiben k. Mt. vberantburt, vnd von eur peder f. g. zu hoher pruederlicher frewntschaft angenomen vnd nach dem all redt mit dem her weyda gen Offen ziechen, vnd k. Mt. auf Wardein, hab ich den Juden lassen gen Offen ziechen, da mit er dester geruetter möge weg kumben, vnd sicher mit her weyda pis gen Krakaw; es hat auch der prieff nit so paldt kunden aus zogen wern vnd schreibt sein Mt. hie mit ain antburt vnd haben mir Ir. Mt. befolhen, eur f. g. zu schreiben, was der herr Gritti pey dem turckischen kaiser hab ausgericht, das hab an das euren f. g. in andern prieffen geschriben, wie eur f. g. fernemen wern vnd eur f. g. sollen glauben, das ich mein tag auf die . . . . .[1]) stercker vnd pas klaytter vnd von pesser wer, nie stercker vnd geröder leut ge-

1) Unleserlich.

sehen hab; sindt auf vi monat bezalt, vnd furt der Gritti ain grosse summa gelltz mit vnd ain treffliche schankvng k. Mt., die wirdet erst zu Offen vberantburt, dar zue fill seyder vnd gulder tuechen, vntter anderm so pringt er xxxij stuck pugssen, dar vntter sein v wasilisken, schiessen zentten eyssen, fast lang, hab nie lenger vnd grosser gesehen. Ich acht aine auff ij^c zentten schber, das ander karttawn vnd gros notschlangen, dar zue ij^m tunen pullffer, vnd was not ist, vnd nach dem eur. f. g. k. Mt. geschryben, alls sey eur f. g. angelangt, alls solt sein Mt. ainen zu dem kanczler von Peham vnd her Albrecht schicken, dar aus nim ich, das der Jorg nit anhaim kumben ist, vnd eur f. g. sollen gbislich glauben, das k. Mt. nie gedacht hat; dann er verhoff sich zu got, dem kunig Ferdinando starck genueg zu sein; vnd wie wol ich, was fridez halben gehandlt ist, dem Jorgen eur peder f. g. zu sagen in gehaim aygentlich befolhen hab, so wais ich doch nit, ob er haim ist oder nit, vnd hat die gestalt; her Hanns Hoffmann vnd her Albrecht Schlick haben nach ainem hern gen Merhern geschickt, haist her Kuno von Kunstat, der ist meins g^sten hern, des kunigs frewnd vnd sein diener, ist in aim glait in Merhern gebessen, dann sy sunst niemb gebist haben, vnd ime furgehalten, wolle er sich vntersten, zu kunig Johannsen zu ziechen, an dissen ort an hallten vmb ain entliche bericht, so wollen pedt sich gegen ime ferschreyben, das ir kunig im solle schencken lx^m gl. vnd haben ime ettlich artickl anzaigt, dar auf er handln soldt, nemlich, das kunig Johanns solle kunig zu Vngern pleyben, vnd ime, was zu Vngern gehort, wider vber antburt wern, allein Merhern, Schlesi vnd Lausnicz, da sol man ein teding [machen.]

Zumb andern sol er der kristenhait obrister hawbtman sein, wider den Turken, dar zue welle er fleis tun, das im vom reich hillff beschech. Er sol auch des kunigs von Polandt tochter nemen, die junger etc.

vnd fill ander ding mer. Das hat her Kuno angenommen vnd ist zu k. Mt. für Gran kumben in gehaim, den hat k. Mt. mit erberger antburt wider ab geferttigt vnd an zaigt, das man seiner Mt. der possen mer gerissen hab vnd dar ob schaden entpfangen; wo man aber aufrichtig wölle handln, vnd durch den kunig selber oder ander f., wöll er sich gemainer kristenhait zu guet vnferbeislich in den handl schicken; so vill ist gehandlt an dem ort vnd her Kuno pis auf den tag nit kamb. Weytter, so hat der Cacianer dem erczpischoff von Koliczan, ist ain munch, geschryben, vnd so vill an zaigt, das er in an ain malstat verglaitten well, er hab vollmechtigen gbalt von ainem fridt mit ine zu handln. So hat auch der Hermanstainer[1]) hern Lasko zbai mal geschriben vnd gepetten, sich zu samen zu fuegen an ain glegen ort, dann ain treffliche sach mit im zu handln hab. Mögen eur f. g. versten, wie yder man gern ettbas im handl hett; vor haben sy meinen g[ten] herrn, den kunig, nit genug schellten kunden vnd offenlich gesagt, wer irm kunig rat, das er das kunigkreich von im geb, der sey ain possbicht etc., das, vnd wis eur f. g. in andern prieffen finden, disse handlung betreffendt, hat mir k. Mt. befolhen, eur peder f. g. zu schreiben; wie dan sein Mt. in irm schreiben an zaigt. Nechten vergangen ist k. Mt. ain prieff von Polandt gehebt in gehaim, der zeigt an, das die osterreichischen landt ain potschaft zu dem kunig von Polandt geschikt haben, vnd pitten, vmb fridt zu machen; k. Mt. wirdet nach dem heyligen tag gen Offen ziehen. G. f. vnd herr, so ferr es sich zu ainem bericht wolt schicken, so lassen mich eur f. g. wissen, ob eur g. mainung sey, das k. Mt. eur peder f. g. in den bericht aus sol nemen, da hin wais ich ir Mt. willig. G. h. herzog Ludbig, eur g. wöllen die kunterfecht Sagssen vnd

1) Sigm. v. Herberstein.

Pairen her schicken, der k. hat mich dar vmb gepetten, dann die heyrat in Frankreich ist nichtz, so wil er des kunigs von Polandt tochter nit, sein Mt. sagt, er hab im in allen seinen notten nit mit ainem dl. zu hilff kumben, vnd seiner Mt. mumen, vber sein zu sag, an sein wissen verheyratt; sein Mt. kunde dem k. nimer mer holt sein. Ich hab auf all mein prieff nie kain antburt gehebt. Ich befilch mich eur peder f. g. alls meinen g. hern. Tatum zu sandt Miklosch an freyttag vor weinachten Anno etc. xxxij.

(Zeichen des Kaspar Winzerer.)

---

116. Georg Weinmeisters Bericht über seine Sendung nach Ungern.

König Johan hofft einen beständigen Frieden zu erlangen, gelingt es ihm nicht, sollen die Fürsten den König Ferdinand dazu bewegen; wenn von diesem auf dem Friedenstage etwas wider die Herzoge gehandelt werden sollte, will Johan sich ihrer annehmen. — Gritti hat wegen der Herzoge an Ibrahim Bassa geschrieben und sich zu allen Diensten erboten; die türkischen Hülfstruppen und Geschenke, welche er dem Könige Johan gebracht. — Laskys Gesuch wegen Darleihung von 7000 Gulden; des türkischen Kaisers Absicht eines Zuges auf Neapel, wider K. Karl und den Papst; Ladislaus More.

[1533.][1]

I. Mein Jorgen Weinmayster gethone Relation, was ich von kü. hungerischer Mt. auf mein gehabte an ir kü. Mt. Instruction antwurt empfangen hab.

Vorgesetzt irer ku. Mt. freuntlichn vnnd bruederlichn grues mit wunschung aller glucklichn wolfart, mit

1) Dieser Bericht ist ohne alle chronologischen Angaben; da jedoch darin von eben stattfindenden Friedensverhandlungen die Rede, worunter die Anfangs Februar 1533 zu Pressburg stattgehabten zu verstehen seyn dürften, ferner da darin noch Gritti's Anwesenheit erwähnt wird, welcher im

hocher erbietung freuntlicher williger dienst vnd guten willens.

Durchleuchtig hochgeborn fursten, genedig herrn. Mein instruction, domit ich an ku. Mt. von Unngern von e. f. g. pin abgefertigt, hat in sich zwen furnemlich artickl beschlossen, welche ich ir ku: Mt. mit sunderm vleis hab furgetragen.

Der erst, dieweil sein ku. wirde sich mit dem kunig Ferdinanden zuuertragen vorhab, der gestalt doch, das ir ku: wirde bey dem kunigreich Vnngern frey vnuerhindert beleibe etc. mochte villeicht solcher vertrag gemainer cristenhait zu guet nit fueglich abgeschlagen werden, doch das ir ku. wirde in annemung solches vertrags wol versęhe vnd gewise sicherung ze haben begere, nemlich der massen, das kunig von Poln als ein obman, mitsambt vier teutschn fursten den vertrag mache vnd kreftigklich aufrichte, wo aber solches nit geschee, werden die gewonliche kunig Ferdinanden betrug vnd geschwindlichait zu besorgn, also, das mit der zeit nit allein der turkisch kayser wider ir ku: wirde erweckht, sunder auch Ferdinandus selbs den krieg (so er sich seiner ytzigen vnuermugenheit erhole) auf ein neus wider anfahe, dan gewiß ist, das er, Ferdinandus, des Vngerlannds on dringliche not nit wirdet absten.

Der ander, so aber ir ku: wirde willens were, mit kunig Ferdinanden gar kain vertrag anzenemen, vnd sich seiner macht zeerweren furgefast hette, wurde daraus eruolgn, das die osterreichischn vnd derselben anstossende lande die ierlich turckische uberfallung vnd verderbung weitter nit wurden gedulden mugen, darumb, souer ir ku: wirde gefallen were, wolten sich etlich

---

April 1533 schon nach Konstantinopel gegangen, und von da bis im August 1534 nicht mehr zurückgekehrt war, haben wir denselben hier eingereiht. Vgl. oben Nr. 113.

chur- vnd ander fursten des reichs zusamen verfuegen vnd hanndln, das sy mit ir ku. wirde ein verstannd machten vnd annemen, sich auch selbs kunig Ferdinanden declarierten, wie solcher turkischer gewonlicher zug inen vnd gemainer cristenhait, auch seinen, kunig Ferdinanden, lannden weiter zugewarten vnleidlich vnnd ganntz beschwerlich were, on zweifl, so solches also beschee, vnd im auch offenbar wurde der mer tail der reichstend vnd darzu die osterreichischn lande sich den vorgenenten fursten anhengig machn etc.

Auf solche mein gethone werbung haben mir ir ku. wirde dise nachuolgende antwort gebn.

Erstlich, wie das ir ku. wirde e. f. g. freuntlichn vnd bruederlichn willn vnd neigung nit allein ytzo zur zeit ir ku. wirde vnfals, sunder auch von anfang irer ku. wirde regierung mit vil guethaten, rheten vnnd anderer williger vnd dienstlicher wilfarung gespurt vnd erfarn hab, derhalben ir ku. wirde e. f. g. als seinen lieben herrn vnd bruedern pillichn vnd schuldign danckh sagen solle. Das aber auf dißmal e. f. g. zum frid raten, vnd desselbn guete mittl anzaign, erkents sich ir ku. wirde noch vil grossern danckh zesagn vnd mit thaten vnd werckhen zuuergleichn schuldig vnd hochuerpunden zesein. Ir ku. wirde habe auch numals ire commissarios auf den vertrags tag geschickht verhoffende, ein gewisen endlichn vnd bestendign frid znerlangen.

In dem fall aber, so ir ku: wirde kain frid erlanngn mochte, ist ir ku. wirde an e. f. g. als seinen liebn herrn vnnd brueder hochste vleissige pit, e. f. g. wöllen mit anndern chur- vnd fursten kunig Ferdinanden dohin ernstlich beredn vnd bewegn, das er nun der zeit, so er muge, ein frid anneme, dan ime hinfüro solche gelegenhait nit mer zusteen werde.

So aber ye kain friden gemacht oder im fal, als were ein frid gemacht, also in den zwaien wegn welle

alczeit ir ku. wirde e. f. g. vnd sunderlich auf dem yczhaltenden fridstag, souer von ferdinandischn etwas e. f. g. zuwider geredt vnd gehanndlt wurde, sunder aufmerckhung vnd treuliche verantwortung habn vnd gebrauchn, auch alles so e. f. g. zu guet raichen wirdet, nach allem vermugen verrichten vnd iren commissarien zethun verschaffen, dan ir ku. wirde habe yczo iren gesanndten sunderlich bevolhen, was sy e. f. g. zu guet vnd wolfart hanndln mugn, auch so e. f. g. inen den commissarien etwas zehanndln zuschreibn wurden, das sy des selbs nach muglichn vleis thun vnd nachkomen solln.

Souil ist auf mein gethone werbung mir von ku. Mt. antwort gefalln, die ich hiemit e. f. g. als meinen genedigsten fursten vnd herrn in schuldiger pflichtiger diemutiger vnderthenigkheit referiert vnd angezeigt haben wil, in aller gehorsamer vnderthenigkait pittendt e. f. g. wöllen die genedigklich annemen vnd mich in genedigklich beuolhen habn.

Verrer genedig fursten vnnd herrn, herr Caspar vermaint souer e. f. g. wolten in der fridmachung benentlich eximiert vnd ausgenumen sein, auch was gstalt e. f. g. mit ku. wirde von Vnngern verwont etc. solchs leichtlich zuerhebn, e. f. g. sollen aber solches der ku. wirden commissarien aufs furderlichst zuschreibn.

2. Was ich mit herrn Ludwigen Grytti gehanndlt.

Herr Ludwig Grytti hat mich sunderlich gefragt, ob e. f. g. das schreibn, so er auf mein anhalten, dem Ibraym bassa von wegen e. f. g. zugeschribn, sey uberantwort worden etc.

Darauf ich ime e. f. g. grossen danck, wiewol ich des kein beuelch gehabt, gesagt habe, wie auch e. f. g. solches gegen ime zubeschulden sunder geneigt weren, hat er sich höcher erpotten, in allen dem so er e. f. g. gueten willen beweisen muge, wol er alczeit

geflissen vnd vngespart erfunden werden, des solln auch nit wort, sunder that vnd werckh sein.

Dweil er spur, ku. wirde gegen e. f. g. guetn genaigten bruederlichn willn, moge er auch anderst nit, dan ku. wirde, des diener er sey, gehalten vnd erfundn werdn.

Was er auch e. f. g. bey ku. wirde zu Vngern beuor vnd nachmals bey dem turckischn keyser vnd Ibraim bassa, zuguet thun muge, wolle er allczeit mit sunderm genaigtem willn vnd vleis thun.

Item Grytti hat warhaftig zu Ofen bis in die 7000 Turcken, zewasser, zeroß vnd zefueß; hat auch vom türkischn keyser funf basilißken vnd 1000 thunnen pulfers ku. wierde zu schenck pracht.

Vnnd gewislich, als pald kein frid aufgericht wirdet, zu stundan werdn sy dem kunig Ferdinanden in seine land fallen.

Zu den Turcken hat ku. wirde der vngerischn vnd zecklischn hußern alweg in acht tagen piß in die 5000 oder 6000 beyeinander.

3. Herrn Lasky beuelch.

Herr Lasky empeut e. f. g. als seinen genedigsten hern sein willige dienst mit wynschung glucklicher regierung e. f. g. lannden.

Hat mir auch befolchen, e. f. g. zesagen, wie er sich eins endlichen vngezweifltn frids versehe, darumb was e. f. g. ytzund auf dem fridstag durch ine vnd annder ku. wirde von Vngern rheten hanndln wolten, solten e. f. g. inen aufs ehest zuschickn, wöl er kein vleis sparen.

Verrer hat er mir wölln ein credentz gebn an e. f. g. dweil er aber gesehn, das ich sunst an all schrift von ku: wirde pin abgefertigt, vnd brief zefurn, wie-

wols im anstandt, gantz zweiflich vnd sorglich wer, hat er des vnderlassen, vnd disen uolgenden mundlichen benelch geben, das ich e. f. g. in seinem namen hochstvleiß pitte, dweil er diser zeit mit mercklicher schuld beladen, vnd Sibenburgen nit ruesam inne hab, vnd regier, e. f. g. wöllen ime disen gueten willn beweisen vnd die 7000 gulden rheinisch bey dem landtgrauen von Hessen, wie die sach dan vormals durch Fuxsteiner mit e. f. g. gnugsamlich abgeredt vnd beschlossen, lassen erlegen, so wolle er solche summa auf zwo frist, nemlich auf pfingsten halben tail, vnd den andern tail auf Johannis wider an gewiser malstat erlegen vnd bezalen, er habe auch ytzundt auf kunftigen sumer von seinem weyden ambt in Sibenburgen zehentausent gulden vngerisch einzenemen, von denen er obgemelte summa erlegen muge. Erpeut sich auch zum höchsten, solchs gegen e. f. g. als seinen gn. herrn mit willigen vleis zubeschulden, pegert derhalb ein endliche fürderliche antwort.

Ich solle auch e. f. g. anzaigen, wie der turckisch keyser in grosser treflicher rustung sey, vnnd wöll auf kunftigen sumer, so anderst der frid in Vnngern gemacht, in Neapolim mit aller seiner naualien falln, den kayser vnd babst heimsuechn.

Herr Lasky hat disen wynter in wyndisch lannd einem, mit namen Morelassle, der ku. wirde von Vngern zuwiderhalt, acht schlösser mit dem sturm abgewunnen, vnd ine selbs personlich biß auf ein prucken des schloß Palatn nachgeiagt, hat aber seiner edlleut vnnd kriegsuolckh piß in die 114 verlorn.

117. Die Herzoge von Bayern an den König Johan.

Ferdinand will durch die Friedensunterhandlungen nur Zeit gewinnen und Gelegenheit abwarten, den Krieg wider Johan zu erneuern; Ferdinand ist vom Kaiser aufgegeben, in äusserster Armuth, und seinen Unterthanen verhasst; von den Fürsten, die seine Wahl als römischen König nicht anerkennen, und von den Herzogen von Würtemberg droht ihm Krieg; Johan soll sich daher nicht auf Bedingungen einlassen; eine feierliche Gesandschaft von dem König von Frankreich und deutschen Fürsten wird hoffentlich in Bälde bei Johann erscheinen, und ihm berichten, wie der Krieg gegen Ferdinand anzustellen sey.

17. Febr. 1533.

(Concept.)

Serenissime rex, domine obser^me^. Adducti commodo ac dignitate serenitatis uestrae sibi elapsis superioribus diebus perscripsimus, postea uero Georgium Weinmaister, familiarem nostrum, cum certa instructione ad eam misimus, prout singula iam ab ipso ser^tas^ uestra procul dubio cognouit. Nunc autem reddidit nobis presens Haebraeus literas eiusdem ser^tis^ uestrae, easque satis perbreues, quae tamen ut propensi ac fidelis nostri erga illam animi promptitudinem penitus introspicere, aperteque dignoscere ualeat, ipsius nos utilitatis atque ornamenti cupidissimos esse, idque nos continuo pro uirili curare, sibi propterea significandum in presentia censuimus, nobis scilicet exploratum, indubieque compertum esse, quemadmodum de condicionibus pacis cum ser^te^ uestra tractari debeat, qua quidem in re Ferdinandus multis ac uariis modis atque articulis ser^ti^ uestrae caedere, sibique obsequi posset, uerum id tamen sub conficta quadam specie, nimirum ut commodius tempus atque opportuniorem occasionem prestoletur belli aduersus ser^tem^ uestram redintegrandi. Causae autem, quae illam ad praetensam eiusmodi concordiam ineundam propellunt, haec sunt.

Primo, quoniam caesar illum prorsus dereliquit in Italiamque concessit, ac rebus ibi non modo infectis, sed

propemodum, desperatis proximo hoc mense Martio in Hyspaniam classe traiecturus est.

Secundo, quum idem Ferdinandus extrema laboret rerum ferme omnium inopia, sitque suis subditis tum singulis tum uniuersis supra modum inuisus, ad hoc eciam, quod illius prouinciae funditus deuastate sunt.

Tertio, quia ab aliquibus electoribus, principibus ac statibus imperii, qui illum tanque romanum regem recognoscere nolunt, simul et a seniore duce wirtinbergensi atque eius filio, qui ab aula caesarea clanculum secessit, certum atque idem acre bellum propediem expectat; quibus ideo omnibus ut eo ualidius obsistere ualeat, eapropter pacem cum ser^{te} uestra, quam tamen antea tot conuiciis apud omnes christiani orbis populos cum dictis tum scriptis innumerabilibus confecit, hoc tempore modis omnibus inire conatur, firma imbutus spe, ut ea ratione atque hac pace impetrata Turcharum caesarem pariter et multos imperii principes ab amicicia ser^{tis} uestrae deterrere, atque opportuniore sibi data occasione ser^{tem} uestram bello denuo lacessere possit. Atque hoc eius propositum, quum non ignoremus, esse uerissimum, uisum propterea nobis est, ser^{tem} uestram de eo reddere certiorem, quo rebus suis tanto et cautius et maturius prospicere valeat.

Haec itque omnia, quum certissima sint, ut per latum quidem unquam de his sit minime dubitandum, bellaque diuersis jam ex partibus parentur, in procinctuque habeantur, quibus Ferdinandi uires omni procul dubio speratur ipsis ultimis e radicibus esse delendas, idcirco fidele hoc nostrum est consilium, nempe, ut ser^{tas} uestra rem accurata maturaque adhibita deliberatione, etiam atque etiam perpendat, neu suauitate uerborum, aut dulcedine oblationum multarum capi se patiatur, ad ullasue pacis condiciones condescendat, uerum secum potius repetat, omnino futurum, ut ser^{tas} uestra bellis, eo quo perfertur modo, intercedentibus firmiorem demum, ac digniorem

pacem citra ullum suum incommodum consequatur, successiueque a Turcharum mole libera eorum auxiliis minime egeat, quam quidem ad rem nos nihil vndecunque intermissuri, uerum omnes potius uires ac facultates nostras ad id expossituri sumus, speramusque solemnes legatos a rege Galliarum atque aliis Germaniae principibus ad ser[tem] uestram breui esse destinandos, ex quorum relatione haec ac plura alia, simul et quanta ratione bellum aduersus Ferdinandum administrari debeat, ad amussim cognoscere poterit, quam plurimum rogamus, velit nobis animi sui sentenciam hac quoque in parte fideliter declarare, quatenus omnes practicas pro bono eiusdem ser[tis] vestrae tanto prouidentius dirigere ualeamus, quam diu et florentissime ualere ex animo desideramus, nosque sibi magnopere et commendamus et totos tradimus.

Datum 17. Febr. 1533.

---

118. König Johans Kreditiv für seinen Sekretär Johan Fuchssteiner an die Herzoge von Bayern.

Ofen, 6. März 1533.

(Original.)

Joannes dei gracia rex Hungarie, Dalmacie, Croacie etc. marchio Morauie ac Lusacie et utriusque Slesie dux etc. illustribus principibus dominis Wylhelmo et Ludouico, comitibus palatinis Rheni, superioris inferiorisque Bauarie ducibus, amicis nostris charissimis. Salutem et omnis boni ac felicium successuum continuum incrementum. Illustres principes, amici nostri charissimi; misimus ad vestras illustres dominaciones hunc fidelem nostrum nobilem et strennuum Joannem Fuchssteiner secretarium nostrum, medio cuius de certis rebus et negociis nostris, eisdem vestris illu: do: nonnulla nunciauimus, que

ab ipso fusius eedem intelligent. Quare rogamus vestras illustres do:, velint verbis ipsius secretarii nostri et eciam assecuracionem, de qua ipse nomine nostro super illis negociis cum vestris illustribus do: tractauerit plenam fidem adhibere, et in hiis votis eciam nostris respondere, sicuti vestras illustres do: pro sua singulari erga nos affectione et amore nobis in hiis obsecuturas confidimus. Quod nos vicissim oblata occasione, omni officio apud vestras illustres do: promerebimur, quas optamus feliciter valere. Datum Bude sexta die Marcii, anno domini millesimo quingentesimo tricesimo tercio regnorum vero nostrorum etc. anno septimo.

Joannes rex manu ppr.

---

119. Kanzler Eck an den Herzog Wilhelm.

(Auszug.)

Plan, den Frieden zwischen Ferdinand und Johan zu vereiteln und Letztern hierauf in das Bündniss wider K. Ferdinands Wahl zu bringen, damit die Herzoge bei ihm einen guten Willen erlangen.

[*vor 7. März 1533.*]

(Original.)

Genediger furst vnd her... Zum andern liegt mir des weyda sachen für vnd für im kopf, vnd hab ich an ain wege gedacht, dadurch der fried abgeschlagen, vnd ob der gleich fürsich gienge, vnd er gewaltiger konig in Vngern plibe, ob zu ersehen ware, ine darnach in dise pundnus wider die wall zu pringen, vnd das dadurch e. f. g. ainen guten willen pei ime erlangen. Vnd ist mein gutbedunken, das Weyssenfelder dem Laschki geschriben, als wolte er ime vertraulicher maynung nit vorhalten, das sich e. f. g. entlichen versehen, das Sachsen vnd Hessen vnd e. f. g. vf Judica in aygner person zu Nürnberg zusamen khomen wer-

den, sover sich dan der k. mit k. Ferdinand nit vertragen, oder ob gleich der vertrag für sich gienge, zu kunfftiger handhabung ainen rucken vnd hulf in teutschen landen haben wolte, sover ime dann gefellig, mochte er ainen vertrauten mit volkhommen gewalt von stunden zu eurn f. g. abfertigen, so wolte eur f. g. mit den andern churfursten vnd fursten mit hochstem vleis handeln, ine, den weyda, auf etlich leidliche mittl, vnd damit er ainen rucken vnd hulf hette auß teutschen landen, der vertrag hette seinen furgangkh oder nit, in die pundnus zupringen, vnd dise mein fantasey ligt mir vast an, auß etlichen merern vrsachen, so ich lenge halben nit schreiben mag. Bevelh mich eurn f. g.

Datum....

E. f. g.

Egkh.

---

120. Weyssenfelder an Hieronymus von Lasko.

König Johan soll die Versammlung der Fürsten zu Nürnberg wegen Ferdinands nichtiger Wahl beschicken, wenn er mit diesen ein Bündniss einzugehen gesonnen ist.

7. März 1533.

(Concept.)

Volo d. vestram non ignorare, electorem Saxonie, duces Bauarie et landgrauium Hassie decreuisse, cum nonnullis aliis sibi adherentibus penultima huius Nurenberge ad colloquium conuenire, tractaturi ibidem personaliter de summa rerum, videlicet Ferdinandi perpera electione, et quomodo ipsius conatibus sit obuiandum; qua propter, cum exploratum habeam, d. vestram cum ceteris iam de concordia et pace inter ambos reges tractare, presentium exhibitorem sine mora ad do. vestram destinare curaui, vt ipsa, de predictorum principum conuentu et proposito informata, tanto maturius, quam regi

suo expediunt, deliberare queat, quoniam, si serenissimo regi libitum fuerit, cum hiis principibus certum foedus ingredi, illud nedum poterit infecta, sed eciam facta pace, equis licitisque condicionibus procul dubio assequi, nempe, vt non impetrata pace de modo presidiorum belliue contra hostes mouendi agatur, sin autem ad concordiam deuentum fuerit, quemadmodum illa sit conseruanda protegendaque, et regie maiestati, si pax violaretur, auxilia sint ministranda; quod se d. vestra regiam maiestatem ad hec inclinatam, eaque sibi, vti omnino spero, vsui fore arbitrabitur, mittendus est quam primum confidentissimus quidam ad rem illam peragendam; inveniet equidem illorum principum mentes a regia maiestate minime alienas. Do. vestram ea, qua decet, reuerencia rogo atque obsecro, quod illam meam admonicionem boni consulat, cum regie maiestati vestreque do. et seruire et deditissime obsequi semper fuerim studiosus, meque tanto submissius, quo possum, d. vestre, quam deus felicem conseruare dignetur, iterum commendo.

Datum 7. Marcii 1533.

---

121. Hieronymus von Lasko's Kredenz für Johan Fuchssteiner an die Herzoge von Bayern.

Ofen, 8. März 1533.

(Original.)

Ill^mi^ principes et domini, domini mei obseruant^mi^. Salutem et seruiciorum meorum commendationem. Mittit M^tas^ regia hunc dominum Joannem Fuksteinerum ad u^ras^ i. dominaciones, cuius medio duxi et ipse eisdem nonnulla significare, pariterque rogare, ut et me sibi haberent commendatum, et iuberent, si quoubi opus mea habuerint opera, nam eque id sum semper pro uestris i. d. facturus, ac si pro ser^mo^ domino meo rege etc.; precor

autem, faciant in illis principis mei desideriis satis, pro quibus idem d. Fucksteiner uestras i. d. compellauerit, et me iterum atque iterum habeant commendatum.

Bude, 8. die Marcii Anno domini 1533.

Earundem uestrarum i. dominacionum

S[tor] Hieronymus de Lasko, palatinus Siradiensis, wayuoda Transil[e] etc. manu propria.

---

122. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Eck.

Das Misstrauen zwischen Bayern und Sachsen in der Wahlsache; der Vertrag in Ungern muss verhindert werden; auf Bayerns Begehr hat er einen Botschafter, Nikolaus Meir, nach Ungern geschickt.

Homberg, 10. März 1533.

(Eigenhändig.)

Lyeber doctor Eck; in dysser stundt yst mir ewr schrifft zu komen, dar yn yrr mir an zeygt, was Beyrn Sachsen geschriben, auch was aus Italia an Beyrn gelangt, Sachsen betreffen, desgleichen wye der handel stet in Vngern; nu bedanck ych hochlich von vch solchs zu schickens, wils auch in gehaim halten vnd sehe warlich das mistrauen zwissen Sachsen und Beyrn nit gern, kombt aber nirgent herr, dan von den ostereichssen, die an allen orten trennung suechen; hye suechen sye bey Beyrn, dan bei Saxssen, vff das sye irgend konten eyn loch fynden, vnd schemmen sich ganz nyt ligens, das sye Beyrn vnd Saxssen dorffen vorsagen, wye: Saxssen wil mit dem keisser sich vorgleichen, oder Beyrn wills thun; vff das sye gern dye leut yrr machten vnd mit lugen irr sach hin nauß fürten, wie sye lang getryben; aber ich byn gewyß, das Saxssen an Beyrn vnd meine vorwilgung in Ferdinanden nit willigen wirdt,

noch kan, wye dan ich an Beyrn auch nit zweiffel, weyß auch woll, das weder Beyrn, noch Saxssen oder Hessen in den konig Ferdinanden willigen konnen, sye thuens dan semptlich, sye wollen dan erloß boswither an yn werden.

Zum andern, dye ungerisch sach betreffen, yst gut, das man ryegel vnder schieb, vff das der vertrag vorhyndert [werde], ir wyst auch woll, das Hessen vff begern Beyern auch ein potschaft in Ungern geschickt, nu liegen dye noch aussen, weiß Hessen nit, was die vrsachen, ob die nidergelegen; byt, wolt kundschaft daruff legen.

Datum Homberg montag nach remynyscere anno domini xv^{c}xxxiij.

Philips l. z. Hessen etc.

Niklaus Meier ist die potschaft.[1])

---

123. Kaspar Winzerer an die Herzoge von Bayern.

König Johan hat von der Gesandtschaft und den Anerbietungen Ferdinands an den türkischen Kaiser durch diesen selber Kunde erhalten; Gritti an den türkischen Kaiser abgesendet, die Räthe von dem Tage zu Pressburg zurückberufen.

Ofen, 12. März [*1533*].

(Original, ganz in Chiffern.)

Eur f. g. haben durch Jorgen Weinmair (sic) den fürgenomen tag, von beden kunigen zu entlicher handlung gen Prespurg geseczt, und wer zu paiden von com-

---

1) Unterm 14. März meldete der Landgraf: „Es ist auch unser potschaft, die wir uf Beyern beger zu k. Johan geschickt, als wir dan euch hieuor angezeigt gehabt, disen abend widderkommen, vnd hat neben anderm referirt, wie wir euch solchs hiebei in zifern zusenden, das wollet euern herren auch anzeigen....“
Der angeführte Bericht Meyer's hat sich nicht vorgefunden.

missarien da hin verornt, vernommen, und andr sachen mer etc.; nun tragen sich aber annder gros sachen zu, des halben mir könig Johann befolen hat, solichs alles e. f. g. in eil zu schreiben, da mit e. f. g. die erbern hendel, so dem könig Johan begegen, wisen enpfangen; vnd nach dem Ferdinand pei könig Johan, sich mit imme zu fertragen, hat ansuchen lassen, wie e. f. g. wissn haben, dar aus der tag zu Prespurg erfolgt ist, dahin auch des Ferdinand tail mit grossem pumpp kummen sint, auch volmechtigen gbalt anzaigt und sich zu peden tailn entlichs fertrags fersehen, so hat sich aber zutragen, das am ertag in der fasnacht [25 Febr.] von dem turkischen kaiser ain trefliche potschaft ankummen ist, mit vij scheffen, welche dem könig Johan ain prief vom kaiser pracht hat, welcher in latein transferirt ist, des selben copei ich e. f. g. hie mit zuschick, in welchem e. f. g. werden vernemmen, wie kristlich babst, kaiser (und) Ferdinand gegen dem König Johan, und ganczer kristenhait zu nachtail, hinter rugs uber den verwiligten tag zu Prespurg, handlen, und wie wol der könig Johan die handlung lieber pei dem kaiser hat, dann zu Prespurg, dann an disem ort wirt diser handel palt sein entschaft haben, die weil der turkisch kaiser schon pei im selber in der sach entschlossen ist, wie eur f. g. ab seinem schreiben vernemen werden.

Weiter so schreibt der Emrich Bescho dem könig Johan, das sich Ferdinand gegen dem Turken erpiet, imme tribut seins gefallns zu geben, und darzu das gancz windisch lannt, welches doch nit sein ist, in sein hant stellen, und dem Emrich Bescho hundert tausent tucaten zu ainer schanckung; haben e. f. g. zu bedenken, was hillf oder trost sich die armen kristen pei babst, kaiser (und) Ferdinand gedrosten mogen, und ob der turkisch kaiser ab solcher handlung nid grosmutig sol werden, die weil babst, kaiser und Ferdinand dem Turken allso gnaden kummen; haben sich mit ai-

nem kristlichem kunig nit vertragen mogen und dort mussen si vom Turken, wie es im gelegen ist; auf solche handlung hat der könig Johan den hern Griti abgefertigt mit aller noturft und die turkisch potschaft auf die post vor hin an geschikt, und die weil ich von dem könig Johan zu aller hanndlung allweg erfordert pin worden, hab ich nit unterlassen wollen, eur peder f. g. zu guet den könig Johan in peisein des hern Gritti angesprochen, das er wolle bedenken, was e. f. g. pis her von seinen wegen getan haben, welches auch e. f. g. pei dem kaiser und Ferdinand nit zu klainem nachtail gereicht hat; des halben eur peder f. g., wo es zu rechter handlung kumb, nit aus[zu]schliessen, dar auf hat sich der könig Johan und Gritti in meinem peisein entschlossen, und dem Gritti in sein instruckcion disen artikel lassen seczen, das der turkisch kaiser in diser handlung die kunig und fursten, so mit dem könig Johan in pintnus sein, frei forbehalten, und kainen mit namen nennen. Disen artikel hat mich der Gritti in seiner instruckcion lesen lassen, und der Gritti erpeut sich hoch, eur f. g. zu dinen, und wie wol ich des halb von e. f. g. kain befelch hab, so acht ich doch, es sei eur f. g. damit nichz begeben, und die weil sich babst, kaiser (und) Ferdinand also gegem Turcken, haben sich e. f. g. auch wol zu bedenken, was daraus werden wil. An dem könig Johan h[aben] e. f. g. kan mangel, er ist e. f. g. zum pesten; ich hab dem Jorgen, mit e. f. g. der confederacion halben zu reden, befolhen, sech mich guet, e. f. g. entschlussen sich darin, was eur f. g. gelegenhait dar inn sein wil, dem könig Johan gefelt, so fer es eur peder f. g. gefellig ist, dise ob angezaigte handlung dem Sachsen vnd Hessen auch an zuzaigen; und auf solch furgefallen sachen hat der könig Johan sein rät und commissarien von Prespurg wider abgefodert, die weil an disem ort fergebens ist. Der Gritti vermaint auf Jori wider zu

kummen, ich acht der anstant werde erlengert. Das alles hab ich eur peden f g. in eil aus Ungern nit verhalten wollen, tue mich hiemit eurn f. g. in aller gehorsamer untertänkait befellhen.

Datum Ofen den 12 Marczi.

---

124. Instruktion des Churfürsten von Sachsen, der Herzoge von Bayern und des Landgrafen Philipp von Hessen für ihren Gesandten an König Johan.

Nürnberg, 7. April 1533.

(Concept von Ecks Hand.)

Instruction, was vnnser von gots genaden Johans Friderichs hertzogen zu Sachsen, des heiligen romischen reichs erzmarschalchs vnd churfursten, Wilhelmen vnnd Ludwigs phalczgraven bei Rein, herzogen in obern vnd nidern Bayrn, vnd Philipsen landtgraven zu Hessen, graven zu Kaczenelenpogen gesanndter an könig Johansen von Hungern tragen vnnd werben sol.

Erstlich seiner kon. wirden vnnser willig vnd freuntlich diennst sagen, vnnd so es seiner kon. wirde an irem leibe vnd konigklichem regiment wol zustunde, des hetten wir ain sonnder freud zu vernemen.

Verrer heten sein k. wirde iren diener Hansen von Fuchsstein zu vns alln mit credenzen abgefertiget, welcher vns peieinander zu Nürnberg angetroffen, vnd zum teyl die handlungen zwischen seiner k. wirde vnd kunig Ferdinanden, was auch pei dem Türcken ains fridens halben angesucht worden sein solte, angezaygt, vnd dweil sein k. wierde nichtsdestweniger mit ainem kriegsvolch fursehung thun, vnd diser zeyt ire vnderthanen nit ze beschweren vorhett, sonnder gedechte ire selbs flecken zu verpfenden und ain summa gelts auf-

zepringen, das wir dan s. kon. wierde auf etliche flecken ain summa gelts fur und darstrecken wolten etc.

Das alles hetten wir vernomen vnd truegen erstlich ein sonder getrews mitleyden mit s. k. wirde vnd dem ganzen konigreych Vngern das derennden khain bestendiger friden pisher gemacht, dem Türcken khain widerstandt beschehen, vnd das cristlich pluetvergiessen verhütet hete werden mogen. An vns were aber nichts erwunden vnd hetten in zeyt des vngerischen kriegs auf allen reychstagen zu dem friden geratten, auch sovil vns zugestanden und gepuert, yeder zeyt s. k. wierde wolfart gefürdert, des erpietens weren wir noch. Sein k. wierde weren auch wol ingedenckh, was mit derselben potschaften Niclasen von Minkwitz durch vnsere rete getrewer meynung vnd s. k. wirde zu guten zu Nürnberg fürgeschlagen vnd gehandelt worden, vns wäre aber noch pisher auf dieselb handlung von s. kon. wierde khain antwurt erfolgt; vns were auch noch nichts liebers, dann das sein k. wierde pei dem künigreych Vngern peleyben möchten, solchs ze erhalten, sein wir vngezweyfelt, sein k. wierde werde sich pei dem Türcken wol in die sachen ze schicken wissen. Was aber betrifft die fürstreckung des gelts, mochten wir leyden, das vnserm gesandten die pfandschafften oder andere mer wege der versicherung angezeygt vnd fürgeschlagen vnd so wir des alles erindert wurden, wolten wir möglichen vleys geprauchen, ain summa gelts pei vns oder andern orten vfzepringen, vnd seiner k. wierde fürzestrecken, oder dafür ain anzall kriegsfolch zuzeschicken.

Wir welen seiner k. wierde auch nit verhalten das wir gleichwol auß allerlei vrsachen besorgten, das in teutschen landen noch dises iars sich auch krieg zutragen mochte, welchs vnsers vermuetens seiner k. wierde auch zu gutem vnd erhaltung merers fridens reychen wurde, wir waren auch yeder zeyt geneygt, seiner k. wierde allen dinstlichen vnd freuntlichen willen zu be-

weysen, wolten auch nichts liebers horn oder sehen, dan das s. kon. wierde pei irem konigreich Vngern peleyben vnd dasselbe in gutem friden vnd rue regirn und des Türcken überzugs vbrig sein mochte, deß sich sein k. würde pei uns entlich versehen solte.

Und wo vnserm gesandten die pfandschaften an flecken und schlossen furgeschlagen wurden, soll er sich derselben gelegenheyt, einchomens vnd bevestigung erfragen und sehen; wurden aber andere wege fürgeschlagen, solle er auch vernemen, vnd vns des alles zu berichten in bedenken nemen. Er sol auch vertraulich mit dem könig handln vnd persuadiren, allewege zu suechen, damit sein k. wirde pei dem kunigreych Vngern peleyben moge.

Und thuet daran vnnser geschickhter vnser aller zuversichtig maynung. Geben vnder vnnser aller hierauf gedrukter secrete, zu Nürnberg den 7 tag Aprilis anno 33.

---

125. Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Ladislaus More in Palota belagert; Einnahme anderer Schlösser durch K. Johan; Kaufmann Schobinger zu München sol durch seinen Faktor in Wien die Uebersendung der Briefe vermitteln, um den Juden nicht ferner gebrauchen zu müssen, der zu Krakau alle Briefe öffnet und durch Laskys Bruder ausziehen lässt; Niklas Minkwitz, der jetzt Laskys Feind ist, hat solche Copien in Handen, und kann sie bei K. Ferdinand missbrauchen; Gritti hat von K. Johan einen besondern Befehl, was er der Herzoge von Bayern wegen mit dem Türken handeln soll; der Kanzler wird dem Gritti nach Konstantinopel nachgeschickt werden.

[*nach 14. April 1533.*]

(Original in Chiffern.)

Genedig fursten vnd herren, ko. wierde von Hungern hat mich zu hern Casparn in das leger fur den Palotha geschickt vnd ine durch mich, was eurn f. g. geschriben sey, berichten lassen, des ine als vil iecz wissendt ist, fur guet angesehen hat, die des Ferdinand

auch Turcken vnd irer ko. w. sachen betreffent. Rerum nouarum autem que hic habemus, sol ich e. f. g. wie hernach volgt verstendigen, das ko. w. durch den Lasky vnd herr Casparn mit 4000 zu fuess vnd ros Ungern, Turcken und Behamen mechtig ain Vngern, More Lasli genant, hat in ainem vesten Schloss, Palotha benent, belegern lassen, der lange zeyt grosse merderey hat getriben vnd von bayden konigen auff dem tag zu Prespurg ist ausgeschlossen, also das peder konig, welcher zuuor kumbt, straffen moge, wellicher auch die von Stuelweyssenburg, da von das schlos Palotha zwo meyl gelegen, in vier iar vmb hundert tausend vnd 34 tausent gulden geschezt hat; vnd wiewol erstlich gedachts schlos, nit nach her Casparn rat, vergebenlich beschossen ist worden, yedoch verhofft er etwas mit graben vnd maurberffen auszurichten. Et propter illum hominem plures haben sich bei Ferdinand der Vngern bemuet, ine zuentseczen; ist doch bißher von Ferdinand nit bewilligt worden, wan er den frid, so er vermeint mit dem Turken zuhaben, preche, hat derhalbn einen Vngern, Turck Wailant, der eins abents wolbezecht mit Ferdinanden zu Wien vil der entseczung halben hat reden wollen, mit dem beschayd abgefertigt, er sol von solichen sachen des morgens, wan er nuechter sey, mit ime reden; das den Vngern seiner parth vast verschmacht vnd derhalben [den] pischoff von Wesperim sie all ainhellig zum Ferdinandt geschickht, mit der werbung, er, Ferdinandt, habe alles das, so zu Prespurg vnd Constantinopel auch anndern orten durch ine gehandelt sei, alles an ir wissen beschechen, si mugen auch nit versten, ob si verschennkht oder verkhaufft seien; si muessen gleich glauben, was inen seine rete alles mit vil wortten sagen, dardurch si bisher mer verfuert, dann nutz empfangen haben. Er welle doch inen zue versten geben, was si sich sollen mögen vertrosten. Der Gritti hat vor seinem abschid dem Caczianer zuegeschriben, was er

sich versehen soll, des anstannds halben, ob er lennger erstrekht sei, oder nit; hat Caczianer geantwurt, wie er sein schreiben vernomen, er habe mit seinem herrn rat darüber gehallten vnd ime fueg er derhalben von wegen seins herrn Ferdinanden zewissen, das er, Ferdinandt, mit dem Turkhen ain fridt gemacht, demselben nach well er sich hallten, er vnd sein herr sollen sich dem fridt auch gemäß hallten, vnd von der belegerung des More Lasli abziehen, oder man werde etwas dagegen furnemen, vnd ine entseczen. Vnangesehen aber solher troschrift ist der Laßki vnd herr Caspar mit ko. wierde willen für gemelts schloss gezogen, vnd sein noch darvor; sy haben auch ain annder schloss mit grossem guett am andern tag nach dem ostertag [14. April] eingenomen, haist Symontorna, ist ser vesst.

Illud tamen summe necessarium esse existimo, das e. f. g. mit Hannsen Schobinger, purger vnd kauffman zu Munchen, hanndlen vnd gnedigklich zuesprechen, das er zu Wien seinen factor, wann er doselb sein grossen handel fuert, beuelch gebe, das er alle brieff, so ime von herrn Caspern oder von mir zuekomen, on allen verzug e. f. g. albeg zueschickh, das er dann wol vnd haimlich thun mag, darzue vnd ehe er sein hab zu München verlur, wurde er solche handlung desster stiller vnd vleissiger hallten vnd befelhen. Derhalben souerr eur f. g. mit gedachten Schobinger hanndln, wurde nit von nötten sein, den Juden weitter in dem handl zu prauchen, dann ime nit zuuertrauen ist, vrsach, das er die brieffe, ehe vnd sy ko. wirde vberantwurt, zu Craka herr Laßki brueder auss ziehen lasst, wie er mir selbs bekent hat, vnd e. f. g. von ime erfarn werden; hat mir auch dess Hessen secretari gesagt, er habe zu Craka, vnd nachmals bei dem Minkwitz e. f. g. brieff vnd außgezogne copeien gesehen, si seien auch zu Craka ganncz gemain, vnd dieweil yeczt Mingkhwitz mit dem Laßki nit zufridden vnd feindsbrieff einannder

geschriben haben, vnd nyndert kein anndern aufenthallt hat, wais nyemandt, was Mingkhwitz mit solcher copey möcht gegen konig Ferdinanden zu richten. Will das allso e. f. g. in gehorsamer vnderthenigkait, aus schuldiger pflicht haben angezaigt, domit kain ander, der handlung wissendt, verdacht werde.

Quid autem actum sit mit dem Gritti, hab ich sunderlich gehandelt vnd e. f. g. guetwilligkeit und erpieten angezaiget, hat er sich dess hoch bedanckt und e. f. g. zu dienen erfreut, ko. wirde habe auch ime sunder beuelch geben, was er von wegen e. f g. mit dem Turcken handln soll, nemlich souer konig Ferdinand mit dem Turcken und ko. wirde frid machet, das auch konig Ferdinand mit allen den frid haben sollt, so ko. wirde mit freundschafft verwandt sindt, doch niemandt genant, des er sich zuthun willig erpoten hat.

Herr Caspar pit in aller gehorsamer vnderthenigkeit e. f. g. wellen ine vnd seine kint genedigklich bedenken, vnd sein gnedig herren sein, den er sich vnderthenigklich befilht, vermaint auch e. f. g. sollten alle sachen, darumb er eurn f. g. geschriben, bei gedachtem Schobinger herab schicken.

Hiemit schickh ich e. f. g. ein copej, so konig Ferdinanden rate, der yeczt in der Turckei ist, den regenten von Wien hat zugeschriben.

Alls vil ich noch verstee, so würdet ko. wirde cantzler auch gen Constantinopel zu dem Gritti ziechen, und was dort gehandlt wirdet, will ko. wirde e. f. g. durch mich berichten. Sovil dißmals der neuen zeitung, was sich weitter zuetregt, wil ich vleissig aufmerken haben, vnd e. f. g. zuschreiben, den ich mich alls meinen genedigisten herren in diemuetiger undertenigkeit bevilche. Datum ut supra in literis.

Jorg Weinmaister.

Ueberschrift: Spectabili ac mag^co^ domino
Augurello.

(Besonderer Zettel.)

An heut dato ist ein Recz komen mit briefen, sagt, wie zu kriechischen Weissenburg funfczig tausent Turcken sind auszogen hieher auf Ofen zu, und sagt konig Ferdinand, was er wel, von seinem frid, so wais er doch nit, was fur ein frid ist, wie dan eur f. g. aus k. wirde schreiben zu vernemen haben; ist zu besorgen, auch wie mir k. wirde selbs hat gesagt, der konig Ferdinand werde mer krieg, dan frid haben.

Datum ut in literis.

Jorg Weinmaister.

---

126. König Johan an die Herzoge von Bayern.

König Ferdinand hat, während er mit Johan wegen eines Vertrages unterhandeln liess, eine Botschaft zu Erhaltung eines Friedens an den Türken gesendet; K. Johan hat daher seine Unterhändler alsbald zurückberufen, und Gritti nach Konstantinopel geschickt; des türkischen Botschafters Handlung bei K. Ferdinand.

18. April 1533.

(In Chiffern.)

Illustrissimi principes domini tanquam fratres charissimi, salutem ac perpetue felicitatis continuum incrementum. Rediit ad nos vestrarum ill: dominationum familiaris Georgius 10. Martii, qui nomine dominationum uestrarum retulit nobis tres potissimum causas, quare Ferdinandus tantopere concordiam in dieta posoniensi nobiscum affectauerit facere. Et quidem hec omnia, quod et nunc re ipsa experti sumus sub quadam conficta spe, cuius quidem dicta postea litere dominationum vestrarum per Judeum vigesima tercia Martii ad nos perlate satis confirmarunt, pro qua illustrissimarum dominationum vestrarum erga nos animi beneuolencia dominationibus vestris, ut dominis et fratribus nostris charissimis magnas gracias et agimus et habemus et si

unquam promerendi occasio sese obtulerit et nostram operam denique et omne studium nostrum uicissitudinarium pollicemur.

Ceterum illustrissimi domini, quemadmodum rerum omnium tum in regno nostro, tum in aliis terrarum locis tam subita transformatio rerum sit exorta, non supervacaneum esse duximus de his parum ad dominationes vestras scribere; ideo quo pacto Ferdinandus hostis noster una parte tractatum concordie nobiscum inceperit et alia parte Turcarum cesari pro pace clam supplicauerit, credimus illustrissimas dominationes vestras illud iam compertum habere, cuius quidem clancularii negocii et nos satis tempestiue per missas ad nos Turcarum cesaris literas cognitionem uberrimam habuimus. Qua propter oratores nostros et eos insignes quidem statim reuocauimus, insuper et gubernatorem nostrum Gritti, similiter per litteras Turcarum cesaris a nobis tanquam consiliarium nostrum petitum, cum quo cesar Turcarum de pace consuleret, misimus, vnde si quid noui ad nos allatum fuerit, dominationibus vestris non celabimus, sed rem omnem, utut se habebit, per Georgium copiose nunciabimus. Et licet hostis noster multum glorietur et iactitent se sui de adepta pace et suos subditos solito more litteris affixis publice consolentur, tamen an Ferdinandus certam habeat pacem et quibus conditionibus solus ignorat. Quam ob rem, ne dominationes vestre illam famam tam incertam amplectentur, premonendas non ab re esse duximus, quamvis alioquin eedem dolos et astucias hispanicas bene exploratas habeant, nos vero, qui semper, teste deo, sincere et recte agere volebamus, hactenus tamen oportunitatem et apud cesaream maiestatem, fratrem suum, et alios omnes christianos principes habere non potuimus, ipse uero nos assidue innumerabilibus iniuriis insectatus est. Nunc autem omnis culpa, quam nobis adscripserat, in eum iuste retorquetur. Reliquum est, quod et dominationes vestras

latere nolumus, nempe, quod nunc Turcarum cesaris nuncius apud Ferdinandum egerit. Que omnia, licet nemini constare predicant in Wienna, tamen nobis incerta non sunt, et breuiter hoc solum egit, an scilicet orator, quem nunc in Turcia habet, sit suus orator, et an verba illius sint sua verba, que omnia Ferdinandus affirmauit, nec dubitamus quin cum ista sua turcica ineunda amicicia omnes principes germanos terrere et ad suum nutum allicere voluerit; tamen speramus nos in brevi dominationibus vestris de hac re copiosius scripturos, rogantes easdam quod nobis noua, si que habuerint, ad nos scribant, quod quidem magne amicicie loco estimabimus; commendamus nos itaque illustrismis dominationibus vestris, quas diu bene ualere optamus.

Datum, 18. Aprilis 33.

Ueberschrift: Spectabili ac mag^co domino
Augurello ad manus.

---

127. Kaspar Winzerer an die Herzoge von Bayern.

Briefe von Gritti sind angekommen; der Kanzler wird mit Geschenken nach Konstantinopel geschickt; der Weida (Lasky) zieht zu dem türk. Kaiser, dann zum Pabst, und zum K. von Frankreich; der türk. Kaiser hat Ferdinands Botschafter an Gritti gewiesen; Winzerer hofft Ende Juli zu den Herzogen zu kommen.

Ofen, 17. Juny 1533.

(Abschrift.)

Durchleuchtig hochgeborn fursten, genedig herrn, mir zweifelt nit, e. g. haben neulich von Schobinger [schreiben] empfangen; nun sein aber, dato dis brieffs, brieff von dem herrn Griti von Constantinopel dem konig zukomen, welliche mich der konig hat lesen lassen, vnd mir beuolhen, eurn g. zuschreyben, vnd dieselben artickel zuzeschicken, das ich hiemit thue, dar in ir

sehen mogt, wie sich die sachen halten. Der konig schickt den canzler zu dem kayser, der fuert mit im achzigtausent gulden an golt, ain satl fuer fierczigtausent gld., vnd 1[c] hoher scheyren, als zu schankung dem kayser vnd dem Emerich bassa; der her Gritti hat dem kayser funfzig turckische ros geschenckt, al mit gulden tecken vnd 50 gulden husacken; der herr weyda zeucht heut dato auf der post zu dem kayser, nachmals zu dem babst, vnd dem Franzosen; die instruction, dauon meldung in den artikeln beschicht, wil ich euch bey dem Jorgen schicken oder selbs pringen, werd ir euch verwundern; der konig hat mir beuolhen, euren gn. zuschreyben, sein gancz brüderliche treu vnd freuntschafft, hat in meinem beysein dise artikel lassen aus des Gritti brieff lassen schreyben, vnd er mues leyden, das konig Ferdinand sich vil beriem, got hab pysher ine erhalten, der werd in noch, der christenheit zu gut, nicht verlassen; ich gedenck vmb Jacobi von konig zu e. g. geschickt werden, mit allem dem, das not sein wiert, euch zu wissen, wart alain des Jorgen, die sach stet wol, got hab lob; der Griti schreybt kain vergeben wort nit, dan er ain treffenlicher, aufrichtiger man ist; mogen e. g. bedencken, das der kayser des Ferdinandi potschafft zu dem Griti geschaft, sych mit ime zuuertragen, was daraus wern wolle; ich schreyb in eyl, dan der pot hat eylentz mit andern weg muessen, vnd ich beuilh mich, e. f. g. als der e. g. vndertheniger armer vnd getreuer diener.

Datum Ofen an Erichtag nach corporis Christi 1533.

Winzerer.

128. Die Herzoge von Bayern an Kaspar Winzerer.

(Antwort auf dessen beide Briefe vom 12. und 17. Juni.)

Die Vermittlung der Briefe und anderer Sachen an K. Johan ist äusserst schwierig; Winzerer soll sie jederzeit verständigen, wie die Sachen in Ungern stehen und ob der Friede vor sich gehe; er soll nicht heraufziehen, bis nicht der Friede gemacht, und er in denselben eingeschlossen ist

17. July 1533.

(Concept von Weissenfelders Hand.)

Vns sind durch den Schobinger zway schreyben von dir außgend geantwort, nemlich das erst am tag corporis Christi, vnd das ander vor gestern, des datum weyset am erichtag nach corporis christi, die wir ires inhalts mit sambt dem vbergeschickten lateinischen auszug des Gritti schreyben wol vernomen, tragen sollichs deines anzaigen vnd berichts ain genedigs vnd guts gefallen mit sonder genedigem begern du wollest ko. wierde ires genaigten vnd fruntlichen erbietens gegen vns von vnsern wegen mit pesten vleys dienstlichen danck sagen, mit erbietung, das wir seiner kö. wierde wolfart nicht weniger, dan der vnsern erfreudt sind, sych sol auch sein kö. wierde bey vns aller gutwilligen diensperkait, wie sy das hieuor bey vns vielmals gespurt, furohin nicht weniger versehen, wie ir k. wierde durch den Nabel[1]), den wir vor etlichen wochen zu ir Mt. wider ab-

1) Dieser Nabel war kurz vorher mit dem Sekretäre Pernöder nach Ungern abgefertigt und am 18. April in Wien in dem Gasthause „zum gulden Lämpl" von dem Stadtrichter sammt seinem Gefährten abgeholt, und in Verhör genommen worden. Pernöder erhielt nach seiner Vernehmung alsbald seine Freiheit wieder, musste aber geloben, Wien ohne des Richters Wissen nicht zu verlassen, Nabel aber wurde in eines Schergen Haus geführt und gefänglich enthalten. Pernöder, welcher dieses eiligst dem Herzoge meldete, glaubte „Nabl sey unter wegen, nachdem er vil selczamer rit sein tag gethan, verkhuntschafft worden." Am folgenden Tage

gefertigt, vnsers verhoffens nu me vernomen, oder in kurcz verstendiget werden sol, vnd waren gancz wol genaigt, kö. wierde offter zuschreiben, auch die ern swert vnd anders, deinem anzaigen nach zu schicken, wann wir die brieff vnd ander ding one verdacht sicher zuuertigen mochten, dan was verdacht, aufmerckens vnd sorg vnser vnd vnser zugehorigen halben ist, hat Nabel, als der selbs aufgehalten worden, erfaren, vnd wais koniglicher wierde, auch dir, deshalb wol bericht zu thuen. So beschicht in deinem vorigen schreyben, das vns am tag corporis cristi geantwurt, ain meldung von ainem andern schreyben, so vns daruor von dir sol zukomen sein, das haben wir nit empfangen, wissen nicht, ob es durch ander aufgehalten, oder vervntrewt sey, darvmb wollest selbs bedacht sein, durch wen du vns dasselb zugefertigt habest, die weyl vns auch der Schobinger die angeregt zway schreyben von dir geantwurt, haben wir mit genedigen ermanen souil mit ime gehandelt, das wir vns versehen, er solle vns hinfuro von ko^r^ wierde vnd dir die brieff yeder zeit zufertigen, doch das sy ime vnuermerckt zugestelt vnd mit groser gehaim darmit vmbgangen, vnd gehandelt werde; dan was gefarlichait leybs vnd guets ime darauff stet, waist du selbs zu bedencken, vnd ist demnach vnser gnedig begern, du wollest vns durch ine oder ander fueglich weg yeder zeit verstendigen, wie die sachen in Hungern sten, vnd ob der frid furge oder nit, weme auch das kunigreich Hungern beleibe; wir wollen dir auch aus sonder genediger naigung nicht

---

war Pernöder wieder bei dem Richter, welcher ihm „weitleuffig zw versteen gegeben, mein gesell sey bespracht, ich dörffe aber seinen halber kain sorg haben. Er, Richter, hat sich auch gegen andern weiter merckhen lassen, er, Nabl, habe brieve bey ime gehabt, vnd sey nit so gar vil an denselben gelegen; daraus ich besorg, der huet seie geoffent, vnd die ziffer gleicherweis bei ime gefunden.“

verhalten, das von den konigischen vnd ettlichen andern manigerlay reden deinen halben beschehen vnd dein hinabziehen in Hungern nit yederzeit zu gutem außgelegt wierdet; darvmb ist vnser gnedig ermanen, du wollest nicht herauff eylen, sonder, dir selbs zu gut, dich in Hungern enthalten, bys der frid gemacht wierdet, vnd du mit andern außgesuent seyst, damit man nicht vrsach hab, vns deinen halben anzulangen. Des wollen wir vns zu dir versehen, vnd dein genedig herrn sein, wollest auch nit vergessen, so du gewiße potschafft haben magst, vns abschrifft der instruction, dauon in deinem negsten schreyben meldung beschicht, vnd darzu bericht, wie es mit eroberung des slos Palota ergangen, zu vberschicken, dan wir sind derselben inhalt zu uernemen nicht wenig begierig; wollest vns auch ko[r] wierde mit erbietung vnser gutwilligen fruntlichen dienst beuelhen, das alles wollen wir mit sondern gnaden gegen dir erkennen.

Datum den xvij tag July Anno etc. xxxiij.

---

129. König Johan's Antwort auf die Botschaft des Churfürsten von Sachsen, der Herzoge von Bayern und des Landgrafen von Hessen.

Dankt für die guten Rathschläge; wartet er den Erfolg der Friedens-Verhandlungen ab, die jetzt sein Gegner an den türkischen Kaiser übertragen hat; will jedenfalls mit ihnen in gutem Einvernehmen bleiben und wünscht nur verständigt zu werden, was er hierin zu thun habe; für die angebotene Aufbringung des Geldes dankt er, da er dessen nicht mehr bedürftig.

Ofen, 18. July 1533.

(Original.)

Responsum sere[mi] principis domini Joannis dei gratia Hungarie, Dalmacie, Croacie regis etc. ad legationem illustrissimorum principum dominorum Joannis Frederici

ducis Saxonie, s. ro. imperii archimarschalchi, electoris imperii, Wylhelmi et Ludouici palatinorum Rheni, ducum superioris et inferioris Bauarie, atque Philippi langrauii Hassie comitisque de Caczenelnpogen etc.

Intellexit M^{tas} regia illam singularem et fraternam beneuolentiam, affectionem et animi propensitatem, quam illu^{mi} principes per hunc quoque presentem nuncium maie^{ti} regie declararunt.

Recordatur preterea, quali studio ac fauore illu^{mi} principes antea quoque, diuersis in locis et temporibus, vbicunque data est occasio, negocia sue M^{tis} sint amplexi et promouerint. Pro quibus quidem omnibus regia M^{tas} agit amplissimas gracias do^{nibus} eorum illu^{mis}, et conabitur, quamdiu viuet, referre omnem mutue gratitudinis vicissitudinem maiorem quam poterit. Offerendo et nunc suis illu^{mis} do: omne suum studium, omnes facultates suas et regnorum ac dominiorum suorum pro voto ac beneplacito illu^{morum} principum ad omnem eorum nutum.

Agit etiam illu^{mis} principibus maximas gracias pro saluberrimis consiliis, que sue ma^{ti} ante oculos ponere voluerunt. Nunc tamen, cum de pace agatur, inter se et aduersarium suum regem Bohemie, cuius compositionem aduersarius ad potent^{mum} Thurcarum imperatorem transtulit, expectare regiam maiestatem euentum istius rei, quem tamen juxta ea, que Maie^{ti} regie per suum oratorem illustrem Ludouicum Gritti nouissime ex Constantinopoli sunt scripta, optatum et rebus suis propicium et prosperum accepit. Quicquid tamen in hoc negocio futurum est, siue pax, siue rursus bellum, semper m^{tem} regiam in amicicia, fraternitate et mutua intelligentia illu^{morum} principum constantissime permansuram, et pro honore, commodo et status eorum incremento omnia sibi possibilia libentissime facturam, dummodo a suis dom^{bus} illu^{mis} intelligat, quid facto sit opus.

Libenter eciam consilio do^{num} eorum obtemperaturam, quippe que sibi iam quidem persuaserit, ea ex puro ac sincero et amico corde procedere. Et in hiis actionibus, que inter se et suum aduersarium hucusque interuenerunt, nunquam fuisse oblitam suam maie^{tem} illu^{morum} principum, idem nunc eciam fecisse, cum prefatum oratorem suum Constantinopolim mitteret.

Quod autem ad mutuum attinet, quod sue ma^{ti} principes illu^{mi} tam liberaliter et beneuole offerunt, licet tunc, cum pro hoc apud illu^{mos} principes m^{tas} regia egerat, nonnulle necessitates ma^{ti} regie imminebant, pecunie mutue querende, tamen nunc, ex dei benignitate, non indigere m^{tem} regiam in tantum tali mutuo, m^{tas} regia agit maximas gracias illu^{mis} principibus, quod ad hoc quoque amicicie et officii fraterni genus fuerint do^{nes} eorum illu^{me} parate, et m^{tem} eciam regiam vicissim nihil unquam denegaturum do^{bus} eorum illu^{mis}, quicquid per m^{tem} suam prestari possit. Et si quo successu temporis necessitas sue m^{ti} ingrueret, libenter vsuram suam m^{tem} hoc eciam genere erga se benevolencie et fraternitatis illu^{morum} principum.

Datum Bude decima octaua mensis Julij. Anno M°D°XXXIII°.

Joannes rex manu pp$^{ria.}$

---

130. Johan von Fuchsstein an den Herzog Ludwig von Bayern.

Kann, wegen der drohenden Gefahren, zu König Johan nicht zurückkehren; K. Ferdinands Vorhaben, in Ungern einzufallen, wovon Johan in Kenntniss gesetzt werden soll; Fuchsstein will, da er sonst nirgend sicher zu bleiben hat, zum Franzosen ziehen und die von Lasko angefangenen Praktiken fortsetzen, bittet daher in Abschlag seiner Besoldung um fünfzig Gulden zu einem Reisegelde und um ein Fürschreiben an den K. v. Frankreich.

[1533, 29. July.]

(Ganz in Chiffern.)

Genediger her, nachdem ich auf dem weg zu könig Johan zu ziehen, pin ich durch ain vertrauten freund,

unter dem grafen von Schaumburg wonend, der erst von Wien herauf komt, gewarnet, das mir durch zukomen unmoglich, der massen sei es nit allain in Osterreich, sonder auch Steirmarck bestelt, vnd vergangner tag ain pot nidergelegen, das geschrai gewest, das ich es sein solt; nun kan ich des Minkwicz und ander geferden halb durch Slesi und Polen auch nit komen, dieweil aber könig Johan trefflich an sachen gelegen, und Ferdinand entlich vorhat zu uber eilen mit den italischn und spanischen knechten, die durch Steirmarck mit ainem, und der Tunau dem andern hauffen in Ungern zihen sollen, derhalb mein ainfeltigs bedenkhen, eur furstlich gnad den Bartlen von Eschelkamb het dohin gefertigt und aller sach guten bericht zu tun, darneben ich die notdurft auch schreiben wolt, dann Ferdinand gibt fuer, die Turcken bis in vier tausent starck, haben sich in schein, sein botschaft heraus zu belaitten, durchgestolen, die nun weder freund noch feind schonen, doch stet es zu eurn furstlichen gnaden gefallen. Verner gnediger her, so ich diss orts nit durch mag und sonst nit sicher zu pleiben hab, bin ich furnemens zum Franzosen ain rais zu thun, etzlich practick, durch hern Lasko angefangen, weiter in gang zu pringen, auch mein ausstendig pension von siben iaren zu erfodern; bit demnach eur furstlich gnad, mir in abschlag meiner besoldung funfzig gulden gen Stra[u]bing zum oberrichter, in ain schein, wie eur furstlich gnad solichs fur gut ansicht, verordnen, dann ich sonst mangel an zerung hab; darneben ain furschrift an den Franzosen von eurn furstlichen gnaden oder, wo es denselben nit gelegen, von seiner botschaft, mein langwerig dinst, und das mir weder Wirtemberg noch konig Johan die zeit her nichts geben mogen, zu bedenken. Thu eurn furstlichen gnaden mich in dem allen unterteniglich befelhen.

Datum Eritags nach Jacobi.

131. Die Herzoge von Bayern an den König Johan.

Haben dessen Aufträge durch Weinmeister, auch was dieser in Ungern und Konstantinopel erfahren, vernommen; freuen sich über die Friedenshoffnungen; sein Anerbieten gegenseitigen Einverständnisses haben sie ihren befreundeten Fürsten mitgetheilt und erwarten baldige Antwort, die sie ihm mit einem Entwurfe zuschicken werden.

4. September 1533.

(Concept.)

Premissa salutatione et servitiorum oblatione etc. Omne, quod ser^{tas} v. familiari nostro Georgio Weinmaister commiserat, etiam ea, que ipse in Hungaria et Constantinopoli expertus fuerat, abunde intelleximus. Sed preter ea omnia illud nobis maximam letitiam peperit inprimis et ser^{tis} v^{re} bona valetudo et felix status, et quod ser^{tis} v. bellice res ad pacem et honestam transactionem sese inclinant, et quod eiusdem ser^{tis} v. aduersarii regno Hungarie cedere coguntur. Adeo, quod inde magnam spem concepimus ex hac re, non solum confinibus Hungarie, sed etiam toti christianitati multum utilitatis prouenire. Quam quidem rem simul et s. v. incrementum, si adiutare possemus, non minori desiderio, quam hucusque a nobis factitatum est, et in futurum affecti essemus. Quam ob rem s. v^{re} benevolam oblationem de ineunda et contrahenda nobiscum et aliis rom. imperii principibus amicicia et mutua intelligentia, nonnullos nobis amicicia coniunctos principes, una cum s. v^{re} super mutuo pacto nobis dato responso certiores fecimus. Estimantes, eosdem non minus, quam nos illam oblationem amplexuros. Super qua quidem re ab eisdem in breui expectamus responsum. Quo habito et mente eorum intellecto ad s^{tem} v. simul cum ineundo amicicie articulis, et aliis ad negocium illud necessariis rebus transmittemus. Quod s^{tem} v^{ram}, quam deus in prospero regni sui statu diu incolumem conservet, celare noluimus.

Datum 4. Septembr. anno etc. XXXIII.

132. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Eck.

(Auszug.)

Sachsen ist zu einem Bündnisse mit Ungern nicht zu bringen; Hessen findet es auch beschwerlich, will es aber Bayern zu lieb thun und dem K. Johan 200 Pferde drei Monate lang versolden.

4. September 1533.

(Original, in Chiffern.)

Lieber doctor Eck....

Souil belangt Bayern und uns mit k. Johan zu vorbinden, ist Sachsen gar nit dorzu zubewegen, wie dan Bayern und ir wol wisset. So ist uns auch beschwerlich, wie ir wol kont gedencken, der ferre entlegenhait des lands zu Hungern halb, uns mit k. Johan in ein bestendige oder ewige bundnus zubegeben, aber Bayern zu freuntlichem gefallen, nachdem dannost Bayern und iren landen und leuthen, wie wir wol gedencken konnen, doran gelegen ist, wollen wir vns neben und mit Bayern mit k Johan vorbinden, dergestalt, das wir k. Johan zweihundert pferde drei monat lang vorsolden wollen, und ob es schon umb ein zimblich geringes meher were, dorin solten Bayern unser auch mechtig sein; doch das k. Johan auch dorgegen uns vorpflicht sei; so wir vnser selbst sachen halb zuschaffen gewonnen, oder so wir unser herren und freunde einem, oder meher, als herzog Ulrichen etc. helffen wurden....

Datum donerstags post Egidii anno etc. xxxiij.

133. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Eck.

(Auszug.)

Sachsen lehnt das Bündniss mit K. Johann von Ungern ab; Hessen will seine Zusage halten.

23. September 1533.

(Original, in Chiffern.)

Unsern gnedigen grues zuuor, lieber doctor Eck... Vorhinderung des bunds halb, haben wir euch kurz

hieuor unser meinung widder geschrieben, dergleichen haben wir euch hievor auch unser gemuet und meinung der bundnus k. Johans halb geschrieben, des seint wir noch geneigt, und dorneben haben wir euch angezeigt, das unsers vermuetens Sachsen gar nit dorzu zubewegen; nun wollen wir euch nit vorhalten, das uns Sachsen izt deshalben auch geschrieben und dormit copien der schrift, so er ewern hern gethan, zugesent hat.

Nun halten wir es noch dorfur, das Sachsen gar nit dorzu zubewegen, wie ir dan aus inligender seiner lieb schrift an uns, dorin sein lieb ir gemuet und meinung weither und meher dan in der schrift an ewere herren zuerkennen gibt, vorstehen wirdet, und hierin vorwart dieselb schrift zuschicken (doch wollet uns den brief mit dissem unserm botten widder zusenden) das ir den ewern herren vorbringen und ewer herren und ir Sachsen gemuet doraus klerer, dann aus ewer herren schrift, vornemen muget, uf das Bayern mit k. Johan nit vorgeblich handle, aber an uns sol in dem, wie wir euch zuuor zugeschrieben khein mangel sein.

Datum 23. Septemb. anno etc. xxxiij.

---

134. Kaspar Winzerer an die Herzoge von Bayern

König Johan mit seinem Heere zu Fünfkirchen; welche ungarische Grossen sich bei ihm eingefunden; das Heer wird beisamen behalten, bis der Friede gänzlich vollzogen ist; die türkische Seemacht wird auf Sizilien losziehen; türkische Botschaft an den K. von Frankreich, dessen Frieden mit dem Kaiser Karl zu hintertreiben; Pfalzgraf Friedrich wirbt um die Prinzessin von Navarra; das Bergwerk in Siebenbürgen.

Fünfkirchen, 27. September 1533.

(Original.)

Durchleuchtig hochgeporn fursten, genadig herren. Eurn f. g. sein mein gehorsam willig dinst in aller diemutiger vntertänikait albegen zuuor an berait. G. f. vnd

hern, ich hab von Offen aus auf eur f. gn. schreiben, eurn g. durch den, so mir den prieff von eurn gn. zugeschickt haben, wider antburt zugeschickt; fersich mich, eur gn. haben denselben prieff empfangen, vnd wie wol ich dem Jorgen befolhen hab, so er pey eurn f. gn. an kumb, mich solichs furderlich zu berichtten; ist mir doch pis her kain antburt zu kumben, dann wo er nit an wer kumben, so wer not, eurn f. g. in eyl aller seiner handlung, so er von k. Mt., auch von mir, in befelch gehebt hat, eurn f. g. von newem ain bericht zu tun etc. G. f. vnd hern; k. Mt., alls die hieher humben sein, haben ir Mt. ir kriegsfolk, Türcken vnd Vngern, lassen neben der stat zu feldt schlahen vnd sein Mt. vnd ire rät sindt in der stat vnd schlos, sindt allso all hern aus Schlauonia vnd windischen landen auf erfordern k. Mt erschinen, nemlich der Prinni Petter, den k. Mt. abermals von newem begnadt hat, doch so hat er miessen iij schlosser abtretten, vnd was er dem pistumb hie, vnd andern prelatten vnd edllewtten genomen hat, wider miessen geben; ainem andern hern, genandt Kopaney, hat er fancklich angenomen, welcher ob xxx terffer den prelatten vnd armen edllewtten genomen hat, hat er den allen wider müssen geben, mit sambt ainem schlos, hat k. Mt. behallten; der ist auf hohe ferschreibung vnd purgschafft erpetten; der despot ist auch her kumben aus seinem landl mit iij^c pferden Raizen, der hat auch korsam getan, vnd k. Mt. geschborn; der hat auch fill dorffer, so er mit gebalt genomen hat, wider müssen geben, dann ob L vom adl auf ainmal vber in klagten. Der pischoff von Sager vnd ander fill hern vnd adl sein kumben mit v^c pferden; der grosgraf hat mit dem selben pischoff ain fast grossen handl gehebt, hat k. Mt. fertragen. Sein Mt. haben auch fill pöser pueben, rauber, richtten lassen, vnd allso dem landt ainen noturfftigen zug getan; dann sy in den landen in xl jarn kain fridt gehabt haben,

vnd wie mich die sachen an sehen vnd den fleis, so k. Mt. prauchen, wo got fridt geb, ettliche jar, wurde das kunigreich trefflich wider in ainen rechten standt kumben, dann sein Mt. dermassen fleis vnd arbayt haben, die ich nie von kainem herrn gesehen hab. Ir k. Mt. kanczler ist erst dise wochen zu Konstantinopel an kumben, ist vast langsam zogen, ob iiij monat, vnd her Griti deshalben nit wol zufriden, dann er sunst auf den tag hie wer. Der schreibt k. Mt., das er, alls palt der kanzler kumbt, wolle er sich von stundan erheben, vnd zu k. Mt. ziechen, vnd den fridt, so von kunig Ferdinande ferbilligt vnd angenomen sei, gar auf richten vnd zu endt pringen. Nechtten vergangen ist ain turckischer weyda kumben mit ij^{m} Turcken zu wasser, dann k. Mt. will ain hör in ornung so lang wehallten, pis alles das folzogen wirdt, was der turckisch kaiser zbischen peden kunig gemacht hat. Item der weyda aus der klain walachei, welchen k. Mt. hat eingeseczt, hat sein potschafft hie, vnd von seins hern wegen gehorsame vntertanikayt geschborn, vnd sich erpotten ir Mt. viij^{m} pferdt auf sein kost zu pringen. Der her weyda Lasky kumbt morgen her, mit im auch ain potschaft vom turckischen kayser, hat mit k. Mt. ain irrung gehebt, darinn ich lang gededinget hab, fersich mich, die sachen zuuertragen. Her weyda ist aigensinnig, so last sich der kunig nit hinen. Ich hab den hern weyda den zug zum kaiser nit wern kunnen; ich glaub, er wolt, er hiecz vnter wegen glassen, dann er meins achtens der sach nit fueg hat; doch so kendt in k. Mt., vnd wais mit im vmb zu gen, dann sein Mt. ime warlich gnedig sein. Zu Konstantinopel ist ain fast grosser sterben, deshalb der kaiser in ain gepirg geflohen ist, da selbt jagt er vnd hat sich mit ainer fast grossen schiffung gerüst, nemlich mit ij^{c} galeen, hat sunst alle kaufmans schiff von Fenedig, Genua vnd andern ortten, so gen Constantinopel sein an kumben, alle kaufft vnd

par bezalt, der soln iij[c] sein vnd sunst fusten vnd pregedin ain grosse an zal; wil gbislich auf Neapal vnd Zicilia ziechen. Der turckisch kaiser hat auch sein potschafft zu dem kunig von Franckreich geschickt, das er kain fridt mit dem ro: kaiser an nem, dann er wolle den ro: kaiser dar zu pringen, das er im, dem kunig, alles das wider mus geben, das er im alls gefangen ist gbesen, hat ab drungen, vnd so verr der kunig wolle kaiser werden, so wölle er, der Turck, ime dar zue hellfen vnd ime lewt genug schicken. Meinem gstn. hern, dem kunig, ist auch ain secretari aus Franckreich die tag kumben, hat k. Mt. auch guete zeyttung pracht, der hat mir gesagt, das herzog Fridrich von Pairen, nach dem ime der heyrat mit Polandt ist abgeschlagen, vmb des kunigs tochter von Nafera werb; sey ime auch zugesagt etc. K. Mt wirdet hie des Gritti erbarten, nachmals wider gen Offen. Ich hab eurn f. g. geschriben des perckbergs halben in Sibenburgen; so der kumbt, da von ich eurn f. g. geschrieben hab, des ich die kunfftig wochen wartten pin, so wird in k. Mt. zu eurn f. g. hin auf schicken, da mit eur gn. mogen aller sachen ain grundt haben, sich darein wissen zu schicken. Das alles hab ich euer peder f. g. in aller vntertanikait nit ferhallten wöln, den ich mich in gehorsam wefelhen tue. Tatum Fünffkirchen an samztag vor Michahelis an[o] etc. xxxiij.

E. f. g.

vnterteniger diener
Caspar Winczerer ritter etc.
m. ppr.

135. Kaspar Winzerer an den Herzog Ludwig von Bayern.

Die Heurath des Pfalzgrafen Friedrich mit der polnischen Prinzessin Hedwig findet nicht statt; die Aussichten, welche sich durch diese Heurath dem Hause Bayern darbieten; Winzerers Lage in Ungern; die Bergwerke in Siebenbürgen; dem Gritti sollen die Herzoge ein Geschenk machen.

Fünfkirchen, 27 September 1533.

(Original.)

Durchleuchtiger hochgeporner fürst, gn. herr, mein gehorsam willig dienst sein eurn f. gn. in aller diemütiger vntertanikayt zuuoran bereit. G. f. vnd herr, ich hab eurn f. g. pey dem Jorgen des polandischen handls halben vnd ander mer sachen bericht zu tun befolhen, da neben, das er, so er pey eurn f. g. an kumb, mich des wissen machen, da neben auch eurn f. g. mer maln geschriben, aber von eurn f. gn. ist mir auf die selben artickel kein antburt gefaln. Fuege dar auf eurn f. gn. vntertaniklich zu fernemen, das die tag k. Mt. secretarien ainer von Krakaw kumben ist, der k. Mt. in meinem pey sein hat au zaigt, das aus dem heyrat mit herzog Fridrich vnd der kunigin Hetbig nichtz worden ist, dann die kunigin kains wegs dar ein hat ferbilligen wöln, des halben disen tag k. Mt. den selben secretarien, Melchiorn Diack, welchen der Jorg wol kendt, wider in eyl zu der kunigin vnd zu dem marschalk, auch dem pischoff von Kracaw hat auf der post abgeferttigt, sich aller sachen aigentlich zu erfarn; dann k. Mt. haben dem kunig sider der handlung, so er mit herzog Fridrich geübt, nie mer woln schreiben; des halben all polandisch hern irm kunig geratten haben, die kunigin wider irn willen, auch wider meinen gst. hern, den kunig, nit zu fermeheln; des halben haben sy so fil vrsach funden, das die fermehelschaft ab ist. K. Mt. wil allso des secretarien erbartten, vnd von der kunigin Hetbig vnd den hern allen ir mainung entlich fersten; ir Mt. schreibt auch den hern,

das sy k. Mt. daran weyssen, da mit der kunigin, seiner Mt. muemen, ir müterlich guet mit sambt den klainaten, so seiner Mt. schbester dem kunig zu hab pracht, nach lawt des kunigs ferschreibung, so k. Mt. pey hendig haben, fergnügt vnd wezalt wer, wie sich sein Mt. nach laut des kunigs vnd der lanthern prieff vnd sigill fersehen wolle, dann sein Mt. haben mir gesagt, das man dem kunig hundert vnd xx^{m} gld. par vber antburt hab, so hab die kunigin ob xxx^{m} gld. werdt klainat, vnd silber dem kunig zu pracht; der herr marschalk hat k. Mt. meinem gstn. hern in gehaim geschriben, das sein Mt. die lanthern irrer ferschreibung erman, da mit sy vrsach haben, der jungen kunigin zu hellffen, dann sy von allen hern lieb gehabt ist, vnd sein der welschen kunigin fast feindt. K. Mt sagen mir auch, das der kunig von Polandt vast fill gelcz hab, alls yecz ain kunig haben sol, sein Mt. haben mir des halben fil vrsach an zaigt, vnd die hern haben gros auf merken auf die allt kunigin, die reyt auf allen ecken zu ir vnd schickz in Neapals, der ist all welt in Polandt feint, hat auch vrsach, vnd so allso der secretari wider kumbt, wil ich eurn f. g., wie all sachen stenn, vnd wie es k. Mt. befilcht, aigentlich schreiben, vnd in eyl schicken. Das zaig ich allso eurn f. g. an, das sich eur f. g. mit irem prueder, meinen g. f. vnd hern, vnterreden mögen, vnd nach eur f. g. gelegenhayt weytter handln mögen, dann wo anderst eur f. g. gedencken ain gemahel zu nemen, bedunckt mich ye, der heyrat sey eurn f. g. nit vnglegen, dann eurn f. g. fill trefflicher zufell dar aus erfolgen mögen, dann ich wenig trost hab, das mein gst. herr der kunig erben vberkumb, so stenn sunst, wo sich eur f. g. selber dar ein schicken wollen, ander fell auch darauf, dar von nit zu schreiben ist, pis ich selber zu euren f. g. kumb. Eur f. g. wissen, was durch heyrat von landen vnd lewtten den fursten von Osterreich in die handt ist kumben, vnd

durch heyrat von den pairischen fursten, das macht das eur f. g. all pis her vnter ain ander geheyrat haben, das die hochzeyt mer gestet, dann das heyrat guet; dem nach woln sich eur f. g., wie mir nit zbeyffelt, in kainen solichen handl begeben, wo eur f. g. nit mogen eur f. g. landen vnd lewtten zu merung derselben ain gemahelschafft finden, wie mir nit zbeyffelt, eur f. g. kunden solichs mit irm pruder, meinem g. f., wol vnd weyslich bedencken, vnd mir mein torat anzaigen nit in vngnaden fermercken, dann got wais, das ich eur peder f. g. in aller getrewer vntertanikayt ye gern dienen wolt, vnd tue mir des halben erst in meinen alten tagen we, darvmb, dan ich wais mit k. Ferdinanden, so verr ich eur f. g. vnd mein gst. hern kunig begeben wil, ain guetten fertrag zu haben, der auch, wie k. Mt. wissen, an mich gelangt ist durch ain trefflichen hern; aber dar vor sol mich got behütten, wil mich ee in mie vnd arbayt leyden, dar inn ich pin, vnd kumbt mich hart genug an, aber got der almechtig gibt mir die genadt, das die Vngern vnd Türcken ab meiner handlung gros gefaln haben, wie eur f. g. durch ander erfarn wern; so hab pis auf den tag kain dl. an k. Mt. gefordert, hab vj[c] gld. mit mir her gefurt, so hat mir her weyda, das ich im das schlos hab hellffen gebinen iiij[c] gld. geschenkt, die hab ich das iar verzert; k. Mt. hat mir so hoche vnd grosse ferhaisung getan pey seinen kunigklichen ern, so paldt her Gritti kumb, wolle mich sein k. Mt. der massen fersehen, das mich genugen soldt, dann sein Mt. wollen mir mer geben, dann mir sein Mt. schuldig sein etc.; dar auf wart ich. Kunden eur f. g. gedencken, das ich nun im andern iar pey meinen armen haushaben, weib vnd kinden, nit gebessen pin, auch pis auf den tag nie kain schreiben von haiment, noch von niemant gehebt, in summa, ich pin gar auf die gandt geschlagen, ich mus mich leiden, got der hat mich noch nie ferlassen, dar auf hoff ich

noch; pit des halben in aller diemütiger vntertanikait eur f. g. wöllen mit sambt irm pruder, meinem g. f. vnd hern, meine kindt genädigklich bedencken vnd befolhen haben, wie mein vntertänig fertrawen zu eur peder f. g. stenn, dann so her Gritti kumbt, vnd der fridt recht auf gericht wirdet, vnd ich mit k. Mt. auch mein sach verricht hab, vnnd zuuor e. f. g. sachen, gedenck ich ainmal haim zu ziechen. Eur f. g. wollen den Jorgen wider herabferttigen; dem hab ich auch befolhen, mein halben mit eurn f. g. zu reden, da mit ich mich auch mochte enthallten, wo es sein mag, so hellffen eur f. g., es wirdet eur peder f. g. an schaden sein. Ich hab auch eurn f. g. geschriben, das k. Mt. ainen ferstendigen der perckberg zu den perckbergen in Sibenwurgen geschickt hat, die alle zu besehen vnd probiren vnd der aller stueffen mit pringen, sol diese wochen wider kumben; so der kumbt wil in k. Mt. zu eurn f. g. hinauf schicken, eur f. g. aller sachen aygentlichen bericht zu tun. Eur f. g. hallten den Jorgen nit lang auf, da mit k. Mt. wider auf all artickel antburt hab. Eur f. g. fergessen [nit] der kunterfech, puchsen, degen vnd schbert vnd anders, wie der Jorg wais, mags doch an schaden gen Offen kumben, dann von Augspurg, Wien vnd andern ortten alltag kaufflewt kumben vnd in albeg vergess eur f. g. nit, dem Gritti ettwas zu schicken, wie Jorg wais, es wirdet alls zehenfeltig bezalt. Das alles zaig ich eurn f. g. in aller vntertanikayt alls eur f. g. gehorsamer diener an, vnd du mich hie mit eurn f. g. in aller diemutig vntertanikayt wefelhen. Ich hab in eyl schreiben müßen, dann k. Mt. schicken mich in eyl dise nacht mit iij^{c} pferden weg, ain schlos zu besichtigen, das gedenckt sein Mt. zu gbinnen, ich het sunst in ziffer geschriben. Tatum Fünffkirchen an samcztag vor Michahelis an° etc. xxxiij.

E. f. g.

(Winzerers Zeichen.)

136. Kanzler Eck an den Herzog Wilhelm.

In K. Ferdinands Publikation des türkischen Friedens ist Ungern nicht erwähnt; Griti soll darüber besonders verhandeln; Gerücht, dass Johan von Ofen geflohen und in die Richtigung nicht aufgenommen sei, König Ferdinand aber Truppen anwerbe; Ecks Ansicht, dass Ferdinand wo möglich Ungern zu erobern suchen werde, unerachtet der mit dem Türken gepflogenen Unterhandlungen; dadurch würden alle Praktiken gegen Ferdinand vereitelt; Johan ist daher sogleich durch eilende Boten zu warnen, denn die Herzoge müssen mit allen Mitteln verhindern, dass Ferdinand in Ungern die Oberhand erhalte.

Augsburg, 18. October 1533.

Genediger furst vnd herr. In der handlung, darumb ich hie bin, sein alle partheien noch standthafft, das die fleysch vnd mall ordnung gehalten, vnd die müntz gesetzt werde, vnd man hat an hewt angefangen, die müntz zu probiren und ist vnter etlichen des pyschoffs zw Regensburg, desgleichen herzogen Ott Heinrichs nit die geringst, wiewol noch etlich vil zu probiern sein.

Zum andern hat k. Ferdinand den türkischen friden zu Wien, zu Stutgarten vnd andern seinen landen verkünden, auch etlichen fursten zuschreyben lassen. Doch wil von sondern artigkln, wie es mit dem kunigrych Vngern gehalten werden sol, gar nichts gered werden; gleichwol hat mir Fugker angezaygt, wie ime geschriben worden, der Gritti soll zw k. Ferdinand khommen vnd von dem vertrag handeln, daneben sei ime von etlichen angezaygt, wie k. Johans von Offen geflohen vnd alles geschütz mit ime genomen hab.

Vnd zum dritten sei ime angezaygt, das k. Ferdinand volckh zu roß vnd fues anneme, denn k. Johans sei in den bericht nit eingezogen, vnd vom Turcken soll er khainen peistandt haben, vnd das, das k. Ferdinand volckh anneme, das zaygten mir ander vertraut personen auch, vnd wiewol ich gedencke, der frid sei

gemacht, wie her Casper vnd Jerg eurn f. g. zugeschriben vnd angezaygt worden ist, nachdem khan ich wol gedencken, khonte oder mochte k. Ferdinand Vngern einnemen, vnd den weyda vertreiben, das ers nit vnterlassen vnd zu ainem vorteyl gegen den Türcken nemen werde, vnangesehen, was er oder seine potschafft zugesagt haben; vermaint auch, dieweyl dem Turken khain glauben zu halten sei, solhs wol zuverantworten, vnd dieweyl die sach mit ienem also stet, das er Vngern vor dem Turcken auch behalten wolte, vnd wan ich sein rat ware vnd wuste, das er Vngern erobern mochte, wolte ich ine auch darzu ratten, vnangesehen aller handlung mit dem Turken etc. vnd dieweyl dann alle pratiken, so gegen ime, den k. Ferdinand, sein, wider triben wurden, so gedacht mir ratsam, das eur f. g. zwen eylend potten, ainen durch Osterreich, den andern durch Polen dem weyda geschickt vnd gewarnet hetten, sein sach in guter acht zu haben, dann eur f. g. von glaubhafften personen des kunigs gewerb angezaygt ware; er, der weyda, solte auch nit zweyflen, weste ine k. Ferdinand etwas abzugewinnen, das er dasselbe (vnangesehen alles zusagens vnd verschreibens seiner potschafften) in khainen weg vnterlassen werde.

Vnd zu solchem vrsachen mich zwey, erstlich das eur f. g. mit leyb vnd gut vnd allem darthun verfuegen, ratten vnd helffen sollen, damit k. Ferdinand den sieg in Ungern nit habe.

Zum andern solte dise pratik fürsich geen, vnd der weyda vnuersechner ding vberfallen werden, vnd gleich gegen ine nichts erhalten, werde er doch solchs eurn f. g. hoch verargen, das er nit gewarnet worden vnd destweniger eurn f. g. trauen, dann ich gedenck, das der Laschki nach der belegerung [von] Offen dem Weyssenfelder ainen spitzigen brieff schrieb, der meynung, als schribe ine Weyssenfelder vmb newzeytunge, das aber k. Ferdinand Offen belegern hete wollen,

hete er, Weyssenfelder, ime, dem Laschki, wenig daruon geschrieben etc.

Eur f. g. haben mein gutbedunken.. . . .

Datum Augspurg, sambztags nach Galli. An. xxxiij.

E. f. g.

Egk, m. p.

---

137. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Eck.

(Auszug.)

Ist bei dem churfürsten von Sachsen zu Eisenach gewesen, und hat diesem zu einem Bündnisse mit K. Johan gerathen; Bayern soll das weitere bei Sachsen betreiben.

19. October 1533.

(Original, ganz in Chiffern.)

Lieber Eck . . . . . Vor das ander sein der Sachs und ich beieinander zu Eisenach gewest, und uns unterred von dem punct, betreffend k. Johan, mit ime in vorstendnus einzulassen, da ich dan meins teils zu geneigt, auch dem churfursten solchs hochlich geraten, und ime allerlei, wo k. Johan zu nucz, und was schadens er Ferdinand thun muge, angezeigt, auch die churfurstlich argument ufgelost, den Turcken betreffend, mit der solucion: dweil Ferdinand selber mit dem Turcken handle und disser konig [ein] christ, so sei vil weniger uns, solchs also in vorstand zu nemen, zu verargen.

Hab zuuoran dem Sachsen angezeigt, so wir k. Johan nit annemen wurden, stunde zu besorgen, das Ferdinand inen auf sein seiten wider uns bewegen mucht; welchs argument Sachsen am meinsten movirt, hab auch angezeigt, so sich Sachsen schon izt in handelung einlies mit k. Johan, wurde doch die vorstendnis so eilend nit khonnen aufgericht werden, mitler zeit khont sich Sachsen erkunden, ob Johan Hungern behilt oder nit.

Uf solchs hat Sachsen ein bedacht genomen vnd uf Bayern weiter ansuchen ader nit ansuchen, von Bayern antwort zu geben; darumb mag nun Bayern weither anhalten. . . . . . .

Datum 19. Octobris anno etc. xxxiij.

---

138. Die Herzoge von Bayern an den König Johan.

K. Ferdinand wirbt Truppen, um Ungern zu erobern; Johan soll, wenn auch ein Vertrag oder Friede geschlossen worden, nicht allzusehr trauen; in den Verkündungen über den türkischen Frieden, ist Johans und Ungerns nicht erwähnt, die Ferdinandischen behaupten jedoch, Johan sei in dem Frieden nicht nur ausgeschlossen, sondern der türkische Kaiser werde ihm auch keinen Schutz mehr gewähren, und Ungern werde ganz an Ferdinand gelangen.

22. October 1533.

Ser^{me} rex ac domine obser^{me} salutem. Facti sumus his diebus a fide dignis personis certiores, nonnullos capitaneos Ferdinandi regis nomine nouam expeditionem molliri militumque tam peditum, quam equitum, haud aspernandum numerum consribere, Hungarie ut ipsi existimant recuperande causa. Quare, ne nostra ex parte, quod ad nostre erga regiam vestram dignitatem obseruancie et beneuolencie studium attinet, mittimus has litteras duplicatas, quibus serenitatem vestram auisatam esse volumus, ne de concordia paceue iam (ut aiunt) inita, pretensa vel conclusa, nimium fidens improuisa obruatur, certiusque sibi persuadeat, Ferdinandum regem suam ipsius, nec non oratorum suorum fidem vel concordata non usque adeo curaturum, vt eo minus vestre serenitatis dominia occupare vel ipsam, si posset regno penitus expellere affectet, quoniam cum Wienne ac quibusdam aliis dominiorum suorum locis hec, que prefertur firma ac perpetua pax, inter ipsum Ferdinandum regem Turcharumque cesarem publicata et proclamata fuit, non est neque serenitatis vestre, neque Hungarie

regni facta mentio, ab ipsis tamen Ferdinandi adherentibus libere profertur, serenitatem vestram nedum in pacis tractatu esse exclusum, sed Turcharum cesarem ei deinceps nullum penitus prestiturum auxilium, Hungarie quoque regnum Ferdinando pleno iure accessurum. Et quamuis non simus immemores, que nobis per serenitatem vestram medio Georgii declarata fuere, opere precium tamen duximus, serenitatem vestram huiusmodi Ferdinandi conatus non latere, ipsius enim ser. vestre ornamentum augeri cupimus, atque omnem precamur felicitatem. Speramus Georgium nostrum nunc ad s. vestram rediisse, eamque de singulis aliis esse informatam.

Datum 22. Octob. 1533.

---

139. Johan von Fuchsstein an die Herzoge von Bayern.

Der französische Botschafter hat nach Hause berichtet, mit Anzeige, wie auf Laskos vorigjährige Handlung weiter zu handeln, um König Ferdinand von mehrern Seiten in Krieg zu verwickeln; der König von Frankreich kömmt nach Dijon; Andreas Dorias Siege wider die Türken. — Zu Luzern befinden sich drei Botschafter, vom Pabst, Kaiser und Herzog von Mailand, welche die fünf Orte wider Zürich hetzen; Plan, den Jungen von Wirtemberg zum Land zu verhelfen.

24. October 1533.

(Abschrift.)

Genedig herren. E. g. hab ich zum drittenmal in schrifften eroffendt mein ausrichtung in der Aidgenosschafft, vnnd sonderlich bey der französischen podschafft, dann sy mir in Franckreich, des Franzosen vnd Pabsts zusamen komens halben, nit raten wollen, dann man meiner hanndlung groß aufmerken hab, vnd mich verhindern wurde, sonnder sy habenn ein posst hinein gefertigt, mit anzaig, wie auff herr Laßko fertige hanndlung nach, die aber nit zu ennde bracht, numals weitter zehandln, damit konig Ferdinandt mer dann an ainem ort mit krieg beschwerd wurde; wart vom Franzosen

teglich antwurt vnd befelhs, es wer inen vasst angenem, dem konig Ferdinandt vill widerwertigs zuerzaigen, aber die mittl vnd wege kundens nit fassen, sonnderlich, so gellt da soll sein, dorff es lanngen bedacht, biss etwo groß sach versaumbt sindt. Alls ich yetzt auch gesehen. Ich schreib eurn f. g. gern zum offtern mall, ich hab nit gellt, den poten zu lonen; die franzosisch podschafft welle mir nichts an meiner pension bezalen, wiewol ich mit dem alten herzczog Vlrich, meinem herren (im stat sagen), er sey für sich vnd die mit ime begriffen, bezallt. So hat er mir in acht iarn nie kain pfening geben; der Frannzoss soll kurtzlich gen Dition in Hochburgundt, vnnd verrer in Lottringen komen, vnd daselbs etlich fursten zu ime. Meins ainfeltigen bedunkens wer guett, e. f. g. ainer wer auch dasselbs bey ime, dann wie mir die podschafften selbs anzaigen, so soll Andre Duria groß sachen wider den Turken ausrichten, vnd noch teglich auff wasser vnd landt furfaren. Es steet zum gluckh aber daneben allen vleiss zuthain, das man vom sigennden taill nit geferden wartten durffe. E. f. g. richten aigner person vill aus, das irer parthei zu besterkhen kem, dann kain podschafft. So es eur f. g. gelegenheit nit ist, so mogen die doch schickenn vnd denselben gesannten zu mir her gen Pasel lassen komen, er soll vill guets berichts finden. Ich waiss nit, ob ich auch gen Dition reitten moge, dann ich zu Pasel verpoten vnd bekomert bin, schulden halben, so der allt von Wirtenberg vor vier jarn fur mich zalt haben sollt; kumbt vom Franzosen nit beschaid vmb gellt, so bin ich behafft. In der Aidgnosschafft steen die sach vasst widerwerttig. Ich bin mit der französischen podschafft zu Lucern auff ainem tag gewesst, do ligen drey podschafft, des pabsts, kaisers vnd herczogen von Maillandt. Die all hezen di funff orth zu krieg wider Zurich vnd irm anhanng, vnd zu besorgen, man mocht mit gellt sy zesamen bringen,

wiewoll der Franzoss vasst werch. Ich geb mein nerrisch bedenken der franzosischen podschafft auch zuerkennen auff ir frag, das sy sollen die funff orth in Maillandt prauchen, vnd dem andern taill dem jhungen von Wirttemberg zu hilff ins landt zu Wirttemberg; gefiel inen nit vbel, dann yederman ist ime genaigt zu hellffen, vnnd wer guett, das man .... [1]) einpildet, den allten von Wirttemberg dahin zu bereden, in des ihungen namen all sachen, ob es schon zum krieg keme, hanndln zu lassen; dann er kein mensch im lanndt hat, der ime widerwertig, aber dem allten, dem wirdet man mit gwallt widerstann, oder die pessten weichen, vnnd schier das halb landt öde werden musste, welche sonst auff des ihungen begnadung all im lannde belibenn. So dann gott dem jhungen allso hulff, were die vergleichung zwuschen inen beden wol zu finden, auch dem allten nit vnnerlich, dieweill es lannden vnd leutten zu guett gschehe. Aber der man hat sein khopff. Es sindt vill stadthaffter leut bei mir gewesst, die allso auff zweiffl warttenn. E. f. g. thue ich mich vnderthenigklich befelhen, die mogen mich auch, ob ich ichts hanndln soll, genedigklich berichten. Datum am 24. Octobris Anno etc. 33.

E. f. g.

undertheniger Fuchssteiner.

Post scripta. Genedig herrn, ist mir anzaigt, eur f. g. haben ein podschafft zum Franzosen geschickht, wo das geschehen, wer guett, doch vill rattenlicher, eur f. g. einer aygner person. Doch e. f. g. wissen es pesser, dann ich zu bedenken. Ich verhoff zu Pasel ledig zu werden, vnd auch zum Franzosen, so er in Lottringen oder Burgundt khombt; wellen e. f. g. etwas befelhen, bin ich zu verrichten berait. Datum ut supra.

---

1) Hier in der Abschrift eine Lüke.

140. Kaspar Winzerer an die Herzoge von Bayern.

K. Johan hat sein Kriegsvolk wieder gegen die Theiss geschickt; Kazianer in Sibenbürgen; die türkische Botschaft in Wien; die polnische Heurath; Johan hat einen Secretär zu der Zusammenkunft des Pabstes mit dem K. von Frankreich abgesendet; des englischen Orators in Rom Schreiben an K. Johan; dem Gritti ist eine Ehrung zu senden; Winzerers Verhältnisse in Ungern.

Ofen, 1. November 1533.

(Original.)

Durchleuchtig hochgeporn fursten, gn. hern. Von eurn f. g. sein mir ij prieff mit meinem diener zu kumben, den ain an k. Mt., den andern an mich lawttendt, welichen meinen prieff ich vntertanicklich ferstanden vnd k. Mt. irn prieff vberantburt, dar ab sein Mt. ain sunder frewntlichs vnd annemlichs gefalln gehebt hat. Ir Mt. wöllen allso weytter antburt von eur f. g. wartten sein, vnd wie wol ich dauor eurn f. g. geschriben hab vnd dieselben prieff k. Mt. secretarien ainem, der in Polandt abgefertigt worden ist, geben, den gen Offen zu fiern, da selb ich ain potten gen Wien gehebt hab, zu vber antburten, ist aber durch ine ferlast, vnd mir erst dieselben prieff von Kracaw wider zukumben, welche prieff ich hie mit eurn f. g. auch zu schick, da mit eur f. g. wissen entpfahen, was pis her, sider des Jorgen weg ziehens, gehandlt ist.

Weytter fuege ich eurn f. g. zu vernemen, das k. Mt. vor acht tagen hie her kumben ist, vnd sein folk wider vber die Taynaw gegen der Teysa geschickt, aus der vrsach, die weil k. Ferdinand prieff läst auf die greniczen vnd zu andern Vngern ausgen, welcher prieff ich eurn f. g. ain copei hie mit zu schick, da neben so hat der Kacianer auch pey v^c gerüster pferdt vnd so viel hussärn, vnd sterckt sich auf Kaschaw; hat mit den andern perckstetten vmb knecht vnd gelt gehandlt, aber nichtz erlangt, wirdet allso hie geacht, alls wolt er gern in Sibenburgen ziehen, deshalben k. Mt.

guete fersehung getan vnd pis in VIII^{m} zu ross vnd fues da entgegen geornt, die wege, so an das eng sein, zu fersehen; es sein auch ee vnd der kunig her ist kumben, ettlich der ferdinandischen parthey, alls ainer genandt Käczy Caspar vnd die von Kaschaw auf k. Mt. folk, so sein Mt. pey Tockey ligen hat gehebt, zogen, aber die vnnsern sein soliche gebar worden, auf die zogen vnd sy geschlagen, dar unter 1^{c} pferdt Teutscher, die andern hussärn vnd fuesvolk, das fuesfolk ist alls erschlagen, die hussärn geflohen vnd die Teutschen gefangen, auch zum tail erschlagen; die gefangen sindt, her geschickt, die hab ich die tag von k. Mt. wegen auf glub, sich wider zu steln, ledig lassen, vnd wie wol ich eurn f. g. fill vom fridt geschriben hab, so schicken sich doch die hendl wenig darzu, wie wol die kauflewt her handln von Nurnberg, Wien, Preslaw, so wolt man doch gern dar neben k. Mt. ain panckedt schencken, aber ich hoff, es werde auf vnnser seytten nit vbersehen, dann k. Mt. nit feyrn vnd der andern parthey gar nichcz vertrawen. K. Mt. warten des Gritti, da wirdt man sehen, was des turckischen kaisers mainung sein wirdet, die weil k. Ferdinand sagt zu seinen Vngern, der Jeronimus Sara vnd her Kornelius haben mer gehandlt, dann in befolhen sey, welches der turckisch kaiser vorbedacht hat, vnd ain potschaft gen Wien zu dem Ferdinand geschickt vnd allain dise kurcze wort an k. Ferdinand werben lassen, nemlich, ob der Jeronimns de Sara vnd her Kornelius, was sy pey im, dem turckischen kaiser, geborben haben, vnd furter handln wern, ob das war sey, vnd sein, k. Ferdinand befelch vnd mainung sey; nit mer hat der Turck geborben, darauf der k. Ferdinand geantburt, alles, was die zben handln, sein wefelch vnd mainung sein. Da sehen eur f. g., wie pos schelm die Turcken sein; wirdet nun k. Ferdinand reden, das er den zbayen nit dermassen befolhen hab, so wirdet der Turck sagen, ich hab doch

mein potten pey dir gehebt etc. Demnach so wart man des herrn Gritti, wirdet darnach k. Ferdinand anderst handln, dann zu Konstantinopel durch sein oratorn vnd aygner perschon zugesagt vnd forpracht ist, so glauben eur f. g. gbis, das der kaiser ain newen krieg erbecken wirdet, dann der her Gritti schreibt vnter anderm, wo k. Ferdinand nit halt, das der kaiser geschborn hab, ine gar aus seinen landen zu fertreyben, noch sagen sy, die ander part, alls lauteren, vnd ist sich zu ferbundern, das sy allso offenlich die warhayt sparn, wie wol k. Mt. pis her niembt oder kain ausschreiben getan hat, noch sich mit dem wenigisten freyden zu machen hat mercken lassen, sein Mt. gibt albeg die antburt, es sey gotes werck, dem getraw sein Mt., der wer es wol recht regirn etc.

Ich schick auch eurn f. g. ain abgeschrift der ersten instruckcion, so k. Ferdinand oratores an den turckischen kaiser geborben haben, wie ich eurn f. g. vor dauon geschriben habe; ferrer tun eur f. g. meldung des polandischen heyracz halb, vnd k. Mt. hab dem Jorgen dauon nichcz befolhen; g. f. vnd hern, der Jorg wais wol, das k. Mt. offt mit mir allein redt vnd haist den Jorgen hinaus gen. Ich hab eur f. g. den artickel nit aus des kunigs befelch geschriben, ich hab aber eur f. g. wöln an zaigen, wie die sachen herczog Fridrichs halben stet, vnd was mein toratter rat sey, was auch eurn f. g. landt vnd lewtten kunfftiklich gucz dar aus erfollgen moge, dann ob gleich eurn f. g. nit furstensicz ycz wurden, so haben doch eur f. g. zu gedencken, das der jung kunig von Polandt ain fast schbacher junger herr ist vnd mein g. herr, der kunig, auch kain erben hat, wie ich dann vor anzaigt hab, das hab ich gancz vntertaniger mainung alls eur peder f. g. vntertaniger diener getan. Eur f. g. wissen ir gelegenhayt halben wol zu handln, dann das wais ich, das ir diser zeyt von schlossern, oder stetten nichcz wirdet, aber ir hey-

rat guet vnd ir mutter farende hab vnd zupracht guet, das wirdet der kunigin Hetbig an gelt bezalt; man het filleicht weg funden das mit dem selben geldt ains tails durch mein gstn. hern kunig Johans die xiij stet gelöst wern worden vnd in eur f. g. handt gestelt, aber ich wil weitter in dissem handl auser halben eur f. g. befelch nichcz mer handln, dan ich alls vngern wolt, das eurn f. g. nit nach iren gefaln vnd nucz ain soliche grosse sach solte zu sten alls welcher pey eurn f. g. ist.

K. Mt. haben die tag ainen secretarien abgefertigt auf den tag, so der papst vnd der kunig von Franckreich soln zusamen kumben; k. Mt. ist hie weg in die insel vnter Offen, da die Raiczen wonen, zu jagen an hundt, hat die nasern schiff mit sich und die paurn müssen das wiltpredt aus den awen schreyen vnd in die Tuenaw jagen, so fahens die nassern. Ich hab nit mit ir Mt. mögen ziechen, dann ich nit gar stark pin vnd die kelten geforcht, auch das ich eurn f. g. die post hab ferttigen wöln, dann, so der Gritti kumbt, wil k. Mt. zu eur peder f. g. mein knecht wider ab fertigen. Ich hab gedacht eur f. g. sollen den Jorgen her nach haben geschickt, aber pis her noch niembt kumben; der kunig fragt alltag ob was kumben sey; ich schick auch hie mit ain copey, was der englisch orator her geschriben hat von Rom.

Ich hab dem Jorgen fil befolhen, eur peder f. g. an zu zaigen, ich versich mich, er habs getan, zuuor des hern Gritti halben, der yecz an den Emerich Wescho der hochst pey dem kayser ist, welcher eur peden f. g. gancz genaigt ist, vnd auch wol dienen kan; dem wer meins bedunckens ain erung zu schicken, da neben zu schreiben, wer wais was sich zu mag tragen, das es eurn f. g. zu guettem kumbt, dann er ist ain warhafftiger vnd aufrichtiger herr; dann soldt es frid wern, wurden eur f. g. ain grossen gunst pey im haben, dann

er in allen sachen eur f. g. dienen wirdet, zuuor in perckberchen, dar zu er auch ferstanden ist etc.

Ich hab auch gedachtem Jorgen meinen halben auch mit eurn f. g. zu reden pefolhen, wie wol k. Mt. mir fill ferschriben haben, vnd zu gesagt, so hab ich doch mich pis her von meinem aygen gelt, so ich mit mir ausgefurt hab, enthallten vnd her weyda hat mir iiij^{c} gulden ungrisch geschenckt, da mit pin ich pis her aus kumben; ich hab fergangen tagen mit ir Mt. in peysein seiner kammer rät gehandlt vnd seiner Mt. an zaigt, das ich ain weib vnd v lebendige kinder hab vnfersehen, was ich auch teglich verlews vnd mir kunig Ferdinandus nimbt vnd genomen hat,[1]) vnd sein Mt. vmb vrlaub an gesuecht, dan ich nit hab zeyt fergebens zu ferliern, dan ich die acht jar an andern ortten mein glück het mogen suechen; hab allso des kaisers vnd kunigs gnade verlorn, gepetten, doch mit mir rechen zu lassen, vnd ir Mt. da neben mein rechnung vnd copey seiner prieff furgelegt, die ir Mt. vnd die rät vber sehen haben, vnd k. Mt. aller sachen vnd schulden bestanden, vnd mich wider fur sein Mt. erfordert vnd mit fill guetter wortten mich gepeten, sein Mt. nit zuuerlassen, dann so her Gritti kumbt, wolle sein Mt. mir mer geben dann ich peger. Ich hab ain bedacht genommen, allso hat ir Mt. pet pischoff zu mir in mein herberg geschickt, vnd die haben so fill mit mir geret, das ich pis auf die fasten zu peleiben hab zu gesagt vnd des hern Gritti erbarten, dann mein schuldt, dar vmb ich k. Mt. peidt, drifft vber xxxiiij^{m} gulden, dar wider sein Mt. kain wort reden, noch sein rätt. Ich wil sehen, wie ich dar aus kumb, ob ich gleich ettlich tausendt gulden schaden leydt, dan ich mit willen in disem landt nit sterben wil.

1) Die Pflege Dürnstein mit einer jährlichen Gült von 1000 Gulden, wie aus einem Briefe Winzerers an Jörg Weinmaister vom 31. Oktob. 1533 hervorgeht.

Das alles zaig ich eurn f. g. in aller vntertanikait an, das ich hoff mit ern wider an haim zu kumben, vnd vnter eurn f. g. die vbrig zeyt, die mir got vergundt, in dienstlicher vntertanikayt zu leben vnd sterben; tue mich hiemit eur peder f. g. in aller gehorsamer vntertanikayt befelhen.

Tatum Offen an samztag nach sandt Simon vnd Judas tag, anno etc. xxxiij.

(Winzerers Zeichen.)

---

141. Die Herzoge von Bayern an den Churfürsten von Sachsen.

Soll seine Unterredung mit dem Landgrafen wegen eines Bündnisses mit König Johan förderlich vornehmen, damit letzterer über den langen Verzug nicht verdriesslich und zu andern Verträgen verleitet werde.

München, 2. *Nov. 1533.*

(Concept des Kanzlers Dr. Eck.)

Freuntlicher lieber vetter. Eur lieb sein noch ingedengkh, was wir derselben von wegen konig Johannes zu Ungern in wenigen vergangen wochen geschriben vnd angezaygt, dorauf eur lieb jungst vns antwort gegeben haben, als wolle sich eur lieb mit dem hochgepornen fursten, vnserm ohem dem landgrafen vnterreden; dieweyl aber von noten ist, pei euer lieb verrer zu erholen, zu was wolfart vnd gutem vns allen dieselbe handlung, in vil weg erspriessig vnd furtreglich sein moge, souer sich dann eur lieb pei ir selbs, oder mit dem lantgrafen noch nit entschlossen oder vnterredt haben, piten wir demnach, eur lieb wollen die sachen furdern, damit wir an dem ort nit geacht werden, die sachen anderer gestalt aufzuschieben vnd dardurch vrsach ze geben, das gedachter konig Johans vnsers verzugs misfallen oder auch in andere verträge vnd hand-

lung vnd eur lieb vnd vns allen so pald zue wider als zue gutem gezogen werde, dann allerlei practicken vor augen vnd warlich kunig Ferdinand diser zeyt nit höhers, dann die wall sachen, angelegen ist. Das alles wollen eur lieb freuntlicher vnd guter meinung von vns versteen vnd derselben freuntlich zu dienen sein wir geneigt vnd willig.

Datum München in die animarum 2. Novembris ao. etc. 33.

---

142. Hieronymus von Lasko an die Herzoge von Bayern.

Der türkische Kaiser hat den Gesandten Ferdinands Frieden unter der Bedingung zugesagt, dass ganz Ungern dem Könige Johan bleibe; zu Beilegung des Streites wird Gritti an K. Ferdinand gesendet werden; Kazianers Erpressungen in Siebenbürgen; wegen Wirttemberg wird Lasko dem K. Johan rathen, wie es die Herzoge wünschen; der persische Krieg.

Richno, 8. November 1533.

(Original.)

Illustrissimi principes et domini, domini mei obseruantissimi. Post commendationem seruitiorum meorum. Ad ea que Georgius Waymaister ad me pertulit sic respondeo. Primum pro ea uestrarum ill. d. animi erga me propensione, quam agnosco, ago illis ingentes et modis omnibus quantum in me erit, semper promereri conabor etc. De pace ungarica hoc sciant uestrae ill^me^ d^nes^, quod caesar pro pace petitus a rege Ferdinando per oratores suos id quod iampridem opinor sciunt, annuit ad pacem ea lege, ut regi meo permittat quietum totum Vngariae regnum et, ut ipsorum uerbis utar, ab uno fine ad alium, se ad componendam hanc inter ipsos controuersiam missurum ad regem Ferdinandum dominum Gritti, ad quod transigendum, ut Ferdinandus designaret tempus et locum ueniendi ad se domino Gritti et aliis oratoribus mei principis, quos pro dignitate esset

tractaturus, Ferdinandus respondit, se per Januarium Uienne et dominum Gritti et regis mei oratores expectaturum habiturumque iustam omnium rationem. Atque ita ad domini Gritti pendent omnia aduentum. Venit tamen nunc Caczianer in istas partes Scepusienses cum paucis quibusdam gentibus exigitque et imperat exactiones ita diligenter, ne dicam inhumaniter, ut uerrear ne Cassouienses non sint illum ad se intromissuri. Estque Leuczouie, profitetur se contra inducias nihil moliri uelle, sed tamen iam suboriri incipiunt inter nos controuersiae, quorsum euasurae nondum scio, mea tamen sententia non aliam ob causam huc missus est, quam ut Ferdinandus iactet se in aduentu Gritti et aliorum, habere se gentes et exercitum in Hungaria etc., quo causam suam apud illos pluris facere possit.

Quod ad wirtembergensem dominum attinet, ego, posteaquam nunc absum ab aula mei principis, per literas suadebo et hortabor diligenter suam maiestatem ad id quod uestrae ill^{me} d^{nes} suaserunt.

Apud Turcas bellum persicum iam incepit uelitatumque est ab utraque parte alicoties, nam Persa per Scythas a tergo impetitus, qui fratrem ipsius apud Bactras obsederunt et oppugnant, non potest simul utrobique iusto prelio rem agere, nec nisi preludunt nunc quodammodo; in aestatem tamen speratur futurum iustum inter ipsos prelium, ad quod se asperat Imbrahim bassa. Praeterea pudet Turcos, quod illos Andreas de Auria ita se imparatos inuenerit aggressusque sit, nuncque cesar Turcarum nihil aliud magis rogitat, quam quod hac aestate futura ostendat suam in mari potentiam, nauesque undecunque potest colligit, et armat.

Caeterum ill^{mi} principes, quemadmodum paulo ante per Fuchsstainer uestras ill^{mas} d^{nes} rogaueram pro certa pecunie summa mihi mutuanda, ita et nunc rogo, ut mihi in ea re succurrant usque ad summam decem milium. Ego uero hic in bonis meis sufficientem caucionem

faciam alicui mercatori, quencunque u^{re} ill^{me} d^{nes} nominauerint, quod non dubito, uestras ill^{mas} d^{nes} mea causa pro sua in me gracia facturos, nam nisi eas pecunias habuero non euitabo maximum rerum mearum dispendium. Nunc enim in istis regis mei, nondum admodum diuitis, negociis plus de meo interdum cogor addere quam accipere etc.

Praeterea hunc presentium exhibitorem Venceslaum Scharowycz seruitorem meum diligenter commendo uestris d^{bus} ill^{mis}, rogoque maiorem in modum ut, sicubi patrocinio fauoreque illarum egeat, nolint illi mea causa deesse. Quod superest, me totum, seruiciaque mea uestris celsitudinibus diligentissime commendo, que hoc sibi de me omnino persuadeant, quod unoquoque suo bono seruitore, optimeque ac felic^{me} ualeant. Ex Rytujany octaua Nouembris anno 1533.

Vrarum i. dominacionum servitor

Hieronymus de Lasco
manu propria ss.

Ill^{mo} domino meo principi Lodouico pro munere mihi misso ingentes ago gracias, cuius sum perpetuo addictissimus seruitor.

---

143. Churfürst Johan Friedrich von Sachsen an die Herzoge von Bayern..

Hat sich mit dem Landgrafen zu Eisenach wegen eines Bündnisses mit K. Johan unterredet; es soll jedoch diese Angelegenheit weiter erwogen, und hiezu Tag und Malstat zu Beredung eines Verständnisses auf Berichterstattung anberaumt, vorher aber über die Verhältnisse Johans genauere Kundschaft eingezogen werden.

Coldiz, 11. November 1533.

(Original.)

Vnnser freuntlich dienst, vnd was wir liebs vnnd guets vermugen zuuor, hochgebornnen fursten freuntliche

liebe vedternn. Eur liebden schreiben, des datum heldet Monnichen den andern Nouembris, haben wir gestern vor datum, alhie empfangen, vnnd daraus vernomen, das vnns e. l. erinnern, was sie vonn wegen konig Johannsen zu Hungarn, vnns in wenigen vorganngen wochen geschrieben, vnnd angezaigt, darauff wir e. l. jungst antwurt gegeben, das wir vnns mit vnnserm fruntlichen lieben vedtern vnd brudern dem landgraffen zu Hessen etc. derhalben vndterreden wolten etc. mit angehaffter e. l. biet, die sachen zufurdern, domit e. l. an dem ort nit geacht wurden, die sachen anderer gestalt auffzuschieben etc. Vnnd ist nit an, wir seind berurter vnnser, e. l. jungst gegebenen antwurt inndenck, wollen auch e. l. darauff fruntlicher meynung nit bergen, das wir zuuolge derselben vnnser antwurt vor weniger vorschiner zeit, bey gedachtem vnnserm vedtern vnd brudern dem landgraffen zu Eissenach gewest, vnnd vnns hieuon mit seiner lieb allenthalben nodturfftiglich vnnderredt, vnnd wiewol sein lieb des vorstendtnus halben mit konig Johannsen einzulassen, vff den vhalh, do er das konigreich Hungern allein verwaltet vnnd regiret, auch gewaltiger konigk were, vnnd das der Turck dar innen kainen gewalt, oder ichtes zugebietenn hett, kain sunderlich bedennken gehabt, so habenn wir doch seiner lieb, allerley angezaigt, aus was vrsachen, vnndt sunderlich weil sein lieb vnnd wir das, wie vormeldet, gedachts konig Johannsen halben zuuor nit aigentlich vorgewist, vnnd vorsichert weren, seiner lieb vnnd vnns beschwerlich sein wolt, vnns solcher gestalt in vorstentnus zu begeben, jedoch habenn sein lieb vnnd wir entlich den abeschied miteinander genomen, den sachen weiter nachzugedencken etc. Nun konnen wir, wie e. l. anzaigen, selbst wol achtenn, das allerley practicken voraugen vnnd das konig Ferdinandt dieser zeit nichts hohers, dan die walh sache angelegen ist, domit aber an vnns des ienigen halbenn, so e. l. vnnserm vedtern vnd brudern dem landgraffen

vnnd vns zu wolffart vnnd guetem erspriesen, vnnd furtreglich sein magk, nit erwunde noch mangel sey, so seind wir genaigt vnnd vnbeschwert, wue es eure liebden fur guet ansehen, das ain tag angesazt, vnnd hieuon geredt soll werdenn, ezliche vnnsere rete vff e. l. anzaigen an gelegen malstat vnd tag zuuerordenen, vnnd neben e. l. auch vnnsers vedtern vnd brudern des landtgraffen reten, nachdem wir nicht zweiueln, sein lieb werde der schickung auch nit beschwerung tragen, vonn den sachenn zureden vnnd zuhandeln, doch solcher gestalt das vff ain liderliche vorstenntnus gehandelt, auch nichts entlichs geschlossen, sundern, dasselbige erst vnnd zuuor durch die vnnsern an vnns gelanngt vnd getragen wurde, dann wie e. l. bedencken konnen, wil in allewege die nodturfft erfordern, das wir vorangezaigter konigk Johannsen gelegenhait zuuor allenthalben aigentlich vnnd gruntlich vorgewist vnd vorsichert werden, dan ane das wil e. liebden, auch vnnserm vedtern vnnd brudern dem landgrafen, gleich so wol als vnns, wie wir erachten, beschwerlich vnnd vngelegenn sein, sich in die vorstentnus einzulassenn. Das habenn wir eurn liebdenn hinwider nit vorhalten wollenn vnnd e. l. frundlich zudienen sein wir genaigt, vnnd willigk.[1])

Datum zu Coldiz den xi tag Nouembris anno domini xv^c^xxxiij.

Von gots gnadn Johans Fridrich herzogk zu Sachssen vnd curfürst etc. landgraf inn Düringen vnd marggraff zu Meissen.

---

1) Als am Nikolaitag (6. Dezmb.) der französische Gesandte Wilhelm von Langhey in Augsburg ankam, um den zwischen Bayern, Sachsen und Hessen mit Frankreich zu Scheyern am 26. Mai 1532 geschlossenen Allianzvertrag zum Vollzuge zu bringen, wollte Bayern bei dieser Gelegenheit das Bündniss mit dem Könige Johan erledigen lassen und lud daher unterm 13. Dez. 1533 Sachsen und Hessen ein, ihre Räthe, welche wegen der französischen Conföderation nach Augsburg gesendet würden, auch mit Vollmachten zu

144. König Johan an die Herzoge von Bayern.

Auf der Herzoge Wunsch hat er wegen des jungen Herzogs von Wirttemberg einen eignen Botschafter abgeschickt;[1]) Ferdinands Ausstreuungen wegen des türkischen Friedens, und seine neuen Rüstungen wider ihn; Gritti's Ankunft erwartet; die Conföderation mit den Herzogen.

22. Nov. 1533.

(Abschrift.)

Venit ad nos Georgius secretarius ser: vestrarum cum mandatis, ei per ser. vestras datis, que omnia inteleximus, et quia inter illa, que Georgius attulit, continebatur de negotio illustris ducis Wirtenbergensis junioris, que res videbatur expostulare maiorem celeritatem, nos nihil morati expediuimus iuxta consilium ser. vestrarum literas et hunc nuncium nostrum spectabilem Valentinum Sunthamer in eo negocio. Jam ser. vestrarum erit, promovere hanc rem quantum maxime poterint; superuenit autem interim alius nuntius ser. vestrarum

---

versehen, um zugleich wegen des ungerischen Bündnisses handeln lassen zu können.

Der Landgraff von Hessen antwortete unterm 22. Dez.: „Was belangt die handelunge konig Johansen halb, wollen wir iezo derhalben vnsern reten beuelch geben... vnd seind geneigt alles das zuthun, das allenthalben den sachen zu gutem erspriessen mag."

Der Churfürst von Sachsen aber entgegnete dd. Aldennburg dinstag nach Thomas apostoli, dass er wegen der französischen Angelegenheit zwei Räthe nach Augsburg senden werde, aber wegen König Johan sei es ihm in dieser Eile nicht möglich gewesen, seinen Räthen die nöthigen Befehle zu ertheilen, da er jene Räthe, die er darin bedürfte, nicht bei der Hand habe, auch solche nicht so bald zu sich bringen möge, und schliesst: „Wir wollen aber denselben vnnsern reten beuelhen, sich mit e. l. auch vnsers vedtern, unnd bruders des landgrauen reten zu unterreden, vnd ains tags auch plazes, der vnns neher, dann Augsburg gelegen,... zu vereinigen. und zu vergleichen."

1) Um bei dem schwäbischen Bunde ein Fürwort für den jungen Herzog Christoph von Wirttemberg einzulegen.

cum literis, in quibus significant nobis, qualem rumorem spargat per Germaniam aduersarius noster de pace parta cum potentissimo Turcarum imperatore, et de quibusdam apparatibus belli, quod contra nos rursus moliatur. Gracias agimus maximas ser. vestris, quod tam accuratam habeant diligenciam, ad res nostras et per hoc facile cognoscimus earum erga nos singularem et fraternum amorem, vicissitudinem amoris et fraterni officii rursus ser. vestris in omnibus, in quibus poterimus, repensuri, ne credant nos ser. vestre adeo paci et federibus vel adversariis nostris fidere et ut nos eciam atque eciam invigilemus ad ea, que sunt opus cum auxilio dei; verum quod ad rumores illos attinet, ser. vestre recordari possunt et velint, quibus artibus ab inicio adversarius noster sit nos supplantare conatus, et quales rumores sit solitus in vulgus spargere. Nos huius rei veritatem ab inicio statim, ut advenit, perscripseramus, ne unico quidem iota aut puncto ex his, que habebamus, vel dempto, vel addito, sicut in omnibus aliis negociis fecimus, et hunc tenorem in omnibus rebus nostris ab inicio semper tenuimus, et cum dei auxilio in posterum eciam seruaturi sumus, nunc eciam, que de hoc negocio habemus, volumus esse nota ser. vestris.

Venit his ipsis diebus ad nos ex Constantinopoli intimus secretarius domini Gritti, oratoris nostri, per quem nobis ad plenum denunciauit omnia, que cum oratoribus aduersarii nostri ibi sunt acta, et quem in modum res pacis ibidem sit transacta, quorum omnium illa eadem est summa, quam ser. vestris in primis de hac re literis nostris perscripseramus, ubi ser. vestre nos hortantur, ut in tractatu pacis cum Ferdinando faciendo interponantur eciam nonnulle insignes persone de principibus sacri romani imperii, ser. vestre recordari possunt, nos alias eciam, dum hoc negocium pacis Posonii agebatur contentos fuisse illustrissimi principis domini Georgii Saxonie ducis in eo negocio orator et

auctoritas interveniret, ex quo ac illud perspici potuit, quantum in huiusmodi tractatibus tribueremus auctoritati principum imperii. Postea, dum fidelem nostrum spectabilem Lasky ad serenissimum cesarem in facto pacis misissemus, tunc quoqui habuerat is simul cum collegis suis in mandatis, ut alique ex imperii principibus huiusmodi pacificationi interessent, tantum semper detulimus in hac parte dignitati principum imperii, et nunc quoque id facere contentissimi essemus, prout et sumus, nisi quod hostis noster rem totam, ut ser. vestris constat, ad Turcarum cesarem Constantinopolim transtulerit, unde factum est, ut tam nos, quam ipse inde pendeamus. Expectamus in dies Gritti, et tunc plenius de hoc tractari poterit. De confederatione vero necesse est, nos a ser. vestris expectare iuxta ea, que ex Georgio nomine ser. vestrarum intelligimus, commendantes nos ser. vestris, ut dominis et fratribus nostris charissimis, quas diu valere optamus.

Datum vigesima secunda Nouembris anno 33.

---

145. Kaspar Winzerer und Jorg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Die Herzoge sollen über K. Ferdinands vorhabende Rüstung dem Gesandten K. Johans genauere Auskunft geben; die fortwährende Hinausschiebung der Conföderation macht K. Johan argwöhnisch; Johan wird mit Ferdinand nie einen Frieden machen, sofern er durch ein Bündniss mit den Herzogen und andern Fürsten einer Hülfe vergewissert ist; der König harrt auf einen Abschluss, wenigstens mit Bayern und Hessen, wenn Sachsen nicht will; Johan hätte auf dem Tage zu Pressburg auf Mähren und Schlesien verzichtet; das türkische Schreiben an König Ferdinand; Vorfall bei Gran; Katzianer in der Leutscha; Gritti wird vor Weihnachten nicht ankommen; Andreas Corsinus wird zu dem König von Frankreich gesendet.

Ofen, 25. November 1533.

(Abschrift.)

Genedig fursten vnnd herren. Ich fueg eurn fl. gn. in vnnderthenigkait zuuersteen, das der Georg undecima

Novembris alhie ankomen ist vnd ko. Mt. seinen empfanngnen beuelh von eurn fl. gn. zusambt zwaienn hemettern vnd zwaien hauben furgetragen vnd vberantwurt, darob dann ko. Mt. ein sonnders freundlichs vnd bruederlichs gefallenn haben, wie eur f. gnaden aus seiner ko. Mt. briefn, darinn sy eur fl. gnaden auf des Jörgen drey haubt articul antwurten, zuuernemen haben. Nachmals ist aber am sibennzehennden Novembris von eurn fn. gn. mir ein brieff an ko. Mt. lauttendt zuekomen, vnd wie eur f. gnaden denselben brieff dopelt schicken, ist doch der annder noch nit ankomen. Aber in dem, das eur f. gn. schreiben, wie konig Ferdinandt haubtleut knecht aufnemen, vnnd des konig Johanns zu erobern fuernemens sein, kan ko. Mt. nit wol versteen, wie vill doch vnnd wie starckh derselb hauffe zu roß vnd fuess sein soll, auch wan man anziehen werde; derhalben ir Mt. disen gesannten Valentin Sundthaimer zu eurn fn. gnaden schicken, durch welchen eur f. gn. ir Mt. schrifftlich aller sachen halben berichtn söllen, darnach sich ir ko. Mt. auch richten moge; verrer wissen eur f. gn., das gedachter Sunthamer an die pundsstennde ein brief hat, darinn ko. Mt. für den jhungen von Wirttennberg aus eur f. gn. rathe schreibenn. Eur fl. gnaden werden verrer wol beratschlagen, ob der Sundthaimer verdachts halben den brieff den pundts reten selbs oder durch ein anndern poten antwurten solt; darinn sich doctor Egkh wol zu halten waist.

Die confederation betreffenndt. Genedig fürsten vnnd herrn, fueg ich eurn f. g. in gehorsam zu wissen, das sich ko. Mt. zum offtern mal mercken lassen, wie wol ich an ko. Mt. kainen mengl habe, alls wie die teutschen fursten nun mit vilen reichstegen vnnd briefen vmbgeen, darauß zu vernemen, das sy achten, wie eur f. g. aufzigig schreibenn nur ein verlenngerung der sachn suechen vnnd dermassen eur f. g. verargkhwannt werden, alls ob eur f. g. allain, so ko. Mt. in glücklicher

wolfart stuennde, gern verpunden vnnd verwonnt wolten sein, so aber ir ko. Mt., wie bisher etlich iar, in geferlichait wern, allsdann wolten eur f. g. ausgeschlossen sein, des dann eur f. g. selbs wol erwegen mugen. So wais ich aber meinem guettem pedunken nach, das eur f. g. liber vnfride, dann fride zwischen dem Ferdinand vnd konig Johannsen sehen, vnd so eur f. g. gemuet ist, kan ich eurn fn. gn. furwar, wie dann der Jorg gehort hat vnd waiß, schreiben, das konig Johanns mit dem Ferdinand nyemer mer kainen fride macht, so ir Mt. von eurn f. g. vnnd anndern fürsten mocht ein gewisse pundtnuss vnnd hillff haben, darumb mügn eur f. g. darauff bedacht sein, vnnd wol eur f. g. yetzundt mit dem Hessen vnnd Sachssen beschliessen, eur f. g. wellenn solhs ir ko. Mt., darauff sy harrt, aufs ehist zueschreibenn, wann ye der Jorg ko. Mt. anzaig, so schon der Sachss nit welle, so soll doch die confederation mit eur f. g. vnnd dem lanndgrafen irenn furganng haben.

Mehern vnnd Schleßy betreffendt; hat der Jörg mit ko. Mt. geredt vnnd souill erfarnn, das ko. Mt. derzeit, so der tag zu Prespurgg wardt angesetzt, willenns war, sich derselben lennder, von der cristenhait wegen, zusambt einer grossen summa gellts zuuerzeihenn; dieweill aber Ferdinannd die sachen von christen auff die Turcken gewenndt, will ir ko. Mt. nichts mer nach geben, sonnder allain um was der Gritti beuelh haben wirdet, geleben, wie dann eur f. g. aus diser copeien[1]) zuuernemen habenn, so der Turckh dem Ferdinand schreibt, darauss zu uernemen, was für ein fride der Ferdinandt mit dem Turkenn habe, des dann eur f. g. sonnderlich zewissenn von dem Jorgen begert haben. Solche copei mügen eur f. g. mit Ferdinannden ausschreiben vergleichen, wie sy concordiern. Die ko. Mt. hat dem

1) Hat sich nicht vorgefunden.

Gritti des brieffs, darinn eur f. g. schreiben, wie Ferdinannden haubtleut knecht aufnemen etc. ein copei zuegeschickht, vnnd wirdet sich Ferdinandus etwas vnndersteen, ist zu besorgenn, das gross seiner lanndt vnnd leut verderbung darauss erfolge. Es mochte auch ein new geschray vnnd mer dann an der warhait were im reych ausgeprait werden, von der Turcken hanndlung, yetzt bey Gran, jhenseit der Thunaw beschehenn, so wissen eur f. g., das die sachen allso steen pey allen bischofen. Der von ko. Mt. abtrunige haubtman Gnani Ferrenz hat k. Mt. in etlichn dorffern den zehenndt wein mit gwalt wider den fride vnd anstanndt genomen. Denselben hat ko. Mt. straffen lassen, vnnd das dorff, darinn er gelegen, zum thaill verprenndt, aber wenig erschlagen.

Des Cazianers halben; dauon der Jörg eurn f. g. vom Käßmarkh aus geschriben. Hat mitler zeit nichts gehanndelt mit dem Laßky, aber er hat alher geschribenn, wie er in der Leutscha allein zu hanndhabung des friden da sey; hatt ime der erzbischoff alhie wider geschriben, er soll wider abziehenn, oder ko. Mt. werde etwas gegen ine fürnemen; also wart man nach seiner antwurt; es wer auch der wahrhait wol gleich, so er dann im reich knecht aufneme, das sy dem Chazianer solltenn zueziehen, damit er in Sibenpurgen zuge. Aber ko. Mt. ist an allen orten auff, vnnd so man will, hat man den Cazianer gefanngen, wann man ine vberziehenn, mueß alles, wie der Jorg gesehen hat, verhauen sein.

Des Gritti zuekunfft sein wir vor weihenachten nit warttend. Annder neu zeitung wais ich nit dann, das ko. Mt. nun alle tag solle ein gesanntten zum konig von Franckreich Andream Cursinum abfertigen. Thue mich hiemit eurn f. gnaden als meinen gn. fürsten vnd herrn in vnnderthenigkait befelhen.

Datum Ofen den 25. Novembris anno 33.

(An bede meine gnedig herren von her Caspar Wintzerer ritter außgangen.)

Gnedigist fürsten und herrn; das alles, so ich hievorn in herr Caspers namen geschriben habe, dürffen eur f. gn. wol glauben, dann ich solhs alles selbs gehort vnd dabei gewesen bin; souer aber der Laßky eurn f. gnaden neue zeitung wurde zueschreibenn, so thuet er das auff mein schreiben, wann ich ime ein urlein hab zuegeschickht vnnd ine auff sein schrifftlich begernn des anlehenns halben bericht. Befilh mich hiemit eurn f. g. alls meinen gst. fursten vnnd herrn, was ander neu zeitung furfallen, will ich bei negster posst vleissig schreiben; eure f. g. wellen disen gesandten pald mit gueter antwurt vnnd schrifftlich abfertigen. Datum ut supra.

(Von Jorgen Weinmaister.)

146. Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Gritti in einem Monat erwartet; ein Botschafter König Johans in der Steyermark gefangen und peinlich gefragt; seine Aussage.

Ofen, 13. Dez. 1533.

(Abschrift.)

Genedigst fürsten vnnd herren, neuer zeitung, so ich habe, sindt die, das der Gritti in einem monat aufs lenngst ankumen solle.

Verrer ist ein pot in der Steyermarch, mit namen Ysidorus [1]), von den ferdinandischen gefangen vnd peinlich gefragt, hat bekanntt, wie er zu dem pabst, konig von Frankreich, bischofen von Trier vnd seinen anhengern und zu e. f. g. geschickht sey worden, mit dem bevelh, das e. f. g. mit sambt andern mit Ferdinanden kainen friden sollen annemen, so welle er, der Türkh, mit dem Franczosen souil hellfen, das er mit dem kaiser auch kainen fride sol machen. Ich main

1) Isidor Zegliacho, welcher später bei den Herzogen von Bayern wirklich eintraf.

aber, es sei der Ysidorus, dauon ich eurn f. g. gesagt, dene ich in der Turkei gesehen, der auch rat hat geben, wie eur f. g. dem Ferdinand zu Passaw die profandt, auch alle kriegsleut mochten aufhalten.

Des konigs cantzler soll in acht tagen aus der Türkei kommen; was er neues bringen wierdet, will ich eurn f. g. palde schreiben.

Den fride betreffendt, will mich die sache nit recht ansehen, will aber mein vleissig aufmerken haben.

König von Franckreich vnd der papst sindt wider von einander; was sy haben außgericht, wissen eur f. g. on zweifl vil mer, dann wir alhie.

E. f. g. bit ich vnderthengklich, wellen mir so genedig sein, vnd mer zerung schicken, wann ich von niemand kain haller endlehen kan, so bedarff ich eurn f. g. zu vneren vom konig nichts begern; thue mich e. f. g. als meinen g^sten herren in aller vnderthanigkait befelhen. Datum Ofen den xiij December An. etc. xxxiij.

J. Weinmaister.

---

147. Die Herzoge von Bayern an Georg Weinmeister.

Um den König Johan beim Reiche Ungern zu erhalten, ist nichts besser, als gegen seinen Widersacher in Deutschland einen grossen Krieg zu erregen, zu dessen Aushaltung bei dem Türken oder sonst woher Geld zu erlangen gesucht werden soll; die Herzoge von Wirtemberg, auch andere müssen dazu gebracht werden, den Krieg anzufangen; dem König Johan soll dieses durch Weinmeister und Winzerer eindringlich vorgestellt, und unverzüglich durch sie über den Erfolg berichtet werden.

München, 24. Dez. 1533.

(Concept.)

Nachdem konig Ferdinand vil vnd manigerlay practiken hat, dardurch er vnderstet, nicht alain dem gemachten friden gegen konig Johans nicht zu geleben, sonder auch denselben weyter zu bekriegen, wie wir dem konig hieneben anzaigt, haben wir bedacht, das

kain bequemlicher noch pesser weg sey, konig Johansen bey dem konigreych vnd in fridlicher regierung zubehalten, dan das seinem widersacher ain gewaltiger krieg in Teutschland erwegkt vnd zugeschifft, vnd zu erhaltung desselben bey dem Turcken auch sunst gelt gemacht wurde; so were der jung oder alt hertzog von Wiertenberg, auch ander zu bewegen, ainen krieg anzufahen, dardurch konig Ferdinand in soliche armuet gebracht wurde, das er konig Johansen in friden lassen mueste, wie du hieneben vnser bedencken in ziffer geschriben finden wierdest. Das wollest dem konig mit pestem vleis vnd dabey anzaigen, was gut vnd nutz sollichs ime vnd dem konigreych Hungern gebern mog, das auch all sein wolfart darauff ste, das der krieg wider Ferdinanden in Teutschland gefuert werde, das wollest Caspern Winzrer auch gleycher weys anzaigen, damit er dem konig sollich persuasion auch wis einzupilden; vnd was ir also allenthalben außrichtet, auch dein vnd Winzrers erfarung sunst sein wierdet, das wollet uns on allen verzug berichten vnd darin kainen vncosten ersparen. Des wollen wir vns versehen vnd in genaden erkennen.

Datum München den 24. Decembris Anno 33.

---

148. Instruktion, was Johan Weinmeister bei König Johan anbringen soll.

Der Türk soll bewegt werden, eine Summe Geldes herzugeben, um damit in Deutschland gegen Johans Widersacher an zwei Orten einen Krieg zu erheben, durch Wirtemberg und andere, wodurch Ferdinand auf immer der Krone Ungerns zu entsagen gezwungen werden könnte; Berechnung der Unkosten für zwei Heere auf ein halb Jahr zu 1,200,000 Gulden; will der König diese Summe für sich erlegen oder bei dem Türken aufbringen, wird der Krieg angefangen.

[*1533, 24. Dez.*]

(Concept.)

Meine gnedige herrn haben eurer kö. Mt. bishere mit sollichem vleiss vnd willen gediennt, das inen eur

kö. Mt. wolfart, aufnemen vnnd ere mer vnnd hober, dann ir selbs sachen angelegen, vnnd zu herczen ganngen, wie dann söllichs alles der gannczen teutschen nation offennbar vnd vnuerporgen ist, vnnd haben deßhalben nit allain von kayser, khonigen, vnnd den merern stennden in teutscher nation schimpflich nachrede vnd feintschaft, sonnder auch bei bapstlicher heiligkhait vnd andern cristennlichen potentaten beschuldigt werden, vnd gedulden muessen, als solten meine herrn mit dem Turckhen in verainigung sein, auch hilf, rate vnd furschub gethan haben, dardurch vil vnschuldigs cristlichs pluets vergossen, vnd gemaine cristenhait in verderben het kumen sollen. Vnd wiewol meine gd. herrn an deme, so den Turckhen betrifft, vnschuldig, sein sy doch, vnangesehen allerlay beschwerlicher geuerden irer personen auch lannden vnnd leuten in der angefangen frundtschaft gegen eurer kö. Mt. verharrt, wie dann eur ko. Mt. selbs wissen, was warnung, rate vnnd anzaigung eur ko. Mt. teglichen durch schrifften, mich vnnd anndern, auch nit mit gerynngem costen vnd geuerlichaiten zuekhumen seien, vnnd wiewol meine hern wol gewisst vnnd gedacht, das eur kö. Mt. widersacher, aus armuett nichts statlichs gegen eur kö. Mt. ausrichten muge, sonnder allain durch list, vnnd zum merern tail im schein aines friden seinen vortail suechen vnd sopald er dene erlange, demselben, vnangesehen aller fridlicher hanndlung, nachuolgen werde, vnnd deßhalben zeitlich eur ko. Mt. gewarnet haben, vnnd solliche meiner herrn warnung vnnd fürsorg izt sichtiglich erzaigt, dann was eur kö. Mt. widersacher wider den angenomenen friden zu Constantinopel haimlich vnnd offenlich, mit schrifften, rüsstung, anzüge vnnd teglicher bestellung aines kriegsfolkhs vnd annderm yebt, das haben e. kö. Mt vor iren augen. Vnnd eur ko. Mt. sollen sich nit annders versehen, dieweil eur ko. Mt. widersacher lebt, das eur ko. Mt. khainen frid haben, noch

auch das konigreich mit rue besizen, oder ire vnderthanen zu rechter gehorsam prynngen werden; söllen nun eur ko. Mt. des Türkhen hilf, widerumben hierinnen geprauchen, vnnd vber die cristenhait fueren, das ist one zweifel wider eurer ko. Mt., als aines cristennlichen khonigs, willen vnnd gemuete. Darzue ain gewisse zerschlaipfung vnnd verwuestung eurer kö. Mt. khonigreichs vnd vatterlannds. Zu deme, das es gemainer cristenhait vnleidennlich, es wurde auch die gemaine cristennhait vnnd sonnderlich teutsche nation, nit allein wider den Thurckhen, sonder auch eur ko. Mt. vnnd derselben konigreich bewegt, vnnd das also eur ko. Mt. vnnd derselben konigreich die grössten zwo macht der ganczen wellt, das cristlich vnnd türckhisch höre, ob ir haben, vnd leiden muessen. Was aus deme allem eruolgen wurde, haben eur kö. Mt. hieuor vnnd iczt, in irer regierung laider gesehen vnnd erfaren. Vnd sollen eur kö. Mt. gewislich glauben, das die teutsch nation allain yezt dermassen ermannt, das sy ab des Turckhen macht, nit so hoch alls geacht werden mage, erschreckhen haben, das sy auch mit söllicher macht dem Turckhen begegnen, vnnd von got den sig mer dann verlust verhoffen werden. Sein auch mit mannhait, wachten, geschickhlichait des kriegs den Asianern vnnd Kriechen von alter vnnd noch vberlegen, vnnd inen in dem allem der Turckh vnnd sein volkh nit geleich etc. Sollen sich dann eur ko. Mt. mit aigner macht vnnd ausserhalb des Turckhen hilf oder zuesatz eurer Mt. widersachers erweren, dar innen wöllen eur k. Mt. bedennckhen, was zweifells oder practickhen in eurer ko. Mt. vnnderthanen, dieweil dieselben allso getaillt, vnnd auf peeden seitten von treffennlichen personen seien, geprauchıt, vnnd zum maistn, das eur Mt. kain frembd kriegsfolkh, darauf eur Mt. iren trauen seczen, zu ir brinngen mugen. Damit aber ir Mt. meiner herrn rechten freundtlichen willen spuren, vnd eur

ko. Mt. zu rueiger regierung irer konigreich vnd vnnderthanen kumen, auch des Turckhen vberzugs vberig vnnd also das cristlich pluet, glauben vnnd religion nit dergestalt jamerlich verderbt vnnd vertilgt werde, haben meine herrn gedacht, ob bei dem Turckhen ain ansehennliche summa gelts mochte erlangt werden, dasselb in teutschen lannden zugebrauchen, vnd eurer ko. Mt. widersacher an zwaien orten ainen krieg zuerheben vnnd anzugreiffen, wolliches in namen des herzogen von Wirtemberg oder anderer beschehen vnd angefanngen werden. Man möchte auch sollichen krieg so statlich anfahen, vnnd volenden vnnd eurer kö. Mt. widersacher dahin prynngen vnd drynngen, das er in ewig zeit der cron Hungern nit begern, nachstellen oder schaden thun wirde, vnd durch sollichen krieg wurde das konigreich Hungern befridet, vnd wider in reichtumb vnd aufnemen kumen; wäre auch des Turckhen vberzugs enntladen. Vnnd was eur kö. Mt. vnnd der Turckh mit vilen hundert tausent milion golds nit erhalten mugen, wurde in disen wege nit den dreissigisten tail gesteen. Meine herrn seczen gannez in kainen zweifl, soferr eur kö. Mt. vnnd der Turckh solliche wege annemen vnnd gellt darstreckhen, das eur kö. Mt. widersacher in ainem halben jar aintweders vertriben oder in solliche abnemung pracht vnnd ain bestenndiger frid gegen Hungern gemacht werden solle. Vnnd zu ainem merern bericht, das auch söllicher fürschlag vnnd raichung des gelts eur kön. Mt. vnnd zuuor dem Turckhen gannez leydlich, treglich vnd also zureden, zuuorab dem Turckhen, gar kain beschwerd ist, so machen meine herrn disen furschlag, das man zway höre hette, vnnd in yetlichem dreitausent pferd, vnnd zehen tausent knecht, thuet sechs tausent pferd vnnd zwainczig tausennt knecht. Darvber vngeuerlich des monads lauffen wurde zwolf gulden auf ain pferd, machte zwai vnnd sibennczig tausennt gulden, auf xx^{m} knecht, vier gulden, auf ain person,

thuet achtzig thausennt, vnnd also ganntz summa ainhundert vnd zweivnndfunfczig tausent gulden; vnnd dann zu vnnderhaltung des geschutzs vnnd annders vncostenns, auch funfzig thausennt gulden, thete gannczer resst auf ainen monad zwaimalhundertthausennt gulden, vnnd machte ain halb iar xij^{cm} gulden. Mit disem gelt vngeuerlichen waren alle sachen dahin zurichten, das eur ko. Mt. bei der cron Hungern beleiben, das königreich in frid vnnd aufnemen gesetzt, vnnd des Turckhen vberzugs enntledigt, vnnd ain ewiger frid gemacht werden möchte. Soferr dann eur kön. Mt. diser furschlage gefallen vnnd solliche klaine summa bei ir selbs, vnnd dem Turckhen aufpringen vnnd erlegen, wollen meine herrn eur ko. Mt. versprechen vnnd vergwissen, das der krieg angefangen, vnd ob got wil, glücklich volenndet, vnnd verfuegen, das damit nit annderst, dann ob es ir aigen sache were, gehanndlt werden solle. Vnnd mugn e. k. Mt. mich darauf ires gemuets verstenndign, meinen herrn anzuzaigen vnnd sich ir fl. gnad darnach zerichtn haben vnnd wissen.

---

149. Die Herzoge von Bayern an den König Johan.

Bedanken sich wegen seiner Verwendung für Herzog Christoph von Wirtemberg bei dem schwäbischen Bunde; Ferdinand ist nie gesonnen, mit Johan Friede zu halten; des Cornelius Scepperus Aeusserung hierüber; Gangolf von Geroldseck hat im verflossnen Herbste 1500 deutsche Reuter geworben, und selbe noch in Bereitschaft; mehrere Kapitäne haben Befehl, auf Erfodern 10,000 Fussknechte für Ferdinand zu werben; der Plan, wie sich Johan dieser drohenden Gefahr entledigen könne, wird ihm durch Weinmeister eröffnet werden; in der Conföderations-Sache werden in Bälde Gesandte abgefertigt werden; wird Johan das Geld zum Kriege schaffen, ist nicht zu zweifeln, dass dem K. Ferdinand durch die Herzoge von Wirtemberg ein solcher Krieg bereitet werde, dass er Ungern aufzugeben, ja sogar aus seinen Erblanden zu fliehen sich genöthigt sähe.

26. Dez. 1533.

(Concept.)

Ser^{me}. Magnam nobis laeticiam attulerunt literae ser^{tis} v., cui maximas et agimus et habemus gratias,

quod dignata sit ducem Christophorum Wirtenbergensem, nepotem nostrum, statibus ligae suevicae per literas commendare, ac proprium nuntium ea de causa ad nos mittere, offerentes nos uicissim eiusdem ser^{tis} v. commodo ac dignitati, ubicunque uiribus eniti ualemus, nulla ex parte defuturos; quod autem ad practicas regis Ferdinandi pertinet, scripsimus antehac v. ser^{ti}, ipsum turchicam pacem omnibus in locis palam diuulgasse proclaclamarique fecisse, nulla tamen facta mentione v. ser^{tis}, qua ex re facile est conjiciendum, eum in animo non habere, ut ullam cum ser^{tis} v. pacem aut suscipiat, aut obseruet, quemadmodum id ipsa ser^{tas} v. ex illius literis ad incolas regni Hungariae antehac scriptis clarius cognoscere potuit, in cuius quidem rei confirmationem Cornelius Ceperus, dum nuper Constantinopoli ex Hungariaque per dispositos equos ad caesarem proficisci maturaret, dicere non veritus est, regem scilicet Ferdinandum nolle adhuc regnum Hungariae derelinquere, breuique futurum, ut res novae admiratuque dignae huiusce negotii gratia audiantur; quam ad rem hoc etiam accedit, quod Gangolfus baro de Gerolseck mille et quingentos equites germanicae armaturae, imperante id rege Ferdinando superiori autumno, instruxerat, in mandatisque habebat, ut eos in mense Septembri in campum educeret. Licet id deinde usque ad conuentum hunc ligae Sueuiae prorogatum sit, hac tamen conditione, ut iidem equites interea instructi, et ad omne regis Ferdinandi mandatum parati permanere debeant. Ad hoc etiam, quod plures peditum prefecti dispositi sunt, quibus commissum est, ut quandocumque eis imperatum fuerit, parati sint decem milia germanorum peditum ad stipendia regis Ferdinandi conscribere, et quocumque iusserit, proficisci; quae quidem omnia, quum verissima sint, utque ideo ser^{tas} v. ab imminenti eiusmodi discrimine liberetur, modum quendam excogitauimus, quo mediante ser^{tas} v. regno suo Hungariae pacifice potiri ualeat,

atque id Georgio secretario nostro per zifferas perscripsimus, eique precepimus, ut singula ser^{ti} v. ad amussim significet, quam modis omnibus comperiamur, velit ipsum attente benigneque audire, quaeque sibi nostro nomine referet, boni consulere, eamque in partem accipere, sicuti et ex perfecta nostri erga ipsam animi promptitudine procedunt.

In negocio autem confederationis ita tractabimus, ut omnino speremus, ducem electorem Saxonie et landgrauium Hassiae eorum oratores, nobis id requirentibus, nulla interposita mora Augustam esse missuros, quo in loco rem non minori fide ac diligentia pertractabimus, quam si proprias nostras personas speciatim pertingeret, singula deinceps serti^{ti} v. declaraturi, quod si interea d. Ludovicus Grytti in Hungariam perueniret, ac negotium concordiae conficeret, ser^{tem} v. etiam atque etiam rogamus, velit omnes confoederatos excipere, quorum nomina propediem sibi declarabuntur. Si vero ulla pecuniarum summa, prout idem secretarius noster relaturus est, a Turcharum cesare impetrari posset, omni procul dubio futurum est, ut dux wirtenbergen. aut iunior aut senior regi Ferdinando bellum usque adeo acre illaturus sit, ut regnum Hungarie ser^{ti}. v. relinquere, immo et suis etiam ex haereditariis prouinciis profugere compellatur. Ser^{tem} v. interea foelicissime valere ex animo desideramus, nos sibi eo enixius, quo possumus, tanquam domino et fratri nostro observantissimo comendantes.

Datum 26. Decembris 1533.

---

150. König Johan an die Herzoge von Bayern.

Ueber ihren Plan muss er sich mit Gritti, der bald ankommen wird, ins Benehmen setzen; dieser wird hierin bessern Bescheid wissen, als wenn er so unverhofft mit einem solchen Antrage bei dem Türken erschiene. Die Gold- und Silber-Bergwerke.

Ofen, 6. Febr. 1534.

(Original, in Chiffern.)

Salutem et omne bonum, illustrissimi pricipes, domini ac fratres carissimi. Accepimus literas dominationum

vestrarum et ea quoque intelleximus, que ad Georgium secretarium suum scripserunt dominationes uestre. Ita sibi persuadere uelint, quod quicquid nos in rem commodum et dignitatem earum et fratrum atque amicorum suorum facere possumus, id semper libentissimo animo facturi sumus, et in hoc quoque negocio, pro quo nunc scribunt, libenter elaborabimus. Videtur tamen ista res communicanda cum illustri Gritti, regni nostri Ungarie gubernatore, cum is propediem hic apud nos futurus sit; videtur enim nobis sacius de hac re capere consilium ipsius, quam si ex abrupto apud potentissimum Turcarum imperatorem rem tantam aggrederemur. De rebus nostris nihil scimus aliud scribere dominationibus uestris, nisi illud idem, quod sepe scripsimus, quicquid aduersarii nostri diuulgent. Ceterum, dominationes vestre, medio magnifici Casparis Winczer, capitanei et consiliarii nostri, apud nos adhuc in primo eius ad nos aduentu ex parte minerarum auri, argenti et aliorum metallorum [1]) [que res nobis uehementissime fuit cordi] decreuimusque cum dei auxilio rem aggredi, nec dubitamus non solum nos, sed et alios, qui hanc curam assummere uoluerint, non mediocrem fructum exinde percepturos. Misimus nunc hunc seruitorem nostrum Nicolaum Freiberger ad dominationes vestras propterea, ut ab ipso intelligant statum huismodi minerarum. Ipsum enim miseramus ad perlustranda illa loca; libenter autem uidebimus, si dominationes uestre eciam uoluerint laborem et culturam huiusmodi assumere, ex quo credimus dominationes uestras fructum non modicum percepturas. Illud etiam gratissimum nobis erit, si dominationes vestre miserint huc, ad uidendum talia, homines et magistros talium rerum peritos, prout plura uestris dominationibus de hac re referre nomine nostro idem seruitor Nicolaus, cuius uerbis

1) Hier scheinen im Originale einige Worte ausgelassen zu sein.

dominationes uestre fidem in hac parte adhibere uelint, quas et felicissime ualere optamus.

Bude sexta Februarii Anno etc. xxxiiii.

Dictus seruitor noster nobis ordinationem super res montanas composuit, quam uestris dominationibus ostendet, eam pro nostra erga dominationes uestras amicicia, per suos mineralium rerum peritos iudicare eorumque desuper iudicium nobis in scriptis mittere dignentur; rogamus et dominationes uestras, ut nobis ordinacionem rerum montanarum, quam habent in oppido Schwatz descriptam et bene occlusam ad nos cum certo nuncio mittant, quod nos mutua nostra beneuolencia in maioribus, si poterimus ut erga dominos fratres et amicos carissimos compensabimus. Datum ut supra.

Ueberschrift: Spectabili ac mag^co^ domino
Cornelio Sperantio.

---

151. Kaspar Winzerer und Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Weinmeister hat den Vorschlag dem Könige vorgetragen; der Urheber desselben hat geringe Kenntniss von den Türken; die Ungern hoffen wenig von deutscher Hülfe; der Türk weiss, was von der Einigkeit der deutschen Fürsten zu halten; besser wäre es gewesen, den Vorschlag anzubringen bei Gelegenheit des Abschlusses der Conföderation; K. Johan hat in anderthalb Jahren über 250,000 Gulden in die Türkei geschickt, denn der Türk will Geld empfangen, nicht hergeben; K. Johan schickt den Herzogen einen Probirer, zu Anwerbung bergverständiger Leute; Gold- und Silberkauf; Gritti; Friede zu hoffen; Ferdinand hat den Vespasian von Zara abermals zum Türken geschickt. Kazianer in Sibenbürgen. Emerik Bebek, Probst von Stuhlweissenburg, hat geheurathet.

Ofen, 8. Febr. 1534.

(Original in Chiffern.)

Genedig fursten und herren. Valtin Sunthaimer ist alhie glücklich wieder ankomen, und eur f. g. befelh nach, k. w. ain brief, darnach mir ain, uberantbort, daneben ain ratschlag auf Jorgen Weimaister ge-

stellt, darab k. w. gancz annemlichs gefallen gehebt, welchen ratschlag Jorg Weinmaister k. w. in meinem beisein furgetragen vnd vleissig erzelt, in latein gezogen, vnd der k. w. auf beger, durch meinen rat ein copei geben. Mich kan aber nit gnugsam verwundern, wer eurn f. g. disen weitleiftigen ratschlag gemacht, der hat warlich der Turcken erfarung wenig wissens. Aus folgenden vrsachen und wo die instruccion auf mich auch gestelt were worden, hette ich, auf pessern bericht eur f. g. zu thun, die diser zeit verhalten; dan diser ratschlag pey den geheimen reten ain klain ansehen hat, und erstlich aus der ursach, das kain grosser hochmuetiger mensch lebt, als der Turck, und ee er ain hundert tausent gulden ausgeb, das frembd kriegsleut ime helfen solten, er thete ee nochmals ain zug, wie er vor than hat, dan er gedenck sich, ain herr der welt sein.

Secundo, so underhelt er als sein kriegsvolck mit parem gelt, dann er gibt in nit schlos oder dorfer, sunder er helt si zum teglichem krieg mit parem gelt, darzu si, die ienitschern, welche ain kaiser zue welen haben, ain sunder anhalten haben, albeg pei irem kaiser zum krieg und nit zu feiren; und das glauben eur f. g. gewislich, das er mit zwelfmalhundert tausent gulden, wo si die darauf legen wollen, dem Ferdinand ain land oder zbai abgewinnen, und das eur f. gnaden under andern die gros schicklichait der Teutschen anzaigen, welche in kriegsleuffen erfaren und geschickt sein, glaubt man hie war sein, aber allein cristen wider cristen; was aber von den Teutschen bisher gegen dem Turcken bescheen ist, das wais all welt; es ist auch hie nit verborgen, das etlich waida und ander erlich gesellen, zu zeiten auch etlich trefflich des Turckenkriegsvolck ut decem et uiginti millia erschlagen haben, welchs wenig nucz, wie eur f. g. selber bedencken mugen, bracht hat. So ist auch noch pei den Ungern in langer gedechtnis, was kaiser Sigmund, welcher das

ganz Ungerlandt unverhert regiert, darzu Behaim und romischer kaiser gewesen ist, der ob sechsttausent man allein aus dem Teutschland gefurt hat, ane Behaim und Hungern, der aller in summa ob hundert tausent gewesen, und der zeit, do der Turck noch Constantinopel, noch ganz Siria, wil geschweigen des soldans uon Alkair und ander kunigreich und land nit gehebt hat, er doch kaiser Sigmund drei schlacht auf einander verloren; deshalben die Ungern von der Teutschen hilf wenig achten, und als villeicht die erlichen kriegsleut sich des sigs wider die Turcken hoch erfreuen, so sollen doch eur f. g. auch mit der warheit wissen, das k. w. und ander Ungern bei ain hundert man wissen, wie vil der selben Turcken gewesen sein, die man Akansia nent, ain wenig pesser dan zigeiner, dero die Ungern unserer part pei drithalbtausent erschlagen haben. Das zaig ich eurn f. g. darumb an, das man sigs nit sunder freuen sol, und das auch der Turck wol wais, was ainigkait under euch allen kunigen und fursten ist, und das kain fursehung pei eur aller f. g. ist, sich im frid zum krieg zu richten, und wan es zu der not kombt, ee das kriegsvolck im reich auf ist, hat der Turck sein sach geschaft, das sicht man, was er in a[ch]dzig iaren gewunnen hat. Derhalben diser ratschlag meins bedunckens wol erspart were worden, pis auf den tag, da man von der confederacion geredt het. Und zum beschlus, so sollen eur f. g. glauben, das k. w. in anderhalb iar an klainat, salcz, und parem gelt ob drithalb hunderttausent gulden in die Turckei geschickt hat, dan der Turcken mainung ist nit, gelt auszegeben, sunder einzenemen; und noch mer hette ich eurn f. g. anzuzaigen, so sichs ze schreiben gepuret. Ulterius, als mir eur f. g. schreiben, wie eur f. g. des probierers gewertig sind, den schicken k. w. eurn f. g. ie mit zu; ab welchen sich eur f. g. erkhundigen mugen, was fur perckwerck in Sibenburgen

und von erpauung derselben zu verhoffen sei. So eur f. g. die proben sehen werden, wie dan eur f. g. aus k. w. briefen zu versten haben, mit welchem probierer Fridrich Schmalcz von Posen seinen schwagern Reinhart schickt, mit eur f. g. genediger hilf zum perckwerck gut schmelzer und perckverstendig auf sein kosten zu bestellen, welchem k. w. zu pauen vergunt, und auf etlich iar befreit hat, auch zu irer k. w. perckgrueben zu ainem obersten furgenumen ist. Der halben an eur f. g. mein gehorsam pit, eur f. g. wollen gedachtem Reinhart so genedig sein, und pei Fridrichen Esburm uerfuegen, domit er, Reinhart, von Schwacz oder andern orten guete und erfarne perckverstendig personen bekomen muge; mich sehe auch fur gut an, das eur f. g. einen oder zwen erfarn und perckwercks geuebte verstendige menner, auf eur f. g. kosten, auch mitschicken, und nach dero erfarung und gewisser anzaigung mochten sich darnach eur f. g. wol wissen zu richten, und souer aber eur f. g. auch pauen wolten, nach dem sich all sachen mer zum frid dan unfrid schicken, das mugen eur f. g. wol thun, dan k. w. dem Schmalczen solchs schon furgehalten; ich acht auch darfur, sover got frid gibt, das eur f. g. migen zu ainer grossen komen. (sic.)

Ceterum aliud est, quod meo iudicio mihi uehementer utile esse uidetur, das ich mit vorgedachtem Schmalcz, fur mich selbs mit ime, eur f. g. halben, den silber und goldkauf beruerent gehandelt, das er Fridrich Schmalcz, so es anderst eurn f. g. gefellig, alles gold und silber, so geprant wurdet, das er auf sein kosten und erstanden, eurn f. g. oder der selben factor gen Nuernberg wagen und schicken wol, und sich im kauf mit eurn f. g. dermassen halten, darob eur f. g. ein genedigs gefallen, zusambt ainem zimlichen gwin haben sollen. Eur f. g. wellen derhalben erfaren lassen, was nuerbergisch marck halt, dan er darnach den kauf

richten welt, und was sich eur f. g. entschliessen, solchs geben mir eur f. g. zu versten, so wil ich mitsambt denen, so eur f. g. schicken wolten, mit dem Schmalcz endlich bschliessen und eurn f. g. ain gute richtige sach machen, auch die, so eur f. g. die perckwerck zu besichten schicken werden, mochtten mit Schmalczen schwager wol auch sicher hereinkomen. Vt autem de adventu des Gritti, darauf sich k. w. referiert, auch eur f. g. wissen haben, des warten wir in kurcz alher. Der schreibt k. w., wie ich dan die brief, auch Jörg Weinmaister, gesehen haben, das anders nichts dan frid zu verhoffen sei, wan k. w. ab der handlung, so pisher durch des Ferdinand part und wider anstand bescheen, pei dem Turcken beklagt hat; darauf der Turck wider geschriben, Ferdinand hab sich so hoch den angestosnen fride mit ime zu halten verbunden, das er weiter krieg noch unfrid nit prauchen, noch furnemen muge, sover aber solchs beschee, so wolte er der, ir k. w., nit lassen, dieweil er seinen sebel aufheben muge. Ultra hoc etiam scribit dominus Gritti, wie Ferdinand Jeronimi von Sara sun Vespasianum wider zum Turcken geschickt, der dan k. w. canczler am heraus zug aus der Turckei begegnet mit bestetbriefen, darin er alle handlung, durch seine pei dem Turcken gehabten gesandten gehandelt und beschlossen, confirmiert und dieselben festhalten pei seinen eren und glauben zusagt, mit hocher vleissiger pit, er, der Turck, wolle den Gritti aufs ehest zu aufrichtung des frids in die cristenheit schicken, des wir dan al tag gewertig seien. Insuper, quid interea temporis der Caczianer pisher in der Leutsch und Caschau gehandelt ist, das er ist aldo zwai monat gelegen und die Sibenburger und Hermansteter, auch etlich des zeclischen adels, mit brieffen so lang getrost und aufgehalten, das si, die Hermansteter, auf alle des probsts von sand Sigmunden zusagen und underhandlung, als der k. w. gesanten zu inen nichts noch

der ergebung halben sich verwilligen haben wollen, sunder ine mit diser antwurt abgefertigt, sover Cacianer inen mit hilf nit zuekome, als dan so wollen si sich geben; nun so auch wissenlich, das Caczianer iczt abzeucht und inen aniche hilf zu zeschicken nit macht hat, auch ime unmuglich ist, aus dem werden sie, die Hermansteter, wol ermessen, das sie eben iczt als vor alweg, allein mit worten verfurt werden. Quod autem ipsi tam diu resistunt, est causa quod multis aus den nemhaften purgern doselbs Ferdinand ier[l]iche provision verschriben hat; dieselben halten die gmain zu irem grossen kunftigen schaden solang auf. Aber Caczianer hat zu Caschau und andern des Ferdinand flecken nicht anderst geton, dan das er die armen leut gesteurt hat, ist inne nemlich Ferdinand ain grosse summa schuldig gewesen, das er sich anderst nit, dan der gstalt hat bezalen mugen, und mit der beruemung abgezogen, und so schon der fride werdt aufgericht, nicht destweniger sollen die perck- und ander stet im Zips dem Ferdinand pleiben. Etiam aliud addendum esse censui, das alhie ain herr der k. w. rat, und in grossen gnaden, herr Emericus Bebeck, probst zu Stulweissenburg, und ange[e]nder pischof zu Neutern gewesen, hat sich unangesehen seinen priesterstand mit ainer armen iunckfrauen beheurat, dardurch k. w. gnad verwircht, und in gefencknus komen. Gescheen grosse underhandlung, das er wider ledig werde, des anderst nit beschicht, allein er werde aller seiner beneficien beraubt, und grosse purgschaft geton, und eur f. g. sollen wissen, das er der Bebeck ist, der alhie in Ungern so pose muns geschlagen hat; ist zu besorgen, er habe dise halb paczen, mit eur f. g. gepreck, auch geschlagen, die doch an der prob gar nit besten mugen, eur f. g. acht darauf ze haben verschaffen, des auch k. w. thon will, wan Jorg hats ir k. w. gezaigt. So vil haben ich und der Jorg eurn f. g. als unsern genedigen herren in aller gehor-

samen underthenigkait dismal anzuzaigen gehebt, underthenig pite[n]d, eur f. g. wollen uns in genedigem pefelch und inen mein weib und kind genedigklichen lassen befolchen sein.

Datum Ofen octaua Februarii anno etc. xxxiiii.

(Winzerers Zeichen.)
Weinmaister.

---

152. Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Der Friede. — Johan hat von dem Türken alle Städte und Flecken zurückerhalten, welche K. Ludwig gehabt; die andern Streitigkeiten zwischen Ferdinand und Johan wird Gritti auszugleichen bevollmächtigt; Ferdinands dem Türken gemachte ausserordentliche Anerbietungen; Gritti noch nicht angekommen; der Herzoge Vorschlag ist von einigen nicht gut aufgenommen worden; Schobingers Faktor zu Wien will die Briefe nicht mehr bestellen, sie sind nun über Nürnberg zu besorgen; Lasky hat den K. Johan verlassen wollen, aber mit ihm sich wieder vertragen.

Ofen, 8. Februar 1534.

(Original, in Chiffern.)

Genedigest fursten und herren. Des xxii Decembris hab ich eurn f. g. dergleichen neu zeitung geschriben; aber den brief pei ainem ungewissen poten wagen muessen, darumb dieselben neu zeitung hiemit repetiern will und erstlich was k. w. canczler, herr Steffan Berbeczi, pei dem Turcken hab ausgericht. Et primo, so hat er dem Ungerland mit dem Turcken ein ewigen frid gemacht und angestossen. Secundo, das alle stet und flecken, so kunig Ludwig ingehabt, dem König Johan wider zusten sollen, als nemlich: Peterwardein, Salkami, Titil, Salmaglack, Esseck und das gancz Simich, aber die wein so heur darin gewachsen sind nichts werd. Tertio, von andern zwischen des Ferdinand und k. w. zwitrachten, als von wegen des titels, der kunigin gepurenten steten und flecken, der gleich von wegen Merhern und Slesi

und paider taile erlitnen scheden wirdet der Gritti vollen macht vnd gwalt haben, ein vertrag ze machen, wie dan aus des turckischen kaisers schreiben an den Ferdinand gethan, und ich desselben eurn f. g. ein copei uberschickt, zu vernemen ist.

Quarto, so ist menigklich wol bewist, wie auch angeregter canczler mir selbs gesagt, das Ferdinand so vil durch seine gesandten dem Turcken verhaissen, das er, noch sein nachkomen, hetten nimer mer bezalen mugen, und wo die andern cristlichen kunig und fursten des reichs wissen sollen, si wurden mit zennen zer reissen. Sed tamen per maximos suos conatus nihil aliud impetrare potuit, quam illud quod ich nach meinem aus der Turckei ankomen eurn f. g. volligen und waren bericht gethon hab, hat derhalben gedachter Ferdinand, nach seiner gesandten aus der Turckei ankomen, erst wider Vespasianum mit bstetbriefen in die Turckei geschickt, wie ich auch in herrn Casparn brieffen gemelt hab.

Tantum de isto negocio, nunc aliud aggrediar. Der Gritti ist noch nit ankomen, aber anheut dato wurdet sein sun alhie, ime entgegen, in Sibenburgen ausziechen und so er mit den camelen, kelten halb, die gros alhie ist, het komen mugen, er were nun schon hie; auf welches zukunft die k. w. eur f. g. ratschlag aufgezogen hat, zu welchem ratschlag ir etlich, darzu ich mich anders versehen het, nit vil guts geredt haben, des dan alles aus ainem fremden unwillen geschicht. Wil derhalben des Gritti erwarten und horen, was er darzu sagen werde, des ich eurn f. g. aufs ehest, so ich mugen werde, zu schreiben wil. Gedunckt mich also guet ze sein, das ich hie peleib und selbs nit reit, allein ich wisse von einem gewisen fride. Die hundert gulden, so mir eur f. g. geschickt, hab ich empfangen, darumb ich eurn f. g. als meinen genedigen herren gehorsamen danck sag. Quicquid in literis herren Casparn von dem Cacianer und anderer neu zeittung halb geschriben,

wais ich nit zu meren noch zu mindern, dan allein des perckwerchs halben, welchs die k. w. nun pauen wil, hat Fridrichen Schmalcz zu ainem obersten furgenumen; derhalben er mit der k. w. diener hiemit seinen schwagern schickt, perck verstendig zu pestellen; welcher Schmalcz ainen factor zu Nurnperg hat, mit namen Jorg Gligner, durch welchen alle monat eur f. g. alher brief migen schicken. Dieweil des Schobingers factor zu Wien herr Casparn zugeschrieben, er wolle, von vile wegen seiner brief, kain mer annemen, noch weiter schicken, hat mir also Schmalcz zugesagt, seinem factor zu schreiben. Der simicher pischof hat mich gehaissen, ich solle eurn f. g. suam salutem et promptissima seruicia scribere et si unquam dabitur occasio proficiscendi eo loci personaliter colloqui et conuersari maxime desiderat mit eurn f. g. Der Lasky hette urlaub genumen von k. w., und hat si darnach selbs wider mit ir k. w., durch seine gesandten, vertragen. Ander neu zeittung wais ich nit, allein die, so ich eurn f. g. geschriben hab; thue mich hiemit eurn f. g. als meinen genedigisten herren in gehorsamer underthenigkait befelchen.

Datum Ofen des achten Februarii.

Jorg Weinmaister.

---

153. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

K. Johan besorgt, K. Ferdinand werde den Frieden nicht halten; dieser hat durch Vespasian von Zara neue Anträge stellen lassen; Kazianer; Johan hätte gerne eine Antwort von den schwäbischen Bundesständen auf sein Schreiben wegen Wirtemberg.

24. Febr. 1534.

(Abschrift.)

Allergenedigist fursten vnd herren. Nach Nickelausen von Freiberg abfertigung der perkhsachen halben, dess 8. Februarii beschehen, hab ich dise sachen erfaren, die ich e. f. g. nit verhalten hab mogen, wan

erst brief aus der Turckey komen sein; et primo, quantum ego intelligere potui von kö. wierde durch vil mein disputacion, alain mit irer ko. w. gehalten, auch an herren Casparn wissen, das sich die ko. wierde zum tail besorgt, als werde Ferdinandt den angenomen friden mit dem Turcken nit halten propter has raciones, das ich warhafftig gemerckt, nachdem sich die sachen wunderparlich al tag verkern, das Ferdinandus durch sein negsten gesanten Vespasianum zum Turcken, vber sein aller vorbeslosner handlung confirmacion, vil ander sachen, dan er vor beslossen, bey dem Turcken hat anbringen lassen, que omnia, quam primum potero, vnd ich die brieff sehen werde, e. f. g. zuschreyben wil, wenn mir die ko. wierde die brieff zaiget, vnd selbs schreyben wil; super que omnia der Thurck geantwurt er, der Ferdinandus, werde aller sachen von Gritti gnugsamen bericht empfahen, wolle derhalben anderst nichts, dan durch seins gesanten beslossen, verwilligen; daraus zuuersten, das er, Ferdinandus, so er anderst mage, etwas wider das Hungerland wirdet versuechen, darauff k. wierde gesindt were, souer der Ferdinandus im reych krieg haben wurde, so wolt ir ko. wierd auch nit feyrn. Ceterum, quod proximis literis scripsi, vons Kaczianers abzug, sein wider ander brieff komen, wie er im abzug gewesen, vnd doch vnfuersehener ding sich an ainem ort bey der Humaney nidergethon, da ligt er noch, wil aber ko. wierde nichts im anstandt thuen, [noch] on grosse vrsaeh gegen ime handlen lassen. Percrebuit apud nos fama, quo pacto omnes pyschof aus dem pundt gethon sein sollen, des ko. wierde geren wisse, darzu ain antwurt von dem pundsstenden auf irer ko. wierde gethones schreyben in des von Wiertenberg sachen. Des hab ich in eyl e. f. g., den ich mich in gehorsamer vnderthenigkait beuilch, nit wollen verhalten.

Datum 24. Februarii 1534.

Weinmayster.

154. König Johan an die Herzoge von Bayern.

Sein Gegner hat sich durch Vespasian von Zara bei dem Türken für weit mehr bedanken lassen, als verhandelt und zugestanden worden war; des türkischen Kaisers Antwort hierauf; Gritti wird gesendet werden, um zwischen Ferdinand und Johan den Frieden herzustellen; Ibrahim Bassa hat in Asien ein grosses Heer beisammen; zur See befindet sich eine grosse Flotte.

Ofen, 14. März 1534.

(Abschrift.)

Illustrissimi principes. Negotia nostra, etiam a principio regni nostri, quo in loco posita fuerint, semper et vere dominationibus vestris, ut fratribus nostris charissimis, significauimus, quod et nunc, pro parua nostra erga dominaciones vestras uoluntate, ac amicicia facere decreuimus. Venerunt ad nos ex porta Turcharum cesaris litere, quibus cerciores reddimur, qualiter aduersarius noster, post suorum oratorum ex Constantinopoli aduentum, Vespasianum Jeronimi de Sara filium oratorem vel nuncium suum cum literis ac informacione ad suam portam remiserit, per quem Ferdinandus sue cesaree m^{ti} propter multo plures articulos, quam per dictos eius oratores apud suam cesaream portam tractatum sit, gracias egit, sibi ipsi persuadendo, imperatorem tam potentem ac in multis rebus versatum non intelligere, aut memoria tenere ea, que acta sunt. Cui potentissimus cesar respondit, mirasse, quod Ferdinandus tales tractatus intimat, de quibus ante suam portam nunquam actum sit, et presertim cum ex prioribus literis, quas ipse cesar dederit ad eum, omnia bene potuit intelligere. Et ideo sua cesarea m^{tas} illustrem Gritti ser^{mi} Hungarie, Dalmacie, Croacie regis Johannis oratorem mittat, qui inter Ferdinandum et regem Johannem pacem faciat. Aduentum domini Gritti in dies exspectamus. Et cum tali responso breuiter Vespasianus expeditus est. Ceterum et illud significare omittere non possumus dominationibus vestris, quod illustris Ibraim Bassa cesar. m^{tis} su-

premus capitaneus maximum exercitum multorum milium conscripsit, qui in partibus Asie, trium dierum iter per postam a Constantinopoli, ita paratus exspectat. Insuper et Turcarum cesarem quottidie in mari tam multas naues expedire, ac tantam classem habere, qualis nostro tempore nunquam visa; postremo summopere dominationes vestras rogamus, quod intuitu amicicie nostre aliqua noua, que habent, siue ex Germania, vel Francia, vel Italia, vel hoste nostro significare velint, quod et nos dominationibus vestris, si que acciderint, significare non omittemus, quas diu feliciter valere optamus. Datum Bude decima quarta Marcii anno etc. xxxiiii.

---

155. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

K. Ferdinand hat von dem türkischen Kaiser Ungern begehrt, mit K. Johan hat er gleichfalls wegen Abtretung Ungerns unterhandeln lassen, gegen Zurückstellung seiner Städte im Zipserlande, 100,000 fl. baar, sammt einem Herzogthume; der neue Sandschack von Griechisch-Weissenburg hat Befehl, dem K. Johan auf Verlangen 40,000 Reiter zu stellen; der Türk wird auf Neapel losziehen im Einverständnisse mit dem K. von Frankreich; Johan hat die Getreideausfuhr verboten; Kommissäre zu Gran; ein Prophet; Lasky zieht dem Gritti entgegen.

14. März 1534.

(Original, in Chiffern.)

Genedigest fursten vnd herrn. Dise neu zeitung haben sich nach meinem nechsten schreiben, eurn f. g. getan, zugetragen, die ich eurn f. g. hiemit in gehorsamer underthenigkait anzaige. Der Ferdinand hat erst durch Vespasianum an den turckischen kaiser under andern, wie dan kunigclich Mt. hiemit auch meldt, pegern lassen, dieweil er, der kaiser, ine fur ein sune angenummen, er solle als ein vater so wol thun, vnd ime das Vngerland wider geben, so welle er sich der massen halten, darab er, als ein vater, ein gefallen sol haben; ist ime aber wie ander vil sachen, so er durch

seyne oratores nit gehandlet, abgeschlagen worden. Darab der Turck ein groß misfallen empfangen. Der Ferdinandus hat mit kungclicher Mt. etc. handlen lassen, sy solle des Vngerlands abtretten, so welle er, Ferdinandus, irer k. Mt. ire stet vnd land im Zips als wider geben, vnd darzu hundert tausent gulden par, vnd ein herczogthumb, wo sy well. Das sein Mt. nit hat wellen thun. Es ist ain ander Zangiac gen kriechischen Weissenburg kumen, der hat ku. Mt. etc. ain weyden gesandt, wie er befelch hab, ir k. Mt. mit vierzig tausent reitern, wan sy well, alweg zu hilf kumen; wie aber ku. Mt. der turckischen schifmacht meldung thut, kan ich anderst nit gedencken, dan der Turck werde auf Neapolis anfarn; wirdet auch mit dem kunig von Franckreich ein verstand haben, wie ich dan in der Turckey gemerckt, vnd ich e. f. g. hab anzaigt. Die ko. Mt. hatt mir angezaigt, wo ir Mt. bis her und noch nit so cristlich handelt, das der mer taill Ungern zum Turcken wern gefallen, und darumb, so Ferdinandus den frid nit anneme, wie dan ir Mt. besorgt, ist anderst nicht zu hoffen, dan emperung der ganczen welt. Die ko. Mt.hat verpoten trait aus dem land zufuern, ist furnemens, wan Ferdinandus auf ainem tail der Thunau anziechen wurde, will ir Mt. auf dem andern tail auf Osterreich anziechen, vnd ine in dem verderbten land ane profant lassen. Zu Gran sind icz payder kunig commissari, die irrigen sachen, so sich pisher widern anstand begeben, zu richten; get aber gar langsam von statt. Es ist ain armer man, ain schmid, fur ein propheten an der Teissa auf gestanden, sagt ko. Mt. werde noch in vier iarn romischer kaiser werden. Herr Lasky zeucht mit dem Perenni Peter dem Gritti entgegen, der soll auf ostern nemlich hie sein. Das alles hab ich e. f. g. als meinen g. fursten vnd herren in aller vntertanigkait wollen anzaigen, den ich mich vntertangclich beuilch. K. Mt. bitt e. f. g. umb neue zeitung. Datum des XIIII Marcii des XXXIIII.

Jorg Weinmaister.

---

156. Die Herzoge von Bayern an den König Johan.

Der Kaiser ist mit dem türkischen Frieden nicht zufrieden, und will auch in denselben aufgenommen seyn; er und Ferdinand schicken daher abermals zum Türken, dass Ungern an Ferdinand abgetreten werde; Johan sol diesem Vorhaben vorzukommen suchen, und sogleich einen Krieg anfangen; der Plan bei dem Türken oder sonst wo Geld aufzubringen, um durch Wirttemberg dem K. Ferdinand einen zweiten Krieg zu bereiten; nur dadurch kann König Johan zum ruhigen Besitz von Ungern gelangen.

März 1534.

(Concept von Ecks Hand.)

Wir lassen eur k. wirde in eil wissen, als k. Ferdinandus potschaft, der Cornelius, von Constantinopel khumen, ist er von stundan in Hispanien zu kay. Mt. postirt vnd iczt in disen tagen widerumb heraus khumen, vnd als wir versten, hat die kay. Mt. mit dem gemachten friden wenigs gefallen, vnd damit solcher gemachter frid pei dem Türcken widerpracht vnd verändert werde, schicken die kay. Mt. auch k. Ferdinand widerumb zu dem Türken, mit verhaissung aines beständigen fridens, auch von wegen kay. Mt.; wöllen auch dem Türken Coron wider zustellen, damit der Türk sein gemuet gegen eur k. wirde wennde vnd das konigreich Ungern k. Ferdinanden zustelle, vnd einzunemen vnd zu erobern gestatte. Demnach so welle eur k. wirde sölchs pei dem Türcken fürkhumen, wie denn solches leichtiglich pei ime, sover er anderst aynichen verstandt hat, zu erlangen ist; dann diser frid nit ime zu guetem, sonder darumb geschicht, das der kayser den pabst vnd Franzosen, welche er seine höchste feind acht, zu seinem willen pringen vnd darnach weder e. k. wirde, noch dem Türcken ainichen glauben halte, vnd so er das kunigreich Ungern erlangte, dem Türken destmer schadens vnd abpruch thun möge. Vnd sölchem allen zugegen, mecht der weg sein, so e. k. wirde mit einem kriegsfolck verfaßt, das eur k. wirde von stundan den krieg anfiengen, dann pei konig Ferdinand khain gelt noch hülf ist. Zum andern haben wir e. k. wirde im

jüngsten unsern schreiben angezaygt, wo müglich, das man von den Turcken oder sonst ain gelt zwegen pringen möchte, so weren yzt vil vrsach vorhanden, das man gegen k. Ferdinand einen durch die herzoge von Wirtenberg vnd sunst einen statlichen krieg anfienge. Das were der gewissest weg, damit e. k. wirde pei dem kunigreich Ungern pleyben mochte, denn durch solche krieg in teutschen landen wurde der kunig Ferdinand also gedrungen, das er all sein macht dagegen wenden, vnd Ungern verlassen mieste, vnd also e. k. wirde in ewiger rue pleyben mochte, vnd wöllen e. k. wirde dises vnser anzeygen nit verachten, dann es die warheyt, vnd ist ye e. k. wierde ain gefarliche vnd verporgne handlung begegnet, so ist yzt die yezige aine, vnd sollen e. k. wirde nit zweifeln, mügen sy des Türken gemuet vnd den vertrag abwenden vnd das kunigreich Ungern in ir gewalt pringen, dagegen wirdet inen nichts zuvil sein, des Turcken willen vnd gefallen zugeleben, zuzesagen vnd anzunemen.

Das wolten wir e. k. wirde nit verhalten vnd e. k. wirde lassen vns zum fürderlichsten antwurt auf dises vnd andere schreiben wissen, damit wir, was e. k. wirde zu guten khomen mag, nichts vnterlassen vnd zeitlich fürsehung thun mogen. Datum .... Marcii ao. 34.

---

157. Die Herzoge von Bayern an Georg Weinmeister.

Soll berichten, was er und Winzerer auf die vorigen Schreiben ausgericht; Weinmeister soll trachten mit Gritti auf den Vertragstag zu kommen, um alles sogleich zu erfahren und zu berichten, oder wenn er von K. Johan nicht abkommen kann, einen Vertrauten hiezu bestellen, und keine Kosten hierin sparen.

1. April 1534.

(Concept.)

Lieber getreuer; wir haben dein schreiben bey disem poten zu genedigem gefallen empfangen, vnd seines inhalts vernommen, aber daraus nicht versten mogen, ob der ko. wierde, auch dir vnsere vorgethone schreyben

sind behendigt, oder was durch Casparn Winzrer auch dich darauff gehandelt worden, schicken dir demnach ain brieff, der duppliert, des ain tail ist dir hieuor auch vberschickt worden vnd diser brieff auff dem weg gewesen, aber aus furfallenden verhinderungen vns wider zu komen, dieweil wir nit wissen, ob dir der ander behendigt, das du aus diser vnser mainung vernemen mochtest, und dich darauff in die sach wistest zu schicken, vnd ist verrer vnser begeren vnd mainung, das du vns aller sachen gelegenheit wie es in Hungern, es sey des friden oder kriegs halben ste, wellest aigentlich berichten, auch was die brieff, davon in deinem schreyben meldung beschicht, inhalten, was auch dein vnd Casparn Winczrers außrichtung auff vnser vorige schreyben gewesen sey. Vnd nachdem, als wir vernemen, an des Gritti handlung die sach vast vnd am maisten gelegen, so wollest dich bevleyssen vnd souil moglich weg suechen, das du, doch vnuermelder, mit ime auff den furgenommen tag, wo der gehalten werden sol, komest, daselbst aller sachen vnd handlung gut aufmercken vnd erfarung habest vnd vns gelegenhayt derselben yederzeit berichtest, souer du aber sollichs fueglich nicht thuen mochtest, vnd aus guten vrsachen pesser war, das du bis zu endung des yeczgedachten tags bey k. wierde verharrest, so vnderlaß kainen vleys ain andern vertrauten zu bewegen vnd zu bestellen, der sollichs erfarung hab, vnd vns yederzeit, wie die sachen steen, vnd vns zu wissen not ist, berichte, damit wir doch diser handlung guten bericht vnd kundschafft haben mogen, wollest auch auff weg gedencken vnd dieselben mit allem vleys souil moglich bestellen, wie vns durch kaufleut oder in ander weg die brieff von ko. wierde vnd dir aus Hungern zue, vnd von vns wider in Hungern gefertigt werden mochten, vnd in dem selben ain zimlichen costen nit ansehen, damit es sicherlich beschech, auch wie du sollichs bestellen wierdest, vns berichten.

158. Isidor von Zegliacho an den Herzog Wilhelm.

Bittet um Audienz; der Sekretär (Weinmeister?), welcher im verflossenen Jahre mit Verböczi und Lasky in Konstantinopel bei Gritti war, möge zu ihm geschickt werden; da er ihn sehr genau kennt.

München, 3. April 1534.

(Original.)

Ill. princeps et excell^{me} dne. dne. gratioss. Confisus in sincera amicitia, quam [h]abet cum excell^{tia} v^{ra} mag^{cus} d. Lodouicus Gritti, Ungarie gubernator digniss. et dominus amicusque meus osseruandiss., has scripsi litteras, nec plura dicam, reseruans me, uiua voce loqui cum excell^{tia} v^{ra}. Quapropter suplico excell. v^{ram}, ad me mittat secretarium suum, qui fuit anno preterito cum domino Verbosche cum domino Hyer^{mo} Lascho in Constantinopoli in domo ut supra dni. gubernatoris, et optime, qualis et quid cognoscat etc. de his satis.

Modo sunt isti dies secuti, et deo dante hodie hora XII. huc perueni, usque post cras non impediam, excell^{tiam} v^{ram} sed post suplico, quam citius ut supra uiua voce possim facere reuerentiam, quam secrete sit possibille, et quam citius Franciam versus tendam.

Secretarius bono modo veniet ad me, et ut hospes non intelligat, qualis sum, quam primum uno alteri videbimus, erimus notiss. Sum hospitatus in domo Lienart Aebel in Tal cum duobus equis, duobusque seruitoribus sub saluo conductu. Milites Ferdinandi captiuauerunt me et acceperunt tres excell. equos cum aliis bonis. Conduxerunt me captiuum ad Ferdinandum. Deo auxiliante sum uiuus, nec plura dicam, solum excell^{tie} v^{re} humiliter commendo. Datum in Monachio 1534 die III Aprilis.

Excell. v.

seruitor Isydorus de Zegliacho.

Ill. principi et excell^{mo} dno. dno. Guielmo duci Bauarie dno. gratioss^{mo}. Solus legat.

159. Die Herzoge von Bayern an den König Johan von Ungern.

Ferdinands Unternehmungen bei dem Türken bestätigen ihre frühern Warnungen; Ferdinand erwartet auf Ostern Grittis Ankunft in Wien; er hat zu Augsburg um 10,000 Ducaten Geschenke anfertigen lassen; Herzog Georg von Sachsen soll den Verhandlungen beiwohnen; Wirtemberg hat Ferdinand grossen Schrecken bereitet; des K. von Frankreich Unterhandlung mit dem Pabste; grosse Furcht deshalb in Italien nicht nur des Pabst's und Frankreichs, sondern auch des Türken wegen; Verhandlung zwischen dem Pabst und König von England; Bayerns, Sachsens und Hessens Conföderation mit König Johan; bei einem Kriege wider K. Ferdinand von Ungern aus, wird ihm ein solcher von Deutschland auch nicht ausbleiben, und er um Frieden zu bitten gezwungen sein.

Nachschrift. Isidor Zegliacho hat um ihren Schutz angesucht, dass er sicher nach Frankreich kommen möge; sie haben ihm gerathen, die bei sich habenden Briefe in ihre Chiffern setzen zu lassen; Ferdinand, der ihn einige Zeit gefangen halten liess, hat von ihm nichts erfahren. — Anregung wegen des Geldes, das der Türk oder ein Anderer zu Gunsten Wirtembergs herleihen soll.

4. April 1534.

(Abschrift.)

Regie vestre celsitudinis literas datas... die... mensis Bude hodie et recepimus et legimus, que propensi serenitatis vestre erga nos animi testes fuere locupletissimi, quibus cum per triplicatas literas, quas ad serenitatem vestram destinauimus, abunde responsum sit, nolumus in presenti longiores esse, ea enim, que Ferdinandus apud cesarem Turcarum et per proprios suos oratores contra serenitatem vestram moliatur ad longum significauimus; clare enim sese ostentant, de quibus serenitatem vestram iam dudum et sepius admonuimus. Quare necesse est, quod serenitas vestra consultius rebus suis prospiciat, nec promissis aut pollicitationibus quibuscunque fidat, non deerunt siquidem ingentia promissa, ut Ferdinandus regno Ungarie potiatur. Cum se hactenus et apud suos et alienos de pace turcica et de Ungarie regno possidendo superbe admodum iactitauerit, nec in aula sua quisquis aliter aut loqui aut scribere audeat.

Ferdinandus nunc in Bohemia est; dicunt eum in festis illis pascalibus Viennam petiturum et cum domino

Gritti conuenturum, ad quem conuentum pro decem milibus ducatorum munera Auguste fieri fecit, quibus forte secum agentium animos placare intendit, regia serenitas vestra his omnibus obuiare probe nouit, nec consultore eget.

Dicitur in aula Ferdinandi, ducem Georgium Saxonie, cum rege Ferdinando iturum Viennam et simul negocia illa tractaturum, veritatem tamen nescimus, volumus tamen serenitatem vestram etiam in hoc omni modo esse admonitam.

Duces Wirtenberge maximum terrorem et timorem Ferdinando et Austriacis incusserunt, et eo magis, cum foedus suevicum, quo et ducatum wirtenbergensem et ceteras suas prouincias tutebatur et defendebat Ferdinandus, dissolutum sit.

Rex christianissimus Galliarum multa cum pontifice sine arbitris egit, quam ob rem tota Italia timet futuros tumultus non tantum a rege christianissimo et pontifice, sed etiam a Turca; sperant tamen Turcam, bellis persicis implicitum, omnem suam potentiam illuc contra Persam moturum.

Tractatur insuper de pace inter pontificem et regem Britannie, quem pontifex, ob diuortium cum prima sua conjuge factum, excommunicauit, qua stabilita et sequuta, certum credunt, Italiam habituram bellum.

Preterea tractatum est a nobis cum Saxone, et Hesso de foedere cum serenitate vestra ineundo, quemadmodum ex aliis nostris literis intelligere potuit, et pleniorem et omnimodam resulutionem ducis Saxonie in hoc articulo serenitati vestre per proximas literas transmittemus.

Et in causa regni Ungarie, si serenitas vestra pacem (serenitate sua) dignam habere poterit, non dissuademus, si minus et negocium velit in longas moras tradi, caueat serenitas vestra, cum semper nocuerit differre paratis; numquam enim foelicius Ferdinando bellum inferre potuerit, cum omnium et suorum et aliorum auxiliis destitutus, nec iustum exercitum conscribere,

nec dimidii mensis spacio stipendium exsoluere queat, preterea (quod commodissimum erit) quam primum serenitas vestra arma mouerit, credimus certissime, bella etiam contra Ferdinandum, et in nostra Germania suboritura, quibus cogetur pacem ab hostibus petere, et sorte sua contentus esse. Quare serenitas vestra quamprimum nos de omnibus et presertim, quid vel bellum vel pax speranda sit, certiores reddat. Valeat serenitas vestra, cui nos multum comendamus. 4. Aprillis An. 34.

Cum has literas obsignassemus, venit ad nos quidam Isidorus nomine, quem Ferdinandus per aliquot dies captivum detinuerat, et peciit a nobis, uti auxilio illi adesse velimus, quod tuto in Galliam proficisci possit, nos eam, quam potuimus, diligentiam exhibuimus, cumque predictus Isidorus a nobis flagitaret, ut connexas literas ad dominum Ludouicum Gritti destinare vellemus, perquisiuimus an characteribus et notis non legibilibus conscripte essent nec ne, respondit latinis literis esse conscriptas; timuimus interruptionem literarum, et consuluimus, uti literas nostris communibus notis conscriberentur, quemadmodum se facturum respondit.

Inter cetera quoque nobis retulit, quod literas, quas ab serenitate vestra et domino Gritti habeat, apud quendam comitem Coracie miserit, ita quod in manus Ferdinandi nec litere peruenerint, nec ipse iisdem aliquid confessus fuerit, quod citra serenitatem vestram et eiusdem amicos esset.

Serenitas vestra velit esse memor eorum, que ante aliquot menses eidem significauimus, videlicet si a Turca, vel alio quouis modo pecunia prompta haberi, et ducibus Wirtenberge subueniri possit, uti predicti duces bellum Ferdinando mouerent, et milites germani in Germania detineri possent, quia alias et cesar et Ferdinandus ad eorum placitum semper ad viginti milia peditum selectorum habere et in Italiam vel in Hungariam ducere possent.

160. Kaspar Winzerer und Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Der Landgraf von Hessen hat dem Könige Johan geschrieben, da der schwäbische Bund aufgelöst, habe er die beste Gelegenheit, dem K. Ferdinand zu bekriegen, indem auch die Herzoge von Wirtemberg damit umgehen, ihr Land zu erobern, wozu er, der Landgraf, und viele andere Fürsten alles beitragen; K. Johan will durch einen Gesandten antworten lassen; Franz und Emerich Bebeck.

24. April 1534.

(Original, in Chiffern.)

Durchleuchtig hochgeporn fursten, genedig herren. Des 15. Aprilis haben wir eurn f. g. neue zeitung, so sich verlauffen, sambt andern sachen, eur f. g. betreffendt, zugeschickt, verhoffendt eur f. g. haben sollichs empfangen. Dieweil sich aber mitler weil neue zeitung, eur f. g. von noten zu wissen, zugetragen, fuegen wir hiemit eurn f. g. underthenigklich zu vernemen, quod 21. Aprilis ainer des Hessen pot alhie ist mit briefen ankomen, die mir morgen die k. w. aus zu ziechen befolchen, mit dem inhalt, das sich Hessen zum tail beschwert, warumb doch ire k. w. ime solang von irer k. w. stand und wesen nicht geschriben, auch wie er, der Hess, von wegen gmainer cristenhait leiden, das Ferdinand mit irer k. w. vertragen were, wie dan das durch Gritti bescheen sol; iedoch aus sunderer naigung, so er zu irer k. w. trage, wolle er etliche weg anzaigen, das pesser kain vertrag anzunemen, dann guete regierung irer kunigreichen zu bekomen versaumen. Et primo, das der pundt durch sein und eur f. g. hilf zertrent sei, und irer k. w. solch bequemhait, den Ferdinand zu kriegen, zustande, als vor kain mal gewesen, noch werden sollen; die weil die herczogen von Wirtenberg ir furstenthumb zu erobern in grosser bemueung sten, in gueter ungezweifelter hoffnung, gedachts furstenthum mit guetem recht und titel einzenemen, dar zu er, landgraf, sein pest vermugen und hilf, zusambt vilen andern auslendischen fursten und potentaten, thun welle,

mit der vertröstung, es sol wider Ferdinand ein solicher zug und pelder villeicht, dan man gedencken möcht, gescheen, dergleich vor in Teutschland nit erhort; was derhalben irer k. w. furnemen, solle ir k. w. sollichs pei diesem poten ime zuschreiben, domit er sich und seine sachen darnach zu richten habe. Darauf k. w. den poten in eil mit der antwort abgefertigt, das er, k. w. aufs peldest ire gesandten, als nemlich villeicht mich, Casparn Winczer und mit mir ein probst zu ime und andern seiner parthei fursten schicken welle, in sachen zwischen eur aller f. g. auf hindersichpringung zu handlen; verhoff mich pald hinauf zu komen und den Jorgen alhie ze lassen.

Andere neue zeitung, so sich begeben, sind die, das der Lasky den Kauffanck, Jorgen Viczdum, Rasmus Pfluegen, und ander, pis in die acht personen, mit sich in Hungern in ein stat, Debriczen genant, die ime k. w. an seiner besoldung eingeben, gefurt und si etlich tage pei sich pehalten, und als si am zuruck reiten gegen den Kesmarckt, sind si von Franczen Bebeck in ainem flecken, Peulczen genant, uberfallen, gefangen und hart verwundt; ist zu besorgen, man werde si al richten; das macht des Lasky unberatliche handlung. Principium uero illius totius negocii est illud, das Emerich Bebeck, gedachts Franczen Bebeck prueder, ein probst und priester, alhie ein weib genumen, darumb ine k. w. gefangen und wider auf purgschaft ausgelassen und hat wellen zu seinem prueder, hat er ime umb der, seiner unpriesterlichen handlung wegen, alle seine gueter genumen, und ine nit wellen einkomen lassen, und in summa durch die ferdinandischen dohin beredt, das er umbgefallen; das ist aus disem heurat erwachsen. Das haben wir eurn f. g. in aller underthenigkait nit wellen bergen, denen wir uns in aller gehorsame befelchen thun. Datum 24. Aprilis Anno etc. xxxiiij.

(Zeichen des Kaspar Winzerer und
Georg Weinmaisters.)

25. Aprilis hat die k. w. eur f. g. prief, so uns durch Steffan Plancken des 23. Aprilis zukomen, mit sambt des Hessen prieffen, dem Gritti zugeschickt; wellen gedachten Steffan pald abfertigen. Lasky sagt, wie iczundt im reich vierlai pund sein; wil uns mit seinen neuen meren nit gefallen.

---

161. Die Herzoge von Bayern an den König Johan.

(Beantwortet am 30. Juni.)

Wirtembergs Eroberung durch den Landgrafen Philipp; jetzt ist der geeignetste Zeitpunkt, Krieg wider Ferdinand anzufangen; Koron soll wieder in den Händen des Türken seyn, dagegen aber von diesem Ofen und das Königreich Ungern an Ferdinand zurückgestellt werden müssen, weshalb Gritti unverrichteter Dinge zurückgekehrt sey.

München, 30. Mai 1534.

Salutem. Intelleximus iam dudum ex Hassie landgrauii, quas ad nos dedit, literis, serenitatem vestram per eundem antehac factam fuisse consiliorum suorum certiorem, et quid pro wiertenbergen. ducatus recuperatione expulsique Vdalrici ducis restitucione pretenderet, ideo serenitatem vestram minime latere volumus, rem omnem hactenus fauente altissimo quam feliciter accidisse, videlicet, quod predicti principes landgrauius ac Vdalricus dux potentissimo eorum exercitu (qui Germanorum ac gravis armature equitum ad quatuor, electorum vero, peditum vigenti milia estimatur) adversarii regis Ferdinandi milites circiter duodecim milia non longe ab ipsius ducatus confiniis adorti sunt, multos ex his trucidarunt, eosque loco cedere vel pocius fugere compulerunt, adeoque sparsim, ut nedum victoria tunc potiti, sed ducatum ipsum cum omnibus dominiis sine quouis alio periculo ac aduersariorum impedimento recuperarunt, illius quoque ducatus subditi exultantibus animis unacum opidis et villis illorum principum fidei

se sponte dedidere, quatuor dumtaxat munitissimis castris exceptis, quorum duo, Tibingium scilicet et Aurach, paucis diebus postquam exercitus ad illa obsidenda duceretur, habitis quibusdam coloquiis, se pariter dedidere; de tercii castri deditione, cui nomen Neiffen, nunc agitur, credimusque illud iam in predictorum principum potestate esse, quartum, quod Asperg dicitur, iam obsidetur, de illius quoque recuperatione neque spes neque consilium deest, quum milites, qui illi presidii causa presunt, sociorum ruinam fugamque non ignorent, et nullam certam liberacionis spem habere possunt. Quare serenitas vestra certissime sibi persuadeat, iam accomodatissimum esse tempus belli in Hungaria contra Ferdinandum restaurandi, eamque unquam antehac habuisse, aut deinceps meliorem habituram oportunitatem commoditatemque rerum suarum, dei altissimi auxilio, feliciter prosequendarum, quam nunc, quum Ferdinandus ex imperio suisque superioribus hereditariis dominiis nullum penitus poterit in Austriam deducere militem, donec landgrauius suum et tam potentissimum tenet exercitum. Ipse vero landgravius victoriam suam tanto tucius prosequi ac Ferdinandi dominia acriori bello inuadere poterit, ut cogatur non solum vestra cum serenitate, sed ipso quoque landgrauio sua ex parte duris et grauissimis condicionibus bella a dominiis suis diuertere victorumque prescriptis firmam pacem acceptare.

Preterea apud nos certo affirmatur, Coron in Turcharum cesaris potestatem redisse, et qui Ferdinandi partes fouent, hac conditione factum esse aiunt, quod Turcharum cesar Ferdinando regi Budam regnumque Hungarie in recompensam dare ac tradere teneatur, eaque de causa dominum Aloysium Gritti in Hungaria, ut statutum fuerat, nihil tractasse, sed infecto negocio ad Thurcarum cesarem redisse. Et quamuis non simus ignari, Ferdinando adherentes more suo ea in medium proferre, que rebus suis maxime expedire videantur,

tamen ne diucius veritatis inscii dubiique hesitemus, hortamur comprecamurque serenitatem vestram, dignetur nos de his omnibus et que per predictum dominum Gritti tractata sunt, ac precipue, an serenitatis vestre res in pacis tranquillitate bellorumue periculo consistent, quam primum reddere certiores, ut nos veritatis conscii, serenitatis vestre nostrisque negociis tanto securius consulere queamus, cuius sublimitati nos ea, qua decet, reuerencia commendamus. Ex Monachio penultima Maii anno trigesimo quarto.

---

162. Isidor's von Zegliacho Anbringen bey den Herzogen von Bayern, und die ihm darauf ertheilte Antwort.

Landgraf Philipp von Hessen hat durch sein Unternehmen alle Pläne vereitelt, der Türk ist unzufrieden damit, er hatte 400,000 Ducaten erlegt, wovon der K. von Frankreich, ohne Wissen und Willen Englands, den meisten Theil zu seinen Handen genommen, weshalb England mit Frankreich in Spannung; Hinterlegung von Geld bei Bayern oder Hessen; England, K. Karls ärgster Feind; Bayern soll deshalb einen Gesandten nach England schicken; ebenso, Verdacht zu vermeiden, nach Frankreich; der Türk besorgt, der Kaiser und Frankreich werden sich vertragen; Frankreich wird aber von ihm, weil er in dem persischen Krieg verwickelt, grosse Summen herauslocken; Landgraf Philipp hat die Herzoge von Bayern durch seine zwei Gesandten bei dem Könige von Frankreich verkleinern lassen, der König werde die Herzoge vergeblich zu bewegen suchen, Kufstein und andere Orte einzunehmen; alles beruhe auf ihn (Philipp) allein; er sucht auch bei Frankreich und England Geld, um drei Festungen zu bauen

[*1534.*]

Kuniglicher wirde aus Hungarn diener, mit namen Isidorus, hatt erstlich angezaigt die vrsach seins lang ausbeleibens aus Franckreich, vnd es sei darumben geschehen, das sich die sachen, syder seinem abschid von Munichen aus, gantz verenndert, vnd der landgraf den krieg gar törlich furgenomen, dardurch er alle guet, löblich furnemen der gantzen wellt vnd zuvoran

gemainer bundtnuß zuruckh geschlagen vnd verhindert; hab auch mit solichem krieg, on wissen vnd willen der anndern confederirten, darumben geeyllt, damit er e. f. gnaden vorlauff, den allten von Wirtenberg einzusetzen, dieweil er guet wissen mag, das e. f. g. des willens gewesen, dem jungen einzuhelffen.

Item, alls der turckisch kayser soliche des landgrafen törlich hanndlung vernumen, sey er gantz vbel erschrocken, vnd ybl zu friden, dan er hab ain treffenliche grosse schiffung gerust, die gleich anczihen hab sollen, auch viermalhundert tausent ducaten, die zu disem furnemen gebraucht werden haben sollen, erlegt[1]). Alle anschlag seyen aber durch den landtgrafen, wie obstet, laider verhinndert worden.

Dieweyl dann der kunig von Franckreich solichs gesehen, hab er den merern tayll des erlegten turckischen geldts on wissen vnd willen des kunigs von Engellandt zu sein selbs hannden genumen, der maynung, solich geldt seiner aigen notturft nach zu gebrauchen.

Darob sey Enngelandt mit Franckreich gantz vbl zufriden, vnd sey das die vrsach, das beyde kunig biß hieher nit zu samen khomen seyen.

Verrer, wie man in ainer hanndlung stee, ain gemaine kisten zu machen, darinn von gemainer bundtnuß ain treffenliche summa gelds erlegt vnd soliche kisten soll in Bayrn oder im landt zu Hessen gesetzt werden.

---

1) Dass diese Angabe falsch sey, geht aus der Instruktion des K. Franz I. von Frankreich für La Forest an die Pforte, v. 11. Febr 1534 (also nach unserer Zeitrechnung 1535) hervor, worin dieser den türkischen Kaiser zu einer Subsidie von 1 Million Ducaten zu bewegen suchen, und unter andern anbringen sollte, K. Franz habe mit einem Aufwande bis gegen 300,000 Thaler den Herzog von Wirtenberg wieder in sein Land eingesetzt. S. Charrière Négociations de la France dans le Levant. Paris 1848. 4. Tome I. p. 260.

Weyter, wie Engellandt dem kayser Karl aufs höchst veint, vnd sey darumben berayt, alles guet vnd geldt, so er auf disem erdreich hab, auszugeben, damit er ime nur schad vnd schandt, es geschehe wie es wölle, zuefugen möcht.

Darauf sey sein des gemellten Isidori rat vnd vnderthenig guet bedunckhen, e. f. g. wellen ainen gesandten zu Engelandt on vertzögenlich vertigen, dan er welle e. f. g. enntlichen vergwissen, das sy alles bei Engelandt erlangen, das sy selb begern werden vnd zu vor an, das die gedacht gemain kisten nit in Hessen sonnder in Bayrn vnd e. f. g. zu bewaren, gesetzt werde.

Damit aber der Frantzoß kainen verdacht deshalben gegen e. f. g. hab, so sehe ine, den Isidorum, fur guet an, das e. f. g. desgleichen ainen gesandten von stundan in Franckreich gefertigt hetten.

Dan was e. f. g. zu guet vnd wolfart zu Constantinopoli gehanndellt werden soll, well er solichs in aigner person aufs trewlichist thuen; darauf sollten sich e. f. g. enntlichen verlassen.

Es sey aber von nötten, das sich der gemelt e. f. g. gesanter in Enngelandt fürder, damit er hinein khom, ee vnd der kunig sein botschafft zum Turckhen abfertig, dann soliche ennglische botschafft mag alsdan e. f. g. sachen sambt ime, dem Isidoro, in der Turkhey sollicitieren; alsdan Enngelandt solichs bey dem turckischen kayser aufs hochst furdern wurde.

Nach des landtgrafen törlichr hanndlung, wie obstet, ist der Turck in grossen sorgen, das sich der kayser vnd Franckreich mit ain annder vertragen, vnd in sonderhait, dieweyl er diser zeyt mit dem Soffianischen krieg hoch beladen, des waiß der Frantzoß, vnd wirdet darauf in aller eyll ain botschafft zu ime schickhen, vnd ime grosse straich fürmallen lassen. Namlich, wie er, der Frantzos, vil guete vnd erliche condiciones vom kayser erlangen mög; dardurch wirt er

den Turckhen zu allem dem bewegen, das sein hercz begert, vnd in sonnderhayt ain treffenliche grosse suma geldts von ime herausbringen.

Item der vberig tayl des erlegten turckischen geldts sey der massen vorhanden, das man es allweg in ainer stunde haben mög.

Gedachter Isidorus hatt auch gesagt, wiewol es sich nit getzimen well, vnainigkayt zwischen den fursten noch yemantz anndern zu seen, vnd zu machen, die wayll er aber guet wissen trag, wie seins herren, kunigs Johannsen, vertrawen gegen e. f. g. stee, so well er denselben vndertaniger mainung nit verhallten, das der landtgraf dem kunig von Franckreich durch seine zwen gesanten antzaigen lassen, hab auch selbs ime, dem Isidoro, als er yetzo newlich bei ime gewesen, muntlichen angetzaigt, namlichen, e. f. g. practicieren gleichwol fur vnd fur so vil mit worten, schrifften, vnd desgleichen zuegeet, wan es aber zu der ausrichtung kömbt, so sey es alles nichts, sonnder er sey allain der, bey dem die ausrichtung gesuecht vnd gefunden werde, vnd es thue; vnd hanndle der Frantzoß mit e. f. g., was er well, sy zu bewegen, Kopfstain vnd die annder vleckhen einzunemen, so wolt er, der landgraf, alles seins guets verfallen sein, wo e. f. g. zu ainicher tatlicher hanndlung in ewig zeyt bewegt werden, dann e. f. g. seyen irer lanndtschafft nit mechtig, wie er; sy bedurfften auch kainen krieg ausserhalb irer landtschafft wissen, willen vnd bewilligung furnemen, darumben sey es nun alles an ime allain im grundt der sachen gelegen.

Zu lest hat gemelter Isidorus vnderthanigklich gebetten, ine nit zu vermeren, damit er deshalben in kain vngluckh khome, hat auch gebetten, ime zu raten vnd hilflich zu sein, damit er ain missiff seinem herrn, dem kunig Johannsen, schickhe, er auch sicher zu seiner kuniglichen wirde khomen mög.

Dise nachvolgendt zwen artickl hat er dem Kurschen, als er aus dem harnisch haws mit ime in sein herberg gangen, gesagt.

Der landtgraf hanndl fur vnd fur mit Franckreich, vnd Enngelandt, ain grosse suma geldts von inen zu erlangen, drey vleckhen in seinem landt darmit vest zu bawen, damit er dester sicherer sein landt verlassen, aus dem selben zihen, vnd on sorgen, ir yedem, wohin sy ine erfordern, mit seinem kriegsvolk dester stattlicher dienen mög.

Item wie der bischof von Lundi bey vil fursten vnd stennden im reych ausgeben hab, das der kayser die schmach, des landts Wirtenberg halben ime zuegefuegt, nit ongeruchen lassen, sonnder well all seine kunigreichen, landen vnd leutten darstreckhen, vnd alle die straffen, die rat vnd that dartzu gegeben haben.

Antwort.

Der durchleuchtig furst mein genediger herr etc. hab sein werbung vnd relation gehört, vnd bedanckt sich erstlich s. f. g. gegen ine seines anzaigens gantz genediglich von seiner f. g. brudern, auch sein selbs wegen, wollen auch sollichs in gnaden gegen ime erkennen, mit der zuesagung, das er gegen niemants vermert, sonnder ime hierinn gueter furstlicher glawb gehallten werden soll.

Ire f. g. beyde wellen auch nit onbedacht sein, seinem trewen rat nach, in Franckreich vnd Enngellandt zu schickhen, wie sy dan soliches zuthuen hieuor im willen gehebt, vnd zum tayl im werckh sein.

Man hab yetzo kainen gewissen botten gen Hungern, man sey aber taglichen aines gewartig, wan der köm, well man sein missiff kunig Johannsen furderlichen zueschickhen.

So fer er auch gen Hungern khomm well, so sey kain sicherer weg, dan auf Newrenberg als kauffmans-

weis, vnd durch Polan, dan auf Oesterreich seyen alle pess nach aller notturfft belegt.

Lestlich i. f. g. gnadigs begern sey an ine, er welle derselben bruederliche lieb, frewndtschafft vnd alles guets seinem herren dem kunig Johannsen, als er gen Hungern ankumbt, sagen.

Diese obgeschribne antwort hat der durchleuchtig furst mein genediger herr in seiner f. g. gegenwirtigkayt gemelten Isidor geben, vnd weyter fragen lassen, wo doch das turckisch geldt erlegt worden sey. Darauf hat er geantwort, ain tayl zu Marsilia, ain tayl zu Venedig, vnd ain tayl zu Raguss, vnd als er solichs am frantzösischem hof mit grundt erfaren, hab er in Engelandt zihen wollen; er sey auch auf dem weg gewesen, damit er aber kainen verdacht oder onainigkayt zwischen bayden kunigen mache, hab er sich gewendt vnd gedacht, es sey dem gemainen hanndll nit dienstlich in Enngelandt zu ziehen, vnd vil deßhalben zu hanndlen, auch seinen herren kunig Johannsen bei Franckreich in ainen verdacht zu bringen, dieweyl Engelandt on das guet wissen hab, wie ontrewlich der Frantzoss mit gemeltem turckischen geldt vmbgee; er hab aber dannast mit der ennglischen botschafft, so am franczösischen hof ligt, dem gemainen hanndell zu guet, allerlay gehanndellt, vnd hab also seinen abschied genumen.

Vnd als er zu lest seinen abschied von seiner f. g. nemen wellen, hab er dieselben vnderthanigklich gebetten, ime genediglich zu vergunnen, in Bayerland zu beleiben, vnd seinen pfening zu zeren, biss so lang ime ain antwort von seinem herren, auf sein schreiben, so er ime yetzo schicken well, wider vmb kumb, vnd das er auch ainen diener in Italia senden, vnd seiner widerkunfft alhie oder in ainer annder stat, seiner f. g. vnderworfen, erwarten mog.

Darauf hat ime sein f. g. zu antwort geben lassen, wiewol sy gancz wolgenaigt were, ime in dem vnd ai-

nem merern genediglichen zu wilfaren, so machte es doch seiner f. g. bruedern auch ir selb ainen grossen verdacht, zu dem, das seiner person halben nit guet were, dan wan er lang im lande beleiben wolle, so möcht man kuntschafft auf ine machen, vnd ine nachmalls, wan er hinweg reyten wolte, dester leuchtlicher niderwerffen; darauf hat er sich mit vnderthaniger dancksagung bewilligt, gen Newrenberg oder Augspurg zu zihen, vnd daselbst zu beleiben, bis so lang ime antwort aus Hungern vnd Italia kombt.

Sein f. g. hat ime auch auf sein anhallten ains gauls halben, ainen zellter geschenckt, vnd ine alhie aus der herberg zu lösen beuolhen.

---

163. Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Cornelius Scepperus soll zum K. Johan kommen und demselben den Erfolg seiner Sendung bei dem Türken anzeigen; Versammlung der ungerischen Grossen zu Pressburg; Kaspar Winzerer wird an den Landgrafen von Hessen abgesendet.

7. Juni 1534.

(Original, in Chiffern.)

Der Lasky sol auf morgen mit sambt dem Cornelio hie sein, und Cornelius sol befelch haben, sein ausrichtung pei dem Turcken der k. w. anzuzaigen; wais nit fur gewis, aber ich wils wol erfaren, und eurn f. g. in kurcz zuschreiben. Der Thurso, Ferdinands rhat, hat den commissarien alher durch seine diener geschriben, wie die ungerischen herren, so mit dem Ferdinand halten, ein tag zu Prespurg gehalten haben und alle sachen dem Ferdinand zu guet peschlossen, des wir aber anderst erfarn, und nemlich, das si dem Ferdinand etlich zugeschickt mit der pit, er sol sich von inen gegen den Teutschen kainer hilf vertrösten, si sein auch entschlossen, sich zu iren freunden, so pei

Johan sein, zu thun und den gesandten befolchen, uber drei tag auf antwort nit ze warten. Herr Caspar sol in zwen tagen abgefertigt werden zu dem Hessen und mit ime zeucht einer der k. w. secretari, mit dem befelch, wo herr Caspar under wegen kranck oder niderlege, das er fort ziechen sol, und vermig der instruction alle sachen mit eurn f. g. zu handlen, als were herr [Caspar] auch dapei, darumb aber auf die stund herr Caspar nicht wais, villeicht wurdet ime die k. w. des zu versten geben, besorg sein hart auf dem weg.

Datum des 7. Junii ao. etc. 34.

Genedigest fursten vnd herren; ich hab eurn f. g. zum iungsten geschriben, des Anthonien halben, der alhi aus eur f. g. befelch zu mir komen, hab ich ine bisher, als lang gelt gehabt, uon wegen eur f. g. ausgehalten, der hofnung, eur f. g. sollen mich berichten, was ich mit ime thun sol; hab also lang des Nicklasen probierer gewart, der zuuersicht, von eurn f. g. ein bericht zu empfahen; nun ist aber gedachter Nicklas noch nit ankomen; pin also unwissendt, was ich mit ime thun sol; darzu ist Steffan Planck auch auf eur f. g. kostung alhie, den ich auf des Gritti zukunft halten wil, vnd als pald Gritti ankombt, abfertigen. Die zwen zusambt mir, wi eur f. g. selbs ermessen mugen, muessen zerung haben; so wil ich uon k. w., eurn f. g. zu uneren, nichts bitten; so ist gewis, das mir ir k. w. an anhalten in zehen iaren nichts gebe; so mues ich auch klaider haben. Ist darumb an eur f. g., als an mein genedig fursten vnd herren, mein gar vnderthenig pitten, eur f. g. geruechen mich genedigklich mit zerung zu uersehen, darumb ich eurn f. g. guete rechnung wil thun; dan sol ich mit dem Gritti auf den fridstag ziechen, werde mir an zerung zu thun schwerlich; underthenig pittendt eur f. g. mir solch mein, eur f. g. zu wolfart, notturftig schreiben nit in ungnaden

aufzunemen; mugen eur f. g. mit Marxen Eckel, wie mir solch gelt möcht zukommen, handlen, wil ich eurn f. g. zu underthenigem gefallen mein vleis vnd leben nit sparen; versiche mich Winzerer werde zu euern f. g. in kurz abgefertigt; anders wais ich nit ze schreiben dieser zeit; thue mich hiemit eurn f. g. als meinen genedigisten herren in gehorsamer vndertenikait befelchen. Datum ut in literis.

164. König Johan an die Herzoge von Bayern.

(Antwort auf Nr. 156.)

Ferdinand hat den Waffenstillstand nicht gehalten; die Ausstreuungen der ferdinandischen Partei; Koron war schon wieder in des Türken Gewalt, ehe Karls und Ferdinands Botschafter in Konstantinopel ankamen; Gritti hat seit seinem Abgange Konstantinopel in fast anderthalb Jahren nicht verlassen.

Ofen, 30. Juny 1534.

(Original, in Chiffern.)

Joannes rex etc. Accepimus literas uestrarum dominationum, que nobis eo eciam nomine grate fuerunt, quod ex eis intelleximus, illustrissimum principem dominum landtgrauium Hassie uestris dominationibus notum fecisse, que nobiscum de negocio illustrissimi domini ducis Wirtenbergensis communicauerat, ex quo facile potuimus coniectura consequi, uestris dominationibus id eciam iam constare, quid nos ad literas ipsius Hessi responderimus; quod tamen, quia ob pericula itinerum litere nostre intercipi potuerunt, his eciam literis nostris vestris dominationibus manifestandum duximus. Summa igitur nostri responsi fuit, quod nos missuros scripseramus nostrum proprium ad suam dominationem oratorem, et eius medio omnem uoluntatem et mentem nostram eidem significaturos; quod quidem breui facturi sumus et per huiusmodi oratorem nostrum uestris eciam dominationibus

mentem nostrum de his, que ad nos scribunt, apercius manifestabimus. Egimus autem deo imortali gracias, qui dederit Hesso tam insignem et preclaram uictoriam, quam credimus esse toti christianitati proficuam et salutarem; uestris uero dominationibus grates maximas agimus, quod nos tam officiose de hoc fecerint cerciores, manifestando nobis et declarando tam propensam in nos et res nostras fauorem ac studium. In quantum autem uestre dominationes cerciores fieri cupiunt de statu rerum nostrarum, sciant, nos cum aduersario nostro Ferdinando pacem non habere, sed habuisse inducias, quas cum nos sancte et inuiolabiliter seruaremus et seruare parati essemus, parte ex alia tam ipse, quam ad eum pertinentes, non cessarunt neque cessant inducias huiusmodi multis modis infringere.

Quod, cum nos et nostri subditi per eos tocies uexati ac prouocati ferre non possumus, non sumus rebus nostris et nostrorum et ipsi defuturi speramusque in deo, quod aduersarium nostrum non seruati federis penitebit.

Que de Buda autem, et de regno Ungarie, aduersario nostro pro Chorone concedendo, per aduersarios nostros spargi uestre dominationes scribu[n]t, de his iam desinimus mirari, cum non ignoremus eorum consuetudinem, tam impudenter pro libito animi sui omnia, que ad rem eorum pertinere arbitrantur, confingencium et hac propemodum iam sola re fauores hominum retinere nitencium. Certo autem sciant uestre dominationes, Choronem uenisse in potestatem Turcarum cesaris prius quam orator iste nouissimus Caroli et Ferdinandi ad cesarem peruenisset. Dominus Gritti, quem ipsi, ut ex literis uestrarum dominationum intelligimus, spargunt ex Hungaria rursus Constantinopolim reuersum, sciant dominationes uestre, neque in Hungaria fuisse post illud tempus, quo a nobis hinc anno iam prope sesqui altero discessit. Nunc tamen ab ipso literas hoc ipso die

accepimus, Constantinopoli datas, in quibus, se propediem, rebus nostris in optimo et optato statu relictis, apud nos futurum. Aliud nunc significatu dignum non habuimus; uestris dominationibus omnem amiciciam et fraternitatem nostram offerimus et simul eciam landgrauio Hassie, quas et felicissime ualere optamus.

Datum Bude ultime Junii. Anno etc. XXXIIII.

---

165. Kaspar Winzerer und Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Gritti konnte von Konstantinopel nicht abkommen, wegen des Eintreffens des kaiserlichen Gesandten Cornelius Schepper und des französischen Anton Rincon; die dem Könige Johan zu Gebote stehende türkische Kriegsmacht; Bebeck und Kostka zu K. Ferdinand übergegangen; Ziback belagert das Schloss Hunyad; die dem K. Johan vorgehaltene Unentschlossenheit in den ihm wegen der Conföderation und wegen eines Krieges wider Ferdinand gemachten Vorschlägen; die türkische Seemacht.

Ofen, 2. Juli 1534.

(Original, in Chiffern.)

Genedig fursten und herren; mir sein zben brieff, ainer an k. w., der ander an mich lautend, durch Marxen Eckel uberantwort; habe also der k. w. iren brief geben, darab ir k. w. gros freud empfangen und gelesen, dan pisher kain recht warhaftige zeitung von dem Hessen ir k. w. zukomen ist, und wiewol ich und Weinmaister pis in funf brief zu eurn f. g. gefertigt haben, so ist uns doch paiden auf dieselben brief gar kain antwort gefallen, auch auf die brief, so der Nicklas probirer eurn f. g. gepracht hat, der noch auf den tag alhie nit an ist komen; wir haben auch eurn f. g. pei des Hessen poten und andern mer, wie wir in unserm iungsten schreiben angezaigt, brief uberschickt; demnach wir in disem fall, so vil von noten ist gewesen, nichts haben, versich mich, ich werde in kurcz von k. w. zu eurn f. g. und Hessen abgefertigt.

Der Gritti ist darumb so lang nit komen, das Cornelius, des kaisers und Ferdinands orator, auch des kunigs von Frankreich orator Anthonius Rincon zu Constantinopel an warn komen, pei wölcher handlung er, der Gritti, sein hat muesssen. Nun aber ist gewis, das er am herauszug ist. Gemelter Cornelius wirdet alher komen, des wir al tag warten; was sein pefelch an die k. w. sein wirdet, wclln wir eurn f. g. in kurcz berichten. Gritti hat pei ime III^{m} dellianer mit puchsen und I^{m} janitschern, I^{m} reiter, zu dem, das er alhie hat pis in III^{m} auf dem wasser und land, und I^{m} in Sibenburgen; darzu ist allen zangiacen an den greniczen gepoten, das si auf ir k. w. befelch all in ristung sein sollen. Das zaigen wir eurn f. g. allein darumb an, das ir k. w. auf der seiten dem Ferdinand nun starck genueg wirdet sein.

Vlterius sollen eur f. g. wissen, das in den anstands artickeln sunderlich ausgedruckt ist, das kain konig dem andern kainen landman oder auf und zu sich nemen sol, des der Ferdinand nit gehalten, sunder zwen als nemlich den Francz Bebecken und den Koska angenumen hat. Der Bebeck hat seinen leuten kreucz ausgetailt, ist nun von k. w. volck zwaimalen geschlagen worden und etlich seiner kreucztragender diener alher gefangen gefurt worden; wider den schickt die k. w. ein grosse anzal volcks, wil domit erfarn, ob des Cacianers reiter, so zu der Leutsch sind, dem Bebecken hilf werden thun; wan, alsbald das gescheen wirdet, der anstand aus sein, und die k. w. ursach hab, den krieg anzufahen und ir k. w. macht wider Ferdinand wenden mug; dan es darumb angefangen wirdet. Der Ziback, pischoff von Wardein, ligt vor des marggrafen Jorgen schlos, Hungadt genannt, in hofnung, das pald zu erobern, dan wenig volck darin ist.

Eurn f. g. wöllen wir auch nit pergen, was wir disputacionsweis mit k. w. gehandelt; und nachdem wir

vil irer k. w. langsamkait, auch in diser hochwichtigen sachen klain achtung halben geredt haben, hat sich k. w. mit von uns vor gepetner vorgunst ze reden heren lassen, eur f. g. haben ir k. w. zugeschriben, auf verschinen Letare [15. März], ein tag ze halten mit dem Hessen und Sachsen, der zuversicht, den Sachsen auf eur f. g. mainung zu pringen und nachmals alles, so durch eur aller f. g. aldo beschlossen wurde, ir k. w. zu berichten. Des sich ir k. w. vertrost, und derselben handlung ein wissen zu haben zum oftern mal pegert, des aber von eurn f. g. nit bescheen sei, und der ursach halben k. w. villeicht gedenckt, eur f. g. nit willens ze sein, mit irer k. w. lengere freuntschaft ze haben. Darauf wir geantwort, ir k. w. haben eur f. g. durch mich Jorgen mündlich berichten lassen, vor zwaien iaren, wie ir k. w. wolle eur f. g. ein malstat und tag der pundnus und polnischen heurats halben ernennen und anseczen, darauf eur f. g. gewart und aber in der zeit dero kains bescheen.

Und zum uberfluß haben sich eur f. g. zuvor, und nachmals der Hess, und ieczt zum andernmal gnuegsam mercken lassen, mit was gelegenhait ir k. w. zu ruelicher regierung komen mechten, auch was eur aller f. g. im reich wider Ferdinand zu thun vorhaben, wölchs alles ir k. w. villeicht fur klain achten, so doch ir k. w. vormals dergleichen gelegenhait kain mal gehabt, noch pesser haben werdet; des alles ir k. w. fur guet angenumen und verrer sich hören lassen, der krieg in Wirtenberg, sorge ir k. w., werde sich pald enden, und derohalben eur f. g. in kurcz mit dem Ferdinand ein frid machen, gleich als wolten eure f. g. den krieg allain von Wirtenberg wegen angefangen haben. Des haben wir also verantwort: in eur f. g. iungsten schreiben sei vermelt, das ir k. w. wider Ferdinand zu kriegen guete gelegenhait habe, und sover ir k. w. etwas thun wolten, volget daraus, das der Hess, seinem sig

nach, merer des Ferdinand lender bekriegen, und den Ferdinand dohin dringen, das er mit ime, dem Hessen, und irer k. w. ein vertrag und friden mueste annemen, nit anderst, dan wie landgraf und ir k. w. selber wolten; ir k. w. durfen sich auch nit besorgen, das sich der Hess an irer k. willen in einen vertrag begebe, des ir k. w. vast wol gefallen und gesagt; si wolle mit eur aller f. g. nun gern die pindnus aufrichten, und darumben in kurcz zu eurn aller f. g. ire oratores schicken. Das wir darum gethon haben, dan wir woll gedencken, souer eur f. wollen mit dem Ferdinand weiter kriegen, das die k. w. auf dieser seiten nit schad werde sein, domit Ferdinand an viel orten geplagt, und eher zum frid, und eur f. g. begern nach gedrungen werde.

Hiemit schicken wir eurn f. g. zwai stiefl des perckwercks, so man ein schlangen schus von Ofen gar neulich erfunden hat, domit man nun auf den Nickeln probirer wart, wie si es hie probirt haben, so helt ain zentner drithalb marck silbers, und nachmals das silber xxv ungerisch gulden in gold.

Ander kriegs zeitung haben wir nit, dan das der Turck auf dem mer pis in ij^c galeen und mer der nauen hat wider den kaiser, und der kaiser sol LXXX galeen und ij^c nauen; hat ein[er] gesagt, der vom Gritti komen ist. Das haben wir eurn f. g. als unsern genedigen fursten und herren, denen wir uns in gehorsamer underthenigkait befelchen, aus schuldiger pflicht wollen anzaigen.

Datum Ofen des andern Julii Anno etc. 34.

(Zeichen Winzerers und Weinmeisters.)

Winzerer sol in dreien tagen abgefertigt werden und mit Emerico Bebeck, der alhie pei k. w. ist, wider Franczen Bebeck, seinen pruedern, ziechen und doselbst rat geben, wie den sachen zu thun und nachmals dem Hessen zu ziechen und eurn f. g.

Cornelius Ceperus ist an gestern mit dem Lasky alher komen, was er thun werde weiter, wil ich eurn f. g. bald berichten. Zaiger dieser brief Marx mag pald wider herab komen, sover ine eur f. g. prauchen wöllen; er ist als mich gedunckt recht geschaffen. Datum 8. Julii.

(Weinmeisters Zeichen.)

---

166. Auszug aus König Johans von Ungern Instruktion für Kaspar Winzerer und Sigmund von Zeremlin an die Herzoge von Bayern und den Landgrafen von Hessen.

(Mitgetheilt von Georg Weinmeister.)

1534, 12. July.

Instructio domini Casparis et Sigismundi de Zeremlien secretarii regii ad duces Bauarie nec non landgrauium Hassie.

Inprimis salutent eos fraterne nomine sue maiestatis, et dicant, suam maiestatem multum gaudere de omnibus eorum commodis et felicibus successibus optareque suam maiestatem eorum excellencias prosperrimam fortunam cum diuturna vita et gratulentur nomine sue maiestatis de felici et insigni raraque victoria, quam his diebus deus concessit domino landgrauio de hoste communi, de qua non minus letatur sua maiestas quam si ipsamet illam victoriam fuisset consecuta, speratque cetera quoque auxilio dei processura iuxta votum suarum excellenciarum.

Deinde dicant, certo suam maiestatem cognouisse amorem suarum excellenciarum erga se et res suas singularem, nam in tot sue maiestatis aduersitatibus semper et verbis et factis apud amicos principes et ubique locorum, ubi res sue maiestatis postulabant, postposita aduersarii sue maiestatis amicicia, cum omni et diligentia et constanti affectu negocia sue maiestatis pro-

mouerunt et iuuerunt, pro qua eorum in suam maiestatem dilectione, licet et alias sepius, tamen nunc quoque sua maiestas ingentes agit gracias eorum excell[iis], sua quoque maiestas videndo hanc eorum in se beneuolentiam amauit et amat sincero corde eorum excellencias, uti fratres et amicos charissimos, et offert se vicissim et omnem suam operam pro posse in quacumque re, que cedat in honorem, commodum et augmentum suarum excell. Et quo hec amicicia acrius firmetur stabiliaturque, cupit sua maiestas, iuxta quod per ipsos eciam principes fuit requisita, strictioribus vinculis amicicie et fraternitatis uniri ac colligari cum suis excell. Et propterea misit prefatos oratorem et nuncium suos, ut intelligant tam mentem atque animum suarum excell. apertius quam statum rerum, qui nunc est in Germania, quo cognito sciat sua maiestas se et tractatus suos ad omne commodum et utilitatem suarum excell. et eorum confederatorum accomodare parata sua maiestas, modo animum suarum excellenciarum de nouo intelligere, et quid in posterum moliantur, dummodo intelligat condiciones huiusmodi confederacionis, habere mutuam intelligenciam et firmam confederacionem cum earum excell[iis]. Quantum autem comodi ex hac mutua confederacione et intelligencia principum cum sua maiestate sequatur pro utraque parte, permittit sua maiestas iudicio suarum excellenciarum.

Sequens articulus tandem post biduum et post allata, que scribet rex Hungarie noua, additus est, quem quia uidebatur mihi necesse esse, vestram excellenciam scire, illum omittere non potui, cuius verba hec sunt:

Quod si res in eo statu esset, quod principes confederati omnino pacem aliquam cum Ferdinando essent facturi, sine ulteriore dilacione agat et efficiat dominus Caspar, ut pacem huiusmodi faciant ea condicione et cum ista excepcione, ut liberum sit eis retinere amiciciam et confederacionem, vel iam factam, vel facien-

dam, cum sua maiestate, sicut eciam sua maiestas parata est, hoc idem facere in concordia, si quam cum rege Ferdinando faciet etc.

Sunt plures articuli sed quia vestris excell. neque prosunt neque obsunt, scribere nolui.

---

167. König Johan von Ungern an die Herzoge von Bayern.

Der Friede des K. Ferdinand mit dem Herzoge Ulrich von Wirtemberg und dem Landgrafen Philipp von Hessen; seine Anerkennung als römischer König durch diese und Sachsen; Grittis Ankunft bevorstehend; Kaspar Winzerer reist heute ab.

Ofen, 17. July 1534.

(Original, in Chiffern.)

Joannes rex etc.... Accepimus ista noua, quorum exemplar mittimus ad uestras excellencias, que uenerunt ex curia regis Ferdinandi, que statim misimus ad uestras excellencias, quas rogamus, ut velint ad nos quam primum rei veritatem perscribere. Ceterum sciant vestre excell^e^, Gritti iam in itinere esse ad nos venientem; nos autem mittimus ad uestras excell. magnificum Casparem de Wintzer consiliarium et capitaneum nostrum, qui hodie hinc discedet, de omnibus rebus informatus. Vestras excell. optime valere cupimus.

Datum Bude die decima quinta Julij anno trigesimo quarto.

Articuli de curia regis Ferdinandi portati de pace per eum cum principibus imperii decima nona Junii presentis anni facta.

Primo, quod dux Vdalricus wirtenbergensis et landgravius Hassie in propriis personis suis uel medio duodecim legatorum procident ad pedes cesaris et regis Ferdinandi et ab utraque maiestate petant ueniam super illis, que contra eos sunt molliti.

Secundo, quod ducatum wirtembergensem dux Vdalricus wirtenbergensis et omnes sui descendentes masculi exeuntes de semine eius non accipiant amplius ducatum ipsum in feudum ab imperio, sed a domo Austrie, tali modo, quod domus Austrie accipiat ducatum ipsum in feudum ab imperio et dux Vdalricus et sui successores masculi et eorum successores accipiant a domo Austrie in feudum.

Tercio, quod municiones siue artalarie castri Hochenasperg manebunt regi Ferdinando et tota alia artalaria, que fuit ab ipso ablata.

Quarto, landgrauius Hassie omnes suas copias equestres, homines militares dimittat sine omni mala intencione aduersus cesarem et regem Romanorum et sine ullo damno imperii.

Quinto, quod rex Ferdinandus non habebit amplius controuersiam aliquam de electione regis Romanorum, sed sua maiestas recognoscetur, honorabitur et habebitur pro rege Romanorum.

Sextus articulus est concernens fidem, ut interim dum res fidei melius declarabitur, ne utra parcium hoc respectu aliquid moueat contra alteram, nullam inuasionem faciat, et quod anabaptiste et sacramentarii per neutram partem tollerabuntur.

Hec addit comes de Nogorollis.

Acta et conclusa sunt hec decima nona Junii, et statim post hec intrauit Saxonie elector et peciit veniam a rege de eo, quod hactenus contra ipsum egerat, et exhibuit illi reuerenciam et recognouit eum pro rege Romanorum, offerendo se ipsi seruiturum multo melius, quam prius contrarium fecisset.

168. Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Cornelius Schepper ist bei K. Johan gewesen, aber nicht als wie ein Botschafter empfangen worden; seine Aeusserung, dass die deutschen Fürsten sich mit Ferdinand vertragen, und mit diesem einen Zug gegen Ungern und den Türken machen müssen; die Conföderation mit Johan deshalb abzuschliessen; Johan hat hinlänglich Reiter aber Mangel an Fussvolk; Winzerer ist am 15. Juli abgereist; Schloss Hunyad belagert; die von der Hermanstadt haben Gesandte zum K. Johan geschickt, der nun ganz Siebenbürgen inne hat; gegen Franz Bebeck ist sein eigner Bruder Emerich Bebeck ausgezogen; will ihn Kazianer entsetzen und dadurch den Anstand brechen, wird der Krieg begonnen.

Ofen, 18. Juli 1534.

(Original, in Chiffern.)

Genedigist fursten und herren, in dem iungsten schreiben, darin ich des Cornelii meldung gethon hab, als sol er der k. w. seiner turckischen werbung relacion thun, hab doch darab gezweifelt, schreib ich noch, das ich dergleichen nit gesehen hab, wiewol er pei der k. w. und erzbischofen von Collocen auf ein stund allein gewesen, aber nit wie ein potschaft, dan er dermassen nit empfangen, noch mit schanckung verert worden. Sed utcumque sit, timeo er werde im reich ein gros geschrai machen von des Turcken zug wider den Sopfi, dohin er alle sein macht gewendt solt haben, als möcht er der k. w. weitere hilf nit thun, darzu er, der Turck, den Barbarossa auf dem mör auch starck wider den kaiser abgefertigt habe, und derhalben sich horen lassen, mit sambt des kaisers hilf welle er machen, das die fursten des reichs sich mit dem Ferdinand vertragen muessen, und nachmals mit gemeiner hilf ein gemain expedicion wider Hungern und Turcken thun. Et hoc erit, et est summa et precipua des Ferdinand practica sein. Et ad precauendum hoc mugen eur f. g. mitsambt derselben pundsgenossen die confederacion mit der k. w. annemen, domit Ferdinand auf der seiten allweg widerstand hette, und eur f. g. im reich irem furnemen nach dest statlicher furfaren möchten, dan eur

f. g. mugen wol erwegen, souer der kunig Hungern gewinnen und sich schon mit eurn f. g. vertragen hette, wurde er gar leicht ursach finden, sich an eurn f. g. zu rechen, dan ob dem Ferdinand zu vertrauen oder seinen gewonlichen pesen pracktiken zu begegnen pesser sei, mugen eur f. g. selbs leichtlich bedencken. Et in quantum eur f. g. mit krieg verfaren wolten, möchte auf disem tail die k. w. alweg Merhen, Slesien, Osterreich, Steir oder Kernthen angreiff[en], des dan vorlangst, so ir k. w. den anstandt, wie Ferdinandt, hat wollen prechen, gescheen were, das k. w. aber mit irem volck und Turcken leichtlich thun möcht, wan ir k. w. an reittern nit so plos ist, als Corneli achten mocht, an fues volck aber sag ich, das mangel ist, darumb grundt die k. w. allain auf des, ob eur aller f. g. möchten als pundsgenossen ir k. w., drei oder vier tausent lancz knecht haben, ist ir k. w. willens alweg ein aigen hauffen zu halten, und mit dem Ferdinand gar kain frid anzunemen. Ceterum hic mitto eurn f. g. herren Casparn instruction an eur f. g. und dem Hessen, daraus ich die furnembsten artickel und daran eurn f. g. am maisten gelegen, und des mit herren Casparn wissen ausgezogen, und darumb das eur f. g. ire sachen iczund in dem vertrag, wie die k. w. schreiben, darnach richten möchten. Herr Caspar ist des 15 Julii alhie ausgezogen durch Poln und die march; er kan in vier wochen nit zu eurn f. g. kommen; sorg seiner hart, von geferlichait des wegs, und seiner kuntschaft wegen; ist lang aufgehalten worden, in seinen aigen sachen, de qua re satis admirari non possum, siue illud ex odio, uel penuria factum sit. Der 400 ochsen halben, auch anderer meiner genedigen frauen vererungen, hat k. w. in rat funden, das herr Caspar dismals nit, von geferlichait des wegs wegen, mit im fueren solt, aber zu seiner zeit wil sich die k. w. freuntlich und bruederlich halten.

Des marggraf Jorgen schlos, der Hungat genant, ist vom pischof von Wardein belegert, das sich in zwelf tagen der k. w. ergeben wirdet, dan die, so darin sein, haben kugel und pulfer auch geisel gegeben. Die Hermansteter schicken ire gesandten zu der k. w. umb begnadung, wölche die k. w. in anstand nit hat wollen annemen, und so das geschicht, so hat die k. w. das gancz Sibenburgen on widerstand. Wider Franczen Bebeck, der mit seinen paurn mit weissen kreuczen wider die k. w. aufgestanden ist, und der den Kaufanck, Viczdumb, und Pflug gefangen, und iezund den von der Leutsch si uberantwort hat, seind noch in leben, zeucht sein leiblicher brueder Emerich Bebeck mit 1500 pferden und etlichen fuesknechten, welchen Franczen, seine, des Cacianers, teutsche reiter, so zu Cassau sind, pis in 100, entseczen, als dan wirdet der anstand gar sein endung haben; dan die k. w. von stundan den krieg anfahen wirdet, in dem wirdet der Gritti kommen. Neu zeitung haben wir, das die Bohaim, Merhern und Slesier sollen dem Ferdinand den vierten man geben, wohin er si prauchen will, wissen wir nit, die k. w. ist starck genueg. Sovil hab ich diser zeit eurn f. g. ze schreiben und zu wissen von nöten ze sein geacht, was sich weiter zutragen wirdet, wil ich eurn f. g. bei nechster potschaft berichten. Thue mich hiemit eurn f. g., als meinen genedigisten herren in aller gehorsamen underthenigkait befelchen. Datum Ofen des XVIII Julij anno etc. XXXIIII.

(Weinmeisters Zeichen.)

---

169. Weissenfelder an den Kanzler Eck.

Ob König Johans Schreiben gleich zu beantworten, oder damit auf Winzerers Ankunft zu verziehen sei; des Landgrafen Schweigen in der französischen Angelegenheit; Frankreich und Ungern sollten in gutem Vertrauen erhalten werden; Ecks Rathschlag begehrt, ob und was an Frankreich zu schreiben sei.

Landshut, 3. August 1534.

(Original.)

Gunstiger lieber herr; nechten spat sind m. g. herren brieff aus Hungern kommen, dero copey ir hiebey zuuernemen habt vnd die weyl ir wist, was vor acht tagen vergangen bey dem Egkl auch herauff geschriben worden, ist m. g. herren begeren, ir wollet s. f. g. oder derselben bruedern eur bedencken, ob was konig Johansen wider darauff zu antwurten, oder auff herr Casparn zukunfft damit zuuerziehen sey, zum furderlichisten anzaigen. M. g. herr mocht wol leyden, herr Caspar ware noch lenger zu Hungern beliben, hat auch darvmb den Laitinger dest furderlicher abgefertigt, es ist aber nun versaumbt.

Ob ir vermaint, das aus disen schrifften von Hungern dem landgrauen etwas anzuzaigen ware, mogt ir das eurem selbs gutbeduncken nach thuen, vnd was also zu gutem verstand vnd der sachen dienstlich den pesten weg suechen.

M. g. h. verwundert sich vast, das bysher von dem landgrauen der schickung oder schreybens halben in Frankreych nichts komen ist, tregt fursorg, der konig mochte, das ime bed m. g. herrn auff des von Langi abschied, vnd dieweyl frid gemacht worden, so lang nichts geschriben, ain sonder beschwerd tragen, vnd gegen iren f. g. ain mistrauen schöpffen, dieweyl dan zu Hohenkirchen negst, wie ir wist, beratschlagt, Frankreych vnd Hungern in gutem vertrauen zu halten, wolt mein genediger herr gern, das man Frankreych kain vrsach geb, ainich mistrauen in ir f. g. zustellen, vnd das man denselben lenger behalten mocht; darauff sollet ir beden m. g. h. euren ratschlag, ob vnd was in Frankreych zuschreyben, oder auff den landgrauen lenger zuuerziehen sey, furderlich anzaigen, vnd das aller vorgeschriben sachen halben eur bedencken in acht tagen iren f. g. zukom, dan m. g. her ist willens dise wochen

zu s. f. g. bruedern herzog Wilhelmen zureyten vnd sych mit s. f. g. aller sachen halben zu entsliessen, wolt deshalben eur bedencken geren dabei haben, damit sych ir f. g. dest pas darin westen zuhalten.

Von dem von Lundi ist bys her vber die erst antwurt, die euch vberschickt worden, kain schreyben noch tag saczung komen, sind der hoffnung, er werde die sach selbs verziehen, bis ir moget dabey sein, ob es aber nit beschech, so wollet m. g. herren euren ratschlag hierin auch anzaigen.

M. g. h. wunscht euch gluck zu eurem paden vnd das euch dasselb wol erspries; s. f. g. haben diser zeit an fruchten oder anderm nichts, das euch mocht frysch ins pad geschickt werden, begern aber, das ir euch mit gesundheit wollet pald her wider fuedern; damit alzeit eur williger.

Datum Landshuet den dritten Augusti anno xxxiiii.

Weyssenfelder.

---

170. Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Warum während des wirtembergischen Krieges König Johan unterlassen, den König Ferdinand anzugreifen; bei Gritti's Ankunft hofft Johan ganz Ungern zu erhalten; über den wirtembergischen Krieg hat dem K: Johan auch Frankreich berichtet; Bebeck; Cornelius Schepper; Lasko hat mit diesem geheime Praktik.

7. August 1534.

(Original.)

Genedigest fursten und herren; des vierten Augusti sind mir durch Jorgen Laitinger von Wien aus durch ein schefman eurer f. g. brief zukomen, die ich, dieweil si an mich neben herren Winzerer gelaut, hab ich si in desselben abwesen mit geburender reverencz angenomen, aus der ziffer gezogen und eur f. g. mainung allain der k. w. muglichs meins vleis furgetrageu, darauf

ich nachvolgende antwort nach zwaien tagen empfangen, die ich eurn f. g. aus bevelch irer k. w. hiemit anzaigen wil. Und erstlich, nachdem sich eur f. g. verwundern, daß der kön. w. eurer f. g. und meine brief also erniderligen, hat die k. w. ab dem nit ein klaine beschwerung, dieweil ir k. w., wie ich selb wais, auch Winzerer und ich eurn f. g. nun zum ofternmal alle ir k. w. gelegenhait nun vleissig geschriben haben, kann furwar in dem fal, noch der k. w., noch mir, kain schuld zugemessen werden; eur f. g. wollen auch solchs gegen mir auf mein gehorsam undertbenig pitten in ungnaden nit gedenken, dann eur f. g. aus den iungsten zwaien schreiben, durch Marxen Eckel und Steffen Plancken eurn f. g. gethon, genuegsam aller gegenwirtiger kriegs gelegenhait bericht werden.

Als sich aber eur f. g. verwundern, das sich die k. w. der gelegenhait, mit dem wirtenbergischen krieg im reich gehalten, nit gepraucht und den Ferdinand auch nit angriffen hat. und doch zuvor diser handlung allen gueten bericht gehabt hat, entschuldigt sich die k. w. also, das ir k. w. die ringest gelegenhait, so sich begeben mocht, wider iren feindt zu handlen, nit underlassen wolt, so ir k. w. mit irem feind pis zu endlichem vertrag der sachen kain anstandt hette; ir k. w. wolte auch solchen anstandt gar nit angesehen haben, noch hinfuro darzu, allein so si mit eurn f. g. ein pestendigen verstandt und gewiser hilf guete hoffnung hette oder haben mocht; hat gewislich anders nicht besorgt, dan eur f. g. werden ir k. w. iczund, so der krieg im land Wirtenberg gericht, mit weiterer hilf und kriegsübung genczlich verlassen haben. Ir k. w. glaubt gewislich, der Gritti sei nun in Sibenburgen und in kurcz alher zu komen. Wie der Ferdinand in gewiser hoffnung sei, den merern tail in Hungern zu behalten; darauf mir ir k. w. geantwurt, si kunde in disem fal anders nicht schreiben, dann vor eurn f. g. zum oftern

mal geschriben ist worden, als nemlich, das ir k. w. das gancz land on alles mittel und abgang sol zusten.

Von angenomenen friden der zwaien fursten Wirtenberg und Hessen mit dem Ferdinand hat ir k. w. gern und mit freuden gehort, das ir furnemen nach wunsch sich geendet hat; von wölcher kriegshandlung auch irer k. w. der kunig von Franckreich etlich anzaigung gethon hab, vleissig pittend, eur f. g. wollen ire k. w., ob der frid mit desselben wissen gemacht sei, berichten. Es muge auch einer gar eins ringen verstannds abnemen, wie irer k. w. feind, der Ferdinand, in glucklichen handlungen so hochmuetig und hert, und in widerwertigen so klainmuetig und so leichtlich zu piegen sei, indem das er die sach und schmach des verlornen herzogthumbs mues guet lassen sein, und gedulden, vnd lecztlich, so sich eur f. g. erpieten, in dem alten guetem vertrauen gegen irer k. w. zu verharren, in gueter hoffnung, dem Hessen in dem auch zu erhalten, bedanckt sich die k. w. zum hochsten mit freundlicher pruederlicher erpietung und pitten, eur f. g. wöllen von irer k. w. dergleichen gewertig sein; bevilcht sich eurn f. g. und dem Hessen, als irer k. w. lieben herren und pruedern. Souil ist mir der antwort gefalln, die ich eurn f. g. undertheniger mainung nit hab verhalten migen.

Genedigest fursten und herren, solt der Gritti komen, wie ich dan verhof, in einem monat, so wolte ich laut eurer f. g. bevelch mit ime auf den tag ziechen, do man von dem frid handlen wurdet und aller handlung eurn f. g. gueten bericht thun. Ich sorge aber, der Ferdinand werde die sachen des vertrags anfahen und handlen lassen, und daneben seinen vortail, wie vor zu Posen 'und Prespurg bescheen, suechen, des fur war die k. w. auch besorgt, dan sein furnemen stet auf dem zum tail, ob er der k. w. pei dem Turcken ein verdacht und unwillen machet, des dan pescheen mocht, so ir k. w. wider den anstandt handlen wurde; daraus

ervolget, das ir k. w. vom Turcken vertriben, das Hungerland eingenomen und der cristenhait grosser verderbung zugefuegt werde. Dan gewislich irer k. w. furnemen und grund ist, die cristenhait nit zu verderben, sunder zu erhalten; vnnd wo das pisher ir k. w. nit gethon hette, Ofen were iczund die turckisch grenicz; dan mir die k. w. nun oft gesagt, ee und si wölte dem Ferdinand Ofen lassen, ee muesse es gar zu grund gen und das land als verhört werden. Was aber ir k. w. iczt mit dem Francz Bebecken vor hat, geschicht darumb, das ir k. w. erfaren will, ob der Cacianer mit seinen reittern, so er zu Cascha hat, dem Bebeck hilf wöll thun; vnd geschicht das, so wurdet die k. w. auch ursach haben, den anstandt nit ze halten. Herr Caspar wurdet, als ich mich versiche, in acht tagen nach dato pei eurn f. g. sein, wölches instruction ich eurn f. g. hab zugeschickt, besorg aber, auch die k. w., er werde nach gemachtem frid wenig ausrichten, dan er sunst vil anders were abgefertigt worden. Cornelius Ceperus ist alhie gewesen, wurdet im reich ein gros geschrai machen, wie der Turck der k. w. kain hilf mer mug thun; darumb das der Turck mit grosser macht wider den Sophi, auch auf dem mör ausgezogen ist, darauf sich niemandt vertrösten, noch etwas wider die k. w. zu thun mugen, hofnung haben sol; dann gewislich war ist, das ir k. w. der Turcken sovil haben mag, als si bedarf; es sein auch der Turcken auf wasser und land pis in die 3000 alhie; ich vermain auch, der Lasky habe mit dem Cornelio sunder practiken, die ime mit der zeit mer schaden dann nucz pringen werden; er zeucht iczt dohin in Sibenburgen, dem Gritti entgegen; das waidaamt hat ime die k. w. nit lassen wollen vor des Gritti ankomen; wais noch nit, ob Gritti darein verwilligt oder nit.

Niclas Freiberger, probierer, ist noch nit ankomen alhie; verhof sein, als er mir schreibt, dise wochen;

der Anthoni Slesinger ist mit meinem wissen in Sibenburgen gezogen, dan er mich pisher vil gestanden hat, und ich nit gewist, was ich mit ime thun soll, und ich weittere notturftige versehung nit hab, und mich die k. w. mit dem wenigisten nit aushalt, undertheniger hoffnung, eur f. g. werden mich nit lassen. Dan sol ich mit dem Gritti ziechen, werde ich derhalben verhindert. Die k. w. pit der artickel des gemachten fridens ein abschrift; hab diser zeit anders nichts, des eur f. g. ze wissen not were. Befilch mich hiemit eurn f. g. in gehorsamer underthenigkait, als meinen genedigisten fursten und herren.

Datum des sibenden Augusti anno etc. 34.

(Weinmeisters Zeichen.)

---

171. König Johan an Kaspar Winzerer.

Da sich Hessen und Wirtemberg mit seinem Gegner vertragen haben, soll er von dem erhaltenen Auftrage ganz abstehen, und keine Unterhandlungen anknüpfen, jedoch die Gesinnung der deutschen Fürsten zu erforschen suchen, und über die deutschen Zustände Bericht erstatten, die Herzoge von Bayern aber in ihrer Freundschaft gegen ihn zu erhalten trachten.

Ofen, 20. August 1534.

(Abschrift.)

Joannes rex etc. . . . Magnifice fidelis nobis sincere dilecte. Post vestrum a regia maiestate nostra abicionem, hinc, paucis elapsis diebus, resciuimus certissime, principes Germanie, ut puta landgrauium Hassie et Wirtenberg. ducem cum aduersario nostro pacem, quare de negocio isto, in quo vos expediendo dimiseramus, facta nunc pace, multum dubitamus, et ex quo collega vester secretarius noster adeo per integrum mensem iam infirmatur, quod sequi vos non possit, visum est regie maiestati nostre vobis significare, quid vobis, rebus sic stantibus, faciundum sit. Fidelitati igitur vestre

committimus firmiter, ut in isto negocio vobis commisso omnino conquiescatis, neque ullos tractatus incipiatis, quod pro solita vestra experiencia fecisse vos rebus ita immutatis omnino nobis persuademus, commonentes vos, ut in hoc tantum occupamini, quo mente et propositum principum imperii exploretis, nobisque omnia, qualiter sint negocia germanica, significetis, hortantes vos, ut in retinendo Bauarie duces fratres nostros charissimos erga nos in eterna amicitia et bona voluntate omnem operam adhibeatis, ac nos eisdem unice commendetis, que omnia facturos vos pro solita in maiestatem nostram promptitudine non dubitamus.

Bude 20. Augusti anno 34.

---

172. Die Herzoge von Bayern an Kaspar Winzerer.

Soll in Deutschland nicht weiter verreiten, sondern sogleich nach Ungern zurückkehren, dagegen seine Instruktion überschicken, nach deren Inhalt sie alles zum Besten handeln wollen.

[*vor 28. August 1534.*]

(Concept.)

Wilhelm und Ludwig.

Vnsern grus zuuor, lieber getreuer. Wir haben vor etlichen tagen schreyben empfangen, vnd daraus vernomen, wie du von kö. wierde zu Hungern abgefertigt seyst vnd beuelh habest mit vns, auch vnserm ohaim, dem landgrauen ettlicher sachen halben zu handlen, das wir nit vngeren gehort, dieweyl wir aber der kö. wierde ere vnd wolfart yeder zeit geren gefurdert, auch das furter zu thuen vnd dir sonderlich mit gnaden genaigt sind, wollen wir dir gnediger mainung nicht bergen, das wir nach gelegenhait der leuff diser zeit kainswegs fur dienstlich achten, das du in Teutschland verrer, noch zu uns verreitest, sunnder ist vnser begern

vnd mainung, das du ko. wierde sachen vnd dir selbs zu gutem, gestracks wider zuruck ziehest, vnd vns dein instruction vberschickest, so wollen wir auff dieselb all sachen zum pesten handlen vnd dich bey aigner potschaft one verzug gnugsamlich berichten, dan dieweyl der fridlich anstant nun nahe am ende vnd wir dabey bericht werden, das konig Johans in kriegsrustung sein, vnd denselben schon angefangen haben sol, kannst du bey dir selbs erachten, das du seiner ko. wierde hieoben im reych nit so vil, als in Hungern ersprießlich sein, aber ir ko. wierde durch dein gegenwurtigkait manigerlay verdacht vnd verhindernus verursachen magst sambt dem, das auch deiner selbs person vil gefarlichait darauff stet vnd vast sorglich sein wierde, aus dieser landes art wider hinab zu komen, das auch der landgraff mit vns vil vertreulicher, dan mit dir, handlen mocht, beuorab, dieweyl s. l. yezt mit dem konig vertragen ist. Das haben wir dir gnediger mainung vnangezaigt nit lassen wollen.

Datum . . . . .

---

173. Weissenfelder an den Herzog Ludwig.

(Auszug.)

Der Kaiser besorgt mit Frankreich in Krieg verwickelt zu werden; Ferdinand will Ungern um jeden Preis erlangen; beide suchen daher zu ihrer Sicherung die Verständigung mit den Herzogen, damit diese weder mit Frankreich noch Ungern ein Bündniss haben sollten; an diese beiden muss geschrieben werden; Kaspar Winzerer.

Linz, 28. August 1534.

(Original.)

Wir haben von dem von Lundi souil verstanden, das kay. Mt. sich vor dem Franzosen vnd dabey besorgt, sein Mt. muesten ain krieg mit demselben haben, vnd sein gelt ausgeben. So hat sich der graf von Salm lauter vernemen lassen, der konig wöll Hungern haben

oder darob zu grund gen, daraus wir wol versten mogen, das kayser vnd konig diese handlung zum maisten darum furnemen, das sy e. f. g. vnd derselben brueder h. Wilhelmen mit verpuntnus vnd in ander weg geren dahin verstrickten, das e. f. g. mit den beden konigen vnd andern kain practiken noch verstantnus haben mochten, vnd also alain an dem konig hangen, auch desselben genaden leben muesten, damit man aber den konig von Frankreich in gutem willen behielt, achten wir fuer dienstlich, das er etlicher handlung, die vns alhie begegnen, bericht wurd, dieweyl aber sollichs durch schrifft nit wol beschehen mag vnd e. f. g. niemant haben hineinzuschicken, sech vns fuer gut an, e. f. g. hetten doctor Gervasien laut inligender copey schreyben, vnd des Hensel poten sun damit hinein reyten lassen mit beuelh, das er wider schrifftlich antwurt pracht, vnd beschaid nem, wan vnd wohin er komen wolt, damit mocht man dem konig von Frankreych all suspicion ausreden vnd von neuem etwas guts fuernemen.

So wierdet auch von noten sein, in Hungern zuschreyben, wellichs aber vor vnserm abschid alhie nit wol beschehen mag. E. f. g. schick ich hiemit die ziffer wider mit sambt der copey, wie her Caspar Winzrern geschrieben worden vnd ob derselb ins land kem, wollen e. f. g. darob sein, das er sych in grosser gehaim halt, dan e. f. g. haben zu gedencken, wie wir alhie mit vnser handlung sten wurden, wan man des ain wissen hett. . . . .

E. f. g. thuen doctor Egkh vnd ich vns vnderthenigclich beuelhen.

Datum Lincz freytags nach Bartholomei in der funfften stundt nach mittag 1534.

E. f. g.

vndertheniger Weyssenfelder.

174. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Dr. Eck.

Frankreich und König Johan sollen bei gutem Willen erhalten werden; er will Johans Botschafter vernehmen und an Bayern weisen; die Annahme des Vertrags von Kadan durch Bayern.

Cassel, 29. August 1534.

(Original.)

Philips von gots gnaden landgraue zu Hessen graue zu Catzenelnpogenn.

Vnnsern gnedigen willen zuuor ernuestèr vnd hochgelarter lieber besonder. Wir haben ewer schreiben des datum stehet Lincz auf assumptionis Marie gelesen, vnd erstlich Frankreich belangend und konig Johan, misfelt vns nit, vnnd dunckt vns geraten sein, sie bey gutem willen zubehalten, haben auch zu Frankreich geschickt vnd anzeigen lassen, vß was vmbstenden, vrsachen vnd bewegungen wir den vertrag angnomen und nemen müssen, vnd halten es dauor, Bayern werde sein gemut Frankreich auch angezeigt haben.

Zum andern, souill k. Johan betrift, wollen wir der gesandten anpringen horen, vnd sie weither an Bayern weisen, vnd so es die notturft erfordern, wirdet Bayern vns ir gemut weither anzeigen.

Zum dritten, das Bayern in die handelung zu Kada gewiliget, das horen wir gerne vnd haben sich in dem gehalten, wie sie vns vertrost.

Zum vierten, was ir von des kaisers orator erfaren, das vns zuwissen hoch von notten, bedancken wir vns jegen euch ewers gneigten willens, vnd wollen ein vertrauten zu euch schicken, der sol solchs von euch horen und sich mit euch unterreden. Das wolten wir euch hinwidder nit verhalten, vnd seind euch zu genaden gancz gneigt. Datum Cassel am Sonnabent nach Bartholomei Anno xxxiiij.

Philips L. z. Hessen etc. sst.

175. Herzog Ludwig an seinen Bruder Herzog Wilhelm.

Wenn Herrn Kaspar Winzerer der an ihn abgesendete Brief nicht getroffen, oder wenn er überhaupt nicht umkehren will, ist ihm aufzutragen, sich nirgend sehen zu lassen, und gute Achtung auf ihn zu haben.

Göttersdorf, 29. August 1534.

(Eigenhändig.)

Fruntlicher, herzlieber brueder; mir sind heut dato brieff von Linz kumben by der post, so du hie bey zuuernemben hast. Demnach waist du Hanssell boten sun zum doctor Stefan wol ab zufertigen; wollest dein erfarung haben vnd machen, ob her Caspar Winzrer die brieff vnder augen nit kamben, vnd ob er sich auch nit wenden wolt, vnd ain mal zu weib vnd kind sechen, damit doch furkomen wer, das er in aller still sich halt, als vil imer muglich vnd mein rad wer, ob dein camermaister oder Lampelhamer, pfleger zu Schwaben, so seine fetter sind, ir ainer gen Telz geriten vnd alda ain brieff, ann herr Casper lauttend, gelassen hieten, mit dem inhalt, damit, wan er dahin kamb, das in sollicher brieff zu stund iberliffert werd, darin vermelt, das er sich niendert sechen lies, dann es warn gross kundtschafft auf in gemacht, bis ir ainer selbs zu im kam, vnd das ir ainer verlies, wan her Casper kam, das man im bei tag vnd nacht ainen boten schicket, vnd das ainer zu im deshalb geriten war, vnd im vnser meinung darnach anzaigt, wie dan Eck vnd Weissenfelder rad ist, dann du waist, er, her Casper ist sunst sein selbs nit machtig. Darumb wil von noten sein, auf in achtung zu haben, du waist wol zu befelchen. . . .

Datum Getterstarf den 29 tag augusti anno 34 zu 9 vr nach mittag.

Dein brueder
Lutz.

176. Kaspar Winzerer an den Herzog Wilhelm von Bayern.

Zeigt seine Ankunft an.

Grünwald, 30. August 1534.

(Original.)

Durchleuchtiger hochgeporner furst, genediger herr, mein gehorsam willig dinst sein eurn f. g. in aller diemutiger vndertanigkayt albegen weuor. G. f. vnd herr, mir zbeyffeldt nit, eur f. g. haben durch Jorgen Weinmaister, meinen befelch nach, schreiben entpfhangen, in welchem eur f. g. fernomen haben, auf welche zeyt ich von k. Mt. meinem gstn. herrn zu eurn f. g. pin abgeferttigt worden, vnd auf welchen tag ich von Offen pin abgeschiden; da neben hab ich auch gedachten Jorgen ettlich notbendig arttickel meins befelchs vnd inhaltz meiner instruction eurn f. g. an zu zaigen befolhen, da mit eur f. g., ob die in handlung mit k. Mt. von Peham stunden, vor bissens hetten sich darnach haben zu richtten. Vnd die weil k. Mt. mir auf das hochst befolhen haben, ir Mt. gemiet eurn f. g. vor allen dingen anzuzaigen vnd nach eur f. g. rat, alls seiner k. Mt. hern vnd pruder zu handeln, zeig ich dem nach mein an kumben eurn f. g. an, wo eur f. g. gelegenhayt sein wil, mich zu horn, das wellen mich eur f. g. genädigklich berichten lassen, dann ich zu Tolcz eur f. g. antbortt erbartten will. Tue mich hie mit eurn f. gn. in aller gehorsamer vntertanigkayt befelhen.

Tatum Grienbalt, an suntag vor sandt Gillgen tag Anno etc. xxxiiij.

E. f. g.

vntertaniger diener

Caspar Winczerer
Ritter m. p.

177. Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Gritti in Sibenbürgen angekomen; Emerick Ziback ermordet; Lasky auf König Johans Befehl gefangen genommen; auch Zibaks Mörder Bathyani und Doczi sollen gefangen seyn; Gritti in Mediasch belagert; König Johan sehr betrübt; der Friede Ferdinands mit dem Landgrafen; Winzerer soll deshalb seine Instruktion nicht ausführen.

1. September 1534.

(Original, in Chiffern.)

Genedigst fursten vnnd herren. Ich hab des 25. Augusti brieff dem Egkennharder gen Wien, auf vilfeltig sein zuesagen mir gethan, dieselbe meinem schwegern von weniger verdachts wegen, zu antwortten, zuegeschickht, aber dieweil ich gezweifelt, dieselben eur f. g. nit geantwort zu werden, hab ich den inhalt derselben nun zum anndern vnnd leutterer eurn f. g. zuzeschicken nit vnderlassen mögen, dieweill ich vom Marxen Egkel bericht bin, wie er zu Wien auf meine briefe zewartten von eurn f. g. befelh habe. Die kö. Mt. hat nun lang auf den Gritti geharrt, der doch zu lezt in Sibenburgen des 7. Augusti gen Krona an ist komen; von dann hat er den bischoff von Wardein, Emericum Zibackh zu ime berueffen lassen, der derselben zeit auch in Sibenpurgen das weydaambt verwallt, vnd des marggraven Jorgen schloß Hungad genannt gewunnen, welcher von der ersten forderung nit hat komen wellen, hat der Gritti zum andern Hungern vnd Turcken biss in sechshundert pferdt zu ime geschickht, mit dem befelh, so er, der bischoff, nit komen well, das sy ine mit gewalt bringen sollen, doch nit erschlagen. Ist ein Hunger, mit namen Batiani Urbann, der vom Gritti den befelh empfangen hat, von ainem andern Hungern, alls mir gedencken Doczi Januß, schazmaister, dahin berett worden, das er zum negsten zu des bischoffs gezellt gedrungen, ist vier meil von der Hermanstatt gelegen, vnd nachdem sich der bischoff ser gewerdt, vnd sich nit hat wellen geben, haben sy

die strickh der zelt abgehauen, vnnd die zelt auf ine gefellt, vnnd ine erst darunder mit etlichen jhungen chamerknaben erschlagen, hat xvj wunden vnd ein stich gehabt, haben ime nachmals allso todtem das haubt abgehauen, vnnd dem Gritti zugefuert, haben die Hungern bei ime funden biss in die funffzigkhtausendt gulden, die sein an seinem tod vrsach gebesen. Denselben tag ist auch der Laßki zum Gritti komen, aber wie er sich entschuldigt, hat er der sachen gar kein wissen getragen. Ist den andern tag wider vom Gritti abgeschieden vnd Wardein, so des bischoffs gewesen, auf des Gritti beuelh, belegert, eingenomen, vnnd in der kö. Mt. gelubde genomen, vnd nachmals durch ko. Mt. alher gefordert, ist er des xxvj^ten^ Augusti alher komen, vnd alhie des leczten Augusti von ko. Mt. gefengklich angenomen, von verdachts wegen, das er sol wissen haben, vmb des Zibacks tode vnd andere vrsachen mer, die ich erfarn, vnnd eurn f. g. zueschiken will, dann als man sagt, ist Doczi Januß vnd Batiani Urban auch gefangen, die man alher sol bringen, derhalben sorg ich, er werde gar schwerlich zum weyda-ambt komen, dann man enntlich practigken von ime (alls ich merckh) erfarn, vnnd es ist pesser, er lig dieweill gefanngen, dann das seine furschleg sollen einen furgang haben, ligt alhie im schloß. Aber was aus diser obgemelten geschicht erfolgt ist, will ich eurn f. g. vnderthenigklich anzaigen.

Unnd nachdem der obgemelt bischoff reich vnnd grossen gunst von menigklich gehabt, sein die Zekel vnd Sibenburger mit aller macht auf, (kan kain gewisse summa nennen) in mainung, gedachten erlegten bischof zu rechen vnd den Gritti, der biß in die 8000 starkh, auch zuerlegen, ligt in ainer stat, Medies genannt, ist zu besorgen, er keme vngeschlagen nit herauß, dann die Hungern ime ser feind sind, wollen ine fur kainen gubernator mer leyden vnd sorgen, hab er mit dem

pischoff angefangen, er werde das an inen enden, das dan die recht salczen auf sy were, alain so die k. Mt. mit den Sibenburgern wider den Gritti kain verstand het, des ich dan nit besorg. Ist ir Mt. ser betriebt, wan ir Mt. ains frids gewart, so kumbt vnfrid; bemuet sich ser mit schreyben vnd poten schicken, sollichs der Sibenburger furnemen abzulainen, vnd zufurkomen, indem ir Mt. genueg zu thuen wierdet haben, darff mit kainen gewalt gegen kainen tail handlen, also sten der ko. Mt. sachen in Hungern vnd Sibenburgen ser gefarlich. Was sich mit den vnd andern sachen weiter zutragen wierdet, wil ich yeder zeit eurn f. g. vleyssig berichten. . . . .

Ain kaufman hat glaubwirdig gesagt der ko. Mt., der frid, so mit dem Hessen vnd ko. Ferdinand gemacht, sol nur ain spieglfechten, darab die ko. Mt. ain beyhoffnung empfangen, den frid nit bestendig zu sein. Herr Caspar ist des 15. July von hie abgeschiden, wellichs instruction e. f. g. hab zugeschickt etc. Hat mir vber das die ko. Mt., in ir Mt. namen, herrn Casparen zu schreyben beuolhen, er solle in sollicher handlung nach gemachten fride gar stil halten, sich alain bemuen, eur f. g. vnd Hessen in gewonlicher langerhaltner fruntschaft zu erhalten, das ich hieneben gethan in namen ko. Mt., eur f. g. vleissig bitent, sy wellen sollichen brieff zum negsten zuschicken, souerr er noch bey eur f. g. nit war ankomen. Thue mich hiemit e. f. g. als m. gstn. herrn in gehorsamer vnderthanigkait beuelhen.

Datum des ersten Augusti[1]) 1534.

---

1) Muss sicher: September heissen, da im Briefe selber mehrerer Vorfälle des Monats August Erwähnung geschieht.

178. Herzog Wilhelm von Bayern an Kaspar Winzerer.

Der Landgraf soll durch ihn, persönlich oder schriftlich, von seinem Auftrage, unerachtet des Gegenbefehls K. Johans, Nachricht erhalten; Winzerer mag sich bei Caspar von Freundsberg, und nachmals in Bayern, doch in aller gehaim aufhalten.

Ingolstadt, 1. September 1534.

Wilhelm herczog.

Vnsern grues zuuor, lieber getreuer. Wir habn dein schreibn, vns izt gethan, was dir ko. wirde in Hungern vber vorige irer wirde abfertigung zethun beuolhen etc. samt deinem angehanngten bittn, alles innhalts vernomen, achten darauf, du wissest dich hieinn aller gelegenheit nach wol zuhalten, vnnd stellen in deinen willn, das du zum lanndtgrauen verreitest oder nit; doch dieweil der landtgraf wissen hat, das du von ko. wirde herauf zu vnns vnd ime mit instruction gefertigt, were vnnsers erwegens nit pos, das er, landtgraf, dannocht deines gehabtn beuelhs ainen bericht empfienge, von mynders verdachts wegn, so ko. wirde, vnns vnd dir bei dem landtgrauen entsteen mocht, ob das durch dein selbs person oder in schriftn ime, lanndtgrauen, angefuegt werden sollte, geben wir dir zubedennkhn; dann so das bescheh, wurde dir vnnsers achtens ain antwort erfolgen muessen, darnach sich in allwege destpas zerichtn were. Wo du aber gedachtest, beim landtgrauen weder aigner person oder in schriftn nichts zehandln, mugen wir wol leiden, das du dich bei Casparn von Frundtsperg rittern, auch nachmals in vnnserm furstenthumb, doch in aller gehaim ennthaltest, vnd deine sachen verrichtest, wie vnns zum tail vnnser diener maister Michael Mair aus deinem gehais angezaigt, darinn wissen wir vnns wol zu halten. Was vns dann weitters neus zuekumbt, das solle dir vnuerporgen beleiben vnd wollen von dir auch gewertig sein. Woltn wir dir gd. maynung vnangezaigt nit lassen.

Datum Inngolstadt den erstn tag Septembris An. etc. xxxiiii.

179. Kaspar Winzerer an den Herzog Wilhelm.

Will seinem Befehle nachkomen; sollte seinetwegen ihm Nachtheil entstehen, weis er dahin zu reiten, wo er sicher ist; Gritti wird ihm von Wien aus ein freies Geleite übersenden; Weinmeister hat von ihm Befehl, mit Gritti nach Wien auf den Tag zu ziehen, um über alles Bericht erstatten zu können.

Heilbrun [bei Tölz], 4. Septbr. 1534.

(Original.)

Durchleuchtiger hochgeporner f., genädiger herr; mein gehorsam willig dienst sein eurn f. g. in aller diemutiger vntertanikait albeg zuuoran berayt. G. f. vnd herr, eur f. g. schreiben hab ich vntertäniklich vernomen, wil auch dem gehorsamlich geleben vnd das ich gern pey eurn f. g. meinen gst. herrn dem kunig seiner k. Mt. befelch nach ir sachen fleysig solicitier, das wöllen eur f. g. mir nit ferargen, dann ir k. Mt., auch eurn f. g. allen nit wenig daran gelegen wil sein, wie ich eurn f. g. in allen sachen disser handlung gutten bericht geben wil, vnd wo alls dann mein halben mangl ist, das eurn f. g. ettwas nachtailigs entsten möchte, wais ich wol zu reytten, da ich sicher pin, wie wol es gar kain not hat in dissem anstandt, welcher auch trefflich, ee vnd der herr Gritti gen Wien an kumbt, zum hochsten fersehen wirdet; dann auff k. Mt. parttey man wenig vertrawt. Der Gritti wirdet auch an geyssel gen Wien nit kumben; k. Mt. hetten mich lieber mit dem hern Gritti gen Wien geschickt, dann den weg, aber er, her Gritti, hat k. Mt. geratten, das k. Mt. mich zu eurn f. g. furderlich ferttigen sol, so wölle er mir ain frey gelayt her auf schicken, das ich nach aus richtumb k. Mt. sachen den negsten gen Wien möge farn. Den Jorg Weinmaister hab ich befolhen mit dem hern Gritti, in seiner k. Mt. aidung, alls sein diener gen Wien zu ziehen vnnd alles, was da gehanndlt, eurn f. g. auch mir furderlich zu zeschicken. Ich acht, es sey recht befelt, hab ich allso eurn f. g.

zu ainem klainen bericht vntertaniglich wöln anzaigen, der ich mich in aller diemutiger gehorsam befelhen tue.

Tatum im Hailprun an freytag nach Egidi an. etc. xxxiiij.

E. f. g.

untertaniger Caspar Winzerer
ritter pp.

---

180. Eck und Weissenfelder an den Herzog Ludwig.

Winzerer kömmt zur ungelegensten Zeit an; er soll sobald als möglich angehört und wieder abgefertigt werden; würde mit ihm unterhandelt, und er auf der Rückreise niedergelegt, käme Alles an den Tag; Ferdinand werde sich darüber bei Kaiser und Reich beklagen, und seinen Willen wider die Herzoge erreichen; der Vertrag mit Ferdinand muss aber zum Vollzug kommen, denn sonst stünden die Herzoge allein, die Erstreckung des Bundes würde verhindert, und der Zoll verweigert; welche Abfertigung dem Winzerer zu ertheilen; dem K. Johan soll später geantwortet und bestimmte Nachrichten über den Ausgang der Dinge in Ungern abgewartet werden.

Linz, 7. Septbr. 1534.

(Original.)

Genediger furst und herr. E. f. g. schreyben, sambt allen uberschickten briefen, haben wir an hewt zw v vren nach mittag von e. f. g. poten, dem Jobsten, entpfangen; und dieweyl hern Casparn sachen auch darunder sein, vnd sein ankhonfft nit vngelegner beschehen und sein hete mogen, haben wir dieselb handlung erstlich beraten und ersehen, und in summa, achten wir das hern Caspars ankhomen, dieweil er durch Sachsen und die landt mit x pferden herausgeritten und an ime selbs sich nit enthalten khan, so wirdet gewislich der kunig seines ankhomens auch bericht werden, daraus zway erfolgen wurden, aintweder d. k. wirdet an e. f. g. begern, hern Casparn und den andern anzunemen, oder der verricht (?) und aller vertrag wurdet zerstossen, und der kunig sagen, e. f. g. lassen mit ime handeln und

dannoch so handl e. f. g. mit seins widersachers und veindes gesandten.

Zum andern, ob gleich e. f. g. mit hern Casparn vertreulich handleten und ime e. f. g. gemuet anzaygten, hat es doch aber zwen mengl, der erst, das her Caspar vnbedachtlich vnd vnuerschwigen ist, zum andern khonnen wir nit gedencken, das her Caspar und secretari, widerumb sicher gen Ungern khomen mogen, und wo sy niderligen, wurde alle handlung von inen gepracht und pei inen gefunden, daraus ervolgen wurde, das der kunig sich dessen beclagen wurde gegen den kayser und allen fursten; wurde e. f. g. ausgeen nach seinem willen, und khain bestendige freuntschaft nit mer gemacht.

Nun khonen e. f. g. nit vmbgeen, dieselbe müssen den vertrag annemen, dan solhs dem kayser jungst zugeschriben ist, so steeten e. f. g. yzt allain und wurde durch den kunig die erstreckung des punds und alles, was eurn f. g. zu guten khomen sol und mag, verhindert, und zum dritten wurde der zoll auch dahinden beleiben, welhs dannoch nit ain geringe gab und genad sein wurdet.

Und darumb gedunckt uns, das her Caspar von stund an und sopald es imer moglich ist, durch e. f. g. gehort und abgefertigt werde, vngeferlich auf dise nachfolgende maynung.

Euer f. g. heten sein instruction und werbung vernomen, nun wiste er, das e. f. g. hievor pei ainem monad die instruction auch zuchomen were, wie er her Caspar meldet; darauf und was e. f. g. gemuet, was auch sonst im reych vorhanden, vnd wie es mit dem wirtenbergischen krieg ergangen und der fride gemacht were, hetten e. f. g. dem kunig, seinem herrn, nach lengs geschriben, welchs schreiben nunmals dem kunig gewislich zuchomen ware.

Zum andern were nit on, auf kayserlicher Mt. begern, hete derselben Mt. orator, der erzbischof von

Lundi, ainen tag zwischen k. Ferdinanden und e. f. g. angesetzt, welchen e. f. g. nit weygern heten mogen, und werde also gehandlet. Man hete auch e. f. g. raten wege fürgeschlagen, die inen nit gelegen oder nit annemlich gewest wären, also das e. f. g. nit westen, ob sachen auf disen tag verglichen wurden oder nit, demnach e. f. g. hern Casparn diser sachen halben und soviel dieselben sein instruction berurte, khainen entlichen bericht thun mochten.

Und zum dritten were gewislich und war, das ganz Sibenburgen, Zeckel, etlich Polen und Walachen den Gritti mit hers krafft belegerten und stünde in Ungern sorglich, auß der vrsachen, das der Gritti den pischoff uaradinensem vnd noch zwen treffliche Ungern enthaubten lassen hete, deshalben die Sibenburger, Unger und andre, so den selben entleybten zugehort, mit aller macht auf waren; so wolt man auch sunst davon reden, als solte er in sondren practiken sten; so heten auch die Sibenburger und Ungern zu dem k. Ferdinand geschickt und vmb hilf angesuecht, also, das man sich besorgte, der krieg werde in Ungern angeen, das gebe auch anzaygen, das diser tag her Max von Eberstain (?) zu k. Mt. auf ainer klainen zillen postiert, deme auch etlich knecht nachziechen sollen. Das zaygten e. f. g. hern Casparn ander gestalt nit an, dan das er sich darnach hete zerichten vnd seins herren notturft zebedencken, vnd were e. f. g. getreuer rat, das er sich von stund an erheben vnd den nachsten auf Ungern, doch den sicheren weg ziehen, desgleichen auch zum landgraven, mit demselben e. f. g. pisher, diser sachen halb, vil gehandlet; und e. f. g. hielten es darfur, das sich der landgrav vnuerweislich halten oder auch mit eurn f. g. davon handlen wolte, daraus er, her Caspar aber zu gedenken hat, das aus erzelten vrsachen e f. g. nit moglich, yzt entlich antwort oder andere antwort, dann e. f. g. jungst dem k. Johansen zugeschriben, zu geben hete.

Zum lezten hete e. f. g. auch zu bedencken, wo gleich e. f. g. yzt der antwort enntschlossen oder mit dem landgraven und andern verglichen waren, wie dan e. f. g. irs theils entschlossen sein mochte und k. Johans des alles bericht ware, das dannoch hern Casparn und den secretari pei disen läuffen, und das man sich khains anstands mer und weyter versicht, beschwerlich und sorglich were, geschrifftlich oder mundtlich antwort, bevelch oder anzaygen von e. f. g. anzunemen, wan, ob sy damit betreten oder nidergeworffen, wurde irer person nit verschont, welches sonst vnterlassen, und heten sich dest pas des anstands zubehelfen. Aber so e. f. g. rate anhaims khomen und e. f. g. mit dem landgraven, und der landgrav mit e. f. g. gehandlet, so wolten eur f. g. von stundan ir entlich gemuet ime, herrn Casparn, zuschreiben, dem kunig weiter anzuzaygen wißen, vnd versehen sich e. f. g., solh schreiben und antwort solte ehe gen Offen dan er, her Caspar, khomen, zu dem das der kunig vorhin e. f. g. gemuets wissen hat.

Und mit dergleichen reden und antwort mueß sich her Caspar benuegen und abfertigen lassen, dann es ist ye erberglich und sein guet ursachen, derhalben e. f. g. die recht antwort hern Casparn nit geben oder also in geferlichkeit stellen sollen.

Dem kunig Johansen wellen wir alsdann ain guete antwort geben, dann e. f. g. sollen denselben nit begeben, doch besorgen wir ser und vast, des Gritti belegerung und handlung werde den k. Johansen vom konigreych pringen, wir besorgen auch, es sey ein verraterei und durch den Laski angericht, dann derselbe ist mit dem Gritti nit wol gestanden, desgleichen mit dem k. Johans, wie e. f. g. wissen, darumb ist e. f. g. von notten, dises handls ainen entlichen bericht zuhaben, und zu sehen, wohin es welle, khan sich lang nit erpergen.

Wir khonnen von den heylosen leuten nit khomen, besorgen wier miessen noch etlich tage verziechen, wo auch e. f. g. zu meinem g. hern herzog Wilhelm reyten wellen, mogen dieselb diser sachen alhie, wol thuen, so wollen wir alspald mit fertig werden, auf das nechst zu peden eurn f. g. reyten, allein ob ich Weyssenfelder etlich teg meins haushabens halben hernieden zu schaffen het.

In den andern sachen allen wollen wir eurn f. g. hernach schreiben.

Datum Linz in vigilia nativitatis Marie anno etc. 34.

E. f. g.

rate zu Linz.

Wir versehen vns auf pfinztag alhie zuveruken, so wil ich D. Egk auf Inglstat den nechsten und ainen landgrevischen secretari abfertigen, so ist on zweyfl der eil pot auch khomen und brief pracht, darnach von stunden zu peden eurn f. g., denn ich gedenckh wol e. f. g. werde zu meinem g. hern herzog Wilhelm reyten.

---

181. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Die Nachricht über K. Ferdinands Wahlangelegenheit; die Conföderation K. Johans mit Bayern, Sachsen und Hessen; die Hülfe von 4000 Landsknechten; K. Johan wäre froh, des Gritti entledigt zu werden; Gritti's und Lasky's früherer Plan, den K. Johan zu entsetzen, und einen französischen Prinzen auf den Thron zu bringen; Lasky soll an Zibaks Ermordung schuld seyn; Johan hält mit den Siebenbürgern einen Rakus; der Bischof von Sirmien als Commissär zu Vertragsunterhandlungen mit K. Ferdinand abgegangen; Winzerer soll seine Instruktion dennoch ausführen.

Ofen, 17. September 1534.

(Original, in Chiffern.)

Genedigist fursten und herren; eur f. g. mir zugeschickten pefelch, hab ich der k. Mt. muglichs meins vleiss furgetragen, darab sich ir Mt. hochlich erfreudt,

und mir des 12. Septembris hernachvolgende antwort geben; und erstlich soll ich eurn f. g. irer k. Mt. freundlichen grues mit wünschung aller glugklichen wolfart anzaigen. Nachmals, der wal sachen halben, mit dem churfursten zu Sachsen und konig Ferdinandt, sey irer Mt. vil annders bericht worden; dieweill aber ir k. Mt. solhs von eurn f. g. auch anderst verstannden, hat ir Mt. dem gewissen glauben geben; doch daneben ein beysorg empfangen, der kayser, als ein prueder, vnd der churfurst zu Sachsen mit anndern churfursten werden die renovierten artigkl der guldnen bull confirmiren, dann des Ferdinand prackticken sind groß. Verrer den bericht, Wirtenberg petreffend, das auch herzog Ulrich den noch heut nit ratificiert hat, verhofft ir Mt., die churfursten werden den auch wider di incorporation nit confirmiern. Ir Mt. bedannkht sich gegen eurn f. g. zum hochsten umb den furgewenntten vleiss mit dem churfursten zu Sachsen, und landgraven zu Hessen, der bundtnuß halben, mit freundlicher bit, eur f. g. wollen auch hinfuro in dem vnnd annderm kainen vleiss sparenn. Entgegen will ir k. Mt. sich auch halten alls gegen ir Mt. lieben herrn vnd pundßverwanntten. Der iiij^m^ landßknecht halben sagt ir Mt. war sei, das sy solchs gegen herr Casparn Winzerer und mir offt gemeldet, und dero noch nit empern mog; yedoch dieser zeit wisse ir Mt. gar kain paß, do sy mochten herein gebracht werden; bedangkht sich hoch eurer f. g. freundlichen erbiettens, darab ich mich groß verwundert, und kan nit anderst gedengken, dann ir ko. Mt. traw den iiij^m^ knechten nit, dieweill die confederation noch nit beschlossen ist; dann gewiß war ist, das ir ko. Mt. dero nun wol vnd vil mer bedurffte. Alls mir aber eur f. g. befelchen, die k. Mt. zu berichten, wie sich eur f. g., ir Mt. zu nachtail in kainem weg mit konig Ferdinanden in kainen vertrag einlassen wellen, sonder sich albegen der anhangenden condicion gebrauchen, das sich

euer f. g. mit ir Mt. zu verpinden frey sein sollen, und beleiben wollen, das hat ir Mt. gern gehort vnd darauff geantwort, zu mermalen, ir Mt. seie des wol zufriden. ir Mt. welle auch sich albeg dermassen halten, wie auch zu Constantinopel, wie ich selbs wisse, beschlossen, do man von einem frid gehandelt, e. f. g. doch nit benentlich, auch all ander fursten, irer Mt. verwant excipiert und in gemain außgeslossen, wie dan ich e. f. g. bericht hab, sollen werden. Darumben auch souer die sachen vertragen wurden, wil ir k. Mt. in kainen andern weg den vertrag annemen, dan mit angeregter condicion, des sych e. f. g. entlich versehen suellen.

Des Gritti halben hat mir ir k. Mt. beuolchen, e. f. g. zu berichten, das Gritti, so er hundert iar darauf gedacht, hette er kain mer unbedachtere that thuen mugen, dan das er den bischoff zu Wardein hat lassen erschlagen, darumb ir Mt. des verschinen 13 Nouembr. (sic!) mit wol 2000 pferden erhebt und sich gen Wardein zu thuen, die aufruer in Sibenburgen zu stillen fuergenomen, dan er, der Gritti, noch auf den tag in Sibenburgen [in einer stat] Mediesch genant, von dem ganzen land, als bis in die funfzigtausent starck oder mer belegert ist; wil sich ir Mt., ime zu erledigen, durch einen vertrag understen, das fur war ir Mt. nun langst het mogen thuen, wo sie gewolt het, dan ich noch, wie ich in meinem iungsten schreiben gemelt, besorg, das die k. Mt. mit den Sibenburgern ain verstandt habe, und der ursach wider ine zu handlen fro sei, und achtet nit, so er, Gritti, schon auch erschlagen wurde, dan er sich gegen irer Mt. zu hoch erhebt und nit fuer ainen konig sunder gesellen gehalten, darumb sich ir Mt. besorgt, er werde ain wallischen possen im reyssen; das aber zu fuerkomen hat ine die k. Mt., durch die finger sehend, pelegern lassen; eilt auch nit ser hinein, dan ich zwai tagrais mit bin gezogen. Aus dem allen nim ich den verstandt, pin noch nit vergessen, das ich

eurn f. g. nach meinem aus der Turckei ankomen, referiert hab, wie Gritti und Lasky sich einsmals vndersten haben wollen, die k. w. von der kron zu entsetzen, und des konigs von Frankreich sun wollen zu konig machen, anzaigendt, ir Mt. were nit genuegsam zu regiern etc.; des aber derselben zeit nit beschehen, aus verhinderung ettlicher hungerischer herren, dero funff die wal zu geben und konig ze machen verordent sindt. Nun aber, so ieczo die sachen dahin komen, das er, Gritti, ain frid machen sol und den bischoff, wider des turckischen kaisers willen, erschlagen hat und Lasky nun zum andern mal bei ime, dem Gritti, in der Turckey gewesen und sich, wie wissentlich ist, mit einander verpunden haben, auch mit dem Cornelio Scepero alher komen, aus den und andern ursachen besorgt sich villeicht, als zu gedencken, er, der Gritti, und Lasky haben villeicht mit angeregten Cornelio was wider ir Mt. beslossen, und darumb hat ir Mt. den Lasky alhie gefangen, das er, wie sein prauch, die angefangen pracckticken nit zu ende pringen und er, Gritti, ime nit helffen sol mogen, [diesen] belegern lassen, wie wol sich die k. Mt. stelt, solchs wider iren willen gescheen ze sein, aber wie mich die sachen ansehen, ist es anderst nit, und ich sorg, nach dem, das der warhait nit ungemäß, si werden paid, er, der Gritti und Lasky, dar uber auffliegen, dan in die grueben, die si der k. w. gemacht, sind si selb gefallen und gar wunderbarlich. Was des Gritti und Lasky parth halten, reden der k. Mt. ubel nach, aber der merer tail der Hungern ist wol zufriden, dan si den Gritti zu kainen gubernator, noch den Lasky für ainen weyda haben wollen; dan man den Lasky gros an des erschlagen bischoffs tod schuld zu tragen verdenkt, dan er, der bischoff, das weyda ambt ain zeit lang verwalt; umb der ursach willen wierdet die k. Mt. zu Wardein, als an heut, in Sibenburgen ain gemaine versamblung und rakus haben, und sich

mit den Hungern und Sibenburgern, dero drei stend sind, als die Zekel, Sachsen und Adel verainen, und als ich hore, ime selbs an des Gritti hilff vil der Hungern an sich ziechendt, ain frid machen, dan die Hermanstetter zu dem land Sibenburgen gefallen, der gestalt, das das land inen pei der k. Mt. begnadung erlangen, dan si, di Hermansteter zu der belegerung geschuz und folk geschickt haben. Bevilcht sich die k. Mt. e. f. g. als seinen lieben herren und bruedern, hat mich albie gelassen, auf e. f. g. anders schreiben zu warten, und mit dem ir Mt. zu zeziehen; wissen sich nach dem e. f. g. zu richten in negster post. Also haben e. f. g. so vil ich diser zeit gewist, wie der k. Mt. sachen sten; was sich weiter zutragen wurdet, wil ich vleissig aufmerckung haben und e. f. g. aufs ehest berichten.

Der Simicher bischoff ist des 13 Septembr. albie außzogen und auff Wien oder Preßpurg sein weg genomen, daselbst als ain commissarius zu versten, was k. Ferdinand vorhab, dan ich merck, das Ferdinand ains vertrags halben mit der k. Mt. handlen last, und darumb, dieweil noch ungewis, was ime im reich noch begegnen sol.

Niclas Freiberger probierer zeucht auf kunftigen 20 September von hinnen aus mit seinen dreien maistern; vermaint die k. Mt. si wol, unangesehen den unfrid, in Sibenburgen ze pringen; kan derhalben wol abnemen, das die sachen in Sibenburgen pald gestilt werden sollen vnd ein verstand vor handen ist. Was der Nicklas in der grossen feurprob vindet, will er e. f. g. durch des und anderer percksachen berichten.

Ich hab vormals aus beuelch der ku. Mt. herrn Casparn geschriben, mit seinem beuelch vnd instruction gantzlich still zu hallten, das ku. Mt. nun wider reuociert vnd beuilcht ime aigentlich allen vleiß anzukeren, e. f. g. vnd derselben anhang mit irer Mt. in

ain bundt zu geen zu begeren, vnd in gueter freundschaft zu behalten.

Alhie hat die ku. Mt. im gschloß gelassen tausent knecht, vnd in der stat, on die burger, vier hundert Behaym, vnd so ferr sich kunig Ferdinand etwas vndersteen wurde, sindt in der nahen von Nedasti Thomas bis in die tausent man bestelt, der dem Gritti auch seer zu wider ist....,

Datum des 15 September in Buda anno 34.

(Weinmeisters Zeichen.)

---

182. König Johan an den Kaspar Winzerer.

Soll seine Aufträge, unerachtet des erhaltenen Gegenbefehls, bei den deutschen Fürsten ausführen, und diese für ihn zu gewinnen suchen; die Ermordung Cibacks durch Gritti, welcher desshalb belagert wird.

Ofen, 18. September 1534.

(Abschrift.)

Joannes rex etc. Magnifice fidelis nobis sincere dilecte. Scripseramus vobis ante aliquos dies de non exequendo mandato nostro cum ill^{mis} principibus Germanie etc., quare non consideratis prioribus literis nostris in isto negocio omnino pergatis et principes Germaniae pro industria nostra conciliatis, et conciliatos retineatis ac omnino nobis ex integro rescribatis. Damus preterea vobis intelligere quod Gritti occidendo dominum Ciback stultissimam rem aggressus, quare nunc per subditos nostros in Transiluania in urbe Mogossensi obsidetur, ad cuius liberacionem iter nostrum Baradinum versus arripimus, sperantes istam factionem in breui sedaturos. In hoc facietis voluntatem nostram.

Bude die XVIII Septembris MDXXXIIII.

---

183. Kanzler Eck an den Landgrafen Philipp von Hessen.

Kaspar Winzerers Werbung; wegen der Conföderation soll eine Besprechung gepflogen werden.

(*zwischen 22—25. September 1534.*)

(Concept.)

Genediger furst vnd her. Von Linz aus hab ich eurn f. g. angezaigt, wie her Caspar Wintzerer auf dem wege sei, zu eurn f. g. vnd meinen g., von seins herrn k. Johans wegen, zu rayten vnd werbung zuthun, was mich auch hierinn fur gut angesehen hat. Nun hat aber herr Casparn der weg dermassen getragen, das er zuuor zu meinen g. herrn khomen ist, vnd sein werbung gethan, gleichslauts wie sein instruction vnd beuelch an eur f. g. auch stet vnd vernemen werden. Darauf meine g. herren bedacht genomen, vnd daneben hern Casparn beuolhen haben, seinen beuelch pey eurn f. g. auch zuverrichten.

Nun haben meine gn. hern, so yzt im waydwerch vnd dasselb, wie ander fursten auch thun, vor andern sachen, gefurdert vnd mir beuolhen, das ich solchs eurn f. g. anzaygen sol, vnd souer eur f. g. ain naygung hetten, vnangesehen aller vertrag, dannoch ain guet ufsehen zuhaben vnd außwendige hülf vnd peistandt nit zuuerlassen, so achte ich meine g. herrn zu bewegen, sich in gueter gehaim vnd hohem vertrauen deshalben mit eur f. g. durch gehaime vertraute rat zu vnterreden vnd zu beschliessen, was hierinen furzunemen vnd zu bedencken sey. Vnd dieweyl ich eurn f. g. allerlay anzezeigen hab, das auch eur f. g. ainen vertrauten verstendigen zu mir deshalben verordnen werden, ob dan dieselb potschaft eur f. g. gemiet mir auch anzaygte, wolte ich herwider dem selben meiner g. herrn gutbedunken vnd gemiet auch nit verhalten, oder wo eur f. g. zuuor ehe vnd her Caspar mit disem meinen schreiben zu eurn f. g. hof khumbt, irer f. g. diener zu mir

verordnet hetten, das dann eur f. g. vnd meine g. herrn an ainem gelegen plaz zusamen khomen, vnd von den sachen handelten, wie hierumben angezaygt ist.

Beuilch mich eurn f. g., die mir hierauf antwort geben, vnd auch meine g. hern berichten, sich auch darnach zu richten haben mogen.

Datum....

184. Die Herzoge von Bayern an den König Johan.

Ihre Ausgleichung mit K. Ferdinand; dieselbe hindert sie nicht, die alte Freundschaft mit Johan fortzusetzen; er soll sich daher dadurch nicht beirren lassen; sie wollen bei dem Landgrafen von Hessen dahin trachten, dass zwischen ihnen und Andern ein Verständniss eingegangen werde, das ihm zu Gutem kommen solle; die Gerüchte über Grittis Grausamkeiten.

25. September 1534.

(Concept.)

Serenissime rex, domine et amice hon^{me}. Audiuimus ser^{tis} uestrae consiliarium atque oratorem Casparem de Wintzer equitem auratum in iis, quae nobis eius nomine singulari adhibita diligentia commemorauit, cuius tamen ante aduentum, quonam in statu res Germanie bellique Wirtenbergensis simul et concordiae, quae deinceps subsecuta est, uersarentur, medio secretarii nostri Georgii Wainmaister eidem serenitati vestre significaueramus; verum hisce proximis diebus cum rege Ferdinando conuenimus, aequasque ac mire honorificas condiciones sumus consecuti, ita uidelicet precipue, ut nobis minime prohibitum sit, amiciam cum serenitate vestra atque aliis dominis et amicis nostris obseruare, eorumque auxiliis inniti, quod si eiusce concordiae fama in aulam ser^{tis} v^{re} perueniret, sicuti et peruenturam omnino arbitramur, non debet propterea grauari, quando quidem illius negocia non minori quam hactenus fide ac beneuolentia in posterum promouere, atque eius commodo et digni-

tati pro uirili consulere eosque, quos ipsius partibus fauere non ignoramus, pristino in officio conseruare paratissimi sumus, daturi insuper operam apud landgrauium, cum eoque conuenturi, ut specialis inter nos, atque alios intelligentia ineatur, qua mediante ser[tas] v. minime grauetur sibique honori atque emolumento esse possimus. Licet preterea rumor apud longe ac late diuulgetur, aliquot scilicet episcopos ac nobiles ser[tis] v. partim subditos, partim familiares iussu domini Ludovici Gritti iugulatos fuisse, eamque ob causam magnum Hungarorum ac Transiluanorum concursum esse factum, qui eum ita circumuallauerit, ut ipsorum manus vix ualeat effugere, qua ex re ferunt, ser[tem] v. regem Ferdinandum pro concordia impetranda exorare, huiusmodi tamen inani rumori nullam adhibendam fidem omnino existimamus, neue ob id a pristina mutuae beneuolentiae nostrae obseruantia perlatum quidem pollicem declinare decreuimus, ser[tem] etiam atque etiam rogantes, velit nos harum rerum bono fundamento facere participes, quatenus rei ueritas in lucem demum produci valeat, ser[tem] interea feliciter ualere cupimus, cui nos et commendamus et totos tradimus.

Datum 25 Septembris 1534.

---

185. Kaspar Winzerer an den Herzog Wilhelm von Bayern.

Für K. Johan ist nichts zu besorgen; er wird von dem Türken bald Hülfe erhalten; Laskys böse Praktiken; Winzerer bittet, ihn nicht also zu verlassen, ehe er wieder kommt, werden andere Zeitungen eingelaufen seyn.

Friedberg, 29. September 1534.

(Original.)

Durchleuchtiger hochgeporner furst, gnädiger herr. Hewt in der nacht ist mir eurm f. g. befelch nach prieff,

so eur f. g. prueder, meinem g. f. vnd hern, vom Jorgen Weinmaister sein zu kumben, von Daffkircher vberantburt, die ich vntertanigklich enpfangen vnd ferstanden hab; vnd vnder den prieffen oder copeyen ist mir auch ain prieff von k. wirde von Vngern an mich lauttendt zu kumben, welchen ich vnterbegen wil ausziechen, vnd auch eurn f. g. zu schicken, wie wol ich acht, mein g. her herczog Ludbig habe den lassen ausziechen, aber eur f. g. fernemen, das die ersten newen zeyttung den maisten tail fell sindt; hab deshalben dem Michel befolhen, eurn f. g. mein gmut in dissem handl an zu zaigen, vnd in summa ich sorg meins gst. hern des kunigs in disser sach gar nit, dann eur f. g. wern in kurcz von den Turcken ein grosse hillf meinem gst. hern dem kunig zu hillff erfaren; es ist mir gar kain sorg, aber des Lasko halben hab ich dem Michel gesagt, ee vnd die zeittung kumben ist, was dem Lasko begen wirdet, vnd was k. Mt. mich sehen habe lassen, von posser geschriben practica, der kunig wirdet dem handl weis genug sein, er hat gelt vnd lewt, das macht fill gunst vnd fridt, das wern eur f. g. erfarn, mein halben hab ich nach lengs dem Micheln befolhen, eurn f. g. mein notturfft an zuzaigen, eur f. g. in aller diemutikait vntertaniklich pittend, mich nit allso zu ferlassen, dann es warlich nit allso not wirdet sein, wie ettlich vermainen, doch wirdet eur f. g., ee ich wider kumb, andere zeyttung horn; tue mich eurn f. g. in aller gehorsamen vntertanikayt befelhen.

Tatum Fridtperg an sandt Michelstag anno etc. XXXIIII.

E. f. g.

vntertaniger
Caspar Winczrer ritter etc.
m. ppr.

186. Kaspar Winzerer an den Herzog Wilhelm von Bayern.

K. Johans Gegenbefehl; Winzerer bittet um Rath, was er weiter thun soll, und um Schutz vor dem röm. König.

[*nach 29. September 1534.*]

(Original.)

Durchleuchtiger hochgeporner furst, genädiger herr; nach erpiettung gegen euren f. g. mein vntertanigist dienstliche gehorsame etc. Eur f. g. haben mir lassen ain prieff, in ziffer geschriben, welcher von kuniklicher wirde von Vngern an mich lawt, zu schicken, den ich aber hewt vernomen hab vnd auszogen, vnd diebeil k. wirde mir verpeudt, nit weitter zu handeln, vrsach die weil sein k. wirde den vertrag des landgrauen vnd an zbeyffell eur f. g. vertrag wissen hat, oder haben wirdet, dann ich zu Fritperg mer dauon gehort hab, dann ich gebist hab, ist auch nit not, das ichs wiss; aber g. f. vnd herr, ich schick hie mit euren f. g. k. wirde prieff auch die ziffer mit, da mit eur f. g. den fernemen mogen vnd alls mein g. f. vnd herr mir doch ratten, was ich weytter tun sol, dan sol ich wider k. wirde befelch handeln, mocht mir zu grossem nachteil kumen, vnd so der ro. k. erfarn wurde, das ich der enden wer, so wurde mein sach nur pöser; sunst sorgen eur f. g. nit, dann der kunig mag mich pas heroben leyden, dann niden in Vngern, so acht ich, so ferr eur f. g. mir mit gnaden wolen sein, ob eur f. g. von dem kunig angesucht wirdt, ain furstliche antburt geben, alls wie mir eur f. g. aus fil vrsachen glait hab geben, wisse auch mich an schaden oder nachtail seiner Mt. wol zu hallten, das acht ich dannoch, eur f. g. sein mir solichs alls irm vntertanigisten diener schuldig, so wil ich mich auch an geschray wol enthallten vnd mein sach richtten, da mit ich wider mit fueg weg kumb, dann die weil der Lasko gefangen ist, so ist mir nit muglich durch Polandt zu ziechen, dann

sein reutter mich entlich wurden zum wenigisten nider werffen, dann kain ander weg in Vngern disser zeit ist, dann auf den Käsmarckt, vnd seine gütter. Ich wirde aber ain andern weg gedencken mit grosser geuar. Demnach g. f. vnd herr pitt ich, eur f. g. wollen mich mit gnaden bedencken, dann eur f. g. wern warlich mein halben vnangelangt sein. Ich wil gen Hochstet reitten, da selb eur f. g. antburt erbartten, schick dem nach eur f. g. den Veytten, den wollen mir eur f. g. in gnaden mit antburt pald abferttigen. G. f. vnd herr, ich wolt nit gern handeln, wie der Lasko, dan mein gst. herr mir solchs nit vertrawt, eur f. g. wern paldt erfarn, was mein gst. herr kan; ich trag der handlung gar kain sorg, er wais mit den lewtten vmb zu gen, hat auch da mit man den Vngern das maul ferschobt. Ich befilch mich eur f. g. alls meinen gst. hern vnd fursten.

E. f. g.

vntertaniger diener
Caspar Winczerer ritter etc.
m. ppr.

---

187. Kaspar Winzerer an den Herzog Ludwig von Bayern.

Hat zu Hersfeld den Landgrafen Philipp von Hessen getroffen, der ihm eröffnet, er wisse gewiss, der römische König werde sich mit K. Johan vertragen.

Hersfeld, 16. Oktober 1534.

(Original.)

Durchleuchtiger hochgeporner furst, genädiger herr. Nach erpiettung meins gehorsamen vntertanigen dienst fuege ich eurn f. g. zu uernemen, das ich eur f. g. schreiben, auch eur f. g. pruder meins g. f. vnd hern befelch nach pin kumben, vnd alls ich auf Kastsl hab wellen reytten, pin ich gebar worden, das mein g. h.

lantgraff auf den tag gen Fulden ziechen werdt. Dem nach pin ich auf die seytten für zogen vnd zu Hirschfeldt sein f. g. an troffen, hat mich genädigklich gehört, wirde margen nach tato abgeferttigt wil allso in kurczen tagen mich haim machen, wie ich eurn f. g., so ich wider an kumb, will berichten. Mein g. h. hat von fill sachen mit mir geret vnd vnter andern mir befolhen, k. Mt. zu schreiben, das sein f. g. gebis vnd fur barhait wiss, das sich der rö. k. mit seiner Mt. fertragen werde; das sol sein Mt. glauben, dan er solich gbislich wiss; das zaig ich eur f. g. darumb an, das her Johan Weissenfelders kuntschaffter, da von er mir gesagt hat, nit in dem kaimen rat ist gbesen. Sein f. g. haben mir mer trefflich sachen gesagt, vnd vnter anderm etbas in gehaim mit eur f. g. zu reden. Dar an ist glegen, wann eur f. g. gen Lanczhuet kumbe, vnd es eur f. g. gelegenhait ist, so kann ich albeg in aim tag zu Isereck pei eurn f. g. sein; hab sunst eur f. g. halben vnd anders mit eurn f. g. zu reden. Ich klag eur f. g., das mich kain ridt hertter ist an kumben, dann das ziperl ist mich an kumben, mus in allm wetamb reitten, got geb das ich anhaim kumen mag. Ich pit eur f. g. vntertaniklich, die wollen den organisten nit abferttigen pis ich kumb, da mit ich k. Mt. all sachen schreiben mög, dar an ist ir Mt. vnd mir fill an gelegen. Due mich da mit eurn f. g. in aller diemitiger vntertanikait befelhen. Datum Hirschfeldt an freytag nach Dionisi anno etc. xxxIIII.

E. f. g.

vntertänigister diener
C. Wintzerer ritter.

Herczog Ludbingen in Bairn etc.
meinem g. fursten vnd hern zu
aigen handen.

188. Landgraf Philipps Antwort auf Kaspar Winzerers Werbung.

Er sei zu einer Conföderation mit K. Johan geneigt, an wem aber der Verzug hierin stehe, wisse dieser selber; er habe sich gewundert, dass K. Johan, auf erhaltene Nachricht von dem Zuge wider Wirtemberg, nicht auch gehandelt; Philipp will sich mit den Herzogen von Bayern persönlich unterreden; sein Vertrag mit Ferdinand verbindet ihn zu nichts.

16. October 1534.

(Abschrift.)

Antwurt des durchleuchtigen hochgebornnen fursten vnd hern, hern Philipsen, landtgrauen zu Hessen, grauen zu Catzenelnbogen, auf das antragen, so von wegen kh. Mt. zu Hungern herr Caspar Wintzerer an sein f. g. gethan.

Zum ersten die zuembietung, sambt der gluckhwundschung nymbt m. g. herr zu hohem vnd flm. willen vnd dannckh ane.

Zum andern die confederacion betreffend, ist nit weniger, das hieuor auch sein f. g. gelangt, sein furstlich gnad auch darzue nit vngeneigt; an weme aber der verzugkh, wusse sein konigliche Mt.

Es hat auch sein furstlich gnade seiner konigclichen Mt. vor dem anzuge angezaigt, was vorhannden; hat sich hoch verwundert, das sein Mt. nichts darauf mit seinen gnaden gehandlt, vnnd ainen anstannd angenomen.

Dieweil aber seinen furstlichen gnaden dise iar allerlei begegnet, vnnd deßhalb seiner gnaden notturftig erfurdert, ein gruntlich wissen zu haben, wais sich sein f. gnade zuuersehen. Wil derhalben sich mit den herrn von Bayern personlich vnnderreden vnd kön. Mt. ir gemuet anzaigen.

Zum dritten betreffend, das sich sein fl. gnade in kain vertrag geben sollte, es were dann, das sein fl. gnad frei stunde, mit seiner ko. Mt. auch frundschaft zu haben.

Sagt sein f. gnade, das der vertrag, den sein fl. gnade mit konig Ferdinandi gemacht, seine f. g. in dem nichtz verbinde vnd sein f. g. deßhalben frei

stehe, wolle sich auch versehen, ire Mt. werde sich dermassen herwider erzaigen.

Ggb. den 16 tag Octobris Anno xxxiiii.

---

189. Kanzler Eck an den Herzog Ludwig von Bayern.

(Auszug.)

Es ist nöthig, über den Stand der Dinge in Ungern wahre Nachrichten zu erhalten. Kaspar Winzerer.

Kelheim, 23. Oktober 1534.

(Original.)

Genediger furst vnd her ..... In den neuenzeytungen, vnd auch in Kesingers schreiben ist nichts, das man zu diser zeyt schreiben oder bedenken sol .... Aber herr Caspar Winzerers schreiben ist es meins achtens füll, vnd er mag den landgraven nit wol khennen, so trag ich sorg, so die zwen konig vertragen werden sollen, konig Ferdinand werde den pessten theyl haben. Zu dem, das das geschray ist, konig Johans sey on sein ....[1]) der Griti durch die Vngern gericht, vnd das vill der Vngern, so dem k. Johansen angehangen, yzt zu Wien pei dem konig sein, vnd ware vns hoch von notten, das man von Vngern zeytung vnd ware kuntschaft hette, wan sich in vil wege darnach zurichten. Vnd wenn e. f. g. herrn Casparn horen wolten, muste es an einem gehaimen ort beschehen, dann sein vmbreyten yzt bei Hessen vnd andern orten, wurden die kunigischen rete dasselb gewar, vnd dem kunig schreiben, daraus dann verdacht ersten, vnd ich hete sorg, er werde e. f. g. allen vnlust gepern, darin ped e. f. g. ir notturfft wol bedenken wissen; ye haimlicher man den man halt, ye mer offenwar er sein wil....

Datum Kelheim, freytags nach Vrsule anno etc. xxxiiii.

E. f. g. Egkh.

---

1) Unleserliches Wort.

---

190. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Der türkische Kaiser muss wahre Aufklärung über die Ursache von Gritti's Ermordung erhalten, sonst ist ein neuer Ueberzug von ihm zu gewärtigen; die Unterhandlung der Commissäre wird nur zum Scheine geführt; Lasky noch gefangen; die Anerkennung Ferdinands als römischer König durch die Herzoge; der Landgraf soll dem K. Ferdinand 5000 Landsknechte zuführen, und Hauptmann wider K. Johann werden.

Ofen, 17. Nobr. [*1534.*]

(Abschrift.)

Gnedigist fursten vnd herrn. In meinem jhungsten schreiben, so ich durch Marx Egkl vnd Laittinger eurn f. g. vberschickht, darinn von des Gritti vnd der seinen erlegung, auch von dem frid vnd gehorsam, so die ko. Mt. in Sibenpurgen gemacht, eur f. g. nach lengs geschriben hab, bin ich guetter hoffnung, eur f. g. haben des emphangen. In mitler zeit aber hab ich von ainem pollnischen herrn, herrn Andreen Tisnißki, der erst von dem heilligen grab kombt, verstannden, das ich auch glaub, wie das die Turken, so dem Gritti anhengig gewest, ainsthaills auffrurig wern, darumb wol von notten, das die ko. Mt. den turkischen kaiser nun durch die drit posst der mißhandlung recht bericht, sonst wer zu besorgen, ein kunfftiger Turkenzug, sagt auch angeregter Tisnißki von der grossen turkischen macht wider den Sophi; sorgt, Sophi werde geschlagen. Der sinicher bischof, eur f. g. parth zum pessten, ligt noch alhie, handlt durch schrifften mit herr Alexien Turso als commissarien, wie ich vermain, ains vertrags halben, doch allain zu ainem schein, mocht die ko. Mt. iczt wol, so kain anstandt ist, dem Ferdinanden etwas abdringen; ist aber noch in Sibenpurgen, doch am herauszug, kan nit versteen, das disen wintter zu paiden thaillen was veindlichs soll furgenomen werden. Der Laßki ist auch noch gefangen alhie, ser schwach, fürcht seines lebens; ist obernanntter Tisnißki zu der ko. Mt. gezogen, vermaint ine ledig zu machen, das

noch sopald nit beschehen wurdet. Das gemain geschray ist alhie, eur f. g. haben sich mit Ferdinanden vertragen, vnd fur ain romischen konig erkandt, sollen auch eur beder f. g. zum Ferdinanden gen Wien komen. Der Heß soll dem Ferdinand v^{m} landsknecht zufuren vnd haubtman wider die ko. Mt. sein.

Souil hab ich diser zeit der neuenzeittung gehabt, hab ich eurn f. g. alls meinen g. herrn, denen ich mich in aller gehorsamen vnderthanigkeit beuelhen thue, nit wellen pergen. Was sich aber weitter zuetregt, will ich auff das peldest eur f. g. berichten.

Datum Ofen des 17. Novembris anno etc. ut supra.

J. Weinmaister.

---

191. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

K. Johan hat den Woiwoden der Moldau mit den Sibenbürgern verbunden; Hermannstatt tritt zu Johann über; Gritti's Absichten wegen der Moldau; Plan der Anhänger Ferdinands, den K. Johan zu überfallen; der Hauptmann der Raizen deshalb gefangen; Johan fürchtet diesen Winter von K. Ferdinand nichts mehr, auf künftigen Sommer will er sich vorsehen; Lasko hat einen Boten bei dem König von Franckreich gehabt, und die Herzoge, sowie den Landgrafen bei demselben verunglimpft; der K. von Frankreich hat dem K. Johan die wirtenbergische Einsetzung und die Darleihung seines Geldes angezaigt, das er zurückfodern will; K. Johan deshalb wegen der Conföderation argwönisch; der Sophi geschlagen; Frater Georg an Gritti's Stelle Schatzmeister; Mailat, Woiwode von Sibenbürgen; K. Johan deutet der Herzoge Angabe wegen ihres Vertrags mit Ferdinand dahin, dass sie zwar wider Johan nicht helfen, aber auch ihm keine Hülfe leisten wollen.

Lippa, 4. Dezember 1534.

(Abschrift.)

Allergenedigist fursten vnnd herrn. Die konigclich Maiestat hat mir nachuolgende wahrhafftig neue zeitung eurn f. g. zeschreiben beuolhen.

Unnd erstlich, irer ko. Mt. freundlichen vnnd brueder-lichen grues, guetten willen, vnnd aller glucklichen fort-

ganng; vnnd nachdem eur f. g. begert, wie ir ko. Mt. sachenn steen, auch mir ernnstlich beuolhen, vleissig acht darauff zehabenn, alle stunnd alle vngerische geschicht zuschreiben, dess ich hiemit in aller vnnderthenigkait thue, vnnd wie mir eur f. g. beuolhen, auch mir die ko. Mt. selbs gesagt, vnnd ich gewißlich wais. Darauff fueg ich eur f. g. zuuernemen, das der ko. Mt. sachen nu wol steen; die ko. Mt. hats wol verricht, den Moldner weyda mit Sibenpurgen verpunden, besorgt sich gar keiner abfallung. Die Hermanstetter ziehenn hin zum konig Ferdinanden vrlaub zenemen, vnnd ir eer zubewarn, mit anzaigung kainer inen gethanen hillff, auch was ich mundlich eurn f. g., do ich aus der Turkey kame, des Gritti anschlag der weidenschafft in der Wallachey halben hab angezeigt; dem ist er allem nachkomen. Vnnd nachdem er in der Wallachey etlich hat richten lassen, vnd den Zibackh vmbringen, hat er die Wallachen, Hungern vnd Sibenpurger wider ine aufzusten verursacht; vnnd wiewol sy, die Sibenpurger vnnd Wallachen, vermaint, alles was er, der Gritti, hanndl, das gescheh alles aus der ko. Mt. beuelh, vnnd sein zweiflich gewesen, ob sy konig Ferdinanden oder ko^r Mt. sollen anhengig sein, dieweill aber sy selbs personnlich komen, inen auf dem rakisch zu Torda recht angezaigt, sinndt sy gestillt vnnd irer ko^n Mt. vnnderthenig wordenn. Hat furwar ir ko. Mt. auf allen seiten genug zu wernn, vnnd sich vor den hungerischen (mit vergunst zeschreiben) verretterischen herrn zuuerhuetten, das alles durch des konigs Ferdinanden practigken geschicht; hat alhie vor zehen tagen der Raizen haubtman gefangen, vrsach, das er mit den ferdinandischen Hungern, alls Turckh Wailannd vnd Bakisch Paule ein verstanndt gemacht hett, das sy samentlich die ko. Mt. von der Thunau seitten, vnd der Caczianer auff der Cassouier seitten mit seinem volkh in Sibenpurgen oder am herauszug zu vberfallenn, welchs Raizen poten mit

vill pundnusprieffen die ko. Mt. hat fahen lassen, vnnd aus denen ir anschlag verstannden, ligt alhie gefanngen im schloß, hat den Raizen annder haubtleut gesetzt, dann derselbig gezirkh auch zu dem Hungerlanndt gehort, vnnd sich die sach wol gericht, wais nit, was weitter mit dem gefanngnen Raizn gehandlt wirdet. Vnnd so das nit beschehen, so ist glaublich vnd moglich, die ko. Mt. were in Sibenpurgen vberfallen worden. Nun ist aber ir furnemen zurukgeschlagen, darumb di ko. Mt., meinem anzaigen, wie sich konig Ferdinandus mit volkh bewerbe, ir ko. Mt. in eur f. g. namen beschehen, nicht besorgt, das konig Ferdinandus etwas den wintter muge wider ir ko. Mt. furnemen, will sich auf kunfftigen sumer gegen ime wol versehen, verhoffenndt, ime leichtlich widerstand zethun. Allso sollen eur f. g. gewißlich glauben, das der ko[n] Mt. sachenn annderst nit steen, man sag an konig Ferdinanden hof was man welle, mit hoher vleissiger bitt, eur f. g. wellen hinfuro wie yecz annder neuzeittung, so sich im reich begeben, ir ko[n] Mt. wissen lassen, bedankht sich zum hochsten alls seinen lieben herrn vnd bruedern, eur f. g. bruederlicher getreuer warnung, beuilht sich daneben eurn f. g. alls irer Mt. pessten freunden.

Datum Lypa des 4. Decembris Anno etc. 34.

Neuezeittung, so ich hab, sind die, das Laßki, der noch zu Ofen gefangen, ain poten bey dem konig von Frangkreich gehabt, der vor 14 tagen zum Kaßmarck ist ankomen. Ist auch auf dato, wie man verhofft, des Laski aigner prueder Stanislaus auch bei angeregtem konig ankomen, hat vil selzam practigken, kann aber gedenngken, vrsach sey, ob er ledig werdenn mocht, darab ich dann nit zweifel, aber sopald nit; vnnd gewißlich hat er dem konig von Frankreich souill geschribenn, das er eurn f. g. vnnd dem Hessen bei ime, dem konig, ein vnglimpffen hat gemacht, dann mir

die ko. Mt. selbs gesagt, wie konigk von Frangkreich irer ko^{n} Mt. in den briefen, so Ysidorus hat gebracht, vnnd her Caspar Winzerer der ko^{n} Mt. vberschickht, die gannez geschicht der wirttembergischen einsaczung vnd seins dargelegten gelts geschriben habe. Auch, wie ich verstee, so well konig von Frangkreich das gellt wider von eurn f. g. vnd dem Hessen repetiren, dann die ko. Mt. nit fur gut ansicht, das der Hess (eur f. g. dißmals vngenennt) dem konig von Frangkreich gelassen habe (sic!) darauß zuuersteen, die ko. Mt. ain arckhwan zehabenn mit der confederacion, das ime villeicht nit auch, wie dem konig von Franngkreich von den teutschen fursten ein solh panckhget geschenckht werde. Sy hallten auch fur gewiß, das doch eur f. g. in kainem schreibenn noch gemeldet, eur aller f. g. sollen dem konig Ferdinandt fur ainen romischen konig erkennt, angenomen, vnnd sich mit ime vertragen zehabenn; yedoch wirdet das albeg von der ko^{n} Mt. darzue geseczt, ir ko. Mt. welle eur f. g. zuuor vnd annder irer Mt. partei teutsch fursten kainswegs begeben.

Der ko^{n} Mt. ist ain turkische podschafft komen, der Sophi sey von dem turkischen kaiser erlegt, vnd die stet vnd flegken, so er gewunnen, ser beuesstigt habe, vnd er, der Sophi, in der flucht sei, dem er, der Turk, ymer zue nach eyll.

Der hochmaister aus Preussen hat einen seiner rethe alhie gehabt, bei der ko^{n} Mt., was aber sein thun ist, hab ich nit mugen versteen.

Konig von Poln soll dem Moßkowitter Smalenczki abgewunen haben, zu ine sindt auch von den Moßkowittern funff fursten gefallen.

Gewiß war ist, das die Turken ains thaills von wegen des erschlagnen Gritti aufrurig sein, mit welhen der kunig Ferdinandus practiciert. Sy aber, die Turken, durffen an des turkischen kaisers willen nichts

thuen, sonnder sy haben der ko^{n} Mt. zu dienen zuegesagt, mit aller irer macht.

Die ko. Mt. hat an des Gritti obristen Schazmaister stat den munch frater Jorgen erwellt, dem alle menschen feindt, ist aber ein guetter haußvatter.

N. Maillat, der vor des Ferdinanden part hielt, ist von der ko^{n} Mt. waida in Sibenpurgen geseczt, auf welchen ich ain arckhwon trueg, so her Nadasti nit sein schwager wer, der dann alhie auch der ko^{n} Mt. ein guetter dienner ist.

Zaiger diss brieffs, Hanns Troboczki, souerr eur f. g. ainen prauchen wollten zum schicken, in Behem vnnd annder orten; so er bericht, kann die sprach, vnd wais die weg; ist auch herrn Casparn bekannt. Ist sein vnnderthenig bitten an eur f. g., ob er eur f. g. ainspaniger werden mocht, wollt sich prauchen lassen auf alle ort.

Die ko. Mt. hat dise neuzeitung, daß der kaiser im reich ein neue reformation machen will. Und an heut dato hab ich verstanden, was die ko. Mt. auff eur f. g. außnemung hellt, souerr eur f. g. mit dem Ferdinandt ein vertrag machten, das eurn f. g. frei sey, mit irer Mt. freundtschafft zu haben, das verstet ir Mt. allso, das eur f. g. dem Ferdinandt wider ir Mt. nit hellffen wellen, allein vnd nit irer Mt. hillff thuen. Welhs ich allso verantwort, so eur f. g. endschlossen wern, irer Mt. kain hillff zuthun, allein so meldten eur f. g. in irem schreiben die confederation nit; so die confederation albeg gleiche gegenhillff mit sich bringe, daraus verstanden wurdet, das ir ko. Mt., dieweill eur f. g. souil tag in der confederacion zehandln anseczen, vnd doch alls sy dauon reden, nichts beschliessen, eur f. g. wellen sich daraus ziehen etc., wurdet furwar, souerr Ferdinandus etwas anfahen wirdet, der ganczen cristenheit schaden bringen.

192. Kaspar Winzerer an die Herzoge von Bayern.

K. Johan ist zum Kriege mit Geld und Leuten versehen; Kazianer hat nicht über 600 Reisiger; Peter Perenni Grossgraf in Ungern, Mailat Woiwode in Siebenbürgen; die von der Hermanstat haben dem K. Johan geschworen; die Bergwerke in Siebenbürgen; die Herzoge müssen dort einen eigenen verpflichteten Diener halten; Winzerer bittet um eine Unterredung mit einem der Herzoge.

Tölz, 18. Januar 1535.

(Eigenhändig.)

Durchleuchtig hochgeporn fursten, genadig herrn; mein gehorsam willig dienst sein eurn furstlichen genaden in aller diemutiger vntertanikait albeg zuuor an berayt. G. f. vnd herrn; von k. Mt. von Vngern ist disser gegenburttiger ir Mt. diener zu eurn f. g. abgefertigt, welcher zben prieff mir vber antburt hat, ainen an eur peder f. g., den andern von dem Weinmaister aus k. Mt. befelch an mich geschriben, wölche schreiben pede ich eurn f. g. hie mit zu sende; hab allso meinen prieff zu furderung aus der ziffer gezogen wie dann eur f. g. hiemit auch fernemen wern, vnd ist der knecht, so ich, alls ich am ersten pey eurn f. g. gebesen pin, auf dieselben antburt hab abgeferttigt, zaigt mir an die ferhinderung seins langen ausseins, vrsach, das er k. Mt. in Sibenburgen funden hat, auch das ine ir Mt. ain monat auf gehallten haben pis in endt ir k. Mt. handlung. Vnd alls er mit k. Mt. wider aus Sibenburgen in ain flecken, genandt Lipa kumben ist, dahin ist gleich der Weinmaister mit dem andern potten, dem Stöffl, auch zu ir Mt. kumben, das pedt posten pey k. Mt. sein ankumben vnd eur f. g. werden k. Mt. halben pessere zeytung fernemen, dann von Wien aus geschriben wirdet, dann k. Mt. ist zumb krieg mit gelt vnd lewtten pas fersehen vnd schickt sich sein Mt. zum fridt vnd zum krieg; fersich mich, der Weinmaister werde nun den Steffel auch wider zu eurn f. g. her auf fertigen, da pey man ain endtlichen bericht entpfahen wirdet, dann wil der rö. k. etc. kriegen, wirdet nun zeyt wer-

den, sich dar zu zerichten. Der knecht ist fur den Kacianer her auf geritten, sagt, das er aller raisingen vber vi^{c} nit hab, die zu fues sind erschlagen vnd entloffen; k. Mt. haben Priny Petter zu ainem gros graffen in Vngern gemacht, ist das obrist ambt, vnd den Mailat, der for mit fill andern ferdinandisch gebessen ist, zu ainem beyda in Sibenburgen gemacht; vnd sein die zeyt vnd der pot pey k. Mt. gebessen ist, all herrn in Vngern, so vor wider ir k. Mt. sein gbessen, all kumben bis an iij der Dursy, Prekerlais[1]) vnd Turck Weilandt. Er hat auch die von der Hermanstat schbern vnd k. Mt. huldigung tun sehen. Die Sibenburger vnd Zeckel geben ir k. Mt. mit guttem willen drew mal hundert tausendt gulden vngrisch ausser halb Vngern vnd ander lender. G. f. vnd herrn der Niklas Freyberger ist auch pey dissem potten gebessen, alls er mit k. Mt. gerett vnd gehandlt hat, des perckbergs halben, hat er so eylendt nit schreiben mogen, aber eurn f. g. pey dem potten eurn f. g. muntlich befelhen, wie eur f. g. ab ime fernemen wern, wirt des halben not sein, das eur f. g. ainen, der von eur f. g. diener vnd ferpflicht sey, hin ein zu schicken, dann so si yecz, die weil dannoch die hutten vnd was zu dem schmelczen gehort, kains gelcz mer bedurffen, vnd sich selbs fersambtkost, kunen eur f. g. bedencken, das nun weitter alltag pesser vnd vberschus tragen wirdet, dem nach not ist, die weil ich nit wais, wie dem Niklas zu trawen ist, in solichem fall sawmbt sich niembt, das eur f. g. ain trewen diener der enden haben, dan k. Mt. eurn f. g., was die fur tail pawen wern, frey an all fron vnd wegsel geben haben vnd so mir got mit gluck durch hilfft, wil ich selber, wils got, hin ein vnd eur f. g. sachen recht bestellen vnd auch des halben ain ferschreibung von k. Mt. gegen eurn f. g. her aus pringen, da mit man kunfftiger zeyt nit ierre. G. f. vnd herrn, nach

1) Ludwig Pekry.

dem eur f. g. wissen, das ich vber ij stundt alls lang ich im landt pin, nit pey eurn f. g. gbesen pin, vnd aber ich eur peder f. g. nit alle ding, so not wern, erzelt hab, vnd aber auch mein notturfft ist, ee vnd ich weg rayt, eur f. g. pedt oder wo es eurn f. g. nit gelegen wer, das mein gn. herr herczog Ludbig, so sein f. g. vom lantag anhaim kemen, mich gen Isereck oder sunst, wo es sein f. g. gelegen wer, beschiden hette, da mit ich mit seinen f. g. von allen sachen reden mocht, vnd mein torattes bedencken auch fernemen möchten, vnd meint halben, auch wie ich hin ab kumben möcht, mit seinen f. g. zu beratschlagen, dann wie wol ich nit der jungen ainer pin, so gedenck ich doch mein leben nit heilos zu ferlirn. Ich kan wol bedencken, das benig an mir glegen ist, dann wan ain sach wol gerätt, so istz guett, kräcz vbel, so mus ainer ain narr sein vnd sich selber ferbarlost haben etc. Dem nach g. f. vnd herrn, ist mein notturfft von eurn f. g. ain rechten ferstand zu haben, ich hab mein armuet zu dissem handl geseczt vnd mues in gefarlikait meins lebens dar zu sten, vnd hab auf dem hewtigen tag weder oben oder niden nichcz, dann genädige wordt. Ich wolt nun gern ainen in eur peder f. g. landt sehen, der sich ainer solichen handlung vntersten dörfft. Dem nach pitt ich, eur peder f. g. wollen, alls mein g. f. vnd herrn, genädigklich mit mir handln, dan ich wais, das ich eurn f. g. trewlich dien vnd zu dienen wais, vnd wan ich het gebölt vnd noch auf die zeyt kundt ich pei dem rö. k. etc. aus aller sach kumben, vnd mit nucz, das ich aber, ob got bil, nit tun wil, es schick sich dann anderst etc. G. f. und herr, eur f. g. fernemen in dem schreiben vom Weinmaister, das k. Mt. gern antburt von eurn f. g. vnd meinem g. h. lantgrauen haben wölten, auch ander newe zeyttung; dem nach gedeucht mich, das mein g. h. herczog Ludbig den potten pei sich behiellten vnd in mittler zeyt eur f. g. sich k. Mt. antburt zu geben ent-

schlussen vnd so 'mich sein f. g. erfordern wurde, so mocht ir f. g. auch ich den potten da selb ab ferttigen, doch stet es alles zu eur peder f. g. gefaln, das alles hab ich eur peder f. g. vntertaniger mainung nit ferhallten wöllen, den ich mich in aller diemutiger gehorsame befelhen tue.

Tatum Tolcz am 18 tag January anno xxxv.

E. f. g.

vntertaniger diener
Caspar Winczerer ritter etc.
m. ppr.

---

193. König Johan von Ungern an die Herzoge von Bayern.

Bittet um Bericht, ob K. Ferdinand sich wider ihn rüste und was mit dem Könige von Frankreich gehandelt worden und noch gehandelt werden soll; Ferdinand hat eine kleine Anzahl Kriegsvolks abgeschickt, die abgenommenen Flecken zu besetzen.

Wardein, 18. Januar 1535.

(Uebersetzung.)

Durchleuchtigiste fursten, liebste herren brueder vnd frewndt. Vnnser gruess, bereite frewndtschafft, vnd alles guets zu vor. Es ist das geschrei zu vnns khommen, wie sich vnnser widerwartiger ruste, vns zu bekriegen vnd zu vberzihen. Dieweyl wir aber solichem vorgeben geschrei kainen glawben geben, sonnder des ains glawbwirdigen berichts von e. f. g. gewartig, ist demnach an dieselben vnnser vlaissig bitten, sy wellen vnns, wie sy dan biss hieher gethuen, von vnnsers veints furnemen, auch was fur newzeitungen im hailigen reich vorhannden, vnd in sonderhayt, was mit dem kunig von Franckreich gehanndellt worden, oder hinfuer gehandellt werden soll, lauter verstendigen, dan wir in e. f. g., als vnnser vertrawtisten frewnde so vil glawben seczen, das wir kainen anndern mer, dan e. f. g. allain, in disem fall vertrawen wellen.

Nachdem aber unser veint etliche kriegsleutt, gleichwol in klainer anzall, die vleckhen, so er hieuor abgedrungen, darmit zu besetzen, herab geschickt, haben wir vnnseren vnderthanen vnd getrewen mit allem ernst beuolhen, so baldt sy nur die gelegenheit sehen, das sy nit vnderlassen, mit inen zu schlagen, dann vnnser veint soll ime nit gedenckhen, sonnder mit seinem grossen schaden erfaren, das wir des gemuets nit seien, vnns selb zu verlassen.

Newzeitungen haben wir nicht annders, dan das vnns der turckisch kayser von der lesten flucht seins veints, des kunigs von Persia schreibt, vnd wie ime alle sachen nach seinem willen ausgangen seien. Damit thuen wir vnns e. f. g. als vnnseren liebsten herren vnd frewndt beuelhen.

Datum aus Wardein den XVIII Januarii 1535.

Diser bott ist am VI[ten] tag Februarii abgefertigt worden zu Wardein.

---

194. Kanzler Eck an die Herzoge von Bayern.

Herr Kaspar Winzerer wird, wenn er von den Herzogen nichts erhält, bei K. Ferdinand etwas zu erlangen suchen, wodurch der Herzoge Anschläge geoffenbart würden; es ist daher am besten, denselben in Verhaft zu nehmen.

[nach 18. Januar 1535.]

(Original.)

Herrn Casparn ist khaines wegs zu vertrauen, dann aus yzigem seinem schreiben verstet man, das er wenig in Vngern verhofft oder hat, vnd darumb begert er zu e. f. g. ainem, etwas zu begern. Geet ime dasselb seins gefallens wirdet er sein rayß in Ungern vnterlassen vnd [nit] ziehen; geet es ime nit, wirdet er nach weg suechen, pey k. Ferdinand etwas zu erlangen, wie er auch erlangen wirdet, dann er ist mit worten gerad vnd geschwind; so ligt dem kunig sein ere vnd wolfart am kunigreich Vngern, also wie er dasselb nit

erobert, mueß er entlauffen und desperieren, wie dann offenwar vnd Weyssenfelder von dem grafen von Salm verstanden hat. Deshalben, vnangesehen des von Lunden hizigen brief, so wierdet der kunig des Winzrers erpieten vnd anzaygen nit ausschlagen, sonder ime nur etwas tapfers geben, alsdann werden e f. g. anschleg vnd practiken geoffent, etlich brief, so in des kunigs gewalt khummen sein, auß der ziffer gezogen, vnd khain trauen vorhannden sein, desgleichen werden e. f. g. den glauben pei kunig Johansen auch verliern.

Pei dem ist auch zubedenken, sol herr Caspar im land peleyben oder zu eurn f. g. ainem khommen, pleybt es dem kunig auch nit verschwigen, dann ich trag sorg, der kunig wisse mer vmb e. f. g. sachen, dann e. f. g. gedenken; dann vil euer f. g. gehaim sachen werden dennoch vmbgetragen. So glaub ich, e. f. g. haben vil leute, die sich mit worten wol stellen, vnd pesser kunigß, dann e. f. g. parthei sein; sol dann der kayser oder kunig von e. f. g. begern, herrn Casparn anzunemen, das were eurn f. g. beschwerlich vnd khonten es doch one grossen verdacht vnd verlust nit vmbgeen, vnd ob das der weg ware, das der Weyssenfelder zu ime geritten ware, vnd auf die iczigen schreiben mit gueten vrsachen geratten hete, das er von stundan gen Ungern zuge vnd mit guter gewarsame, dann eurn f. g. khommen darnach allerley reden fur, also das der kunig oder kayser eur f. g. seinethalben noch verderben mochten; khont man inen also von stundan oder zum furderlichsten weg pringen, ware gut, wo nit, wie er sich auch in Vngern nit theidigen lassen wirdet, auß diesen vrsachen: erstlich, so verstee ich auß seim schreiben, das er zu Ungern nichts dann wort verhofft. Zum andern ist sein gemuet nit gewest, wider in Vngern zuziehen. Zum dritten ist er alt vnd wann er von eurn f. g. ain pesserung heraus pringen wurde, liess er sich benuegen. Zum vierdten wurdet er besorgen, khomb

er wider hinab, so werden die Ferdinandischen nit vnterlassen, sonder an des Weyda oder k. Johansen hoff oder ine selbs zu schreiben, wie sich her Caspar gegen k. Ferdinand gehalten und erpoten hat, daraus ime, vnd vil eher, ersteen wurde, wie es dem Gritti, Laski und der Raizen haubtman ervolgt, vnd in disen wege, wo er nit gen Vngern wolte, damit er dann dem k. Ferdinand abgestrickt, vnd pei k. Johansen eur f. g. unverdacht peleiben, ist nochmals mein rat, den Wintzrer in verhafft zu nemen vnd zubehalten, also sein e. f. g. vor seiner person vnd mer gut dann ere gaytigem gemuete vor sich vnd andern gegen vnd pei k. Ferdinand versichert, vnd ainen dank, oder zum wenigsten aller verdacht ausgelescht, vnd darumben, so der kunig Johans von eurn f. g. des Winzrers handlung mit dem von Ortenberg und andern bericht, auch ainen grossen danckh vnd vertrauen erlangen. Eur f. g. pede haben sich mit seinen vil lugen vnd schmachreden lang aufhalten lassen, so ist pei ime nit anders zuuerhoffen, dann er gewont ist.

---

195. Die Herzoge von Bayern an Georg Weinmeister.

Sachsen und Hessen haben die Conföderation stets aufgezogen, sich mit Ferdinand vertragen, und die Herzoge allein stehen lassen; der Herzoge Vertrag mit Ferdinand ist dem K. Johan unnachtheilig; Ferdinands Praktiken zu Erlangung einer Hülfe, angeblich gegen den Türken; der Kaiser in grosser Rüstung; die Bergwerke.

Ingolstadt, 25. Januar 1535.

(Concept des Kanzler Eck.)

Wir haben durch den Turoßky zway schreiben von dir empfanngen, auch die verlesen, darauf sollest k. w. nachuolgende maynung artickels weis vnd verstenndigclich sagen.

Erstlich, das wir ab seiner glucklichen wolfart, das er auch von des Gritti vnd anndern geferlichen hand-

lungen mit gottes hilf erledigt sei, ain grosse freyd, hette vnns auch diser zeit nichts lieberes zuekumen mugen.

Zum anndern der confederation halb, mit seiner k. w. aufzurichten vnd zubeschliessen, were an vns nichts erwunden, wie auch noch an vnnsern personen kain mangl were. Aber der churfurst von Sachsen, deßgleichen der landtgraf von Hessen hetten bishere yeder zeit aufzugig antwurt gegeben. Wir hetten dir auch vergangner zeit solliches angezaigt, vnd vnder anderm geschriben, dich zu erlernen, mit was maß oder auf wöllichen wege vnd landsart der ko. w. ain hilf vnd kriegsfolkh zuezepringen were, vns zuuerstenndigen, darauf vns sonnder antwurt nit gefallen, vnd noch innerhalb ainem monad mit dem landtgrauen der confederation halb hanndeln lassen, vns were aber nochmals nichts zuekhumen, also das an vnns kain mangel gewest. Das wir auch noch in teglicher vbung stunden, enntliche anntwurt zuhaben, vnnd es eruolge, wie es wölle, das sich ir ko. wirde alles guets vnd wie wir vnns bei irer ko. w. bishere mit allen treuen vnd wolmaynung gehalten, also wollen wir hinfuran auch thun, genntzlich versehen solle, vnd man sage ir ko. w. was man wölle, sollen sy nit annderst glauben, dann izt angezaigt ist.

Zum dritten, das wir zu konig Ferdinanden kumen oder auch mit ime vertragen sein, haben wir dir vor geschriben, das der furst von Sachsen, deßgleichen der landtgraf sich vertragen, vnd vns allain steen haben lassen. Das wir auch, vnangesehen allerlai geferlichaiten, mit konig Ferdinanden kainen vertrag angenomen, der der ko. w. in ainichen wege nachtailig oder zu wider sei, sonder steen mit irer kö. wirde gegen konig Ferdinanden frei.

Zum vierten; wiewol konig Ferdinand ein lannge zeit angehalten hat, das wir pede oder ainer aus vns zu ime kumen sollen, hat er doch sölliches nit erhalten

mugen; ob sich aber zuetruege, das der konig Ferdinand in vnnser furstenthumb oder nahend dabei keme vnd aus hoflichait vnnser ainer ine ansprechen wurde, solle sich doch die ko. w. solliches nit anfechten lassen; dann wir wollen irer ko. w. gueten furstlichen glauben hallten, vnd vns wider sy nit bewegen lassen.

Zum funften. Wiewol konig Ferdinand izt in ainer grossen practickhen ist, ain hilf zu machen im schein, als ob der Turckh Hungern vnd die cristenhait vberfallen wurde, sein wir doch hefftig dawider; wöllen auch souil vns ymmer muglich, dergleich practiken verhynndern, dann wir wissen, das er sich des konigreichs Hungern nit gern verzeihen, vnnd kainem vertrag nachkumen, sonnder seiner gelegenhait erwarten wirdet. Demnach wollest der ko. wirde sagen, das sy fursichtig sei in iren vertregen vnd ir gelegennhait, zeit vnd occasionen nit verlier.

Zum sechsten. So sei kay. Mt. izt in grosser rustung vnnd die rede, das er bis in xii^m knecht bestellen vnd annemen lassen wölle, wie auch die haubtleut vorhannden sein, aber niemands wisse, wohin man söllich volkh prauchen wolle, vnd ob wir erfuern, das es wider Hungern gepraucht werden sollte, wolln wir sein ko. w., was wir erfaren, souil vns muglich, zeitlich berichten.

Zum sibenden. Ob her Caspar hinab keme, so wollest ime von disem schreiben nichts sagen, oder darinnen vertrauen, aus ursachen, das er weitleuftig ist, vnd vnbehuetsam.

Was dir auch auf sollich vnser schreiben von der ko. w. begegnet, was sich auch allenthalben zuetregt, wöllest vns von stundan vnd one verzug fur vnd fur vnd furderlichen zueschreiben. Damit deine gnedige herren.

Datum Ingolstadt den 25 tag Januarii An. etc. xxxv^to.

Dann souill das perckwerch belanngt sollt du der ko^n wirde von vnnsern wegen vleissigen dannckh sagen,

auch vnns durch dein negst schreiben genuegsamlich verstenndigen, was wir doch der ennden fur leut schickenn sollen, vnnsere thaill einzenemen. Alsdann wellenn wir dieselben zum ehisten dahin verordnen vnnd vns damit gefasst machen; wellest aber nichts mynnder den Freiberger vnd Anthoni Schlesinger zum furderlichisten zueschreiben, vnns etlich grueb im perckhwerch einzenemen, vnd das sich alsdann gedachter Anthoni Schlesinger zu vnns verfuege, solchs anzaige vnnd verrers beschaids darauf gewarte. Vnd wes wir vns mit ime entschliessen, das soll dir auch vnuerhalten beleiben.

Datum ut in literis.

---

196. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Die polnische Prinzessin Hedwig mit Markgraf Joachim's jüngerm Sohne vermählt; dem K. Johan stehen 40,000 Mann türkischer Hülfstruppen zu Gebot; Plan wider Ferdinand; die türkischen Eroberungen in Persien; der türkische Kaiser billigt Gritti's Ermordung, und will den K. Johan bei Ungern erhalten; der Woiwode der Moldau; K. Ferdinand hat mit demselben besondere Praktiken; Kazianer mit 3000 Mann im Zipserland; Gerücht von grossen Truppen-Anwerbungen in Deutschland, und von vorhabender Beschiessung Ofens; Laski frei; der Bischof von Sirmien ist aufgefordert, wegen eines endlichen Vertrags mit Ferdinand zu unterhandeln; der Landgraf von Hessen soll von Ferdinand die Hauptmannschaft über einige tausend Mann übernehmen.

Ofen, 20. Febr. 1535.

(Original, in Chiffern.)

Genedig fursten vnnd herrn. Ich hab eurn f. g. zum jhungsten erstlich bey herrn Casparn diener von Lippa, vnd nachmals bei Antonien Schlesinger von Wardein aus alles, so sich in Hungern begeben meines moglichen vleiss vnderthenigklich geschriben, welhe bayd, alls ich main, nun bei eurn f. g. sind ankomen. Hiemit aber fuege ich eurn f. g. vndertheniger pflicht zu wissen, was sich mitler zeit hat zuegetragen.

Vnd erstlich, das mir die koniglich wierde des xxviii[ten] Januarii, wie ir ko. wirde schrifftlich bericht sey, gesagt hat, das kunig von Poln sein elltere tochter kunigin Hedwigis des marggrafen Joachim iungern sun auff verschinen liechtmessen verheirat soll worden sein, dess sich die ku Mt. nicht klain verwundert, solchs an ir Mt. wissen zu bescheen; ist aber mitler zeit nicht anders derhalben gehort worden.

Desselben tags ist ain turkischer pot zu der kun. Mt. komen, des Zangiacken von kriechischen Weissenburg, wölchs brieff ich gelesen hab, mit dem innhalt, das er Zangiackh aus des turkischen kaisers beuelch, wann ir kon. Mt. welle, mit aller seiner macht, alls nemlich bis in die vierczigkh tausendt, soll zuhilff komen; vnangesehen, das die Turken, so yetzundt zu Pessth aus des munichs, schatzmaisters, karghait vbel gehalten werden, allso, das sy vnns einstheills haimlich abcziehen, vnnd mir darauf gesagt, so eur f. g. mit derselben confederirten etwas mit konig Ferdinanden anzufahen gesynndt weren, so wollt ir ko. Mt. mit gewallt auf Osterreich, Mehern oder Schlesien ziehen. Ir ko. Mt. welle auch Raczen, Zeckel vnd Hungern neben den Turken gebrauchen. Souerr konig Ferdinandt aber Ofen zu belegern vorhett, welle ir ko. Mt. Ofen mit viertausendt fueßknechten, mit tausend husarn zusambt andern der pesten hungerischen herren besetzen, vnnd ain zimlich guet geschutz alda lassen, vnd alle turkische macht auff wasser vnd lanndt zv Pessth lassen, mit denen des konig Ferdinand volk tag vnd nacht mued machen. Ir ko. Mt. aber will iren aigen sonndern hauffen haben vnd nach gelegenheit dem konig Ferdinanden in seine lennder fallen, vnnd verheeren, was inen begegne; sorgt sich ir ko. Mt. gar nichts, das Sibenburgen soll umbfallen, wiewol die Hermanstetter wider wannckeln. Der Mailat, weida in Sibenpurgen, wil er getreu sein, mag das alles fürkommen.

Mich befrembt ser, das die ku. Mt. die viertausendt knecht auff eur f. g. furschlag vnd hilff hat nit wellen annemen, dann auf ainen solhen hauffen iczt mer zu uertrauen wer, dann auff alle seine Hungern. Ligt aber alles an munich schaczmaister, der die fromm ko. Mt. sowol, alls Dozy Janusch den Gritti, das Got verhuette, verfuern mag.

Nachmals, dess achten Februarii, ist auch ain pot, so die ku. Mt. aus Sibenpurgen nach des Gritti erlegung zu dem Turken geschickht mit namen Salanczijanus alhie zu Wardein ankommen vnd pei dem turckischen kaiser xv tag zu Babilonia aufgehalten, der ist an S. Lucietag uon Babilonia ausgeritten vnd den viii Februarii zu Wardein ankomen; hat mir in k. Mt. peisein gesagt, wie der Turck des Sophi haubtstat Tauris genant vnd nachmals Coroson und weiter xxxx tagrais hinder Babilonia ein stat Clauis maris genannt, gewungen, vrsach, das vil persianisch herrn zu dem Turcken gefallen, alle stet befestigt, vnd wider am herausziehen erst Babiloniam gezwungen, den Ibraim pascha aldo gelassen, vnd er, der Turkh, auf Constantinopel seinen zug furgenumen, ob er aldo ankomen, ist auff den tag vnbewist, jedoch ain grosse anzal der schiff auf Siciliam vnd Neapolim gewißlich verordent. Hat er, der Turkh, auf beschehne geschicht mit dem Gritti allso geantwortt: Er, der Turkh, habe irer ko. Mt. ain mal das Hungerlandt eingeben, ir Mt. dabei handzuhaben hochgeschworen, derhalb ime nit geburn will, das er ir ko. Mt. verlaß, sonder in bisher erhaltner freundschafft zuuerharrn. Des Gritti tod halben, sei ime, dem Gritti, recht geschehen; er hab in mit dem beuelh, den Zibacken vnd annder umbzubringen, nit abgefertigt, derhalben, was der Gritti gesuecht, hab er gefunden, vnd so er, Gritti, schon in die Turkei entrunnen were, hette er muessen eines schentlichern tods sterben, dann er gestorben sei. Der Turk hat auch seinen obristen

schaczmaister, Kindczlebin genant, gefangen; get zu Babilonia selb funft in eisen; ist unsicher al stund, wan er sterben mues; hat ime alle seine gueter uerfangen.

Von wegen des frids mit konig Ferdinanden zumachen, wolle er, der Turkh, ain aigen poten zum konig Ferdinanden schicken vnd sagen lassen, das er, konig Ferdinandt, gedennck mit der kon. Mt. frid zumachen, wo nit, werde die freundtschaft zwuschen inen aus sein; desselben poten wart man alhie. Das hat mir die ko. Mt. eurn f. g. zuschreiben beuolhen, welhes alles guet were fur die ko. Mt., so das ein prophet gerett hett. Mir will aber das finster nun vor den augen vmbgeen.

Der waida aus der Moldau hat zwai potschafft pei der ko. Mt. gehabt, welchs werbung alls mir die ko. Mt. auff mein frag gesagt, auch des konig Ferdinanden gegen dem Moldner alle waiß, dann er, der Moldner, nach dem er sich mit Sibenpurgen verpunden, thue ir ko. Mt. alles das kund, so mit ime durch konig Ferdinandt gehandlt wurdet, welchs guet wer, so der Moldner der ko. Mt. gleich vnd die warhait zueschribe. Aber alls mich bedungkht, hat konig Ferdinandt mit dem Moldner ain sonndere practigk, dann durch sein des Moldners hilff des konig Ferdinanden volkb leichtlich in Sibenpurgen komen mag, vnd so der neu weyda, der Mailat, nit recht handln wollt, so wer Sibenpurgen schon verlorn, dess ich nit besorg, vnnd so das geschehe, waiß ich nit, wie die ko. Mt. in Hungern beleiben wurdet mögen, das gibt angeregte practigk mit dem Moldner ein arkhwan, das Cacianer mit dreitausendt oder mer in Zipß vnd anndern orthen ligt, das er mit des Moldner hilff in dreien tagen in Sibenpurgen sein mag. Dawider die k. Mt. bisher wenig furgenomen, vnd guete gelegenheit vnd vortheil versaumbt vnd nachgesehen hat, mit der vertrostung, ob er, Cacianer, vber ain wasser, die Teyß genant, begebe, alsdann

mochte er vmbgezogen, vnd sein widerzug verhindert werden.

Vil neue zeitung komen teglich aus Merhern vnd Osterreich, wie im reich achtzehen tausendt zu fueß vnd vier tausendt zu roß bestellt, vnd mit anderer hillff der gancz hauffen dreyssig tausenndt starckh sein soll. Item, man sol verordnet haben dreyssigkh haubtstukh, damit die stat Ofen kreuzweiß zu beschiessen vnd ehe die ko. Mt. solhs gewar werde, wellen sy allhie vnd die stat gewunen haben. Das aber alles die ko. Mt. wol waiß.

Der Laßki ist von Ofen auf herren Tarnoffßki vnd herrn Crakoffski, obristen haubtman vnd burggrafen zu Crakau vnd anderer gesanten polnischen herrn bitt gen Wardein gefuert, alda mit vil vnderhandlung ledig gelassen vnd des andern Februarii von Wardein mit andern polnischen herrn allen auf Dobriaczen verruckht, welche stat ime, Laßki, vmb zehentausend gulden versetzt. Hat alda wellen ein steur nemen, der sich die burger gewidert vnd allso zur wör komen, sindt etlich erstochen, etlich gefangen worden; hat er, Laßki, im abzug an zehen burger mit gefangen weggefuert. Was noch der sachenhalb gehanndelt soll werden, ist vnbewisst. Ime, dem Laßki, beleibt auch der Keßmarkh, vnd das hungerisch hauß; hat derhalben noch alls ein landseß, wiewol er nymer diener, nit fueg etwaß wider die ko. Mt. furzunemen; ist darzue schlechtlich mit zerung abgefertigt. An dem allen, alls gefenknus vnd abfertigung der Munich schazmaister schuldig ist, welher nit allein dem Laßki, sonnder allen der ko. Mt. reten zuwider ist; wurdet mit ime ein pöß end nemen, dann er allein ein munich vnd gar zu karg sein kann; hat dem Laßki ein rechnung gemacht, das er, Laßki, der ko. Mt. schuldig sei.

Verrer wissen eur f. g., das der Friedrich Schmalcz ein stat in Sibenburger, genannt die Neustat, dazu das

zement drei iar lang pfandsweis verschriben hat, gibt der k. Mt. von dem cement ierlich vierthalbtausent gulden; Nicklas Freiberger sol perckmaister werden; migen derhalben eur f. g. mit Anthonien Slesinger beschliessen was mit dem perckwerck eur f. g. wollen furnemen, dan Schmalcz sein sin auch nach der Schlatten seczt; haben eur f. g. von Anthonien one zweifl wol vernumen, ist aber fürwar dieser zeit noch geferlich genueg.

Der Thurso, des konig Ferdinanden commissarii, hat den Simicher pischoff alher geschriben; er soll kommen auff ein endlichen vertrag; man wölle mit guetem mittln frid machen. Darauff der pischoff an dato alhie weck zeucht, wurdet was gehandlt, will michs der Simicher pischoff berichten. Ist zu gedenken villeicht auf den schein, das kay. Mt. mitler weil in Hungern ziechen vnd sein feindt den Turken suechen soll, dann er, kaiser, mit dem Turcken kain frid hab, das dann der warhait nit vasst ungemes wer, so der kaiser heraus komen solt, vnd in Neapolis auf dem mör zu schaffen haben wurde. Das ist den polnischen herren durch Jorgen von Lochssaw gen Wardein geschriben worden, das der Hess soll des konig Ferdinand uber etlich tausendt haubtmann werden, soll auch er zu sambt andern fursten allen, so bisher seinem herrn dem konig Ferdinanden zu wider gewesst, suechen mit aller muglichen gelegenhait seines herrn des Ferdinanden gnad. Des die Poln zustundan glauben, wie sy dann neuer zeitung leichtfertiger weiß ser begierig. Darumb die ko. Mt. disen poten zu eurn f. g. schickt, die warheit zu erfaren, wölchs brieff ich dupliert hab von merer sicherhait wegen.

Thue mich hiemit eurn f. g. in gehorsamster vnderthenigkait alls meinen g[sten] herrn befelhen.

Datum Ofen des 20 Februarii anno etc. xxxv[to].

Weinmaister.

197. Kanzler Eck an den Herzog Ludwig von Bayern.

Der türkische Kaiser scheint Ferdinand und Johan so lange hinzuhalten, bis er seine Sachen in Asien geordnet hat, um dann Ungern von neuem zu überziehen; K. Johan soll nicht ohne Trost gelassen werden; wie ihm zu schreiben.

10. März 1535.

(Original.)

Genediger furst vnd her; die vngrischen copien schickh ich hiemit euren f. g. widerumb zue, daraus ich vernim, das konig Johanns sachen zweiflich steen, vnd wiewol ime der Turckh gute wordt gibt, acht ich doch, er werde sich vndersten, vnsern konig auch dermassen zu vnterhalten vnd sonderlich, so er im verlust oder vntergelegen ist gegen dem Sophi; herwiderumb, ist er obgelegen, wirdet er pede konig auch vnterhalten pis er seine sachen in Asia verricht, wider anhaimbs khumbt, vnd noch ain mall aufkhomen mag, welches in zwayen oder dreien iaren beschehn, alsdann wirdet er Ungern vberziehn vnd sein sach schaffen. Aber nichtsdestweniger mueß man dem k. Johansn antwort gebn, vnd one trost nit verlassn; vnd bedunkt mich, auf eur f. g. verpessern, auf nachvolgende maynung.

Ser^{me} rex, eur k. wirde schreiben 6 Febr. aus Baradino ist vns an heut zuechomen, haben desselbn inhalt vnd das wir e. k. wirde wolfart vnd felices successus daraus abnemen haben mogen, mit freyden verstanden, darum wo es e. k. wirde irs gefallens zuestunde, ware vns alzeyt ain sonder freyd. Und nachdem e. k. wirde von vns, was sich im reych zutrage, wissen zu haben begert, fugen wir derselben zu wissen das er, k. w., gancz khain versamlung aynichs kriegsfolckhs im reych peieinander hat oder aufnimbt oder wirbt, achten auch diser zeyt in seinem vermugen nit seyn, allain was man sagt, das er gegen e. k. wirde ligen haben sol, welchs e. k. wirde pass, dann wir wissen mogen. Gleichwol hat die k. Mt. pis iiij oder v^{m} teutscher knecht

angenomen vnd in Italia geschickt, derselben in Barbaria wider den Barbarossa zugeprauchen; sonst ist es alles in teutschen landen diser zeyt fridlich.

Verrer hat man pei vns ausgeben, wie der Turkh zu e. k. wirde widersacher ein potschaft schiken sol, mit dem bevelh, das sein maynung sey, was er dem Gritti bevolhen hab, dasselb solle volzogen werden. Vnd dieweyl wir gedenken, all weyl ain frembd kriegsvolckh in vnd neben e. k. wirde kunigreych ligt, das die practick destmer vnd geferlicher sten vnd gehandlet werden mag, achten wir wol e. k. wirde sein des verstandts, ir sachen zubedenken, die bequemlichkeit nit zuverlieren, nocuit differre paratis.

Wir haben an e. k. wirde neulicher tage geschriben vnd was von noten hat sein wollen angezayt, darauf wir vns referiren. Bevelchen vns e. k. wirde, welche sich alles guts pei vns versehen sol. Dat.

Desgleichen mueß man dem Weinmayster schreiben, vnd die grossen frosch, davon er schreybt, ablaynen, vnd das er dafir e. f. g. bericht, was sich zutrag, vnd sunderlich, das der konig khain volkh habe, was auch der k. Johans pisher verlust hab etc. Befelhe mich e. f. g.

Datum mitwochs nach Letare anno etc. 35.

E. f. g.

Egkh.

---

198. Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Die türkische Botschaft, welche bei König Ferdinand zu Znaim gewesen; K. Johan hofft wenig von der Verhandlung des Bischofs von Sirmien wegen eines Vertrages, und versieht sich eines Zuges; Mailat will die Hermanstätter zum Gehorsam bringen; des moldauischen Woiwoden Praktiken mit K. Ferdinand; Lasky; ein päpstlicher Gesandte bei K. Johan angekommen wegen Herstellung eines Vertrags mit Ferdinand; Briefe von den Königen von Frankreich und England an K. Johan; desselben Antwort auf den Brief der Herzoge vom 25. Januar und auf deren Anträge wegen der Bergwerke.

Wardein, 1. April 1535.

(Original, in Chiffern.)

Genedigist fursten vnd herren. Mir ist des 24 Februarii eins eur f. g. schreiben durch Marxen Eckel uberantbort, dem ich muglichst meins vleis vnd schuldiger pflicht nachkomen, vnd der k. w. allain das, so mir bevolchen angezaigt, als nemlich wie eur f. g. den k. Ferdinand ein römischen kunig seyn lassen vnd sich etlicher sachen mit ime verglichen haben, vnd doch domit eingefürt, so mir eur f. g. vormals geschriben, das nit daran gelegen, wan schon eur f. g. ine ein römischen kunig zu sein verwilligen, dan mit irer Mt. eur f. g. gegen Ferdinand freisten, auch wie eur f. g., sich mit dem Hessen in kurcz mit der confederation zu vergleichen, gueter hoffnung weren, wie aber eur f. g. meldung thun eins edlen dieners, der von der k. w. eurn f. g. sol brief gepracht haben, auch dergleichen von eurn f. g. an die k. w. bevelch hab, ist mir nit bewist, dan die k. w. ie kainen abgefertigt hat, ane rum ze schreiben, on mein wissen, allein es muessen villeicht vnrecht brief gewesen sein, ist auch kainer pei der k. w. alhie ankomen. Marx Eckl hat mir 200 kronen, aine per 86 kreiczer, uberantburt macht 286 florin reinisch 39 kreiczer, an wölchem wechsel, nach dem vil ungleiche muns in dem land ist, ich an schaden nit wurde migen abkomen. Bedanck mich gegen eurn f. g. als meinen genedigisten herren vnderthenigklich, solchs gegen eurn f. g. in vnderthenigkait zusambt gueter rechnung zu verdienen kain vleis noch mein leib sparen, dan ich ie sunst alhie, wie menigklich bewist, grosse not leiden miest. Weiter pegern eur f. g. zu wissen, was man sich auf disen sumer des Turken halben besorgen oder versehen sol. Darauf fueg ich eurn f. g. warhaftig zu vernemen, das ich mit glimpflichen worten, als von mir selbs, die k. w. ersuecht, wan die Ferdinandischen auf die turckisch potschaft, so zu Znaim

pei ime, Ferdinand, gewesen, grosse hofnung, aber nach seiner, derselben potschaft, werbung die köpf ser gehengt, ist allein das sein bevelch vnd werbung gewest, er, Ferdinand, solle sich mit der k. w. vertragen vnd frid halten, mit neben angehengter meldung, wie dem Gritti recht gescheen vnd der turckisch kaiser sich darumb von der k. w. nit abwenden, sonder die k. w. nimer zu verlassen, vnd in summa zu erfaren vnd zuerkhundigen, wie sich Ferdinand in dem Fall halten wol; vnd souer er, Ferdinand, etwo ein zweifliche antburt gibt, so wais der turckisch kaiser wol, wo er disen sumer sein wil, vnd die freuntschaft wirdet ein ende haben, so er, Ferdinand, mit dem Turcken vermaint zu haben. Ist auch nit zu glauben, das er, der Turck, noch in Persia sei, sunder ist er noch nit, so wirdet er doch gar pald zu Constantinopel ankomen, vnd der k. w. in aigner person oder mit anderer grosser macht zu hilf komen, als vil ir k. w. begert. Von des berichts wegen, so zwischen der k. w. vnd Ferdinand gescheen sol; wais ich eur f. g. souil zu verstendigen, wie mir auch die k. w. selbs bevolchen, eurn f. g. anzuzaigen. Sinicher bischof als der sachen ein commissari ist von Alexien Thurso zum andern mal durch brief auch poten pitlich erfordert worden, mit anzaigung gueter mittel, die paiden kunigen annemlich vnd leidlich sein solen. Hat sich also gemelter pischof bereden lassen vnd nit aus der k. w. pevelch, sunder als fur in selbs auf Prespurg vnd Wien gezogen; ist erstlich mit ime durch die camerret, nachuolgendt durch k. Ferdinand selbs gehandlt worden, doch nichts fruchtbarlichs und den abschid von k. Ferdinanden empfangen, er, Ferdinand, wöle etlich kamerret vnd zu denen etlich ungerisch herren seiner parth verordnen, die mit ime in der sachen handlen solen. Sovil hat angeregter bischof der k. w. zugeschriben also, das ir k. w. wenig oder nichts darauf paut; will

sich nit anders versehen, dan ein gewisen zugs, wil iren vortail nit begeben, an der Turcken hilf aber wirdet nichts dapfers gescheen migen, wiewol etlich tausent Räczen nun im anzug sein, dem Cacianer oder seinem volck an der sibenburgischen greniz zu begegnen, des aber ganntz haimlich geschicht, hof das selb Ferdinandisch volck, sind allain pei tausent husern, werde erlegt werden. Es sind auch in Sibenburgen etlich tausend in rustung, die der waida Mailat hat, domit er die Hermansteter zur gehorsam dringen will, dan er inen drei festen, so inen die kon. w. in irem, der Hermansteter, zusagen gegeben het, wider abgedrungen hat; hat all päss, domit inen nichts zugang, peseczt, und nachdem in Sibenburgen so grosse theurung und die gmain in der Hermanstat wider ire oberkait, auch der Mailat, den si nit halten, so ernstlich der sachen annimbt, ist nit muglich, das si sich lang halten werden, allain si wöllen selb an einander fressen.

Werden eur f. g. von Marxen wol vernemen, was armuet und theurung, nach denen gern sterben kombt, in disen landen ist. Das Ferdinand mit dem Moldner waida so in prackticken, hab ich eurn f. g. in meinem iungsten schreiben, pei Stefan Plancken gethon, bericht; derhalben gedachter Moldner zwen seiner gehaimen rhette zu ime Ferdinand schicken hat wollen, welche aber, dieweil sy pey hundert pferden gehabt, one der k. w. wissen nit haben mugen durchkomen. Derhalben si sich haben alhie angezaigt, als haben si den bevelch, zwischen der k. w. und Ferdinand eins frids halben zu handln, das aber nit gemeldt, wie er, Ferdinand, möcht in Sibenburgen komen und dem Turcken zu begegnen were, entlich zu beschliessen, daraus eruolgt wer, das Ferdinand die reichstendt het bewegen mugen. Solchs aber zu furkomen, hat die k. w. die gedachten zwen moldnerisch rhet nit wöllen lassen durchpassieren; haben derhalb wider zuruck ziechen muessen. Was

ich von Lasky sachen wais, wil ich eur f. g. undertheniklich anzaigen. Er ist noch auf den tag zum Kesmarck, halt als ein landses mit der k. w., hat sein bruedern, den prohst, pei Ferdinand gehabt vnd vnder andern seinen pracktiken so vil gehandlt, das er vom Cacianer und anderm des Ferdinand kriegsvolck in seinen guetern, so im die k. w. im Zips gegehen, frid und anstand hat; er ist auch fürnemens, mit allem seinem kriegsvolck dem kunig von Poln zu zeziechen, sich wider den Moscobiter prauchen; ist willens gewesen, dauon er mir auch vil gesagt, ein poten zu eurn f. g. zu schicken, und sich in eur f. g. lande und benentlich zu Schongau, mit eur f. g. vergunnen, zu enthalten; wais aber nit, hat er eur f. g. geschriben oder nit. Vnd wo er der k. w. vnd hergegen auch die k. w. ime auch so hetten gegen ein ander verschriben, er hette villeicht sich etwas anders mitler zeit vnderstanden; hat noch sihen gefangen purger von Debriczen im Kesmarck pei sich; haben ime 4000 gulden geben, will noch 4000 haben, er wils auch ie nit ledig lassen. Sein freundt ainer, mit namen, Mathias Loboczky, ist auch mit des Lasky prueder pei Ferdinand gewesen, hin mit ime in der Turckei gewesen, hat sich souer mit dem Ferdinand eingelassen, das er angelobt, der k. w. nimer wider ime, den Ferdinand, dienen wöll, vnd darumb, das ime seine 2 schlösser, so er durch des Lasky hilf im Zips erobert, mit sambt iren zugehörenden underthanen im frid und anstand wie der Lasky beleiben mag; weren gern ferdinandisch und durfen doch nit offenlich, selczam handl und polnisch pracktiken! er, Lasky, ist auch pei Cacianer zu Aperies einer stat gewesen, sich aller sachn vnderredt etc. Was sich der vnd anderer sachen weiter wirdet zutragen, wil ich vleissig aufmerkung hahn etc.

Eur f. g. sollen auch wissen, das am 24. Marczi ainer des babst gesandter, alhie ist ankomen, wölchs

audiencz pis auf den 29. dis monats, von wegen des grossen fests, verlengert ist worden. Ist das sein werbung gewesen, das der babst die k. w. ermant und pit, ir k. w. solle sich mit Ferdinand vertragen und frid machen, domit man, so allenthalben frid wer, eins concilii und glaubens halben handlen mogte. Er, derselb gesandt, wil auch aus des babst beuelch zum Ferdinand ziechen, ine auch ermanen und in sachen handln; hat sein ermanung klain ansehn pey der k. w. auf gegenwertige underhandlung mit dem Simicher bischof, wie oben gemelt; ist noch nit abgefertigt. Ist auch douor, des 17. Marcii, ein ander von herren Franciscen de Gaselis, der k. w. orator zu Rom, abgefertigt, pracht der k. w. brief vom babst, von paiden kunigen Franckreich und Englandt; ist sein werbung alle fur die k. w. gewesen, nemlich dieweil die paid kunig, Franckreich und Engelant, dem kayser zuwider sein, werden si der k. w. one zweifl nit zum frid, sunder krieg geraten haben, des mir aber die k. w. verhalten, mit der entschuldigung, wie ir k. w. hette sunderlich tractet mit inen, irer k. w. aigen person betreffend, vermainet auch domit eurn f. g. nit gefrumbt zu sein, so eur f. g. sölcher handlung wissen truegen; mues nun eins heurats halben sein, wie ich mercke. Hans Troboczki, Caspar Winzers diener, ist des XVII. Marcii pei mir ankomen, doch seiner brief datum stet des XXV. Januarii; ist gefangen gewest, hab ich derselben eur f. g. beuelch gehorsamlich vernomen, die siben artickel sunderlich der k. w. angezaigt, darab ir k. w. ein sunder freuntlich und pruederlich wolgefallen empfangen; hat mir ir k. w. auf etlich artickel, wie hernach volgt, geantburt.

Und erstlich sol ich eur f. g. irer k. w. freuntlichen grues sagen; sagt eur f. g. umb derselben wolmainung und erfreiung irer k. w. glucklichen zustands grossen danck mit freuntlicher gegenwunschung alles glucklichen zustands von Got etc.

Nachmals die handlung der confederacion mit dem Hessen betreffend, halt ir k. w. wenig davon; hat allain zu eurn f. g. sunderlich vertrauen, der si sich halten wil, ungezweifelt, eur f. g. sollen ir k. w. dermassen auch vertrauen und aller freuntschaft gewertig sein. Der teutschen knecht bestallung belangendt, auch wie si ir k. w. mochten zugepracht werden, ist ir k. w. derhalben nit entschlossen; wil eur f. g. zu seiner zeit darumb wol anlangen, dan ir k. w. one teutsch kriegsvolck nit sein wol.

Das eur f. g. mit Ferdinand vertragen und Hessen sich mit sambt dem Sachsen ausserhalb eur f. g. sich auch vertragen haben, hat die k. w. ab des Hessen handlung, auch des Sachsen, gros misfallen empfangen; halt auf den Hessen der sachen halben, und das er mit kunig von Franckreich also gehandelt, nit so vil als vor. Das aber eur f. g. gegen Ferdinand, der k. w. halben, frei sten, bedanckt sich ir k. w. des zum hochsten gegen eur f. g.; wil auch solichs gegen eurn f. g. als irer k. w. liebe herren und prueder in der gleichen fal verdienen und mit Ferdinand kain vertrag annemen, allein eur f. g. sollen auch und sunst ander irer k. w. freundt und wolginner in vertrag eingeschlossen sein. Des sollen sich eur f. g. entlich versehen; hat mir darauf pei irer k. w. worten und treuen geschworn.

Verrer ob schon einer eurer f. g. mit Ferdinand zu hauf kombt, wil sich die k. w. nicht anfechten lassen, hat eur f. g. gueten willen nun wol gespirt und probiert.

Des Ferdinand pracktiken im reich wider den Turcken; pit ir kon. w. eur f. g. wöllen sich bruederlich halten, wie pisher, und so etwas wider ir k. w. sol furgenomen werden, zeitlich zu perichten. Was des Turcken halb zu besorgen sei, hab ich oben eurn f. g. angezaigt, dann mir die k. w. kain antwort hat geben.

Die sachen all herren Caspar zu verhalten, wol ir k. w. sich hinfuro wol wissen, mit ime in solchen gschichten

haben zu richten; bedanck sich der vnd anderer treulicher warnung zum hochsten. Pefilcht sich eurn f. g., als seinen lieben herren und pruedern. Das alles hab ich diser zeit eur f. g. in aller underthenigkeit wollen zu wissen, sich darnach im reich haben zu richten. Ist mein underthenig pit, mich zu verstendigen, was ich mich mit hern Casparn Winczerer halten sol, ich fur mich selbs oder mit seinem rat handln und schreiben, dan ich sein syn vnd gmuet nun wol erlernt hab, wil also eur f. g. genedigen pefelchs erwarten. Den Troboczki halt ich [auf] ein ander neu zeitung pei mir; wil mich also eurn f. g. in aller gehorsamen underthenigkait als meinen genedigisten herren pefelchen. Datum Wardein des ersten Aprilis Anno etc. 35.

(Weinmeisters Zeichen.)

Das perckwerck belangendt.

Des xviii. Marcii ist Anthoni Slesinger mit dem Hilprand Gadner auch zimerman pei mir ankomen; hab ich in vnderthenigait eur f. g. peuelch empfangen, demselben, wie hernach volgt, nachgelebt.

Erstlich das mir eur f. g. pevolchen haben, Anthonien Slesinger ir k. w. anzuzaigen, ine als eur f. g. diener zu erkennen und ine im kunftigen perckwerchen von wegen eur f. g. zu beschuczen.

Zum andern das ir k. w. gedachten Anthonien mit gnuegsamen mandaten, wie non nöten versehe, das Schmalz, der iecz perckhauptman, noch Freiberger, der perckmaister ist, der allein auf zwai iar oder villeicht nit so lang, ine im seinem vorhaben nit irren sollen, sunder ine pei seinen grueben in namen der k. w. handthaben vnd gegen menigklich beschützen solle etc., dan ich auf gedachten Schmalcz, wie ich uor in meinen uil schreiben gemelt, nit ein kleinen arckwon gehabt, vnd darumb, das er, eur f. g. in das perckwerck einzewurczen, kain gefallen nie gehabt vnd doch gar

kain uermugen nit da, domit das perckwerck zu pauen verlegen möcht; aber yedoch, dieweil er seiner langen practiken nach das cement vnd camerambt auf drei iar lang erobert, verhoffe ich, er werde eurn f. g. nimer irren, noch ainichen eintrag machen vnd ob er schon wolt, wirdet das nit helfen, hab auch sollichs alles, mit mer notwendigen angehengten worten, wie ich noch ein abschrift hab, der k. w. angezaigt.

Zum dritten, das ir k. w. zu allen grueben vnd zechen, so oft gemelter Anthoni verfahen wurdet, holcz, wasser vnd anders, so not wirdet sein, eurn f. g. freuntlich vnd guetwillig vergunnen wöl, domit yczo im anfang holcz gefellt, puchwerck gepaut, vnd anders zum pauen gehorig, zu guetter zeit berait mug werden.

Zum vierdten, das ir k. w. mer gemelten Anthonien dem weida vnd bischof aus Sibenburgen besunderlich peuelche, domit er uon wegen eur f. g. uor menigklichs gwalt beschuczt werde.

Zum funften. Nachdem sich eur f. g. uon irer k. w. nun in des kaiser vnd Ferdinand, auch anderer fursten des reichs, vngunst begeben haben, das eur f. g. nun in uilen sachen ir k. w. erzaigt haben, das ir kon. wirde in pedenckung dero aller wölle eurn f. g. guetwillig in solchem perckwerk, so eur furstl. gn. erpauen, des zehents freien, den goldwechsl vnd silberkauf, auch das gold vnd silber, so eurn f. g. fallen werde, aus dem land ze fuern uergunnen wölle, dieweil ir k. w. solchs eurn f. g. zugesagt habe etc.

Des mich in namen eurer f. g. zupegern gancz frembd ansahe, kan auch nit gedencken, wer doch solchs zu erlangen ze sein eur f. g. bericht habe, ir k. w. wölle auch uber solch freihaiten willigklich freibrief aufrichten lassen etc.

Zum sechsten vnd sibenden, das ir k. w. woln den paurn, so nahent um das perckwerck wonen, gepieten, das sie das gefelt holz sollen zu den mulen

schlaiffen vnd eurer f. g. perckleuten durch irer k. w. vnderthanen doselbs, in der grossen theurung, vmb ein zimblich gelt wein, prot, fleisch verschafft werde. Der siben artickel begrif hab ich aus eur f. g. schreiben genumen, vnd wiewol ich vermein, ich hab zu scharpf angehalten, des ich zu vnderlassen wol gewist, so ich der k. w. art vnd gmuedt nit erlernt hette, dan gewislich mit guetten wortten nichts zu erhalten ist, ir k. w. mag wol wort leiden; sollichs alles hab ich dem Anthonien Slesinger vnd Hillenprand verlesen, iren rat, die artickl zu meren oder zu mindern, pegert, haben si es also haben wollen.

Nun was mir fur antwort gefallen, wil ich kurtzlich hiemit eurn f. g. anzaigen, hab si auch all paid, den Anthoni vnd Hillenprandt, fur die k. w. gepracht; sind si in meinem peisein etlicher percksachen gefragt worden, doch sich auf mein vnderricht beschaidenlich gehalten.

Auf den ersten artickel; ir k. w. hab ein sunderlich freuntlich wolgefallen, das eur f. g. sich umb das perckwerck wöllen annemen, si woll auch oft gemelten Anthonien fur eurer f. g. perckverwalter gern erkennen, beschuczen vnd handthaben, vnd ime, wo er wil in seinem namen allain oder gemelt eur f. g. zu pauen vergunnen, wie einem iedlichen, was stands er sey, vermug aller perckordnung vergunt wirdet.

Auf den andern; werde diser zeit der bevelchsbrief an Schmalczen vnd Freiberger nit not sein; ir k. w. wölle dem Anthoni einen secretarien Sigmunden von Zeremlien zugeben, wie bescheen, der des Schmaclzen im perckwerck, cement vnd camer gleich vnd mitverwalter sol sein, dan dem Schmalczen nit gar getraut wirdet, dem hat die k. w. in meinem peisein bevolchen, dem Schmalczen zu sagen, das er Anthonien in seinem furnemen ungehindert lasse, vnd wo er, Schmalcz, nit wolle, so muesse er; mer gedachter Sigmund sol auch

Anthonien vnd die seinen in guetem pevelch, schucz vnd schirm halten, mit ime alle seine grueben besehen, das ercz probirn, die prob irer k. w. zuschicken vnd alsdan wol ir k. w., in was gstalt si eur f. g. privilegiern wollen, mit etlicher rat, als nemlich, wie ichs verstee, mit dem munch schaczmaister, der bischof alhie sol werden, nachmals mit ainem, haist Paul von der Muran, wirdet munsmaister, ist dem munch anhengig, handlen vnd eur f. g. auf mein gethon pegern antwort geben, des mich frembd ze sein vermaint, die sachn mit denen, so's nit versten, zu beratschlagen, vnd noch mer, dweil ir k. w. den Schmalcz mit aller irer k. w. rheten willen vnd wissen, auch einer ganczen landschaft vergunnen, zu einem perckhauptman erwölt, also mug auch ir k. w. dergleichen privilegia, wie Schmalcz hat, und eur f. g. pegern, fur sich selbs allain nit vergeben. Das hab ich eurn f. g. anzuzaigen aus schuldiger pflicht nit underlassen migen; hab das alles dem Anthoni vnd Hillenprant nit verhalten, vnd doch, dieweil die sachen sich so weit eingerissen, nit wöllen abschlagen, das sy die perckwerck recht besehen, probieren, rechnung machen, darauf eur f. g. aller sachen perichten; vnd nach solcher erfarung mugen eur f. gn. furter verfaren oder stil halten; verhof aber, nachdem sich Anthoni vertrost, eur f. g. sollen, so schon das alles abgeschlagen, dannocht on schaden pauen.

Auf den dritten, die holczschlag belangendt, ist der k. w. nit ze wider, den die notturft pringts mit sich.

Auf den vierdten, wil ir k. w. mit dem waida und pischof dem Anthoni gueten schucz zu halten verschaffen.

Auf den fünften, die zehent freiung betreffent, merck ich wol, das sich die k. w. auf etliche iar nit widert, wais aber nit wie vil.

Deßgleichen den goldwechsl, silberkauf; verhoffe ich, es werde eurn f. g. allain an dem ort, da eur f. g.

perckwerk pauen, zu geprauchen nit abgeschlagen, doch der gestalt, das alles gold vnd silber, so gewechselt vnd kauft wirdet, in irer k. w. camer geantwort werde, daran dann eur f. g., nach dem par gelt verhanden wirdet sein, nit ein klein nucz haben mugen; aber gold, silber aus dem land ze furn, ist vor kainem, weder hochs noch niders stands, vergunt worden; derhalben gar abgeschlagen. Darumb wer eur f. g. beredt, das leichtlich zu erhalten ze sein, hat geirt, vnd ob schon die confederacion beschlossen were, getrauet mir dannocht das nit alles zu erhalten, dan die k. w. on eigennucz wenig thuet, wie eur f. g. wol abnemen mugen.

Auf den sechsten vnd sibenden ist mir nit sunder antwort gefalln, wirdet sich Anthoni, so es zum werck kombt, wol wissen zu halten; mit getraidt vnd wein wirdet vorgemelts herr Sigmunden seckretarien prueder, der probst zu Weissenburg, auch in seinen burgen, auf mein vnderhandlung umb ein zimlich gelt recht halten, dan des perckwerck die Schlatten von demselben Weissenburg nur vier meil ligt; wölchen Sigmunden eur f. g. mit der zeit zu vereren wol not sein, vnd spiren werden, dan ich ime, laut seins beuelchs, mer dann dem Schmalczen vnd Freiberger vertrauen wil, vnd wiewol dis alles, laut eur f. g. beuelchs, nit erhalten mag werden, ist im anfang kain wunder; eur f. g. mugen noch wol einwurczen. Souil dismal vom perckwerck; was weiter gehandlt, wil ich eurn f. g. zum ehisten zuschreiben, dan aldo die hoffnung an werck nicht thuet. Der goldwascher Matheis ist noch nit ankomen.

Datum ut in literis.

199. König Johan an die Herzoge von Bayern.

Wird, auf des Pabsts Begehren, seine Kommissäre zu neuen Unterhandlungen nach Wien schicken; diese haben den Befehl, ihm vorzubehalten, mit den Herzogen und andern Fürsten ein Bündniss einzugehen; Nikolaus von Minckwitz in der Seinen Gefangenschaft gerathen.

Wardein, 30. April 1535.

(Abschrift.)

Ill^{mi} principes, domini et fratres chari^{mi}, salutem ac prosperitatis continue perpetuum incrementum. Nemini non constat, quo in statu res nostre hactenus cum aduersario nostro posite erant, et nunc sunt, ita ut licet multi concordie tractatus inter nos intercesserant, nihil tamen ultra nostras varias et plures christianas oblaciones et commissariorum nostrorum cum eiusdem aduersarii nostri commissariis factas conuenciones, unquam quicquam effectum est, adeo ut, nisi publice christianitatis miserti essemus, multo aliter, quam hucusque actum est, egissemus.

Tandem autem per summum pontificem, misso ad nos oratore, paterne requisiti, extrema quasi tractaturi, ac nullas concordie oportunitates omissuri, commissarios nostros ad futuram beatorum Philippi et Jacobi apostolorum diem Wiennam mittere recusare commode non potuimus, quas paucos post dies idem orator pontificis Wiennam sequetur, ubi si quid frugiferum ac nobis tollerandum acceptandumque sequeretur ac tractaretur, nihil gratius a deo nobis contingere posse arbitramur; sin vero minus aliud et quod nunquam facere voluimus attemtare et hostem nostrum acrius aggredi nolentes volentes cogimur, protestantes coram deo et ill. d. vestris, in nobis nihil quicquam, quod ad christianum principem et ad bonum pacis pertinet, defuisse neque defecturum esse; commissariis autem nostris specialiter commisimus, ut cum ill. d. vestris et aliis principibus dominis et amicis nostris amiciciam habere, fedus inire,

liberum stet, in tractatu pacis nobis preseruent, quod et ill. d. vestras fecisse grato animo ex secretario ill. d. vestrarum intelleximns, per quem omne illud, quod Wienne per commissarios nostros tractabitur ill. d. vestris semper significabimus. Porro et ill. d. vestras latere nolumus, prope Tissam fluuium, paucos ante dies, quadringentos equites et ducentos pedites aduersarii nostri per nostros homines esse profligatos. Ceterum diuina volente clementia sciant ill. d. vestre, Nicolaum de Minckouiz, qui fidei ac honoris sui oblitus, a nobis ad hostem nostrum defecerat, nobisque, noscimus qualia hostilia mala minatus fuerat, et quoddam castrum nostrum, nomine Donetz prope Kessmarkt, obsederat, per nostros captum esse. Hec ill. d. vestras hoc tempore significare habuimus, quibus nos ad amicabilia obsequia prestanda offerimus, et ut dominis et fratribus amicis nostris charissimis unice commendamus, rogantes summopere, aliquid noui de statu imperii et Caroli imperatoris. Ex Baradino nouissima Aprilis anno xxxv.

200. Hieronymus von Lasko an die Herzoge von Bayern.

Dank für ihre Bemühung wegen seiner Befreiung; Minckwitz; die Verhältnisse in Ungern seit Gritti's Tode unsicher; Johan wird sich zu billigeren Bedingungen verstehen; dem Türken eine Ausgleichung zwischen beiden Theilen missliebig; Hauptsache bei den Verhandlungen daher die gegenseitige Vereinigung über den gemeinschaftlichen Widerstand gegen den Türken; ganz Deutschland ist dabei betheiligt; die türkischen Eroberungen in Persien; der König von Polen wider den Moskowiter ausgerückt; die Heurath der polnischen Prinzessin.

Pathak, 1. May 1535.

(Original.)

Ill^mi principes et domini, domini mei colen^mi.

Seruiciorum meorum studiosissimam comendationem; quod serius agam gratias uestris ill^mis dominacionibus pro ea cura et sollicitudine, quam diligenter in elibera-

tionem meam impendebant, cum eram per ser^{mum} dominum Joannem regem detentus, in causa fuit, quod non litteris id, sed coram facere uolebam; sed cum me huic itineri apparo, cum saluum conductum et literas fidei a ser^{mo} Romanorum etc. domino rege assequor, ecce, preter ullam expectationem meam Nicolaus Mynkwycz, collectis quibusdam copiis me agreditur, qui eiuscemodi mihi imposuit negocium, ut fuerim coactus in demoliendo suo conatu nonnihil immorari, quem cum iam gratia dei unacum suis omnibus habeam captiuum, huicque tragedie felix successit finis; accingam me destinato itineri, ut inuisere uestras ill^{mas} dominaciones possem, atque eis condignas gratiarum actiones pro illorum tanto beneficio mihi et fratri meo nouissime ex Galliis redeunti prestito referre. Presentibus uero statui quedam noua uestris ill^{mis} dominacionibus perscribere, et inprimis quomodo ser^{mus} dominus Joannes rex non ob uiles causas et raciones festinat ad consequendam sacre Romanorum regie maiestatis beneuolenciam, unde nempe sibi antehac erat omnia secura, hinc nunc omnia propter necem domini Gritti sunt suspecta et timoris plena, certumque est, quod ob id ser^{mus} rex Joannes offeret eiuscemodi condiciones, quas ante unum annum non obtulisset; sacra etiam Ro. etc. regis maiestas, tot curis, laboribus et impendiis lassa, que omnia ad conseruandum hoc regnum impendit, non respuet, existimo oblatas acceptare condiciones, meoque iudicio omnino festinabitur utrinque ad concordiam, quam ego laudo et suadeo, hoc tamen uehementer timeo, ne, si plus nimio festinabunt, obmittant et negligant ita rebus consulere, easque in firmo fundamento firmare, ut si Turce eorum concordia displicebit, ne perderemus regnum hoc, scio nempe, quod dico, et quantum hec concordia, ceu festuca oculos Turce punget, intelligo. Misit autem rex Joannes ser^{mus} primarios suos proceres Viennam iam concludendum rem, omnino uiros et probos et prudentes, tamen ad tantam

rem, id est bellum turcicum disputandum et determinandum, si sacra Ro. etc. regia maiestas et imperii aliqui principes atque expertissimi bellorum in medium non consuluerint, uix ipsi ser^mi regis Joannis oratores modos rerum gerundarum decernent, in eo uero tractatu nihil inprimis est necessarium, quam ut bene ratio belli turcici, modusque ac stratagemata statuantur, quare esset ex re tocius reipublice christiane, ut non solum principes, sed etiam uiri, qui rei bellice experienciam habent, qui norunt potentiam, situs, passus, tam hostis quam suam ibi adessent, nam licet sit formidabilis tanta Turce magnitudo, tamen inueniri possent nonnulli modi, quibus res sue sine dubio ruerint, neque opus esset illis morosis expedicionibus, pro quibus tocies fuit consultum, sufficeret nempe ad pondus hoc imperium, eiusque uiribus et opibus leuari posset, cum autem uestre ill^me dominaciones et polleant his omnibus, quibus in hanc rem opus sit, et sint huic bello et incendio aliis uiciniores, optimum esset, ut nunc alter uestrarum ill. dominacionum ibi adesset, nam non pro faba agitur, agitur nempe pro regno Hungarie, tocius christianitatis propugnaculo, et tali tamque opulento solo, ut sibi par aliud in orbe non reperiatur. Ego etiam, qui me a ser^mi domini regis Joannis seruiciis extricaui, neque illi amplius quoppiam uinculo astrictus sum, qui item cum ser^mo Romanorum etc. rege nihil adhuc habeam comune aliud, quam id, quod cupio post tot offensas placare illius celsitudinis animum, ueniam tamen illuc, neque parcam impensis, ut si ad quid hac mea prouida experiencia, quam in rebus turcicis diligenter suffurabam, atque omni id semper industria notabam, quo modo illis nocendum esset usui reipublice christiane posset, essem ad manum, neque per ocium domi delitescerem, fugiendo tamen curiositatis nomen, de quo et nunc uereor, ne uestre ill. dominaciones aliquid mihi supputent, ego nempe ita ob id calamum efranaui, at-

que sic sine succo ad illas scripsi, ut uestrarum ill. dominacionum mouerem animos ad mouendum leuandumque, hoc tam pium laudabileque ac necessarium pondus, scio nempe huius oneris bonam partem, humeris uestrarum ill. d. leuari posse etc.

Imperator Turcarum iam Persidem, Parthos, uetus Babilonem, Albanos, Iberos, Medosque et Hircanos sue dicioni subiecit, Zophi autem ipse cum mediocri exercitu se ad Bactra contulit, ut ibi tanto itineris tractu, atque deserti interuallo euitaret manus turcicas, nunc tamen allatum est nouum, Jessel bassam, id est magnum Tartarorum Chan, concordasse cum ipso Zophi, et iunctis eorum copiis, numerosissimo exercitu redire contra Turcam, id quod ego facile credo, tum quod ipsi Chan suspecta est uicinitas et potentia Turce, tum quod nunc per Greciam magna diligencia scribuntur et leguntur pedites pixidarii, quos Janiczaros uocant, qui tanta furia non sine maxima causa scribuntur et leguntur etc. quod si Turcus, ut dicitur, nullum negocium cum Chan sit habiturus, tunc certum est, eum sub sua absencia ob id istum delectum et apparatum in Grecia facere, tanquam contra Chan, ut ex improuiso rediens haberet exercitum indefessum, cum quo Hungariam occuparet. Dominus Joannes Cacianer hic cum aliquibus equitibus fuit, et absumptis plusquam centum milibus florenorum, egritudine correptus rediit in Austriam, equites tamen illi adhuc hic sunt in ocio, et profecto sepius ego tam inutile sacre Ro. etc. regie maiestatis impendium sum demiratus, rex uero Joannes Hungaros et Racianos, quos potuit collegerat, tamen Turci aberant, non nempe illis ita ut prius fidit, et ultra Tybiscum moliebatur etiam suos, quos potuit conatus etc. Rex Polonie ser[mus] Lithuanie est, fecitque iam expeditionem contra Moschum, uidelicet 8000 peditum, 3000 equitum Polonorum, et 20,000 equitum Lithuanorum; toti rei preest dominus comes de Tarnow affinis meus, dux Russie ipse quoque

se apparat, fortassis in Liuones et Islandos, qui cum mihi sit amicissimus, uoluit ut ei adfuissem, neque recusassem certe iter illi illud nisi prius cuperem scire, quid de bello turcico statuetur, ad quod prospere agendum nunc adest celitus data occasio et comoditas etc.

Filia regis Polonie primogenita desponsata est marchionis electoris filio primogenito, breuique hymenei celebrabuntur, et hec sunt earum hic partium nova.

Letor porro ex animo, quod uestre ill. dominaciones sic imprimis inter se ipsos conuenerunt et concordiarunt, et quod ill^{mus} dominus dux Ernestus sit mihi futurus vicinus in Slesia. Dabo nempe operam, ut sue ill^{me} dominacioni cum amicis meis seruire possem, illud quoque laudo, quod etiam cum ser^{mo} Romanor. etc. rege redierunt in gratiam suntque iam coniuncte etc.

Ceterum commisi huic nobili Joanni Trupeczky, qui se in meis seruiciis semper candide gessit, et quem uestris ill. dominacionibus comendo, ut quedam nomine meo illis referret, rogo itaque. credant ei uestre i. d. et me sibi habeant in toto comendatum.

Ex Pathak, prima die Maii Anno 1535.

Seruitor

Hieronymus de Lasko Palatinus
Siradien. etc. manu sua.

---

201. Landgraf Philipp von Hessen an den Kanzler Eck.

Ihm ist von K. Ferdinand wegen einer Hauptmannschaft wider Ungern nichts angesonnen worden; er hat sich mit Ferdinand zwar vertragen, aber ein Bündniss mit ihm nicht eingegangen.

Rosbach, 7. Mai 1535.

(Original.)

Philips von Gots gnaden lantgraue zu Hesſsen graue zw Catzenelnbogen etc.

Lieber besonder, wir haben ewer schreiben gelesen vnd verstanden, bedancken vns der angezeigten zeitungen,

beschlus des bunds halben, haben solchs hieuor zu Wien auch vernommen; achten den Oberlanden nothwendig, vnd guet, das sie wissen, wie sie bey ein sitzen, auch zeuerkomen vffruer vnter dem gemeinen poffel.

Zum andern, das ir schreibet, die haubtmanschaft in Hungern betreffende, vnnd wir solten vnns darzu rusten, hat warlich ko. Mt. derhalb an vnns nichts gesonnen, das wir aber mit koniglicher Mt. vertragen, ist ware; verrer habt ir vor langem erfaren, vnnd ob wir mit koniglicher Mt. in buntnus kemen. Das ir des erfreuet, horen wir gerne. Dann souer wir mit ko^{r}. Mt. in buntnus, wirden sie dermassen gericht, das sie denen eynungen, die wir hiebeuor mit andern vnsern puntgenossen haben, leidenlich; wie wir auch vnns versehen, ewer herrn sich dermassen auch erzeigt haben. Achten aber ob wir wol mit ko^{r}. Mt. in keiner buntnus, das on das ir ko^{e}. Mt. gegen vnns wol friden haben werde, vnnd sich gnediglich erzeigen.

So vil ewer herren freuntlichs willens gegen vns sein, bedancken wir vnns gegen iren liebden freuntlich; sein auch nit weniger geneigt iren liebden freuntlichen willen ze beweißen. Solchs wolten wir euch hin widder gnediglichen nit verhalten vnd sein euch gnediglichen gneigt. Datum Rospach am freitagk nach vocem jucunditatis anno etc. xxxv.

Philips l. z. Hessen etc. sst.

---

202. Die Herzoge von Bayern an den Georg Weinmeister.

In der Angelegenheit des Bündnisses hat Sachsen sich zeitlich daraus gezogen und dadurch Ursache gegeben, dass dasselbe keinen Fortgang gewonnen; des Landgrafen von Hessen Anwesenheit zu Wien hat das Gerücht veranlasst, dass er eine Hauptmannschaft wider Ungern angenommen, welchem er widerspricht; wenn der Friede nicht zu Stande kommt, wird Ferdinand mit des Kaisers Hülfe Ungern angreifen; Johan solle daher, wenn er zum Kriege gerüstet, seinen Vortheil nicht aufgeben; Weinmeister möge bei guter Gelegenheit zurückkehren; die Bergwerke.

20. Mai 1535.

(Concept.)

Lieber getreuer. Wir haben dein schreiben durch den Egkl empfangen vnd vernomen, tragen ab deinem anzaigen genedigs gefallen, mit beger, das du vns von stundan bei dem Egkl alle gelegenheit von Hungern, dem Turken, vnd was neu zeitung da unten zu Vngern ist, mit allem vleis schreiben vnd anzaigen wellest.

Verrer ist vnser befelch, das du der ko. w. zu Hungern vnser willig dinst vnd alles guets sagest vnd das wir seiner ko. w. glugkliche regierung vnd wolfart gern sehen vnd darob ain sondere freudt trugen, welcher gestalt auch sein k. w. vns anfenklich als sonder liebhaber seiner k. w. in allen iren obligen gespurt vnd mit gueten glauben befunden hetten, allso vnd nit anderst sollte sein ko. w. vns hinfuro auch zu iren pesten [freunden] haben vnd sich versehen, das vns von seiner freundtschaft nichts abwenden soll.

Weiter tragen sein k. w. guet wissen, was wir auch des von Mingkhwitz vnd jüngst Caspar Winzers werbung der confederation halben mit Sachsen vnd Hessen zu Nürnberg vnd andern orten gehandlt, vnd das an vns nichts erwunden, damit durch obgedachte fursten vnd vns mit seiner ko. w. ein pundnuß gemacht vnd aufgericht worden were. Aber Sachsen hette sich zeitlich aus der sachen gezogen, vnd auch vrsach den andern gegeben, das di pundnuß iren furgang nit gewunen. Gleichwol hette sich der landgraf ain guete zeit willig erzaigt, aber auch nichts furtreglichs beschliessen wellen, in dem hette sich zuegetragen, das gedachter landgraf sambt dem jhungen marggraven zu Brandenburg vnd herzog Heinrich von Braunschweig bei konig Ferdinanden zu Wien gewest, darauß auch ain landgeschrai entstanden were, das der landgraf sich zu konig Ferdinanden verpunden, auch die haubtmanschafft wider die ko. w. zu Hungern angenomen. Alls wir aber demselben nit glau-

ben gegeben, hetten wir verordnet, das dem landgrafen deshalben geschriben worden, von deme auch antwort auf heut dato komen, das er gleichwol mit konig Ferdinand vertragen, aber der haubtmanschafft halb, were ime nichts zuegemuettet, vnd wiewol wir des landgrafen schreiben glauben geben, so wirdet dannocht das widerspil von vil ferdinandischen gesagt vnd ausgeben.

Weiter magst du ko. w. sagen, das wir, wie albegen vnser vermueten gebest ist, nichts von dem friden zwischen seiner k. w. und konig Ferdinand halten, vnd ist gewiß vor augen, wo der frid nicht gemacht, das konig Ferdinand ainen zug wider sein ko. w. fürneme; darzue wirdet die kay. Mt. mit gellt vnd volkh hellffen, wiewol wir auch wissen, das desselben nit ain grosse anzal oder di leng erhallten wirdet, darnach mag sich die ko. w. richten ob sy zum kriege vnd der were nit geschikht, das sy ainen erlichen friden nemen, ist sy aber zum krieg gefaßt, mag sy ir gelegenheit fürnemen, vnd die bequemlichait nit begeben, dann konig Ferdinandt krieg mechte ernstlich angefangen [werden]. Aber es ist vnmuglich, das er denselben ein zeit lang erhalten mag; so wirdet er auch vom reich oder andern kein hillff haben. Es mochte auch sein, wo sich di ko. w. darein schicke, vnd des glugkhs zeite vnd vorstraichs nit begebe, konig Ferdinand wurde, so er dan den ernst sehe, milter vnd dessto ainen leidenlichern bericht nemen. Das alles wellest dem konig mit verstendigen worten anzaigen, vnd das er sein vertrauen zu vns setzen moge. Vnd dieweil wir besorgen, so die sach izt nit gericht die strassen mochten gespert werden, das wir desst langsamer seiner ko. w. schreiben mochten, des vns sein ko. w. entschuldigt haben welle.

Vnd so es mit guetem fug vnd sicherhait vnd mit des konig willen vnd gefallen beschehen mochte, ist vns nit zugegen das du anheimb komest; wolten wir dir gnediger maynung nicht verhalten Datum den 20 May anno etc. 35.

Souil das perckwerch betrifft, haben wir vns nit versehen, das es so weit komen sol, dan vnser mainung ist alain darauff gestanden, das der Slesinger, als fuer sich selbs die perckwerch pauen sol vnd das wir ine darin befurderten, beschech ime als vnserm diener etc. bis das wir sähen, wie sich die sache anliessen, darumb sind wir deines furgewenten vleys hierin wol ersettigt, wollen darauff von dir oder dem Hiltprant, wie sich dieselben sachen zutragen, merers berichts erwarten, vnd alsdan verrer beschaid darauff geben, was du dem Slesinger vnd Hilprant mittler zeit bey ko. wierde oder sunst on sundern nachtail vnd mit gutem fueg furderung beweysen magst, solt du vnserm vorigen beuelh nach nicht vnderlassen. Datum ut in literis.

Wellest sollichs dem Hileprant alspald zueschreiben vnd souil moglich verfuegen, das wir von ime, auch dir bey dem Egkhl wider antwurt haben mogen, wie es des perckwercks halben ste.

---

203. Georg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Türkische Botschaft an die Könige Johan und Ferdinand; dem K. Johan stehen 50,000 Türcken zu Gebote, wenn K. Ferdinand nicht Friede machen will; der päbstliche Orator nach Wien abgegangen; der König von Frankreich ist über des Landgrafen und seiner Verbündeten Verfahren sehr ungehalten, er wird das dargestreckte Geld zurückfordern; Lasko's angebliche Wallfahrt, um zu König Ferdinand zu gelangen; Andreas Corsinus und ein englischer Botschafter in Ferdinands Gefangenschaft gerathen

Wardein, 20. Mai 1535.

(Original, grösstentheils in Chiffern.)

Durchleuchtig hochgebornn fürstn. Allergenedigist herren, euer fürstlich gnaden schreiben hab ich dess sibennden May alhie in gehorsamer vnnderthenigkait von Steffan Planncken emphanngen, desselbenn innhalts moglich meines vleiss nachkomen. Vnnd erstlich hat sich

die ko. Mt. ab eurer f. gnaden gluklichem stanndt vnnd wolfart hoch erfreudt, auch der gethanen anczaigung dess konig Ferdinannden vnuermögen vnnd in kainer rustung zesein, belanngenndt, freundlich vnnd brueder-lich bedanckht, gennczlich vnngezweiffelt verhoffenndt, so was irer ko. Mt. zu wider im reich furgenomen, eur f. g. wurden dess irer Mt. nit pergenn.

Nachmals, wie eur f. g. meldung thun, aiuer turkischen potschafft, so zu konig Ferdinanndt komen soll, ist nit nain; dieselb ist des vierten May alhie, auch von Babilonia mit ime ein Hunger, Vekethi Janos genant, an-komen, gleich mit der neuen zeitung, wie ich e. f. g. durch Marxen Egkel bericht hab.

Dieselb potschafft ist des 18. diss monats von der ko. Mt. auf Wien zuziehen abgefertigt, vnd gleich zu der hanndlung zekomen, hat von dem turkischen kaiser den beuelh, dem konig Ferdinandt anzuzaigen, das er, konig Ferdinand, so er mit ime, dem kaiser, frid haben welle, auch mit seinem freunde, das ist, die ko. Mt., fride mache. Allso hat mir die ko. Mt. sunders ver-trauens selbs gesagt. Ich glaub auch dem allso ze sein, wo er, konig Ferdinandt, aber nit frid machen wölle, so ist die ko. Mt. mit funffzigkh tausenndt Turken ge-richt anzuziehen, one die Hungern. Ist wol zuglauben, das dem konig Ferdinandt der turkischen podtschafft werbung, zu Znaym geschehen, nit gefallen habe; wie dann eur f. g. meldung thuen in irem schreiben dann sein beuelh ist nit gewesen, des Gritti halben zu hanndln, sonnder zuerkundschafften, was gemuets der konig Fer-dinandt gegen dem Turken vnnd der ko. Mt. sey, wur-det one zweifel ab der yezigen podtschafft werbung auch kain gefallen empfahen. Er, konig Ferdinandt, mochte derhalben zu einem genottigtem fride gedrunngen wer-den, der doch one vermittelst etlicher fursten des reichs nit bestenndig wurdet sein, vnnd die ko. Mt. auf mein anzaigung gar wenig daruan halt; dann ir Mt. dem

konig Ferdinandt in kain weg vertraut. Hat auch mit hohen vnd theurn wortten bezeugt, so auf dißmals nicht fruchtperlichs gehanndlt werde, ir ko. Mt. welle ire commissarios an kain orth mer schicken, welhs aber ir Mt. nun zum viertten mal gethan; ist darumben beschehen, das menigklich sehen soll, das ir ko. Mt. den frid gesuecht vnnd den kains mals erlangen haben mogen.

Die mittl des frids kann ich von der ko. Mt. nit erfarn; hat albeg die außrede, ir Mt. welle mir alle sachen zu rechter zeit eurn f. gnaden zuschreiben beuelhen, derhalben guet sey, das ich albeg an irer ko. Mt. hofe beleib; dann ir Mt. poten zueschiken nit gelegenheit hab. Ir ko. Mt. hat auch iren commissariis sonnderlich beuelch geben, kain vertrag vnnd frid anzunemen, allein ir Mt. seie mit euren f. g. auch andern ir Mt. freunden, pundnuß zemachen, ganncz frey. Eur f. g. sollen sich auch nichts annders versehen, dann aller freundlichen vnnd bruederlichen guettwilligkait gegen irer ko. Mt. etc.

So ist auch des 5. Maii herr Jeronimus Rorarius, des babsts orator, von hinen auff Wien abgefertigt, in der fridsachen zuhanndlen.

Verrer kann ich eurn f. gnaden nit pergen, das des vj diß monnats ainer der ko. Mt. secretari Anthonius Verancius von kunigen von Franckreich vnnd Engelandt, alhie pei der ko. Mt. an ist komen, wölche paid kunig der k. Mt. mit hilf, wie ich verstee, sonnder genaigt sein. Hat die ku. Mt. gemelten secretarien in meinem vnd viller Hungern beisein gefragt, wie kunig von Frankreich ab dess Hessen hanndlung vnnd vertrag, mit kunig Ferdinanden aufgericht, content sei; hat er geantwort, gantz ubel, wie man auch an des kunigs hofe dasselbs nit allein den Hessen, sunder all annder fursten, so dem Hessen anhenngig sein, schellte, vnnd nachrede, vnd benenntlich, si die teutschen fursten haben angeregten kunig vmb sein gellt (mit vergunst zu schreiben)

betrogen, vnd mit frembdem gellt ein lannd gewunnen, mit vil mer anndern wortten. Allso das ich mich ab diser rede nit ein wenig endseczt, vnnd wie das di ko. Mt. von mir merkhte, derhalben, gleich alls were zuuil geredt worden, hat ir ko. Mt. iederman abgeschafft, mich vnnd angeregten secretarien allein bey sich behallten, angefangen, sich zum hochsten zu endschuldigen, dise reden sollen nit von mir dermassen verstannden werden, alls eurn f. gnaden zuuerklainerung, dann eur f. g. in dem fall kain schulde truegen, dieweill doch der Hess besonnderlich sich mit kunig Ferdinannden vertragen hette, vnnd das gefiel irer Mt. sunderlich wol, das eur f. g. in allen dingen allein den rechten weg furnemen, vnnd sich desselben hiellten, wie mit irer Mt. bisher geschehen. Ir Mt. muesse aber numals gedennken, das dieser zeit nit allein in Hungern, sonndern in der gannczen wellt klainer glauben gehallten werde. Ir Mt. welle auch eur f. g. vil gethane vnnd erzaigte freundschafft genuegsamlich vergleichen. Ir Mt. habe auch das hoch vertrauen zu eurn f. g. alls gegen kainem anndern fursten oder konig der gannczen christenheit. Ich solls auch eurn f. g. allso zueschreiben. Darauff ich geantwort, was mit kunig von Frannkreich durch den Hessen gehanndlt, sei mir nit bewisst; versehe mich aber, kunig von Frannkreich, nachdem seine gesanndten vil bei eurn f. g. ankomen, sei mit eurn f. g. wol zufriden, das aber eur f. g. allein den rechten weg vorhetten, sagt ich, wie das ir ko. Mt. bisher wol erfarn hetten, mit erzelung etlicher geferlichaiten, so eurn f. g. bisher von irer Mt. wegen erwachsen, vnd noch erfolgen mochten; hat mir di ko. Mt. vnderredt vnd bekendt, wie eur f. g. neben irer Mt. souil gethan, das ir Mt. solhs gegen eurn f. g. zuuerdiennen schuldig erkennen, vnnd in summa, da soll kain zweifel sein, das ir Mt. eur f. g. ir lebennlanng verlassen werde, sonnder all zeit fur ire freunndt vnnd brueder hallten wolle.

Dergleichen vil reden sindt geschehen auf ein gannсze stundt Allso das der obbemelt secretari auch beckennt, das er in Frannkreich vnd Engelanndt nit verstannden hett, das eurn f. g. benenntlich ainich schuld were zue gemessen wordenn, sonnder allein dem Hessen. Derhalben hab ich eurn f. g. aus beuelh der ko. Mt. zum anndern mal schreiben muessen, ob der Hess sich mit des konigs von Frannkreich wissen mit konig Ferdinannden vertragen habe, darauff ir Mt. von eur f. g. kain antwort gefallen, das hab ich eurn f. g. aus schuldiger pflicht nit verhallten mogen.

Nun was der Laßki vorhat, wil ich hiemit kurzlich eurn f. g. anzaigen. Er, Laßki, hat der ko. Mt. geschriben, wie er von konig Ferdinanden ain gelait begert habe, in maynung alls welle er (ad sanctam Mariam de Loreto) in das welhisch lannd ziehen, das er erlanngt habe, doch dergestallt, das er kain andern weg furnemen welle allain auff Wien zueziehen. Enndschuldiget sich derhalben gegen der ko. Mt., das er das nit abschlagen mogen, die ko. Mt. merkht aber seine practiken wol, vnd sonnderlich das er nit willens ist dahin walfart zueziehen, dann er nichts dauon halltet, sonnder allein darumb, ob er sich auch mocht in di vertragsachen eindringen. Es thuet ime gar wee, das er von der ko. Mt. nit darzue verordnet ist worden, das aber der ko. Mt. nit gelegen hat wellen sein. Hat di ko. Mt. vor mir mit hohen wortten protestirt, werde er sich zu Wien verdechtlich halten, ir ko. Mt. welle ime sein angesicht, das vorhin zum thaill beschwerzt, gar schwarcz machen. Ist zu besorgen, er, Laßki, werde den Minkhwiz ledig lassen.....

Der ko. Mt. sindt vor 14 tagen brieff komen, wie das ainer des konigs von Engelanndt gesandter mit Andreen Cursino, etwo in Kernten von des konig Ferdinanden parth gefanngen sein worden; hab alher zu der

ko. Mt. wellen ziehen. Lasst ir Mt. durch ire commissarii ieczt zu Wien irn halben hanndlen.

Auf dato hat die ko. Mt. noch kain wissen, wie sich di hanndlung zu Wien hallt, darumb ich dann den Steffan bei mir hallte, durch welhen ich eurn f. g. alle hanndlung zueschreibenn will. Hiemit befilch ich mich eurn f. g. in gehorsamer vnderthenigkait alls meinen genedigisten herrn. Ich wart genediger vnderricht, wie ich mich mit herr Casparn Winnczerer, souer er herein kombt, hallten mueß.

Datum Wardein den xx tag Maii anno etc. xxxv[to].

(Weinmeisters Zeichen.)

---

204. König Johan an die Herzoge von Bayern.

Der türkische Kaiser noch immer in Persien; in dem Friedensgeschäfte noch nichts beschlossen; Ferdinands Forderungen sind unleidenlich; der türkische Kaiser hat Johan alles zu halten versprochen; der Woiwode von der Moldau; Weinmeister soll noch länger bleiben.

Wardein, 20. Juli 1535.

(Original, in Chiffern.)

Illustrissimi principes, domini ac fratres dilectissimi, salutem ac omnis honoris et commodi perpetuum incrementum. Libenter excellentiis vestris omnia, que apud nos aguntur, semper perscripsimus, quod et nunc pro nostra erga excellentias vestras mutua amicicia et fraternitate facere non inutile esse existimauimus. Sciant itaque excellentie vestre, Turcharum cesarem adhuc, uti antea ex[tiis] vestris intimauimus, in bello contra Persarum regem occupatum esse; sed ipsum ex deuicta Babilonia, si modo nobis uera significantur, ad Constantinopolim reditum suum habere, quem et ante autumnum illuc peruenturum speramus. De negocio pacis, quod cum

aduersario nostro per commissarios nostros tractamus, nihil certi scribere possumus, quum et adhuc nihil conclusum sit, et ipse intollerabilia, minusque licita et honesta a nobis petat. Porro si bona media pacis amplecti uellet, in nobis, credant ex^cle^ vestre, nihil deesse, quod si non uult, eidem ad uite nostre finem et multo acrius, quam hucusque resistere firmiter decreuimus. Intelligimus etiam, eundem aduersarium nostrum sese multum laudare ac iactare de amicicia, cum Turcharum cesare inita; utcumque tamen sit, videbimus cum auxilio dei, si paci acquiescere nolit, quem Turchi, nos uel ipsum, potius auxiliaturi sint. Turcharum cesar enim omnia sua promissa nobis facta firmiter seruaturum sese, ut non dubitamus, literis suis xiiii huius mensis Julii ad nos missis promisit, caeterum non dubitamus, magnam famam in Germania de vaiuoda moldano increuisse, qui, licet per aduersarii nostri magna promissa allectus, alliquantisper in ambiguo fuit, ut tamen intellexit, ac expertus sit, hostem nostrum multo aliter uerbis, ut solet, quam re ipsa agere, eundem ipsum facti poenituit, seque in tranquillo tantum manere posse optat. Haec habuimus, quae ex^lls^ vestris significaremus, ut ne ex^ie^ vestre multitudine false fame deciperentur, rebusque nostris nos non prospicere arbitrarentur. Easdem ex^las^ vestras pro mutua nostra fraternitate et amicicia rogantes, quo nobis pariter ea, que in Germania noua sunt, et aguntur, et precipue de successu Caroli imperatoris significare dignentur, commendantes nos ex^lls^ vestris, ut dominis et fratribus nostris charissimis. Georgium secretarium et in commodum ex^arum^ vestrarum, et nostrum, licet per ex^tias^ vestras reuocatus sit, non sine magna causa diutius apud nos retinuimus.

Datum Baradini uigesima Julii anno trigesimo quinto.

205. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Die Friedensverhandlungen zu Wien; die türkischen Eroberungen in Persien; der moldauische Woiwode in Polen eingefallen; Nadasti zu König Ferdinand übergegangen; des Königs von Polen Entschuldigung wegen der Vermählung seiner Tochter; der wallachische Woiwode erschlagen; die Vermünzung des gewonnenen Goldes und Silbers durch die Herzoge unter K. Johans Gepräge; der Goldwechsel und Silberkauf.

Wardein, 4. August 1535.

(Abschrift.)

Durchleuchtig hochgebornn fursten, genedig herrn. Eur furstlich gnaden schreiben des datum steet Grunwald des 29. Juny hab ich des 29. Julij empfanngen, demselben muglichs meines vleyss nachkomen, der ko^{n} Mt. alle notturftige sachen angezaigt, darab ir ko. Mt. sonnders freundlichs gefallen tragen, vnnd sich, wie vor zum offternmal geschehen, hoch erpoten, eur f. g. freundschafft von kainerlay vnnfal wegen zu begebenn, auch eur f. g. in gegenburtiger wienerischer vertragshanndlung, wie dann von eurn f. g auch beschehenn, sonnderlich zugedenncken.

Was bisher mit konig Ferdinannden gehanndlt ist worden, auch was mittl des frids furgeschlagenn werden, haben eur f. g. ab der ko^{n} Mt. briefen, alls ir Mt. vnleydlich, zuuernemen; hab wol nit austrucklich von ir Mt. selbs die mittl nit versteen mugen, aber vom symicher bischoff souil verstannden, das ich guetter hoffnung bin, ain gewissen friden gemacht ze werden. Vnnd wiewol sich die sachen lanng gesperet vnnd one hoffnung gewesen, hat sich doch die ko. Mt. vil milter finnden lassen, dann im anfanng der hanndlung, wil ir ko. Mt. zu seiner zeit diser hanndlung guetten bericht thuen, vnnd eur f. g. mit etlichen turkischen rossen vnnd anndern vereeren.

Vnd souerr aber ye kain fryde aufgericht wurde, ist die ko. Mt. durch vill turckisch podschafften vom kaiser dermassen mit hilff gefaßt, das konig Ferdinandt

irer Mt. wenig oder gar nichts, on sunndere des reichs hillff, schaden wurdett mugen, dann ir ko. Mt. sich dess so vor kain mal beschehen, vnndersteen wirdet. Das Gott verhueten wolle.

Von des Turcken erlegung in Persia hat man bisher in der warhayt von ir vill poten, so aus der Turckhey komen sein, nit annders versteen mugen, dann das der Turkh den Persiern nur vill lannds eingenomen hab, alls benenntlich Babiloniam vnnd Thaurym, die haubtstat. Wie aber ir ko. Mt. in iren briefen melden thuen, dess moldner weyda halben, ist wol war gewesen, das er in rustung was, nun aber sein macht alle wider den konig von Poln gewendet, ist ime in sein lanndt mit prennen gefallen. Konig Ferdinanndt hat wol ser vil mit ime, dem moldner, durch practigken gehanndlt, ine wider die ko. Mt. vnnd den Hermanstettern zu hillff zu bewegen, des aber die ko. Mt. furkomen, hat sich di von stetten aus Sibenburgen, auch die furnembsten Zeckel alher gefordert, vnnd die sachen dermassen versehenn, das nun nicht mer zu besorgen ist. Er, der moldner weyda, hat sein podschafft alhie gehabt, enndtgegen hat die ko. Mt. ir podschafft auch zu ime geschickht. Die ko. Mt. hat den Hermanstettern aus gnaden zuelassen, alles ir getrayde einzuschneiden. Ist doch widerumb belegert. Der herr Maylat, sibenburgischer weyda hellt sich gannz wol, wiewol sein schwager Thomas Nadasti neulich von der ko^{n} Mt. vnnd zu konig Ferdinanden gefallenn. Sein sonnst all sachen in Hungern vnnd Sibenburgen gannz still; wartet yederman eins frids. Der ko^{n} Mt. ist ain zayn golds zuekomen, hellt 2000 fl. oder mer; haben dergleichen die Wallachen in ainem perg, vom regen abgerissen, vil mer gefunden.

Der konig von Poln hat ain podschafft alhie gehabt, ist das sein werbung gebesen, das sich konig von Poln hoch enndschuldigt, von wegen seiner tochter,

das er sy aus beweglichen vrsachen in eyll des marggrafen son von Brandenburg vermehelt, vnnd der ko^{n} Mt. rath nit phlegenn hat mugen, hat von der kurze antbort empfanngen, vnnd behenndt abgefertigt, hat mich die ko. Mt. gefordert, mit hohen wortten enndschuldigt, diß alles on irer Mt. willen vnnd wissen geschehen zu sein; ist alles des Ferdinannden practicken.

Die grossen Walachen haben iren weyda erschlagen vnd ain münch erwellt; sein der ko^{n} Mt. nach alltem brauch vnnd herkomen pflichtig vnnd geschworn. Regiert sellten ainer ain jar bey inen; hat die ko. Mt. ir podschafft auch bey inen.

Das perkwerch belanngenndt, werden eur f. g. aus dess Hilleprannds schreyben vnnd Marxen Egkel wol vernemen, auch was ich mit der ko. Mt. gehanndlt hab, vnnd noch zehanndln vorhab, wais gedachter Egkl wol; vnnd in summa die ko. Mt. ist eurn f. g. in dem vnnd annderen fellen ganncz genaygt, vnnd wiewol es im anfanng an widerwertigkait nit sein kan, verhoffe aber grosse pesserung; wartten nun der ordnung, so Freiberger nach seinem kopff gemacht, wiewol sy nit dermassen, wie er vermaint, confirmirt ist, sonnder vil veranndert vnnd corrigirt mueß werden; hat mirs die ko. Mt. beuolhen, zuuerlateinen, soll aber eurn f. g., sy werde aufgericht oder nit, gar nit schaden. Hab mit der ko. Mt. gehanndlt vnd zu gedechtnus gefuert, was mit irer Mt. durch herrn Casparn Wintzerer, dess ersten zugs in Hungern von der munß wegen gehanndlt ist worden, dergestallt, dieweill der wechßl schwer vnnd one schaden nit geschehen mag, das eur f. g. das gold vnnd silber, so eurn f. g. gefallen wurde, doch vnnder irer Mt. gepreckh vermunzen mochten. Souerr es eur f. g. gefallenn wer, mit irer Mt. weytter zu hanndln, ob eurn f. g. die munß gar zuestunde, hat mir ir Mt. geantbort, wo ich derselben hanndlung noch gedennckh, vnnd wiewol Hannß Paur mit seinem anhanng der munß

halben vil furschlag geben, ist doch die ko. Mt. nit gesinndt, etwas mit inen zubeschliessen, allein zuerkundigen. Hat sich die ko. Mt. weitter horn lassen, ir ko. Mt sey eurn f. g. albeg billicher genaigt, dann inen, den kaufleuten, welle auch darauff bedacht sein, vnnd mit mir weitter dauon reden; wil ich eurn f. g. in vnderthenigkheit anzaigt haben; genedigs weitters beschaids, wie ich mich hierinn halten soll, warttenndt.

Wie eur furstlich genad ainer summa gellts halben meldung thuen, der maynung, dasselb in mein vnnd Schlesingers hannden zu stellen, damit gold wechsln vnnd silber kauffen. Darauff fueg ich in gehorsam eurn furstlichen gnaden zuuernemen, das wir auf guette hoffnung, solchen goldwechsl von dem Schmalczen villeicht zu erlanngen, mit sambt dem Hillepranndt, vnd Egkel von Hannsen Paurn 2000 gulden hungerisch durch den wechßl empfangen haben, mit der verwilligung, das wir die angeregten 2000 fl. ime zu Wienn in namen eur furstl. gn. auf kunfftig Laurenti erlegenn wolten, vnnd mitler zeit mit dem gelt zu handln vnnd zu pauen etc. Hetten wir aber gebist, das der ernennten summa in eur f. g. mir gethanem schreiben mer gewesen wer, wollten wir den wechßl auf 4000 fl. gemacht haben. Aber von vnwissenheit wegen kriegs oder frids, nit mer auff dißmal wagen wollen, wurdet vnns mer not, wellen wir eurn f. g. zu guetter zeitt vor berichten. Sein guetter hoffnung, die perckwerch sollen sich wol anlassen. Sopalde ich, mit der ko^{n} Mt. vergunnen, ziehenn mag, will ich selber in Sibenburgen, verhoffent, die widerwerttigkait, so bisher sich begeben, wo nit gar, doch zum thaill zu stillen.

Beuilh mich hiemit eurn f. g. in gehorsamer vnnderthenigkait, alls meinen gnedigisten herrn.

Datum Wardein des 4. Augusti anno etc. xxxv$^{to.}$

Hanns Paurn sollen 1000 fl. zu Augspurg erlegt sein worden, das aber, wie er sich beklagt, nit be-

schehenn ist; wellen eur f. g. genedigklich verschaffen, damit sy ime erlegt werden, wie Marx Egkl eur f. g. berichten wirdet, den eur furstlich genad alls ain getreuen diener wellen beuolhen haben etc.

J. Weynmayster.

---

206. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

K. Johan ist mit dem von seinen Commissären zu Wien angenommenen Anstand sehr unzufrieden; er hat 16,000 Mann beisammen; der Bischof von Sirmien geht abermals nach Wien und dann zum Kaiser; der Pfortendolmetsch bei K. Johan angekommen; der türkische Kaiser verlangt sichere Aufklärung über Gritti's Handlungen; Freudenschiessen wegen des Sieges der Türken; wenn es in Siebenbürgen für K. Johan schlimm geht, müssen sich die Herzoge des Bergwerks wegen bei Ferdinand bewerben. Lasko; Minkwitz; K. Ferdinands Foderungen und Versuchungen.

Wardein, 4. Oktober 1535.

(Original in Chiffern.)

Durchleuchtig hochgeborn fursten, genedigist herrn etc. Mein jhungst schreiben, e. f. g. bei Marxen Egkel des 4. Augusti gethan, versich ich mich, sey e. f. g. behenndigt, auf welchs ich nun bisher genediger antwortt gewarttet habe, dann mich die ko. Mt. mittlerweil nicht hat wellen schreiben lassen, hab ich leztlich den Plangken fur mich selbs wellen abfertigen, doch zuuor vnd offt der ko^n Mt. angezaigt, dan e. f. g., was zu Wien gehanndlt worden, zewissen vasst von notten zesein.

Darauff mir erst ir k. Mt. beuelch geben, eurn f. g. zeschreiben, wie eur f. g. ab irer ko^n Mt. briefen zuuernemen haben, vnd an sonder zweifel zuglauben. Nachdem ir ko. Mt. comissari des 6. Septembris alhie zu Wardein, ankomen, vnnd dero ausrichtung ir ko. Mt. verstannden, ist ir ko. Mt. vasst ser mit vnwissen bewegt worden, vnd ab dem angenomen anstandt, biss auf den ersten Aprilis, groß misfallen empfangen, zu

mir sagenndt, dise handlung alle were nur pfaffenhanndlung. Ir ko. Mt. wollte auch nimmer ire comissari mit so volligem gewalt auff kainen tag mer schicken, vrsach, dann ir ko. Mt. mit besolten Husaren, Reczen vnd irer lannden vnderthanen, allein mit christen mit 16,000 oder mer gefasst, wer willens, dem Ferdinando ein einfallen an hilff der Turcken in seine lanndt zethun, dess ir ko. Mt. meins geringens verstands vil nuzer gewesen were, dann der anstanndt, den ir ko. Mt. solanng zehallten, allslanng man ir den zu prechen nit vrsach gibt, schwerlich enndschlossen ist, vnnd nit lennger vnnd zu gelegner zeit; hab ich mit den simicher bischoff, der dann eurn f. g. zum genaigissten ist, vil geredt, was doch noch kunfftigs des fridens halben zu hoffen sey, vnnd vnnder andern sagt er mir, er were hoffendt noch guetter vnderhanndlung; der anstandt were auch nit so gar one der ko. Mt. sonnder pesstes angenomen. Man habe in der kurzen zeit so hochwichtige irrige sachen nit so palde mugen ablainen, dann solhs mit sonderm vorwissen, vnd genugsamer vnderrichtung des kaisers geschehen muesste, derhalben er nun wider zum Ferdinando auf Wien vnd nachmals gar zu kay. Mt. ziehenn wollte, ist allso mit empfangner instruction des lezten Septembris der maynung von hinnen abgeschieden, vnd auf Wien verruckht, was er hanndlen wirdet, vnnd ich erfarn mag, will ich eurn f. g. auffs ehest gehorsamlich zueschreiben.

Verrner fueg ich eurn f. g. vnderthenig zuuernemen, das des 9. Augusti des turkischen kaisers potschafft, sein obrister tulmetsch, ein geborner Walch, doch ain verlaugenter christ, ein vasst lisstiger erfarnner mann, alhie bei ko[r] Mt. an ist komen, mit der werbung, nachdem Gritti, nach seinem verdienen, sein lon emphangen, vnnd das dem turkischen kaiser angezaigt were worden, habe er mit seinen reten sich endschlossen, von notten zesein, der ko[n] Mt. ein eerliche podschafft

zeschiken, sy zuuermanen, ab solher hanndlung von ime, dem kaiser, kain vnwillen oder vngunsst zu besorgen, sonder vesstigklich in seine, des kaisers hillff zuuertrauen, mit angehellter bit, die ko. Mt. solle auch wie bisher in sein, des kaisers, frundtschafft steet beleiben, sich nit abwennden lassen, so wolle er ir ko. Mt. die weill er lebe, bei seines vattern vnnd vorfordern seel auch nit verlassen, ir ko. Mt. solle auch ain eerlichen fromen erfarnen man zu ime, dem kaiser, schicken vnnd durch denselben dem kaiser alle Gritti'sche hanndlung anzaigen, das die ko. Mt. thuen wil. Hat allso des xii[ten] Septembris dieselb podtschafft wider abgefertigt, daruor des 4. Septembris ist ein ander turkischer pot komen, anzaigennde, wie das ro. kay. Mt. auff dem mör geschlagen were, von dem Barbarossa, vnd gen Constantinopel funf vnd sechczigkh schiff gefangner cristen gefuert waren worden, derhalben begert, alhie freuden schiessen zuhallten, des die ko. Mt. nit abschlagen hat mogen, vnnd wiewol ir ko. Mt. durch mich des lezten Augusti bericht ware, wie Thuniß gewunnen vnd Barbarossa geflohen were, vnnd allso, den Turken zu gefallen, schiessen lassen, doch mir bei iren ko[n] wortten gesagt, ir ko. Mt. wolte lieber, das Barbarossa geschlagen were, dann die cristen, ir ko. Mt. glaubte auch nit albeg den Turken, verhoffenndt, so Barbarossa geschlagen wer, das sich die Turken gegen ir ko. Mt. mer diemuettigen muessen, dann bisher beschehenn, darauß zuuernemen, das ir ko Mt. zu den Turcken kain hercz noch vertrauen mer sezt, derhalben, souerr kain anstand angenomen were, hett die ko. Mt. die sachen dermassen gestellt, das sy iren feinden one hillff der Turken wol begegnen hett mogen, darumb ir ko. Mt. solang alhie zu Wardein ligt, das ir ko. Mt. alhie Hungern vnd Sibenpurgen mit einannder hallten kan, damit kain meutterei mit den beden lannden geschehenn mag, wiewol dem sibenpurgischen waida nichts posß

zuuertrauen, dann er alhie gewesen, vnd der mainung abgeschieden, mit den Hermanstettern kain anstandt zehallten, hat der ko[n] Mt. vil selczamer practiken angezaigt, wie er von Nadasti Thomas, der mitler zeit des vertrags von ko. Mt. vnnd zum Ferdinando gefallen ist, vnnd von desselben anhang, angefochten sey worden, Sibenpurgen zu vbergeben, dess er aber zethun wider sein aydts pflicht, irer ko[n] Mt. vnd dem land gethan, bei seines lebens zeiten nit gesunnen sei, welchem Nadasti die ko. Mt. einsmals seins lebens gefrisst. Dann er zu Ofen im schloß des Ferdinando pfleger gewesen, vnnd aber die teutschen knecht aldo von den Turken all erschlagen warn, hat er der ko[n] Mt. zu gnaden gefallen, vnnd ine nachmals zu irer ko. Mt. schazmeister gemacht, vnnd souil vertraut, das ir ko. Mt. kain mal rechnung genomen hat, ime zu dem allen ain reich weib mit siben oder acht schlossern gegeben, vnd in summa, das er solhs zethun nit vrsach gehebt. Doch er ist ein Hunger, hat seiner tukh nit lassen mugen, hellt noch ain schloß pflegsweiß, heisst im alten Merus auf der polnischen grenicz; gar nahenndt von selbigen schlos facht man der ko[n] Mt. vnderthanen, vnnd fart inen greulich mit, welchen weg ich, souerr es zu drumern wolt geen, fur mich genomen wolt haben, der mir zusambt anndern nun auch verschlossen ist; auff den Käßmarkh zu ziehen, vertrau ich dem Lasko nit, durch Osterreich oder Polen kann ich auch nit, dann ich durch vorgemelts Nadasti guetter muesste, mueß allso, verhoffe auch, es sei eurn f. g. nit zue wider, eins frids oder kriegs erwartten.

Dann von wegen des perkhwerchs, vnd annderer teglicher gschichten halben, das ich der ko[n] Mt. nachraiste, vasst von nötten wil sein, gehorsamer vnderthenger hoffnung, eur f. g. werden mich, als den, der alles von eur f. g. wegen gern leiden wil, genediglich bedennken, vnnd einsmals nach guetter ausrichtung der

perksachen durch sicher weg genedigklich abfordern. Was ich aber fur ein weg fur mich sol nemen, bin ich ganncz zweiflich, versiche mich aber auf kunfftigen somer diser sachen alle ein ser guett oder aber ein gar posß enndtschafft, vnnd gesetzt, das vbel geratten soll, vnd doch das perckwerch seinen furgang hette, mogen sich eur f. g. bei konig Ferdinanden leichtlich bewerben, in ain weg alls den anndern, die perkhwerch zu pauen, dann wo sich das land Sibenburgen hinhellt, muessen wir vnns auch hallten, dahyn, Gott well, noch weit ist.

Verner kann ich nit vnnderlassen, in allen meinen schreiben eurn f. g. von Laßki meldung zethun, welher wie sein prauch, der ko^{n} Mt. zugeschriben hat, er welle mit des Ferdinanden glait zu vnnser frauen von Loreto im Welhischland ziehen; hat mit kainem anndern fueg gen Wien komen mogen. Nun, so er dort ankomen, ist er etlich tage bei dem bischoff von Lundi, dess kaisers potschafft verhalltenn gelegen, vnnd teglich dem simicher bischoff, alls der ko^{n} Mt. commissari dasselbs geschriben, mit seczung gar selczamer thädung seiner brieff, welhs aber gedachter bischoff palde verstannden, vnd ime spiczig geantwortt, biss zu leczt er sich sehen hat lassen, hat verrer an die ko. Mt. ain glaitt begert, in maynung zu irer Mt. ze komen, vnnd gar hochwichtig sachen irer ko^{n} Mt. anzuzeigen, das ime aber alls ainen lanndsessen vnderthon, ist abgeschlagen worden, mit diser endschuldigung, er durff kains glaits, dieweil ir ko. Mt. ine fur kain feindt achte. Hat sollen an einer gelegen malstat, zu Podhockh genant, bei dem Pereni Peter mit eegedachtem bischoff ein sprach hallten, allso ist er aussen beliben, vnnd von Wien auf Crakau verrukht, dasselbs durch des jhungen marggrafen vnderhandlung den Mingkhwicz one der ko^{n} Mt. wissen vnnd willen ledig gelassen, dauon die ko. Mt. vrsach nemen wil, ime, dem Laßki, seine guetter, so er noch in Hungern vnd von

der ko[n] Mt. hat, gar nemen wirdet. Allso sein der ko[n] Mt. vnnd des Laßki sachen.

Genedigist fursten und herrn; ich kann gedenncken, eurn f. g. sey nun wol bewisst, was konig Ferdinanden beger sey gebesen an die ko. Mt.; wie dann ir ko. Mt. eurn f. g. in iren briefen anzaigen, doch bedeutlicher hat er Ferdinandus der ko[n] Mt. die grafschafft Zipps, ir k. Mt. erblanndt, das so er dorin innhat, wider geben, ir ko. Mt. solle entgegen der stat Ofen vnnd Sibenpurgen abtretten vnd die kron ime, dem Ferdinanden, zu hannden stellen. Darauf alhie ir Mt. ein lanndtag gehallten, solhe beger der lanndtschafft fur lassen tragen, haben die Hungern nit gewellt, sonder zu widerstannd dem Ferdinando yedes haus ein gulden zegeben verwilligt.

Annder neuzeitung, so sich im konigreich Thunys zuegetragen, hat die ko. Mt. von mir des ersten verstannden; sein auch ir Mt. gleichlauttendt brief von Rom vnd Welhischland zuekomen. Ir ko. Mt. vergunt auch dem kaiser des sigs wol; deßgleichen von konig von Engelandt, wie er seinen canczler vnnd den bischoff von Ruffa hat richten lassen; vom konig von Frankreich haben wir nichts neus.

Was sich vor wenig tagen zu Ofen begeben hat, mueß ich eurn f. g. anzaigen. Ein munich, abbt von sandt Benedict genant, ist mit der ko[n] Mt. behaimischen haubtleuten ser vnd wol verwant gewesen, vnnd in hoffnung, sy zu aufgebung bei nechtlicher weil der stat Ofen, hat er durch pracktigken konig Ferdinanden brieff mit seiner hanndschrifft vnd sigil mit grossen zuesagen genumen, mit etlichen haubtleuten gehandlt, vnd die brieff vorgelesen, vnnd sehen lassen, des di behamischen haubtleut alls fromme leut nit haben verschweigen wellen, noch mugen [Gott hat gewellt, das nit Hungern sein gewesen], vnnd der ko[n] Mt. stathallter angezaigt. Allso is der munch mit den briefen gefangen, wirdet

sein recht empfahen, das hab ich eurn f. g. darumb muessen anzaigen, das e. f. g. sehen, wie konig Ferdinandt so gar nicht vnnderlasst zuuersuechen....

Datum in eill zu Wardein des vierten Octobris anno trigesimo quinto.

(Weinmeisters Zeichen.)

207. König Johan an die Herzoge von Bayern.

K. Ferdinand hat mit seinen Commissären nicht wegen eines Friedens sondern wegen Abtretung Ungerns unterhandeln lassen, und nur ein halbjähriger Anstand wurde abgeschlossen; Johan will ihn nur so lange halten, als Ferdinand denselben nicht bricht, nachmals aber nimmer einen Frieden anbieten.

Wardein, 4. October 1535.

(Abschrift.)

Ill^{mi} principes, domini ac fratres char^{mi}. Salutem ac rerum foelicium, honoris et commodi continuum incrementum. Ill^{mis} d^{bus} v., qualiter res nostrae cum aduersario nostro sese habeant, semper intimauimus, quod et nunc ut faceremus, non incommodum esse nobis uisum est, qui licet antea nos solito suo more uerbis et longis tractatibus concordiae satis circumuexerit; non tamen contentus ad opportunitatem nostram retardandam et tempus frustra terendum nos per fidelem reuerendum Stephanum Brodericum episcopum sormiensem, consiliarium nostrum, certificauerat omnino de cessione regni nihil, sed tantum de facienda pace nobiscum tractare uelle, qua sua uerbosa certificatione rem eo deduxit, et effecit, ut et hac vice nos pro facienda pace commissarios nostros Viennam mitteremus, qui cum illuc peruenerunt, non pacis, ut promiserat, sed cessionis regni tantum tractatus incoepit, ita, quod re infecta dicti commissarii nostri cum induciis semestribus profecto contra uoluntatem nostram acceptatis ad nos redierunt; quas quidem

sic acceptatas, ut obseruemus, difficile deliberauimus et tam diu, quam diu ipse non infringet, ac non longius obseruabimus, pacem autem, quam condicionibus sibi optatissimis proposueramus, posthac eandem numquam nos oblaturos, neque accepturos, pro certo sibi persuadeat, quum ipse condiciones minus honestas et christiano principe indignas optet, de quibus quum declinare nolit, dabimus et nos operam, ut auxilio dei omnipotentis, et acrius quam antehac unquam resistamus, commendantes nos excell^{tis} v^{ris}, ut dominis et fratribus nostris char^{mis}.

Datum Baradini quarto Octobris anno tricesimo quinto.

---

208. C. Lochmaier an den Sekretär Math. Oesterreicher.

Der Probst von Ofen hat bei einem Gastmahle bei dem Bischofe von Lunden geäussert, dass die Herzoge von Bayern des K. Johan gute Freunde seien, beständig einen Sekretär bei ihm haben, dass auch Kaspar Winzerer lange bei demselben gewesen, welcher bald wieder zu ihm kommen werde, worüber sich der Bischof von Lunden entsetzt; Egkl ist gefänglich auf das Schloss Trautmansdorf geführt, die bei ihm gefundenen Briefe sind dem Kaiser zugeschickt worden; Hans Böhm soll daher nicht nach Ungern geschickt, Weinmeister aber hievon in Kenntniss gesetzt werden.

Landshut, 27. Nov. 1535.

(Original.)

Freundlicher lieber brueder Osterreicher. Alls mein dienner an gesstern von München, mit anndern meins genedigen herrn gesynnd alher kommen, hat er mich bericht, das ine Hans Behaim (dene ich zum Weynmaister wie du waisst abgefertigt) an vergangnem Pfinztag oberhalb Freising begegnet, der hab ime beuolhen mir anzuzaigen, er sey zu Freysing widerumben gewenndt worden, vnd reitt den negsten gen München etc. Deshalb ich meinen genedigen herrn bericht, vnd darauff

von seinen f. g. erinnderung empfanngen, wie herr Hans Landsperger, pfarrer zu sand Jobst alhie, zu Wien noch gebest, hab er mit den hernachbenenten grafen vnd herren bei dem von Lundi etc. zu gasst geessen, nemlich dem grafen von Nogerol, herr Franzen Salamanko, Hansen Salamankho, Markhado Spanier, Schaden, Windecker chamerlin, Prassikanen, hern Anthonien Verancíusen vnd des konig von Hungern pottschafft, dem probst zu Ofen vnd Sibenpurgen; alda sei vnder annderm geredt worden, wie der churfurst von Sachsen ankome, wie solhs die angezeigten personnen gehort, haben sy vom tisch geeillt, den churfürsten einpelaitten zuhellffen. Alls aber der von Lundi vnnd der brobst von Ofen still sitzendt beleiben, hab die red geben, ob sy nit auch hinauß wellen, darauff der von Lundi geantwortt, naynn, wann aber der herrn von Bairn ainer khäm, wollte er nit den weg, sonnder vier meill vnd noch weitter reitten, darzue der brobst von Ofen auch gestimmt, vnd gleich mit disen wortten vnuerholen gesagt: Et ego; auch nit vier meil, sonnder vier tagreiß were er gancz genaigt den fürsten von Bairen endtgegen zereitten, dann sy wern seines herrn konig Johans freunde etc. Alls solhs erlaut, hab man den brobst verrer angesprochen, wie doch die herrn von Bayrn seinem herrn gefreundt seien, darauff er wider geantwortt: sy haben für vnd für ainen secretari bei irer ko. Mt; so sey herr Caspar Winzer auch ein guette zeit vnnden gebest, gleichwol sich, ein zeit lang her, heroben enthalten, aber er werde palde wider hinab ziehen etc. Ab disen reden habe sich der von Lundi endsezt, vnd annder sachen eingeworffen, damit solhs vnderredt vnd nichts weitters davon gemeldet worden sey.

Zu dem ist hochgedachter mein genediger herr bericht, wie der Egkl von Wien weggefurt, vnd vnderhalb auf ainem schloß genant Trautmanstorff venkhlich enthalten werde.

So hat mich ain gueter gesell ain brief, welher auf den zehenden diß monats zu Wien außgeet, lesen lassen, der meldet solhs vnder annderm auch, vnd des mer, das die briefe, so bei dem Egkl gefunden, kay. Mt. zuegeschickht sein sollten. Das alles zaig ich dir aus beuelh meins genedigen herren hiemit vnd darumben an, das du seiner f. g. bruedern, meinem gnedigen herrn herczog Wilhelm der sachen auch zu berichten vnnd den Hans Behaim hierüber aufzehallten wissest; dann mein genediger herr bedenckht, es well von notten sein, das solhs dem Weinmaister auch zuegeschriben werde, vnd was hierin meins genedigen herrn h. Wilhelms etc. vorhaben ist, das sollt du seinen gn. oder mir bei dem Jobsten poten zum ehisten zueschreiben, dabei auch bericht thun, aus was vrsachen der Hans Behaim wider gewendet worden, vnd denselben in albeg nit verreittenn lassen. An deme erzaigst du meinem genedigen herren guets gefallen. Damit dein williger diener vnd brueder.

Datum Landshut in eill, sambstags nach Khatherine virg. in der 12. stund nach mittags anno etc. 35.

C. Lochmair.

Wen du auch wider schreibst, so schikh den Hans Behaim wider alher, so soll er alhie verrer abgefertigt werden.

---

209. Kaspar Winzerer an den Herzog Wilhelm.

Die ungünstige Gesinnung der Herzoge gegen ihn; er will wieder nach Ungern.

Tölz, 2. Dezbr. 1535.

(Original.)

Durchleuchtig hochgeporner furst, genadiger herr, mein gehorsam willig dinst sein eurn f. g. in aller vntertanikait zuuor an berait; g. f. vnd herr, eur f. g. schreiben vnd befelch hab ich vntertaniklich verstanden,

auch in prieff eingeschlossen enpfangen ainen von k. Mt. von Vngern, den andern vom Weinmaister, den tritten vom Schmalczen, der nit in ziffer geschriben ist, welchen eur f. g. an zbeyffel haben lessen horn; schick allso pet prieff eurn f. g. wider vnd auch den auszug. K. Mt. hat mir mermalcz geschriben, das ich ir Mt. schreiben sol, sindt mir all potten des merer tail verhallten, hab ich meiner noturfft nach gar nichcz schreiben mogen, wais nit, was mich eur f. g. pedt zeichen, dann ich wais, das ich eur f. g. alls ain frumer gehorsamer diener mit trewen dien, vnd eur f. g. er vnd treffliche regierung pey dem kunig mit hochsten ern her fur pracht hab, auch das perckberg auserhalb eur f. g. befelch erlangt, hat man sider mich gar dar aus gestossen, alls hab ich mein nucz dar inn schaffen wellen, hab nie gedacht, noch k. Mt. nie vmb das wenigist dar inn gepetten. Das eur f. g. zu guet kem, das wer mir ain freydt, das wais got. Ich sich nit anderst, das ich gar von eurn f. g. verlassen pin; steck mit leib vnd guet in der sach, got hellff mir daraus. Ich furcht mir so vbel nit, ich wil, wils got, auf die vasten vntersteen mit rat eur f. g. hinab zu kumben, vnd mich aus der sach hellffen. Ich wolt gleich alls mer todt sein, alls allso leben; sicz da auf mir selbs, hab gar niembt da mit ich mochte fertrawen haben, so hab ich so vil gnadt, das eur f. g. mein allter vnd dienst bedachten, pin minder den der Ahamer vnd Hohenkircher, die durffen doch wilpret fahen. Nun pin ich, g. f. vnd herr, kain sollicher geittiger jäger, das ich eur f. g. in ir kurczbeil wolt hinderung tun, so es aber allso eurn f. g. gefelt, leidt ich das vnd anderst gern, wie wol ich mein tag, wie eur f. g. wissen, an höffen vnd pey grossen herrn erzogen, mus ich leicht yecz piessen; hab pey eurn f. g. hoff in iiij iarn kain supen gessen. Ich traw aber got vnd mir selb, eur f. g. wern noch sehen vnd erfarn, wer eurn f. g. wol oder vbel dien; ich wil mich rusten,

das ich auf die fasten berait sey, es sey in welchen weg es wolle. Ich pit eur f. g. vntertaniklich mir die prieff wider zu schicken lassen, dann ichs eurn f. g. darumb schick, da mit eur f. g. nit gedencken weren, ettbas anders geschriben sein. Ich hab pis her dem Weinmaister die schuldt geben, der gibt sein antburt. Ich befilchs alls got; es kan nit wol poser werden. Noch hab ich ain guet herez vnd erschrick nit ab ainem klainen vnglück, got der wircz recht machen; da mit tue ich mich eurn f. g. in aller diemutiger vntertanikayt befelhen.

Tatum Tolcz an pfincztag nach Andre anno xxxv.

E. f. g.

vntertanigister diener
Caspar Winczerer, ritter
m. ppr.

---

210. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Das angefangene Bergwerk; K. Johans Gesandte bei dem Kaiser; der Türk auf Johan argwöhnisch; dieser ist nach Temeswar gegangen, um mit den Bascha's von Semendria und Weissenburg zu unterhandeln; die Hermanstädter; Schloss Munkatsch; Lasko; der König von Polen will den Woiwoden der Moldau überziehen.

Ofen, 16. Febr. 1536.

(Original, in Chiffern.)

Durchleuchtigist hochgeborne fursten, allergenedigist herrn... Eurn f. g. hab ich zum jungsten von Wardein aus geschriben; verhoff es sey nun eurn f. g. durch Hannsen Paurn diener vberantwurt; vnd was den wechsl der 4000 gulden halben belangt, darob e. f. g. villeicht ein mißfallen empfangen möchten haben,... hat mich darzue gedrungen e. f. g. mercklicher kunfftiger genieß vnd fromen, dann hete ich das nit gethan, hetten wir in angefangnem perkhwerch muessen stillsteen, daraus eurn f. g. nit klainer schaden zu sambt dem spot er-

folgt were... Nun wie all ander sachen im land Hungern sich diser zeit hallten will ich hiemit eurn f. g. kurzlich anzaigen. Erstlich warumb die ko. Mt. gen Themeßwar ist gezogen, vrsach ist, das ir ko. Mt. der gescheenen fridhandlung zu Wien nit vertraut, wiewol ir ko. Mt. zwen bischoff zum kaiser gezogen, der maynung aldort aigentlicher vom fride ze hanndlen; versteets die ko. Mt. nit anderst, dan das konig Ferdinand aufzug damit suecht; derhalben wo der fride bei dem kaiser nit beschlossen wirdet, werden die gedachten zwen bischoff protestiren, die ko. Mt. albeg des frids gesuecht ze haben, vnd darumb hinfuro die ko. Mt. endschuldigt zesein, wo ir ko. Mt. etwas wider iren widersacher, den Ferdinand, furnemen wurde, das aber guet zu furkhomen were, dann so mit der ko. Mt. vermitelst dess kaisers ein fride gemacht wurde, was allßdan die ko. Mt. wider den Turken thun mochte, vnnd mer alls der kaiser selbs, mugen eur f. g. wol erwegen, das ir ko. Mt., wo man anderst mit den sachen still vnnd vertreulich vmbgieng, ze thun cristlich genaigt were.

Der Turk hat auch ain grossen arkhwon auf die k. Mt. gefasst, vnd derhalben ein namhaffte podschafft bei der kon. Mt. gehabt, ermanendt vnd bittendt, in seiner freundschafft ze beleiben.

Jezunder auch ist ir k. Mt. darumb gen Themeßwer gezogen, das allein acht meil von kriechisch Weissenburg ligt, dasselbs mit den zweien baschen von Weissenburg und Samandria zehanndlen, wo der fride nit aufgericht wurde, von stundan anzuziehen, vnnd ehe der Ferdinand in rustung khombt, wurdet sein erblannden grosser schaden geschehen.

Verrer haben sich die Hermanstetter muessen der ko. Mt. auf einem gemainen landtag verpinden vnd ergeben, allso das si bei dem land Sibenburgen beleiben sollen, vnd wo si das nit gethon hetten, wolt das gannez Sibenpurgen wider si gezogen sein. Dieselb stat ist nun

biss in das neundt iar ser erarmbt; dann die inwoner kain handl gefuert, sunder dieweil man inen nichts hat lassen zuegen, alle ir hab vnd guet verzert, die heuser zerrissen vnd verprennt, vnd grosse armuet von des konig Ferdinanden [wegen] erlitten. Der sibenburgisch weida, herr Stephan Mailat ist der ko. Mt. gancz getrew; ist alles mit den Hermanstettern durch ine gehandlt worden, allso das gancz Sibenpurgen der ko. Mt. gehorsam ist.

Ein schloß Munketsch genant, der kunigin Maria zuegehorig, will die ko. Mt. belegern lassen, vnd in irer Mt. gwalt zebringen vndersteen.

Auf kunfftige fassten khombt die ko. Mt. wider gen Wardein, dann dieselb stat, wiewol ein fast vngesundt ort, irer Mt. auf der sibenpurgischen grencz ganncz gelegen ist; khan nit gedenken, das die ko. Mt. vor einem frid gen Ofen komen.

Ich aber, nach gueter ausrichtung eur f. g. perkwerchs sachen, wil in Sibenpurgen ziehen zu Anthonien Schlesinger, vnd ine mit der ko. Mt. briefen in seiner teglich zufallender irrung hillfflich sein, darann dann vil gelegen will sein, vnd an rum zeschreiben, wie mir Schlesinger vnd Hilleprant selbs bekennen, wo ich nit verschinen somer in Sibenpurgen aus der ko. Mt. befelh gebesen, hetten sich noch vil mer irrung von den Schmalzischen zuegetragen. Nun gott strafft ine schon. Mueß allso von der ko. Mt. hofe ab, vnd zuereiten, dann ir Mt. mir das zethun beuolhen hat, damit ich eur f. g. berichten muge, wes genaigten willens ir Mt. gegen eurn f. g. tragen.

Von Laßki kan ich anderst nichts schreiben, dann das er noch bei dem konig von Poln, noch bei der k. Mt. sonnder gnad habe; ist vrsach sein vnbestendigkhait.

Der turkisch kaiser ist gewislich verschinen herbstes zu Constantinopel mit einem grossen triumph ankhomen, ob er aber in sunderlicher rustung sei, kan

ich nit versteen, ist aber guet zu ermessen, das er nit feyrn wirdet, dieweil khonig von Frankreich sich vmb Mailandt, wie wir neu zeitung haben, bemuet.

Der k. Mt. ist wol bewist das Sachsen vnd Hessen zu Wien pei dem k. Ferdinand seind gewesen, sorgt sich ire k. Mt. gar nichts, das si was wider ir k. Mt. beschlossen haben.

Kunig von Polo last sich merken, wie er woll den moldnischen waida, von wegen das er ime zwaimal in sein land gefallen vnd grossen schaden gethon, auf kunftigen sumer zu uberziechen, des die landschaft Sibenburgen ze thun auch vasst genaigt were, wo das die k. Mt. vergunen wolt, das dan geschehen mocht, dann derselb waida mit dem Ferdinand hallt; ist in iaren kainer solcher reicher waida in der Moldau gebesen.

Anders weis ich diser zeit nichts eurn f. g. für neuzeitung zeschreiben; allein ich beuilch mich eurn f. g. in aller gehorsamer vnderthenigkhait alls meinen gnedigsten herrn. Ich schrib eurn f. g. vmb genedige abforderung, so khan ich das mit eur f. g. fromen nit thun, sonder nach verrichter perkhandlung wil von noten sein, das ich ein rit zu eurn f. g. thue.

Datum Ofen des 16. Februarii anno etc. 36.

(Weinmeisters Zeichen.)

211. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Ankunft der Bergwerkverständigen; in Bälde sind noch mehr Probierer und Schmelzer nöthig; das zu Augsburg erlegte Geld hat er völlig empfangen, und will es zum Nutzen anlegen.

Wardein, 19. März 1536.

(Original.)

Durchleuchtig hochgeborn fursten, genedigist herren; eurn fln. gn. sind mein gehorsame vnderthenig dienst alzeit beuor. Genedigist herrn, eur f. g. schreiben zu-

sambt den zwaien perckuerstendigen, ist mir pehendigt vnd zukomen, des mir zur furderung des perckwercks ser von noten gewesen ist, dan mir probierer vnd puechhalter zu angefangnem perckhandl vil vnd grossen schaden furkomen mugen, wais derhalben, laut e. f. g. mir gegebnem beuelch wol anzuordnen, vnd ydlichem, was sein thun sein sol zuuerschaffen. Vnd wiewol ich dero vor einem iar wol bedurft het, vnd ich darumben e. f. g. zum ofternmal zugeschribn hab, vnd als ich bericht wurde, e. f. g. hierin furderliche verordnung der selben gepraucht, vnd solch notturftig perckleut zu mir abgefertigt hetten, sind sy vnderwegen, wais nit aus was neid nidergeworfen vnd aufgehalten worden, derhalben mir in oft gemeltem perckwerck nit klaine vnordnung, versaumnus vnd schaden eruolgt ist, wie ich e. f. g. zu seiner zeit wol berichten will. Verhoff nunmer, es solln sich kaynerlay irrung mer zu tragen, allein sehe mich fur guet an, e. f. g. bewurben sich bey romischer ku. Mt. vmb ein freyen paßbrief, do mit mir zu yeder zeit alle notturftige perckuerstendig personen vngeirrt vnd vnaufgehalten möchten zuziechn, den ich in kurtz mer probierer, zimerleut vnd schmelczer bedurffen würde; wil eur f. g. in kurz eins neuen angefangnen perckwercks ein warhafte prob zuschickn; wir sind auch yczo in peraittung ainer schmelczhutten, die ongeferlich in drey wochn verferttigt wirdet, wir habn auch des gewungen kyß ein grossen tail, gueter hoffnung, es werde den vnkosten wol tragn.

Eurn f. g. fueg ich verner vnderthenigklich zuuernemen, das ich alhie auf dato die summa gelts, so ich mir zuerhaltung oftgemelts perckwercks in wechsl gemacht, vnd e. f. g. zu Augspurg erlegen haben lassen, volligklich empfangen vnd eingenumen hab, wil mein mugliche vleis furwenden, domit angeregt gelt zu zimlichn nutz angelegt werde, sundere register daruber halten lassen, vnd mich in dem allen, mit gottes hilf,

dermassen halten, darab e. f. g. ein genedigs gefallen haben solln, thue mich hiemit in aller gehorsamen vnderthenigkait e. f. g. als meinen genedigisten herrn beuelchen.

Des frids halben kan ich e. f. gn. furwar nicht gewiß zuschreibn, allein das wir guete hofnung haben, sol vnns in vnnserm perckhanndl nit irrung pringen, die weil das gantz Sibenburgen, dorin die perckwerck gelegen, nun in guetem frid vnd einigkait ist. Habn sich die Hermansteter zum lannd ergebn, vnd ku. Mt. aydspflicht gethon. Ander neu zeittung so wir alhie habn, sind so vngewiß, das ich dieselbn e. f. g. zuschreibn vnderlassen mues, kan auch solchs zuerfaren nit so uil muessig zeit habn, dan ich mich schwerlich diser zeit alher zu ku. Mt. etlicher schutzbrief halbn verfuegt hab, doch hat mir der wechsl die gröst vrsach gebn, wil mich in kurtz on verzug wider auf die perckwerckh begebn, vnd selb pey dem schmelczen sein, damit nicht verlust werde; von dannen wirdet von nöten sein, das ich in die hungerisch Neustat zieche, doselbs die behausung besehe, das gelt darum voll erlege, auch anders, so uon noten sein wirdet, verschaffe; kund ich e. f. g. aus gehorsamer pflicht nit verhalten.

Datum Wardein des 19. Marcii Anno etc. 36.

E. f. g.

gehorsamer vndertheniger
diener J. Weinmeister.

---

212. Jörg Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Dem König Johan gefällt des Königs von Frankreich Rüstung sehr wohl; mit seiner Hülfe will er gegen K. Ferdinand einen Krieg anfangen, und keinen Frieden annehmen; überhaupt will Johan in Bälde gegen Ferdinand etwas feindliches beginnen; des Türken neue Rüstung gegen Sicilien und Neapel, dann gegen die Moldau, wider die auch der König von Polen und der Woiwode von Sibenbürgen losziehen werden.

Wardein, 19. März 1536.

(Abschrift.)

Die kon. Mt. hat mir beuolhen, nachvolgenndt drew puncten in ziffer zuschreiben. Vnd aufencklich gefellt ir Mt. des konigs von Frannkreich rustung ser wol, hat derhalben posst zu ime geschickt mit der verwilligung, wöll er, konig von Frannckreich, der kon. Mt. mit funff tausent knechten oder mit souil gelts behilflich sein, so woll ir Mt. mit ernnstlichem krieg den konig Ferdinanden angreiffen vnnd gar kainen frid annemen.

Zum anndern. Nach verenndung des anstands deß verschinen ersten tags Martii, auch vnangesehen, das ir Mt. comissari bey dem babst vnnd kaiser des frids halben hanndlen, wil die kon. Mt. in kurz wider khonig Ferdinandum etwas feindlichs auch mit der that furnemen; soll ich e. f. g. fur gewiß zuschreiben.

Zum dritten fuegen ir kon. Mt. eurn f. g. zuwissen, dass der turkisch kaiser in Persia gewislich ein stat, genant Tibris, gar zerstört hat, vnd wiewol war ist, das er im abzug ein schaden gelitten, doch an seiner macht vnmercklich. Aber e. f. g. glauben fur ein warhait, das er, der Turckh, den hauffen in Persia sterckt, nachmals sich mit aller macht auf das mör russt, wie ich in meinem iungsten schreiben e. f. g. bericht hab, wo hin aber, mögen e. f. g. selbs wol erwegen, nemlich auf Siciliam oder Neapolim. Weiter wirdet er zwen gewaltig hauffen machen, den ainen auf dem land neben der schiff macht auf dem mör prauchen, den anndern wider den moldischen weida, darumb, das er mit konig Ferdinand wider die kon. Mt. etlich practicken furgenomen hat. Darzu will konig von Poln auch mit höreskrafft wider ine ziehen; der maynung ist auch der sibenburgisch weida, also das er vmb sein mißhandlung wol gestrafft wirdet. Annder der kon. Mt. antwort werden eur f. g. von Jorgen Laitinger zaiger dises zetel, vernemen. Dem wöllen e. f. g. als mir

selbs in dem fal glauben geben; haben ine mit merern briefen nit wollen beladen. Thue mich in vnderthenigkait e. f. g. beuelhen, mit gehorsamer bit, so ich annders wol vnd treulich diene, e. f. g. wollen mich genedigelichen bedennckhen.

Datum Wardein den xvIIII tag Martii etc. xxxvi[to].

---

213. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

König Johan hat ihm in der Bergwerks-Angelegenheit ein General-Mandat und besondere Schutzbriefe ertheilt; Kaschau wird sich auch an König Johan ergeben; Johan fürchtet, der Kaiser werde den Frieden aufziehen, und damit den Türken von ihm abwendig machen; Pempflinger's Briefe aufgefangen; grosse Sterblichkeit zu Wardein.

Wardein, 25. April 1536.

(Abschrift.)

Genedigist fursten vnnd herren; mir ist den xx. aprillis e. f. g. schreiben zu komen, des datum stet der 12. Feeruarii, hab ich e. f. g. beuelch vnterthenigclich vernomen, wil mich demselben nach, mit gottes hilff gehorsamlich nach allem meinem vermögen gemeß halten, vnd wo mir vor vnd ehe Hilprannt von mir abgeschieden ist, sollicher beuelch were zukomen, wer ser ersprießlich gewest; doch ich hab mit Hilpranten aller sachen halben gnugsamlich geredt, wirdet er one zweifel eur f. g. wol wissen zu berichten. Anheut dato zeuch ich auf Clausenburg, von dannen in die Neustat; darnach auf die Schlatten vnd Pernseifen; will alle ding mit dem Slesinger vnd Siber verordnen, das nun hinfuro mer nucz dann schad vom perckwerch genomen werde, allein Slesinger welle mir nit volgen, vnd seiner pflicht vergessen. Er wirdet, hoff ich, kain hinderung mer haben, dann mir die ku. Mt. ain gemain general mandat auf mein vil anhalten hat geben, das wir mugen, vnnd wir allein in eur f. g. namen in Vngern vnd Siben-

purgen pauen; darauf allen ambtleuten gepoten, vns nit zehindern, sonnder zu furdern; nachmals hat mich angesehen von noten zesein, das wir sonnderlich schuczbrief sollen haben vor gewalt vnd vnrecht, wie bisher zum tail gescheen; hab derhalben an alle ambt, lanndtherrn vnd edlleut, so vns nahe gelegen sein, solhe brief an die ko. w. begert vnd erhalten, erstlich ainen an den sibenburgischen weida, herrn Steffan Mailat, ainen an herrn Gottharden Kun, ainen an herr Franciscen Kendi, ainen an Niclasen Patolchi, ainen an Steffanen Moga, welher aller copeien ich e. f. gern vberschickt hett, so ich nit wisset, das Hilprannt dero aller innhalt wol waiß; der wirdet eur f. g. wol wissen zu berichten. Ich fuer das gelt mit mir in Sibenpurgen, in den wechsel vnd cement zelegen, ob wir doch daher den erlittenen vncossten mochten erholen, vnd weiters wechsels vertragen sein; allein ist mein vnnterthenig bit, e. f. g. wellen Hilpranten auf das ehest wider mit schmelczern vnd anndern notturfftigen personen abfertigen, dann furwar alle perckhandlung an ine gelegen ist. Ich waiß auch e. f. g. an ine klain nutz zeschaffen, aller perckhandlung kan Hilprant pesser berichten, dann ich schreiben.

Neuer zeitung, so der kun. w. aus Italia zukomen, sein die, das des konigs von Franckreich sun Sabaudiam soll eingenomen haben, vnd furter auf Mayland verruckt sei, auch wie der babst dem kaiser kain volckh laß zuziehen, auch wie der kaiser zwelf tausent Spanier vnd Walhen habe. Darumb ist die kon. w. willens, mit solher gelegenhait, so vor augen von der Teyssa mit zehen tausent hussern vnd fueßknecht auf Caschau zu verruckhen. Ich verstee auch, das vnterhandlung geschehen, das sy sich, wie die Hermansteter, werden ergeben, dann die zwo stet an ainander geschriben haben, wie lennger des konig Ferdinands worten nit zu glauben sei etc.

Der k. w. comissari erczbischof, der von Frangepan, ist am herauszug mit des kaisers oratore einem, mit der kon. wirde aller frid sachen halben enntlich zubesliessen, aber der simicher bischof beleibt mitler weil zu Rom; ist die kon. wirde ser sorgfeltig, das der turckisch kaiser nit zurne, darumb das der kaiser des Turken feindt vnd ir Mt. mit ime handlen soll, dann das an arckwon nit geschehen khan. Als ich aber verstee, so wil ir Mt. dem Turcken das zu wissen thun oder vilmehr dem angeregten erczbischoff vnd des kaisers gesandten etlich ir Mt. rhete entgegen schicken, damit si nit zu ir Mt. komen, sonder vnter wegen gehandlet, vnd grosser arckwon vermitten werde; mitler weil aber wirdet die ko. Mt. in irem furnemen vnd gelegenhait furfarn, besorgt sich, der kaiser werde die fridsachen in die harr spilen vnd damit den Turcken von ir kon. Mt. abwendig machen. Sibenburgen ist in gutem friden, wiewol der weida aus der Molda durch des konig Ferdinands pracktiken soll Sibenpurgen eingenomen haben vnd sich des kriegskosstens von des lands einkomen selbs vergnugt haben, sy sindt aber zu spat komen. Der kon. Mt. sind vil teutsch brief, so Marx Pempflinger dem Moldner vnd Hermanstetern geschriben hat, zukomen, die ich alle hab muessen vertolmetschen.

Anheut zeucht die kon. Mt. von hinen, sterbens halben, dann von Ostern bis auf dato bis in die 150, auch der kon. Mt. ain kemerling gestorben. Sy haben den stechen, vnd innwendige apostema. Es ist aber kain wunder, das sy sterben, dann sy kain erczney prauchen, dann knoblauch; ist geferlich genug alhie. Das hab ich e. f. g., der ich mich in aller gehorsame beuelhen thue, anzuzaigen gehapt.

Datum Wardein den xxv. Apprillis anno 36.

Weinmaister.

214. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Die Friedensverhandlungen gehen langsam vorwärts; der Erzbischof von Lunden darüber sehr verdriesslich; Weinmeister täglich bei ihm; ein Botschafter des Woiwoden der Moldau bei K. Johan; Einfall der Türken in das windische Land.

Wardein, 6. August 1536.

(Abschrift.)

Genedigist fursten vnd herrn. . . . Erstlich kan ich e. f. g. von hoffnung ains frids nichts gewiß schreiben, dann die ko. wirde gemach darzu thuet, vermain, es werde darum verzogen, das man sehe, wie es mit Frankreich ein end wöll nemen. Bischof von Lunden ist ab solher lanngsamen hanndlung ser verdrossen; doch er hengt nach vnd [hat] sein sachen dahin gestellt, als welle er gleich disen herbst vnd winter alhie beleiben. Die ko. w. verstet auch wol, das solhe vnterhandlung allein zum aufzug geschehe, das ir ko. w. diser zeit, so der kaiser in Franckreich zuschaffen hab, nichts mehr anfahen soll. So thuets die k. wirde mit dem vorhaben, als werde sy, souerr es nit zum friden komen, aufs kunfftig jar noch pesser gelegenhait haben, vrsach das der khaiser vnd khonig Ferdinand an volckh vnd an gelt mangel vnd abganng werden haben.

Der bischof von Lunden hat nichts wellen hanndlen, allein die kon. w. neme ain anstanndt an bis auf den lezten tag Septembris, das die kon. w. gethan, doch nit von des khonig Ferdinands wegen, sonnder von des kaisers wegen. Doch vnangesehen des anstannds ist ainer des Nadasti diener, Kauassi Cristoff, helt ein sloss, haist Hust, zugefaren vnd hat der ko. w. ain stetlein ausgeprent, denen hat man nachgejagt, ir vil erstochen, vnd derselben alhie zwen vnd dreissig gehenckt vnd ainen gespist, er aber ist hart belegert auf dem sloss Hust.

Der bischof von Lunden beruefft mich offt zu ime, mit hohem erbieten, was er mir von e. f. g. wegen thun mog, soll ich ine vnangelangt nit lassen, doch an-

fangs sorgt ich mich, fragt die ko. wirde, wie ich mich halten solt, ward mir der beuelh geben, ich soll nit vnnterlassen, alle tag zu ime zu geen, doch nit annders, dann allein vom perckwerch reden; das ich thue, will niemand zu paiden tailen zu nachtail nicht reden oder hanndln, so wurde ich auch darumb nit ersuecht. Ermelter bischof hat die ko. wirde angelanngt, ir Mt. solle zu Ofen mit ime hanndlen, do es vil gelegener vnd alle ding gar leichtlich zubekomen weren; dann ime an wein vnd wildpret manglet, wiewol er dreu vaß ring wein bißher het pringen lassen, das aber von kon. wirde gar abgeschlagen ist worden; vermain darumben, das ir kon. wirde Sibenpurgen nit lassen will.

Sibenpurgen ist in guetem frid mit dem moldnischen weida, der sein treffliche potschafft, seinen schazmaister, herr Matheus Tenekal, alhie bei der kon. wirde hat wider nun bis in die viert wochen alhie aufgehalten.

Im windischen lannd an der Sau haben die Turkhen so daselbs an der grenicz ligen, bei 400 pferd nach irem prauch auf dem graß gehalten, haben sich etlich Vnngern daselbs aufgemacht, vber die Sau komen vnd die selben Turckhen bei nahen all erstochen, darumben in kurzen tagen der Turckhen bis in die XL tausent versamlet, sind ins windisch lannd gefallen, daselbs ain fest sloß, ein schlussel des lannds gewonnen, die werden noch grossen schaden thun, also geben die Vnngern selbs ires verderbenns vrsach.

Ich erwart Hiltprannts[1]) gar schwerlich, dann von noten ist, das ain verstendiger bey dem anfang des

---

1) Herzog Wilhelm wolte diesen mit seinen Werkleuten nicht eher abfertigen, als bis sichere Nachricht von dem Frieden in Ungern angelangt, und schrieb darüber an seinen Bruder unterm 3. August: „Wiewol Hilleprandt alle seine Gewercken beyeiannder, haben doch wir . . . beschlossen, noch ain Monat lang den Hilleprandt sambt seinen zugewanntten oder bis mir von Hunngern oder dem von Lundi des fridens

schmelczen sey, welhes, als ich hoff, in vierzehen tagen angeen wirdet, dann ich ain gueten schmelczer, so von Hainrichen Schobinger kombt, vnnd ain wascher hineingeschickt hab. Schlesinger mueß ain hauptmann haben, sonnst werden all sachen, anfang vnnd ennde, irrig zugeen. Ich hab ainen mit namen Wolf Kurzen zu eur f. g. geschickt, den ich fur ain puechhalter prauchen wolt, wer meins geringen verstannds guet, das e. f. g. mit ime handlen liessen, dann er zu Regenspurg befreundt vnnd wol bekant ist, vnd kan die sprachen. Auf der Slotten haben wir Hannsen Schobinger, thuet den sachen recht, wie Hiltprant waist.

Neuer zeitung waiß ich e. f. g. nit besunders zuschreiben, allein das die ko. Mt. noch alhie ligt, in der handlung, den frid belangendt, mit kay. Mt. comissarien, herrn erzbischof zu Lunda. Was noch gehandelt vnd beschlossen wirdet, mugen e. f. g. pelder von anndern, dann mir erfaren. Thue mich e. f. g. etc.

Datum Wardein den sechsten Augusti an. etc. XXXVI.

Die ko. wirde will mich aller handlung berichten, was frids halber gehanndlet wirdet, vnd benenntlich e. f. g. im frid einsliessen.

---

halben beschaid zukhombt, nit verruken zulassen, aus der vrsach, das wir besorgen vnnd fur gewiss achten, so wir an konig Ferdinanden glaits begerten, das vns das abgeschlagen wurde; sollten wir dann darnach vnnsere leut haimlich hinab schicken, machte es noch ainen grossern verdacht. Sollten dann aus denen etlich niderlign, were es vns bey kay. Mt. vnd dem konig zu uerantworten gar beschwerlich, deshalben wir gedencken, an disem kosten weniger gelegen zesein, dann geferlichhait zugewartten."

215. Herzog Wilhelm an den Erzbischof von Lunden.

Ihre Bergwerke in Ungern; K. Ferdinand wird hoffentlich deshalb keine Beschwerde haben.

München . . September 1536.

(Concept.)

Hochwirdiger in got vatter, vnnser fruntlich dienst zuuor besonder lieber frundt. Eur lieb sein hieuor zeitlich bericht vnnd one zweifl iczt in merer vnnd grundliche erfarung khumen, das wir sambt vnnserm lieben brueder, herczog Ludwigen, ain lannge zeit herr in Hungern ettliche perckwerch nit one grossen cossten vnnd darlegen gepaut, vnnd souil arczt erobert vnnd gewonnen, das man nun zum schmelczen greiffen soll. Nun sein wir aber durch vnnsern verwallter sollichs perckwerchs Jörgen Weinmaister bericht, das bei den perckwerchspersonen grosser mangl vnd mißverstannd seie, also das ain yeder seins willens zehanndln sich vnnderfanngen, auch derselben personen ain zeithere ettliche abgestorben, dardurch das schmellczen verhindert worden, auch vnns vnnd vnnserm brueder bishere grosser nachtail vnnd schaden daraus enntstannden etc. vnnd wo nit zeitliche fursehung beschehen solte, das perckwerch zu leczt gar verligen muesse etc. Dieweil wir dann vernomen, das eur lieb ainen fridlichen anstannd gemacht, haben wir vnnsern diener Hannsen Behaim abgefertigt vnnd ime beuolhen, den Weinmaister vnnser gemuet hieinn anzuzaigen, soliche männgl souil immer muglich zewennden, vnnd in pesser wesen zebringen, auch nichts annders zehanndln, dann dem perckhwerch zuwartten, wie wir eur lieb hiemit bei furstlichen glauben zugeschriben haben wollen, vnnd demnach verhoffen, das die rö. kay. vnd khö. Mt^{n} vnnsere allergenedigste herrn darab khain beschwerde tragen werden. Bitten demnach eur lieb aus sonnderm vertrauen, wo vnnsere diener hieinn an euch gelanngen, ir wellet inen gnedige vnnd solliche furderung thun, damit sy vnnsern beuelch

verrichten, vnnd die angefangen arbeit volbringen, auch vnnsern schaden verhueten mugen, das khumbt vnns zu sonnderm gefallen, vmb euer lieb in allem gueten zuuergleichen.

Wir haben nichts sonnders von neuzeitungen, dann das es der khay. Mt. in irem krieg in Profynnczen vnd gegen dem Niderlanndt, vasst glückhlich zuesteet, got hab lob, wie on zweifl eur lieb von khay^r vnd khu^r Mt. auch bericht werden, bitten eur lieb wellen vnns auch neuzeitung souil derselben gepürn will, mittailn, vnnd sich der mue vnd grossen arbait nit bethaurn lassen, damit in Hungern ain bestenndiger frid gemacht werde, wie vnns nit zweiflt, eur lieb, zu wolfart der cristenhait an ir nichts erwynnden lassen werden.

Datum Monnichen den . . tag Septembris an. etc. xxxvi.

Wilhelm Phalczgraf.

---

216. Herzog Wilhelm von Bayern an Georg Weinmeister.

Weinmeister soll einstweilen die Verwaltung der Bergwerke übernehmen; das gefundene Silber soll mit K. Johan's Verwilligung zu ungerischen Pfenningen vermünzt werden.

München . . September 1536.

(Concept.)

Lieber getreuer. Wir haben dein schreiben, vnns beim Hans Behaim zugesandt, sambt seiner mundtlichen werbung, auch hernach das annder missiff zu Wardein den sechstn Augusti nechst vorschinen außganngen, irer inhalt verstannden, vnd deines anzaigenns ain sonnder gnedigs gefallen empfanngen. Schickhen dir darauf denselben Hanns Behaim hiemit. Darzue ist der Hiltprand deinem begern nach abgefertigt, der wirdet in kurzem zu dir auch kumen, vnd dem perckwerch auswarten. Dieweil wir aber dieser zeit vnd so eilend kainen oberer vber den Hiltprand vnd Schlesinger hinab fertigen

mugen, ist von vnnser vnd vnnsers f. lieben brueders herczog Ludwigs wegn, vnnser maynung vnd gnedigs begern, das du dich der sachen vnnd verwaltung des perckwerchs bis auf weiter gelegenhait, das ain sollicher verrer in ainem friden oder anstannd fueglich hinab gebracht werden muge, vns zugefallen vnnderwynndest, dergestalt, das Hiltprand auf der Schlatten vnd Schlesinger auf dem Pernseyff ire sachen zum pesten verrichtn, wie sy vns verschribn vnd verpflicht sind; vnd was ainem beschwerlichs zuestunde, dir sollichs yeder zeit anzuzeigen, vnd deines beschaids darinn zuegewartn, wurde sich dann ichts zuetragn, darinn du der ko^n w. hilf bedarfftest, gedennckhen wir, du werdest die bei irer wirde vnabgeschlagen erlanngen, vnd dich hieinn wol wissen zehalten. Wir lassen vns auch gefallen, das zum schmelczen, wie dein jungst schreibn ausweist, gegriffen vnd ob, wie verhoffennlich, silber gefunden, das sollich silber doch mit zuelassung der ko^n wirde vermunnst, vnd daraus allain hungerisch pfenning, die funf schwarcz haller gelten, vnnd in sonnderhait auf das alt korn, gemunczt werde; dann wir bericht, das sollichs one vnnsern nachtail beschehen, vnd vnns daraus lobe vnd gonnst erfolgen moge, wie dich Hiltprand verrer zu berichten waist. Vnd so das munnzen, doch in allwege mit deinem guetbedunckhen bei der ko^n w. erhebt, waistu dich mit derselben des gepregs halbn statlich vnd wol zuuergleichen . . . .

Der konigclichen wirde, vnnserm liebn herrn vnd bruedern wöllest seiner wirde frundtlichn erbietens vnnd das wir im friden, wo der furganng haben, eingeschlosssen werden sollen, diennstlichn vnd frundtlichn dannckh sagen, mit dem anzaigen sollichs vmb ir ko. wirde alles vleiss zuuerdienen, vnnd vnns sambt vnserm frundtlicher lieben bruedern, herczog Ludwign dermassen zehaltn vnnd zuerzaign, das ir ko. wirde vnnsern genaigten frundtlichn vnd bruederlichen willen hinfuran, wie bishere

spuren, vnd empfinden solln; auch vnns irer ko[n] wirde als vnnserm lieben herrn vnd bruedern dienstlich vnd frundtlich zu beuelhn.

Monnichen den ... tag Septembris anno 36.

---

217. Kaspar Winzerer an den Herzog Ludwig von Bayern.

In Ungern ist mehr Krieg als Friede zu hoffen; die Reichsfürsten sollten bedenken, dass die ganze Christenheit dabei betheiligt ist; K. Johan versieht sich bei den Herzogen, dass sie dem K. Ferdinand nicht wider ihm helfen werden; der von dem Erzbischof von Lunden gemachte Anstand von den Ferdinandischen gebrochen; dem K. Johan türkische Hülfe angeboten; derselbe beklagt sich über das Stillschweigen der Herzoge; Winzerer will nicht in Ungern bleiben und bittet um Fürsprache bei Herzog Wilhelm; die von dem Türken drohende Gefahr, er rüstet schon drei Jahre, und die deutschen Fürsten wollen in drei Monaten gegen ihn gerüstet seyn.

Wardein, 14. *März* 1537.

(Original, in Chiffern.)

Durchleuchtiger hochgeporner furst, genädiger herr; mein gehorsam willig dienst sein eurn f. g. in aller diemutiger gehorsam albeg zuuor an berait. G. f. vnd herr; vor allen andern sachen pin ich eur f. g. geluckliche zu kunft in ir f. g. furstentumb zumb hochsten erfreyt, dieweil ich aber mittler zeit wider in Ungern gzogen pin, got wais wie mich die rais mit groser sorg ist ankummen, wie auch mein genadiger furst vnd her mich hat abgefertigt, lass ich diser zeit bleiben, der almechtig got hat mir noch sein gnat mit taillt, das ich hieher kummen pin; haben eur g. zu uernemmen, nach dem sich die vngrischen sachen also zutragen, das sich mer krieg dan frid zu hoffen ist, und nimt k. Mt. gancz fremt, das eur gnad vnd annder fursten im reich nit bedenken woln, was gannczer kristenhait daran glegen wil sein, wie eur gnad ab ainnem lateinischem prief, welcher uon k. Mt. in meinem namen geschriben ist worden; vnd die weil ich wais, das e. g. uon k. Fer-

dinand umb hilff treflich angesucht wirt wern, wie auch k. Mt. gesagt ist, eur g. haben sich mit im, dem k. Ferdinand uon neuem uerpunnden und eur g. seien mit trefflicher hilff verfast, des sich sein k. Mt. pei eurn gnaden nit uersehen, dieweil sein k. Mt. mit eur furstlichen gnaden noch anndern fursten nichcz zu tun hat, vnd zuuor e. g. auch ire lannt vnd leut sich uor kainem uberzug, als ier k. Mt. liebst prueder vnd freundt, besorgen durffen; sein k. Mt. wolle auch kainn Turcken gegen k. Ferdinand prauchen, wo sein k. Mt. nit durch annder hilf anndrer fursten im reich darzu drungen wirdet. Eur f. g. schick ich hiemit ain kopei des anstanncz, wie der uon Lunnden den gemacht hat. Der ist, nach dem vnd er, der orator, uon hinn ist gezogen, erst in siben wochen her geschickt worden in mitler zeit haben die Ferdinanndischen ain stetlein vnd etliche dorffer eingenomen, des gleichen ainen grossen anschlag gemacht, k. Mt. zu überfalln, aber das glück hat sich pei k. Mt. auch erzaigt wie eur g. hie mit uernemmen wern.

Genädiger her, dise dags sein hieher kummen des bäscho uon krichischen Weissenburg und des bäscho uon Bossen potschaft, der werbung hab ich gehort, das sein dise kurcze wort, ier hern haben si zu k. Mt. abgefertigt, ir k. Mt. zu sagen, das der turkisch kaiser irn herrn befolhen hab, das si in aller eil ieder mit xxx^{m} pferden gerust sein, und so sein geliebter prueder k. Johann werde si erfordern, das si als dann stracks zuziechen und alles das dunn, was er, k. Johann, mit in schaff; allso sein auch hie des weyda aus der Moldaw, auch des Walachen potschafften, welche sich gleich der massen erpieten; in summa wo got nit sein gwalt zu ainem fridt gibt, so wern eur g. sehen, das k. Ferdinand darob ain trefflichen schaden an seinen erblannden leiden wirdet; eur g. wissen sich an zweifel, irn lannden vnd leiten zu gut, wol zu hallten vnd kainen unkost auf sich an not laden, so vill eur g. mit fueg fer-

tragen mogen sein. Der k. Johan ist nit wol zufriden, das eur peder g. seiner k. Mt. so gar nichcz schreiben; sein k. Mt. fragen mich all tag, ob nichcz kummen sei. Ich zaig ursach an, wie ich mag, dann mein genädiger herr, eur g. prueder, hat mir pis auf disen tag gar nichcz befolhen noch geschriben. Demnach, die weil ich soliche grosse geferlikait sol besten, pit ich eur g. in allem vntertänigisten fertrauen, die wollen mit iren pruder meinem genädigen fursten vnd herrn reden, das sein g. wollen ansehen, das ich uon seiner g. herrn vnd uater als ain alter diener über pliben pin vnd solich gros geferhait erstannden, der gleichen wenig in eur g. furstentum funnden werden, vnnd dauon auf disen tag gar kain gnat uon eur peder g. hab, alain ain klain ambt, des fil im lant sein, die pas fersehen sein und an sorg leben. Eur peder g. wollen durch gocz willen mich armen eur g. getreuen diener nit also ferlassen und mir genädigklich erlauben, so verr sich die sachen allso wollten zutragen, das die Turcken wurden anziechen, das ich möge anheim ziehen vnd eurn g. als ain getreuer lanntman vnd vndertäniger diener dienen, dieweil ich an rum zu schreiben wais, das ich so fil zu aller krigshandlung wais, als ainer im reich, er sei gleich wer er wöll, dann das ich das glück pei eur g nit hab. Ich woldt, das eur g. sollten der Turcken vnd Ungern wesen als fil wissen, als ich; wurde an zbeyffel gannczer kristenhait zu gut kummen Werden eur g. all im reich also zuesehen, das k. Ferdinand uon seines nucz wegen den Turcken also bewegen wil, vnd eur g. auch lannt vnd leid in sölichen fergeben unkösten pringen, dann an des kaisers vnd aller anndern potentaten in der kristenhait hilf wern eur g. all im reich wenig ausrichten, dann ir albeg erst fill tun wölt, wann die gros not ferhannden ist; fermannen eur g. nit, das man hie wiss, ob eur aller g. gleich hunderttausent mann oder mer zusammen pringen, was ir all damit

tun mogt, wie fil auch auf allen wassern, so in Tunau, Aen, schif fer hannden sein. Sehen mich eur g. so fur kindisch an, so ich ie darzu drungen wirt, das ich neben den turckischen hunden dienen mus, das ich nit wiss, was man disser zeit in eil tun mag. Der Turck rust sich albeg treu iar auf ainen solichen zug, so wollen eur aller gnat in iij monat gerust sein. Ich wolt gern wissen, das mir doch die hoch fernufftigen, die es als wissen kunnten, mit ainem grund sag[en], wann gleich der Türk hat hundert tausent man, was er tun wil; sein mainung ist, Ungern zu gewinnen, dann Konstantinopel wirt gbislich das iar sicher sein; wil er auf Ofen ziechen, das wurt in schwerlichn kummen, dan es wirt der massen uersehen sein zu lant vnd wasser, das wenig sorg dar pei wirt sein. Aber das söllen eur g. fur gbis achten, das die Turcken, wo anderst der zug geschicht, werden neben fur auf ziechen in Oesterreich vnd andern seinen, des k. Ferdinanden, erblannden; wer wil da wern! Das zaig ich darumb e. g. an, das eur g. weg zu aim frid mit anndern fursten furnemen, pis der kaiser aus seinen sachen kumt vnd ain rechter zug auf wasser vnd lant mag furgenommen werd[en], vnd solicher vnkost erspart wert; wie man sich aber dar ein schicken sol, da uon wil ich eurn g. solich gruntlich anzaigung tun, das eur g. vnd all ander kriegsleit werdens für etwas achten. Ich hab noch pis her uon k. Johan kainen dl. gehebt, ste iecz in hanndlung mit seiner k. Mt., dann ich beger urlaub oder mein schult zu bezalen, darin tedingen die red, in summa ich wil kains wegs da pleyben, dan ich allain alhie ain Teutscher pin, an dem hof; fersich mich vnd wirde gutter abferttigung vertröst, darumb gedenck ich eur g. antburt zu warten, da neben sehen, was daraus wil werden, damit e. g. ain grund aller sachen entpfahen mögen. Des perckbergs halben werden e. g. ab des Weinmaisters prieff hiemit vernemen, wie es die

zeyt an wasser gemanglt hat, aber yecz werden sy wassers genug haben zu schmelczen. Ich hab all irrung pey k. Mt. abgestellt, will deshalben eur g. palt gut hantstain vnd ander guette zeittung des perckbergs halben zu schicken. Eur g. wollen disen poten, der dem Hans Schwaben uon Krakau zugehort, wider antburt lassen geben, dann die prif sicher durch den selben Schwaben mier zukumen mogen und get e. g. nit so fil unkost darauf. Eur g. in aller vntertänikait pittend mich vnd meine kinder mit e. g. befolhen zu haben, wie mein hochst uertrauen zu eurn f. g. stet, wil mich hiemit eurn g. befolhen haben.

Tatum Bardein den firzehenden tag Marci anno siben und treisigisten.

Der her camermaister hat mein ziffer. Ich wirde vnd pin mit schenen kurn gerist, wie eur g. sehen wern, wils got.

(Winzerers Zeichen.)

218. Die Herzoge von Bayern an den König Johan

Der Anstand mit König Ferdinand; des Türken Anzug auf Ungern; ihre Hoffnung auf König Johan, er werde dazu helfen, dass die Pässe der Donau und Ofen nicht in die Hände der Türken gelangen.

5. Mai 1538.

(Concept.)

Wir haben verstannden, das eur kho. wirde mit der ro. ko. Mt. ainen anstannt auf ain iar lanng angenomen haben, das wir nit allain eur ko^{n}. wirde, sonnder auch der ganntzen christenhait zuguetem von ganntczen herzen gern gehort, vnnd vnns gewislich getrostn, das daraus ain bestenndiger ewiger frid, vnnd zu wolfart gemainer christenhait eruolgen soll. Neben dem khönnen wir eur kho. wirde aus christnlichem gemuet nit verhallten, das wir bericht werden, wie der Turckh ainen gwaltign zug auf Hungern vnnd teutscbe lannd ze nemen vorhabens, vnnd im anzug sein soll. Nun

gedennken wir, eur khu. wirde sei solcher zug zum hochsten zu wider, nit allain, das dardurch das khunigreich Hungern, sonnder auch vmbligennde lannde verderbt werden mochtn, vnnd dieweil wir eur khu. wirde ains cristnlichn gemuets erkhennen, tragen wir kain sorg, eur khu. wierde werden verhelffen, das die paß an der Thunau, vnnd sonnderlich die stat Ofen in des Turcken hannd nit komen, vnnd der ennden aufgehallten werde, deßhalben wir auch zu dem ro. khunig geschickt, vnnd sich solcher warnung mit e. ko^{n}. wirde zuuergleichn gebetn habn, darzue wir vnnser vermugn auch thun, vnd bei anndern vnnsern genachpertn furstn zubescheen verhelffen, furdern vnd ansuechen wellen. Bitten in sonnderm vertrauen, so wir zu eur ku. wirde haben, die welle vnns des Turckens anzug vorhabens vnd macht durch disen vnnsern diener oder in schrifft aigentlich vnnd nach lenngs verstenndign, dann in disem auch allem e. ku^{n}. wirde gefalln sein wir derselben zu dienen allzeit genaigt.

Datum 5 May anno etc. (38).

---

219. Weinmeisters Werbung im Namen König Johans an die Herzoge von Bayern.

Die türkische Heeresmacht gegen Griechisch-Weissenburg im Anzuge; die Herzoge sollen den König in dieser Gefahr nicht verlassen, und ihm auf zwei Sommer 8000 Fussknechte und 2000 gerüstete Pferde schicken, welche bei Kasschau aufzustellen; andere Reichshilfe soll auf Wien und Pressburg unverzüglich anziehen; man muss suchen, den Türk im freien Felde zu schlagen; Johan bittet um schleunige und bestimmte Antwort.

(Juli 1538.)

(Abschrift.)

Was ku. Mt. von Vngern mir des 13. Julii anno &c. 38 zu Schessperg, e. f. g. anzepringen beuolchen hab.

Erstlich e. f. g. anzuzaigen irer ku. wirde freuntlichen grues vnd allzeit genaigten bruederlichen willn,

mit wunschung glucklicher wolfart vnd cristlicher erhaltung e. f. g. landen vnd vnderthanen.

Zum andern, e. f. g. warhaftig zesagn, wie die Turcken von Andrinopl vnnd Sophia mit aller der macht, so gar von Constantinopl vnd dem ganntzen mörstram aufpracht mag werden, pis in die andermal hundert tausent oder mer starck, auf kriechischen Weissenburg zw, one zweifl im anzug sein, ob aber der kayser in aigner person do pey, ist noch nit bewist, vnd wo hin solche macht gewendet sol werden, hab irer ku. wirde gesandter Hanns Redneky auch kein wissen anzuzeigen.

Zum dritten, dieweil ir ku. wirde nit wissen habe, ob angeregte turckische macht irer ku. wirde zuwider sein werdt, oder Ofen einzenemen vorhab, oder ro. ku. Mt. zu uberziechn zu besorgen sey, derhalben ir ku. wirde an e. f. g. als freuntlichen lieben pruedern vleissig vnd freuntlich pith, sy in solcher gfar nit zuuerlassen, vnd mit was macht e. f. g. irer ku. wirde hilflich sein mugen in kurtz zuuerstendigen; darauf sich ir ku. wirde endtlich vnnd vngezweiflt verlassen vnd vertrösten mug, dan diser zeit in ungewiser hofnung ze hengen, sey nit allein ir ku. würde, sunder auch der gantzen cristenhait geferlich vnd vnleidlich vnd solten gros vnd klein Walachey mitsambt Sibenburgen von der cristenheit abgerissen werden, mocht mans dem Türcken mit dreymalhundert tausent man nit widerumb abgewinen.

Zum vierdten, auf mein frag, was anzal volcks doch ir ku. würde pegeret, warde mir geantwort, wolten e. f. g. für sich selbs hilf thun vnd möchten e. f. g. auf zwen sumer 8000 fuesknecht vnd 2000 gerüste pferd schicken, die weren irer ku. wirde ser not, solchs volckh sol auch in ro. ku. Mt. landen etwo der enden nahe vmb Caschaw lign, vnd erwarten, ob der Turckh ir ku. wirde in Sibenburgen suechen wolt, das

ir ku. wirde ein rucken vnd das uolckh inn Sibenburgen gefurt wurde, wo aber der Turck Ofen einnemen wolt, das angeregts volck auch Ofen pald entsetzn mocht vnd was die Turcken vorhaben, werden sy der zeit des weinlesens oder vor versuechn, aber got wöl, nit enden.

Zum funften, ander des heilign reichs hilf, ist ir ku. wirde rhat, sollen auf Wien vnd Prespurg vnuerzogenlich anziechn, vnd die Nassaren auch alle andere macht auf dem wasser pis auf Gomarren sich hinab begeben, obs von nöten sein wurde, Ofen zu erretten oder weiter auf kriechisch Weissenburg zuuerrucken.

Zum sechsten, ir ku. wirde sueche ir selbs in dem zug kein eer, noch haubtmanschaft, allein wie ein kunig von Vngern in irem stand zepleiben. Ir ku. wirde wil auch mit allem cristlichem kriegsuolckh vnd obersten haubtleuten, alzeit gueten gegenuerstand halten vnd machen, vnd in allem thun vnd feindlichen handlungen in aigner person im angrif sein, vnd ir haubt wie ein cristlicher kunig gern für die cristenhait setzen, dan gewislich, wie ir ku. wirde turckischer kriegsübung gute erfarung haben, würdet man dem Turcken vor nicht abdringen, allein er werde dan zuuor in freyem feld geschlagen, vnd so der almechtig got sig verliche, vertrauet vnd verhoffet ir ku. wirde, mitsambt anderm cristlichem kriegsuolckh, mit eroberung aller stet vnd flecken pis auf kriechisch Weissenburg vnd weiter, mit der hilf gottes zuuerdrucken, dieweil aber der Turckh nit geschlagen werde, ist zweiflich, wie man ime was abpruch thun wurdet mugen.

Darauf pegert ir ku. wirde, nach dem die zeit kurtz, von eurn f. g. als irer ku. wirde lieben freundten vnd pruedern furderliche antwort, sich darnach weiter in die notwendige kriegssachen wissen zu halten.

Wil ich e. f. g. vermug ku. wirde derhalben mir gegebnen credentz brief in gehorsamer vnderthenigkait,

als meinen g^{sten} fursten vnd herren anzaigt haben, denen ich mich in gehorsam beuelchen thue.

E. f. g.

gehorsamer diener
Jorg Weinmaister.

---

220. Hans Böhm an den Herzog Wilhelm.

Der Türk ist allenthalben abgezogen; der moldauisch Woiwode nach Sibenbürgen geflohen, von König Johan belagert und gefangen, aber wieder entlassen; König Johans Heurath mit der polnischen Prinzessin; er will die dem Türken verheissenen 300,000 Gulden nicht geben, sondern dieses Geld auf Ausrüstung eines Kriegsvolkes verwenden, um damit dem Türken Widerstand zu leisten.

Ofen, 28. Oktober 1538.

(Original.)

Durchleuchtgister hoch gepornn furst vnd herr. Ich las eurer furstlich genadt wissen, das ich mit glick gen Offen komen bin. Nun ist mir czwischen Gran vnd Offen auff dem Saintter bergk geschossenn, aber got sey lob, mir nicht sunderlich grosser schaden thann, wye woll mich die kuegl am leib gestraufft hatt, vnd da ich gen Offen kom, ist der von Sternberg czu mir komenn, hab ich in gefragt vnd des kunings Hanssen haubtman vmb neye czeittung, haben sie mir czu andwurtt geben, sie wissenn auff dismals nichts sunderlichs, dan das der Thurck allenthalbenn ab czogen ist, vnd dem molttner waida aus dem landt verdribenn vnd ein andern eingeseczt. Da ist der moltner waida geflochenn auff ein schlos auff Sibenburgen das haist Czueschwar. Nun ist der kunig Hans czu gefarnn vnd hatt in lassen belegernn vnd hatts eingenomen vnd all sein schacz vnd guett im genumen vnd in widerumb begnadt, in frei lassen mit sambt den seinigenn, vnd widerumb hatt er im das schlos geben vnd sunst nix.

Nun ist kunig Hans aus Sibenburgen vnder die Raiczen verruckt auff Lypa czu, vnd als kriegsvollck ist ab czogenn vnd er soll an komen auff Marttini genn Offen vnd allda sol beschlossen werden ein hairat mitt im vnd des kunigs von Polln dochter vnd di hochczeitt soll geschechenn auf Trium Regum, auch hat kunig Hans mit dem Thurcken ein abpruch gemacht, das er frid halt bis auff Jorgii vnd so hat er im dergegen verhaissenn czu geben drey mall hundertt daussent gulden. Er ist aber nit des willens im solich gelt czu geben, sunder in auff haltenn bis auff di selbig czeitt vnd guette wortt geben, vnd in der selbigen czeitt verhoff er das selbig gelt aufs krieg volck czu legenn vnd ver hoff czu gott cristlichen fursten vnd hernn, in der selbig czeit hilff czu thun, dar mit dem Thurken ein abpruch czu thun vnd nit ins landt lassen, gott schicks czum pestenn, auch will man die Spangnier aus dem landt nit lassenn sunder sie czu windern vnnd behaltenn vnd ligen auff Kascha czu.

Vnd wis auch eur furstlich genadt, das ich auffs nechst dem kunig Hansenn czu czich vnd euer furstlichen genadt allen rechten grundt bey im czu erfarenn vnd alle ding im pesten aus czu richten, vnd ich mych auffs pelttes wider czu e. f. genadt fuegenn will oder czu schreibenn. Da mit befilch ich mich gott vnd e. f. genadt.

Dattum in Offenn den 28 Octobery im 1538 iar.

Eurer furstlichen genaden

vndertaniger williger
dienner
Hans Pehem.

221. Die Herzoge von Bayern an den König Ferdinand.

Anzeige, dass sie König Johan's Hochzeit beschicken.

[1539.]

(Concept.)

Gnedigister lieber herr vnd vetter. Eur khu. Mt. wellen wir dienstlicher mainung nit pergen, das khunig Johans von Vnngern in disen tagen ain potschafft bei vnns gehebt vnnd auczaigen hat lassen, wie er sich zu des durchleuchtigisten fursten, herrn Sigmunden khunigs zu Poln, vnsers freuntlichn lieben herrn vnnd öheims tochter, khunigin Isabella verheurat, vnnd auf den 9. tag Februarii zu Ofen die hochzet, vnnd beislaffen furgenomen, hat vnns demnach freuntlich erbitn lassen, das wir zu solher hochzet khomen, vnnd volpringen helffen wollten. Dieweil den von vergangngen khunign zu Vnngern mit vnnsern vorelltern vnnd vnns dergleich bescheen, vnnd wir nit gedenncken, das solhs eur khu. Mt. zuwidersein mochte, haben wir, gleicherweis vnnsere voreltern gethan, auf sölhen beislaf vnd hochzeit zeschicken, mit guetem fueg nit vmbgeen oder vbrig sein mugen, vnd demnach den wolgebornen vnnsern rate vnd lieben getreuen Moriczen graven zu Orttnberg vnd Hanns Jorgen Schaden, vnnsere diener vnd hofgesind, auf gedachter hochzeit von vnnsern wegen zuerscheinen, abgeuertigt, welhes wir eurer khu. Mt. vnangezaigt nit lassen wellen, diennstlich bittenndt, eur khu. Mt. wellen den vnnsern durch irer Mt. lannd vnd khunigreich sicherhait, vnnd souerr von nöten sein wurde, lebendigs glaitt gnedigist geben vnd zueordnen lassen, wellen wir vmb eur khu. Mt. mit allem dienstlichem willen verdienen, vnnd vnns eur khu. Mt. mit vleis alls vnnserm gnedigistn lieben herren beuolhen haben.

Datum . . . .

222. Weinmeister an die Herzoge von Bayern.

Die Gesandtschaft zur Hochzeit und Krönung angekommen; gewaltige Rüstung des Türken; baldige und treffliche Reichshülfe nöthig, sonst rückt der Türk bei der Verzweiflung der Ungern ohne Widerstand bis Ofen.

Ofen, 15. Febr. 1539.

(Original.)

Durchleuchtig hochgeboren fursten, genedigist herrn. E. f. g. sind mein gehorsam dienst yeder zeit beuor. Genedigist fursten vnnd herrn ich fueg eurn f. g. in vnderthenigkait zu wissen, das der wolgeborn herr Mauritius graff von Ortenburg mit allem seinem gsindt den 10. Februarii alhie glücklich ist ankomen, vnd wiewol an demselben tag morgens die ku. Mt. von hin vnd auf Stuelweissenburg verruckt war, ist doch eegemelter graff pis auf morgen nach dato mit rat des herr schatzmaisters alhie geplibn, dan pisher die kunigin noch alhie nit ankomen ist, sunder man ist ir auf kunftign montag zum morgenmal alhie gewertig, wie mir der herr schatzmaister selbs angezaigt hat, so acht ich, das die kronung auch das peylign erst auf kunftign dornstag zu Stuelweissenburg gescheen sol, vnd nachmals erst die hochzeit alhie gehaltn werdn, het nit vermaint, das sich die sachen so lanng verziechen solln, derhalben angeregter graff vor mitfasten nit wol anhaims komen wurdt mugn.

Der churfurstlich brandenburgische gesanndter, der des 14. Februarii alhie ankomen ist, herr Jorg Molczan wurdet auf morgn dato mit uns auf Stuelweissenburg verrucken, vnd auch pey der kronung sein, aber graf Nicklas von Salm, wie die gemain sag ist, rö. ku. Mt. gesanndter mit 60 personen wurdet zu Gran pis ku. Mt. von Weissenburg widerumben gen Ofen ankomen, sich verhalten vnd nach beschechner kronung erst alher auf die hochzeit komen, vrsach werdn villeicht e. f. g. von glaubwirdign personen in kurtz vernemen, wil mir auch zeschreibn nit gepürn.

Die kunigin kumbt wol mit 1200 pferdn, wie ich hör, wol geziert. Verrer kan ich e. f. g. nit pergen, wie ich auch vormals e. f. g. zu zweimalen geschribn hab, das sich der Turckh nun gewaltig rüst, hat auch schon zway schlosser an der windischen grenitz gewungen, ist zu besorgn, er werde fruer, dan er gewont hat, anziechn, vnd souer er Vngern oder Sibenburgen überziechn wurdet, vnd kein treffliche behende hilf vom reich gethon sol werdn, ist anders nit zugedenckn, dan das die Vngern turckhisch werdn, dan vnder inen so grosse verzweifflung entstanden, das der Turckh an allen widerstand pis gen Ofen alher ziechen mag, darumb wil ich e. f. g. vnderthenigklich erinnert haben, sich darnach mit den reichstendn destpesser haben zerichten.

Datum Ofen den 15. Februarii anno etc. 39.

E f. g.

gehorsamer diener
J. Weinmaister.

---

223. Kaspar Winzerer an den Herzog Ludwig von Bayern.

Ist zu Ofen angekommen und hat die Geschenke dem Könige überbracht; Unterredung mit der Königin über ihre Heurath; Herzog Ludwig solle ihre Schwester heurathen; Winzerer aus des Kaisers Ungnade und soll von König Ferdinand alles ihm abgenommene zurückerhalten; Herzog Ludwigs Angelegenheit in Wälschland.

Ofen, 11. April 1539.

(Original.)

Durchleuchtiger hochgeporner furst, genadiger herr; mein gehorsam schuldig willig dienst sein eurn f. g. in aller diemutiger vntertanikait albeg zuuor an berayt. G. f. vnd herr, was mir auf dem weg von eurn gn. aus begegent ist, hab ich nach lengs dem kamer maister geschriben, eurn f. g. zu gelegner zeyt an zu zaygen; als ich aber gen Offen kumben pin vnd ettbas spat gebesen ist, pin ich auf dem flos die nacht plibn. K. Mt.,

die haben vmb ix vr in der nacht zben herrn zu mir her ab geschickt, mich mit gnaden lassen entpfahen, vnd fisch vnd wein mit, vnd haben ir Mt. sich meiner zukunfft gancz frolich gestelt vnd nach dem ich am Montag nach dem Palmtag zu Offen an pin kumben, hab ich ir k. Mt. die heylige zeyt nit wöln an sprechen, vnd allso ferzogen pis auf den Osterabent, hab ich mit seiner Mt. meinem befelch nach geret vnd da neben eur f. g. schanckung vber antburt, dar ab ir k. Mt. ain grosse freydt gehebt haben vnd sich erpotten, eur f. g. auch nit zu vergessen, mit fill frewntlichen wortten, vnd erpiettens vnd hat sich ir Mt. vor fill herrn eur f. g. frewntschafft vnd was ir Mt. von eurn peden f. g. guecz beschehen zum hochsten berumbt, nachmals am Ostertag hat ir Mt. des marggraffen potschafft Jochim Malzan vnd mich, sunst niembt zu ir. Mt. vnd der kunigin geladen, die warlich ain wol zogene schone vnd fernufftige kunigin ist, vnd kan guet latein reden, dergleichen welsch vnd ir Mt. aigne sprach, auch ain wenig teutsch vnd fast hofflich.

Item die k. Mt. haben nach mals schier alltag nach mir geschickt vnd mich gefragt, ob mir nichcz news von eurn f. g. zu kumben sey, den schmalkaldischen pundt betreffendt, dar auf sein Mt. gros auf mercken hat vnd allso mir allain gesagt, was ir Mt. sorg tragen vnd was auch seiner Mt. rat wer, so ferr man ettbas fruchtperlichs wider den Turcken wolt handln, welches ich alles nach leng eur f. g. prueder, meinem gn. h. hab an zaigt, wie eur f. g. fernemen wern, dar an warlich meins beduncken fill gelegen sein will vnd eurn f. g., was nach zu gedencken ist; der kunig wart auf den von Lunden, das der sol in kurcz hie sein, dann ain grosser räkisch aller vngrischer krayß wirdet auf sandt Jorgentag hie. Ir Mt. schicken zu ro. k. Mt. ir potschafft gen Prag, aber ir Mt. acht wenig, das nichcz guecz gehandlt werde, dieweil die kaiserlich Mt. nit

selber in das reich kumb, wie eur f. g. in eur f. g. prueder schreiben alls fernemen wern.

Ich pin die tag pey der kunigin gebesen, da pey niembt gebesen ist, dann ir secretari, der kan wol teutsch; die hat fill mit mir geret; aber vnter anderm fragt ich ir Mt., warumb sy nit ain teutschen fursten genomen het, fragt sy mich welchen, sagt ich: mein g. h. herczog Ludbig, da warde sy rot vnd tet ain grossen seuffzer vnd sagt: ich wais nit, was die schuldt ist, es ist herczog Ott Hainrich pey meinem herrn vnd vattern zu Krakaw gebesen, der het mich gern seinem pruedern geben; sagt ich: herczog Ludbig wer eur Mt pesser gebessen; eur Mt. hetten ain tag mer freyd gehebt, dann hie ain jar. Ich wais es wol, sagt sy, das gluck hacz allso zu tragen vnd wolt got, das herczog Ludbig mein schbester nem, die ist die hupschist vnter meinen schbestern, mit solchen vnd mer wortten.

G. f. vnd herr, ich hab mit dem schaczmaister gehandlt, der ogssen halben vnd vmb simicher wein; er zaigt an, vnd ist war, das hewr nichcz guecz gebagssen ist vnd wenig, es ist auch nit ain fas vorhanden, aber eur peder f. g. sollen sich versehen, auf das jar, das er eur peder f. g. nach dem pesten fersehen woll vnd mit ogssen pis gen Wien furn lassen, so hat er an alle ort ain aygen kacy geschickt, vmb schöne kurn, ich hoff, es solte ettbas guecz kumben.

Item der erczpischoff von Franckenpain hat mir gesagt, das er vnd der von Lunden mir pey kaiserlicher Mt. mein sach zum pesten haben ausgericht vnd haben mich ir Mt. aus allen vngnaden lassen vnd wefolhen, das ir Mt. prueder mir alles wider geben sol, das ir Mt. mir genomen hab, das sol der von Lunden auch im vertrag für ain arttickel ein ziechen, der kunig wart sein alltag her, eur f. g. vntertanigklich pittendt, ob der von Lunden zu eur f. g. kem, eur f. g. wollen mir ain genädigs wort verleihen.

Ich pit auch eur f. g., die wöllen mich lassen wissen, wie sich eur f. g. sachen in Welschlandt zu tragen, dann ich kain grossere freydt kan haben, dann das es eurn f. g. glucklich von stat gieng, kan auch nit gedencken, das eurn f. g. nichcz furtraglicher in der welt yecz kan sein. G. h., ich verhoff mich auf pfingsten wider oben zu sein, wils got vnd eur f. g. wollen in eyl wider k. Mt. antburt geben, dann er mit allen sein sachen darauf wart, wie eur f. g. in eur f. g. pruedern schreiben als fernemen wern. Tue mich hie mit in aller gehorsamer vntertanikayt eurn f. g. befelhen.

Tatum Offen an freytag vor Quasimodo geniti anno etc. xxxviiij.

E. f. g.

vntertaniger diener

Caspar Winzrer, ritter

m. p.

---

224. Kaspar Winzerer an die Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern.

Die Bergwerke; der bisherige Schaden wird bald erholt; Silberkauf; die Türken haben in den windischen Landen über 40 Orte verbrannt und mehr als 16,000 Menschen hinweggeführt, die übrigen getödtet; zwischen dem Kaiser und dem Türken soll durch Vermittlung Frankreichs Friede gemacht werden; ein ferdinandischer Hauptmann hat von Eperies aus die zu Kaschau gehörigen Dörfer angegriffen und wurde geschlagen.

Plintenburg, 26. July 1539.

(Original.)

Durchleuchtig hochgeporn fursten, genädig herrn, mein gehorsam willig dienst sein eurn f. g. in aller diemutig vntertanikayt albeg zuuor an berait. G. f. vnd herrn, eur f. g. schreiben hab ich vntertaniklich entpfangen vnd darin vernomen, das eurn f. g. mein vnd des

Weinmaysters schreiben nit der zeit ist zu kumben, dann er Weinmayster mit sambt den andern eur f. g. gesanten verruckt sein, vnd wie wol ich gern gesehen hette, das wir vor mit k. Mt. vnns aller notbendiger sachen des perckbergs, wie vnd mit was freyhait vnd perckbergs geprauch, vergleicht hetten, da mitt fill hin vnd wider raysen verhuet hette mögen wern, hat aber dem Weinmaister vnd den andern noch der zeyt nit gefaln wöllen vnd hab dem nach eur peder f. g. schreyben den gesanten eylencz nach geschickt vnd zbeyffeldt mir nit, sy werden solichem eur f. g. schreiben gemäss handlen, die weil ich aber die zeyt auch nit feyer, hab ich mich mit trefflichen wolhabenden perckferstendigen lewten vnter redt vnd erfarung genomen, was fur ornung in den perckstetten vnd im sol gehalten werde, wie es auch die perckherrn vnd gbercken mit fron, wegsel, vnd silberkauff auch mit dem goldt, so sy in die kamer k. Mt. geben muessen, gehalten werdt, hab dem nach ettlich arttickel, so in albeg eurn f. g. von nötten, ee vnd sich eur f. g in ain solich gros werck geben, ferzaichet vnd die selben dem Weinmaister vnd den andern zu geschickt, sich dar in zu ersehen, die zu mindern vnd mern wie die noturfft erfordert, welcher copey ich hiemit eur peder f. g. auch zusende; pin dem nach pey k. Mt. auch in ybung solich artigkel zu erlangen vnd noturfftig verschreibung zbischen ir k. Mt. vnd eurn f. g. auf zu richten, doch so hab ich mit ir k. Mt. nichcz beschlieslichs wollen handlen pis ich von den gesandten ferstendigt wirde, wie sich die handlung im perckberg an lass vnd was eurn f. g. leydlich in allen dingen sey vnd so ich deshalben von eur peder f. g. vnd den gesanten ain gruntlichen bericht hab, alls dann wil ich mit fleis vnd sovil muglich ist zu erhalten kain fleis sparn, damit kunfftig irrung vermiten pleib vnd schleinig gepawt werde. Und nach dem eur peder f. g. in irm schreiben befelch tun, den Steffan

Plancken mit allem bericht, was sy, die gesannten, gehandlt haben vnd was von innen fur noturfft angesehen wurdet, wider zu ruck schicken, wölchs ich innen auch geschriben hab, da mit eur peder f. g. ain gbisen bericht entpfhahen vnd ich mich auch pey k. Mt. darnach zu richten hab, fersich mich es werde allso durch sy gbislich mit fleys volzogen vnd verhoff zu got, wie ich noch von denen hör, so das perckberg gesehen haben, eur peder f. g. werden irs schadens in kurczer zeit wider erholt wern, vnd wil allso auf eur f. g. befelch nit ferrucken, es sey dann zuuor eur f. g. sachen recht inn ganck pracht, ich sarg gleich wol, des silberkauffs halb werde es schberlich zu gen, das k. Mt. das silber aus dem landt lass, doch wil ich fleis haben, ob ichs mochte halbs erlangen, allso das eur peder f. g. k. Mt. halbs in die kamer geben liessen, vnd mit dem andern frey bern, vnd wie wol die fukerischen in den perckstetten all jar xvi[m] marck silber in die kamer zu antburtten schuldig sein, sy nemens, wo sy wöln, doch die marck vmb vij gld. vngrisch, aber da entgegen haben sy das kupffer in ainem geringen bestandt, das aber in dem perckberg nit ist, dann da ist kain kupfer aber fill pley, vnd fermainen die perckferstendigen, so verr k. Mt. sich der vij gld. beschbern wolten, so were eurn f. g. vj gld. vngrisch auch leydlich vnd so wir in die recht handlung kumben, so wöllen wir so fill muglich ist, nichcz, das eurn f. g. zu nucz kumben mag, vnterlassen. Ich hab den Margssen nit wöllen aufhalten, die weil der Planck hernach kumbt vnd tue mich hiemit eurn f. g. alls meinen g. f. vnd herrn in aller vntertaniger gehorsam befelhen.

Fur newe zeittung.

G. f. vnd herrn; toctor Mathias, kaiserlicher orator, ist noch hie ettlich spennig artickel zu erledigen; ime ist gleich wol die weil nit fast kurcz.

Eur f. g. haben an zbeyfel von ro. k. Mt. hoff zeytung vom Turcken, wie toctor Mathias k. Mt. die selbig auch hat an zaigt, aber k. Mt. kuntschafft vnd die warhafft ist, dann ain trefflicher man, der seine gutter in windischen landen hat, ist des pischoffs von Waczen prueder, der sagt vnd hat das mit seinen augen gesehen, das die Turcken ob xvj^{m} menschen haben weck gefurt vnd alt lewt, kinder vnd was nit gen hat mogen, alls nider gehawt vnd ob xl flecken, schlosser vnd ain stat, dar inn die windischen albeg zu samen kumben, alls ferprendt, das ist vor nie geschehen, das sy da selbs prendt haben.

K. Mt. fersicht sich entlich ains frides zbischen kaiserl. Mt. vnd dem Turcken, sol durch den kunig von Franckreich gemacht sein oder wern.

Dissen tag ist des kuniges von Polandt potschafft von Konstantinopel hie an kumben, der hat dergleichen anzaygung getan.

Die k. Mt. haben ain vngrischen herrn abgefertigt zu dem turckischen kayser, der zeucht margen weg.

Es hat sich die tag begeben, das rö. k. Mt. haubtmann zu Eperies, Laskan genandt, ettliche dorffer so gen Kascha gehorn, hat wöllen auf sein part dringen vnd mit seinen rewttern vnd fuesknechten auf gbesen vnd die paurn vnd dorffer an griffen; sein die von Kascha auf gbesen vnd die den merern tail erschlagen vnd ij^{C} gefangen vnd was wir an aim endt guet machen, pricht am andern tayl wider; gefeldt mir gar nichcz vnd wirdet der fertrag mit dem Turcken nit sein furgang haben, so hab wir auf den frueling ain gbissen krieg, wie man sich darzu schickt, das sicht man wol, got schicks zumb pesten.

Der Janzack von kriechischen Weissenburg hat des wescha von Wossen tochter genomen, hat k. Mt. auf die hochzeit geladen vnd ain potschaft her auf mit v schiffen geschickt, daraut ir Mt. hewt auch ainen mit

schanckung ferornt hat. Sunst ist disser zeyt nichcz news vor augen.

Tatum Plintenburg an sandt Anna tag an. etc. xxxviiii.

E. f. g.

vntertaniger diener
Caspar Winczerer ritter
mpp.

---

225. Kaspar Winzerer an die Herzoge von Bayern.

Der Vertrag zwischen beiden Königen; der kaiserliche Orator verlangt, dass derselbe nun veröffentlicht und vollzogen werde; König Johan traut sich aber nicht aus Furcht vor dem Türken; von diesem ist ein Ueberzug zu besorgen, weil die ihm verheissne Summe nicht bezahlt worden; der Schazmeister.

Ofen, 9. August 1539.

(Abschrift.)

Durchleuchtig hochgebornn fursten, genedigen herrn. Mein gehorsam willig diennst sein e. f. g. in aller diemuetiger gehorsam allzeit zuoran berait, genedig furstn vnd herrn. Ich hab e. f. g. bei dem Marxen Oettl (sic) neulich geschriben, versich mich, derselb Marx solle nun derzeit bei e. f. g. sein ankhumben, vnd hab aber auf disen tag noch kain antwort von dem Weinmaister auf e. f. g., auch mein schreiben empfanngen; deshalben ich mich mit ko. Mt. beslieslich zu hanndlen still stee vnd also meines anzaigens, so ich im gethan habe, anntwurt warten bin, vnd so ich von dem Weinmaister vnd den anndern e. f. g. gesannten irer hanndlung, vnd was deshalben not wirdet sein, auf mein schreiben anntwort empfahe, will ich nachmals mit ko. Mt. weiter all sachen, wie die von inen, den gesannten, beratslagt wirdet, zu enndt hanndlen, versich mich nun alltag des Steffan Planckhen oder ir ains.

Weiter g. f. vnd herrn, dieweil e. f. g. mir vndter annderm beuolhen haben, erfarung zehaben, wie doch zwischen beden königen der vertrag sei aufgericht, welchen

beuelch ich hiemit on vrsach nit verzogen hab, vnd ist nemlich, vnd warhafftig, die sach allso gestalt.

Erstlich, was jeder konig von lannd vnd leuten innen hat, das bleibt im beuor.

Item was Vngern bei ro. ko. Mt. sein, die guetter ir ko. Mt. lannden hie haben, den sollen solliche guetter wider geben werden, dergleichen auch, was kö. Mt. Vngern, innwonern vnd auslenndern, gueter genomen sein, sollen gleicher maß auch restituirt werden.

Item, was also in sollichen particular articuln strittig werden, da sein auf beden tailn etlich herrn vnd vom adl zu richtern erkiest, all strittig sachen zuentschaiden.

Item es sollen auch all haubtleut in allen steten vnd slössern, auch all bischof, lanndherrn, comitaten von neuem ain aid schwörn, das sy nach des kunigs absterben ir kö[n] Mt., oder ir Mt. erben fur irn erbkonig halten vnd erkhennnen wollen.

Item, wo aber ko. Mt. ainen erben vberkhomen, alsdann sole demselben volgen Merhern, Slesy vnd das lanndt Lausnitz, vnd was ko. Mt. erbgueter sein, vnd ain hertzog von kaiserlicher Mt. declarirt werden. Sonnst sein der particular articul vil.

Item darauf ist nun der kaiserlich Mt. orator hie vnd begert, dieweil die kaiserlich Mt. auch ro. ko. Mt. den vertrag mit ko. Mt. geschworn vnd verbrieft haben, das alsdann solicher vertrag publicirt vnd allen articuln ain geniegen beschech; das will sich aber spörrn.

Vnd zaigt ko. Mt. dermassen vrsach an, wo ir Mt. ieczt die zwen articul publicirn, vnd die aidspflicht, wie oben ernent, solte lassen beschehen vnd der Turckh dess gewar wurd, ee vnd die kaiserlich Mt. mit kriegsfolkh auf wasser vnd lannd versehen sey, so sey der turckisch kaiser dermassen gefast, ee vnd man seiner ko. Mt. zu hilff khumb, so sey das reich verlorn, setzt sollichs in ir kaiserlichen Mt. aignen erkanntnus, aber der orator hat sich mit diser anntwort nit benuegen

wollen lassen, also wider abgeschiden, die hanndlung an kaiserliche vnd ko. Mt. langen zu lassen.

Vnd wo der weiss munich nit wer, so ware vileicht zum wenigisten die verpflichtung fur sich ganngen, vnd wie das nit anderst sein mag, es wölle dann der ganncz vertrag nichts sein.

Es ist auch im vertrag begriffen, was ko. Mt. von kriegsvolkh auf sein cossten halten soll, souer ain zug furgenomen wirdet, nemlich xx^{m} pferdt hussarn.

Heut disen tag ist kundschafft von Themischber vom haubtman khomen, wie der Turckh oberhalb kriechischen Weissenburg ain prugken vber die Thonaw macht, zu besorgen, er werde ain zug in das Ungerlannd thun, vnd ist das die vrsach, das man ime ain grosse summa gelts verheissen hat, vnd nit gehalten, gibt man dem munich die schuld. Man vermaint gleichwol, ko. Mt. hab auch ain sollich geschray lassen ausgeen, in Sibenpurgen, biß das sy seiner Mt. zwaymal hundert tausent gulden geben haben; man wird also hanndln, das, so es not wird thun, niembt nichts glauben wird.

Der orator ist wider hinauf gen Wienn, will zu kayserlicher Mt. postirn, vnd wo es fueg hat, so will er zu euern f. g. am hinein zug khumben. Er hat dem weissen munich die dreu wort gesagt, er solt sich pillich schamen. Aber er ist in somma nichts werts, wie eur f. g. vom orator wol vernemen werden.

Kö. Mt. haben mir vergundt, e. f. g. vom vertrag zuschreiben, doch das e. f. g. also bei inen bleiben lassen.

Ich will nun anfahen, ob ich wegkh mocht khumen, ko. Mt. hat mich mit wortten lanng gnueg aufgehalten, will allain vor e. f. g. sachen zu enndt pringen, darnach mich erheben; thue mich hiemit e. f. g. in aller vnderthenigkait beuelhen.

Datum Ofen an dem 9. tag Augusti ann. etc. xxxvIIII.

E. f. g. vnderthenigister diener
Caspar Wintzerer ritter.

226. Hieronymus von Lasko an die Herzoge von Bayern.

Der türkische Kaiser hat ihn nach fast einjähriger Haft entlassen; er droht im nächsten Frühlinge wieder zu kommen, wenn Ferdinand seine Bedingungen nicht erfüllt; sein Hochmuth ist durch die jüngsten Erfolge auf das ungemessenste gesteigert; die ganze Christenheit ist bedroht; die Herzoge sollen sich ermannen, und vereint mit König Ferdinand auf das schleunigste die nothwendigen Beschlüsse fassen, da es sich nicht mehr um den Schutz fremder Gränzen, sondern um den eigenen Boden handelt; alle Religions- und andere Zwistigkeiten, aller Ehrgeiz und Hass, alle Verstellungen sind hintanzusetzen, die einzige Hoffnung auf den Krieg zu stützen, und mit einmüthiger Uebereinstimmung der Feind der Christenheit zu bekämpfen.

Samarein, 23. Septbr. 1541.

(Original.)

Ill^{mi} dni, d. semper obser^{mi}. Post seruitiorum meorum comendationem.

Motus ea animi propensione, qua semper in rebus omnibus addictus sum d. v. ill. uolui hisce meis significare, me domini dei auxilio decima septima septembris dimissum fuisse ab imperatore Turcharum, apud quem fere integro anno satis accerbe detentus fui, secundaque die post discessum suum a Buda me expediuit in campo et in equo, ac se id facere eo ingenio dixit, ut ser^{mo} regi domino meo referrem, sibi proximo uere uenturo nequicquam graue aut molestum futurum, iterum equum conscendere ac Budam et in Vngariam reuerti, nisi idem ser^{mus} rex dominus meus ea facere, que ipse optat ac postulat, que re uera talia sunt, ut ea minime m^{tas} s. reg^{a} honeste aut honorifice concedere potest, tanta etenim est illius imperatoris propter multos rerum successus ac maxime, quod nouissime actum est, superbia et animi et elatio ac arogantia, ut opinetur, nullibi esse opes, milites aut potentiam, quam apud ipsum, neque uereatur expostulare censum, tributa et maiora adhuc a maximis et potentibus principibus christianis, uideaturque non uni dumtaxat patrie aut regno, sed uniuerse christianitati

inhiare; volui iccirco et propter priuatam obseruantiam, qua d. v. ill^{as} semper prosecutus sum et propter comunis christiane reipublice salutis amorem ac pietatem, easdem, utpote ad quas id maxime pertinet, ad monere, hortari et amore dei rogare, uellint tandem caput eleuare, ac generosi illius sui pectoris robur excitare ac rem tantam propius perpendere unaque cum ser^{mo} rege domino meo mutuis comunibusque consiliis et auxiliis in re tanta decernere et deliberare, que non minus easdem ill^{as} d. v. tangit ac urget, quam M^{tem} s. reg^{am} eoque deuenit, ut nisi quam citissime et melius, quam antehac factum est, prouideatur, tarda futura sit paulopost omnis prouisio, iam non amplius agitur de alienis finibus defendendis, sed de proprie patrie ac natalis soli tuitione, hostis in portis habetur potentissimus simulatque audacissimus, ne dicam insolens; totis uiribus enittendum est, extrema omnia tentanda, priusque radices figat aut interius precordia penetret, spes nulla pacis est, et si quam daret, non nisi iniqua ac inhonesta expectari potest, eaque tam diu seruanda, quam diu uires suas formare ac firmare posset, tunc primo violabit omnia, quam primum bellum sibi magis expediat, quam pax, possitque acrius urgere, deuastare, incendere ac subiugare, quod reliquum est. Hactenus habebat audacie sue modum, erat sibi terrori Germanie potentia, nunc tandem hac ultima uictoria nimium ac nimium superbit, et effrenis factus est, nihil non audet, omnibus minatur, omnes ac omnia contemnit, ut autem d. v. ill^{me} sciant, quantum opes ac uires huius imperatoris ab aliquot hinc annis, nescio quorum injuria, supra modum creuerint, ac in immensum fere aucte sint, significo, qualiter hoc presenti anno sue in Vngariam profectionis habuit quinque hinccinde exercitus numerosos admodum ac potentes; primum secum duxit, cum quo computo et exercitu, quem habebat Memeth bassa contra nostros circa Budam, ac illos, quos ducebant sanzachi nicopolensis et vidinensis

junctis Valachis, Moldauis et Tartaris; secundum misit cum Suliman bassa ac filio suo primogenito contra Sophy et quantum ad equitatum maiorem adhuc primo; tertium ad centum millia misit contra Portughallenses in Indiam, quum audiebat illos uelle facere castrum et fortalitium ad Bassaram in hostiis Eufratis, locus equidem quantum ad illud bellum et earum partium tractum in utramque partem maximi momenti; quartum et satis potentem misit ultra Alchayrum contra Allarbos, qui in maximo numero sibi rebellauerant ac periculosum bellum moliebantur; quintum uero atque idem nauale duxit Ciffut Arays, Judeus ille renegatus, inter pyratas hodie famosissimus.

Reliquum itaque est, ill^{mi} dni. relictis omnibus de religione ac aliis rebus controuersiis, immo in manibus domini dei altiss^{mi} commissis, cuius solius est corda ac hominum conscientias scrutari judicareque, erigere sese, arma capessere ac defensionem non modo parare sed iam offerre, reliquosque principes omnes ac imperii uires amice et fraterne interpellare, inuitare, hortari ad commune totius reipublice christianique nominis defensionem, reuocare ad memoriam antiquissimum ac inuictum robur et gloriam germanici sanguinis, omnis spes post dominum deum in bello est sita, et licet graue ac accerbum uulnus acceptum sit, non desperandum tamen de uictoria, non deponendus iccirco animus, immo acrius nunc et strenue magis gerenda omnia, non deerunt ser^{mo} regi, domino meo et ill^{mis} d. v. una cum reliquis imperii potentiis ad bellum consilia, opes, milites et denique nerui omnes belli, si modo unum omnes sentiant, in unum conspirent, unanimiter agant, postponenda nunc ac deponenda omnis simultas, ambitio, odium, que latius in christianorum principum corda hactenus grassata sunt mala, quam eius nominis dignos decebat, et sicuti omnes eiusdem corporis membra sunt capite, seruatore Jhesu, ita uno animo ac spiritu omnes insurgere

et sese opponere huic infensissimo non minus quam potenti hosti, qui non modo opes aut imperia plura possidere ambit contenditque, sed christianum nomen et altissimi dei gloriam obscurare ac extinguere; debet itaque unusquisque probus et catholicus princeps, etiam si de proprio regno ac bonis non ageretur, ut nunc taceam, quanta et quot uerus princeps suis subditis debeat, pro Christi tamen gloria, pro debita proximi sui defensione non modo opes ac cetera fortune bona, sed et sanguinem et ipsam denique animam effundere, sicuti pro ea uera nobilitate, animi splendore nec non christiana religione, quibus semper ill^mas^ d. v. dotatas cognoui et admiratus sum, illas omnia facturas ac prestituras compertum habeo ac certe scio, quibus seruicia mea et tam multam animi mei propensionem plurimum ac plurimum comendo, ac a deo maximo perennem sanitatem et rerum omnium euentus precor felicissimos.

Ex Samarain in insula Comar xxiij. Septembris M. D. XXXXI.

Deditissimus seruitor

Hier^s^ a Lascho palat. syradien.
manu pp.